T. LUCRETI CARI

DE RERUM NATURA

LIBRI SEX

REDIGIRT UND ERKLÄRT

VON

FRIEDRICH BOCKEMÜLLER.

II

GEDRUCKT ALS HANDSCHRIFT.

STADE 1874.

Druck von A. Pockwitz in Stade.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

T. LUCRETI CARI
DE RERUM NATURA

LIBER QUARTUS.

Avia Pieridum peragro loca nullius ante
trita solo; iuvat integros accedere fontis
atque haurire, iuvatque novos decerpere flores
insignemque meo capiti petere inde coronam,
unde prius nulli velarint tempora Musae:
primum quod magnis doceo de rebus et artis
religionum animum nodis exsolvere pergo,
deinde quod obscura de re tam lucida pango
carmina Musaeo contingens cuncta lepore.
id quoque enim non ab nulla ratione videtur,

1—25 traten aus I vor III, 35 oder (wie man a. 58 zählen musste) IV, 1 und erhielten hier einen Zuwachs in III, 31—34. Bei der Redaktion von III erwies es sich als Bedürfnis (V, 136), ein passendes Proömium vorauszusenden III, 1—30. Das nun wieder disponibele und noch mit III, 31—34 beschriebene Blatt ist darauf von Lucretius selbst vor IV 49 L. (damals V, 1) gefügt. In Folge dieser Versetzung entstanden wie vorher III, 31—34 jetzt IV, 26—43 L. 44 Cd. (welcher letztere ein Zeichen trug, das ihn auf 54 wies) und wurden an den Rand geschrieben. III, 31—34 mussten fallen, ebenso die in 26—43 als 29. 30 bereits mit aufgenommenen, anfänglichen 1. 2 oder 49. 50 Cd., und sind ohne Zweifel expungirt. — Der Abschreiber hat nun die Marginalien sämmtlich hinter 25 eingeschoben, auch 54, 45—50. So erklärt sich die Confusion Cd. 1—43. 54. [45—48 = III, 31—34; 49. 50 = 29. 30] 51 sq. L. aus der Beschaffenheit der Handschrift, welche nicht für die Routine eines Schreibers berechnet war. — Das Vorwort nimmt keinerlei Rücksicht auf den Inhalt von IV, nicht einmal so viel als I, 1—43 in 21 auf I. Denkbar ist nun allerdings, dass L. bei fortschreitender Revision seines Werks beziehungsvolle Einzelheiten einlegen mochte, aber wenn 1—25 bleiben sollten, durften sie nur als Ansprache an den Leser verwandt werden || I, 1—43 und müssen als gemeinsames Vorwort für die zweite Hälfte IV—VI gelten, welche weder direkt wie I, noch indirekt wie II. III an G. Memmius gerichtet und auf M. bezogen ist. Die Partien von V, welche unserer Auffassung zu widersprechen scheinen, würden bei der endlichen Ueberarbeitung modificirt sein. Das eigentliche Proömium zu IV ist unvollständig. —

1—25. Der Dichter spricht über das Verdienst seines Unternehmens, die Menschheit von den Fesseln des Aberglaubens zu befreien, und zwar durch ein Gedicht. Er folge dabei dem Beispiele des Arztes, welcher für Kinder den Rand des Arzneibechers mit Honig bestreiche, und suche durch poetische Anmuth das Interesse des Lesers für den ernsten Gegenstand zu gewinnen. 1—9 = I, 926—34. —

10 *non ab n. ratione videtur* = auch das erweist sich als wohl überlegt; Spiel mit den Bedeutungen von *ratio* 10. 18. 21. 23. — 11—25. Dies naive Geständnis, den Angeredeten durch eine Lockung zur Erkenntnis der Epik.

nam veluti pueris absinthia taetra medentes
cum dare conantur, prius oras pocula circum
contingunt mellis dulci flavoque liquore,
ut puerorum aetas inprovida ludificetur
labrorum tenus, interea perpotet amarum
absinthi laticem deceptaque non capiatur,
sed potius tali furto recreata valescat,
sic ego nunc, quoniam haec ratio plerumque videtur
tristior esse, quibus non est tractata, retroque
volgus abhorret ab hac, volui tibi suaviloquenti
carmine Pierio rationem exponere nostram
et quasi Musaeo dulci contingere melle,
si tibi forte animum tali ratione tenere
versibus in nostris possem, dum percipis omnem
naturam rerum ac persentis utilitatem. —

Lehre führen zu wollen, verliert seine verletzende Spitze, sobald die angeredete Person das grosse Publikum ist und jeder Leser seinem Thun einen anderen Beweggrund unterschieben darf. — 11 *absinthia taetra*, Wermuth (namentlich der pontische hatte Ruf) wurde als Zusatz zu Getränken und als Heilmittel verwandt. Sein herber und bitterer Geschmack *(taeter = amarus et asper)* ist II, 400 erklärt. — 15 *interea* in dieser Täuschung befangen. — *perpotet* durch die dünne Gewandung von Honig hindurch trinkt. — 16 *deceptaque non cap.* der Waidmannssprache entlehnt, wenn das Wild wohl zum Naschen am Köder verleitet, aber nicht gefangen und an seiner Freiheit geschädigt wird. Turneb. adv. VI, 14. — 17 *furto*, Cd. *atacto* I, 942 *facto* V. *pacto*, durch Täuschung, durch List Verg. Georg. IV, 346, Lamb. *tali facto*. — 18 *haec ratio* = die vorliegende Art der Naturbetrachtung *(species ratioq.)* d. h. Epikurs System. — 19 *tristior* bedeutet in anderer Umgebung bitter, an dieser Stelle empfiehlt sich trocken, ernst Cic. act. in Verr. 1, 10, 30 *judex tristis et integer*. Es wird gemildert durch den Comparativ. Wie das Herbe und Bittere auf die Drüschen der Zunge und des Gaumens adstringirend wirkt, so der Ernst auf die Gesichtsmuskeln; dabei mag auf Epikurs Darstellung angespielt sein. — 21. 2 Locus classicus, in welchem L. sein Werk als poetische Darstellung des Epikurischen Systems bezeichnet. Bis zu welcher Ausdehnung dieses Unternehmen fortgeführt werden soll, ergiebt sich aus 24. 5 *dum percipis omnem naturam rerum ac persentis utilitatem*: — bis der Leser für diese Auffassung der Natur gewonnen sein musste. — Eine weitere Begrenzung der Aufgabe liegt in 6. 7, welche nicht nur das bestimmende Motiv des Autors angeben, sondern zugleich das leitende Princip in der Auswahl und damit die einheitliche Idee des Gedichts darlegen; 24. 5 werden nicht ohne Werth sein, sobald die Frage aufgeworfen wird, ob L. das ganze Gedicht *de rerum natura* überschrieben habe, ob dieser Titel nur für I gelte, oder ob er auch für dieses erst nach des Autors Tode aus I, 25 festgestellt ist. — *Mus. melle*, meine Täuschung hat das Wohl des Lesers im Auge. — 24 *dum* während der Zeit, wo . . . — *percipis* klingt an 16 *deceptus non caperis sed percipis omnem nat.*, wie auch *contingere* mit Absicht aus 13 wiederholt ist. — *percipis*, *persentis* das fundamentale Gesetz erkennst. — 25 *persentis utilitatem* ist an die Stelle von *qua constet compta figura* in I getreten. Die Aenderung war für III und IV nothwendig; *natura rerum* hatte hier umfassendere Bedeutung erlangt als I, 25, wo es 105 durch *rerum primordia* erklärt wird. Es konnte deshalb von dem Einfluss, welchen *figura* übt, nicht mehr die Rede sein. —

26—41 Proömium. — Von den Gliedern, aus denen sich für L. das vollständige Pr. aufbaut, fehlt a = *laudes Epicuri* ganz, b und c. sind in einen

Atque animi quoniam docui natura quid esset
et quibus e rebus cum corpore compta vigeret
quove modo distracta rediret in ordia prima,
nunc agere incipiam tibi, quod vementer ad has res
attinet, esse ea quae rerum simulacra vocamus
(quae quasi membranae summo de corpore rerum
dereptae volitant ultroque citroque per auras;
atque eadem nobis vigilantibus obvia mentes
testificantur et in somnis, cum saepe figuras
contuimur miras simulacraque luce carentum,
quae nos horrifice languentis saepe sopore
excierunt), ne forte animas Acherunte rearis
effugere aut umbras inter vivos volitare,

Satz zusammengedrängt. Diese 16 Verse finden ihren Anschluss in 25. 42 und haben auch ihre zum Abschluss des Gedankens erforderliche Abrundung in sich, weil es nicht der Gewohnheit des Verf. entsprach, fragmentarische Notizen zu geben. Eine blosse Skizze bleiben sie darum doch, und zwar sind sie bei der Ueberarbeitung nach dem Bruch mit Memmius nur eingelegt, um bei der Schlussredaktion durch vollständige Glieder ersetzt zu werden; die Motive, welche Proöm. III in 44 V. entwickelt werden, füllen nicht ganz 5 Zeilen. — 26—8 Inhaltsangabe von lib. III ohne Beziehung auf I. II. cf. III, 32. — *animi nat. . . . vigeret* III, 94—416, *et* ist dabei nach der Weise des Autors erläuternd, — *quibus e rebus* = *aër, ventus, vapor, quarta.* — *distracta rediret* 417—827; dabei ist Cap. III als Consequenz von I. II nicht besonders genannt. — 29 *vement. attinet.* Die innige Verbindung zw. Bildern der Wahrnehmung und der Natur des Geistes besteht weniger zw. den Objekten als in der Anwendung, welche beide Disciplinen im System finden. — 30 *simulacra*, der Inhalt des Buchs ist reicher als die Ueberschrift besagt, auch die zusammenhanglosen Effluvien der Dinge werden besprochen. — 31 sq. *quae*, vorläufige Erklärung des Worts *simulacra*, welches an dieser Stelle zuerst als Term. techn. auftritt cf. III, 433. — 32 *dereptae volitant* = *deripiuntur et volitant.* — *ultroque citroque* 223 *omnibus ab rebus res quaeque fluenter fertur et in cunctas dimittitur undique partis.* — 33. 4 *testificantur* = lassen sich ihre Existenz von unseren Geistern im wachen Zustande und im Schlafe bezeugen; als Bilder von den Dingen, welche gesehen, gefühlt und geistig angeschaut werden, vermitteln sie allen Verkehr zwischen den Dingen und uns; als Schattenbilder verstorbener Bekannter können sie uns im Traume gar erschrecken. Letzteres ist nur ein verschwindend kleiner Theil ihres Wirkungskreises; Cd. V. *terrificant atque*, ein Irthum, welcher wohl durch I, 134 entstanden oder genährt ist und auf Verwechselung von *simulacra* und *simul. luce carentum, quaedam sim. modis pallentia miris* beruht; Gespenster erschreckten auch in Rom nur den Fieberkranken oder den Träumenden. Ueber *testificantur* vergl. Ov. Her. 20, 160; Fast. 5, 250. — 35 *figuras miras* Gestalten, denen im täglichen Leben kein Original entspricht; sie können treue Copien sein wie die durch Grösse und Schönheit ausgezeichneten Götterbilder, oftmals auch nur Conglomerate verschiedener Einzelbilder wie die Scylla, der Centaur, die Chimära. — *luc. carentum* Bilder, welche wir ihrer Aehnlichkeit halber für die Bilder Verstorbener halten; im Schlafe fehlt das Gedächtnis, welches unsere Wahrnehmungen regelt. — 36 *nos* man könnte daraus folgern, dass L. zahlreiche Todesfälle in seiner Familie erlebt hat. — 37 *rearis*, Cd. V. *reamur*, bei *contuimur nos excierunt* konnte sich der Autor einschliessen, bei dem Glauben an einen Acheron nimmermehr. — *ne* trotz dieser Versicherung wird die Idolentheorie gründlich und ausführlich ent-

neve aliquid nostri post mortem posse relinqui,
cum corpus simul atque animi natura perempta
in sua discessum dederint primordia quaeque.

Dico igitur rerum effigias tenuisque figuras
mittier ab rebus summo de corpore rerum;
quis sunt membranae vel corticis' nomina danda,
quod speciem ac formam similem gerit ejus imago,
cujuscumque cluet de corpore fusa vagari;
id licet hinc quamvis hebeti cognoscere corde. —
principio quoniam mittunt in rebus apertis
corpora res multae partim diffusa solute
(robora ceu fumum mittunt ignesque vaporem)
et partim contexta magis condensaque, ut olim
cum teretis ponunt tunicas aestate cicadae,
et vituli cum membranas de corpore summo
nascentes mittunt, et item cum lubrica serpens

48—51 = III, 31—34.

wickelt, während die Erklärung des Gespenstes in aller Kürze absolvirt ist. — 40 *cum* obwohl; *sim. luce carentum* würden ohne ihre ausreichende Erklärung bloss durch ihr Vorkommen den rationell geführten Beweis von Auflösung der Körper und Seelenbestandtheile in Frage stellen. —

I. 42—213. F. Höfer, Programm von Seehausen i. d. A. 1872. 24 S. — Existenz und Eigenthümlichkeiten der Simulacra. Alles Erschaffene, Lebendiges und Lebloses entsendet unablässig feine, von der Oberfläche sich lösende Bildchen, welche je nach Eigenthümlichkeit des Körpers, auf den sie stossen, zerschellen, oder unversehrt hindurch gehen, oder sich zu treuen Bildern sammeln. —

I, 1. 42—107. Die Existenz feiner, d. h. unsichtbarer Lamellen, welche sich von der Oberfläche der Dinge ablösen und trotz ihrer Zartheit die Aehnlichkeit mit dem Original festhalten. — 42—7 Propositio. — 52—62 Zu diesem Resultate führt *ratio.* — 63—87 Die Erfahrung bestätigt dasselbe. — 88—95 Scheinbar Abweichendes widerspricht bei näherer Betrachtung nicht. — 97—107. Die Bilder im Spiegel endlich geben den vollgültigen Beweis für Simulacra als naturgetreue Copien. — 42 *igitur* 30. — *rerum. res* ist stark betont 43. 52. 53. 62. 63. 65. 84. 89. 100. 101. 102. Es giebt ausser den Bildern von den Dingen noch trügerische Schattenbilder, welche sich aus ächten Bildern und Bilderfragmenten zusammenballen. — 43. *summum corpus.* Die Oberfläche 57. 62. 65 (69. 95 *prima fronte)* 72. 82. 84 ist Entstehungsort der S. Die Gegenstände entsenden zarte Bilderchen von sich *(rerum)* aus ihrer eignen *(rerum)* Oberfläche. — 44 sq. Diese Bilder sind ähnlich, oder: diesen kommt die Bezeichnung Oberhaut, Rinde in dem Sinne zu, weil ein jedes Bild Gestalt und Figuration ähnlich dem Dinge an sich trägt, von dem gelöst es die Fähigkeit besitzt, sich frei zu bewegen; — *quis sunt,* Cd. *qui quasi quas si,* V. *quae quasi;* — *corticis' nomina danda,* Cd. *cortex nominitandast cortex nomina dandast,* V. *cortex nominitandast.* —

52 sq. Aus den sichtbar von den Dingen ausgehenden Strahlungen und Häutungen ist auf unsichtbare Lamellen zu schliessen; diese Folgerung von *res apertae* auf *caecae* ist L. geläufig I, 600. — In den vier erläuternden Beispielen tritt eine Steigerung hervor: von den formlosen Strahlungen des Feuers zu dem partiellen Hautbalg des kleinen Heupferds, von diesem zu der totalen Häutung des neugebornen Kalbs, vom Kalb zu dem grossen, dem gegliederten Leib vollkommen ähnlichen Balg der Schlange. — 56 „wenn der Grashüpfer in des Sommers Hitze sein leichtes Jäckchen ablegt.“ — 58 *vituli*

exuit in spinis vestem (nam saepe videmus
illorum spoliis vepres volitantibus auctas):
quae quoniam fiunt, tenuis quoque debet imago
ab rebus mitti, summo de corpore rerum. —
iam cur illa cadant magis ab rebusque recedant,
quam quae tenvia sunt, hiscendist nulla potestas,
praesertim cum sint in summis corpora rebus
multa minuta, jaci quae possint ordine eodem,
quo fuerint, et formai servare figuram,
et multo citius, quanto minus indupediri
pauca queunt et quae sunt prima fronte locata.
nam certe jacere et jacier permulta videmus
non solum ex alto penitusque, ut diximus ante,
verum de summis ipsum quoque saepe colorem.
et volgo faciunt id lutea russaque vela
et ferrugina, cum magnis intenta theatris

---

nascentes als guter Landwirt weiss der Verf. im Stall und auf der Weide, in der Küche und auf der Düngerstätte Bescheid und theilt seine Beobachtungen gern mit. — *et item* 55 *ut olim*. — *lubrica* III, 659 *conspargere tabo*. — 60 *vepres spoliis auctae* enthalten eine harmlose Anspielung auf den Thaten- und Ahnenstolz eines oder des anderen Epigonen, welcher die Aufmerksamkeit der Gutsnachbaren auf sich zog; über das Geschlecht v. *vepris* cf. M. — 62 stimmt mit 43 der Propositio; zugleich erkennen wir, dass die Form *mittier* in den Augen des Verf. eben so gültig dasteht wie *mitti*. — In der Klausula des ersten Arguments wird *imago* wohl genannt, aber kaum in einem anderen Sinne als *effigias figuras* 41; dass das Bild eine treue Copie des Originals ist 43 sq., tritt erst in den nachfolgenden Gliedern hervor. —

63 sq. Die Oberfläche eines jeden Dinges ist zur Entsendung zusammenhängender Häutchen von vorn herein besonders disponirt, und es lässt sich constatiren, dass farbige Stoffe gefärbte Bildchen entsenden; die Farbe aber war eine Resultante, eine Erscheinung *quam in summis fluitare videmus* II, 1011. — *jam cur illa*, Cd. V. *nam*, = warum ferner die 54 sq. genannten Absonderungen eher eintreten sollten als unsichtbar zarte, — 64 *hiscendist n. p.* davon liesse sich doch ein etwaiger Grund nicht einmal leise sagen, zumal da; Trennung des rationellen Arguments von der Bestätigung durch die Erfahrung ist für L. nahezu stehend. — 66 *jaci quae possint* dass eine Entsendung zarter Bildchen möglich ist, beweist die Anwesenheit vieler kleiner Körperchen (Atome) auf der Oberfläche jedes Gegenstands, welche stets nur vorübergehend festgehalten werden können, da sie in die Weite streben. — *ordine eodem* in ihrer Lage sind sie sogar im Stande, die Ordnung der Theile festzuhalten. — 69 *pauca* als lockeres Atomengefüge lösen sie sich leicht ab und finden fast überall freien Durchgang. Diese Momente sind für die Entstehung von Bildchen in unserem Sinne ausserordentlich förderlich, — 70 und sie lassen sich auch erfahrungsmässig constatiren. — *jacere et jacier permulta* 66 *jaci quae possint*, Cd. *jacere aciergiri multa*, ä. V. *jacere ac jaculari*, L. V. *jacere ac largiri multa*. — 72 *ex alto* tief aus dem Innern; nicht identisch mit *penitus ut d. a.* = aus sich heraus, so wie wir angegeben (55 *tunicas cicadae — membranas vituli — vestem serpentis*). — 73 Unreines Gelb, feuerfarbiges Roth und schwärzlich schillerndes Blau werden bei der Auswahl von Vorhängen für Gesellschaftszimmer gern vermieden. — 74 *intenta theatris*. Vorrichtungen zum Schutz gegen die einfallende Sonne scheinen leicht hergestellt. Ein Dutzend Masten, kreisförmig in der Mitte des provisor. Theaters eingerammt, und eine entsprechende Anzahl an der Enceinte dienen sammt Querbalken und Latten dem ausgespannten Leinen zur Stütze. In der Mitte

per malos volgata trabesque trementia flutant.
namque ibi consessum caveai supter et omnem
scaenai speciem patrum matrumque deumque
inficiunt coguntque suo fluitare colore,
et quanto circum mage sunt inclusa theatri
moenia, tam magis haec intus perfusa lepore
omnia conrident correpta luce diei.
ergo lintea de summo cum corpore fucum
mittunt, effigias quoque debent mittere tenvis
res quaeque, ex summo quoniam jaculantur utraque.
sunt igitur jam formarum vestigia certa,
quae volgo volitant suptili praedita filo
nec singillatim possunt secreta videri. —
praeterea omnis odor, fumus, vapor atque aliae res
consimiles ideo diffusae rebus ab undant,

---

oben und an der Seite über dem Verschlag blieb ein Raum frei. Aber die Bühne beanspruchte besondere Aufmerksamkeit und wenigstens helles Laken zum Dach; die Schaustücke währten Tage lang; der Stand der Sonne wechselte: — komisch wirkende Spiele des reflectirten Lichts konnten nicht ausbleiben und trafen vorzugsweise die Bühne und das privilegirte Publikum in nächster Nähe. Hier lächelte ein majestät. Zeus in rosiger Weinlaune, wenn das Tuch zitterte; dort färbte sich ein Vater der Stadt blau! — 75 *trementia flutant.* Das locker aufgespannte Leinen wallte zitternd bei jedem Luftzuge. — 76 *consessum caveai supter.* Das Tuch färbt unten den Sitzraum und das Publikum mit. — 77 *speciem scaenai* das strahlende Bild der Bühne, der Götterbilder, der vornehmen Männer und Frauen, *quae spectatum veniunt, v. specientur ut ipsae;* Cd. *patrum matrumque deorum;* L. *pulcram variumq. decorem;* B. *claram variamq. deorsum;* M. *patrum coetumque decorum.* Cf. Polle Br. — 78 *coguntque* und nöthigen die Träger der Würde und des Anstandes bald gelb, bald roth, bald blau zu schillern. — 79 *inclusa circum,* je schmaler der offene Raum der Enceinte, und je mehr der Zutritt des ungefärbten Sonnenlichts beschränkt ist, — 80 desto stärker changirt Alles *(cavea — scaena)* da drinnen durch das geschminkte Tageslicht mit — Anmuth übergossen! cf. Bruno p. 6 sq.: *corrupta;* über den Ehrenplatz der *patres* im Theater vergl. M. — 82 *fucum.* Weil gefärbtes Leinen farbige Bildchen entsendet und anderes damit färbt, müssen alle Gegenstände feine Bilder abwerfen, auch die auf der Oberfläche nicht gefärbten. — 84 *utraque* auf beiderlei Weise; sie sondern *magis contexta in apertis* ab wie die Schlange, und *tenvia* wie das Leinen in seinen Farbenbildern. Damit ist die Existenz der Lamellen bewiesen; dass sie ähnlich sind, lehrt die weitere Ausnutzung der Farbenbilder. — 85. *igitur* Farbe resultirte aus der Stellung der einzelnen Körperchen, welche die Oberfläche bilden II, 826 sq.: sobald nun das Bildchen die Farbe des Gegenstands festhält, von dem es entsandt ist, bleibt auch die Lage seiner Theile dieselbe d. h. es bleibt eine treue Copie. — 87 *singillatim* während die Bilder in der Luft schweben, sind sie unsichtbar; erst wenn sie sich auf einem festen Untergrunde sammeln, tritt die Färbung hervor. —

88 sq. Effluenzen wie Düfte, Rauch, strahlende Wärme, welche theilweise beobachtet werden können, zeigen keine Aehnlichkeit mit dem Mutterkörper, aber doch nur deshalb, weil sie sich nicht von der Oberfläche lösen, sondern aus der Tiefe kommen und dabei verschoben werden. — Das Glied ist alt zwischen neuen Stücken; 102. 3 Cd. fanden in Correspondenz mit 63. 4 am Schluss von 1 b ihren Platz; sie wurden durch die Zusätze 70 sq. 98 sq. werthlos. — 89 *diffusae rebus ab undant* = wallen nur deshalb in aufgelöstem Zustande von den Gegenständen hinweg; Lamb. M. *diffusae e reb. abundant;*

ex alto quia dum veniunt intrinsecus ortae
scinduntur per iter flexum, nec recta viarum
ostia sunt, qua contendant exire coortae.
at contra tenuis summi membrana coloris
cum jacitur, nil est quod eam discerpere possit,
in promptu quoniam est in prima fronte locata. —
postremo speculis in aqua splendoreque in omni
quaecumque apparent nobis, simulacra necessest,
quandoquidem simili specie sunt praedita rerum,
esse et imaginibus missis consistere rerum:
sunt igitur tenues formae rerum similesque
effigiae, singillatim quas cernere nemo
cum possit, tamen adsiduo crebroque repulsu
rejectae reddunt speculorum ex aequore visum;
nec ratione alia servari posse videntur,
tanto opere ut similes reddantur cuique figurae. —

---

96. 7, Cd. 102. 3 = 63. 4.
108 Nunc age, quam tenui natura constet imago.

L. *diffusa e r. abundant.* — 90 *intrinsecus* Lamb. M. = während dem dass sie als Produkte des Innern aus der Tiefe kommen, Cd. *extrinsecus ortae*, L. *extr. torte.* — 91 *recta viarum ostia* die Mündungen der Porenstrassen liegen nicht in gerader Strasse offen. — 92 *coortae* Quadr. Lamb. M., L. nach Obl. *coorta.* — 93 *summi coloris m.* Die zarte Decke des äussersten Farbenmantels. — 94 *jacitur* ein treibendes Motiv liegt in den bewegten Atomen, dann drängt auch die jüngere Lamelle auf die ältere. — 95 *in promptu* da sie bei ihrer Stellung am äussersten Rande zu sofortiger Lösung fertig steht. —

98 sq. Endlich sehen wir die Simulacra als ähnliche, von den Dingen entsandte Bilder mit unseren Augen in der Spiegelfläche. — *quaecumque speculis app.* = alle Erscheinungen, welche durch Spiegel (Spiegelung) ins Auge fallen, — *simulacra necessest esse* müssen die gesuchten Simulacra sein, da sie ja augenscheinlich. — 100 *simili* in Rücksicht auf Simulacra gewählt; *simili specie* stand in der Propositio 45; V. *quaecumque simulacra, necessest.* — 101 *esse et imaginibus* Mar., Cd. *ex imaginibus*, L. *excita imaginibus*, M. *extima, imaginibus.* — 102 *formae rerum sim.* Purmann M., *formarum dissimilesque* Cd., *formarum illis similesque* L. — 104 *adsiduo crebroq. rep.* wegen der ausserordentlichen Zartheit der Bilder, welche nur in einer dicken Lage (eins auf das andere gedrückt) gesehen werden. — 105 *visum reddere* einen richtigen Anblick gewähren, das hervorgehobene Attribut liegt in der ersten Silbe. — 106 *nec ratione alia*, nur beim Anschlag an eine vollkommen glatte Oberfläche, wie sie Spiegel, Wasser, Augapfel bieten, können die zarten Gebilde unverletzt und vollkommen ähnlich bleiben. —

108 Entfernung der älteren Ueberschrift und des besonderen Abschnitts über *tenuitas simulacrorum* wurde nach Erweiterung von I, 1 (*tenues formae* 102) für den populären Dichter nöthig. Durch Streichung eines Verses war geholfen, die übrigen fügten sich unter die neue, für sie nachträglich angefertigte Etikette. Hier verstattet uns die Stelle, welche der erste Abschreiber der substituirten, n u r h i e r verwendbaren und in jedem anderen Zusammenhang unvollständigen Propositio angewiesen hat (Cd. V. 141. 2), einen Einblick in das Manuscript des Dichters. Pag. 2x—1 schloss mit 126; 127—135 standen auf 2x; die Zusätze 138—160 und 161—174 m u s s t e n auf 2x—1 Platz finden. Ebenso das Bindeglied zwischen 135 und 138 (125. 126 Cd. V). Der Entwurf, welchen der Herausgeber zu seiner Orientirung angefertigt hat, würde auch heute Abschreiber und Setzer in Verlegenheit bringen. —

Nunc ea quam facili et celeri ratione genantur 141
perpetuoque fluant ab rebus lapsaque cedant,
percipe, et in primis, quoniam primordia tantum 109
sunt infra nostros sensus tantoque minora,
quam quae primum oculi coeptant non posse tueri,
(nunc tamen id quoque uti confirmem) exordia rerum
cunctarum quam sint suptilia, percipe paucis! —
primum animalia sunt jam partim tantula, quorum
tertia pars nulla possit ratione videri.
horum intestinum quodvis quale esse putandumst!
quid cordis globus aut oculi! quid membra! quid artus!
quantula sunt! quid praeterea primordia quaeque,
unde anima atque animi constet natura necessumst!
nonne vides, quam sint suptilia quamque minuta? —

I. 2. 109—74. Die Entstehung der Simulacra. — 2 a. 109—60. Bei der unsichtbaren Kleinheit ihrer Bestandtheile (der Atome) lösen sie sich leicht, schnell, in ununterbrochener Continuität von den Dingen und stellen, so oft sie ungeschädigt von geeigneten Flächen getragen werden, richtige Bilder der Dinge her. — 2 b. 161—74. Bilder ohne ein entsprechendes Original oder Phantome. — 109—15 Propositio. — *ea* weist auf *simulacra* 99 zurück, jedoch sind die formlosen Effluenzen in diesem Stadium der Untersuchung noch nicht ausgeschlossen; *odora* können noch werthvolle Beiträge zur Entstehung der Effluenzen geben. — *quam* = dass sie ausserordentlich leicht und schnell . . . — *genantur* . . . *ab rebus* || *sponte sua gignuntur* 163. — 110 *lapsa cedant* abgleitend entschwinden fasst mit dem ergänzten *perpetuo* alles Verhergehende zusammen. — 111 *et in primis* . . . *percipe* und zuvörderst vernimm in aller Kürze, — *quoniam primordia sc. eorum* || *exordia cunctarum rerum* = da die primitiven Partikeln derselben offenbar — 112 sq. *infra sensus* sehr tief unter unserem Gesichtskreise stehen und sehr viel kleiner sind, als dasjenige was unsere Augen schon eben nicht mehr sehen können, dass die Urkörper aller Dinge sehr klein sind. Diese Kleinheit der integrirenden Partikeln erklärt einerseits, weshalb wir von den tief eingreifenden Prozessen des Naturlebens nichts bemerken, andrerseits warum sie so leicht und coulant von statten gehen; die kleinsten Körper sind ceteris paribus immer die schnellsten. — 114 *confirmem,* die Sache selbst ist aus mehrfachen Andeutungen bereits bekannt = durch ein Beispiel veranschauliche, illustrire. —

116—22. Die Kleinheit der Atome, welche als integrirende Partikeln der Effluenzen und aller Dinge anzusehen sind. — *primum* leistet mit *praeterea* 120 das durch *in primis* Versprochene und steht als Glied für 2 neben *praeterea* 123. — *jam animalia* zusammengesetzte Organismen mit ihrem vielen aus II bekannten Zubehör; *animalia, tertia pars, intestinum, membra, primordia animae animi* enthalten eine Steigerung der Kleinigkeiten. Die Darstellung nöthigt uns, das Experiment an einem bestimmten Thierchen vorzunehmen. Ich glaube, es ist noch jeder Leser, Römer oder Nichtrömer, auf dasselbe verfallen. Dieses wird tranchirt, secirt, analysirt, und die acht namhaft gemachten Präparate lassen erkennen, dass L. an diesem scherzhaften Spiel der Phantasie Gefallen fand. — 117 *tertia pars.* Das Drittel spielte in der röm. Tafel- und Küchenordnung eine grössere Rolle als das Viertel unserer Restaurationen. Das Esszimmer hiess *triclinium,* und der dritte Theil der aufgetragenen Speise ist eine Portion. — 121 *primordia animi* sind kleiner als *animae* III, 270, sobald man scheidet. — 122. Das gegebene Beispiel entspricht der Propositio mit *uti confirmem* in allen Stücken, und *nonne vides, quam sint suptilia* gestattet für L. kaum die weitere Erörterung desselben Gegenstands; die Einlage „über die Kleinheit der At.“ wird mit dieser Klausel abgeschlossen. —

praeterea quaecumque suo de corpore odore
expirant acri panaces, absinthia taetra
habrotonique graves et tristia centaurea,
horum unum quidvis leviter si forte ciebis! —
166 praeterea, modo cum fuerit liquidissima caeli
tempestas, perquam subito fit turbida foede
undique, uti tenebras omnis Acherunta rearis
liquisse et magnas caeli complesse cavernas!
usque adeo taetra nimborum nocte coorta
inpendent atrae formidinis ora superne!
quorum quantula pars sit imago dicere nemost
qui possit, neque eam rationem reddere dictis,
in quem quaeque locum deterso lumine tendat. —

123—6. *praeterea* führt nach Absolvirung der Prämisse *in primis* 111 das in den Worten *nunc ea quam facili ratione genantur* Gemeldete = schon die leise Berührung, ein schwacher Stoss an einen Wermuthstrauch löst eine wahre Unmasse penetrant riechender Körperchen, ein Zeichen, dass sie nur locker mit dem Mutterkörper verbunden sind. — *quaecumque* im Ausruf, Objekt zu *expirant* und Attribut zu dem Subjekt des vorhergehenden Satzes *primordia*, erhält seine Färbung durch *quantula*, den Plural und durch das geforderte Experiment: „Welch eine Masse kleiner, penetranter Körperchen entsendet ein Strauch Wermuth, betäubende Stabwurz und Thränen erzeugendes Tausendgüldenkraut!“ — *panaces* sind nicht näher bekannt. — 126 *leviter si f. c.* enthält innerhalb 109—160 die einzige Beziehung auf *quam facili* 109. Die Aenderungen der Lesart *odore acri* (Cd. *odorem acrem*), — *horum* (Cd. *quorum*), — *ciebis* (Cd. *duobus*) sind so, wie sie überall vorgenommen werden dürfen; L. *horum unum quidvis leviter si forte duabus* mit einer Lücke von 25 V. dahinter cf. Christ p. 21, Goebel o. p. 13, Susemihl. —

127—35 *praeterea* || *nunc ea quam celeri ratione genantur*. Die Verse veranschaulichen die Ueberraschung durch ein plötzlich aufgestiegenes Gewitter. An die Stelle der strahlenden Helligkeit ist düsteres Schattengewoge getreten; eine schwarze Gewitterwolke über uns ist die Quelle der Lichtverfärbung um uns; jedes Plätzchen in dem weiten Raum der Himmelswölbung — soweit wir sehen — erhält Färbung durch eine besondere *imago* aus dieser Quelle: Wie gross oder wie klein ist eine solche *imago?* Wohin eilt sie, überall wo sie erscheint das Licht mit ihrem Schwämmchen wegwischend? Statt solche Fragen aufzuwerfen, thust du besser . . . — Bei Darstellung dieses Vorgangs durfte sich L. kürzer fassen, weil die Gründe schon erörtert sind 73—84. *caeli cavernae: cavea theatri; atra formido inpendens: ferrugina vela intenta*; die Farbenänderung erfolgt nach denselben Gesetzen; der Nachdruck liegt auf dem Nachweis, dass die Bilder schnell entstehen. — 128 *tempestas caeli liq.* gebrauchen wir ähnlich: In diesem Augenblick noch das reinste Himmelblau. — *modo cum fuerit: perquam subito fit*, *liquidissima: foede turbida*. — 129 *Acherunta* cf. III, 960. — 130 *caeli cavernae* vom Himmelsraum, welcher grosse Höhlungen zeigt, wenn Wolkenberge darin auftauchen; sie sind gefüllt mit *imaginibus formidinis atrae* = dunkel gefärbten Bildern; hin und wieder bricht ein Sonnenstrahl durch. —

133—5. Bei diesem Bilde, welches nicht das letzte Glied der Kette bildet, ist die Klausula eben so entbehrlich wie 126. Die 3 Verse, welche ehemals die dreitheilige Partie zum Abschluss brachten, bilden jetzt den Uebergang zu *quin noscas*. Sie bezeichnen nach wie vor minutiöse Untersuchungen in Evidenzen als werthlos. — 133 *quorum* 132 *ora* = die uns zugekehrten Flächen, von denen die schwarze Finsternis sich in Simulacris ablöst. — 134 *neque eam rationem r. d.* noch eine derartige Berechnung formuliren. — 135 passt selbst in emendirter Fassung nicht hinter 177 M., wo er einen Nebenumstand

quin potius noscas rerum simulacra vagari 125
multa modis multis nulla vi cassaque sensu?
semper enim summum quicquid de rebus abundat, 142
quod jaculentur; et hoc, patulas cum pervenit in res,
transit ut in primis vestem, sed ubi aspera saxa
aut in materiem ligni pervenit, ibi jam
scinditur, ut nullum simulacrum reddere possit.
at cum splendida quae constant opposta fuerunt
densaque, ut in primis speculum est, nil accidit horum.
nam neque uti vestem potis est transire neque autem
scindi, quam meminit levor praestare salutem.
quapropter fit ut hinc nobis simulacra redundent;
et quamvis subito quovis in tempore quamque
rem contra speculum ponas, apparet imago,
perpetuo fluere ut noscas e corpore summo

---

markirt, der in der Darstellung keine Beachtung findet. — *diverso numine* Cd. M. liesse sich 177 vertheidigen, an dieser Stelle ist eine Angabe über das bei der Berechnung einzuschlagende Verfahren unerlässlich. Wir erhalten sie in *deterso lumine*. Ein Fleckchen Erde wird von einem durchbrechenden Sonnenstrahl erleuchtet und fliegt so vor unseren Augen dahin, die dunkelen Sim. jagen hinter ihm her. Aus einem Vergleich mit der eilenden Wolkenpartie liesse sich feststellen, *in quem locum quaeque imago tendat;* daraus resultirte *quam celeri ratione simulacra genantur;* L. *diverso momine tendat;* Cd. *tendit*. —

136—60. Die zahllosen, bunt durch einander und unsichtbar schweifenden Bilder gehen ungefährdet durch ein weitmaschiges Gewebe, zersplittern an rauhen und sammeln sich bis zu wahrnehmbarer Dichtigkeit vor glatten Oberflächen — 147. Der Spiegel lässt uns dann erkennen, dass sich die Bilder in ununterbrochener Continuität ablösen — 153. Jedes einzelne Ding in der Welt entsendet seine Bilder gerade so wie die Sonne ihre Lichtstrahlen — 160. — Der Gegenstand ist 110 gemeldet. —

136. 7 finden ihren Zusammenhang nur in dieser Stellung, aber hier auch vollständig. *multa modis multis* ist Folgerung aus dem Vorigen; die Sim. folgen den Strömungen der Luft und gehen, dem Wechsel der beleuchteten und verdunkelten Plätze nach, bald hieher bald dorthin; *nulla vi*, man braucht keine Gewalt anzuwenden, um selbst Ausstrahlungen aus dem Innern der Körper zu veranlassen 126, noch leichter lösen sich die *simulacra; cassa sensu* sie sind während des Umherschweifens nicht sichtbar. Wie werden sie es? 139 *jaculentur sc. res* 70. 192. Jede *res* wirkt als *vis a tergo*. — *patulas* Körper mit regelmässiger, fächerartiger Porenöffnung, deren *foramina recta* sind 572; *alias* Cd. V., *raras* Lotze, *certas* Br., *aliquas* Susemihl stehen zu *asperae*, *splendidae* nicht normal. — 140 *vestem*. Das Wort wird auch sonst vom Schleier gebraucht, bei L. vom Netz der Spinne III, 386 und der abgestreiften Schlangenhaut IV, 59. Der Schleier verhüllt das Gesicht ganz und verstattet doch das Sehen; Glas würde unter *splendida* fallen. Die Römer der republik. Zeit gebrauchten es weder zu Spiegeln, noch Fenstern, noch Brillen; Ableitungen von *vitrum* finden sich nur sehr wenige in der August. Zeit. — 141 *jam* sofort. — 143 *splendida*, dahin gehört auch die Oberfläche des Auges; *densa* mit verschwindend kleinen Poren, dicht nicht dick. — 144 *horum* keins von beiden. — 146 Dafür dass das nicht geschieht, sorgte. — 147 *hinc*. Der Spiegel hält die flüchtigen Bilder zurück, vor seiner Fläche legt sich eine Membran auf die andere, und eine dicke Schicht dieser Membranen wird von uns gesehen. — 150 *ut noscas* entspricht *quin noscas?* 136. Aus der Schnelligkeit, mit welcher das Bild von jedem Gegenstand zu jeder Zeit in dem Spiegel des experimentirenden Physikers erscheint, ergiebt sich das Resultat, dass eine Ablösung der Bilder von der Oberfläche der Dinge

texturas rerum tenuis tenuisque figuras.
ergo multa brevi spatio simulacra genuntur,
ut merito celer his rebus dicatur origo;
et quasi multa brevi spatio summittere debet
lumina sol, ut perpetuo sint omnia plena:
sic ab rebus item simili ratione necessest
temporis in puncto rerum simulacra ferantur
multa modis multis in cunctas undique partis,
quandoquidem speculum quocumque obvertimus ob res,
res ibi respondent simili forma atque colore. —
127 Sed ne forte putes ea demum sola vagari,
quaecumque ab rebus rerum simulacra recedunt,
sunt etiam quae sponte sua gignuntur et ipsa
constituuntur in hoc caelo, qui dicitur aër.
quae multis formata modis sublime feruntur,
nec speciem mutare suam liquentia cessant

---

ununterbrochen statt findet. Dabei wird die Schnelligkeit der Entstehung 153 noch einmal in Rücksicht auf 109 hervorgehoben; *quam facili r.* findet keine Berücksichtigung, wäre also in der alten Stellung der *propositio* beziehungslos. — 152 *genuntur* 109, *gignuntur* 163. — 154— 60. Wegen der Wichtigkeit des gewonnenen Resultats, welches den Grundstein der Epik. Optik, Kanonik und damit des ganzen Systems bildet, wird der Vorgang durch ein Analogon illustrirt. Diese Illustration hebt noch hervor: *ut perpetuo sint omnia plena;* damit ist alles zum Verständnis von 161 sq. erforderliche Material gegeben. Es gehört also zu den Lebensfunctionen der Dinge wie zu denen der Sonne, dass sie die ganze Umgebung mit ihren Exspirationen zu füllen suchen. Wie und durch welche Eigenthümlichkeit ihres Wesens solches erreichbar wird, hebt dann I, 3 hervor. — *quasi: sic, item, simili ratione.* — 157 *temporis in puncto ferantur* in jedem Momente müssen sich viele Bilder vom Mutterkörper wegbegeben; *ferantur* ist an dieser Stelle kaum von *genantur* verschieden. — 159 *ob res,* Quadr. L. *oris* = ihren Umrissen M., Br. *ollis.* — 160 *res ibi* Obl. M., *res sibi* Quadr. L., = du magst den Spiegel nach jeder beliebigen Seite gegen die Dinge wenden, im Spiegel antworten *res simili forma atq. colore* = der betreffenden Stellung täuschend ähnliche Bilder. —

I. 2. b. 161—74 = Cd. 127—40, von L. als zusammenhangloses Fragment gezeichnet. „Phantome setzen sich aus denselben Bestandtheilen zusammen wie Simulacra und veranlassen die Entstehung von Fabeln.“ Sie gehören in Kap. 2 (*gignuntur* 163), welches die Entstehung der Gesichtsbilder erörtert, und bilden als trügerische Bilder das unentbehrliche Correlat zu den richtigen Gesichtsbildern cf. 35. — Die Störung der Ordnung innerhalb des Glieds (165. 6. 7 = 167. 73. 74) ist dem ersten Abschreiber zuzuschieben; die drei nachträglich eingelegten Verse fanden auf dem mehrfach eingeengten Rande nur so weit Platz, dass ein Vers in mehrere Zeilen vertheilt wurde. — 162 *quaecumque* den Gesichtsbildern, welche als ächte Simulacra der Gegenstände von den Dingen ausgehen. — 163 *sponte sua* sie haben sich zu den Bildern, welche sie herstellen, ohne Anleitung eines Originals zusammen gefunden. — 164 *ipsa constituuntur* und fügen sich durch Zusammengehen ihrer Bestandtheile zu einem Ganzen. Diese Bestandtheile sind dieselben wie bei einem richtigen Gesichtsbild: Atome, auch wohl Atomencomplexe in Gestalt von Bildern und Bilderfragmenten, *quae facili et celeri ratione genuntur perpetuoque fluunt.* — 164 *qui dicitur aër* = *caelum inferum,* der untere Theil der Luftkugel, welcher den Tummelplatz der Wolken bildet; für L. führte auch der obere den Namen *caelum.* — 166 Als Trugbilder geben sie sich dadurch zu

et cujusque modi formarum vertere in oras,
(ut nubes facile interdum concrescere in altum
cernimus et mundi speciem violare serenam
aëra mulcentes motu), nam saepe Gigantum
ora volare videntur et umbram ducere late,
interdum magni montes avolsaque saxa
montibus anteire et solem succedere praeter,
inde altos trahere atque inducere belua nimbos. —
 Nunc age, quam celeri motu simulacra ferantur,
et quae mobilitas ollis tranantibus auras
reddita sit, longo spatio ut brevis hora teratur,
suavidicis potius quam multis versibus edam;
parvus ut est cycni melior canor, ille gruum quam
clamor in aëriis dispersus nubibus austri. —

---

erkennen, dass sie rasch ihre Gestaltung wechseln. — 168 Die Parenthese veranschaulicht die Schnelligkeit, mit welcher eine Form in die andere übergeht, durch Hinweis auf 127—35. Eben so rasch, wie der Umschlag der Witterung eintritt, wechseln die äusseren Umrisse der Phantome *in altum* (Cd. *alto*): *atrae formidinis ora, speciem serenam violare: liquidissima temp. fit foede turbida.* — 171 *ora* die bekannten Gesichter, Umrisse der Giganten von vorn her gesehen, treten uns in's Auge. — *umbram ducere late*, der Schatten, welcher eine lange Strecke weit hinter den Phantomen nachschleppt, hat Anlass gegeben, die Giganten *anguipedes* zu nennen. — 172 *magni montes videntur anteire* da sieht man vor diesen Phantomen her mächtige Berge gehen Ov. Met. I, 153 *congestos montes ad sidera struere*, — 173 ferner *saxa montibus avolsa videntur succedere praeter solem.* — 174 Wieder scheint es, als zöge eins von diesen Ungeheuern (die Giganten hatten 1000 Arme und Schlangenfüsse!) hochgethürmte Sturmwolken hinter sich her und führe sie vor in den Kampf; *inducere* ist dafür *vox solemnis.* — *altos*, Cd. V. *alios.* — So benutzt L. diese kurze Zeichnung des Phantoms dazu, um seine Ansicht über Entstehung der Gigantenfabel darzulegen. —

I, 3. 175—213 schliessen eng an I, 1 (Existenz naturgetreuer Bilder) I, 2 (Disposition der Dinge zum Ausathmen solcher Bilder) und machen auf Eigenthümlichkeiten der *res* und *simulacra* aufmerksam, welche die Schnelligkeit sichern, mit der die Dinge in der Welt als Glieder eines grossen Ganzen einander ihre Bildnisse zuzusenden befähigt sind. Die Einleitung hebt hervor, dass Kürze ein Vorzug dieser Darstellung sei — 180; a Wärme und Licht der Sonne, als *levia* und *minutis facta corporibus* schon schnell, erhalten den Impuls durch die Schnellkraft der ausstrahlenden Sonne; beides findet in gleicher Weise bei den *sim.* statt — 195; b diese müssen noch schneller sein, da sie von der äussersten Oberfläche abgeworfen werden und ihrer Bildung nach kein Hindernis finden — 206; c man stelle ein oben weites Gefäss mit Wasser unter freien Himmel und wird sich wundern, wie schnell die Bilder fliegen. — Als jüngeren Datums lassen sich aus Spuren in Cd. ermitteln 175—80 (Stellung von 174); 192—202; 204—6; 203 ursprünglich für 194 gearbeitet ist nach b versetzt. —

175 sq. *mot. celer. mobilitas* III, 428. — 177 *ut* final oder consecutiv? — *hora*, bei Dichtern *vox media* in Dauer, erhält ihre Bestimmung durch *brevis* = *temporis in puncto* 191, *puncto diei* 198, *extemplo* 210. — 180 *clamor gruum.* Die nach Südwesten abziehenden Kraniche melden die schlechtere Jahreszeit und sind schon deshalb nicht willkommen. Ihre monotonen, bald von hier, bald von dort aus dem Schwarm hervortönenden Stimmen mögen in den Ohren unseres Dichters Aehnlichkeit mit gewissen Stimmen der röm. Presse gehabt haben. Einige davon sind uns erhalten. Für sie ist *ut* final und *spatium term. technicus* der Rennbahn. — Cd. *aetheriis* III, 405. —

principio persaepe levis res atque minutis
corporibus factas celeris licet esse videre,
in quo jam genere est solis lux et vapor ejus,
propterea quia sunt e primis facta minutis.
quae quasi cuduntur perque aëris intervallum
non dubitant transire sequenti concita plaga,
suppeditatur enim confestim lumine lumen,
et quasi protelo stimulatur fulgere fulgur.
quapropter simulacra pari ratione necesse est
inmemorabile per spatium transcurrere posse
temporis in puncto, primum quod proflua causa
est, procul a tergo quae provehat atque propellat,
deinde quod usque adeo textura praedita rara
mittuntur, facili ut quasi vi penetrare queant res
et quasi permanare per aëris intervallum. —
praeterea si, quae penitus corpuscula rerum
ex altoque foras mittuntur solis uti lux
ac vapor, haec puncto cernuntur lapsa diei
per totum caeli spatium diffundere sese
perque volare mare ac terras caelumque rigare:

---

181 sq. Ueber die Schnelligkeit der Lichtkörper II, 144. — 182 *celeris esse* II, 381 sq. — 183 *jam* gleich. — 184 *prima* = *primordia*. — 185 *cuduntur* wird erklärt durch den Zusatz mit *que: sequenti concita plaga*. Die Funken, welche vom glühenden Eisen unter dem Hammer des Schmiedts abspringen (Hammerschlag), schnellen oftmals einer den anderen weiter, = sie werden gleichsam durch Hämmerung bearbeitet. — 186 *non dubitant tr.* gehen rasch durch, *pergo exsolvere* I, 932. — *sequenti concita plaga* immer von neuem durch einen Stoss des nachfolgenden Lichtkörpers in Bewegung gesetzt. — 187 *suppeditatur* der Sonne als Lichtquell entströmt ein Lichtkörper nach dem anderen in ununterbrochener Folge. — 188 *quasi protelo* die Lichtfunken stehen dabei so hinter einander wie Schafe der Herde, von denen die vorderen durch ihre Hintermänner geschoben werden, sobald sie stehen bleiben. — 189 Derselbe Modus procedendi findet bei den Bildern statt, — 190 *inmemorabile sp.* sie vermögen im Nu einen unbeschreiblich grossen Raum zu durcheilen; — 191. 2 *proflua causa* einerseits weil in jeder emanirenden *res* ein Quell vorhanden ist, welcher ähnlich dem Sonnenkörper als *vis a tergo* die einzelnen Bilder vorschiebt und fortstösst; Cd. V. *parvola* = *parvola simulacra* M. — 193 sq. andrerseits weil die Bilder ein so ausserordentlich lockeres Gewebe führen, dass sie schon durch die lindeste Gewalt, wenn man von Gewalt überhaupt sprechen kann, befähigt werden durch Dinge hindurch zu gehen und namentlich durch das Medium der Luft so zu sagen hindurch zu gleiten; Cd. *quasvis res* ist nicht richtig, *aspera* und *splendida* legen den Bildern Hindernisse in den Weg, und *rara* sind nur bei besonderer Porenstellung zu passiren 139 sq.; *vestes* und *aër* erfüllen diese Bedingungen; Cd. V: *facile ut quasvis*. —

196 sq. Der Vergleich mit der leuchtenden und wärmenden Sonne ist noch nicht einmal ganz zutreffend; das Verhältnis stellt sich für die Bilder günstiger, weil sie sich leichter vom äussersten Rande abheben. — *penitus ex altoque* 71. 90. — 197 *solis lux ac vapor* 183, daneben lösen sich auch von der Sonne unablässig Simulacra ab; diese stehen hier nicht zum Vergleich. — 199 sq. Die Feuerkörper verbreiten sich in der kürzesten Zeit in die ganze Tiefe von der Sonne ab bis zu unserem Standpunkt *(per totum caeli spatium)*, in die Breite über die Oberfläche von Erde und Meer *(per mare navigare)*, und zwar dadurch dass sie den Himmelsraum ähnlich wie strömendes

quid quae sunt igitur jam prima fronte parata,
cum jaciuntur et emissum res nulla moratur,
quod superest, ubi tam volucri levitate ferantur?
nonne vides citius debere et longius ire
multiplexque loci spatium transcurrere eodem
tempore, quo solis pervolgant lumina caelum? —
hoc etiam in primis specimen veri esse videtur,
quam celeri motu rerum simulacra ferantur,
quod simul ac primum sub diu splendor aquai
ponitur, extemplo caelo stellante serena
sidera respondent in aqua radiantia mundi.
jamne vides igitur, quam puncto tempore imago
aetheris ex oris in terrarum accidat oras? —

Quellwasser unter Licht setzen; eine solche Ausführlichkeit ist kaum zu vermeiden, wenn es sich wie hier um accurate Darlegung eines Fundamentalsatzes für die Idolentheorie handelt; B. stellt 200 hinter 186; L. schreibt *circumque* für *caelumque*, Purmann Cottb. 12 streicht ihn als Interpolation, Susemihl als Dittographie. — 201 *parata* wie wird sich die Geschwindigkeit stellen, wenn Körper geworfen werden, welche sprungfertig auf dem äussersten Rande stehen, — 202 *emissum* wenn ihrer Entlassung aus dem Verbande des Mutterkörpers kein Umstand Hindernisse bereitet? — 203 *volucris levitas* bleibt dieselbe, wie sie sich in a herausstellte; die Veränderungen des Coefficienten in 201 sq. können nur günstig auf die Geschwindigkeit der Simulacra wirken. — 204 *quone* Cd. V. mag sich in anderem Zusammenhange rechtfertigen lassen; für die Klausel ist Einfachheit und Durchsichtigkeit das oberste Gesetz für L.; Corr. Quadr. *nonne*. — 205 *multiplex* der von den Sim. durchmessene Raum ist um ein so Beträchtliches grösser, dass er einer nicht durch Addition erweiterten, sondern durch Multiplikation vervielfachten Sonnenkörperbahn gleich steht. — In diesem Argumente ist die Geschwindigkeit der Sim. in den Vordergrund geschoben; es ist das einmal die Gewohnheit des Autors; für den sachlichen Fortschritt bleibt darum doch als Hauptsache stehen 199. 200: *rerum simulacra rigando feruntur in cunctas undique partis*. —

207—13. Bestätigung der rationell ermittelten Geschwindigkeit des Körperbilds durch das Experiment. — *in primis*, daraus folgt nicht, L. habe noch andere Experimente namhaft gemacht, oder zu gelegener Zeit namhaft machen wollen cf. Vorwort IV. — *specimen veri* Lamb. Goebel, Cd. V. *specimen verum*. — *esse videtur* = auch das erweist sich als Zeugnis für die Richtigkeit. — 208 *rerum sim.* die 161 namhaft gemachten Phantome konnten nicht eingeschlossen werden, weil ihre Geschwindigkeit auf anderen Motiven beruht und kein Mutterkörper mit seiner *vis a tergo* hinter ihnen steht. — 209 *sub diu* unter freiem Himmel. — *splendor aquai* Wasser in einem Behälter, welcher oben einen grossen Wasserspiegel ermöglicht, = eine Schale mit Wasser. — 210 *simul ac ponitur, extemplo respondent* = die hellen Sterne unserer ganzen Welt antworten dir sofort auf deine stumme Frage mit dem Wasserspiegel dadurch, dass sie dir aus dem Wasser entgegen strahlen: *mundi* Cd. M., L. V. *mundo*. — 213 *aetheris* mit Absicht sind die entferntesten, *in templis caeli* stehenden Sterne genannt. —

II, 214—719. Das Sinnesleben in seiner Abhängigkeit von den Ausstrahlungen der Dinge, namentlich von den Simulacris. — II A 214—519 Simulacra und Auge. — II A 1 214—376. Das Sehen und merkenswerthe Vorkommnisse beim Sehen. — II A 1 a 214—266. Wie das Sehen mittels der Simulacra zu Stande kommt. —

214—232 Vorwort mit Recapitulation. Unter dem Einfluss der Dinge, welche mit ihren Effluenzen den luftigen Raum füllen, steht auch der Mensch,

237 Nunc ea, quae dico, rerum simulacra feruntur
undique et in cunctas jaciuntur didita partis;
216 perpetuoque fluunt certis ab rebus odores,
frigus ut a fluviis, calor ab sole, haustus ab undis
aequoris — exesor maerorum! — litora circum;
nec variae cessant voces volitare per auras;
denique in os salsi venit umor saepe saporis,
cum mare versamur propter, dilutaque cocta
cum tuimur misceri absinthia, tangit amaror: —
usque adeo omnibus ab rebus res quaeque fluenter
fertur et in cunctas dimittitur undique partis!
nec mora nec requies interdatur ulla fluendi,
perpetuo quoniam sentimus et omnia sensu

---

insofern er empfindet d. h. körperlich von den körperlichen Effluenzen in seinen Sinneswerkzeugen berührt wird. So in den Augen, welche sofort auf der Seite, wohin sie sich richten, der allgemeine Angriffspunkt für die körperlichen Simulacra werden. — Von diesen Versen stehen 216—29 (ein Theil von ihnen mit vollem Rechte) noch VI, 922; an unserer Stelle sind sie jüngeren Datums als 214. 5; 230—32. Das Versehen des Schreibers erklärt sich wie 233—66 aus der Stellung der Nachträge. Vor *nunc ea* Cd. 237 war, wie fast vor jedem Abschnitt, beim ersten Eintragen in das Hauptbuch ein kleiner Raum für Zusätze (Proömium) offen gelassen. — 214 *Nunc ea*, der einzige für diese Stellung geeignete Vers. — *quae dico* mit Bezug auf 42—107; *dico* findet sich bei L. gern an ausgezeichneten Stellen. — 214. 5. Die Objekte des Gesichts, 216 des Geruchs, 217. 8 des Gefühls, 219 des Gehörs, 220 sq. des Geschmacks vermitteln den Uebergang zu den einzelnen Sinnesthätigkeiten: Sehen, Hören, Schmecken, Riechen. Das Gefühl ist nicht in einem besonderen Abschnitte abgehandelt, denn Sehen ist Tasten mit den Augen, Hören ein Fühlen mit den Ohren u. s. w. — 217 *haustus ab undis*, erfrischende Seeluft, welche die trübselige Stimmung nach einer durchschwärmten Nacht verscheucht. Der Morgenspaziergang am Strande wird von Sachkennern „einem Häring" vorgezogen. *haustus caeli* Curt. 5, 5, 19. Das handschriftliche *aestus* ist als wallender Schaum kein unsichtbares *effluvium* und berührt als salzige Exhalation die Zunge 221. — 219 Es ist niemals ganz still draussen *(per auras)*. — 221 *cocta*, Cd. V. *contra*, durch Aufguss von heissem Wasser aufgelöster W., Wermuthextract. — 222 *misceri*, wenn wir zusehn, wie umgerührt w. — *tangit* nämlich Gaumen und Zunge. — 223—7. Verhältnis der Dinge als wahrgenommener Gegenstände zu den Werkzeugen der Wahrnehmung, zu den Sinnen. Erstere geben in ununterbrochener Thätigkeit Stoff zur Empfindung durch ihre, von allen Dingen nach allen Seiten unaufhörlich ausgehenden Effluenzen; letztere können nach dem Willen *(licet)* des Subjekts zu jeder Zeit den Eindruck der Exhalationen erleiden, oder durch das Gefühl *(sensu = tactu)* sehen, riechen, hören und (dies ist als augenscheinlich fühlbare Sinneswahrnehmung übergangen) schmecken. — 225 *nec mora nec requies* keine Pause zur Erholung. — 226 sq. *perpetuo quon. sentimus*. Der Accent liegt auf *sentimus*, und 228 steht *etiam atque etiam = perpetuo* auf dritter, *mitti = sentimus = fluunt* 216 auf zweiter und *corpora* auf erster Linie. — *quoniam* = es steht erfahrungsmässig fest. — *sentimus* = wir haben das Vermögen zu fühlen d. h. — *et* explic. um *perpetuo* durch *omnia, sentimus* in seiner spezifischen Form und das Vermögen des Subjekts durch *licet* näher zu kennzeichnen. — *sensu*, Cd. *semper*, wird durch *sentimus sentire* eben so sehr, wie durch den Inhalt von II gefordert. — [227] L. *sentire* regiert den nachfolgenden Infinitiv: „und wir können sogar in dem bewegten Trommelfell ein Tönen

cernere odorari licet et sentire sonare.
quare etiam atque etiam mitti fateare necessest 214
corpora, quae feriant oculos visumque lacessant;
verum nos oculis quia solis cernere quimus, 239
propterea fit uti, speciem quo vertimus, omnes
res ibi eam contra feriant forma atque colore. —
illud in his rebus minime mirabile habendumst, 254
cur, ea quae feriant oculos simulacra videri
singula cum nequeant, res ipsae perspiciantur.
ventus enim quoque pulsatim cum verberat et cum
acre fluit frigus, non privam quamque solemus
particulam venti sentire et frigoris ejus,
sed magis unum orsum, fierique perinde videmus
corpore tum plagas in nostro, tamquam aliquae res
verberet atque sui det sensum corporis extra;
— praeterea lapidem digito cum tundimus, ipsum

---

und Klingen fühlen." — 228. 9. Schluss auf die *simulacra* als körperliche Motive des Sehens. Sie heissen *corpora, quae feriant atque lacessant,* welche die Kraft haben zu schlagen und durch Stechen zu reizen. Ergänzung zu 214. 215. — 230 sq. Unser Sehen steht nicht im Widerspruch zu der 223 sq. erwiesenen Thatsache. Wir sind auf eine Seite beschränkt, weil wir nur auf einer Seite in den Augen Glieder cf. 98 sq. besitzen, denen die erforderliche Empfindlichkeit zum Fühlen der *simulacra* eigen ist. Wohin wir aber die Augen wenden, und das liegt ja in unserem Willen *(licet)*, da sehen wir Alles. — 232 *res forma atque colore feriant* = *simulacra feriant*, Rückkehr zu 214; das Prädikat *ferantur* hat sich in *feriant* verwandelt cf. 234. —

233—54. Im Sehen fühlen wir nicht das einzelne Bild, sondern den Druck der säulenartig aufsteigenden Bilder, welche von dem quellenden Mutterkörper aus vorgeschoben werden. Gerade so macht sich im Stoss des Windes, in der Härte des berührten Steins, beim suchenden Tasten im Dunkeln der Nachdruck der dichten Massen geltend, welche hinter der zur Berührung kommenden ersten Lage stehen. — *in his rebus* bei den Stössen der Gesichtsbilder auf unsere empfindliche Pupille *(species)*; *res* ist 232. 3. 5 jedes Mal in verschiedener Bedeutung gebraucht = *simulacra*, Vorgänge, Dinge. — 234 *feriant oculos* 232 *feriant* giebt einen Fingerzeig für die Ordnung der Verse; Cd. V. lassen cap. II mit *praeterea* 246 beginnen. — 235 *singula*, die Unsichtbarkeit des einzelnen Gesichtsbilds ist oft hervorgehoben, aber noch nicht erklärt. — 236 sq. Erste Prämisse. Auch im Winde und in der Kälte kommt uns die treibende Kraft zur Wahrnehmung, nicht die einzelnen Partikeln, welche unseren Körper berühren. — *pulsatim* wie 1004, Cd. *paulatim*. Das Wort steht sprachlich auf einer Linie mit den ἀπ. εἰρημ. *blanditim, filatim, mixtim, moderatim* u. a. II, 173. V. 830. III, 564. I, 328; *pulsare* und *verberare* werden oft zusammengestellt; auch *paulatim verberare*? — 237 *fluere* einerseits und *pulsare, verberare, ferire, lacessere* andrerseits sind Leistungen der Dinge und ihrer *simulacra* beim *visus*; *fluit* und *frigus* sind damit als passende Analoga legitimirt. — 238 *ejus* scheint verdächtig; vielleicht *ictus*? — 239 *unum orsum* = *unorsum* Cd., L. V. *unorsum*, mit d. Accent auf *unum* = ein einheitliches Unternehmen, Beginnen Val. Fl. I, 21 *nostra orsa juves* u. ö. — 240 *aliquae res*, als ob ein nicht näher definirbares Wesen die ganze Fühlbarkeit seines Körpers nach aussen verlegte. Der Schlag wird empfindlich durch den Nachdruck, mit welchem die leitende Hand den Stock führt. —

242—5 *praeterea*. Zweite Prämisse der Schlüsse 249—54. Ueberhaupt ist für unser Gefühl die Beschaffenheit des soliden Hintergrunds von durch-

tangimus extremum saxi summumque colorem,
nec sentimus eum tactu, verum magis ipsam
duritiem penitus saxi sentimus in alto;
228 — praeterea quoniam manibus tractata figura
in tenebris quaedam cognoscitur esse eadem, quae
cernitur in luce et claro candore, necessest
consimili causa tactum visumque moveri:
nunc igitur si quadratum temptamus et id nos
commovet in tenebris, in luci quae poterit res
accidere ad speciem quadrata, nisi ejus imago?
— esse in imaginibus quapropter causa videtur
cernundi neque posse sine his res ulla videri. —
242 et quantum quaeque ab nobis res absit, imago

---

schlagendem Werthe; die oberste Lamelle wird nicht notirt. Klopfen wir experimentirend mit dem Knöchel an einen Stein, so fühlen wir nicht die farbige Oberhaut, sondern die Härte seines innerlichen Körpers. — 243 *summum colorem* nämlich die uns schon bekannte Oberfläche, welche unaufhörlich farbige Bilder entsendet. — 244 *nec sentimus eum tactu* und doch fühlen wir nicht sie im Tasten, sondern wie beim Winde vielmehr. . . . —

246—54. Dritte Prämisse — 249 mit Nutzanwendung. Im Dunkeln erkennen wir eine beliebige Figur durch tastendes Fühlen als dieselbe, welche uns durch das Auge bekannt geworden ist: der Vorgang im Sehen und Fühlen muss also der nämliche sein; eine quadratförmige Figur z. B. wird uns nur durch ein Bild in Gestalt des Quadrats zur Wahrnehmung kommen. Bei dieser Gleichartigkeit von Fühlen und Sehen müssen auch Bilder in ihrer Mehrheit die Kenntnis von den Dingen durch das Auge vermitteln, nicht das einzelne Bildchen. — *praeterea*, welches sich im Anschluss an ein verwandtes Glied unter einen allgemeineren Satz fügen muss, findet in dieser Stellung seinen Halt in Prämisse 1 und 2 und fügt sich in seine Gruppe; Cd. V. geben in der am Rande beigefügten Ordnung eine Reihe einzelner Notizen, über deren Zusammenhang wir vergebens Aufschluss bei den Erklärern gesucht haben. — *quoniam* da es als Erfahrungssatz fest steht, dass. — 246 *manibus tractata* mit den Händen umschrieben und betastet, wie wir im Dunkeln thun, wenn wir uns orientiren wollen; eine andere, gründlichere Art des Tastens als das vorhergehende *digito tundere*. — 247 *quaedam figura*, jeder Gegenstand, dessen Oberfläche wir tastend umschreiben. — 248 *in luce* opp. *in tenebris* bei Tage; *et claro candore* bei hellem Lichte, das ja eben so gut ein künstliches sein kann. — 249 *que* nach *consimilis* lässt sich ohne Zwang nachahmen = dass Gesicht und Tastsinn durch ein gleichartig wirkendes Motiv in Thätigkeit gesetzt werden. — 250 *quadratum* giebt nur ein illustrirendes Beispiel zu *figura quaedam*. — *id nos commovet* = wenn diese durch Tastung ermittelte Gestalt in uns die Vorstellung des Quadrats hervorruft. — 252 *accidere ad* in primitiv lokaler Bedeutung, wie sie der älteren Latinität nicht fremd ist. — *species* das Organ unseres Körpers, welches die Fähigkeit besitzt zu sehen; es wird 256 sq. näher bestimmt. — 253 *in imaginibus*. Wollen wir nicht annehmen, dass diese Klausel in Correspondenz mit verlornen Klauseln verlorner Argumente steht und als Antwort auf verloren gegangene Thesen anzusehen ist, so müssen wir das Gewicht dieser Folgerung in dem verwandten Plural suchen. Auf diese Form sind wir um so mehr zu achten genöthigt, weil das Einzelne im Gegensatz zur Mehrheit 235 sq. stark genug hervorgehoben ist. —

255—66. Den Abstand der Gegenstände von unserem Auge messen wir gleichfalls auf Veranlassung der Simulacra. Das Bild treibt sofort nach seiner Entlassung die Luft zwischen *res* und uns vor sich her. Diese Luft streicht durch unsere Pupille und markirt durch längere oder kürzere Anwesenheit die Grösse des Abstands. — 255 *et* ferner bewirkt das Bild, dass wir über-

efficit ut videamus et internoscere curat.
nam cum mittitur, extemplo protrudit agitque
aëra, qui inter se cumque est oculosque locatus,
isque ita per nostras acies perlabitur omnis
et quasi perterget pupillas atque ita transit:
propterea fit uti videamus, quam procul absit
res quaeque. et quanto plus aëris ante agitatur
et nostros oculos perterget longior aura,
tam procul esse magis res quaeque remota videtur:
scilicet haec summe celeri ratione geruntur,
quale sit ut videamus et una quam procul absit. —
Splendida porro oculi fugitant vitantque tueri, 322

---

haupt bemerken und unterscheiden, wie weit . . . — 258 *quicumque = aër sive longior sive minus longus.* — *se sc. imaginem.* — 259 *ita* durch das Bild getrieben. — 260. Die am Augapfel comprimirte Luftsäule macht sich in der Pupille als Druck fühlbar und wirkt nach Art eines Schwammes (*perterget*) reinigend. — *ita* sc. *pertergens.* — *pupilla* 234 *oculos*, 252 *species*, 258 *oculos*, 259 *acies*, 260 *pupillas*, 263 *oculos*. — Diese Oeffnung des Auges ist der einzige Theil unsers Körpers, welcher die erforderliche Zartheit besitzt, um die Eigenthümlichkeiten in der Oberflächenbildung der Simulacra bei ihrem Durchstreifen zu fühlen und so zu sehen cf. III, 408. — 261 Klausula zu dem ersten Theil dieses Glieds: *ut videamus, quantum res absit* = dass wir den Abstand überhaupt fühlen. — 263 *longior aura* als längere Luftsäule. — 264 *tam magis res quaeque procul remota videtur esse.* — Die Simulacra einerseits und die von ihnen in Bewegung versetzte Luftsäule andrerseits bilden die Grundlagen der Lucret. Optik. Wir hätten gern noch Näheres erfahren z. B. über die am Splendor des Auges (cf. 144) erfolgende Ansammlung der Bilder und ihre auf der Wölbung des Augapfels unter dem Druck der *vis a tergo* eintretende Verkleinerung. Wir erinnern uns aber, dass dem Dichter diese Darstellung nur Mittel zum Zweck ist, und dass es ihm nach seinen eignen Worten 21. 22 wesentlich darauf ankommt, die Wissbegierde zu erregen. Cf. III, 352. — 255—266 bildeten den Kern, um den 233—245 und 246—254 eingefügt sind; 255 folgte im Manuscript unmittelbar auf 232. —

1. b 267—306. Vier einfache Gesichtserscheinungen werden mit Hülfe der eben festgestellten, ohne Complication auftretenden Grundfaktoren der Optik: Imago und Aër motus erklärt. Die Simulacra bestehen ihre Probe und erweisen sich als naturgetreue Copien. Höchstens darf man zugeben, dass Widerstand der Luft auf weite Entfernungen hin eine Abstumpfung der spitzwinkligen Seiten veranlasst. — Der Abschnitt führt sich ohne Ansprache an den Leser, ohne Propositio des leitenden Gedankens durch einfaches *porro* ein und schliesst ohne Klausula. Auch die einzelnen Stücke sind äusserlich nur lose an einander gereiht: *praeterea* 275, *autem* 280, *que* 296. Das passt wohl für eine Beispielsammlung, welche ihren Halt in dem unmittelbar Vorausgehenden findet, aber doch nicht zu der Schreibweise des L. Auch war die Sammlung anfangs grösser: (308—10. 14. 28. 267—306) und schloss sich mit *quod genus* 308 an 255—66; das vierte Stück 296—306 bereitete auf die Gesichtstäuschungen vor; Ansprachen in nächster Nähe sind erweislich jünger oder fehlen noch jetzt an hervorragender Stelle: — es ist wahrscheinlich, dass der Verf. die Ausschmückung dieses Abschnitts der Schlussredaktion vorbehalten hat. Der sonst immer aushelfende Rand des Manuscripts war vollauf mit den Nachträgen zu 308—28 bis an den Schluss unsers Kapitels in Anspruch genommen. So haben wir ein Specimen Lucret. Technik in ihrer drittletzten Gestalt. — *Splendida* cf. III, 354. — 267 *porro* findet sich bei Anreihung gleichartiger Beispiele und zur Anfügung eines neuen Abschnitts verwandt I, 426, 483; die jedesmalige Umgebung muss für a oder b entscheiden. Hier ist 267—74 den complicirten Spiegelbildern 330—61 weder in seiner

sol etiam caecat, contra si tendere pergas,
propterea quia vis magnast ipsius et alto ex
aëra per purum graviter simulacra feruntur
et feriunt oculos turbantia compositura s.
praeterea splendor quicumque est acer et urit
saepe oculos ideo, quod semina possidet ignis
multa, dolorem oculis quae gignunt insinuando. —
lurida praeterea fiunt quaecumque tuentur
arquati, quia luroris de corpore eorum
semina multa fluunt simulacris obvia rerum
multaque sunt oculis in eorum denique mixta,
quae contage sua palloribus omnia pingunt. —
e tenebris autem quae sunt in luce tuemur
propterea quia, cum propior caliginis aër
ater init oculos prior et possedit apertos,
insequitur candens confestim lucidus aër.
qui quasi purgat eos ac nigras discutit umbras

Erscheinung noch in seinen motivirenden Faktoren gleichartig, und 267—306 muss den Vorrang vor 307—61 haben. — *fugitant vitantq. t.* das Auge blinzt oder schliesst sich ganz. — 268 *etiam caecat* blendet, vernichtet sogar die Sehkraft. — *contra (sc. solem) tendere (sc. oculos) pergas* = wenn du die Augen dauernd der Sonne gegenüber offen halten willst. — 269 *propterea* kehrt in dem oben umschriebenen Stücke ausserordentlich oft wieder: 231. 261. 269. 281. 292. 297; 6: 66 v. — *vis sc. pulsans et verberans.* — *alto ex*, Cd. V. *alte*, *graviter feruntur* aus der Höhe herab mit eigner Schwerkraft fliegen II, 239. — 271 in einem revidirten Stücke wäre *ut feriant* erforderlich mit dem Accent auf *turb.* — 272 *splendida* sind 267 ohne Beschränkung als dem Auge nachtheilig aufgeführt, deshalb *quic. spl. est acer et urit*, Cd. *adurit.* — 273 *possidet sc. splendor*, das Simulacrum bildet sich aus Atomen des leuchtenden Körpers. —

275—9. Eine Verfärbung der Gesichtsbilder durch accessorische Effluenzen des kranken Subjekts tritt beim Gelbsüchtigen ein, dessen Umgebung und Auge mit *corporibus luridis* angefüllt sind. *Luridi supra modum pallidi* Paul. Fest. M. — 276 *Arquatus* = der Gelbsüchtige; von einer Farbe, welche der des Regenbogens ähnlich ist. — 277 *fluunt* die Ausstrahlung ist nicht bloss dem Gelbsüchtigen eigen, sondern allen Geschöpfen und Schöpfungen. — *multa fluunt obvia multaque sunt.* — 279 *contage sua* durch Verfärbung, welche von ihnen ausgeht. — *palloribus* „*singularia semper sunt, quae nec videri nec tangi possunt, sed auctores non usquequaque haec observarunt ut Lucretius.*“ Charis. Haverk. —

280—95. Beachtung fordert noch die Beleuchtung; stehen Objekt und Subjekt nicht zugleich im Lichte, so kann das Gesichtsbild seine Wirkungsfähigkeit auf das Auge vollständig einbüssen, und zwar bestimmt die unmittelbar vor den fliegenden Simulacris befindliche Luft, ob das Bild gesehen wird oder nicht. Wir sehen aus dem Dunkeln ins Helle, nicht umgekehrt. Diese Erscheinung bedarf der Erklärung um so mehr, als sie den Grundsatz, auf welchem die Theorie beruht, zu erschüttern geeignet sein könnte; die Simulacra lösen sich in unterbrochener Continuität von den Gegenständen ab (*perpetuo* 226), und da sie *tactu* zur Wahrnehmung kommen 252, das Licht aber kein unentbehrliches Requisit für das tastende Gefühl bildet, müssten wir auch im Dunkeln sehen. — 281 *propior* dem Auge näher. — *caliginis aër* die Luft der pechschwarzen Masse. — 282 *ater* B. in die Farbe der *caligo* getaucht als schwarze Luft. — 283 *lucidus aër: caliginis a., ater init: candens insequitur,* = in weissem Lichte strahlend. — 284 *purgat* cf. 260 *pertergens transit.* Die helle Luft wischt wie ein Schwamm die verklebenden Farbenstoffe,

aëris illius, nam multis partibus hic est
mobilior multisque minutior et mage pollens.
qui simul atque vias oculorum luce replevit
atque patefecit, quas ante obsederat ater,
aëra continuo rerum simulacra secuntur,
quae sita sunt in luce, lacessuntque ut videamus.
quod contra facere in tenebris e luce nequimus,
propterea quia posterior caliginis aër
crassior insequitur, qui cuncta foramina complet
obsiditque vias oculorum, ne simulacra
possint ullarum rerum contecta moveri. —
quadratasque procul turris cum cernimus urbis,
propterea fit uti videantur saepe rutundae,
angulus optusus quia longe cernitur omnis,
sive etiam potius — non cernitur, ac perit ejus
plaga nec ad nostras acies perlabitur ictus,
aëra per multum quia dum simulacra feruntur,
cogit hebescere eum crebris offensibus aër.
hoc, ubi suffugit sensum simul angulus omnis,
fit quasi ut ad tornum saxorum structa terantur.
non tamen ut coram quae sunt vereque rutunda

(umbras) aus der zarten Pupillenmembran weg und stellt ihre feinfühlende Empfindlichkeit wieder her. — 285 *multis partibus* um viele Grade, denn sie ist *aër purus* 270. — 290 *lacessunt* vermögen zu reizen. — 291—5. Dagegen verschmiert die vor dem verdunkelten Simulacrum herstreichende Luft mit ihrem Farbestoff Auge und Pupillenhöhle gerade vor der Ankunft des Bildes. So sind die Gesichtsbilder auch in diesem Falle in voller Thätigkeit, aber das Auge ist gerade im Augenblick ihres Eintretens unbrauchbar. — 291 *quod facere* = *videre.* — 295 *simulacra contecta moveri* Cd., *conjecta movere* Mar. Bentl. V., = die von der Farbe, welche auf Augapfel und Pupille frisch aufgetragen ist, bedeckten und verdunkelten Bilder stecken in der Farbe fest und können nicht mehr frei bewegt werden. Sie verlieren die Fähigkeit *lacessere ut videamus.* — Aus der Behandlung dieser Frage erkennen wir mit Bestimmtheit, wie L. bestrebt gewesen ist, nur das unumgänglich Nothwendige zu erörtern; die weitere Verfolgung des Gegenstands bleibt dem Leser überlassen. —

296—306 Stadtthürme, welche wir als viereckig kennen, erscheinen aus weiter Ferne oftmals rund. In diesem Falle hat die zwischen dem Thurm und uns befindliche Luft wie das Eisen des Drechslers auf die im Simulacrum hervortretenden Spitzen gewirkt. Dem aufmerksamen Beobachter giebt sich übrigens das gerundete Bild nicht als Bild, sondern als roher Entwurf mit muthmasslich geringer Aehnlichkeit. — 298 *longe* in grosser Entfernung erscheint ein jeder Winkel als abgestumpft. — 299 *sive etiam potius* oder ich will mich noch correkter ausdrücken. — *ac* erklärt das Vorhergehende und wird selbst durch das nachfolgende *nec* erläutert. — 300 *plaga* sein Stoss, die Stosskraft, welche beim Winkel in dem nach aussen hervortretenden Durchschnittspunkt der Schenkel liegt. — *ictus* der Winkel wirkt nicht mehr als Stoss. — 302 *eum* sc. *angulum.* — 303 *hoc fit.* Daher kommt es in jedem einzelnen Falle, wo *(ubi)* der ganze Winkel zugleich unserer Wahrnehmung entgeht, d. h. wo kein Winkel mehr bemerkt wird; *ubi* cum Perfecto bei Wiederholungen ist auch der Prosa nicht fremd. — 304 *ut ad tornum terantur* M. dass die vorspringenden Ecken so zu sagen mit dem Stossmeissel *(crebris offensibus)* des Drechslers *(aeris)* abgerundet werden; Cd. *tuantur*, L. V. *tuamur.* — 305 Subj. *simul. turris.* — *ut quae sunt coram* entspricht dem nach-

sed quasi adumbratim paulum simulata videntur. —
267 Nunc age, cur ultra speculum videatur imago
270 quod genus illa, foris quae vere transpiciuntur,
janua cum per se transpectum praebet apertum
multa facitque foris ex aedibus ut videantur,
269 percipe! nam certe pariter semota videntur
268 illis, quae reddunt speculorum ex aequore visum,
289 aëribus binis quoniam res confit utraque.
274 primus enim citra postes tum cernitur aër,
inde fores ipsae dextra laevaque secuntur,

---

314 is quoque enim duplici geminoque fit aëre visus.

folgenden *adumbratim* wie „scharf ausgeprägt" unserem: „in leichten Umrissen entworfen"; *vere rutunda* „cirkelrund" dem *paulum simulata* = „fast dem Kreise ähnlich." — Die Simulacra haben hier die Geltung eines durch unglückliche Zufälle verdorbenen Bildes, ihre allgemeine Gültigkeit wird hiedurch nicht in Frage gestellt. —

l. c. 307—76. Weniger correkt werden die Simulacra von der reflectirenden Fläche des Spiegels wiedergegeben. Einmal befinden sie sich nicht wirklich an der Stelle, wo sie gesehen werden — 329, 2 vertauscht das Spiegelbild die rechte Seite gegen die linke und umgekehrt — 355, 3 könnte man glauben, das Bild habe gleich uns selbständige Bewegung, was auf blossen Schein hinausläuft — 376; die Spiegelbilder mahnen zur Vorsicht. —

307—376. Dieser Abschnitt ist aus dem vormaligen Beispiel 308. 309. 310. 314. 315—328 durch Zusatz von 307. 311 (über 308), Entfernung von 314 (*) vor 311 hinter 308), Anfügung von 312. 313 (unter 328) und 330—376 entstanden. Von den letzten 47 Versen fanden 330—336 = 7 V. ihren Platz auf derselben Seite wie 315—328; 337—361 = 25 V. auf der zunächst folgenden neben *Splendida porro* 267—290 = 24 V.; 362—376 = 15 V. auf der dritten neben 291—306 = 16 V. — Der offen gelassene Raum unter 306 und 376 blieb für ein Vorwort zu II A. 2 a. frei. Der erste Abschreiber schrieb ohne Verständnis aber pflichtgetreu die Verse erst links, dann rechts auf jeder Seite ab. — 307 *ultra speculum videatur opp. vere transpiciuntur.* In Wirklichkeit steht die Sache für das Spiegelbild anders; die Simulacra sammeln sich vor der glatten Spiegelfläche, welche als *densum corpus* ihnen den Durchgang sperrt und sie nöthigt, auf demselben Wege wieder umzukehren (*redundare* 146 sq.). — 308 *quod genus.* Das complicirte Spiegelbild wird zu Anfang 308—18 und am Schluss des Abschnitts 362—76 durch Analoga aus dem täglichen Leben illustrirt; *quod genus* = *veluti.* — *illa* ohne Beziehung auf ein vorschwebendes Substantiv *corpora* oder *simulacra* und ohne ausdrücklich gesetztes Correlat = „jenes Entferntere." Die Erklärung folgt hier wie 312 im Relativsatze. In diesem Abschnitte handelt es sich um einen anderen Gegensatz als den zwischen *res* und *simulacra.* — 309 *janua* eine Flügelthür, welche ins Freie nach dem Garten führt, legt es nahe, hier an die Landwohnung des Dichters zu denken (*foris ex aedibus*). — 311 *certe penitus* würde in jeder denkbaren Stellung des Verses Anstoss erregen, während eine Vertauschung des fehlerhaften *penitus remota* Cd. mit *pariter semota* dem ganzen Gliede aufhilft. Der Vers ist ohnehin jüngeren Datums und mit einem *) zwischen 307 und 308 geschrieben. — 313 *aeribus binis* durch einen zweimal eingreifenden *aer motus* 255—66. — *utraque* bezieht sich auf *illa* 308 und 312. — 314 erscheint auch in dem alten Verbande nicht ganz geeignet, um das neue Erklärungsmotiv (*duplex aer*) mit *aer motus* in Verbindung zu bringen: *duplici geminoque fit aere* = *aere, qui duplex et geminus est.* Er wurde durch 313 *aeribus binis* ersetzt. — 315 sq. Wir sehen die Dinge ausserhalb und innerhalb der Thür zugleich. Genau genommen wirken aber zwei Bilder mit zwei Luftströmen auf unser Auge, und nur die

post extraria lux oculos perterget et aër
alter et illa, foris quae vere transpiciuntur.
sic ubi se primum speculi projecit imago,
dum venit ad nostras acies, protrudit agitque
aëra, qui inter se cumquest oculosque locatus,
et facit ut prius hunc omnem sentire queamus
quam speculum, sed ubi speculum quoque sensimus ipsum,
continuo a nobis itidem quae fertur imago
pervenit et nostros oculos rejecta revisit
atque alium prae se propellens aëra volvit
et facit, ut prius hunc quam se videamus, eoque
distare ab speculo tantùm semota videtur.
quare etiam atque etiam minime mirarier est par! —
nunc ea, quae nobis membrorum dextera pars est,
in speculis fit ut in laeva videatur, eo quod,
planitiem ad speculi veniens cum offendit, imago
non convertitur incolumis sed recta retrorsum

Schnelligkeit, mit der 2 auf 1 folgt, lässt uns zwei Erregungen unseres Sehorgans als eine auffassen. Gleichwohl erscheinen uns hier ohne Intervention einer künstlichen Spiegelfläche die gesehenen Gegenstände da, wo sie sind, *vere*. — *cernitur* kommt als ein merkenswerthes Moment in unserem Auge zu besonderer Wahrnehmung = *sentitur*. — 318 = 5/6 308. — *et* führt scheinbar ungenau nach *primus inde post* das vierte Moment ein, aber L. überlässt solche Distinctionen gern dem Leser, nachdem er die Verhältnisse bestimmt angedeutet hat. — 320. 1 fast gleich 257. 8; derartige Anklänge an 255 sq. machten sich in dem alten Verbande von selbst und störten nicht in dem neuen. Die complicirteren Erscheinungen finden ihre Motive eben so gut in den fundamentalen Principien wie die einfachen. — 323 Der Abdruck des Spiegelrahmens berührt unser Auge in demselben Augenblicke, wo unser Bild an die Fläche des Spiegels klopft. — 324 *itidem*, Cd. *in eum*, L. *iterum*, M. *in idem*, schliesst sich eng an *nobis*, das Bild, welches von uns ganz in derselben Weise in Bewegung gesetzt wird. — *rejecta*. Nachdem es vom Spiegel zurückgewiesen ist, kommt es zu unserem Auge zurück mit einer ihm eigenthümlichen, zweiten Luftsäule. Wir haben also zu unterscheiden 1, *aer speculi*, 2, *speculum*, 3, *aer imaginis a speculo rejectae*, 4, *imago*. So erhalten wir auch hier die vier gleichen Momente wie oben, welche wohl für die *ratio* trennbar sind, für die Wahrnehmung aber wegen ihrer schnellen Aufeinanderfolge zusammenfallen. Das falsche Bild entsteht dadurch, dass die beiden durch den *aer motus* erregten *tactus* falsch verstanden werden. — 329 In der Klausula spricht es L. deutlich aus, dass es ihm hier nicht etwa um Verificirung der Simulacra u. a. zu thun ist, sondern um Beseitigung der Verwunderung, als handele es sich um eine unerklärbare, ausserhalb der Regeln unserer Lebenserfahrung stehende Erscheinung. Die Verwunderung ist Vorstufe der Weisheit und des Aberglaubens. —

330—56. Die Simulacra, welche von unserem Körper ausgehen und unter dem empfindlichen Druck der continuirlichen Strahlungen mit rapider Schnelligkeit an den Spiegel eilen, legen sich auf dessen ebener Fläche einen Augenblick fest an und kehren uns ihre hintere Seite zu, aber diese hintere Seite hat schon in Folge des heftigen Stosses die Ausbauchungen der Vorderseite angenommen. Hiebei ist Rechts links und Links rechts geworden. Ein zweiter correspondirender Spiegel corrigirt durch Wiederholung desselben Verfahrens den Fehler und stellt die Frontalseite wieder her. Man kann so sechs Spiegel in Verbindung mit einander bringen und selbst aus entlegenen Räumen die Bilder nach Gefallen ins Zimmer leiten; der zweite Spiegel zeigt jedes Mal

sic eliditur, ut siquis, prius arida quam sit
cretea persona, adlidat pilaeve trabive,
atque ea continuo rectam si frontis' figuram
servet et elisam retro sese exprimat ipsa.
fiet ita, ante oculus fuerit qui dexter, ut idem
nunc sit laevus et e laevo sit mutua dexter.
fit quoque de speculo in speculum ut tradatur imago,
quinque etiam sexve ut fieri simulacra suërint,
nam quaecumque retro parte interiore latebunt,
inde tamen, quamvis torte penitusque remota,
omnia per flexos aditus educta licebit
pluribus haec speculis videantur in aedibus esse.
usque adeo e speculo in speculum translucet imago!
et cum laeva data est, fit rusum ut dextera fiat,
inde retro rursum redit et convertitur eodem.
quin etiam quaecumque latuscula sunt speculorum
adsimili lateris flexura praedita nostri

---

die richtige Seite. Auch concave Spiegel corrigiren den Fehler. — 333 *quod im. non convert. incolumis* weil das Bild sich nicht etwa ohne eine Veränderung zu erfahren um seine eigne Axe dreht und uns in Folge dieser Drehung seine Vorderseite zukehrt; *incolumis* scheint verdächtig, ein militärisches *in caligis converti* vermag ich nicht nachzuweisen. — *sed recta retrorsum* sondern bei seiner Richtung *(rego)* nach rückwärts (Umkrempelung) in der Weise ausgebaucht wird. — 335 *cretea persona.* Präparate aus Gummihäutchen oder der fügsame Filzhut unseres Hanswursts liefern heut zu Tage eben so bekannte und anschauliche Belege wie die feuchte Maske des römischen Schauspielers. — 336 *rectam frontis* (Cd. *fronte) figuram* die richtige Figuration der ehemaligen und eigentlichen Frontalseite festhält. — 337 *ipsa* wenn die Maske vermöge eigner Schnellkraft (Eindruck dieser Erscheinung auf das Publikum!) und ohne Nachhülfe des agirenden Künstlers ihre charakteristischen Merkmale *(sese)* auf der Rückseite wieder hervorkehrt und ausprägt. — 340 *fit quoque ut tradatur* = man leitet auch wohl. — 341 *suërint* dass sechs Spiegelbilder im Gange sind. Die Einrichtung kann eben so gut von dem Hausbesitzer getroffen sein, welcher sein Dienstpersonal überwachen will, wie von Akteurs (Nekromanten), welche das Publikum für ihre Zwecke ausbeuten *(mirande* 460). — 342 *retro* was hinter dem Rücken des Beobachters und im Innern des Hauses befindlich sich dem Auge entzieht. — 343 *inde* von seiner scheinbar unzugänglichen Stelle, — *quamvis torte penitusque remota* selbst in dem Falle, dass Quergänge und Wände sich zwischen Objekt und Subjekt stellen. — 346 *e* (cj.) *speculo in sp.* von Spiegel zu Spiegel. — 347 *cum laeva data est* wenn von Seiten des ersten Spiegels die linke Seite entsandt ist, so wird diese *(rursum)* im zweiten Spiegel rechts gekehrt. — 348 *inde* aus dem rechtseitigen Bilde wird sie wieder link, — *eodem* in das rechtseitige Bild im vierten Spiegel gewandt. — 349—55. Man hat sogar zur Berichtigung der Ungenauigkeit eigene Spiegel construirt. Ein Hohlspiegel leistet so viel als zwei Spiegel mit ebener Fläche *(planities* 332) und zeigt uns das Bild auf der rechten Seite. Hier wirkt entweder die hohle Seite rechts und links als erster Spiegel nach dem Hintergrunde reflectirend, oder die Simulacra machen bei ihrem Anprall an die hohle Spiegelfläche eine halbe Umdrehung um sich selbst. — Die Abnormität des Spiegelbilds ist somit auf natürliche Weise nach seiner mechanischen Technik erklärt. — 349 *latuscula speculorum.* Spiegel, deren Oberfläche genau genommen aus einer Anzahl (3) Streifen gebildet wird, welche eine unserer Seite ähnliche Wölbung haben. Diese Metallstreifen wurden zusammengelöthet, sauber polirt und bildeten einen Hohlspiegel. —

dextera ea propter nobis simulacra remittunt,
aut quia de speculo in speculum transfertur imago
(inde ad nos elisa bis advolat!), aut etiam quod
circum agitur, cum venit, imago propterea quod
flexa figura docet speculi convertier ad nos. —
indugredi porro pariter simulacra pedemque
ponere nobiscum credas gestumque imitari
propterea quia, de speculi qua parte recedas,
continuo nequeunt illinc simulacra reverti,
omnia quandoquidem cogit natura referri
ac resilire ab rebus ad aequos reddita flexus.
umbra videtur item nobis in sole moveri 362
et vestigia nostra sequi gestumque imitari,
aëra si credis privatum lumine posse
indugredi motus hominum gestumque sequentem.

---

352 *de speculo in sp.* Die beiden äusseren Streifen, welche im fertigen Spiegel nicht sichtbar sein durften, konnten von dem analysirenden Theoretiker als Faktoren des Resultats in Anschlag gebracht werden. In diesem Falle erregte das präcise Zusammenfallen der zwei seitlichen Spiegelbilder in ein Bild auf dem dritten Streifen leicht neue Fragen. Deshalb folgt noch eine andere Deutung. — 354 *circumagitur* das Bild dreht sich auf Antrieb der concaven Oberfläche des Spiegels um seine eigne Axe, aber nicht bis zu einer vollen Umdrehung, sondern nur *ita ut convertatur ad nos* = bis dahin, wo seine rechte Seite uns zugekehrt ist; es beschreibt eine halbe Umdrehung. —

356—376. Dritte belehrende und zur grössten Vorsicht mahnende Eigenthümlichkeit des Spiegelbilds. Es bewegt sich! „Du kannst glauben (ich weiss leider, dass es noch heute möglich ist), das Bild schreite aufrecht einher, setze seine Füsse und strecke die Arme gerade wie wir, weil die Sim. im Spiegel je nach unserer Stellung hervortreten, — unser Schatten scheint auch zu gehen, Füsse und Arme zu setzen wie wir, — wenn du wirklich glauben darfst, eine lichtlose Luftsäule vermöge sich zu geberden wie ein Mensch. Schatten ist ja nichts als momentane, durch unsern Körper herbeigeführte Verdunkelung der Erde. — 356 *porro* fügt die dritte Beobachtung über das Spiegelbild an die zweite *Nunc* 330 und an die erste *Nunc age* 307. — 357 *credas* potential. Der Absurdität des Gedankens würde *crederes* besser entsprechen, aber L. musste wohl eine Meinung als möglich anerkennen, zu deren Widerlegung er das vierte Buch seines Gedichts abfasste. Allein auf diese Möglichkeit beziehen sich *propterea* 358, *quandoquidem* 360; die Meinung selbst wird mit *si credis* 364 ins rechte Licht gestellt. — 358 *propterea quia.* Du magst es glauben, weil bei jedem Wechsel deiner Stellung vor dem Spiegel die älteren Simulacra sofort für dich unsichtbar sind. — 359 *illinc* aus der ersten Station, die aber nicht mehr die der Gegenwart ist. — *reverti.* Die Simulacra können nicht mehr zu dir, der sie entlassen hat, zurückkehren, weil du eine andere Position einnimmst. Sie hören nicht mit dem Wechsel der Stellung sofort auf zu existiren, sie werden aber nicht länger von der Spiegelfläche für dich sichtbar reflectirt, denn — 360 die Regel lautet: „Es springt alles unter demselben Winkel von den Dingen ab, unter dem es einfällt.“ — 361 *ad aequos reddita fl.* zurückgegeben nach Massgabe der Winkelgleichheit. — 362 *item videtur moveri* auf dieselbe Weise wie die Simulacra im Spiegel. Dieses Spiegelbild 356—61 ist das einzige Bild in I A, in dem wir Bewegung wahrnehmen, und das im Punkte der Bewegung zum Vergleich mit dem Schatten herangezogen werden kann; Cd. V. schliesst sich der bewegliche Schatten an die Veränderung des Thurmbilds 306; eine Aehnlichkeit *(item)* zwischen beiden fehlt. — 365 *indugredi* 356; *gestumque imitari* 357, 363,

nam nil esse potest aliud nisi lumine cassus
aër id quod nos umbram perhibere suëmus,
nimirum quia terra locis ex ordine certis
lumine privatur solis, quacumque meantes
officimus, repletur item quod liquimus ejus.
propterea fit uti videatur quae fuit umbra
corporis e regione eadem nos usque secuta,
semper enim nova se radiorum lumina fundunt
primaque dispereunt, quasi in ignem lana trahatur.
propterea facile et spoliatur lumine terra
et repletur item nigrasque sibi abluit umbras. —
Nec tamen hic oculos falli concedimus hilum,
nam, quocumque loco sit lux atque umbra, tueri

---

gestum sequi 365; *credas* 357: *si credis* 364; — *pariter nobiscum* 356: *vestigia nostra sequi gestumque imit.* 363. — 367 *lumine cassus aer* ist nicht identisch mit *aer caliginis* 292. Letztere enthält Farbestoffe, ist *crassior* und *minus pollens* als *aer purus.* Auch ist der Schatten nicht geeignet, die 70 sq. 127 sq. hervortretenden Erscheinungen im Sinne des L. zu erklären. — 368 *locis ex ordine certis* an einzelnen Stellen in bestimmter Reihenfolge, wodurch die Continuität entsteht. — Dieser energische Angriff auf den Schatten *(umbra)*, der sich in der Analyse des Dichters in ein zufällig zusammengeworfenes Conglomerat lichtloser Partikelchen *(umbrae)* verwandelt, wird erst dann begreiflich, wenn wir den mit *item* angedeuteten Vergleich weiter ausführen und das gewonnene Resultat zunächst auf die Simulacra im Spiegel und von ihnen weiter auf die im Hintergrunde dominirenden *simulacra luce carentum* übertragen. Auch sie haben scheinbar selbständige Bewegung, aber die Motive der Bewegung liegen ausser ihnen. Der Schatten verdankt alles — 369 der Regelmässigkeit, mit welcher die Sonnenstrahlen durch unseren vorwärts schreitenden Körper vorn continuirlich gehemmt und hinten eben so nicht weiter gestört werden. — 371 *quae fuit corporis umbra* der Accent liegt auf *corporis.* — 374 *quasi in ignem lana trahatur.* Im Lichte verbrennt immer das vorderste eingeschobene Wollpartikelchen, gerade wie der vorderste Sonnenstrahl, welcher auf unseren Körper fällt, sofort erlischt. Eben so wenig wie man den Faden durch's Licht schieben kann, eben so wenig geht ein Sonnenstrahl durch den Körper. Daher ist der Schatten unter dem bewegten Körper jeden Augenblick neu und jeden Augenblick nur ein Zeichen, dass die Strahlen der Sonne da, wo er ist, den Körper nicht zu durchdringen vermögen. — ,,*Credas simulacra et umbram indugredi, si credis!*" —

II A. 2. 377—519. Der Werth der Gesichtswahrnehmung. — 2. a. 377 — 422. Gesicht und Urtheil. Als Nachträge ergeben sich 377—83, welche Verse auf der theilweise offen gebliebenen letzten Seite von 1 c Platz fanden und keinerlei Störung erfahren haben; 2, die Marginalien 395—410 für 401 bestimmt, aber zum Theil (395—400) hinter 388 gestellt, 417—422 mit *denique* zum Schluss von 2 a. Die nun erst erforderliche Ansprache für 2 b: 423. 4 wurde auf dieselbe Seite so vertheilt, dass der erste Vers oben über 384, der zweite unten auf der Seite unter 433 niedergeschrieben wurde. — 377—422. Das Auge giebt das Wahrgenommene treu wieder und überlässt es dem wissenschaftlich gebildeten Urtheil, die Sachlage zu ermitteln — 383. Irrungen, welche in einer störenden Bewegung des Subjekts oder Objekts ihren Grund haben, sind leicht zu erkennen — 400; in anderen Fällen ist Kenntnis der reflektirenden Flächen erforderlich, um die scheinbar wunderbaren Wahrnehmungen zu begreifen — 422. — 377 *hic* in diesem Punkte 356 sq., wo wir eingestehen mussten, das Bild täuscht. — *oculos falli* die Augen sehen nicht richtig. — *illorum.* Die Augen stehen bei der Hauptfrage, ob Schatten und

illorum est; eadem vero sint lumina necne,
umbraque quae fuit hic eadem nunc transeat illuc,
an potius fiat paulo quod diximus ante: —
hoc animi demum ratio discernere debet,
nec possunt oculi naturam noscere rerum. 383
qua vehimur navi fertur, cum stare videtur; 385
quae manet in statione, ea praeter creditur ire;
et fugere ad puppim colles campique videntur,
quos agimus praeter navem velisque volamus;
exstantisque procul medio de gurgite montis, 395
classibus inter quos liber patet exitus ingens,
insula conjunctis tamen isthmis una videntur;
atria versari et circumcursare columnae
usque adeo fit uti pueris videantur, ubi ipsi
desierunt verti, vix ut jam credere possint
non supra sese ruere omnia tecta minari. —

Bild sich bewegen, in zweiter Linie; darum *illi*. — 380 *eadem* als eben derselbe, als ein in sich geschlossenes Ganzes. — 381 *diximus ante* bezeichnen diesen Abschnitt als einen neuen. — 382 *animi ratio*, das durch Uebung, resp. in der Epikurischen Naturbetrachtung geschulte Urtheil, nicht zu verwechseln mit *opinatus animi* 463, welche in dem nächst folgenden Abschnitte den s. g. Gesichtstäuschungen zum Grunde liegen und geradezu als *vitium animi* 423 bezeichnet werden. In 2 a entsteht Unklarheit, Unsicherheit, Verwunderung allein dadurch, dass der Geist eine richtige Wahrnehmung nicht zu erklären, zu beurtheilen vermag, in b supponirt er eine Empfindung da, wo die Augen in Folge natürlicher Hindernisse ihren Dienst versagen. — 383 *naturam rerum* die Dinge nach ihrer, aus allen unseren Beobachtungen ermittelten Beschaffenheit. —

384—400. Momentane Täuschungen erfolgen, wenn Subjekt oder Objekt sich in Bewegung befindet, auf Veranlassung des *aer motus*. Die Erfahrung lässt sie leicht als das erkennen, was sie sind, und die in den vorhergehenden Abschnitten dargelegten Grundgesetze des Sehens bieten sich von selbst als Hülfsmittel, um die jedesmalige Irrung nachzuweisen. — 384—94 Das Subjekt im Zustande der Bewegung, anfangs auf einem schnell fahrenden Schiffe. — 384 Das Schiff, auf dem wir uns befinden, scheint still zu stehen, weil wir stets in derselben Entfernung von ihm bleiben und der von den Schiffsbildchen entsandte *aer motus* zu jeder Zeit dieselben Distanzen meldet. — 385 Ein fest vor Anker liegendes Schiff erweckt die Meinung, es fahre vorüber, weil die Luftsäule der *simulacra* erst kürzer, darauf länger und immer länger wird. — 386 *fugere* im Verhältnis zu unserem schnellen Fahren mit Aufgebot der Ruder und Segel *(volamus)*. — *ad puppim*. Das Gesicht des Erzählers ist nach vorn gerichtet. — 388 sq. *exstantisque* Cd. Weitere Beobachtung vom segelnden Schiffe aus, wie sie auch zu Lande, mögen wir nun fahren oder gehen, in Gebirgslandschaften sich bietet. Die Passage zwischen zwei Bodenerhebungen scheint uns durch Verlängerung resp. Verschiebung der Bergabhänge gesperrt; *isthmis videntur*, Cd. *ex his videtur;* L. *exstant usque . . . ex his una videtur;* über die anderen Emendationen Polle; die Berge oder Felsen sind im tyrrhenischen Meere zu suchen und waren für den Römer aus dieser Andeutung kenntlich. — 392 *pueris*. Den Knaben, welche schwindelnd im Arme des Vaters Schutz suchen und nur mit Mühe beruhigt werden können, steht diese Täuschung wohl an, der Erwachsene lächelt darüber und lässt sich weder durch diese noch durch die vorhergehenden Erscheinungen in seinem Urtheile bestimmen. Mit diesem Hinweis auf die Kinder schliesst die erste Reihe der Gesichtstäuschungen. — 393 *vix ut jam credere possint*

sidera cessare aetheriis adfixa cavernis
cuncta videntur, et adsiduo sunt omnia motu,
quandoquidem longos obitus exorta revisunt,
cum permensa suo sunt caelum corpore claro;
solque pari ratione manere et luna videntur
in statione: – ea quae ferri res judicat ipsa. —
jamque rubrum tremulis jubar ignibus erigere alte
cum coeptat natura supraque extollere montes,
quos ibi tum supra sol montis presse videtur,
comminus ipse suo contingens fervidus igni,
vix absunt nobis missus bis mille sagittae,
vix etiam cursus quingentos saepe veruti: –
inter nos solemque jacent immania ponti
aequora substrata aëriis ingentibus oris,
interjectaque sunt terrarum milia multa,
quae variae retinent gentes et saecla ferarum! —

. . . ein anmuthiges Bild aus dem römischen Hause und vom Vater L. selbst! —

395 sq. Gestirne, Sonne und Mond scheinen still zu stehen, und doch ist es gewiss, dass sie sich bewegen. Auch die Deutung der Erscheinung fällt nicht schwer: der Abstand dieser bewegten Weltkörper von unserem Auge ist so unendlich gross, dass die etwaige Modification, welche für den *aer motus* in Folge der Ortsveränderung eintreten muss, verschwindend klein wird. — 400 *res judicat ipsa*, Cd. V. *indicat*, die Sache selbst spricht das Urtheil aus, und wir bedürfen kaum der *ratio animi*. Die Worte enthalten ähnlich wie *pueri* für 384—94 das Resumé von 395—400. —

401—22 Drei gleichfalls unter einander zusammenhängende complicirte Erscheinungen, welche zu ihrer Erklärung die Gesetze des reflectirenden Spiegels erfordern. Im ersten Beispiel wird das Bild der aufgehenden Sonne von den schnee- und eisbedeckten Gipfeln des östlich gelegenen Apennin reflectirt, im zweiten und dritten erhalten wir die Simulacra, welche unsere Wahrnehmung bestimmen, durch das *splendidum aquae aequor*. — 401 Wenn der Morgen anhebt, sein rosiges Licht in blitzenden Strahlen hoch aufzurichten und über die Berge zu erheben, dann sind die B. . . — 403 *sol videtur*. Was wir im Augenblick des Sonnenaufgangs auf den Bergen sehen, das ist nicht die Sonne selbst, sondern das Bild der Sonne, wie es sich auf dieser Spiegelfläche unter einem unserer Position entsprechenden Winkel zeigt. Der Luftstrom, welchen diese *simulacra solis* in unsere Pupille treiben, ist von der Spitze des Berges ab zu messen und wird so lang sein, als unsere Entfernung vom Berge. — Die Conjectur *tibi* V. ist mit *nobis* 405 nicht vereinbar, am nächsten liegt *ibi*, Cd. *ubi*, = an der Stelle, wo der Feuerball der Sonne auf den Bergen erscheint, — *tum* in dem vorhin bezeichneten Augenblicke. — *presse* = *pressisse* gestreift zu haben scheint, wie *divisse* Hor., *promisse* Cat., *traxe* Verg., *consumpse* Lucr. I, 233, Cd. *esse*, aber das nachfolgende und offenbar erklärende *comminus contingens ipse suo igni fervidus* passt nicht zu ihm, auch müsste *fuisse* stehen, da die auffällige Erscheinung nur einen Moment währt. — 404 *ipse s. i. f.* nicht etwa als *imago*, sondern im Gegentheil leibhaftig und körperlich. — 405. Der Dichter misst die Entfernung als Jäger. — 406 *saepe* die Stelle, wo im Osten die Sonne aufgeht, muss je nach der Jahreszeit wechseln, und die Apenninenkette ist nicht überall gleich weit von Rom entfernt. — 407 *int. nos*, Cd. *eos*, *solemque jacent* . . „Es ist eine unumstössliche Wahrheit und gilt als solche, dass zwischen uns und der Sonne Erdtheile und Weltmeere und unermessliche Luftgefilde liegen.“ Dieser Satz wird hier in seiner Allgemeinheit und ohne Beziehung auf den Apennin angeführt, gerade so, wie man ein Gesetz und eine Regel citirt. — Cd. V. *aetheriis*. —

at conlectus aquae digitum non altior unum,
qui lapides inter sistit per strata viarum,
despectum praebet sub terras inpete tantum,
a terris quantum caeli patet altus hiatus: —
nubila despicere et caelum videare videre
corpora mirande sub terras abdita Caelo! —
denique ubi in medio nobis equus acer obhaesit
flumine et in rapidas amnis despeximus undas,
stantis equi corpus transversum ferre videtur
vis et in adversum flumen contrudere raptim,
et quocumque oculos trajecimus, omnia ferri
et fluere adsimili nobis ratione videntur. —

---

411 sq. So eben warf die Sonne ihr Bild nach oben, und das Bild konnte nur mit dem Nachdruck der auf dem Berge gehäuften Simulacra, d. h. mit mässigem *aer motus* sich unserem Auge fühlbar machen: — jetzt dagegen ist der Himmel selbst hoch oben die *vis a tergo*, und es ist uns erinnerlich, dass *aera per purum graviter simulacra feruntur* 270. So wirkt denn auch auf uns die vom Wasserspiegel, auf welchem die Bilder liegen 307, als starker Druck empfangene und grossentheils zurückgegebene Luftsäule mit stürmischem Drang und bereitet uns scheinbar einen Blick so tief unter die Erde hinab, als der Himmel über uns steht. — *tantum*, Cd. *tanto*, im Anschluss an *despectum*, das wegen des nachfolgenden *quantum* eine nähere Bestimmung fordert. — *despicere* in primitiv localer Bedeutung und ohne den Nebenbegriff der Verachtung, der doch immer erst durch das gegebene Objekt vermittelt wird. Es wirkt schon wie ein Wunder, wenn man wirkliche Wolken von oben her betrachten kann. — *videare* wie *credas* 357. — 416 *mirande* kehrt 462 in derselben Form wieder; es steht beide Male an wenig exponirter Stelle und war den Abschreibern so bekannt, dass ein Versehen nur im letzten Buchstaben vermuthet werden könnte. Zur Aenderung scheint vorläufig kein zwingender Grund vorhanden; cf. 356 den Schluss des für unsere Stelle normativen Spiegelbildes. — 415. 6 sind fast vollständig mit den Handschriften übereinstimmend wiedergegeben: „Du magst dir einbilden, wirkliche (*corpora*) Wolken und Himmel unter dir zu sehen, die der Himmel sich in wunderbarer Weise (vor den Winden für den Nothfall) unter der Erde versteckt hat.“ Der Gedanke ist ein Zwillingsbruder zu dem wandelnden Schatten und stimmt mit den Andeutungen im Schluss der aufgeführten Beispiele; B. *dispicere . . caelum et . . . videre et c. miraclo caeli*, L. 416 *ut prope miraclo . . caeli* 415 . . . *dispicere*; M. *dispicere . . . . ut . . . videre, cetera mirando . . caelo*. —

417 sq. Zum Schlusse ein Seitenstück zu dem verkehrten Spiegelbilde, offenbar dem eignen Leben entnommen. „Wenn unser muthiges Reitpferd mitten im bewegten Strom stecken bleibt und nicht weiter kann und wir auf die reissenden Wogen hinabsehn, dann treibt das Ross mit aufwärts gekehrten Beinen gegen den Strom, und alles wirbelt und wogt um uns herum, in gleicher Weise und aus gleichem Grunde verkehrt.“ — 420 *vis* mit Absicht ohne Attribut wie vorher *Caelum*, = eine undefinirbare, dämonische Gewalt. — Lucr. denkt in dem kritischen Augenblick an die Wirkungen des ebenen Spiegels und wartet, bis das Ross neue Kräfte gesammelt hat zur Fortsetzung der Wasserfahrt! Vergl. Vergils Georgica p. 36. —

2 b. 423—66. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich daraus, dass wir oftmals etwas zu sehen glauben, was wir nach Erwägung der Gesetze des Sehens nicht gesehen haben können. Zum Sehen bedürfen wir der Simulacra, der ungestörten Leitung dieser Bilder in das Auge und eines geöffneten Auges. In den 425—40 vorgeführten Beispielen sind die Simulacra unbrauchbar oder nicht vorhanden; 441—50 wird die Leitung unterbrochen oder gestört, und 451—9 halten wir die Augen geschlossen. So geht es bei den meisten Gesichtstäuschungen, welche die Glaubwürdigkeit der Gesichtswahrnehmung in Frage

384 Proinde animi vitium hoc oculis adfingere noli,
433 ne leviter credas labefactari undique sensus:
424. porticus aequali quamvis est denique ductu
statque in perpetuum paribus suffulta columnis,
longa tamen, parte ab summa cum tota videtur,
paulatim trahit angusti fastigia coni
tecta solo jungens atque omnia dextera laevis,
donec in obscurum coni confluxit acumen. —
in pelago nautis ex undis ortus in undis
sol fit uti videatur obire et condere lumen,
quippe ubi nil aliud nisi aquam caelumque tuentur;
434 at maris ignaris in portu clauda videntur
navigia aplustris factas obnitier undas,
nam quaecumque supra rorem salis edita pars est
remorum recta est et recta superne guberna,
quae demersa liquorem obeunt refracta videntur

---

zu stellen scheinen 460—6. — 425—30. Ein langer, gerader, überall gleich hoher Säulengang scheint uns, von einem Ende aus gesehen, in einen Kegel mit dunkler Spitze auszulaufen. Aus 290 sq. wissen wir, dass Sim. in dunkle Luft gehüllt das Auge nicht zum Sehen reizen. Die Kegelspitze denken wir uns hinzu. — 423 *proinde* führt den zweiten Abschnitt und stellt ihn als innerlich mit dem vorhergehenden verbunden dar. Die Thätigkeit des Geistes, wie sie sich in der *ratio* äussert, war von der sinnlichen Wahrnehmung streng zu trennen: „demnächst hüte dich ferner, — *animi vitium hoc* einen Fehler des Geistes, der sich in folgenden Fällen zeigt, den Augen beizulegen. Gemeint sind die *opinatus, quos addimus ipsi* 463. — 424 *leviter* ohne Grund, — *sensus labefactari undique* jede sinnliche Wahrnehmung sei unzuverlässig. — 425 *porticus aequali ductu* eine Säulenhalle mit sich gleich bleibender Richtung, gerade; — *denique* schliesst sich wie öfter in der älteren Latinität an ein Wort *aequalis,* auch am Ende noch. — 426 *statque*, Cd. V. *stansque, suffulta in perpetuum* = die Säulenh. hat weder Lücken noch stellenweise niedrigere Pfeiler. — 427 *parte ab summa* von dem äussersten Ende, welches als das höchste erscheint. — 428 *trahit* nimmt an Ov. Met. I. 412 *trah. faciem virilem*, die Erklärung folgt in *jungens*. — *fastigia* die charakterist. Dimensionen. — 430 *obscurum* ist Stichwort und giebt im Vergleich mit 291 sq. den Gesichtspunkt, welcher zur Beurtheilung des Falles massgebend ist. Dass durch diesen Hinweis die Erscheinung noch nicht vollständig klar ist, hebt L. selbst 498 sq. hervor. Es ist dieses gar nicht an dieser Stelle beabsichtigt. — *confluxit*, Cd. *conduxit*, wird durch Verbindung von *trahit jungens* erforderlich. —

431—3. Für den Seefahrer taucht die Sonne Morgens aus den Wogen auf und geht Abends darin unter. Der Irthum ist natürlich: auch zu uns auf dem Lande gelangen niemals Bilder aus der wirklichen Umgebung der Sonne. — 431 Die Paradoxie dieses Schifferglaubens tritt wie III, 1009 *egestas Tartari* in dem grellen Widerspruch *ex undis ortus in undis v. condere lumen* hervor. — 432 *condere l.* ihr Licht zu bergen, in sicheren Gewahrsam zu bringen III, 1088. — 434 *at* Gegensatz zwischen *nautae* und *maris ignari;* die „Landratten“ schauen bei der ersten Seefahrt im Hafen, nachdem das Schiff vorwärts getrieben ist, voll Entsetzen drein, weil die eingelegten Ruder ihrer Meinung nach gebrochen sind. — 435 *clauda aplustris* wie *claudus altero pede.* — *navigia clauda: obniti* wie 432. — *factas obnitier undas* (Cd.) = *obeunt liquorem* 438; die Construction scheint nicht gewagter als das gleichfalls beispiellose *totam obambulat Aetnam* Ov. Met. XIV, 118. — *factas* = die durch die erste Bewegung des Schiffes *in portu* erzeugten Wellen. Wir müssen dieses Attribut zu *undas* ziehen, zumal da *fractis apl.* eine wenig geschickte Vorwegnahme von 436 sq. enthalten würde. — 436 *rorem salis* I, 496. 771. — 437 *superne*

omnia converti sursumque supina reverti
et reflexa prope in summo fluitare liquore. —
raraque per caelum cum venti nubila portant
tempore nocturno, tum splendida signa videntur
labier adversum nimbos atque ire superne
longe aliam in partem, ac vera ratione feruntur.
at si forte oculo manus uni subdita supter
pressit eum quodam sensu, fit uti videantur
omnia, quae tuimur, fieri tum bina tuendo:
bina lucernarum florentia lumina flammis
binaque per totas aedis geminata supellex
et duplicis hominum facies et corpora bina. —

= *supra undas.* — *recta* gerade. — 438 Diese Erscheinung wird in Wirklichkeit durch die auf der Wasserfläche gesammelten Simul. der über dem Wasser schwebenden Schiffstheile hervorgerufen 420 sq.; von den im Wasser befindlichen Ruderstücken können Simulacra nicht zu uns gelangen 98 *speculis in aqua*, 140 *nam splendida non potis est transire.* Wie der Dichter die auf dem Grunde eines klaren Wassers sichtbaren Gegenstände erklärt hat, bleibt eine offene, hier nicht weiter berührte Frage. Der Inhalt dieses Passus 434—40 lautet demnach: Wer die Eigenthümlichkeiten des Meeres nicht kennt, glaubt im Anfang der Seefahrt, das Schiff stütze sich auf gebrochene Ruder. Er hält die auf dem Wasserspiegel geschüttelten Simulacra für Bilder des im Wasser bewegten Geräthes, das er doch nicht sehen kann. —

441—4. Die Gestirne stehen für unser Auge still 395, scheinen aber zur Nachtzeit, wenn eine stellenweise bewölkte Luftschicht unter ihnen sich in starker Bewegung befindet, nach einer Seite zu gehen, wohin sie nicht gehen können. Das Sternbild tritt in diesem Falle in unser von dem heterogenen Luftzug erregtes Auge, und wir legen irthümlich dem Stern eine Bewegung bei, von der sein Bild keine Spur trägt 303 sq. — 441 *rara nubila* in lockerem Zusammenhange mit einander stehende Wolken. Die einzelne Wolke ist für das Bild nicht *rarum* sondern *densum corpus; nubila* werden 443 mit *nimbi* vertauscht. Ueber diese vergl. 131 sq. — *ire superne.* Partielle Luftströmungen, differirende Windstreifen werden öfter erwähnt V, 644. — 444 *vera ratione* die Seite, welche nach unserer Berechnung die richtige ist. Sehen können wir die Bewegung der Gestirne niemals. — 445—50 Wir stören die Wirkung des *aër motus* z. B. für unser linkes Auge willkürlich, wenn wir mit untergelegtem Finger den Augapfel durch das untere Augenlied nach oben drücken. Was wir dann zu sehen glauben, sind nur Bruchstücke der derangirten Bildersammlung, die wir ohne Besinnen nach Anleitung des rechten Auges ergänzen. — 445 Diese Auffassung der Epikur. Schule wird noch anderweitig bezeugt Cic. Acad. pr. II, 80 *Timagoras Epicureus negat sibi umquam, cum oculos torsisset, duas ex lucernis flammulas esse visas; opinionis enim esse mendacium non oculorum.* — 445 *at* findet seinen Gegensatz in dem verschwiegenen, aber aus *fieri tuendo* leicht zu ergänzenden Zwischenglied: diese Störung des *aër motus* tritt ohne Betheiligung des Auges ein. — 446 *quodam sensu* so dass ein leises Gefühl des Druckes entsteht; — 447 *fieri tum bina tuendo* mit dem Accent auf dem letzten Worte, gerade dadurch dass wir hinsehn, direkt durch unser Auge scheint sich alles zu verdoppeln. — 448 *florentia flammis.* Ganz richtig ist es mit dem zweiten Lichte nicht; es steht mit dem ersten durch eine hellere Linie in Verbindung und ist eigentlich nur ein scheinender Knoten, wie er in kleinerem Masse beim Flackern der Lampe entsteht. — 449 *geminare* Cd. ist in neutraler Bedeutung ohne Beleg. *geminata* entspricht der in *tuendo, florentia* markirten Nüance des Bildes. — 450 L. hat sich auch bei dieser Gesichtstäuschung mit Darstellung des faktischen Bestands begnügt und seine Auffassung lediglich aus leisen Andeutungen errathen lassen; das bestimmte Urtheil darüber folgt 463. 4 in dem mit *cetera* angefügten Gliede. —

denique cum suavi devinxit membra sopore
somnus et in summa corpus jacet omne quiete,
tum vigilare tamen nobis et membra movere
nostra videmur, et in noctis caligine caeca
cernere censemus solem lumenque diurnum,
conclusoque loco caelum mare flumina montis
metari et campos pedibus transire videmur,
et sonitus audire, severa silentia noctis
undique cum constent, et reddere dicta tacentes. —
cetera de genere hoc mirande multa videmus,
quae violare fidem quasi sensibus omnia quaerunt.
nequiquam! quoniam pars horum maxima fallit
propter opinatus animi, quos addimus ipsi,
pro visis ut sint quae non sunt sensibus' visa,
nam nil aegrius est quam res secernere apertas

451—59. Wie weit diese soufflirende Thätigkeit des Geistes sich erstreckt, erkennen wir an unseren Träumen. Im festen und ruhigen Schlaf, im abgeschlossenen Raume, in der dunkelen Nacht bilden wir uns ein zu wachen, zu sehen, zu gehen, zu hören und zu sprechen. — 451 *denique* || *denique* 417. Auch hier wie im vorhergehenden Abschnitt fügt es den Schluss an die zweite Gruppe von Beispielen. — 451. 2 heben die vollständige Ruhe des Körpers und aller seiner Theile im festen Schlafe hervor: 453 *tamen videmur vigilare et membra movere;* — 2) 454 *in caligine caeca:* 455 meinen wir die Sonne zu sehen und das helle Licht des Tages; — 3) 456 *concluso loco* in einem abgeschlossenen Raum, wie ihn das Schlafzimmer des Hauses zu bieten pflegt: — 457 *metari (oculis) caelum mare flumina montis et campos pedibus transire videmur;* — 4) 459 in der vollen Stille der Nacht glauben wir Worte zu vernehmen und darauf zu antworten. — In dieser Gegenüberstellung von Schein und Wirklichkeit bedarf der unter 3 hervorgehobene Gegensatz besonderer Aufmerksamkeit; Cd. *mutare caelum* etc. ist in unserem Zusammenhang geradezu unverständlich; dagegen ist *metari* (*metare* kommt nur selten vor) durchaus passend. 1) das Auge ist offen, *vigilare;* 2) es sieht Sonne und Tageslicht, *cernere* mit Objekt; 3) es misst taxirend die Entfernung der Gegenstände am Himmel wie 441. 444 im wachen Zustande. Allerdings pflegt nicht jedes Auge so zu sehen, aber der Autor sagt auch *videmur* cf. IV, 934. Ueber den Gebrauch von *metari* Ovid Fast. I, 309 *metabimur caelum.* — *et pedibus transire campos* zur Prüfung des Augenmasses gerade über die Felder gehn. Die Bewegung des Körpers 453 und der Füsse ist rein subsidiarisch für das Auge. — 458 Die Wahrnehmungen durch das Ohr dienen nicht etwa zur Vervollständigung der Traumerscheinung, sondern zur Motivirung von *sensibus* 461. — *audire* zu verstehen, — *reddere dicta* darauf zu antworten. —

460—66. Klausel des Abschnitts, welche sich auf alle Beispiele von 423 an gleichmässig bezieht, = die Zahl der Gesichtstäuschungen, welche in dieses Kapitel fallen und unseren Glauben an das Wunderbare befördern könnten, ist ausserordentlich gross. Aber sie vermögen der sinnlichen Wahrnehmung die Glaubwürdigkeit nicht zu entziehen. Mehrentheils fallen sie der menschlichen Einbildungskraft zur Last, welche einen sinnlichen Eindruck fingirt, wo kein solcher statt findet. Die Grenze zwischen Wahrheit und Dichtung ist in jedem einzelnen Falle sehr schwer zu ziehen. — 460 *de genere hoc* II A. 2 b. — 461 *quae omnia quasi quaerunt* welche alle so zu sagen darauf ausgehen, die Glaubwürdigkeit der Sinne anzutasten. — *mirande* Cd., L. *miracli,* B. *miracula,* M. *mirando.* — 462 *horum* bezieht sich auf *cetera multa.* — 465 *nil aegrius est* in jedem concreten Falle. — *res apertas* die wirklich sinnlichen Wahrnehmungen wie 52. — *secernere* gesondert zu halten und

ab dubiis, animus quas ab se protinus addit. —
Denique nil sciri siquis putat, id quoque nescit
an sciri possit, quoniam nil scire fatetur.
hunc igitur contra mittam contendere causam,
qui capite ipse sua in statuit vestigia sese.
et tamen hoc quoque uti concedam scire, at id ipsum
quaeram, cum in rebus veri nil viderit ante,
unde sciat quid sit scire et nescire vicissim?
notitiam veri quae res falsique crearit,
et dubium certo quae res differre probarit? —
invenies primis ab sensibus esse creatam

---

nicht zu vermengen mit — 466 *res dubiae*, von denen wir nicht mit Evidenz sagen können, aus welcher Quelle sie stammen. — *protinus* sofort in dem Augenblicke, wo die sinnliche Wahrnehmung aufhört, und ohne dass wir einen Unterschied bemerken. —

2 c. 467—519. Welchen Werth darf die sinnliche Wahrnehmung nun beanspruchen? Die Sinne sind und bleiben: α) 476—97 erste Quelle und Norm unseres Wissens; — β) 498—510 die zuverlässigen und unentbehrlichen Führer auf der Bahn des Lebens; — γ) 511—9 die sichere Grundlage der wahren Wissenschaft. — 489—93 haben durch ihre Stellung am Rande zu Irrungen Anlass gegeben. —

467—75. Propositio für das fundamentale α. L. weist seinen Leser auf den Widersinn im Ausspruch eines Akademikers: „*Nil sciri posse*“ und fragt, woher der Mann eigentlich, da er seinem eignen Geständnis nach bisher nirgends Wissen gefunden, seine Kenntnis vom Wissen und seinen Probirstein des Wissens entnehme? — 467 *siquis* ein redelustiges Individuum, welches sich das Kapitel über Sinneswahrnehmungen aus der Werkstatt der jüngeren Akademie 509 angeeignet hat, ohne sein Leben irgendwie danach zu modificiren. — 469 L. wendet sich sofort von ihm ab *(hunc contra)* und spricht über ihn wie über einen Abwesenden (469—75) zu seinem Leser, welcher 476 *invenies*, 506 *ausis*, 509. 518 *tibi* direkt angeredet wird; nur einmal 509. 10 wird noch auf den Redekünstler angespielt. — *contendere causam* den Fall, die Rechtsfrage im Streit und gegen Widerspruch kräftig behaupten Quinct. 3, 4, 8 *de his lite contenditur.* Die Erörterung auf prozessualischem Wege soll stattfinden, nur der Anwalt des Gegenparts wird seiner Persönlichkeit wegen refüsirt. — 470 *qui capite sese statuit in vestigia sua*, ein bekanntes Kunststück des Clowns, der seinen Schatten haschen will. Der Vergleich passt auf den Mann, welcher sich ein Champagnerfrühstück munden lässt, aber zugleich hinzufügt: „Eigentlich handle ich inconsequent, denn ich weiss nicht, ob Ch. ein wohlschmeckendes Getränk ist, ob ich Hunger habe?“ Er verwischt mit seinen Reden die Spuren jeder Lebensthätigkeit, zu der ihn das Leben selbst nöthigt. — 471 *hoc scire* dieses Wissen, dass er nicht weiss. — 472 Das lat. Wortspiel: *quum in rebus nil viderit, quae res... quae res?* lässt sich deutsch kaum wiedergeben. — 473 *vicissim* in ihrem gegenseitigen Verhältnis. — 474 *notitia veri* = *scire, notitia falsi* = *nescire; certum* = *verum; dubium* = *falsum.* — 474. 5 enthalten die Vorbereitung auf 476—97. — 475 *quae res differre probarit*, welche Instanz das Wahre vom Falschen in überzeugender Weise geschieden hat. —

476—97. Dem besonnenen Leser müssen die Sinne als erste und einzige Quelle unseres Wissens erscheinen. Die Vernunft steht vollständig auf ihren Schultern und ist somit kein ebenbürtiger Zeuge über den Thatbestand und kein Prüfstein unseres Wissens. Ebensowenig kann ein Sinn den andern widerlegen, da jeder sich in seinem vollständig abgeschlossenen Wirkungskreise bewegt. Jede einzelne Sinneswahrnehmung hat den gleichen Anspruch auf Gültigkeit. — 476 *primis ab s.* von den Sinnen in erster Linie, es werden

notitiem veri neque sensus posse refelli!
nam majore fide debet reperirier illud,
sponte sua veris quod possit vincere falsa;
quid majore fide porro quam sensus haberi
debet? an ab sensu falso Ratio orsa valebit
dicere eos contra, quae tota ab sensibus orta est?
qui nisi sunt veri, Ratio quoque falsa fit omnis.
an poterunt oculos aures reprehendere, an aures
tactus? an hunc porro tactum sapor arguet oris,
an confutabunt nares oculive revincent?
non, ut opinor, ita est, namst seorsum cuique potestas,
et quod molle sit et gelidum fervensve vapori
et seorsum varios rerum sentire colores
et quaecumque coloribus' sint conjuncta, necessest;
seorsus item sapor oris habet vim, seorsus odores
nascuntur, sorsum sonitus; ideoque necesse est
non possint alios alii convincere sensus.
nec porro poterunt ipsi reprehendere sese,
aequa fides quoniam debebit semper haberi:
proinde quod in quoquest his visum tempore verumst. —

---

488 divisast, sua vis cuiquest, ideoque necessest.

aber auch Schlachten ohne Reserve geschlagen, die erste Linie ist dann die einzige. — 478 *illud* eine zweite, hinter der prima stehende Quelle des Wissens. Diese muss von grösserer Glaubwürdigkeit erfunden werden, so dass sie . . . — 479 *sponte sua* auf eigne Beobachtung gestützt. — *veris* durch Darlegung der wirklichen Sachlage. — 480 *porro* in der fingirten Reihe zunächst hinter *primis sensibus*. — 481 Handschriften u. V. lesen: *ab sensu falso . . orta, quae tota orta est;* man verwandele das erste *orta* in *orsa;* Ratio ist personificirt *(valebit contra dicere)* und wird (cf. v. 469) nach ihrer Qualification zum Zeugnis geprüft. Soll die R., welche ihre Anklage mit dem Vorwurf beginnt, der Sinn werde getäuscht, zum Zeugnis gegen die Sinne qualificirt erscheinen, — 482 die in allen Stücken nur eine von den incriminirten Sinnen abgeleitete Quelle ist? — 484 sq. Vielleicht finden wir die zweite Quelle und damit das Correctiv in den Sinnen selbst, von denen einer den anderen revidiren könnte. Aber dem ist nicht so. Wir haben wohl fünf Organe, jedes einzelne ist jedoch auf einen bestimmten, nur ihm allein zugänglichen Geschäftskreis gewiesen und steht den übrigen vollkommen ebenbürtig zur Seite. — 488 schloss sich anfangs an 494, enthielt aber auch da schon in *sua potestas cuique divisast, sua vis cuiquest* zweimal dasselbe; nach Einfügung von 489—93 wäre 488 *ideoque necessest*, 491 *necessest* Cd., 493 *ideoque necessest* zur Angabe eines faktischen Zustands, den Niemand bezweifelt, bei Lucretius geradezu unerhört. Fügen wir 487 *st* hinter *nam* ein, so lässt sich 489 *videri* Cd. als Schreibfehler für *vapori* erklären, und 491 *necessest* bedarf keiner Aenderung. Da *sentire* für Gefühls- und Gesichtswahrnehmungen zugleich gebraucht wird, ist auch *seorsum* nur einmal nöthig. L. *nam seorsum c. p.* 487 . . . *seorsum . . . conjuncta videre.* — 490 *sentire colores* 252. — 491 *conjuncta coloribus* = *forma atque figura* cf. 82 sq. — 495 *porro* wenn wir in der Reihenfolge weiter fortschreiten, immer noch nach einer zweiten Quelle suchend. 480. 485. — *ipsi* auch die einzelnen Sinne sind nicht im Stande, frühere Wahrnehmungen durch spätere zu modificiren. Dieser Punkt ist am kürzesten behandelt und möchte, ähnlich wie der vorhergehende, wohl bei der Schlussredaction noch eine Erweiterung erhalten haben. — 496 Der Accent liegt auf *semper, (fides debebit aequa haberi).* —

et si non poterit ratio dissolvere causam,
cur ea, quae fuerint juxtim quadrata, procul sint
visa rutunda, tamen praestat rationis egentem
reddere mendosae causas utriusque figurae,
quam manibus manifesta suis emittere quemquam
et violare fidem primam et convellere tota
fundamenta, quibus nixatur vita salusque.
non modo enim ratio ruat omnis, vita quoque ipsa
concidat extemplo, nisi credere sensibus ausis
praecipitisque locos vitare et cetera, quae sint
in genere hoc fugienda, sequi contraria quae sint:
illa tibi est igitur verborum copia cassa
omnis, quae contra sensus instructa paratast. —
denique ut in fabrica, si pravast regula prima,
normaque si fallax rectis regionibus exit,

498—510. Daraus ergiebt sich die Lebensregel, dass Jedermann sein Thun und Lassen nach dem Thatbestande richte, wie ihm solcher von den Sinnen übermittelt wird, selbst wenn die Vernunft ihm über diesen Thatbestand nicht in allen Punkten ausführliche Rechenschaft zu geben vermag. Wohl und Wehe, ja das Leben selbst ist von der Wachsamkeit unserer Sinne abhängig. — 498 *dissolvere causam* = durch Lösung der verschiedenartigen Complicationen die Ursache ermitteln. — 499 *ea quae juxtim quadrata* beziehen sich auf die Säulenhalle 425—30, nicht auf 296; die Entstehung des rundlichen Thurmbilds ist genügend erklärt. — 500 *praestat* so empfiehlt es sich, dass man *(quemquam)* weit lieber ganz auf Erklärung der Erscheinung verzichtet *(rationis egentem)* und sich die Motive *(causas)*, welche die eine und die andere, allerdings fehlerhafte Figur *(rutundam et quadratam)* veranlassen, construirt (zur Anschauung bringt), um beiden Sachlagen gemäss die weiteren Verhaltungsmassregeln zu treffen, resp. weiter zu gehen oder stehen zu bleiben. — 501 *mendosae*, Cd. *mendose*, ist kaum eine Aenderung zu nennen. — 502 *manifesta* das sinnlich Wahrgenommene. — *manibus suis emittere* als werthlos aus den Händen wirft; — wohin (Cd. *quoquam)* dabei das Geworfene fällt, ist gleichgültig und darf in unserem Zusammenhange gar nicht berührt werden; *quemquam* dagegen ist willkommen. — 504 *quibus nixatur vita salusque* II, 942 *omnituentes sensus animantem quamque tuentur*; IV, 853; III, 370; 548. — 505. *ruat . . concidat, nisi ausis.* Einen wirklichen Versuch und damit das Eintreten der Bedingung erwartet der Autor vom Leser nicht. — 506 *nisi credere ausis* wenn du dich unterfangen könntest, den Sinnen allen Glauben zu versagen. — 507 *praecipites loci* = Löcher, die in den Abgrund führen; *loci* sind einzelne Stellen in räumlichem, wie in figürlichem Sinne; hier denkt man unwillkürlich an die Bodenluken auf der Warnungstafel der Tagesblätter. — *vitare* mit der aus *nisi* zu entnehmenden Negation regirt auch das nachfolgende *cetera.* — 508 *sequi* d. i. *non sequi.* Die andere Fassung *nisi aus. cr., ita ut vites . . . . . sequaris* ist mit *ausis* nicht zu vereinigen. — 509 Für dich ist also der ganze Wortschwall nur hohles Phrasengeklingel. — 509 *instructa* in der Schule der Rhetoren angefertigt, — *parata* zu sofortigem Gebrauch vorräthig. —

511—9. Endlich empfängt auch die wissenschaftliche, systematische Betrachtung der Dinge von der sinnlichen Wahrnehmung ihr Grundmass. Ihr kunstfertiges Gebäude wird schief und unbrauchbar wie das Bauwerk des Meisters, der nach falschen Normen arbeitet, sobald sie die Sinne für trügerische Zeugen erklärt und den von ihnen berichteten Thatbestand eigenmächtig modificirt. — 511 *fabrica* der Zimmerplatz des Baumeisters, Bauhof. — *prava* durch Krümmung verkürzt. — *regula prima* das Grundmass, wonach die Arbeiten angefertigt werden: der Meterstab. — 512 *norma* die Schmiege, d. h.

et libella aliqua si ex parti claudicat hilum,
omnia mendose fieri atque obstipa necesse est:
prava cubantia prona supina atque absona, tecta
jam ruere ut quadam videantur velle ruantque
prodita judiciis fallacibus omnia primis:
sic igitur ratio tibi rerum prava necessest
falsaque sit, falsis quaecumque ab sensibus ortast. —

Nunc alii sensus quo pacto quisque suam rem
sentiat, haudquaquam ratio scruposa relicta est.

---

die für geneigte Flächen z. B. Dächer gegebene Winkelstellung. — *fallax* durch schlaffe Spannung nachgiebig und trügerisch. — 513 *libella* die Setzwage zur Richtung der wagerechten Balken. — *claudicat hilum* nicht vollkommen gerade steht. — L. spricht als Sachverständiger, wir vermissen nur das Loth zur Richtung der senkrechten Ständer. Es kann nicht gefälscht werden. — 514 *obstipus* nach der Seite, *pronus* nach vorn, *supinus* nach hinten geneigt; — 515 *cubantia* geneigt statt senkrecht. — *absona* abstehend, weil zu kurz oder zu lang. — 516 *jam* gleich im Augenblick, wo das Gebäude gerichtet ist. — *quadam*, Cd. V. *quaedam*. Es ist nicht wohl denkbar, dass bei einem Gebäude, welches in der eben geschilderten Weise gearbeitet ist, bloss einige Dächer mit Einsturz drohen. — 518. 9 geben das Urtheil des praktischen, zu gleicher Zeit aber philosophisch vorgebildeten und für Epikurs System entschiedenen Verfassers über alle diejenigen Theorien, welche der sinnlichen Wahrnehmung nicht die fundamentale Stellung anweisen. — *ratio quaec. ab falsis sensibus ortast* = eine Naturbetrachtung, welche von der Voraussetzung ausgeht, die Sinne seien trügerisch, und welche sich deshalb Modificationen des thatsächlichen Bestandes erlaubt. —

II B. 520—719. Die körperlichen Effluenzen, welche Hören, Schmecken und Riechen vermitteln. Dieser Theil des Buchs steht unter 214—32. — II B. 1. 520—612. Einzelne für die Aufgabe, welche sich der Dichter gestellt hat, wichtige Erscheinungen aus dem Gebiete der Gehörswahrnehmungen: a der von Menschen producirte Laut und die daraus hervorgehenden Geräusche sind körperliche, aus verschiedenartigen Atomen zusammengesetzte Exhalationsgebilde unseres Innern — 546; b daraus werden Klangfiguren geformt, welche sich in der Luft in viele homogene Bildchen theilen — 565; c von den Simulacris unterscheiden sich diese Wortbilder dadurch, dass sie selbst durch gewundene Poren hindurchschlüpfen und über Hindernisse hinweg in die Höhe, Tiefe, Breite gehen, wobei sie wie Raketen zerplatzend ihre Bildchen nach allen Dimensionen verstreuen — 585. — Aus a, b und namentlich c erklären sich auf ebenso einfache als natürliche Weise: das Echo, Stimmen und Geräusche im Walde und andere Trugbilder, welche die wundersüchtige Menschheit in unnöthige Aufregung versetzen — 612. — Als spätere Zusätze lassen sich ermitteln: 520—5: 542—50; 561—65; 586—612; letztere Verse füllten eine Marginalseite. Uebrigens können hier nicht alle Fehler des Textes auf den Schreiber geschoben werden; wir haben einen Abschnitt vor uns, welcher seines interessanten Inhalts wegen (Echo) schon früh, vielleicht selbst für didaktische Zwecke verwerthet und nach Vermögen lesbar gemacht wurde. Interpolationen bleiben ausgeschlossen. — 520 *alii sensus: aures* 522—612; *lingua atq. palatum* 613—70; *nares* 671—703. — *quo pacto* = durch welche feststehende Einrichtung. Gemeint sind die Mittelglieder zwischen Dingen und Sinneswerkzeugen, wie wir sie für das Auge in den Simul. kennen gelernt haben. — *suam rem* die ihm in Folge des geordneten Geschäftsgangs 487 sq. zugewiesenen Objekte. — 521 *sentiat* 226 sq. — *ratio* Untersuchung. — *scruposa* nach der Analogie von *via scruposa* (Weg über spitze Steinchen). Es erwarten uns weder Principienfragen 467 sq., noch räthselhafte Erscheinungen 425 sq. —

coporeas quoque enim voces constare fatendumst 524
et sonitum, quoniam possunt inpellere sensus.
principio auditur sonus et vox omnis, in auris 522
insinuata suo pepulere ubi corpore sensum. —
praeterea radit vox fauces saepe, facitque
asperiora foras gradiens arteria clamor
quippe per angustum turba majore coorta,
ire foras ubi conpellunt primordia vocum;
scilicet, expleti quoque janua raditur oris.
haud igitur dubiumst, quin voces verbaque constent
corporeis e principiis, ut laedere possint. —
nec te fallit item, quid corporis auferat et quid
detrahat ex hominum nervis ac viribus ipsis
perpetuus sermo nigrai noctis ad umbram

---

520. 21 schliessen sich, wie solches in diesem Buche öfter geschieht, eng an 522 sq. und 1, obwohl sie zu gleicher Zeit auf 2 und 3 hinweisen; die Ansprache an den Leser fehlt. —

522 sq. Die Laute sind körperliche Gebilde, weil sie (*α*—525) unseren Gehörsinn durch Berührung in Bewegung setzen; ausserdem (*β*—532) reizen ihre aus der Brust hervorströmenden Bestandtheile durch Reibung den Kehlkopf zur Heiserkeit; man erkennt ihre Körperlichkeit (*γ*—539) aus den Folgen des anhaltenden Lautsprechens, der Magerkeit; die Laute sind endlich (*δ* — 546) aus verschiedenen Elementen, aus rauhen und glatten, zusammengesetzt. Darnach werden auch die Eindrücke auf unser Ohr wie die Signale der Tuba, der gehaltene Trauergesang verschieden. — 522. 3 bilden die Propositio für a, ihre Stellung vor *principio* wird durch den Zusammenhang gefordert. — 522 Ebenso die Ergänzung des ausgelassenen *voces* erst hinter *enim*, der Accent liegt auf *corporeas*, Cd. *corporea*, welches auf *quo pacto* hinweist. — *vox* ist der verständliche, *sonitus* der nicht mehr verständliche, durch den Menschen hervorgerufene Laut; andere Geräusche werden nicht berührt. — 523 *sensus* das Gehör *pellendo* 525, das Gefühl *radendo* 526 sq. — 524 *principio* correspondirt mit *praeterea* 526, nicht mit 613. 671. — 525 *ubi pepulere* empirischer Beweis. — *pellere* ist eine besondere Art von *tangere* I, 304 *tangere enim et tangi nisi corp. n. pot. res.* —

β. — 527 *asperiora;* die Luftröhre heisst *arteria aspera;* deshalb der Comparativ. — *clamor* ein Sprechen in gehobenem Ton. — 528 *quippe* schliesst sich an *majore* = da doch ein grösseres Gedränge entsteht. — *per angustum* in dem Engpass der Stimmritze. Die Körper des Lauts kommen aus der Lunge und werden in der Regel unbenutzt mit der Luft ausgeathmet. Dann reizen sie nicht; beim Sprechen jedoch, namentlich beim Lautsprechen wird die Absonderung nach Massgabe des Bedürfnisses stärker, und es entsteht nun Hasten und Drängen im Kehlkopf. — 829 *ire foras* aus der Luftröhre heraus und in die geräumigere Mundhöhle hinein. — *ubi coeperunt?* Cd. Sie gehen ja bei jedem Athemzug hinaus: *conpellunt* sie drängen *(ire foras)* hinauszukommen. — 530 *scilicet* natürlich II, 809, auch die Mundhöhle, welche zugleich den Eingang zum Magen bildet, wird empfindlich gerieben, wenn man sie mit Speisen vollstopft Horat. ep. I, 14, 28 *bovem explere strictis frondibus*; Br. Phil. 33 *expletis ostis* mit einer Lücke hinter 530 *(aedibus ex si portatur tibi magna supellex)* „die von L. vielleicht auch nicht ausgefüllt ist." —

γ. — *nec te fallit item* = auch weisst du recht gut, — *quid corporis* wie viel Embonpoint und wie viel Kraft — 535 *perpetuus sermo* anhaltendes Sprechen vom frühen Morgen bis zum späten Abend, natürlich mit Pausen, wie sie die Unterhaltung (z. B. des Candidaten mit den Wählern) oder der

aurorae perductus ab exoriente nitore,
praesertim si cum summost clamore profusus.
ergo corpoream vocem constare necessest,
multa loquens quoniam amittis de corpore partem. —
asperitas autem vocis fit ab asperitate
principiorum, et item levor levore creatur.
nec simili penetrant auris primordia forma,
cum tuba de pressu graviter sua „barbara“ mugit
et renovat raucum retro cita murmure bombum,
et vale! hiscentes tortis extrema coronis
cum liquidam tollunt lugubri voce querellam. —

Unterricht erforderlich machen. — 537 *profusus* VI, 6. 429. — *cum summo clamore* mit Aufgebot aller Stimmmittel. — 539 *amittis*, Cd. *amittit*, die Beziehung auf den Leser empfiehlt sich hier am Schluss der Erörterung durch die persönliche Färbung des Eingangs: *nec te fallit*. Auch kann ein Jeder die Erfahrung leicht an sich machen. — 538. 9 wie 531. 2 Clausula mit Repetition: *vocem (s) corpoream (s corporeis e pr.) constare* aus der Propositio 522. —

d. — Cf. Brieger p. 485 sq. — Die in der bisherigen Untersuchung gewonnenen Bestandtheile des körperlichen Lauts zeigen sich ferner als verschiedenartig. — Die Rauhheit, welche sich 526 durch Schaben und Kratzen im Kehlkopfe äusserte, macht sich auch dem Ohr in den einzelnen, vollständig ausgearbeiteten Lauten und Tönen bemerklich. — 542 *nec simili* = *et dissimili*. — Die Verschiedenheit der Töne wird durch drei Beispiele veranschaulicht. Diese müssen, da sie eine noch unklare Sache illustriren sollen, sich innerhalb der täglichen Erfahrung bewegen und dürfen nicht über den begrenzten Gedankenkreis des Abschnitts hinausgehn. — 543 Die schmetternde Tuba, seit Ennius' Zeiten ein bevorzugtes Bild der römischen Epik, giebt an unserer Stelle das denkbar significanteste Beispiel. Sie ist in den unverständlichen Worten der Cd. *depresso graviter sub murmura mugit* vollständig verwischt: *de pressu graviter m.* in Folge geschickter Anlegung des Mundes mit Nachdruck ertönen lässt; V. nach Mar. *depresso graviter sub murmure mugit*. — *sua barbara* die ihr eigenthümlichen barb. Laute; Nachahmung der Ennian. Onomatopoiese. — *mugire* mit einem Objektsaccusativ der eignen Sphäre; der Abschreiber verwechselte *barbara* mit dem darunter stehenden *murmure*. — 544 Die heisere Tuba, Cd. *et revorat raucum retro cita barbara bombum. revorat* verstösst gegen den Grundgedanken des Abschnitts. Die vom trichterförmigen Ende aus *(retro cita)* zum Tönen gebrachte Tuba kann wohl durch Einziehn der Luft Elemente des Tons von aussen wieder einnehmen, aber diese Elemente stammen dann nicht aus der menschlichen Brust; und von diesen ist allein die Rede: *renovat* lässt wieder und wieder vernehmen. — *raucum* das spitzere Ende der angeblasenen Tuba ist nach aussen gekehrt, und die Stimmpartikelchen gerathen in einen Engpass wie 528. — *retro cita* Plaut. Amph. *tubae utrimque canunt*. — 545 *et vale* (Cd. *et vali) hiscentes* (Cd. *disnecti) tortis extrema* (Cd. *tortis ex Heli) coronis* (Cd. *conis)*. Wehmuthsvolle Klage um einen geliebten Todten: *vale* mit gekürzter Endsilbe vor einem Vocal Ovid met. 3, 501; *hiscentes* leise sprechend, hauchend wie 64: *vale hiscentes extrema tollunt v.* — *extrema* zum letzten und letzten Male Ovid Trist. I, 3, 15 *extremum alloquor*. — *tortis coronis* nachdem sie die mitgebrachten Kränze am Grabmal zu Guirlanden verschlungen. — 546 *querellam* der Abschiedsgesang ist eine Melodie ohne Text. Von der Bildung der Laute zu verständlichen Worten ist erst im Folgenden die Rede. — Ueber 543—5 gehen die Ansichten der Erklärer weit auseinander; vergl. Polle, Susemihl und Brieger im Philologus. —

B. 1 b. — Zunge und Lippen formen aus diesen der Brust entströmenden Stimmkörperchen besondere Klangfiguren oder Wortbilder. Erstere streckt

Hasce igitur penitus voces cum corpore nostro
exprimimus rectoque foras emittimus ore,
mobilis articulat verborum daedala lingua
formaturaque labrorum pro parte figurat.
hoc, ubi non longum spatiumst, unde illa profecta
perveniat vox, quaeque necessest verba quoque ipsa
plane exaudiri discernique articulatim,
servat enim formaturam servatque figuram.
at si interpositum spatium sit longius aequo,
aëra per multum confundi verba necessest
et conturbari vocem, dum transvolat auras.
ergo fit, sonitum ut possis sentire neque illam
internoscere, verborum sententia quae sit;
usque adeo confusa venit vox inque pedita. —
praeterea verbum saepe unum perciet auris
omnibus in populo missum praeconis ab ore.
in multas igitur voces vox una strepentes

---

die mit Nachdruck ihr untergeschobene Atomensäule (Walzwerk, Metallstäbe) und zerlegt sie durch Einschneiden und Einschnüren in gegliederte Worte; letztere geben den Wortbildern Rundung und Politur. Auf kürzere Entfernungen bewahren die geprägten Klangfiguren, trotzdem dass sie sich in viele homogene Bildchen theilen müssen, ihre Figuration und bleiben verständlich; auf weitere löst sich der Zusammenhang, und es bleibt nur noch ein Geräusch. — 547 cf. 559 *voces* ist in den Nebensatz mit *cum* gezogen, steht aber sachlich unter *articulat*. — 548 *exprimimus* beim Sprechen üben wir mit der moderirten Energie unseres ganzen Körpers einen Druck auf die Stimmkörper. — *recto ore*, der nicht geschlossene, auch nicht schlechthin offene, sondern in besonderer Weise gerichtete, nach der Intention des Sprechenden gestimmte Mund ist Regulator der Triebkraft. — 549 *articulat*. Sie schiebt die Consonanten an die rechte Stelle, knickt die Wörter zu Sylben und schneidet das gegliederte Wort ab. — *daedala verb.* als Bildnerin der Worte V, 215. — 550 Die Stellung der Lippen giebt Fülle, Färbung und Rundung. — *pro parte* als ihren Antheil an der Arbeit. — 551 sq. *hoc ubi* Deshalb wenn 621. 657 — *non l. spatiumst* die Bahnstrecke nicht zu lang ist, — *unde* = *ut inde* so dass das in der Werkstatt — *illa profecta* zur Vollendung gebrachte Lautbild, Cd. Br. *illa*, Bentley L. V. *una*, — *perveniat* an's Ziel d. h. an das Ohr eines Hörenden gelangen kann, — muss auch jedes einzelne Wort . . . ., denn die *vox* bewahrt eine Zeit lang. — 553 *plane* mit scharfer Abgrenzung gegen andere Wörter und ohne Verstümmelung. — *articulatim* nach Buchstaben und Sylben genau erkennbar. — 554 *servat* sc. *in spatio non longo*. — *format.*, wie sie die vielfach variirende Lippenöffnung und der Lippenschluss bestimmten, — *figuram* das Werk der artikulirenden Zunge. — 556 *aëra per m.* Die Luft störte oben auch die Simulacra 296. — *confundi v.* ein Wortbild geräth in das andere. — 557 *vocem conturbari*, das Lautbild geräth in Unordnung, Consonanten und Vocale werden durch einander geworfen, und es bleibt nur noch ein Geräusch. — 560 *venit* sc. *ad te*, *ad tuas aures*. — *inpedita* von fremden Lautfragmenten überwuchert und gehemmt. —

561—5. *praeterea* || 551 führt eine zweite Eigenthümlichkeit des gegliederten Wortbilds ein. Die Klangfigur ist in Folge ihrer Theilbarkeit innerhalb ihrer Grenzen verständlich, und zwar vielen zu gleicher Zeit. — 562 *missum praeconis ab ore*, laut gesprochen d. h. mit vielen Atomen gefüllt 533 sq. — 563 *strepentes*. Die Handschriften bieten in *repente* einen Ausdruck, welcher unter allen denkbaren wohl am wenigsten geeignet ist, die sofort mit dem Eintritt des Worts in die freie Luft eintretende Vervielfältigung des

diffugit, in privas quoniam se dividit auris
obsignans formam verbi clarumque sonorem. —
593 Quod superest, non est mirandum qua ratione,
per loca quae nequeunt oculi res cernere apertas,
haec loca per voces veniant, aurisque lacessat
conloquium e clausis foribus, quod saepe videmus:
nimirum quia vox per flexa foramina rerum
incolumis transire potest, simulacra renutant;
perscinduntur enim, nisi recta foramina tranant,
qualia sunt velis, species qua travolat omnis. —
praeterea partis in cunctas dividitur vox,
ex aliis aliae quoniam gignuntur, ubi ima
dissiluit semel in multas, exorta quasi igni
saepe solet scintilla suos se spargere in ignis;

Wortbilds zu bezeichnen; *strepentes* ist nicht müssig, die Figürchen behalten die volle Wirksamkeit der *vox primitiva* v. 565. — *ună strepentes* cf. IV, 847 *mollĭa strata.* — 565 *obsignans sc. auribus.* — *formam clarumque sonorem* seine Figuration scharf und bis in die kleinsten Nüancen festhaltend, wie man aus dem hellen Klang erkennt, den es jedem einzelnen Ohre einprägt. —

B. 1. c. Drittes und letztes Glied *(quod superest)* des beschreibenden Theils, welcher die Erklärung der *res mirandae* vorbereitet. Die Unterschiede, welche in dem Gehör- und Gesichtsfelde hervortreten, lassen sich auf die spezifischen Unterschiede der Simulacra und Wortbilder zurückführen. Erstere gehen nur durch Körper mit fächerförmigen Poren, letztere passiren ohne ernste Schädigung auch verschlungene Porenstrassen — 573. Ausserdem haben Klangfiguren die Eigenthümlichkeit wiederholt zu zerplatzen, wobei jedesmal die junge Saat nach allen Richtungen, auch nach rückwärts verstreut wird, während die Simulacra ihre gerade Linie unter allen Umständen einhalten. So kommt es, dass wir durch Wände hindurch hören aber nicht sehen. — 566 *mirandum, nimirum* Vorbereitung auf die folgende Hauptpartie des Abschnitts, welche mit *miraclorum* schliesst. — 567 *res apertae* Gegenstände, welche hinter einer für das Auge sperrenden Räumlichkeit frei und unverdeckt zu Tage stehen. — 568 *aurisque* warum z. B. — 568. 9 *lacessat . . . e . . . quod,* Cd. *lacessant quoque* M., *quo* B., *quoque saepe ubi demus* L., *lacessant conloquium ut . . quoq. videmus sc. auris lacessere* Br. cf. Polle; = eine Unterhaltung aus verschlossenen Thüren heraus für den draussen Stehenden verständlich ist, wie wir oft an dem Horcher sehen können. — 571 *simulacra renutant* cf. 139. — 673 *vitri* Cd. Der Urheber dieser Lesart lebte augenscheinlich zu einer Zeit, wo das Glas schon allgemein in Gebrauch war. Er beachtete nicht, dass für die Idolentheorie, wie sie 140 sq. dargestellt wird, eine Unbekanntschaft mit dem dünnen, durchsichtigen Fensterglase vorausgesetzt werden muss. Diese bestand zur Zeit des Lucretius. — *species* = = *imago* VI, 991. — 574. Zweiter Unterschied. — *in cunctas partis,* Vervielfältigung der Klangfiguren ist 561 sq. angedeutet; neu ist, dass bei dem Zerplatzen sich die entstehenden Bildchen nach allen Richtungen *(retro* 578) hin vertheilen. — 575 *aliae ex aliis* auch die jüngeren Bilder theilen sich wiederholt. — *ubina* Cd., V. Corr. Quad. *ubi una,* am nächsten liegt *ubi ima.* Die primitive aus dem Munde entlassene Wortfigur ist die erste oder letzte je nach dem Standpunkte des Sprechenden oder Hörenden. Bei der Erklärung der Gehörserscheinungen ist die Situation des Hörenden vorzugsweise ins Auge zu fassen. — 576 *exorta quasi igni,* Cd. V. *ignis,* = wie der aus einem hell brennenden Feuer plötzlich aufsteigende Funken (knisternd) in Theile zerspringt, die wieder Fünkchen sind. Das parenthetisch eingefügte, hier aber nur nebensächliche Knistern liegt in dem acht- resp. neunmal und gewiss

ergo replentur loca vocibus abdita retro,
omnia quae circum vergunt, sonituque cientur.
at simulacra viis derectis omnia tendunt,
ut sunt missa semel; quapropter cernere nemo
saepta serae potis est, at voces accipere extra.
et tamen ipsa quoque haec, dum transit clausa domorum,
vox optunditur atque auris confusa penetrat,
et sonitum potius quam verba audire videmur. —
At quae pars vocum non auris incidit ipsas 566
praeterlata perit, frustra diffusa per auras;
pars, solidis adlisa locis, rejecta sonorem
reddit et interdum frustratur imagine verbi.
quae bene cum videas, rationem reddere possis
tute tibi atque aliis, quo pacto per loca sola

---

nicht ohne Absicht wiederholten i--s. — 578 *loca abdita* Räumlichkeiten, welche nur durch krumme oder gebrochene, nicht durch eine einzige gerade Linie mit dem Munde des Sprechenden in Verbindung gebracht werden können. — *replentur vocibus retro.* Hier dringen die Wortbilder durch eine beliebige Oeffnung ein (hoch oben, rechts, links, hinten), zerplatzen wie Raketen und füllen event. von rückwärts aus die Lokalität mit verständlichen Lauten oder Geräusch, je nach ihrer Entfernung vom Ausgangspunkte. — 579 *omnia quae circum vergunt*, Cd. *fuerunt*, L. *feriunt*, B. *subsunt*, = Räumlichkeiten, welche in der Umgebung des Sprechenden und somit der zerplatzenden Figürchen belegen sind. — 580 Die Simulacra werden gleich Wurfspiessen geschleudert und bleiben in der geraden Richtung des Geschosses 139 sq. — 581 *ut* wie. — 582 Das 583 gebrauchte *haec* kann sich nur auf die unmittelbar vorher genannten *voces quas accipimus extra* beziehen. Dann ist aber der abgeschlossene Raum 582 und 583 derselbe. In dem letzteren Verse ist *clausa* Cd. aller Wahrscheinlichkeit nach richtig ergänzt zu *clausa domorum.* Darnach ist auch die unverständliche Lesart 582 *saepe supra* zu verbessern: *saepta serae* = den Ketten- oder Balkenverschluss der von innen verriegelten römischen Hausthür kann Niemand von der Strasse ab *(extra)* sehen, dagegen hört man schon vor der Thür die Fragen, Rufe *(voces)* des Dieners, welcher zum Oeffnen herbeieilt. Seine Stimme wird aber durch die noch geschlossene Thür gedämpft. — Susemihl: || 601—606 B. || als ältere Fassung von 561—565; [580—582]. —

586—612. Trugbilder. — Bedenkt man nun, dass bestimmte Körper ähnlich den Spiegelflächen im Kapitel der Gesichtswahrnehmungen die Klangfiguren zurückwerfen, oder aber dass diese unbenutzt umherirren — 590, so bedarf das 6—7fache Echo in waldigen Felspartien kaum einer Erklärung — 597. Auch die Fabeln der Landleute, welche die Einöden ihrer Nachbarschaft mit bocksfüssigen Satyrn, Nymphen, Faunen und einem componirenden Virtuosen Pan beleben wollen, richten sich selbst — 607. Derartige Märchen sind auf die Vorliebe der Menschheit für Wunderbares berechnet. — 586 *incidere* wird sonst nicht mit einem Acc. verbunden wie *accidere*, aber L. legt Gewicht darauf, dass die Lautkörper tief in den Gehörgang eindringen: 525 *insinuata*, 584. 542 *penetrant.* — 587 *frustra diffusa*, nachdem sie sich ohne ihre Aufgabe zu erfüllen in der Luft vervielfacht hat. Dafür täuscht sie selbst wieder durch's Echo *(frustratur).* — 589 *loca solida* Räumlichkeiten, in denen massives Gestein hervortritt *(saxa* 592, *colles* 596), — 589 hallen wieder und haben bisweilen ein Echo. Wann? — 590 *quae* 522—589 . . Beherzigst du Alles, was ich über das Lautbild gesagt, in verständiger Weise. — 591 *tute* ohne meine Beihülfe, ohne dass ich es jetzt ausführlicher darlege. — *tibi atque aliis* dir und deinen Begleitern. Für das Echo sind erforderlich: *loca sola* 591. 5, damit kein fremdes Geräusch stört; *saxa* 592. 6 = massive Felsmassen, welche

saxa paris formas verborum ex ordine reddant,
palantis comites cum montis inter opacos
quaeritis et magna dispersos voce cietis.
sex etiam aut septem loca vidi reddere voces,
unam cum jacerent: — ita colles collibus ipsi
verba repulsantes iterabant dicta referta. —
haec loca capripedes satyros nymphasque tenere
finitimi fingunt et faunis esse locutu.
quorum noctivago strepitu ludoque locandi
adfirmant volgo taciturna silentia rumpi
chordarumque sonos fieri dulcisque querellas,
,tibia quas fundit digitis pulsata canentum';
et genus agricolum late sentiscere, ,quom Pan
,pinea semiferi capitis velamina quassans

---

die Wortbilder weder durch sich hindurch noch neben oder über sich vorbeischlüpfen lassen 566—585; *magna vox* 594 sq.; sie ist fest, solide, mit *primordiis strepentibus* vollgestopft und kann ohne Schädigung des Klangs öfter hinüber und herüber geworfen werden. Von einer besonderen Stellung der Felsen *saxa quae docerent verba redire* ist 591—594 nicht die Rede; — *docta referri* V., dann fehlt irthümlich im Resümé 597 *(dicta referri* Cd.) *magna vox: — dicta referta.* — Aber zu wem spricht L.? *videas — possis* 590; *tute tibi* 591; *cum quaerimus — ciemus* Cd. 594, — *vidi* 595; *cum jaceres* Cd. 596. Die Vulgata denkt an G. Memmius; dann waren L. und M. auf Jagd- und Waldpartien öfter zusammen und beachteten das Echo. Bisher hat M. das Echo nicht erklären können 590, hat auch die schwerlich unterlassene mündliche Erklärung nicht verstanden *(rat. haudq. scruposa* 521!); M. hat einmal gerufen; L. bis sieben gezählt. Das sagt L. ihm jetzt schriftlich! Für unseren Leser passt *quaerimus* eben so wenig, als *vidi . . . cum jaceres: quaeritis, cietis* du und deine Gefährten, — *cum jacerent* ich und meine Begleiter. Die Lesung der V. passt dagegen in eine Chrestomathie. — 592 *paris verbi formas* ein und dasselbe Wort mehrere Male. — 593 *montes opaci* Bäume verdecken die Aussicht auf die *saxa* 566—85. — 595 *sex aut septem* = 6—7, das letzte war undeutlich. — 596 *ita* siebenmal. — *colles ipsi* die Hügel selbst ohne Beihülfe eines wunderthätigen Faktors schlugen durch eigne Kraft *(collibus)* die Worte mehrere Male zurück und wiederholten *(iterabant)* 7 mal das mit lauter Stimme Gesprochene *(dicta referta)*. —

598 sq. *Haec* = Oede und menschenleere Gebirgsgegenden, welche die so eben näher beschriebenen Bedingungen zur Bildung eines Echo enthalten. Es wohnen aber Landleute am Saum des Waldes, und von ihnen aus verirren sich Stimmen und Geräusche in die Einöde. — 599 *finitimi fingunt.* Sie wissen es besser, haben aber ihr besonderes Interesse an der Fabel 609. 611. — *faunis esse locutu*, Cd. *faunes esse locuntur*, und dienen den Faunen zum Schwatzen. Der Dativ der 4 Declin. lautet bei L. ū; V. *faunos esse locuntur.* — 600 *quorum* Satyrn, Nymphen, Faune treiben ihr Wesen bei Nacht und stehen mit ihrem nachtschwärmerischen Treiben bei den Römern in keinem besseren Rufe als heut zu Tage die Nymphen des Waldes. — *ludus locandi*, Cd. *locanti*, Ovid. am. I, 10, 30 *sola locat noctes, sola locanda venit*, oder Plaut. *neque virginem queo locare cuiquam*, also das Heirathsspiel unserer Kinder, nur etwas weniger harmlos. Die Vulgata hat die Conjectur *jocanti* aufgenommen, welche gleichfalls zulässig ist und sachlich dasselbe bedeutet. — 601 *adfirmant volgo.* Die nachfolgende Oratio obliqua ahmt mit Geschick die Redeweise der Landbewohner nach, welche bald zur direkten Rede überspringen, namentlich wenn sie anschaulich schildern wollen. — 604 *sentiscere* „lausche". Es ist noch immer vom Hören die Rede. — 605 Pan, der Erfinder des panischen Schreckens, hat spitze Ohren, kurze Hörner, einen vollständig behaarten

‚unco saepe labro calamos percurrit hiantis,
‚fistula silvestrem ne cesset fundere musam.‘
cetera de genere hoc monstra ac portenta loquontur,
ne loca deserta ab divis quoque forte putentur
sola tenere. ideo jactant miracula dictis,
aut aliqua ratione alia ducuntur, ut omne
humanum genus est avidum nimis' miraclorum. —
Nunc, qui sentimus sucum lingua atque palato,
expediam, quareve alias quod triste et amarum'st 632
hoc tamen esse alias possit perdulce videri.
principio sucum sentimus in ore, cibum cum 615
mandendo exprimimus, ceu plenam spongiam aquai

Körper und krönt sich allnächtlich als productiver Künstlergenius des Waldes eigenhändig mit einem Fichtenkranz. — 606 *calamos hiantis*, die ächzende, vielröhrige Hirtenflöte, Syrinx, ist eine Erfindung von Pan's eigner Hand. — 607 Nähere Motivirung zu *saepe*. Pan ist sehr fleissig und lässt keine Minute verstreichen, ohne die neuen Compositionen eigner Fabrik auf der Schilforgel einzuüben. — 608 *cetera de genere hoc*. Schluss wie 460. Eine Kritik scheint überflüssig; nur die Absicht, welche dieser Fabelei zum Grunde liegt, wird 610 angedeutet. — 609 *loca sola* Einöden. — 611 *aut aliqua ratione alia*. L. geht sonst den Sachen auf den Grund und scheut sich auch nicht, jedes Ding mit dem bezeichnenden Namen zu nennen. War vielleicht das Treiben derjenigen, welche auf die Wundergläubigkeit des Nebenmenschen spekulirten, den anständigen Kreisen Roms zu schmutzig? — 612 Das schon von Bentley L. entfernte, von M. wieder aufgenommene *auricularum* scheint ebenso wenig durch einen Irthum des Schreibers entstanden wie 545 *Heliconis*, 573 *vitri*, 582 *saepe*, 594 *quaerimus*, *ciemus*, 596 *jaceres;* der Abschnitt handelte vom Ohr, und *auricula* war noch nicht dagewesen. Für L. ist *miracula* schon wegen 610 durchaus als Schluss erforderlich. —

B. 2. 613—70. Eine auffallende Erscheinung aus dem Bereich der Geschmacksempfindungen. Wie kommt es, dass dieselbe Speise bald bitter, bald süss erscheint? — Die älteste Fassung des Abschnitts: (632. 614. *quare vel ali.* 615. 634—653; auf der folgenden Seite 654. 655. 657—663) wurde erweitert durch die Marginalzusätze 613. 633. 616—631. 664—670. Dabei kam 633 unter 613 zu stehen, sollte aber mit den beiden gegenüber stehenden, nun etwas veränderten Versen 614. 615 den Platz tauschen. Um Jahre später und erst nach Vollendung von lib. II wurde 656 von L. selbst dem Schlusse des Abschnitts angefügt und mit einem Merkzeichen für besagte Stelle versehen. — Cf. Brieger 33, 431 sq. —

613—31 Erklärung, wie das Schmecken zu Stande kommt. Wir schmecken mit Zunge und Gaumen, d. h. wir fühlen in den zarten Poren dieser Körpertheile die im ausgepressten Speisesaft enthaltenen Körper je nach ihrer glatten oder rauhen Oberfläche als süss und als bitter. — 613 *Nunc qui*, Cd. *hoc qui*, V. *nec qui*, = „die Einrichtung durch welche“. Beziehung auf *quo pacto* 520. Für das Auge wurde die Wahrnehmung durch Imagines, für das Ohr durch Klangbilder vermittelt, im Geschmack machen sich die körperlichen Bestandtheile des Safts ohne irgend welche vorhandene oder künstlich hergestellte Verknüpfung zu einem Ganzen unserem Tastsinn fühlbar. — *palato*, *palatum* Cd.: bei den letzten Buchstaben eines Verses, sobald dieser etwas länger als gewöhnlich ist (Marginalien!), darf die Autorität der Handschriften nur mit Vorsicht berücksichtigt werden. In dem nächst folgenden Verse der Cd. (d. i. 633) fehlt das letzte Wort ganz. — 614 *alias . . alias*, Cd. V. *aliis*, bald süss, bald bitter für dasselbe Subjekt; Propositio für c, welches durch a und b vorbereitet wird. — 616 *principio in ore*, 619 *inde lingua et palato*, 627 *deinde non est voluptas*. — *sucum*. Hier spricht der Südländer, dem Zucker u. a. noch unbekannt ist. — 617 *mandendo exprimimus*. Für L. geschieht das

siquis forte manu premere ac siccare recepit.
inde quod exprimimus per caulas omne palati
diditur et rarae per flexa foramina linguae.
hoc, ubi levia sunt, manantis corpora suci
suaviter attingunt et suaviter omnia tractant
umida linguai circum sugentia templa;
at contra pungunt sensim lacerantque coorta,
quanto quaeque magis sunt asperitate repleta;
deinde voluptas est e suco fine palati.
cum vero deorsum per fauces praecipitavit,
nulla voluptas est, dum diditur omnis in artus.
nec refert quicquam quo victu corpus alatur,
dummodo quod capias concoctum didere possis
artubus et stomachi umidulum servare tenorem. —
nunc, aliis alius quis sit cibus ut videamus,
614 plusculum habent in se rationis, plus operae res.

Kauen aus dem Grunde, dass der Saft aus der festen Speise ausgedrückt wird; es muss mit Energie und Ausdauer geübt werden. — 618 Gleichen Eifer muss derjenige zeigen, welcher sich zur Aufgabe gestellt hat *(recepit)*, einen wassergefüllten Schwamm durch Auspressen trocken zu machen; der Cardinalpunkt des Vergleichs liegt im unverdrossenen Kauen und wiederholten Drücken; *coepisse* nützt nichts; Cd. V. *siccare coëpit;* Diärese in *coëpit* ist ohne anderweitigen Beleg. — 619 *quod expr. omne* aller ausgepresste Saft vertheilt sich. — 620 *rarae* porös. – *flexa* Goebel, Cd. V. *perplexa*, verschlungen, so dass der Saft recht lange darin verweilen muss. — 621 *corpora* Atomencomplexe schwimmen im hervorquellenden Saft. — 622 Sind sie glatt, so verursacht ihr Stoss in die Porenmündung eine angenehme Empfindung, die wir mit *suavis* zu benennen pflegen. — *tractant* betasten 246, Col. *vitulos manu tractare.* — 623 *omnia templa linguae, quae circum sugunt humida = sugentia*, Cd. M. *sudantia,* L. *sidentia,* — 624 Subjekt *(corpora suci)* und Objekt *(templa)* bleiben. — *sensum* Cd. würde in diesem Zusammenhange die mit Sorgfalt geförderte Anschaulichkeit nur vermindern, während *pungunt*, um mit *lacerant* dem vorhergehenden *attingunt: tractant* zu entsprechen und den für 625 erforderlichen Gradunterschied zu fundiren, eines mildernden Zusatzes bedarf: *sensim* = so dass man es eben merkt. — *coorta* = *mandendo expressa* bei ihrem Austritt aus dem Speisekörper. — 625 *quanto quaeque* je nach dem Verhältnis, in welchem die einzelnen Saftkörper — *asperitate* mit rauhen, stachligen Atomen gefüllt sind. — 626 *deinde.* Daraus erwächst der Wohlgeschmack. Klausel in der beschreibenden Darstellung. — *fine* bis an die Grenze von Gaumen und Speiseröhre. — 627 *praecipitavit* sc. *sucus.* Die ausgepressten Speisereste werden nicht weiter erwähnt, weil sie für den Geschmack gleichgültig sind. — 628 *omnis* zusammengehalten, ohne sich in einzelnen Partien an die Poren zu vertheilen. — 629 *nec refert* ein Gourmand würde sich anders ausgedrückt haben, für den Epikureer ist die Einheit des stofflichen Materials massgebend. — 630 *capias* III, 937. 941. — Es ist wohl zu beachten, dass sich L. nur auf *dulcia et amara* beschränkt, während er in anderem Zusammenhange (II, 398 sq.) noch viele Nüancen des Geschmacks definirt. —

2 b. 632–63. — 632 *aliis . . aliis* Individuen, oder wie das Folgende ergiebt, Klassen der Geschöpfe. — *quis.* Cd. *qui,* sc. *rebus* = die näheren Umstände, unter denen der Geschmack für die eine Ordnung ein anderer ist als für die andere; der Geschmack einer Thierklasse wird ja für die vorherrschende Nahrung bestimmend. — *ut videamus* Cd., *unicus aptus* L. *suppeditatus* B., *suavis et almus* M., *utilis unus* Polle, *admoderatus* Bruno, cf. Brieger. — 633 *plusculum* etwas mehr im Vergleich mit *a qui sentimus sucum*, dem ersten

tantaque in his rebus distantia differitasque,
ut quod aliis cibus est aliis fuat acre venenum:
haesitat ut serpens, hominis quaest tacta salivis,
disterit ac sese mandendo conficit ipsa;
praeterea nobis veratrum est acre venenum,
at capris adipes et coturnicibus auget. —
ut quibus id fiat rebus cognoscere possis,
principio meminisse decet quae diximus ante:
„semina multimodis in rebus mixta teneri.“
porro omnes quaecumque cibum capiunt animantes,
ut sunt dissimiles extrinsecus et generatim
extima membrorum circum caesura coërcet,
proinde et seminibus distant variantque figura.
semina cum porro distent, differre necessest

Theile der Aufgabe, welcher 616—631 absolvirt ist. — *plusculum* findet in der Vulgata, selbst bei der Aenderung *nec* als 614 keinen Halt. — *rationis* Argumentation im Gegensatz zu der beschreibenden Erklärung in a. Auch hier bedurften wir freilich der Ratio und nicht der Species 620 sq., aber ein Beweis war nicht erforderlich. Dagegen 650 *igitur;* 646, 654 *proinde;* 653 *namque.* — *operae* bei Herbeischaffung der Beweisstellen und Data, welche zur Erklärung erforderlich sind 634—9: *quae diximus ante* 641; *supra saepe ostendimus* 656. — *res* fehlt Cd., lässt sich aber aus dem vorhergehenden *opere* = *ae* leicht herstellen; Mar. *plus operai*, L. V. *plus operaeve*, Christ *plusve operai.* — 634 *in his rebus* = 632 *in cibis et gustibus*: *distantia differitasque.* — 635 *acre* ein akut wirkendes Gift. — 637 *saliva* ist für L. im Wesentlichen Residuum des eingesogenen Speisesafts, nicht freies Exsudat der Drüsen. So kann es mit *cibus hominis* identificirt werden. Ueber die Empfindlichkeit der Schlangen gegen *saliva* berichten auch andere Zeugen des Alterthums, und die Sache hat im Sinne des Dichters ihre Richtigkeit. Schäfer heilen mit *sputis* den Schafgrind, Matrosen vertreiben mit diesem Hausmittel die Ratten, und der Taback Kauende wird selbst seinen Nebenmenschen gefährlich. — 636 *haesitat*, Cd. *est itaque*, L. *est aliquae ut*, B. *dedicat ut*, M. *esse ita quit*, Br. [*est ut quae* 639]. — *quaest*, Cd. V. *quae*, = die Schlange stockt in ihren Bewegungen, sobald sie an mehreren Stellen der Haut *(salivis)* vom Speichel des M. berührt wird. — 637 *disterit*, Cd. *disperit* mit kaum zu ertragender Abundanz, wie bei Petron. *basiis aliquem dist.* gehört mit *conficit* eng zusammen und hat mit ihm dasselbe Objekt *sese.* — 639 *capris* V, 903. — *coturnicibus.* Aus diesem Grunde waren die Wachteln, welche von den Griechen gern gegessen wurden, von dem Tische des Römers verbannt. —

641 *principio*, erste Grundlage des erforderlichen Beweises. Alle Dinge, also auch die Speisen enthalten neben den äusserlich hervortretenden Bestandtheilen noch eine Menge der verschiedenartigsten Atome, die süssen neben den *prim. levibus* eine grosse Anzahl von latenten *asperis.* — *quae diximus ante* I, 895 = 642. — 643 *porro animantes quaec. cibum capiunt* zweite Prämisse 643—55. Beim Geschmackswechsel ist ausser der Composition der Speise die Disposition des essenden Geschöpfes ins Auge zu fassen. — 645 sq. So wie die Subjekte dem Aussehen nach verschieden sich in den Umrissen ihrer Gliedmassen nach Klassen rangiren.... Mit diesem Satze müssen zwei Glieder von gleichem Verhältnisse zu einander correspondiren: 646 *proinde et* (Cd. *ex*) *seminibus distant* (Cd. *constant*) *variantq. figura sc. primorum*, L. *variante c. f.*, die Thierklassen unterscheiden sich von einander durch die Figuration ihrer Elementarkörper, und in jeder Klasse herrscht eine Grundgestalt vor. — 647 Diese Verschiedenheit der Atomfiguren hat eine Verschiedenheit der Porenstrassen in Mund und Gaumen zur Folge. Die Ausführlichkeit dieser Darstellung in lib. IV, wo ein Hinweis auf II, 725 so

intervalla viasque, foramina quae perhibemus,
omnibus in membris et in ore ipsoque palato.
esse minora igitur quaedam majoraque debent,
esse triquetra aliis, aliis quadrata necessest,
multa rutunda, modis multis multangula quaedam;
namque figurarum ratio ut motusque reposcunt,
proinde foraminibus debent differre figurae,
et variare viae proinde ac textura coërcet;
670 id quod jam supera tibi saepe ostendimus ante. —
656 hoc, ubi quod suave est aliis aliis fit amarum,
illa, quibus suave est, levissima corpora debent
contractabiliter caulas intrare palati,
at contra, quibus est eadem res intus acerba,
— aspera nimirum pena erant hamataque! — fauces

---

ausreichend gewesen wäre, wie 641. 2 die Beziehung auf I, erklärt sich leicht; lib. II ist später abgefasst, und 648 sq. sind von hier nach dort hinübergenommen. — 647 *porro* gehört, obwohl in den Nebensatz gezogen, in den Hauptsatz. — 650 *quaedam . . aliis* je nach den Thierklassen. — 653 *figurarum ratio et motus*. In einem Gefüge von achteckigen Steinen ergeben sich besonders geartete Zwischenräume, und Würfel fordern zur freien Passage andere Kanäle als Dreiecke. In diesem V. bezieht sich *figurarum* auf die Atome, im folgenden ist bei *figurae* an Porengestaltung zu denken. — 655 *textura*, quadratische und sechseckige Körper lassen sich verschieden an- und in einander fügen, jenachdem man Flächen oder Kanten an einander schiebt; die getroffene Wahl findet ihre Erklärung in der Rücksicht auf die Wege der Atomenkörper. — 656 *supera saepe ost. ante* II, 725 sq. Auch andere Abschnitte aus II gehören hieher. Der Vers findet nur hier seine Stelle. Bisher las man: „In dem Geschmack des Honigs vereinigen sich Bitterkeit und Süssigkeit, was ich dir schon vorher oft bewiesen habe.“ Kann man einem Anderen beweisen, dass der Honig zu gleicher Zeit einen bitteren und einen süssen Geschmack hat?“ — Die Argumentation hat hervorgehoben: 1) Jede Speise enthält verschiedene Bestandtheile d. h. verschieden figurirte Atome; 2) jede Thierklasse verdankt ihren spezifischen Typus den Atomenfiguren, aus denen sie vorzugsweise aufgebaut ist, und hat eigenthümliche Porenstrassen, welche durch diese Grundfiguration bestimmt und für die frei beweglichen Atome eingerichtet sind. — Hieraus den verschiedenen, in den verschiedenen Thierklassen hervortretenden Geschmack für eine und dieselbe Speise zu erklären, fällt nicht schwer. —

657 sq. Die Speise gleitet durch die Porenstrasse, welche ihren an der Aussenseite hervortretenden Bestandtheilen entspricht, glatt hindurch und wird mundlich oder gar süss. Sobald sie jedoch einigen Widerstand findet, treten anders figurirte Körper aus dem Innern hervor: — der Widerstand steigert sich, und die Speise wird bitter. — 657 *hoc* darum, Folgerung aus a und b. — *aliis . . . aliis* Ordnungen von Geschöpfen. — 658 *illi cui* Cd. V. Ist dieses *ille* auf *aliis* zu beziehen? Neben *quibus* 660? Ist dieser Uebergang von Klassen (636—9) zum Individuum zulässig? Weist nicht alles (auch 660 *intus*) im Beweise darauf hin, dass hier die realen Vorbedingungen des Geschmackswechsels zur Verwendung kommen müssen? *illa quibus suave est* = dann treten in dem einen Fall die glatten Bestandtheile, *corpora levissima suci*, durch welche die nach 642 gemischte Speise süss ist, fügsam in die Poren des Munds, der Zunge und des Gaumens. — 660 *at contra* im anderen Falle aber können die in derselben Speise verborgenen Atome, durch welche sie bitter ist... — 661 *aspera nim. pena erant*, Cd. V. *penetrant*, parenthetische Erklärung zu *intus*: die *aspera et hamata* blieben im ersten Falle *(erant)* unberührt als Vorrath in Reserve; *pena* v. *penum*, welches im Singul. in allen

haec penetrata queunt sensum progignere acerbum, 668
utraque enim sunt in mellis commixta sapore. —
nunc facile est ex his rebus cognoscere quaeque: 661
quippe, ubi cui febris bili superante coorta est
aut alia ratione aliquast vis excita morbi,
perturbatur ibi jam totum corpus, et omnes
commutantur ibi positurae principiorum,
ut prius ad sensum quae corpora conveniebant
nunc non conveniant et cetera sint magis apta. —
Nunc age, quo pacto naris adjectus odoris 671
tangat, agam. primum res multas esse necessest,
unde fluens volvat varius se fluctus odorum,
et fluere et mitti volgo spargique putandumst,

Formen häufig vorkommt . . . — 662 *haec*, Cd. V. *quae*, diese häklichen Atome können sich in die Poren drängend bitteren Geschmack erzeugen. — 663 Berufung auf die tägliche Erfahrung; *mel* selbst ist durch *quod suave est* 657 bestimmt bezeichnet. —

664—70 Schluss der Argumentation mit Anschluss an 614. 5. In Folge von Krankheit wird bei Individuen die Durchgängigkeit der Poren modificirt. So ruft dieselbe Speise heute süssen, morgen bitteren Geschmack hervor. — 664 *ex his rebus* 633. — *quaeque* jede einzelne Erscheinung, auch die 614. 5. — 665 *febris bili superante* in Folge von überwiegend stark hervortretender Galle. Uns Nordländern liegt der Schnupfen näher, der uns in seinen verschiedenen Formen Nase, mittleres Ohr, Luft- und Speiseröhre auf die empfindlichste Weise verengern kann; vielleicht ist er gemeint, und *bilis superans* soll nur die mit dem Katarrh verbundene reizbare Gemüthsstimmung erklären. — 669 *prius quae conveniebant*, dass alles, was vorher den Sinnen zusagte, *suavia dulcia*, — 670 *nunc* während der Krankheit nicht mehr behagt. — *cetera*. Das Uebrige, was uns vorher nicht schmeckte, gefällt uns jetzt, nicht weil es uns bitter schmeckt, sondern weil die temporäre Gestaltung der Poren den sonst herben Speisen verstattet, ihre glatten Seiten hervorzukehren und damit ohne Anstoss durch die Poren zu gleiten d. h. süss zu werden. — Cf. Brieger. —

II. B. 3. 671—703. Zur Geruchsempfindung. Wann riechen wir die Stoffe? und wann nicht? — V, 694—719 schlossen sich in der älteren Fassung unmittelbar an 663. Von den Versen, welche später bei Bildung des selbständigen Abschnitts eingefügt sind, erhielten 671—674. 692. 693. 675—8 ihren Platz neben 694—703, die übrigen 678—691 kamen auf die folgende Seite zu 704—719. — Die Irrung entstand in derselben Weise wie 307. — 671 *quo pacto* nach welchem Abkommen zwischen den in Frage kommenden Faktoren; 520 durften wir substituiren: durch welche Mittelglieder; hier fehlen dieselben (*primordia vocis, corpora suci*), da wir die Geruchskörper ohne weitere Verarbeitung auf der Nasenschleimheit fühlen (*adjectus tangit*); *nares* bilden den einen, *adjectus odoris* = effluirende Geruchskörper den anderen paciscirenden Faktor. Nach welcher Regel gelangen nun die letzteren zur Empfindung? Auch hier wird nur das Auffälligste berührt. — a. 671—91. Die Entlassung der Riechkörperchen aus dem primitiven Herde findet mit unzureichender Vis a tergo unter Hindernissen statt, und die Elementarkörperchen selbst sind in Folge ihrer Grösse schwerfällig. So macht sich nur ein Theil der Geruchsstoffe unserer Nase auf mässige Entfernungen fühlbar. — *primum* führt das erste Glied, *hic* 692 das zweite. — *res multas*, nicht alle Gegenstände verbreiten Geruch, nur viele. — 673 *se volvere*, für Simulacra war *jaciuntur* das bezeichnende Prädikat. — 674 Zu allen drei Verben gehört *volgo* gleichmässig, und jedes zeichnet in besonderer Weise die Art der Exhalation: *fluere v.* = das Ausströmen erfolgt ohne Unterbrechung; *mitti volgo* = der Mutterkörper sucht

687 sed tamen haud cuiquam tam longe fertur odorus
quam sonitus, quam vox, mitto jam dicere quam res,
quae feriunt oculorum acies visumque lacessunt.
errabundus enim tarde venit, aut perit ante
paulatim facilis distractus in aëris auras,
ex alto primum quia vix emittitur extra,
nam penitus fluere atque recedere rebus odores
significat quod fracta magis redolere videntur
omnia, quod contrita, quod igni conlabefacta.
deinde videre licet majoribus esse creatam
principiis spiram, quoniam per saxea saepta
non penetrat, qua vox volgo sonitusque feruntur.
quare etiam quod olet non tam facile esse videbis
investigare in qua sit regione locatum;
refrigescit enim cunctando plaga per auras,
nec calida ad sensum decurrunt nuntia rerum;
errant saepe canes itaque et vestigia quaerunt. —

---

fortwährend sich seiner Brut zu entledigen; *spargi volgo: undique et in cunctas jaciuntur didita partis.* — 675 *haud cuiquam odorus sc. fluctus* = zu keinem Menschen gelangt der Duftstrom aus so weiter Ferne wirksam. Cd. V. *haud quisquam (odor) eorum* im Widerspruch mit 693, für den Menschen dagegen hat die Bemerkung des L., der noch keinen Höhenrauch kannte, ihre Richtigkeit. — 676 *quam vox,* nicht einmal so weit wie der verständliche Laut. — 678 *tarde venit* sc. *ad nos.* — *aut,* Cd. V. *ac.* — 679 *facilis* = *agiles*, die abgesagten Feinde aller Medien zwischen *res* und *sensus* sind besonders den Geruchskörpern durch ihre grosse Beweglichkeit gefährlich. — 680 Die Geruchskörper sind so schwerfällig, dass sie nur mit genauer Noth und doch nicht vollständig *(vix)* aus der Tiefe des Mutterkörpers an das Tageslicht hervortreten, sondern im Innern gleich dem Meereswasser in Ebbe und Fluth bald vor-, bald zurückwallen. — *extra,* Cd. V. *ex re,* was neben *ex alto* überflüssig ist, während die Zielbestimmung für *emittitur* vermisst wird. — 681 *recedere.* Das Subst. *recessus* bezeichnet ohne weiteren Zusatz öfter die Ebbe. — *rebus* Dativ, nicht Ablativ. — 682 *videntur* augenscheinlich, unverkennbar. — 685 *spiram.* Die Handschriften lesen *quam vox,* welches durch ein Versehen des Abschreibers aus dem unmittelbar darunter stehenden *qua vox* entstanden ist. Am nächsten läge *quod olet* 687, aber wir erwarten nach der Gewohnheit des L. eine anschauliche Bezeichnung des schwerfälligen Riechkörpers; *creatam* Cd. führt ohnedem auf ein Femininum: *spiram* cf. Interpr. ad Verg. Ge. II, 154. Aen. II, 217 = der ringelförmig geballte Riechkörper. — *saxea saepta* Mauer, Wand aus Steinen 582. — 687 *quod olet* das Corpus, von dem der Geruch ausgeht; L. hielt sich Jagdhunde. — *videbis,* wenn du darauf achten willst. — 689. Den effluirenden Elementen fehlt die Vis a tergo nicht ganz 233 sq. cf. 674 *mitti,* aber die einzelnen Stösse *(plagae* 186) erfolgen so langsam *(cunctando),* dass die unmittelbare Wirkung des Schlags (eine höhere Temperatur in den schlagenden und geschlagenen Körpern, *cuduntur)* bereits erloschen ist, wenn der nächst folgende Schlag eintritt: *refrigescit, nec calida.* — 690 *nuntia* die Botschaft von den Dingen. Ueber die Relation und Correspondenz zwischen *res* und *sensus* I, 3. 175—213. — *nec calida decurrunt* scherzhaftes Oxymoron. — 691 wie 663 Hinweis auf die Erfahrung, hier des Waidmanns. — *itaque* und so. — Wir bemerken, dass die Beziehungen auf frühere Partien des Buchs gegen den Schluss von II B stärker hervortreten. —

3. b. 692 sq. Von den Geruchsstoffen wirken einige weiter, aber nur auf Geschöpfe, welche von vornherein eine verwandtschaftliche Porenbildung auf-

hic odor, ipse igitur naris quicumque lacessit,
est alio ut possit permitti longius alter,
verum aliis alius magis est animantibus aptus
dissimilis propter formas. ideoque per auras
mellis apes quamvis longe ducuntur odore,
volturiique cadaveribus; tum fissa ferarum
ungula quo tulerat gressum, permissa canum vis
ducit, et humanum longe praesensit odorem
Romulidarum arcis servator, candidus anser.
sic aliis alius nidor datus ad sua quamque
pabula ducit et a tetro resilire veneno
cogit, eoque modo servantur saecla ferarum. —
Nec tamen hoc solis in odoribus atque saporum
in generest, sed item species rerum atque colores
non ita conveniunt ad sensus omnibus omnes,

---

zuweisen haben, und welche dann durch den homogenen Duft benachrichtigt werden, dass ihrer eine Speisung wartet; im Gegentheil, dass eine Gefahr droht. — 692 *hic odor* dieser Riechstoff, dessen allgemeine Eigenschaften wir in a kennen gelernt haben. — *ipse igitur lacessit* opp. *corporibus suci* 617, *quae mandendo exprimimus*, auch 704 werden *odores* und *sapores* zusammen gestellt. — 693 *est ut possit* kann bisweilen sich auf eine weitere Strecke in seiner Weise wirksam zeigen; — *alter alio* solches hängt einmal von der Qualität des Riechstoffs ab; der eine ist vor den anderen geeignet, eine Botschaft von den Dingen an ihre Adresse zu fördern. — 694 *verum aliis alius m. aptus est an.* Dann gelten sie aber auch in ihrer spezifischen Eigenthümlichkeit nur für bestimmte Thierklassen; alle anderen riechen nichts. — Der Geruch wirkt hier als ein Sinn, dem *vita salusque* der Geschöpfe überantwortet ist cf. 504. — *animantibus.* Wollen wir die Geschöpfe nach den hervortretenden Beziehungen klassificiren, so ergeben sich: *apes et volturii pabula quaerentes;* der Mensch, welcher Hausthiere zur Deckung seiner Geruchsschwäche zu Hülfe nimmt; diese Hausthiere selbst: *anseres, canes*; die bisher noch nicht als solche genannten *ferae*, welche *ad pabula quaerenda* und *venena vitanda* auf die Feinheit des Geruchs angewiesen sind. Das zusammenfassende Wort ist *animantes* wie II, 943 *sensus animantem quamque tuentur.* — 698 *tulerat*, Cd. V. *tulerit*, der Conj. ist nicht zu rechtfertigen, wohl aber das Plusquamperf. zur Bezeichnung einer etwas längeren Vergangenheit bei Dichtern. — 699 *praesensit*, Cd. V. *praesentit*, wegen des einen für den Römer interessanten Falls. Sonst ist die feine Nase der Gans kaum verwerthet. — 701 *aliis sc. rebus.* — *quamque*, Cd. V. *quemque, sc. animantem.* — 702 *eoque modo servantur* drückt hier am Schluss von b, so wie *nuntia* 690 zum Schluss von a die innige Beziehung aus, welche im Gebiete der Geruchsempfindung zwischen Res und Subjekt besteht. Der Wirkungskreis der Odores ist ausserordentlich beschränkt, aber für die Klasse von Geschöpfen, welche ihrer bedürfen, bilden sie in Verbindung mit der entsprechenden Geruchsfeinheit einen wichtigen Faktor des Lebens. Für den Zusammenhang des Abschnitts mit dem Gedankengang des Buchs bleibt noch hervorzuheben: Auch in diesem Kreise erklärt sich das Auffällige *(miranda)* in einfacher Weise. —

704—719 || 214—232. Hieran schliesst sich eine Bemerkung, welche das für Geschmack und Geruch gewonnene Resultat über den Einfluss der Porenstrassen auf die Empfindung für die anderen Sinne, namentlich das Gesicht verwerthet und B enger an A knüpft. Auch hier kommen die für uns werthlosen Eigenthümlichkeiten eines Objekts oftmals nicht zur vollen Wahrnehmung. — 704 *hoc.* Nach Klassen verschiedene Empfindlichkeit der Subjekte für denselben Reiz. — 705 *species rerum* = *imago* 573. — *atque colores* die Figuration im Einzelnen, wie sie durch die Atome bestimmt wird. — 706 *non*

ut non sint aliis quaedam magis acria visu.
quin etiam gallum noctem explaudentibus alis
auroram clara consuetum voce vocare
noenu queunt rabidi contra constare leones
inque tueri: ita continuo meminere fugai,
nimirum quia sunt gallorum in corpore quaedam
semina, quae cum sunt oculis inmissa leonum
pupillas inter fodiunt acremque dolorem
praebent, ut nequeant contra constare feroces,
cum tamen haec nostras acies nil laedere possint,
aut quia non penetrant, aut quod penetrantibus illis
exitus ex oculis liber datur, in remorando
laedere ne possint ex ulla lumina parte. —

Nunc age, quae moveant animum res accipe et, unde

---

ita, ut non. Bei der Geschmacks- und Geruchsempfindung ist diese Relativität Regel, bei den Gesichtserscheinungen Ausnahme. — *conveniunt* passen, gelangen zur Wahrnehmung. — *omnes* sc. *species.* — 707 *quaedam* einzelne Atome innerhalb des Gesichtsbilds. — 708 *explaudentibus.* Früh Morgens fliegt der Hahn auf eine Erhöhung, klatscht mit den Flügeln, kräht und klatscht wieder; er klatscht die entweichende Nacht aus. Diesem krähenden Hahn gegenüber kann der Löwe nicht Stand halten *(contra constare)*, er kann ihn nicht ansehen. L. findet den Grund dieser auffallenden Erscheinung, die auch von anderen Autoren berichtet wird, in einzelnen Atomenkörpern des Hahnenbildes, welche im Innern des Löwenauges brennenden Schmerz hervorrufen. — 714 *pupillas inter fodiunt.* Sie wühlen, bohren innerhalb der Pupillen; das Compositum ist nicht im Gebrauche. — 715 *contra.* Wir erinnern uns, dass die Simulacra zwischen Hahn und Löwen eine zusammenhängende Säule bilden, deren Lamellen sich auf einander stützen und ihren Nachdruck durch den Körper des Hahns empfangen. — 717 *aut . . aut* (661). Für welche Alternative sich der Leser entscheiden muss, kann nicht zweifelhaft sein: im ersteren Falle nämlich erhielte der Löwe ein vollständigeres Bild vom Hahn als wir; gleichwohl sind die Simulacra für uns treue Copien 42—107. — Ueber den Controvers, der sich um die Stellung dieses Gliedes entsponnen hat, vergl. Susemihl Phil. 33, 438. —

III. 720 sq. — Die Seelenbilder oder „Simulacra tenvia“ in ihrem Einfluss auf das gesammte geistige Leben des Menschen. — Auch an dieser hervorragenden Stelle fehlt eine Ansprache, welche mit der Bedeutsamkeit des eingeführten Gegenstandes in Einklang steht. — 720—81 sind in demselben Sinne Vorwort zu III wie 214—266 zu II = „Allgemeine Eigenschaften der *simulacra t.* und ihr Wirkungskreis.“ — Ueber die ältere Fassung mit dem Schwerpunkt des ganzen Buchs cf. 30 sq. (Wirksamkeit der Seelenbilder im Traum): 722—736; 738—747 (pag. x); 748. 749. 752—774 (auf x + 1); 775—779 (auf x + 2); 720. 21 fanden über 722 Platz; 737 trat auf den Rand zur Linken der Schrift; x + 1 wurden 750. 751 übergeschrieben und ragten so weit nach rechts vor, dass der Raum innerhalb ihrer Verlängerungslinie nicht benutzt werden konnte; ferner traten 797. 798. 799 B. rechts neben 772. 773. 774 als 23. 24. 25 der älteren Seite, d. h. 772. 773. 774 sollten stehen bleiben und 769. 770 sollten in der etwas veränderten Fassung hinter 774 treten. Der noch verfügbare Raum der Seite rechts zwischen 750. 751 und den 3 Versen der Correktur wurde kurz nachher mit 22 V. ausgefüllt 775 B. — 796 = 748. 9, 752—71 B. = 22. —

720—743. — 720. 1 Thesis zu III: „Welche Dinge übernehmen für den Geist die Rolle, welche den Gesichts-, Klangbildern und Effluenzen für die anderen Sinne zugewiesen ist? Woher kommen die Vorstellungen und Bilder,

quae veniunt veniant in mentem, percipe paucis.
principio hoc dico, rerum simulacra vagari
multa modis multis in cunctas undique partis
tenvia, quae facile inter se junguntur in auris,
obvia cum veniunt, ut aranea bratteaque auri.
quippe etenim multo magis haec sunt tenvia textu,
quam quae perciunt oculos visumque lacessunt,
corporis haec quoniam penetrant per rara cientque
tenvem animi naturam intus sensumque lacessunt.
Centauros itaque et Scyllarum membra videmus
Cerbereasque canum facies simulacraque eorum,
quorum morte obita tellus amplectitur ossa;
omne genus quoniam passim simulacra feruntur,
partim sponte sua quae fiunt aëre in ipso,

---

mit denen sich unser Geist beschäftigt, in den Geist?“ und zugleich Thesis zum Vorwort, sobald *quae res, unde* betont wird. — *quae res* = *simulacra tenvia* 724. Auch nach Fixirung der causa efficiens tritt res der leichten Fügsamkeit wegen noch öfter für *sim. t.* ein 772. 782. 821. — 721 *quae veniunt in m.* Vorstellungen, Impulse zum Denken und Handeln etc. kommen von der Aussenwelt in den Geist hinein. — *paucis.* Im Verhältnis zu dem fast unerschöpflichen Material, welches dieser Gegenstand zur Verfügung stellt, sind einige hundert Verse nur *pauca.* — 722 sq. *Simulacra tenvia,* nicht zu verwechseln mit *simulacra,* sind besonders feine, d. h. durch spärlicher vertheilte Atomenpartikeln ausgezeichnete Simulacra. Sie entstehen gleich diesen a) spontan in der Luft 163, b) durch Ablösung von der Oberfläche der Dinge, oder aber c) durch zufällige Verbindungen von a und b, sind jedoch zum Unterschiede von diesen so fein gewebt, dass sie jeden Gegenstand durchdringen und zu jeder Zeit durch die Poren unseres Körpers hindurch freien Zutritt bis in unser Herz hinein haben. — *principio* fordert, sobald es einen neuen Gegenstand einführt, nicht nothwendig äusserlich hervortretende Correlate 914. Hier schliessen sich an: 782 *que*, 744 *quae*, 766 *quod superest.* — *dico* 42. 214. 860. — 723 = 158 Resumé des Abschnitts, welcher von der Entstehung der einfachen Sim. handelte; das Facit von Ib gilt damit für *sim. ten.* Hieraus folgt nicht, dass v. 158 selbst älteren Datums sein muss. — 724 *tenvia.* Eigenthümlich ist ihnen, dass sie sich leicht ùnter einander verschlingen; alle Combinationen des Musterzeichners z. B. sind Ergebnisse vorausgegangener Complicationen der Seelenbilder selbst; 2, dass sie ohne Schwierigkeit zu dem Sitze des animus gelangen 728; 3, dass sie mit ihren Theilchen auf die Theilchen des Geistes erfolgreich wirken können 729. — 725 *obvia,* wenn sie einander in den Weg kommen, sei es durch Kreuzung, oder so dass ein Bild das andere überholt 740. — *brattea* feine Goldblättchen, Flittergold. — 726 *tenv. textu* Allitteration zur Auszeichnung von *tenvia.* — *textu*, nur in dem lockeren Gefüge kann sich die *tenuitas* geltend machen, da die Bestandtheile beider Simul. Atome sind. — 727 Cd. V. *percipiunt*, in II lesen wir *ferire, lacessere, movere, accidere, perlabi, pertergere, transire, revisere, insinuare, inire,* nirgends *percipere*, welches zu dem Vorgang nicht passen will: *perciunt* in Beziehung zu *cient* 728; *perciunt: lacessunt* = *cient: lacessunt* Lachm. zu IV, 36. — 729 *animus* und *mens* ohne Unterschied 720. 721. 729. 746. 747; *anima* dagegen vermittelt die Leitung zwischen *sensus* und *mens;* auf letzteren wirken die Seelenbilder direkt. — 730 *itaque* z. B.: diese Beispiele gehören sämmtlich zu Klasse c. — *videmus*, wir: „machen uns ein Bild“: Epikur verlegt alle Schöpfungen der Phantasie in die Aussenwelt und spricht dem Geiste nur insofern Selbständigkeit zu, als er ihn unter den zahllos offerirten Seelenbildern wählen lässt, resp. Aufmerksamkeit auf ein gewünschtes Bild bei ihm voraussetzt. — 734 *sponte sua* ohne eine zum Grunde liegende res, welche als

partim quae variis ab rebus cumque recedunt,
et quae confiunt ex horum facta figuris.
747 haec fieri ut memoro, facile hinc cognoscere possis;
nam certe ex vivo Centauri non fit imago,
nulla fuit quoniam talis natura animalis;
verum ubi equi apta homines casu convenit, imago
haerescit facile extemplo, quod diximus ante,
propter subtilem naturam et tenvia texta.
cetera de genere hoc eadem ratione creantur. —
Quae cum mobiliter summa levitate feruntur,
ut prius ostendi, facile uno commovet ictu
quaelibet una animum nobis subtilis imago,
tenvis enim mens est et mire mobilis ipsa;
750 nunc igitur docui quoque jam me forte leonem
751 cernere per simulacra, oculos quaecumque lacessunt;

---

causa proflua fungirt 161. — 735 *variis ab rebus* 42 sq. = alle Dinge in ihrer Mannigfaltigkeit, denn alle Dinge, von denen wir uns ohne sie vor Augen zu haben ein Bild machen können, müssen neben den Simulacris auch *simul. tenvia* aussenden. — 736 *horum* sc. *simulacrorum*. — *confiunt* V, 888 z. B. Scylla, Cerberus, Centauren. Diese bildeten die stehenden Beispiele in diesem Kapitel, wie wir aus Cicero's Schriften erkennen. — 737 *haec* kann sich innerhalb dieses Passus nur auf *simulacra* beziehen, nicht auf *commovet* 745, und hebt die dritte Klasse der *simulacra tenv.* hervor, deren Entstehungsweise allein noch einer Erklärung bedarf, da sie neu eintritt. „Dass diese *sim. t.* so entstehen, wie ich es darstelle *(confiunt facta ex)*; der Vers findet nur hier seine Stelle. — 738 *ex vivo* von Lebendigem aus, nach dem Leben bildet sich — 739 *talis natura anim.* ein so geartetes Thier; Cd. lassen die letzte Sylbe weg, und *animalis* liegt näher als *animantis*. Es wäre doch sonderbar, wenn L. eins der gebräuchlichsten Wörter im Singular nicht hätte gebrauchen dürfen. — 740 *verum ubi equi apta homines casu c.*, Cd. M. *atque*, L. *equi casu atque hominis*, = wenn das Pferdebild zufällig in der rechten Stellung (diese ist nöthig!) auf Menschen (in Simulacris oder in Natura) trifft, so bleibt es hängen. Der röm. Dichter hatte alle Veranlassung, seine *voces iambicae* im Hexameter namentlich *sequente trochaica* vor Elision zu bewahren; damit ist aber nicht gesagt, dass die Elision fehlerhaft und unter allen Umständen zu vermeiden war. — 741 *quod diximus ante* zeigt, dass wir hier innerhalb einer Argumentationskette stehen, wenngleich die Form der Sätze nicht darauf hindeutet, und sichert v. 737 in seiner Stellung. Gemeint sind 736 und 724 mit Bezug auf 737. — 743 *de genere hoc* = alle Simulacra tenvia der Klasse c. — 744—754. Diese Seelenbilder wirken vermöge ihrer Zartheit direkt auf den Geist und zwar in derselben Weise wie die Gesichtsbilder auf das Auge wirkten; der Punkt wird gleichfalls im Wesentlichen durch Verweis auf die frühere Darstellung erledigt. — 744 *quae* diese Seelenbilder sind mindestens eben so schnell als die Simulacra, — 745 und Simulacra sind mindestens eben so schnell als das Sonnenlicht, *ut prius ostendi* 175 sq. Freilich haben die *sim. tenv.* in Klasse a und c keine Vis a tergo hinter sich, aber dafür sind sie noch beweglicher, und dem Geiste gegenüber bedürfen sie der treibenden Kraft nicht, insofern dieser *tenvis* ist und *mire mobilis ipsa*. Sie machen sich ihm *uno ictu* fühlbar. Dass sie den Geist reizen können, ist hieraus ersichtlich, aber wie werden sie ihm in ihrer Eigenthümlichkeit verständlich? *tactu?* Wie wirken sie? — 748 Cd. *docui quoniam;* die Aenderung in *quoque jam* liegt näher, ist leichter und dem Satzgefüge in der älteren Darstellung angemessener als die Umstellung *quoniam docui.* Nun habe ich gleichfalls, wie für 745 so auch hier (230 sq.) bewiesen, dass ich z. B. *(forte)* den Löwen mittels der Simulacra sehe. — 750. 1 sind zur engeren Verknüpfung der

— quatenus hoc simile est illi: quod mente videmus
atque oculis simili fieri ratione necesse est,
scire licet mentem simili ratione moveri
per simulacra leonum tenvia, quae videt aeque
nec minus atque oculi, nisi quod mage tenvia cernit. —
nec ratione alia, cum somnus membra profudit,
mens animi vigilat, nisi quod simulacra lacessunt
haec eadem nostros animos, quae cum vigilamus,
usque adeo certe ut videamur cernere eum, quem
reddigit a vita jam mors et terra potita.
hoc ideo fieri cogit natura, quod omnes
corporis offecti sensus per membra quiescunt

Argumentation später eingefügt und auf pag. x + 1 übergeschrieben mit dem Anfang des V. in der Mitte der Seite und vom Abschreiber falsch gestellt. — *quatenus hoc* insofern nur der vorliegende Gegenstand (*hoc* = *moveri animum imaginibus*) dem zum Vergleich herangezogenen (*illi* = *moveri oculos imaginibus*) identisch ist (und eine solche Gleichheit besteht augenscheinlich), muss auch das Sehen mit dem Geiste, welches eben so gut constatirt ist wie das Sehen mit den Augen (*quod mente v.* = dass wir sehen), auf dieselbe Weise zu Stande kommen wie das Sehen mit den Augen (*atque* nach *similis*). — 752 *scire licet* cf. II, 809 das soll heissen: es ist nothwendig, dass der Geist *tactu* (*simili ratione*) *moveri per simulacra leonum tenvia*. Cd. V. *cetera*, welche er in derselben Weise (*aeque*) und in derselben Klarheit (*nec minus*) wahrnimmt wie die Augen, mit der einzigen Beschränkung, dass er nicht Simulacra, sondern *simulacra tenvia* sieht. Damit ist alles dasjenige, was früher über die Wahrnehmung durch das Auge gesagt ist, auf das Sehen des Geistes übertragen. Zu bemerken bleibt noch, dass sich der Dichter hier und im Vorhergehenden auf das Frühere stützt, nicht aber im Folgenden, wo ein Verweis auf 356—76 mindestens eben so nahe lag. Aber die beiden Stücke 356 sq. 766 sq stammen aus sehr verschiedenen Zeiten, und 765 sq. fallen in die frühere Zeit. —

755—65. Bestätigung des gewonnenen Resultats durch die Erfahrung: Die Wirksamkeit der Seelenbilder erstreckt sich auch auf die Zeit des Schlafs. Hier unterhalten sie einen lebhaften Verkehr zwischen Aussenwelt und Geist und geben, weil sie nicht unter Controle der Sinne und des Gedächtnisses stehen, in ihren Bildern von Verstorbenen zu mancherlei Täuschung Anlass. — 755 *nec rat. al. n. q.* und der Grund, weshalb der Geist wacht, während Sinn und Glieder schlafen, liegt ausschliesslich darin, dass dieselben *simulacra tenvia* ihn in Thätigkeit erhalten wie im Zustande des Wachens. — *membra* umfasst die Sinne mit. — *profudit* die Glieder liegen schlaff und nehmen den möglichst grössten Raum ein. — 756 *mens animi; anima* participirt am Schlafe. — *vigilat . . . vigilamus.* Es ist eine Consequenz von 467—519, dass wir nur dann wachen, wenn die Sinne in voller Thätigkeit sind, in liegender Stellung dagegen und bei geschlossenen Augen auch dann nicht wachen sollen, wenn *mens animi vigilat.* — 757 *haec eadem* der Wirkungskreis der *simulacra t.* ist weit ausgedehnter, als der der *simulacra.* Sie sind weder durch sperrende Wände behindert, noch auch von aër caliginis abhängig. — 758 *certe cernere* mit Bestimmtheit zu unterscheiden glauben, Bruno *coram c.* — 759 *reddita pro* L., *rellicta* B. M.: *reddita* der Cd. kommt wohl, wenn wir zwecklose Häufungen vermeiden wollen, *reddigit a vita* am nächsten, = welchen der Tod vom Leben fern hält. So auch Liv. *redigere hostes.* Ueber *redd.* cf. I, 228; *est* hinter *potita* ist alsdann überflüssig. — *jam* wie 765 *jam pridem*, der längst todt und begraben ist. — 760 *hoc cogit natura.* L. hat seinem anfänglichen Ziele (cf. 30) so gut vorgearbeitet, dass er hier in wenigen Worten die Quintessenz des vierten Buchs erhärten kann. — 761 *offecti* durch Hindernisse

nec possunt falsum veris convincere rebus.
praeterea meminisse jacet languetque sopore
nec dispendit eum mortis letique potitum
jam pridem, quem mens vivom se cernere credit. —
Quod superest, non est mirum simulacra moveri
bracchiaque in numerum jactare et cetera membra,
(nam fit ut in somnis facere hoc videatur imago)
scilicet id fieri celeri satione putandumst. 771
tanta est mobilitas et rerum copia tanta,
tantaque sensibili quovis est tempore in uno

---

769 quippe ubi prima perit alioque est altera nata
inde statu, prior hic gestum mutasse videtur.

gesperrt. — 762 Die Sinne sind wohl im Stande, aus den Erinnerungszeichen an den Verstorbenen (im Traume erscheinen nur Bilder näher stehender Angehöriger) *veris convincere falsum.* — 763 *jacet* ohne Zusatz von *languet sopore* würde einen hier unpassenden Nebenbegriff enthalten. — 764 *dissentit* Cd. V.; aber ein einfaches Veto selbst mit Protest würde nicht ausreichen, zur Gewissheit führt nur die Klarstellung der Thatsache: *dispendit* = das Gedächtnis entfaltet eine Reihe von Daten und stellt so durch ausführliche Darlegung der Verhältnisse das Faktum fest. Sonst steht das Wort bei L. nur in eigentlicher Bedeutung. —

766—81. Selbständige Bewegung dagegen kommt den Seelenbildern nicht zu. Wenn sie sich, wie es im Traume bisweilen geschieht, zu bewegen scheinen, so hat diese Erscheinung ihren Grund darin, dass die Bilder aus ihrer früheren Stellung gedrängt und durch andere in anderer Position ersetzt sind. Könnten wir genauer aufachten, so würde uns der Wechsel in den Bildern nicht entgehen. -- 766 *quod superest* schliesst den Abschnitt über die allgemeinen Eigenschaften der *sim. tenvia.* — *non est mirum* = es hat nichts Auffallendes, dass die Bilder sich bewegen, sobald man (*scilicet* 771) die Bewegung auf die richtige Weise erklärt. — *moveri bracchiaque jactare* zur näheren Erklärung der scheinbar freiwilligen, von den *sim. tenv.* selbst ausgehenden Bewegung. — 767 *in numerum* nicht nach dem Takte d. h. nach einer Regel, welche von aussen her den Bildern vorgeschrieben wird, sondern harmonisch, regelrecht, so dass der Zuschauer zu dem Glauben veranlasst werden kann, die Sim. haben ihre Glieder in der Gewalt und sind selbständiger Bewegung fähig. — 768 *nam* führt, wie auch in Prosa häufig geschieht, einen erläuternden Zusatz parenthetisch ein; es unterscheidet sich in diesem Falle nicht viel von *atque.* — v. 769. 70 sind an dieser Stelle von L. gestrichen und mit *hoc* für *quippe* hinter 773 geschoben. Da sie sich nicht unterschreiben liessen, denn die Seite war mit 773 zu Ende, traten sie an den Rand und gaben trotz der genaueren Ortsangabe [*tantaque est et qui sequuntur duo* 772. 773] Anlass zu Störungen. Der Schreiber schrieb einerseits die expungirten Verse 769. 70 ab, andrerseits fügte er die Correktur in die später nachgetragene Randbemerkung 782—803 als 804. 805. 806 ein, weil sie unmittelbar darüber stand. — 771 *scilicet* würde nach vorgängigem *quippe* kaum zulässig sein. Wahrscheinlich ist auch dieser Vers späteren Datums und vom Dichter zwischen die Zeilen geschrieben. Er brauchte ja 770 nicht mehr zu schonen. — *celeri ratione* Cd. findet sich öfter bei L. (265); hieher passt *ratione* nicht; die schon bekannte Schnelligkeit der Simulacra würde die scheinbar freiwillige Bewegung nicht erklären. Nachdem wir der Fassung *hoc ubi prima* 775. 6 den Vorrang zuerkannt haben, müssen wir *satione* schreiben; die einzelnen *imagines* folgen einander in continuirlicher Reihe wie die vom Säemann ausgestreute Saat. — 772 *rerum* = *simulacrorum tenvium* 720. Auch sind die Bilder Objekte für unseren Geist. — 773 *tempore* die kleinste für den Sinn wahrnehmbare Zeiteinheit (unsere Sekunde) war für den Römer die kurze

copia parturarum, ut possit suppeditari.
hoc, ubi prima perit alioque est altera nata 798
inde statu, prior hic gestum mutasse videtur.
fit quoque ut interdum non suppeditetur imago 815
ejusdem generis, sed femina quae fuit ante
in manibus vir uti factus videatur adesse,
aut alia ex alia facies aetasque sequatur.
quod ne miremur sopor atque oblivia curant. —

Multaque in his rebus quaeruntur, multaque nobis 775

Sylbe des Hexameters. — 774 *particularum* Cd. Wohl schwerlich hat L. seine Seelenbilder, welche wohl zart sind, aber doch ein geschlossenes Ganzes bilden, mit dem Ausdruck *particulae* bezeichnet. Und selbst in diesem, für die Autorität der Handschriften günstigsten Falle könnten wir darin nur dasselbe erkennen, was bereits in *copia rerum* seinen Ausdruck gefunden hat, während *nata* 775 in der Clausula einer Erklärung bedürftig ist: *parturarum*. — *suppeditari* wie 777 = dass reichlicher Ersatz eintritt, Cd. V. *suppeditare*. — 775 *hoc ubi* = wenn deshalb. — *prima, altera, prior:* eins, ein zweites, ersteres. — *hic* an diesem Orte, auf den der Geist seine Aufmerksamkeit richtet, so dass er ihm der nächste ist. — 777 sq. schliessen sich unmittelbar an 776 resp. 774. 768. „Bisweilen freilich stellt sich als Stellvertreter für die Frau, welche uns interessirte, ein Mann ein, ein bärtiges Gesicht für den Lockenkopf, die Grossmutter für die Enkelin . . .“ — So viel von den allgemeinen Eigenschaften der Seelenbilder, d. h. der feinen Bilder um uns, welche zu jeder Zeit frei in unser Inneres treten und die Beachtung des Geistes provociren. Einzelne wissen sich selbst ohne unser Zuthun Eingang zu verschaffen und wirken als Vorstellungen, mögen wir wachen oder schlafen. — Cf. Susemihl p. 439 sq. —

III. A. 782—903. Beziehungen zwischen Seelenbildern und Geist während des Wachens. —

III. A. 1. 782—855. Ueber das Verfahren des denkenden Geistes bei Zuziehung der Seelenbilder und die dabei unterlaufenden Selbsttäuschungen. — Dieser ganze Abschnitt ist jüngeren Datums: die ersten 22 Verse fanden im Manuscripte hinter 750—771, die nächstfolgenden auf dem Rande vor 774—781 Platz; für 820—824 musste durch Anfügung eines Blatts Raum geschafft werden. —

1. a. 782—821. Wie gelangt der Geist zu dem Besitz und Gebrauch der Bilder, nach denen er verlangt? — Alles dasjenige, was er bedarf, um eine aufsteigende Vorstellung, an der er Gefallen findet, zu verfolgen, in Gedanken zu formuliren oder in Worten auszudrücken, steht ihm zur Verfügung. Wie ist das möglich? Stellen sich die *simulacra t.* auf sein Gebot? Sendet die Natur den jedesmaligen Bedarf prompt zu? Sind die Seelenbilder zu Sendungen eingeübt? Die Sache liegt anders. Zu jeder Zeit und an jedem Orte sind alle S., deren wir bedürfen, als fertige Präparate der Aussenwelt für uns vorhanden — 803. Sie sind jedoch so zart, dass wir sie in der Regel nicht wahrnehmen. Erst mit dem aufsteigenden Verlangen nach einem Einzelbilde erlangt der Geist Gewalt über das gewünschte Bild und gelangt durch gesteigerte Aufmerksamkeit zur vollen Anschauung aller Pertinenzien. Die anderen Bilder, um die er sich nicht bemüht, sind während dem nicht für ihn vorhanden, eben so wenig wie der Honigduft für den Raubvogel 694 sq. —

1. a. *α*. — 782. 3 (Uebergang vom Vorwort zur Darstellung) beziehen sich auf III A. 1 und 2. Auffallend ist, dass jede Beziehung zum Leser fehlt. — 782 *in his rebus* = *simulacris t.* = in diesem Kapitel von den Seelenbildern 720. 772. 783. — *quaeruntur*. Aus Cic. Schriften erkennen wir, dass Existenz und Wirkungsfähigkeit der Seelenbilder von Seiten der römischen Presse einer scharfen Kritik unterzogen wurde; *quaeritur* wird 784 wiederholt

clarandumst, plane si res exponere avemus;
quaeritur in primis quare, quod cuique libenti
venerit, extemplo mens cogitet ejus id ipsum?
anne voluntatem nostram simulacra tuentur,
et simulac volumus nobis occurrit imago,
si mare, si terram cor hiscit? denique caelum,
conventus hominum, pompam, convivia, pugnas,
— omnia sub verbone creat natura paratque?
cum praesertim in aliis eadem in regione locoque
longe dissimilis animus res cogitet omnis?
quid porro? in numerum procedere cum simulacra
cernimus in somnis et mollia membra movere,
mollia mobiliter tum alternis bracchia mittunt
et repetunt oculis gestum pede convenienter?
scilicet arte madent simulacra et docta vagantur

---

und führt eine Menge Fragen ein, mit denen wir bis 799 förmlich bestürmt werden. — 783 *plane* so dass keinerlei Misverständnis der Epik. Ansicht eintreten kann; eine erschöpfende Darstellung ist damit nicht versprochen. — 784 *quod cuique libenti*, Cd. V. *libido*, *venerit* cf. 721 *quae veniunt*. Die Gebilde drängen sich theilweise ohne Beihülfe dem Geiste auf und wirken als Vorstellungen. Erregt eine dieser V. unser Interesse *(venit mihi libenti)*, so entsteht das Verlangen, sie zu verfolgen und die nächstverwandten Bilder gleichfalls zu sehen *(cogitare)*; *libido* liegt unserem Zusammenhange fern. — 785 *ejus* = *cujusque*. — 786 *tuentur* ins Auge fassen, im Auge behalten. — 787 *imago* immer das verlangte, das rechte Bild, selbst wenn wir heterogene Gegenstände bunt durch einander fordern: *mare*, *terram*. — 788 *cor hiscit*, gut gezogenen Dienern vergleichbar stürzen die verschiedenen Bilder auf den leisen Ruf des Herzens herbei; *cor* (L. Müller 341) ist Wohnstätte der *mens*; Cd. L. *terram cordist*, B. *terra in cordest*, M. *terrast cordi*. — *caelum*, *conventus*, Wetter und Feste sind heut zu Tage noch werthvolle Gegenstände der Unterhaltung. — 790 *sub verbo* unter dem Worte, während das betreffende Wort des Sprechenden noch schwebt, stellt sich das entsprechende Bild im Geiste der aufmerksamen Zuhörer ein. Schafft sofort Mutter Natur alle diese Bilder und hält sie bereit? Die Hälfte der Frage wird sofort, die andere 822 sq. beantwortet. — *parare* ausrüsten und zu sofortiger Verwendung bereit halten 510. — 791 *cum praesertim* trotzdem dass. — *in aliis*, das erste Wort fehlt in den Handschriften; *aliis* zweisylbig wie 635. Es ist nicht ersichtlich, warum *alii* = *ali* zulässig, *aliis* = *alis* unzulässig sein soll. — *eadem in regione locoque* z. B. in einer Gesellschaft wie 788. — 793 sq. Bei der hier supponirten Thätigkeit der Simulacra wird eine ganz andere und viel weiter gehende Selbständigkeit derselben vorausgesetzt als 766. — *quid porro?* Was weiter? Was liegt (versteckt) hinter diesen Deutungen, dass die Geistesbilder auf leisen Ruf hören, oder aber dass die Natur sie sendet? was anders als die wunderliche Vorstellung, die Seelenbilder seien gut einexercirt? Dann haben wir wohl gar in dem erwähnten Tanzen der Idole eine nächtliche Tanzstunde zu suchen? — 793 *in numerum procedere* nach dem Takte marschiren. — 794 *mollia membra* die geschmeidigen Arme. — 795 Durch Aenderung von vier Buchstaben in diesem und den drei folgenden Versen lässt sich ein Satz herstellen, der sich passend in den vorgezeichneten Gedankengang fügt: *tum* Cd. *cum*, *convenienter* Cd. *convenienti*, *nocturnos agere* Cd. *nocturno facere*; *repetunt* Cd. — 796 *repetunt gestum* üben die jedes Mal durch das Auge des Meisters vorgezeichnete Stellung durch Wiederholungen ein, — *convenienter oculis* nach dem Commando eines Führers, der hinter uns steht und uns unsichtbar bleibt, die Simulacra sehen auf ihn; es gehört gleichmässig zu *bracchia t.* und *gestum rep.* — 797 *arte madent* = sie studiren, dass ihnen das Fell dampft *(s. venia*

nocturnos, agere ut possint in tempore, ludos?
an magis illud erit verum? quia tempore in, (unum
quod sentimus, id est cum vox emittitur una)
tempora multa latent, ratio quae comperit esse,
propterea fit uti quovis in tempore quaeque
praesto sint simulacra, locis in quisque parata. —
et quia tenvia sunt, nisi quae contendit acuta
cernere non potis est animus; proinde omnia quae sunt
praeterea pereunt, nisi quae sic ipse paravit.
ipse parat sese porro speratque futura
ut videat; quod consequitur rem, quaeque fit ergo:
praeterea pereunt, nisi quae de se ipse paravit.

---

v. 804 = 772.

voci!). — *noct. lud. docta vagantur* = sie halten (nach Vorgang der Peripatetiker) ihre nächtlichen Tanzstunden bald hier bald da. — 798 *agere in tempore* zu rechter Zeit, wenn die Natur ruft oder unser Auge gebietet, als wirkliche Akteurs auftreten können. — Eine Widerlegung dieser Ansicht erscheint dem Dichter als überflüssig. — 799 *illud,* gilt das Ergebnis der früheren Untersuchung auch hier? cf. 781. Die Wiederkehr der Worte *in tempore* etc. erscheint uns ebenso wenig störend wie im Deutschen die Wiederholung des Ausdrucks Sekunde nach einem Interstitium von 18 Zeilen. Wir würden es sogar natürlich finden, wenn beide Male ganz dieselbe Umschreibung einträte; so ist für *sensibile* gesetzt: *unum quod sentimus*, Cd. *uno consentimus*, und zugleich eine genauere Erklärung mit *id est* beigefügt. Wir erinnern an die verschiedene Abfassungszeit beider Stücke. — 801 *tempora multa latent.* Die Sekunde besteht als kleinster Zeitraum nur für uns und unsere Sinne; in Wirklichkeit findet für diese Zeitgrösse eine ähnliche Theilbarkeit statt wie für die Körper, welche räumlich auf der Grenze der Wahrnehmung stehen. Nur an die wirklichen Minima der Zeit sind die Seelenbilder hinsichtlich ihrer Entstehung gebunden. — *ratio* die Vernunft, wie sie in Ep. Lehre sich Geltung verschafft hat. — 802 *quaeque simulacra in quovis tempore in quisque locis sunt praesto.* Um den Schreibtisch des Gelehrten etc. drängen sich zu jeder Zeit alle möglichen Seelenbilder, und es ist nicht ihre Schuld, wenn sie ihrer grossen Mehrzahl nach unbeachtet bleiben. —

1. a. *β.* — Gleichwohl bleibt uns ihre Anwesenheit verborgen, weil sie ausserordentlich zart sind; erst durch ein Entgegenkommen von Seiten des Geistes wird jedes gewünschte Bild wahrgenommen. Beim Nachdenken geschieht solches dadurch, dass wir 1, (805. 6. 7) einen Druck auf die zarten Umrisse des Bildes ausüben und dieses selbst durch Compression schärfen. — 804 *nisi quae,* Cd. *nisi que,* was dasselbe ist; für *acute* ist die Aenderung *acuta* nothwendig = *ita ut acuta sint.* — 806 *proinde* dadurch dass wir diese Compressionsarbeit unterlassen, — 807 *pereunt* = *non cernuntur* bleiben alle anderen Bilder unsichtbar — *nisi quae sic,* Cd. *ex se,* mit Ausnahme derjenigen, welche der Geist selbst auf die genannte Weise bearbeitet hat. — Zweitens (808. 809. 810 ebenfalls 3 V.) rüstet sich der Geist auch seinerseits zur Aufnahme eines Bildes, insofern er die bestimmte Erwartung hegt, er werde das Gewünschte schauen. So öffnet er die ihm dienstbaren Porenstrassen mit Vorliebe für eine besondere Klasse von Bildern. — 808 *porro* ferner, zweitens. — *speratque* d. h. er erwartet — *futura,* Cd. *futuram,* sc. *esse simulacra.* — 809 *ut videat* so dass er sie sehen kann; — *quod consequitur rem* weil er ein Objekt verfolgt; *quaeque,* Cd. *quamque, sc. res* cf. 720. — Die Wiederholung von 810 zum vorläufigen Abschluss des zweiten Punkts ist der Gewohnheit des L. entsprechend, und es darf uns nicht gegen den Vers bestimmen, dass er beim Abschreiben um eine Zeile verschoben ist. Die Unsichtbarkeit der

nonne vides oculos etiam, cum tenvia quae sunt
cernere coeperunt, contendere se atque parare
nec sine eo fieri posse ut cernamus acute?
et tamen in rebus quoque apertis noscere possis,
si non advertas animum, proinde esse quasi omne
tempore semotum fuerit longeque remotum.
cur igitur mirumst, animus si cetera perdit
praeter eas, quibus est jam rebus. deditus ipse?
deinde adopinamur de signis maxima parvis
ac nos in fraudem induimus frustraminis ipsi,
illud in his rebus vitium vementer inesse. —
Et, fugere errorem vitareque praemetuenter,

---

nicht verwendbaren Seelenbilder ist Angelpunkt des Passus 807. 810. 817. 818. — Statt *ex* Cd. ist *de* zu lesen. — 811 sq. dienen durch einen nahe liegenden Vergleich mit dem leiblichen Sehen durch das Auge zur Erklärung namentlich des zweiten Punktes, wenn auch ihr Hauptzweck ist, auf 819 vorzubereiten. — *tenvia* feine Gegenstände, z. B. kleine Schrift, ja nicht etwa *simulacra tenvia;* diese fallen ausschliesslich in das Gebiet des Geistes. — 812 *contendere se* sich spannen und rüsten. — 813 *sine eo* = *sine hoc tendendi et parandi conamine.* — 814 *et tamen* trotz dieser auch äusserlich sichtbaren Spannung, welche der Lehrer erzwingen kann, — *in rebus apertis* kann man selbst beim Vorzeigen von Gegenständen, die dem äusseren Auge wahrnehmbar sind, die Beobachtung machen: — 815 *proinde esse quasi,* es sei genau so, als wenn *omne,* Cd. V. *omni,* jeder einzelne, eben demonstrirte Gegenstand — 816 *tempore semotum* zeitlich — *longeque remotum* und räumlich in der entlegensten Ferne gestanden habe, — *si non advertas animum,* sobald der Schüler nicht aufgemerkt hat; L. ist der Meinung, es gehe Erwachsenen auch bisweilen so. — 817 Klausel des Abschnitts: Es ist durchaus nicht zu verwundern, dass der Geist von dem unerschöpflich reichen Bildervorrath um ihn herum nur das bemerkt, was ihn interessirt. Der einschlagende Abschnitt über die Geruchswahrnehmungen 692 sq. erscheint uns erst im Zusammenhange mit diesen Beobachtungen auf dem Gebiete des geistigen Lebens als bedeutungsvoll. — 818 *praeter eas,* Cd. V. *praeter ea,* in Beziehung auf das nahe verwandte *res* (= Objekte der Wahrnehmung) im Nebensatze, während bei *cetera* an *simulacra t.* zu denken ist. — *deditus in rebus* Cd. ist nicht unmöglich III, 645, dennoch muss in dieser, durch die Schreiber vielfach gestörten Umgebung *jam* den Vorzug erhalten. — 819 *deinde* eben deshalb: es ist eine Folge von dem grossen Einfluss, welchen der Geist in beiden Fällen auf die zur Wirkung kommenden *s. t.* ausübt, dass wir uns so oft täuschen cf. 423 sq. — *adopinamur* 463. — 820 *nos induimus ipsi* und wir selber, nur wir lullen uns in den täuschenden Wahn, — 821 *in his rebus* in den Seelenbildern sei *illud vitium (fraudem frustraminis)* in hervorstechendem Grade *(vementer inesse).* So Cd.: wie dieser Vers verstellt werden konnte, ergiebt sich aus den voraus geschickten Bemerkungen. —

1. b. 822—55 || 423 sq. Zu den Irthümern gehört die weit verbreitete Meinung, es seien uns die Organe, mittels deren wir wahrnehmen und thätig sind, gerade in Rücksicht auf diese Funktionen von der Natur geschenkt. Cf. III, 683 sq. — 830. Richtig ist nur, dass die verschiedenen Glieder unseres Körpers sich nützlich gemacht haben und nützlich machen. Das Auge lernte sehen, der Mund bitten, die Glieder wurden brauchbare Werkzeuge für den Lebensbedarf — 840. Dagegen giebt es Erfindungen des menschlichen Geistes, welche einem vorgängigen Bedürfnis ihren Ursprung verdanken: Angriffs- und Schutzwaffen im Kriege; das künstlich gefertigte Bette; der Becher zum Trinken — 848; die Sinneswerkzeuge und Glieder des menschlichen Organismus fallen nicht in diese Kategorie. —

lumina ne facias oculorum clara creata,
prospicere ut possemus, — et ut proferre queamus
proceros passus, ideo fastigia posse
surarum ac feminum pedibus fundata plicari,
— bracchia tum porro validis ex apta lacertis
esse manusque datas utraque ex parte ministras,
ut facere ad vitam possemus, quae foret usus,
— cetera de genere hoc, inter quacumque pretantur. —
omnia perversa praepostera sunt ratione,
nil ideo quoniam natumst in corpore, ut uti
possemus, sed quod natumst id procreat usum.
nec fuit ante videre oculo quam lumina nata,

822—30 Propositio. — *effugere err.* ohne weiteren Zusatz ist Lesart der Handschriften. Dieser Infinitiv und *vitare* stehen für und in der Bedeutung eines Satzes mit *ut*, wie solches für die Dichtersprache durch andere Beispiele ausreichend constatirt ist. Die Rücksicht auf ein dreimal folgendes *ut*, welches sich an *ne facias* = *noli facere* anschliesst, mag zur Wahl dieser Construktion Veranlassung gegeben haben. — *errorem.* Dieser Irthum, es finde eine prästabilirte Harmonie zwischen Objekten und Sinnesorganen statt, ist von ausserordentlicher Tragweite für die richtige Schätzung der sinnlichen Wahrnehmung und hat eine Menge Irthümer in seinem Gefolge. Um diese von vornherein abzuschneiden und die *opinatus animi* in ihrer ganzen Hinfälligkeit zu zeichnen, folgt die ausführliche Besprechung dieser Meinung. Anschluss an 819—21. — 823 *lumina oculorum* vertreten alle Organe, durch deren Vermittelung wir die Gegenstände der Aussenwelt wahrnehmen: *sensus*, *mens* mit den zugehörigen Gesichtsbildern, Klangbildern, Effluenzen, Geistesbildern 230—821. Schon öfter ist auf den Inhalt der Frage angespielt, zuletzt noch 790; ihre Behandlung an dieser Stelle ist um so mehr gerechtfertigt, als mit 856 ein anderer Kreis der Lebensthätigkeiten zur Besprechung kommt: *qui fiat uti passus proferre queamus;* darauf weisen die beiden anderen Beispiele 825 *fastigia surarum*, 827 *bracchia* hin. — 824 *prospicere* in die Ferne sehen und das Gesehene als bevorstehend melden. Dass die Augen solches thun und vor Gefahren warnen, wird nicht bestritten. — *proferre* nach vornhin, wohin das Auge gekehrt ist. — 825 *proceros p.* langgestreckte, weite Schritte, wie sie den röm. Längenmassen zum Grunde liegen. — 826 *fastigia s.* Schenkel und Schienbeine stehen perpendikulär auf dem stützenden Fuss und sind unter einander und mit dem Fuss durch Gelenke verbunden. — 827 *lacertus* Oberarm, *bracchium* Ellenbogen aus der Axe des Oberarms heraus biegsam *(ex)*. — 829 *quae foret usus* sc. *facere.* — 830 *cetera* schliesst gewöhnlich die Reihe. — *quacumque*, Cd. *quaecumque*, entspricht den vorher jedem einzelnen Beispiele beigefügten Finalsätzen. —

831—40. *ratio perversa* verkehrtes Argumentationsverfahren. — *praepostera sunt* = sind in die unrichtige Folge gebracht. — 832 *quoniam* führt einen Beweisgrund, welcher unbestrittene Geltung beansprucht; — *nil ideo in corpore natum est* (840 *crescere*) = es ist noch nichts in unserem Körper aus dem Grunde entstanden (so oft wir auch in der Lage waren, uns Adlerflügel oder nur ein Schwefelhölzchen zu wünschen), damit wir es gebrauchen könnten. „Wächst mir ein Saatfeld in der offnen Hand?" — 833 *quod natum est*, dagegen macht sich alles das, was uns einmal von der Natur gegeben ist, nützlich und schafft sich einen Kreis, in welchem es brauchbar ist. — 834 *nec fuit c. infin.* = *licuit* = es war unmöglich; wie oftmals bei Dichtern und Prosaikern. — *videre oculo quam*, Cd. V. *oculorum*, mit den Augen zu sehen; *oculo* ist nicht müssig, weil mehrfach von einem Sehen mit dem Geiste (750 *mente videre)* die Rede gewesen ist; auch folgt gleich nachher *dictis orare* zum Unterschiede von *gestu orare.* — *quam lumina nata* Cd., V. *natum*, = eher zu sehen, als die Augen entstanden sind. Das Kind, an welches der Dichter

nec dictis orare prius quam lingua creatast,
sed potius longe linguae praecessit origo
sermonem, multoque creatae sunt prius aures
quam sonus est auditus, et omnia denique membra
ante fuere, ut opinor, eorum quam foret usus:
haud igitur potuere utendi crescere causa. —
at contra conferre manu certamina pugnea
et lacerare artus foedareque membra cruore
ante fuit multo quam lucida tela volarent,
et volnus vitare prius natura coëgit,
quam daret objectum parmai laeva per artem;
scilicet et fessum corpus mandare quieti
multo antiquius est quam lecti mollia strata,
et sedare sitim prius est quam pocula natum. —
haec igitur possunt utendi condita causa
credier, ex usu quae sunt vitaque reperta:
illa quidem seorsum sunt omnia, quae prius ipsa

---

bei diesem und den nächstfolgenden Beispielen offenbar denkt, wird mit den Augen geboren; hier fände höchstens Gleichzeitigkeit statt, wenn das Kind wirklich schon gleich nach der Geburt zu sehen fähig ist; dagegen entwickelt sich bei den anderen Sinnen die Sinnesthätigkeit nachweislich erst später. — 835 *dictis orare* das Bitten in einzelnen Ausdrücken Papa! Mama! die noch nicht in einen Satz gefügt sind, tritt bei den Kindern erst nach Entstehung der Zunge ein. — 837 Später noch fällt das verständige Sprechen *sermo*. Desgleichen sind die Ohren früher sichtbar, ehe wir ein Verständnis für die Laute constatiren können. — 839 *ut opinor*, Beine und Arme (ich sollte denken, das bestreitet mir Niemand!) waren eine geraume Zeit eher vorhanden, als sie gebraucht werden konnten. — 840 Klausel: die Organe des menschlichen Körpers konnten, weil sie erfahrungsmässig immer erst nach ihrer Entstehung gebraucht wurden, nicht deshalb hervorwachsen, weil der Mensch ein Verlangen nach ihnen trug und sie zu gebrauchen wünschte. — — 841 sq. *at contra* Im Gegensatz zu dieser naturgemässen Entwickelung der Lebensorgane stehen die Erzeugnisse der menschlichen Kultur. Hier rief das rege gewordene Bedürfnis eine Menge von Einrichtungen und Erfindungen ins Leben. — 841 *conferre certamina.* Das Bedürfnis, Streitigkeiten um die persönliche Geltung zum Austrag zu bringen — *manu pugnea*, Cd. V. *pugnae*, mit der Hand, welche sich zur Faust geballt hat, trat eher hervor als der Gebrauch künstlicher Waffen zum Angriff und zur Deckung. Schon L. stellt diese Erfindungen des menschlichen Geistes in die erste Linie. — 843 *lucida tela* mit blank geschliffenen Spitzen und glänzend polirten Schaften. — *volarent* fliegen konnten. — 845 *per artem* ehe die Linke in den Stand gesetzt war, mit Hülfe der Kunst — *daret objectum parmai* = *objiceret p.* sich durch einen Schild gegen die Wunde zu decken. — 846 *scilicet* wie oben *ut opinor.* — *mandare quieti.* Zur Wahl dieses Beispiels so wie des anderen: *sedare sitim* bestimmte die Rücksicht auf 898 sq. und 905 sq. — Hier haben wir ein Subjekt vor uns, welches Ziele verfolgen kann. —

849—54. Zusammenfassende Klausel des Abschnitts. — *haec* diese sämmtlichen Gegenstände wie *pocula*, *mollia strata*, *arma* — *possunt credier* dürfen mit Fug und Recht angesehen werden — *cognita* Cd.? als Gegenstände des Nachdenkens und Erkennens? Die leichte Aenderung *condita* scheint in jeder Hinsicht den Vorzug zu verdienen, weil die Herstellung als die Hauptsache angesehen werden muss (*creata* 823) und *reperta* 850 auch eine Bedeutung beansprucht. — 850 *ex usu* aus dem Gebrauch durch successive Modificationen nach Bedürfnis, — *ex vita* nach den Anforderungen des Lebens. — 851 *illa* jene anderen Dinge dagegen, die für uns im Vordergrunde stehen

nata dedere suae post notitiam utilitatis.
quo genere in primis sensus et membra videmus,
quare etiam atque etiam procul est ut credere possis
utilitatis ob officium potuisse creari. —
Nunc, qui fiat uti passus proferre queamus, 874
cum volumus, varieque datum sit membra movere,
et quae res tantum hoc operis protrudere nostri
corporis insuerint, dicam — tu percipe dicta!
dico animo nostro primum simulacra meando
accidere atque animum pulsare, ut diximus ante,

(quidem), sind hievon vollständig getrennt zu halten. Sie sind erst entstanden *(prius nata)* und haben uns *(ipsa per se)* erst nachher von ihrem Werthe in Kenntnis gesetzt. — 853 *sensus*, welche vorher besprochen sind*; membra*, welche zunächst folgen. — 854 *etiam atque etiam procul est ut credere possis.* Man kann nicht dringend genug vor dem Irthume warnen, diese Organe seien in Veranlassung der Triebe des Geistes deshalb entstanden, damit wir sie so gebrauchen, wie wir sie gebrauchen. Alle Irrungen, welche wir selbst durch Muthmassungen und Selbsttäuschungen verschulden, kommen sonst zum grossen Theil auf Rechnung der bestehenden Einrichtungen. —

III. A. 2. 856—904. Die Seelenbilder in ihrem Verhältnis zu den willkürlichen Bewegungen der Geschöpfe. Diese werden entweder durch ein vorbildliches Idol a—885, oder durch das zwingende Bedürfnis ihres Leibes zur Anstrengung ihrer Glieder veranlasst b—904; der Abgang der S. vom Mutterkörper ist von Einfluss auf dieses Bedürfnis. —

2. a. 856—85. Die S. erwecken durch eine entsprechende Vorstellung den Entschluss zu gehen in unserem Geiste; der Geist theilt seinen Entschluss den im ganzen Körper zerstreuten Seelenatomen mit, und diese stossen den Körper in der angedeuteten Richtung vorwärts — 870. Die Bewegung des Körpers wird durch Mithülfe der Luft, welche von aussen und mittels der Porosität des Leibes auch von innen eingreift, sehr wesentlich gefördert — 876; 856—9 zweigliedrige Proposition, 875. 6 Klausel; 877 sq. Anhang. —

2. a. α. — 856. *Nunc qui fiat* wie es zugeht, dass wir unseren K. willkürlich *(cum volumus)* in Bewegung setzen können; der Ankündigung entspricht eine Darlegung der Mittelglieder zwischen Vorstellung und Ausführung. — 857 *varieque* d. h. um genauer zu sprechen, wie es uns ermöglicht ist *(datum sit)*, die hiezu erforderlichen Glieder (= Beine) auf mannigfache Weise im Schritt, im Lauf, im Tanz zu regen. Bei Cd. *vareque* steht die Wahl zwischen *quareque* und *varieque;* die Behandlung des Gegenstands selbst muss für die Fassung der These *varieque* V. entscheiden. — 858 *quae res* ist Pluralis (875 *rebus fit)* und fordert *insuerint*, Cd. *insuerit*. — *hoc tantum c. n.*, wie 878 *tantum corpus*, 879 *totum nostrum onus*, ist vollkommen ausreichend, um das scheinbare Misverhältnis zwischen Kraft und bewegter Last hervorzuheben; eine Steigerung durch die Conjektur *hoc tantum oneris corp. n.* V. ist nicht erwünscht; *onoris* Cd. wird zweckmässiger in *operis* geändert. — 859 *operis insuerint.* Welches sind die Faktoren, die sich an diese Tagesarbeit gewöhnt, für diese Dienstleistung eingearbeitet haben? Ausdrücke wie *creatae*, *natae* sind absichtlich vermieden: 832 *nil ideo quoniam natumst in corpore ut uti possemus, sed quod natumst id procreat usum.* — *dicam . . dicta . . . dico* cf. 722 markiren den Uebergang vom denkenden zum handelnden Geist ohne einen Hauptabschnitt des Buchs zu bezeichnen, da dieses seine Gliederung durch Simulacra erhält; diese bleiben im Folgenden dieselben *simulacra tenvia.* — *primum simulacra pulsant animum*, *unde voluntas fit*, 866 *animus volens ferit extemplo animam*, 869 *inde anima ferit membra corporis: ita pulsatim moles corp. protruditur.* Dabei wirkt als kräftiges Adjuvans 871 *aër: his igitur rebus fit* 875. — 860 *simulacra meandi* Cd. ist nicht richtig; nur konkrete Gestalten entsenden Bilder (734 *res, aëris corpora, fragmenta)*, nicht ein verbaler Begriff: *meando accidere.* — 861 *ut diximus ante* 745 sq. 805. — 862 *unde*, Cd.

unde voluntas fit (neque enim facere incipit ullam
rem quisquam, quam mens providit quid velit ante,
et quod providet, illius rei constat imago),
— ergo animus, cum sese ita commovet, ut velit ire
inque gredi, ferit extemplo quae in corpore toto
per membra atque artus animai dissita vis est,
et facilest factu, quoniam conjuncta tenetur.
inde ea proporro corpus ferit, atque ita tota
pulsatim moles protruditur atque movetur. —
praeterea tum rarescit quoque corpus, et aër
(scilicet ut debet qui semper mobilis extat)
per patefacta venit penetratque foramina largus
et dispargitur ad partis ita quasque minutas
corporis. his igitur rebus fit, utrimque propulsa ut
corporis' suta gravis velis ventoque ferantur. —

---

inde und 864 *id* für *et;* die Verknüpfung der kleinen Sätze ist nothwendig weil der parenthet. eingefügte Beweis 864 mit *constat imago* schliesst und somit darauf angelegt ist, die Existenz der Sim. v. 860 zu erhärten. — *voluntas* = der Entschluss zu gehen; der Wille an sich ist dem Geiste von vorn herein eigenthümlich II, 257 *fatis avolsa potestas, per quam progredimur.* — *facere incipit* = der Geist fängt keine Sache an, von der er nicht vorher weiss, dass sie existirt, von der er keine Vorstellung gewonnen d. h. kein Bild gesehen hat. Auf die Vorführung eines solchen Bildes bleibt die Wirksamkeit der Sim. beschränkt. Sie ist darum nicht gering anzuschlagen, da jeder Wechsel in der Thätigkeit, selbst die Wiederaufnahme einer unterbrochenen Arbeit ein entsprechendes Bild voraussetzt. — 864 „Das, was der Geist vorhersieht, davon existirt ein Bild.“ Wer tanzen, reiten, schreiben will, dem muss ein tanzendes Bild vor den Geist getreten sein. — 865 *ergo* knüpft nach der Parenthese an 862 wieder an. — *ita commovet ut* wenn der Geist sich in eine solche Verfassung setzt, wie er gehen will, sich für eine bestimmte Gangart (*varie* 857) entscheidet III, 246 sq. — 867 *anima dissita* wegen Vertheilung der Seele über den ganzen Körper vergl. III, 143 sq. — 868 *conjuncta tenetur.* Die Seele steht während der Zeit, wo wir wachen, einerseits in Verbindung mit dem Geiste, andrerseits befinden sich alle ihre Theilchen in ununterbrochenem Zusammenhange unter einander III, 159. — 869 *ea* = *anima,* — *proporro* entspricht dem oben gebrauchten *extemplo* = sofort. Von der Schnelligkeit dieser Bewegung sagt L. III, 182 *Nil adeo fieri celeri ratione videtur, quam sibi mens fieri proponit et inchoat ipsa.* Damit stimmt nicht 870 *paulatim* Cd.: *pulsatim* 236, *pulsare* 862. — *atque movetur* d. h. er wird bewegt; *movere* war das in der Thesis gebrauchte Wort. —

2. a. *β.* Mit 870 war die These in ihrer ersten Hälfte absolvirt, 871 sq. vervollständigen das Facit für die zweite *quae res . . . insuerint.* — *tum* zu der Zeit, wo die Bewegung ausgeführt wird, wird das Gefüge des K. noch lockerer wie zu jeder anderen Zeit 893. — *quoque* schliesst sich gleichmässig an *rarescit* und *corpus.* — 873 *patefacta* die Oeffnungen. — *penetrat* findet seine Legitimation als zweites Verbum neben *venit* in dem Zusatze *largus* = in starkem Strome. — 875. 6 *hic . . . duabus corporis ut ac navis . . feratur* Cd.; nicht nur die angeführten, sondern alle Worte des Satzes mit Ausnahme von *igitur fit* sind bei näherer Betrachtung mehr oder minder fraglich. Am meisten gravirt erscheinen gerade diejenigen, welche man um ihrer Anschaulichkeit willen als Stützpunkte des Restaurationsverfahrens ausersehen hat; a, *duabus: simulacra, animus, anima, aër* = 4! *velis ventoque* = 1! b, *navis: fertur utrimque? velis ventoque?* Das Wort könnte nur zum Vergleich herangezogen sein und würde als *navis corporis quasi* fordern: dann tritt es 881 ganz so ein, als wäre es vorher noch nicht zur Erklärung benutzt; *corpus* ist in der

nec tamen illud in his rebus mirabile constat,
tantula quod tantum corpus corpuscula possunt
contorquere et onus totum convertere nostrum,
quippe etenim ventus suptili corpore tenvis
trudit agens magnam magno molimine navem,
et manus una regit quantovis impete euntem
atque gubernaclum contorquet quolibet unum,
multaque per trocleas et tympana pondera magna
commovet atque levi sustollit machina nisu. —
Illud item non est mirandum, corporis ipsa
quod natura cibum quaerit cujusque animantis;

Klausel nicht zu entbehren; zu Anfang eines Verses sind Schreibfehler und Auslassungen nicht selten, Entfernung von Buchstaben ohne Ersatz und überhaupt grössere Aenderungen dagegen sind gegen das Ende hin häufiger —: *his igitur r. f., utr. propulsa ut corporis suta gravis . . . ferantur* = dass das schwere Körpergefüge von innen und aussen getrieben mit windgeschwellten Segeln dahin fährt. *utcnavis* = *suta gravis* fügte sich leicht, für *propulsa* (IV, 193. VI, 1050) sprach die Aehnlichkeit mit *protrudere* in der These. Vergl. Polle und Bruno. —

2. a. γ. Hieran schliesst sich eine Beantwortung der nahe liegenden Frage: Wie kann der einmal in Bewegung gesetzte und vermöge der Trägheit in der Bewegung verharrende Körper regiert werden? — *in his rebus* = bei diesem Gegenstande in seinem Detail. — Der bestimmende Einfluss der Simulacra bleibt derselbe, wie im vorigen Falle, und wird deshalb nicht besonders hervorgehoben. Vergl. 886. — 878 *tantula corpuscula* = *c. animi, animae, aëris.* — 879 *contorquere* wenden und dadurch die Richtung verändern; — *convertere* umdrehen, so dass die entgegengesetzte Richtung erfolgt. — Ein etwa eintretendes Hindernis würde hienach den Geist zunächst veranlassen, sich nach einem Simul. umzusehen, welches die gewünschte Wendung vorzeichnet. — 880 *suptili corpore t.* die Körperchen, aus denen er besteht, sind so klein, dass sie unserem Auge sich entziehn. — 881 *trudit agens*, der Wind treibt das grosse, schwerwuchtige Schiff und führt es zugleich; seine abspringenden Launen machen sich in jeder Wendung des Schiffs bemerklich. — 882 *manus una* des Steuermanns. — 884 *multaque machina* wie *multo milite, multa cane* bei Horaz. Auch konnte ein Römer wohl mit Fug und Recht von einem „Heer der Maschinen" sprechen, und das Wort *machina* bedarf dringend eines Beiworts. L. hat eine weit grössere Sorgfalt auf den Schmuck der Rede verwandt, als man ihm gemeiniglich zugesteht; der Unterschied zwischen älteren und jüngeren Stücken ist gross und für die Studien des Autors belehrend. So ist auch die von der Vulgata acceptirte Aenderung *pondera magna* für das handschriftliche *pondere magno* gegen jede Einrede zu schützen. — *per* abhängig von *commovet* vermöge der Windungen des Flaschenzugs und künstlichen Räderwerks. — 885 *levi nisu* ein leichter Druck der Hand, welche steuert, bestimmt die Richtung, in der die Maschine wirken soll. —

2. b. 886—904. Viele Bewegungen werden unternommen, ohne dass eine vorausgehende Vorstellung durch demonstrative Simulacra hervorgerufen wäre. Dahin gehören die Bewegungen, welche von einem drängenden Körperbedürfnis veranlasst werden: das Suchen der Speise und des Tranks. — In Folge der schon besprochenen Einfügung eines Blatts kann es zweifelhaft sein, wie dieser Abschnitt im Manuscripte geschrieben war, dass er für 886 sq. bestimmt ist, darf nicht bestritten werden: — 886 *illud item non est mirandum* 877 *nec tamen illud in his rebus mirabile constat.* — *ipsa corporis natura* der thierische Organismus aus eignem Antriebe, ohne ein vorbildliches Seelenidol zu erwarten 860 *dico primum simulacra meando accidere.* — 887 *cibum quaerit* auf

quippe etenim ut fluere atque recedere corpora rebus
multa modis multis docui, sic plurima debent
ex animalibus'; quis, quia sunt exercita motu
multaque per rumorem ex alto pressa feruntur,
multa per os exhalantur, cum languida anhelant.
his igitur rebus rarescit corpus et omnis
subruitur natura, dolor quam consequitur rem.
propterea capitur cibus, ut suffulciat artus
et recreet vires interdatus atque potentem
per membra ac venas clamorem opturet edendi.
umor item discedit in omnia quae loca cumque
poscunt umorem; glomerataque multa vaporis
corpora, quae stomacho praebent incendia nostro,
dissupat adveniens liquor ac restinguit ut ignem,
urere ne possit calor amplius aridus artus.
sic igitur tibi anhela sitis de corpore nostro

Nahrung ausgeht. — *fluere atque recedere.* Die Exhalationen und Exspirationen der Objekte waren Grundbedingung der Gesichtsbilder, Klangbilder, Effluenzen und Seelenbilder. Diese und andere Absonderungen (*modis multis* IV, 52 sq.) des Stammkörpers sind organischen und unorganischen Objekten gemeinsam; für erstere kommt als besondere Verlustquelle noch hinzu: Ausscheidung von Körpern, welche durch Bewegung aus ihren Verbindungen gelöst sind, beim Athemholen. Zur Herstellung einer Verbindung der Sätze ist hinter *etenim: ut* eingefügt und *sed* Cd. in *sic* geändert; *multa: plurima, ut: sic* legen den Nachdruck auf *animalia* = nach Nahrung ausgehende Geschöpfe. — 890 *quis* = *animalibus* fehlt Cd. — *quia sunt motu exercita;* Subjekt bleibt *corpora; exercita* = in starke Bewegung versetzt. — *motu* durch die Bewegung, welche das Thier unternimmt, werden die Bestandtheile seines Körpers gerüttelt und zu Sonderbewegungen veranlasst. — 891 in Stellung Cd. steht unter *quia:* viele Bestandtheile befinden sich in der Schwebe (*feruntur*), aus ihrer ehemaligen Verbindung tief im Innern durch den Tumult, welchen die erschütternde Körperbewegung hervorruft (*per rumorem*) herausgedrängt; *sudorem* Cd. V.; es giebt nur wenig Thiere, bei denen die Transspiration sichtbaren Niederschlag herbeiführt: Aal? Frosch? Eichhörnchen? — 892 *multa per os exh.* im Anschluss an *quis.* Es ist nicht an Elemente der Klangbilder zu denken; auch *mutae squamigerum pecudes* gehen auf Nahrung aus; diese Ausscheidung brauchbarer Körper ist eine Vergeudung, aber bei Bewegung und Athemholen unvermeidlich. — *cum languida anhelant,* wenn sie vor Mattigkeit keuchen. — 893 *rarescit* 871. — *omnis natura* der ganze Organismus. — 894 *subruitur* 1004 *fit nobis per membra ruina.* — *quam rem* = *ruinam.* — 895 *suffulciat* im eigentlichen Sinne; Atome der Speise treten für die expropriirten ein und stützen die locker gewordenen Gliedmassen, — *interdatus* in die Lücken eingeschoben. — 897 Zu dem derben *opturet* bilden die farblosen *patentem amorem edendi* einen Widerspruch, wie er bei L. sich sonst nicht leicht findet; *amor patens ut* sind ausserdem verdächtig: *potentem clamorem* = den in Gliedern und Adern mächtig wiederhallenden Ruf nach Essen. — 898 *umor* das Getränk — *item* tritt einmal wie *cibus* für Verlorenes ein und vertheilt sich über den ganzen Körper; zweitens wirkt es durch seinen Wassergehalt (*liquor*). — 899 *glomerata.* Die Feuerkörperchen, welche in der Speise enthalten sind, aber erst nach Auflösung der Nahrungsmittel hervortreten, finden sich zusammen und rufen ein Gefühl des Brennens wach. Sie müssen ausgelöscht werden. Als ein Erfordernis der Verdauung erschien es schon 631 *umidulum stomachi servare tenorem.* — 901 *dissupare* vom Löschen des Feuers gebraucht VI, 163. 181; das zutretende Wasser spült die Feuertheilchen aus einander. — *amplius* der Durst erinnerte daran, dass das Feuer schon brannte.

abluitur, sic expletur jejuna cupido. —
Nunc quibus ille modis somnus per membra quietem 904
inriget atque animae vires e pectore solvat,
suavidicis potius quam multis versibus edam,
parvus ut est cycni melior canor, ille gruum quam
clamor in aetheriis dispersus nubibus austri.
tu mihi da tenuis aures animumque sagacem,
ne fieri negites quae dicam posse retroque

— 903 *anhela* Durst ruft ein beschleunigtes Athemholen hervor. — 904 *abluitur* wird hinweggespült 901. — *jejuna* nach Befriedigung dürstend. —

III. B. 905—1050. *Simulacra tenvia* in ihrem Einfluss auf den Schlafenden cf. Th. Tohte Clausthal. Progr. 1874, 24 S. 4. — III. B. 1. 905—990. Erklärung des Schlafs und der Träume. — In diesem Abschnitte stossen wir wieder auf ein älteres Stück, dessen Aenderungen sich noch verfolgen lassen: 927—933; 938—948; 964. 965; 956; 958—961 mit den Marginalien; 934—937; 949—955; 957—961; 967 und den Zusätzen am Schluss der Seite 966. 962. 963. — 958. 959. 960. 961 sind zweimal aufgeführt, obschon mit Sicherheit anzunehmen, dass sie in dem älteren Passus expropriirt waren, um (so weit es hier geschehen kann) die Entstehung der handschriftlichen Fassung zu veranschaulichen. —

905—26 Schlaf ist zeitweilige Aufhebung der Verbindung zwischen Geist und Organen; er erfolgt, wenn die Seele ihre Beziehung zum Centralorgan und den Zusammenhang ihrer Theile verloren hat. — 927—48 Dabei bleibt der Geist in der Regel für die Seelenbilder zugänglich und wird, weil mit den Sinnen das Gedächtnis fehlt, ein Spielball für Idole, denen er zur Zeit des Wachens seine Zustände accommodirt hat. — 949—61 Selbst die Thätigkeit des wachen Lebens spielt neckend in die Träume und ruft analoge Bewegungen hervor, wie wir am Rennpferd und Jagdhund beobachten. — 962—84 Dabei hängt es von den Seelenbildern und der Figuration ihrer Bestandtheile ab, ob der Eindruck erschreckend wirkt. Nicht selten rufen sie Furcht, Schrecken, ja bei dem Verbrecher ein bis zur Kopflosigkeit gesteigertes Entsetzen hervor. — 985—90. Endlich üben die Bedürfnisse des Leibes ihren Einfluss und veranlassen mittels der allzeitig dienstbereiten Simulacra t. verdriessliche Irrungen. —

1. a. — 905—13 Thesis und Ansprache an den Leser. — 905 *quibus modis* = durch welchen Vorgang, den ich in seinen Einzelheiten darlegen werde. — *ille somnus* der viel besprochene, oft erwähnte Schlaf. — *per membra.* Von der Thätigkeit unserer Glieder war 856—904 die Rede; sie wurde wie hier in Verbindung mit den Sinnen besprochen 821—55. — 906 *atque* kann Neues anfügen oder einen bestimmteren Ausdruck für *quibus modis* erläuternd anknüpfen. Für die letztere Auffassung entscheidet die Behandlung des Gegenstands 914—26, wo ausschliesslich von Lockerung des vermittelnden Seelenbands die Rede ist; *atque anim. . . solvat* müssen also auf *anima distracta* 914 hinweisen; *animi curas* Cd. = fürsorgliche Leitung des Geistes ist gesucht; *animi cursus, animi loros (lori = lora)* liesse sich vertheidigen, ist jedoch weniger zu empfehlen als *animae vires.* Der Unterschied ist so gering, dass der Schreiber meinen konnte, der landesüblichen Phrase auch hier zu begegnen. — 907. 8. 9 = 178. 9. 80. — 910 *tenuis aures* genaue Aufmerksamkeit, dass dir keins meiner Worte entgeht. — *animum sagacem.* Die Forderung von weiterem, selbständigem Nachdenken des Lesers (24. I, 101) wird gestellt, wo der Dichter durch Gruppirung und Färbung des Stoffs ein Urtheil provociren will, das Facit jedoch nicht ausdrücklich durch Klauseln fixirt: „Träume sind täuschende Nachspiele des täglichen Lebens.“ — 911 *ne f. p. negites quae dicam;* den Hauptgegenstand von Buch IV bilden *simulacra luce carentum, ne forte animas Acherunte reamur effugere* 32 sq.; auf ihn bezieht sich der supponirte hartnäckige Widerspruch; sobald nun das Traum-

vera repulsanti discedas pectore dicta,
tutemet in culpa cum sis neque cernere possis. —
principio somnus fit, ubi est distracta per artus
vis animae partimque foras ejecta recessit
et partim contrusa magis concessit in altum,
dissoluuntur enim tum demum membra fluuntque.
jam dubium non est, animai quin opera sit
sensus hic in nobis; quem cum sopor inpedit esse,
tum nobis animam perturbatam esse putandumst
ejectamque foras — non omnem, namque jaceret
aeterno corpus perfusum frigore leti;
quippe ubi nulla latens animai pars remaneret
in membris, cinere ut multa latet obrutus ignis,
unde reconflari sensus per membra repente

---

spiel als bedeutungslos erscheint, fallen *simulacra luce c.* als Beweismittel für die Existenz eines Todtenreichs. — 912 *discedere* weggehen mit der Absicht nicht wieder zu kommen, sich entfremdet von der Lehre Epikurs abwenden. — *pectus* Sitz der Intelligenz und des Willens. — 913 *tutemet in culpa cum sis*, die Schärfe des Tons erklärt sich aus dem Interesse, mit welchem der Dichter 900 Verse hindurch auf Sicherstellung der Epikurischen Ansicht über Erscheinungen aus dem Todtenreiche hingearbeitet hat. In diesem Interesse ist auch der Grund zu suchen, weshalb der Abschnitt im Gegensatze zu der grösseren Mehrzahl der Kapitel in IV eine Ansprache von sieben Versen erhalten hat. Allerdings bot auch das Manuscript auf seinen eingefügten Blättern den erforderlichen Raum. —

914—26. Was ist der Schlaf? — *principio* giebt die fundamentale Erklärung, an welche sich die sprechenden Beispiele 927 *et*, 949 *usque adeo*, 962 *et*, 985 *item* anschliessen cf. 722 sq. 524 sq. u. ö. — *fit ubi* Schlaf ist die unmittelbare Folge. — *distracta per artus* die einzelnen Stücke der Seele stehen im wachen Zustande eins im Bereich des andern, ohne fest verbunden zu sein, und verschieben sich regelmässig nach mehrstündiger Dienstleistung derartig, dass die Verbindung unter einander und mit dem Centralorgan aufhört. Ein Theil der verirrten Seelenatome ist nach aussen gegangen, ein anderer Theil hat sich in Knäuel aufgerollt wie gelöste Spiralfäden und ist in die tiefer gelegenen Körpertheile zurück gewichen; ein Theil hält Stand. — 917 *enim* begründet diese Seelenzerrüttung durch den augenscheinlichen Zustand der Glieder im Schlaf. „Denn erst in Folge *(tum demum)* einer Aufhebung der spannenden Kraft, welche die Seele übt, lösen sich die Glieder so, wie es im Schlafe der Fall ist.“ — 918 *jam*, Cd. V. *nam*, = ferner, führt den zweiten Beleg für *anima distracta* vor. Die wesentliche Funktion der Seele besteht anerkannter Massen in Herstellung der Empfindung. Hört diese auf, so ist die Seele in ihrem Zusammenhange gestört. — 919 *hic sensus* = unsere sinnliche Wahrnehmung. — 920 *tum* während des Schlafs; die Ausdrücke *distracta, ejecta, perturbata* kehren 992 sq. mehrfach wieder, weil dort die Veranlassungen dieser Seelenzerrüttung einer genaueren Untersuchung unterzogen werden. Eine müssige Wiederholung ist darin nicht zu erkennen. — 921 *non omnem*. In diesem Zusatz findet das zweite Argument 918 seinen Halt: „aber nicht vollständig; ein Theil der Seelenatome bleibt am Platze.“ — 922 *frigore leti*. L. denkt sich die Thätigkeit der Seele nach Analogie eines Feuers, welches nur dann brennt, wenn die einzelnen Feuerkörperchen einander insoweit nahe gerückt sind, dass eins auf das andere einwirken kann *dissupare* 901, III, 926. — 923 *latens*, bei der Flucht der Seelenstücke bleibt ein Theil (freilich für den Augenblick unwirksam und verborgen) in den Gliedern am Platze, erhält das Feuer im Glimmen und dient den allmählich heimkehrenden Partikelchen als Zünder. — 925 *unde* an welchem Feuer sonst?

posset, ut ex igni caeco quit surgere flamma? —
Et quis quisque fere studio devinctus adhaeret, 959
aut quibus in rebus multum sumus ante morati,
atque in quae ratione fuit contenta magis mens:
in somnis eadem plerumque videntur obire.
causidici causas agere et componere leges;
induperatores pugnare ac proelia obire;
nautae contractum cum ventis tendere velum;
nos agere hoc autem et naturam quaerere rerum
semper et inventam patriis exponere chartis.
cetera sic studia atque artes plerumque videntur
in somnis animos hominum frustrata tenere. —

— 926 Vor *ut* ist *ita* leicht zu suppliren, dagegen würde es Schwierigkeit machen, aus *posset potest* zu *consurgere* Cd. zu ergänzen: *quit surgere.* — *caecus ignis*, ein Feuer, das brennt, aber vor Asche oder wegen seiner Kleinheit nicht gesehen wird. — Die Erklärung war einfach und vollständig, dass der Leser weder grosser Aufmerksamkeit noch besonderen Scharfsinnes bedarf, um zu verstehen. Die Aufforderung 910 erhält nur dann einen Sinn, wenn wir sie in Verbindung mit 927—90 setzen und den neuen Abschnitt mit der neuen Ansprache (V. 927—58) hinter 990 schieben. Als nachgefügte Partien waren beide Stücke 905 sq. 990 sq. auf die eingelegten Blätter geschrieben. —

1. b. Im Schlaf liegt die Seele wie ein zerbrochenes Werkzeug unbrauchbar bei Seite und mit ihr zugleich Sinne und Gedächtnis, *qui falsum veris convincere possint, meminisse jacet* 762; dagegen bleibt der Geist den Simul. t. zugänglich. Er ist nicht dazu geschaffen, die Dinge zu erkennen, wie sie sind 822 sq., am wenigsten zur Zeit des Schlafs, und während dieses Zustands ist er, so zu sagen wehrlos den gewohnten Vorstellungen preisgegeben: — dem Trugspiel der Träume. — 927 *et quis*, Cd. *et quo* oder *.t quod*, abhängig von *adhaeret* und in Relation mit *eadem* 930 = dieselben Gegenstände, denen der Geist im ernsten Studium gemeiniglich seine Aufmerksamkeit schenkt. — 929 *atque* fügt zur Vermeidung eines Misverständnisses als Erklärung die Bedingung hinzu, welche bei der zweiten Alternative 938—48 erforderlich ist, um der Umgebung entsprechende Träume herbeizuführen. — *in quae*, Cd. *ea*, = und denen der Geist sich nachdenkend zugewandt hatte. — *magis contenta* 808 *se parat.* — 930 *plerumque videntur*, Cd. *videmur*, = dieselben Gegenstände treten uns vielfach im Traum freiwillig entgegen, wie wir sehen. — 931 *causidici agere* Infin. hist. — *causas agere* vertreten Rechtssachen vor Gericht. — *componere* stellen die bestehenden Rechtsvorschriften zusammen, deren sie sich als Grundlagen ihres Vortrags bedienen wollen; andere erklären = sie entwerfen Kaufkontrakte. — 932 *proelia obire* Kämpfen entgegen gehen d. h. die Vorkehrungen zum Kampfe treffen. — 933 giebt die differirende Angabe Cd. *degere vellum, degerere velum* freien Spielraum für Emendationen. Uns scheint das Herz des Seemanns wenig für das poetische Bild eines *bellum cum ventis contractum* empfänglich, er denkt mehr daran, wie er im Bunde mit den Winden *contractum velum tendere possit*, um der lästigen Arbeit des Ruderns überhoben zu sein. An Ruderknechte brauchen wir darum in der Gesellschaft des Staatsmanns, des glücklichen Feldherrn und des Dichters nicht zu denken. Auch der Seemann ist Repräsentant eines *studium* oder einer *ars.* — 934 *nos agere hoc* ich schweife auch im Traume nicht ab, meine Traumbilder bleiben bei der Sache, der ich mein Leben geweiht habe. — *quaerere et inventam exponere.* Darnach hat L. neben der poetischen Gestaltung des Stoffs auch auf die von ihm zuerst versuchte Erklärung vieler Einzelheiten Eigenthumsrechte. — 936 *studia, artes* in Beziehung auf die erste Hälfte der Propositio 927. — 937 *frustrata tenent* diese Nachspiele unserer ernsten Lebensrichtung necken uns im Traum. Wie ist das möglich? —

et quicumque dies multos ex ordine ludis
adsiduas dederunt operas, plerisque videmus,
cum jam destiterunt ea sensibus usurpare,
relicuas tamen esse vias in mente patentis,
qua possint eadem rerum simulacra venire.
per multos itaque illa dies eadem obversantur
ante oculos, etiam vigilantes ut videantur
cernere saltantis et mollia membra moventis
et citharae liquidum carmen chordasque loquentis
auribus accipere et consessum cernere eundem
scenaique simul vario splendore decores. —
Usque adeo magni refert studium atque voluntas,
ut quibus in rebus consuerint fessi operentur
non homines solum sed vero animalia cuncta;
quippe videbis equos fortis, cum membra jacebunt

938—48 entsprechen der These in ihrer zweiten Hälfte 928. 9. Der Zustand, in welchen sich der Geist bei Tage durch sein Wollen versetzt hatte 782—821, wird durch den Schlaf in nichts geändert und verstattet nach wie vor den S. t., welchen die Wege geebnet waren, freien Eingang. — 938 *quicumque.* Es liegt nahe, an die Familie des L. zu denken, welche von der Villa zuweilen nach der Hauptstadt kam, mehrere Tage hinter einander *(ex ordine)* die öffentlichen Spiele besuchte und mit Aufmerksamkeit verfolgte *(adsiduas operas d.).* — *plerisque*, Cd. *plerumque*, wir können die Beobachtung machen, dass ihnen grossentheils . . .; L. selbst war nicht *ratione* bei den Spielen 929 und sah sich von diesen Traumbildern verschont. — 940 *ea* das was dort aufgeführt wird. — 941 *vias in mente* die Porenstrassen im Geiste, welche zur Aufnahme der Seelenbilder in Folge des concentrirten Willens geöffnet waren, bleiben nach wie vor offen (πρόληψις, πάθος). Da sich nun an jedem Ort und zu jeder Zeit alle denkbaren Seelenbilder vorfinden und immer aufs Neue erzeugen, so erklärt es sich leicht, *qua eadem rerum simul. possint venire.* Uebrigens spielen auch noch die *adopinatus animi* eine hervorragende Rolle. — 944 *vigilantes.* Auch im wachen Zustande nämlich glauben die Zuschauer des Schauspiels seine Tänzer leibhaftig *(cernere* c. part.) vor Augen zu haben und die Töne der Zither zu hören, was nicht möglich ist, da weder Gesichts- noch Klangbilder sich auf grössere Entfernungen in Raum und Zeit conserviren. — 947 *consessum eundem*, dasselbe Publikum, das niemals zum zweiten Male dasselbe ist. — 948 *cernere varios splendere* Cd. stimmt nicht zu dem vorhergehenden *cernere* c. part.: *vario splendore decores.* Die römischen Schauspielhäuser wurden zur Zeit des L. unmittelbar nach Beendigung der Spiele abgebrochen. — Die Absicht des Dichters geht offenbar dahin, das wesenlose Spiel des Traums im scharfen Gegensatz zur Wirklichkeit darzustellen. —

1. c. Die Täuschung der Seelenbilder geht so weit, dass sie im Traume Anfänge der gewohnten Lebensthätigkeit hervorrufen. — 949—51 schliessen sich mit *studium atque voluntas* an das Vorausgehende, enthalten aber zugleich in *operentur* das Gebiet, in dem sich die nächsten Beispiele bewegen. Sie beziehen sich auf 856—85 und bilden die These zu 952—61. — 949 *voluntas* Cd, *voluptas* L. V., erinnert an 929 *ratione contenta fuit mens* und *voluntas fit* 862. Ohne Zustimmung des Willens konnte keine Bewegung statt finden. — 950 *ut*, Cd. V. *et.* — *fessi*, Cd. *esse*, die Lexika enthalten Beispiele für den absoluten Gebrauch des Worts; an dieser Stelle ergiebt sich die Ergänzung leicht. — *operati* Cd.: *operentur.* — 951 *animalia cuncta.* Der Gebrauch des Wortes an dieser Stelle lässt erkennen, dass allein das Bedürfnis des Verses zwischen ihm und *animans* entscheidet. — 952 *videbis*, wenn du darauf achten willst. Uebrigens ist nicht Jedermann im Besitz von Rennpferden, und von

in somnis sudare tamen spumareque semper
et quasi de palma summas contendere viris,
aut quasi carceribus patefactis saepe cieri.
venantumque canes in molli saepe quiete
jactant crura tamen subito vocesque repente
mittunt et crebro redducunt naribus auras,
ut vestigia si teneant inventa ferarum,
expergefactique secuntur inania saepe,
cervorum simulacra fugae quasi dedita cernant. —
Et quo quaeque magis sunt aspera seminiorum, 998
tam magis in somnis eadem saevire necessust,
ut consueta domi catulorum blanda propago 995
discutere et corpus de terra corripere instant,
proinde quasi ignotas facies atque ora tuantur,
donec discussis redeant terroribus ad se.

Fremden lässt sich das fein hörende Thier nur schwer beobachten. Uns ist nicht gleichgültig, dass der Verfasser selbst in der Lage war, die Sache zu constatiren. — 953 *spirareque semper* Cd. ist Bedürfnis aller lebenden Wesen 999, *spumareque s.* Eigenthümlichkeit des träumenden Renners. — 955 *saepe quiete* Cd. kann nicht in Folge einer Verwechselung mit dem Schluss desjenigen Verses entstanden sein, welcher jetzt in unseren Ausgaben darauf folgt, da weder im Archetypus noch auch im Manuscript des Dichters sich beide Verse an einander anschlossen; L. *colligere aestum*, M. *velle volare;* wir haben es nur mit einem Schreibfehler am Ende des Verses zu thun: *saepe cieri.* — 956—67 Der träumende Schweisshund. — 957 *jactant crura subito.* Sie strecken die eben noch schlaff liegenden Beine plötzlich und bewegen alle vier gleichmässig, wie sie im Laufe zu thun pflegen. — *voces mittunt* sie schlagen an und melden dem Jäger die gefundene Spur. — 958 *crebro redd. naribus auras* sie schnüffeln und winden, um die Richtung zu erkennen, welche das vermeintliche Wild eingeschlagen hat. — 960 *expergefacti.* Dem wirklichen Laufen muss ein Erwachen und eine Herstellung des Seelengeflechts vorhergehn. — *secuntur inania.* Bei ihnen spielt der Traum in das wache Leben hinein: sie folgen wachend den Truggestalten, als ob sie das Bild eines flüchtigen Hirsches vor Augen hätten. Die Nutzanwendung auf das eigentliche Thema liegt nahe. —

1. d. Furcht und Schreck im Traume. — 962. 3 These wie 949—51. — 962 *quaeque seminiorum,* jenachdem die einzelnen Bestandtheile der *s. t.* an sich betrachtet rauh sind und die Porenstrassen des Geistes durch ihre Unebenheiten mehr oder weniger verletzen, muss auch das Bild selbst schmerzhaft d. h. erschreckend wirken. — 963 *eadem* = *simulacra* v. 961. — *saevire* eine starke, an dem Träumenden äusserlich wahrnehmbare, tumultuarische Bewegung hervorrufen. — 964 *ut,* Cd. V. *at,* z. B. der Haushund, — *blanda* welcher mit dem Schwanze zu wedeln pflegt, — 965 *instant* erregt die Meinung, — *discutere et corripere c.* er schüttele so zu sagen seinen Körper, (der kugelförmig zusammengezogen wird zum Schlafen) aus einander und wolle ihn zum Sprunge spannen. — *ignotas facies* fremde Gesichter. — *ora* Gestalten, welche auf ihn zukommen, so dass er deren Vorderseite sieht. — 967 *discussis terroribus* Cd., V. *erroribus,* der Vers schliesst sich an das Vorhergehende passend an und ist des nachfolgenden *at* 968 wegen an dieser Stelle unentbehrlich. Im Manuscript stand er unter den Marginalien auf der linken Seite zuletzt und konnte mit gleichem Rechte als Fortsetzung von 956—61 wie von 966 gelten. Uebrigens ist die Bemerkung schon öfter gemacht, dass der Hund weniger aus Treue gegen seinen Herrn als aus Besorgnis für sein eignes Wohl sich gegen Fremde zur Wehr setzt. Alles Unbekannte erschreckt ihn. — *redeant ad se,* zu sich kommen und sich beruhigen. Eine wirkliche Bewegung

at variae fugiunt volucres pinnisque repente
sollicitant divom nocturno tempore lucos,
accipitres somno in leni si proelia pugnas
ediderunt persectantes visaeque volantes. —
porro hominum mentes, magnis quae motibus edunt
magna, itidem saepe in somnis faciuntque geruntque:
reges expugnant, capiuntur, proelia miscent,
tollunt clamorem, quasi si jugulentur ibidem;
multi depugnant gemitusque doloribus edunt
et, quasi pantherae morsu saevive leonis
mandantur, magnis clamoribus omnia complent;
multi de magnis per somnum rebus' loquuntur

---

tritt bei diesem klugen Thier nicht ein. — 968 *At.* Dagegen die Vögel bleiben, auch nachdem sie aufgewacht sind, noch erschreckt und flüchten sich dahin, wo sie Sicherheit finden. — 969 *pinnis sollicitant* sie fliegen Schutz suchend. — *lucos divom.* Die Haine wurden von den Tempeldienern ausdrücklich in der Absicht, dass die Singvögel darin Zuflucht finden sollten, mit Schutzdächern versehen. — 971 Eine Wortstellung *si pugnas edere sunt persectantes visaeque volantes* ist bei L. in der Regel Zeichen einer Textverderbnis. Am nächsten liegt: *ediderunt* für *edere sunt* = wenn verfolgende Habichte im süssen Schlaf Kampf und Streit angestiftet haben und im Fluge gesehen sind. —

972—84. Der Deutlichkeit wegen wird das Resultat, welches aus der Beobachtung einzelner Thierklassen gewonnen ist, ausdrücklich auf den Menschen übertragen, von dem wir bisher nur Beispiele zu *studium atque voluntas*, nicht aber Belege erhalten haben, dass sich *motus* bei ihm geltend machen. — 972 *quae*, Cd. *que* V. *qui*, bezieht sich auf *magna* im Hauptsatze: das Ausserordentliche, welches sie in Folge ausserordentlicher Erregungen M., (*montibus* Cd. *mentibus* L. *mortibus* B.) wachend auszuführen pflegen, das betreiben die Menschenherzen in gleicher Weise während des Schlafs. Auch hier geben *simulacra t.* das Motiv 865 sq. — Die nachfolgenden Beispiele sind grossentheils der Kriminalistik entlehnt: „die Schrecken des Traums als Folge eines verbrecherischen Lebens.“ — *res magnae, magna* Plur. sind mediale Ausdrücke wie *facinus*, *fortuna* = Ausserordentliches in guter wie schlimmer Bedeutung; der Zusammenhang entscheidet über den Inhalt des Worts. — 974 *reges* müsste als Subjekt im eigentlichen Sinne des Worts genommen werden; L. gäbe uns in diesem Falle eine vulgäre Phrase über Männer, die er nicht kannte, als Resultat eigner Beobachtung. Das ist nicht seine Weise. Dagegen lässt sich aus der Zeit von 100—50 eine ganze Reihe von Optimaten aufzählen, welche von Republikanern, die für einen Brutus schwärmten, als Könige bezeichnet wurden. Diese auf Tod und Leben zu bekämpfen war unstreitig eine *res magna*. Subjekt ist dann das unbestimmte „Sie“, mehrfach erneuert durch *multi*. — *proelia miscent* als Häupter einer Partei. — 975 *jugulentur* als würden sie im Handgemenge, im persönlichen Kampf mit dem verhassten Prätendenten erwürgt. — *ibidem* auf der Stelle. — 976 *depugnant* kämpfen um ihr Leben. Ihre Gegner sind reissende Thiere, welche sich in den röm. Jagdrevieren nicht vorfanden, wohl aber zur Belustigung und Erbauung des Volks das Henkeramt an Verbrechern übernahmen. Vergl. Cic. pro Sestio 64 *praeclara nobilitas*, *unus leo*, *ducenti bestiarii*. — 978 *mandantur morsu*. Der römische Leser, welcher mehrfach im Jahre Gelegenheit hatte, derartigen Exekutionen beizuwohnen, konnte bei diesen Worten nur an zerfleischte Verbrecher denken. — 979 *magnae res . . . factum* in Verbindung mit *indicio fuere*. Viele haben das begangene Verbrechen dadurch verrathen, dass sie im Traume die unerhörten und noch unbekannten Einzelheiten vorführten, und sind dadurch ihre eignen Ankläger geworden; Beispiele liefert

indicioque sui facti persaepe fuere;
multi mortem obeunt; multi, de montibus altis
ut qui praecipitent ad terram, corpore toto
externantur et ex somno quasi mentibus' capti
vix ad se redeunt permoti corporis aestu. —
Flumen item sitiens aut fontem propter amoenum
adsidet et totum prope faucibus occupat amnem.
pusi saepe lacum propter, sis, dolia curta
somno devincti credentes tollere vestem
totius umorem saccatum corporis' fundunt,
cum Babylonica magnifico splendore rigantur. —
Sed, quibus haec rebus novitas confiat, et unde 926

---

die Kriminalgeschichte aller Zeiten. — 981 *multi mortem obeunt.* Viele erleiden im Traume die Todesstrafe, welche sie für ihre Thaten verdient haben (Marius), und die sie auch in wachem Zustande stets befürchten cf. III, 1012. Das nächstfolgende Beispiel dient zur näheren Erklärung. Der Sturz vom Felsen *jactus deorsum* III, 1014 war bei den Römern wenigstens zeitweilig für gewisse Vergehen in Gebrauch. — 982 Viele der erwähnten Grossthäter erleben diesen Sturz mehrfach im Traume, wie man an dem Zittern und Beben ihres Körpers wahrnehmen kann, auch wenn sie nicht von ihrem Erlebnis reden. — 983 *externantur* sind auf den Tod erschrocken — 984 und kommen nach ihrem Erwachen kaum zur Besinnung vor *(permoti)* heftiger Körpererregung. — Alle diese Erscheinungen des Traumlebens sind Folgen des innigen Verkehrs, welcher auch zur Zeit des Schlafs zwischen Geist und Geistesbildern besteht. —

1. e. 985—90. — Einige wenige leiten sich in erster Linie aus drängenden Körperbedürfnissen ab. Die beiden Beispiele entsprechen 886—904, welche sich gleichfalls an *simulacra motum excitantia* anschlossen. — 985 *item* in Anknüpfung an 962. Der motivirende Passus wurde gleichfalls mit *item* 886 an *datum sit membra movere* gelehnt. — 986 *adsidet.* Er sitzt an dem ersehnten Quell d. h. er öffnet mit Behagen den Bildern, welche der Bach entsendet, seinen Geist und glaubt nun das ganze fliessende Wasser zu trinken, weil Simulacra keinen Durst löschen 1091 sq. — 987 *pusi* hat merkwürdiger Weise noch keinen Eingang in die Ausgaben gefunden, obwohl die Emendation schon alt ist und nicht minder durch die Sache (Cd. V. *puri!)*, als durch den Vers gefordert wird. — *sis* (Cd. *seac seca*, V. *si ac)* = „wenn du erlaubst"; *lacus* allein blieb in seinem spezifischen Sinne unverständlich, und *dolia curta* sagten dem gebildeten Römer nicht ohne Weiteres zu. — 988 *credentes tollere* Bergk, *credunt se extollere* Cd. V., ist zur Verbindung der Sätze nöthig; erst so tritt der Nebensatz mit *cum* in sein volles Recht. — 990 *Babylonica*, die bunten Stickereien Babylons waren im Alterthum sehr geschätzt. — Uebrigens pflegen Knäbchen nur dann ihrem Papa die Vorstellungen, welche dem Excess vorausgingen, zu entwickeln, wenn sie volles Vertrauen zu ihm haben und keine Strafe fürchten. Dazu waren sie in diesem Fall um so mehr veranlasst, als L. den Vorgang ganz natürlich findet. Der Gattin fehlte dagegen das eingehende Verständnis für Epikurs Seelenbilder V, 1353. —

III. B. 2. 991—1030. Der Schlaf und die Regungen des Geschlechtstriebs. —

991—3. Derartige ärgerliche Vorgänge finden Erklärung in der vollständigen Bewusstlosigkeit und Abspannung des Schlafenden. — 994—1015. Diese tritt regelmässig ein, sobald der Mensch längere Zeit gewacht hat und den zersetzenden Stössen der Luft ausgesetzt gewesen ist, welche mit ihren kleinsten Theilen von aussen und, da er Athem holen muss, auch von innen her an Seele und Leib klopft und am Ende den Zusammenhang der feinen Seelenkette löst. — 1016—29 Findet nun kurz vor Schlafengehn reichlicher Genuss von Nahrungsmitteln statt, deren Einfügung in den Organismus allein schon

perturbari anima et corpus languescere possit,
expediam: — tu fac ne ventis verba profundam.
principio externa corpus de parte necessum est,
aëris id quoniam vicinum tangitur auris,
tundier atque ejus crebro pulsarier ictu;
propterеaque fere res omnes aut corio sunt
aut etiam conchis aut callo aut cortice tectae.
interiorem etiam partem spirantibus aër
verberat hic idem, cum ducitur atque reflatur.
quare utrimque secus cum corpus vapulet, et cum
perveniant plagae per parva foramina nobis
corporis ad primas partis elementaque prima,
fit quasi pulsatim nobis per membra ruina
(conturbantur enim positurae principiorum
corporis atque animae), fit uti pars inde animai
ejiciatur et introrsum pars abdita cedat,
pars etiam distracta per artus non queat esse

Störung und Müdigkeit hervorruft, so steigert sich die Bewusstlosigkeit des Schlafenden in solchem Grade, dass er namentlich in der Pubertätsperiode dên Angriffen der S. t. nicht widersteht, und dass unwillkürliche Samenentleerungen erfolgen. —

991—3. V. schliesst sich die Ansprache an 926 und wird nur durch 13 Verse Text von einer anderen 905—13 getrennt. Berücksichtigen wir, dass in IV von derartigen Bindegliedern nur sehr haushälterisch Gebrauch gemacht wird, so erscheint das Urtheil des Hieronymus bei einer Gliederung des Gedichts, wie sie zu seiner Zeit statt fand, weniger befremdlich. — *haec novitas* = dieses unerhörte Ereignis, dieser Skandal. Mütter, denen die farbigen Stickereien der Bettwäsche verdorben werden, pflegen die Sache nicht anders zu bezeichnen. — *unde*, die Ursache der Bewusstlosigkeit, von der wir ein schlagendes Beispiel angegeben haben. — 992 *perturbari et languescere*, das zweite (1012—15) ist Folge des ersteren (1006—11). — 993 *ventis profundam.* Sei aufmerksam, dass du verstehst. und beachte die Rathschläge, welche sich aus meinen Mittheilungen ergeben. — 994 *corpus* die Aussenseite des Körpers ist bei Tage der bewegten Luft ausgesetzt *(aëris auris)*, welche als Lufthauch oder Wind klopfend auf die getroffenen Körpertheile wirkt. Nur die Schlafzimmer des Südländers sind gegen Luftzug geschützt. — 995 *aeris id*, *aeriis* Cd., = weil diese Aussenseite des Körpers als nächster Nachbar unmittelbar *(vicinum)* getroffen wird. — 996 Cd. *ejus*, L. *ab ibus*. — 997 *propterea.* Es ist eine Folge des Luftstosses, dass sich die Deckhaut der exponirten Objekte *(res)* zu einem Fell, zur Muschelschale, zur Schwarte, zur Rinde verdickt. Das hindert keineswegs, dass Luftkörper durch Poren ins innere Gewebe eindringen; das Schwein schläft trotz seiner Schwarte. — 999 *spirantibus* = beim Athemholen. — 1000 *hic idem* dieselbe bewegte Luft; Einziehn und Ausathmen ruft eine Luftströmung hervor. — 1001 *utrimque* von innen und von aussen. — *secus* in verschiedener Weise; die äussere Luft drängt nach innen, die innere nach aussen. Dadurch wird die Auflösung der Seelentheilchen beschleunigt und in Folge der doppelseitigen Angriffe ein Theil der Seelenstücke aus dem Körper herausgetrieben, der andere entweicht tiefer in das Innere. — 1004 *pulsatim*, Cd. *paulatim;* es lässt sich kein Grund auffinden, weshalb *paulatim* durch *quasi* entschuldigt werden sollte. — *ruina* das Zusammenbrechen. — 1005 *conturbantur.* Die Stellungen der einzelnen Atome zu einander werden in Unordnung gebracht. — 1006 *animae*, Cd. *animi;* wird letzterer in der angegebenen Weise gestört, so erfolgt der Tod III, 252. — *fit uti* die Folge davon ist; so dass; — *inde* aus seinem bisherigen Standort, aus dem Körper nach aussen *(ejiciatur)*. — 1007 *cedat abdita* = *cedat et introrsum*

conjuncta inter se neque motu mutua fungi
(inter enim saepit coetus vaga turba viasque):
ergo sensus abit mutatis motibus alte.
et quoniam non est quasi quod suffulciat artus,
debile fit corpus, languescuntque omnia membra
(bracchia palpebraeque cadunt poplitesque cavantur),
saepe tamen summittuntur virisque resolvunt. —
deinde cibum sequitur somnus, quia, quae facit aër,
haec eadem cibus, in venas dum diditur omnis,
efficit. et multo sopor ille gravissimus exstat,
quem satur ac lassus capias, quia plurima tum se
corpora conturbant magno confusa labore.
fit ratione eadem conjectus sparsae animai
altior atque foras ejectus largior ejus,
fit divisior inter se ac distractior intus: —

---

abdatur. — 1008 *distracta,* weil die Verbindung seiner Theile durch die Lücken der *cedentes* und *ejectae* gelöst ist. — 1009 *conjuncta.* Auch im normalen Zustande bilden die Theilchen der Seele keine ununterbrochene Reihe III, 330 sq., sondern stehen nur so weit in Verbindung wie z. B. glühende Kohlen, welche in einer bestimmten Entfernung durch gegenseitigen Rapport eine sichtbare Flamme erzeugen. — *mutua* in Wechselwirkung. — *motu* = *motu sensifero.* — 1010 *vaga turba,* Cd. V. *natura* = Beschaffenheit der Umstände, eine Bezeichnungsweise, welche mit der anschaulichen Darstellung des Autors in Widerspruch steht: *vaga turba* = der Tumult der ordnungslos durch einander gejagten Atome hindert die Seelenbestandtheile näher zu treten *(coetus, conjuncta)* und sperrt ihnen die Strassen, welche offen stehen müssen, wenn Wechselwirkung statt finden soll *(motus, mutua fungi, vias).* — 1011 *abit* = *discedit* verschwindet. — *alte mutatis* nachdem sich die Bewegungen von Grund aus geändert und aufgehört haben, *motus sensiferi* zu sein. — 1012 *artus* die Gelenke, welche von der Seele durch Spannung der Muskeln gehalten werden. — 1014 parenthetische Erklärung zu *membra languescunt.* Die allbekannten, sichtbaren Zeichen der Müdigkeit sind: die Arme hängen schlaff herab, die Augenlider fallen zu, die Knie knicken ein oder schlottern. Zum Ausdruck des letztgenannten Symptoms ist *cavantur* geeignet. Nach L. tritt nämlich ein Substanzverlust ein, in Folge dessen sich Unterbein an Oberbein nicht mehr stramm anschliesst. Von einem schon im Bette Liegenden, (Cd. V. *cubanti,* Nonius *cavanti)* kann unmöglich die Rede sein cf. Brieger. — 1015 *saepe tamen summittuntur,* alle Glieder erschlaffen, werden jedoch oft wieder aufgerafft, gestreckt, in die Höhe gerichtet (I, 8 *tellus flores summittit):* das Bedürfnis nach Schlaf ist vorhanden. —

1016 sq. Auch nach der Mahlzeit tritt das Verlangen nach Schlaf ein. — 1017 *haec eadem,* die Vertheilung der Nahrungsstoffe an Körper und Seele hat dieselben Folgen, wie der Stoss der Luft, für die Seelenbestandtheile: *pars ejicitur, pars cedit intus, p. distrahitur.* — 1018 *gravissimus.* Zum Vergleich stehen Schlaf aus Müdigkeit und Schlaf nach der Mahlzeit, andere Veranlassungen sind nicht aufgeführt, zur Rechtfertigung des Superlativs ist allein denkbar: ein Schlaf in Folge von Ermüdung und Sättigung. — 1019 *ac,* Cd. V. *aut.* — 1020 *contusa* Cd. ist offenbar verschrieben statt *confusa; corpora* = *principia corp. atque animae* 1005, *elementa prima* 1003 können nicht zermalmt oder zerquetscht werden. — 1021—23 beziehen sich auf *somnus gravissimus.* — 1021 *ratione eadem.* Aus eben dem Grunde, weil der Tumult in Folge der beiden concurrirenden Motive hier am wildesten ist, — *fit conjectus altior* wird die Distance, bis zu welcher die Seelenstücke nach innen abgeführt werden, weiter. — *sparsae,* Cd. *parte* L. V. *partim,* des gelockerten Seelenkörpers. — 1022 *ejectus ejus* = *animae,* die Menge der ganz aus dem Körper

tum, quibus aetatis freta primitus insinuantur,
semina ubi ipsa dies membris matura creavit,
conveniunt simulacra foris e corpore quoque
nuntia praeclari voltus pulchrique coloris,
et quasi transactis saepe omnibus rebus profundunt
fluminis ingentis fluctus vestemque cruentant. —

---

entfernten Bestandtheile wird grösser. — 1023 *fit*, Cd. *et*, sc. *anima* = die an Ort und Stelle verbleibende Seele wird in ihren Theilen zusammenhangsloser und als Ganzes zerrissener als bei denjenigen Formen des Schlafs, welche durch Ermüdung oder Speisung allein herbeigeführt werden 1009. — *intus* Cd. Br., L. V. *actus*, M. *in test.* — 1024 *tum*, alsdann, während dieses Zustands von Bewusstlosigkeit, die nach der vorausgehenden, sorgfältigen Motivirung als eine vollständige angesehen werden muss. — *aetatis freta* die Wallungen der Leidenschaft, welche an einen bestimmten Abschnitt des Menschenalters gebunden sind, mit ihm kommen und wieder verschwinden, = die Leidenschaften des Geschlechtstriebs. — *primitus* zur Zeit der Pubertät. — *insinuantur* (Cd.: *insinuatur*) sie schmeicheln sich ein. — 1025 *semina*, Cd. *semen*, *matura*. Jedes einzelne Glied des menschlichen Organismus producirt seine eigenthümlichen Keimstoffe und liefert in ihnen einen Bestandtheil des collektivischen *semen humanum*. — *ubi ipsa dies*, wenn der tiefe Schlaf dann statt findet, wenn gerade die Zeit die Fruchtstücke der einzelnen Körpertheile zur Reife gefördert hat. — 1026 *conveniunt*. Zarte Copien von jeder Art sind zu jeder Zeit in der Umgebung eines jeden Subjekts befindlich und suchen sich bemerklich zu machen 803. Schon aus diesem Grunde kann *convenire* nicht = „sie kommen herbei" sein, sondern II, 922 *rem gignere conveniundo*. Die Unterweisung erfolgt durch die Idole, welche bei dem Seelenzustand des schlafenden Jünglings auf keine Vertheidigungsmassregeln stossen und in dem Bedürfnis des überladenen Körpers ein Entgegenkommen finden. — *quoque* Cd. M. = *quocumque* Plautus. Der Jüngling ist noch frei von den Fesseln der Liebe, und die Bilder sind Bilder einer beliebigen schönen Menschengestalt. — 1027 *nuntia* 690. 175 sq. — *voltus color* prägen sich in der Figuration der tangibeln S. t. aus. — Hinter 1027 hat Naugerius V. 1040 gefügt, der an seiner Stelle nicht entbehrt werden kann und hier nur durch Aenderung brauchbar wird: *qui ciet irritans loca semine turgida multo* für *quae* Cd. Offenbar liegt der Grund hievon in der Verkennung des Einflusses, welchen Epikur den S. t. für Denken und Handeln der Menschen beilegt. Sie veranlassen durch ihr Eintreten in den Geist die Vorstellungen, stellen dem Geist, sobald er einer Vorstellung mit Interesse nachhängt, die verwandten Gedankenbilder prompt zur Verfügung und wecken in ihm durch demonstrirende Vorbilder Entschlüsse zum Handeln. Auch den körperlichen Bedürfnissen kommen sie dienstfertig entgegen 985. Dabei ist festzuhalten, dass sie wenngleich fein organisirt, doch körperlicher Natur sind, sich *tangendo* dem Geist fühlbar machen 752 sq. 962 sq. (*saevire*) und den körperlichen Geist, namentlich wenn er in gesteigertem Verlangen nach ihnen ihre Figuration selbst comprimirt (*contendit* 805), sogar verwunden können: *mens unde est saucia amore*. Dann sind sie aber auch im Stande, das 1029 Dargestellte zur Ausführung zu bringen. Uebrigens kam es dem Dichter nicht bloss darauf an, die Entwicklung der Geschlechtsliebe im Leben des Individuums vorzuführen, von mindestens eben so grosser Bedeutung ist es ihm zu zeigen, wie der Mensch überhaupt auf den Gedanken einer geschlechtlichen Verbindung gekommen ist. Die Simulacra, welche in allen Situationen zur Verfügung stehen, aber nur in der konkreten Position in die Erscheinung treten, die dem momentanen Verlangen entspricht, lieferten auch hier das massgebende Vorbild. — 1028. 29 *et* Cd. *profundunt* (Cd. . . *ant*) *cruentant* (Cd. . . *et*) = die S. veranlassen *conveniundo* die unwillkürlichen Samenentleerungen. —

1030 sq. Schlusstableau. Sim. und ihr Einfluss auf den geschlechtlichen Umgang in Leidenschaft und naturgemässer Liebe. — Die Behandlung des

Sollicitatur item nobis quod diximus ante
semen, adulta aetas cum primum roborat artus,
namque alias aliud res commovet atque lacessit,
ex homine humanum semen ciet una hominis vis.
quod simul atque suis ejectum sedibus exit
per membra atque artus, decedit corpore toto
in loca conveniens nervorum certa cietque
continuo partis genitalis corporis ipsum. —
inritata tument loca semine, fitque volenti
eicere id, quom se contendit, dira lubido,

---

delikaten Gegenstands bezeugt sittliche Reife des Charakters; Akkuratesse in Vorführung des relevanten Details lässt den geübten Beobachter erkennen; die Darstellung im engeren Sinne steht auf gleicher Höhe mit den gelungensten Partien des vierten Buchs; Störungen des Zusammenhangs durch Einfügung von Nachträgen grösseren Umfangs, welche vom Abschreiber verstellt wären, sind nicht nachweisbar; der ganze Abschnitt fügt sich leicht in den weiteren Plan, dem die einzelnen Zusätze jüngeren Datums untergeordnet sind —: das Alles berechtigt zu der Annahme, dass dieses Schlusstableau als Fortsetzung zu 782—885; 905—926; 991—1023 und somit später als der Kern des Buchs ausgearbeitet ist. Die kritischen und exegetischen Schwierigkeiten scheinen vorzugsweise daraus entstanden, dass der Stammcodex in diesem Abschnitt stark benutzt und stellenweise abgegriffen oder zerlesen war. Anders Brieger p. 443. —

1030—65. Vorwort: Geschlechtliche Liebe und Leidenschaft. — 1030 *sollicitatur* cf. 1189 *mulier sollicitat.* — *item*, Cd. *id* und eine Lücke von einer Sylbe; man hat diese mit *in* oder *e* ausgefüllt ohne zu beachten, dass 1032. 3 nur dann einen Sinn enthalten, wenn vorher eine Andeutung über *causa commovens ciens lacessens* gegeben ist. Solches leistet *item* = auf dieselbe Weise 1026 wird beim kräftigen Manne das eben besprochene *semen* gereizt, nämlich durch Idole eines schönen Menschenkörpers, denn nur der Mensch . . . — 1031 *adulta aetas* im angehenden Mannesalter. — 1030—3 führten die stimulirenden Seelenbilder als den einen Faktor ein; 1034—7 motiviren das zwingende Bedürfnis, welches dem geschlechtlichen Umgang zum Grunde liegt. — 1034 *quod* das 1024 genannte *semen* = *semina matura unius cujusque membri.* — *suis sedibus* = *suis membris.* Sobald das aus seiner Brutstätte entfernte Samenkorn durch die anderen Glieder und Gelenke des menschlichen Organismus hindurch gegangen ist, um ihre Beiträge zu erhalten, — 1035 *decedit corpore toto conveniens* scheidet es von dem in sich zusammenhängenden Gesammtkörper aus und vereinigt sich mit den anderen nachfolgenden Samenkörpern — 1036 *in loca certa* in besonderen, hiezu geeigneten Behältern von Sehnengeflecht. — 1037 bestimmt diese Behälter näher als *partes genitales;* es ist ausschliesslich vom Manne die Rede. — *cietque ipsum*, Cd. V. *ipsas.* Bisher nur passiv und von Gliedern wie Gelenken als ein überflüssiges Element ohne Umstände entfernt, tritt das *semen* in seinen eigenthümlichen Räumlichkeiten sofort selbständig auf und reizt nun selbst; *ipsas* würde werthlos sein. —

1038—50. Entstehung der wilden Leidenschaft durch Intervention der S. t. Sobald es einer Copie gelingt, den im Verlangen gespannten Geist zu verwunden, erwacht im Manne mit dem Durst nach Rache die leidenschaftliche Begierde, in den Besitz des Originals zu gelangen. — 1038 *loca tument.* In Folge der Reizungen des *semen* entstehen Congestionen, welche dem Geiste lästig fallen und ihn zu dem Entschlusse treiben, sich des störenden Elements zu entledigen. — *fitque volenti id ejicere libido*, Cd. V. *fitque voluntas.* In diesem Falle würde *libido*, um deren Entstehung es sich handelt, in einem Nebensatz als etwas bereits bekanntes eingeschmuggelt. L. geht correkter zu Werke 721 *quae veniunt*, 784 *quod cuique libenti venerit*, 862 *unde voluntas fit.* Die Leidenschaft entwickelt sich auf Grundlage des Bedürfnisses bei

quae ciet inritans loca turgida semine multo
idque petit corpus, mens unde est saucia amore;
namque omnes plerumque cadunt in vulnus, et illam
emicat in partem sanguis, unde icimur ictu,
ut si comminus est, hostem ruber occupet umor;
sic igitur veneris qui telis accipit ictus,
sive puer membris muliebribus hunc jaculatur,
seu mulier toto jactans e corpore amorem;
unde feritur, eo tendit gestitque coire
et jacere umorem in corpus de corpore ductum,
namque voluptatem praesagit multa cupido. —
haec venus est nobis, hinc auctumst nomen amoris.
hicce tibi illecebris veneris dulcedinis in cor
stillavit guttam, et successit frigida cura,
nam si abest quo ames, praesto simulacra tamen sunt

Ausführung eines Vorhabens, welches auf Schwierigkeiten stösst. — 1039 *quom*, Cd. V. *quo*, *se contendit* = sobald der bereits entschlossene Mann seine Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand concentrirt 808 *se parare*, *se contendere*. — 1040 Die erwachte Begierde wirkt nun ihrerseits stimulirend auf *loca turgida*. — 1041 *id corpus* gehören zusammen und bilden das Objekt zu *petit*. — *unde* von dessen Simulacris. — *saucia amore*, *puer jaculatur hunc*, *mulier jactat amorem;* die S. t. der anwesenden Geliebten stürmen bei kräftiger Vis a tergo mit Heftigkeit auf den Geist des Mannes, welcher durch das Bedürfnis genöthigt ist, ihnen seine volle Aufmerksamkeit zu schenken, in dem nun erfolgenden Ringkampf aber unterliegt: — er wird verwundet; 747 *tenvis enim mens est et mire mobilis ipsa*. — 1042 Diese constante Richtung der *libido* auf das *corpus* des schönen Feindes fällt als Einzelerscheinung unter das allgemein gültige Gesetz: *omnes plerumque c. i. v.* — 1043 *emicat* der Vergleich wird durchgeführt, so weit sich Analoga ergeben. — 1044 *ut . . . occupet*, Cd. V. *et occupat*. — 1045 *ictus* Stiche ins Herz. — 1046 *puer* die Versicherung ist hier nicht überflüssig, dass im Alterthum (wohl in Folge der entwürdigenden Stellung, welche den Frauen angewiesen war) die Liebe des Mannes zum Jüngling sittlich für durchaus correkt galt. — 1050 *multa cupido* Quad. Lamb. würde ich selbst durch Conjektur herstellen, *muta* Oblong. L. V. = „*caeca*“ bliebe werthlos. — Auf dieser zwiefachen Basis, einerseits a des körperlichen Bedürfnisses, andrerseits b durch den Reiz der S. t. erwächst die geschlecht-liche Liebe und die Leidenschaft. Letztere ist im Entstehen zu unterdrücken. —

1051—65. Eindringliche Warnung vor der Leidenschaft *(amor);* dieser Theil des Vorworts vertritt die Stelle der Ansprache an den Leser. — 1051 *haec venus est* = das ist das Wesen der geschlechtlichen Liebe. Derartige Sacherklärungen stehen sonst unter der Führung von *principio* hinter der Ansprache. — *hinc* = aus diesen beiden Wurzeln a und b — *auctumst*, Cd. V. *autemst*, ist die Leidenschaft der Liebe erwachsen. Von ihr ist 1066—1184 ausschliesslich die Rede. — 1052 *hicce* = *amor*, Cd. *hinc*, jedoch ist hier kein Verlass auf sie: *hinc ille primum* ist offenbar lückenhaft; durch *tibi illecebris* wird der Schaden am leichtesten geheilt; *veneris* erhält seinen Halt und das überflüssige *primum* fällt weg. — 1053 *guttam*, Cd. V. *gutta*. — 1054. .Sobald du der Leidenschaft der Liebe anheim gefallen bist, findest du nirgends und niemals Ruhe und lebst ein Leben, welches im geraden Gegensatze zu der glückseligen Ruhe des Weisen steht cf. II, 1 sq. Diesem Gedanken entspricht die Fassung *nam si abest quo*, Cd. V. *quod*, — *ames* Cd. = wenn du von a keine Aufregung zu fürchten hast, *cum loca non sunt turgida semine, quo inservias amori*, so umschwärmen dich doch unaufhörlich verlockende Bilder *(illicia* für *illius* Cd. V.), und du folgst ihnen mit solcher Aufmerksamkeit, dass du stets

illicia, et nomen dulce obversatur ad auris.
sed fugitare decet simulacra et pabula amoris
absterrere tibi atque alio convertere mentem
aut iacere umorem conlectum in corpora quaeque
nec retinere, semel conversum, unius amorem
et servare tibi curam certumque dolorem;
vivus enim vivescit et inveterascit alendo,
inque dies gliscit furor atque aerumna gravescit,
si non prima novis conturbes volnera plagis
volgivagaque vagus venere arte recentia cures,
aut alio possis animi traducere motus. —
Nec veneris fructu caret is qui vitat amorem,

---

einen süssen Namen zu hören glaubst. Diese kurze Andeutung genügt, um den Zustand als einen unerträglichen zu kennzeichnen. Im Folgenden (1056 sq.) schliessen sich deshalb Rathschläge an, um ihm aus dem Wege zu gehen. Die bezüglichen Vorschriften zur Heilung behalten je nach der Individualität des Leidenden die beiden Motive im Auge und bezwecken Entfernung der Simulacra durch Concentration der Gedanken auf andere Gegenstände, wo dann die Idole gar nicht wahrgenommen werden, oder (*aut*, Cd. *et* cf. 1065) durch Vervielfachung der Bilder bei Entfernung der *causa inritans* in *corpora quaeque*. Zur Beseitigung des möglichen Misverständnisses folgt noch eine andere Fassung desselben Gedankens: Du darfst durchaus nicht, wenn du einmal eine Umwandlung deines Gemüthslebens erfahren hast, die leidenschaftliche Liebe zu einem Wesen festhalten. — 1056 *decet* = es ist den Umständen angemessen, es empfiehlt sich. — *fugitare et absterrere atque* = zu meiden, weil . . . . . dadurch dass. — 1057 cf. 807. 810. 818 *praeterea pereunt nisi quae* . . — 1059 Cd. *amore;* daraus würde der Sinn entstehen: *nec retinere semen, quod unius amore semel conversum est.* — 1060 *tibi* wie 1057 für *sibi* Cd., in der Ansprache, welche durch *ames* 1054, *conturbes* 1063, *cures* 1064, *possis* 1065 deutlich hervorgehoben wird, würde ein Umspringen in den Pronominibus der Mittelglieder geradezu fehlerhaft sein. Wir erkennen daraus, bis zu welchem Grade dieser Passus im Urcodex unleserlich geworden war. — 1061 *vivus*, Cd. *vicus*, bezieht sich auf *amorem* 1059; *amor* dominirt im vorhergehenden Satzgliede und ist das bestimmende Wort innerhalb 1051—65. Ein Geschwür (*ulcus* V.) kommt durch Pflege z. B. warme Umschläge, welche im Zuströmen des Bluts die Temperatur erhöhen, zur Oeffnung und dann zur Heilung: ausgenommen ist allerdings der Schafgrind, auf den sich ein längst verstorbener englischer Erklärer berufen hat. „Denn einmal ins Leben gerufen kräftigt sich die Leidenschaft." — *inveterascit* sie tritt aus dem akuten Stadium in das chronische. — 1062 *gliscit* verschlimmert sich: *amor* — *libido* — *furor; cura* — *dolor* — *aerumna.* — 1064 *arte*, Cd. V. *ante.* — *cures* wenn du nicht nach dem rationellen Verfahren des Arztes, das ich dir entwickeln will, die Wunden zur Heilung führst, so lange sie frisch und heilbar sind. — 1065 *aut.* Man hat übersehen, dass L. ein doppeltes Heilverfahren je nach den Umständen proponirt: entweder *venere volgivaga vagari*, oder aber *alio convertere mentem.* Welche Kurmethode er für die vorzüglichere hält und eventuell für sich selbst einschlagen würde, sagt er nicht ausdrücklich, doch ist die Stellung des zweiten Glieds nicht bedeutungslos, und das Bekenntnis über den Inhalt seiner Träume 934 sq. lässt uns darüber nicht in Zweifel. —

I. 1066—1184. Das abschreckende Bild der Leidenschaft. — 1, 1066—1113 Die Leidenschaft an sich in ihrer Verkehrtheit, nachgewiesen aus dem Benehmen des Leidenschaftlichen der Geliebten gegenüber. — 1066—1076. Ein „glücklich" Liebender macht nicht den Eindruck des Glücklichen, wenn man ihn mit der Geliebten sieht. Unstet in seinem Verlangen, krampfhaft

sed potius quae sunt sine poena commoda sumit,
nam certe purast sanis magis inde voluptas
quam miseris. etenim potiundi tempore in ipso
fluctuat incertis erroribus ardor amantum,
nec constat quid primum oculis manibusque fruantur.
quod petiere premunt arte faciuntque dolorem
corporis et dentes inlidunt saepe labellis
osculaque adfligunt, quia non est pura voluptas
et stimuli subsunt, qui instigant laedere id ipsum,
quodcumque est, rabies unde illaec germina surgunt. —
Sed levat et poenas frangit venus inter amorem
blandaque refrenat morsus admixta voluptas,
namque in eo spes est: unde est ardoris origo,

---

aufgeregt bei seinen Liebkosungen hat er sich so wenig in der Gewalt, dass er der Geliebten durch seinen Handdruck, seinen Kuss Schmerzen bereitet. Aus ihm spricht Liebe und Wuth zu gleicher Zeit. — 1066 *veneris fructu* die Annehmlichkeiten, welche der geschlechtliche Umgang für den Mann haben kann. — *qui vitat amorem.* Wer meinem Rathe 1056 folgt und die Leidenschaft fern zu halten weiss, verliert nichts. — 1067 *quae sunt commoda* was ihm zuträglich ist. — 1068 *sanus* = *qui veneris telis aut non accepit ictus aut acceptos arte curavit.* — 1069 *miseris* sc. *caeco volnere amoris.* — *tempore potiundi* in dem Augenblicke, wo er den Gegenstand leidenschaftlicher Sehnsucht nach Ueberwindung aller Hindernisse als seine Gattin, seine Braut, seine Geliebte in die Arme schliessen darf, weiss er nicht, was er will. — 1070 *fluctuat ardor.* Unstet wie flackerndes Feuer schweift sein Verlangen planlos und irrend. — 1071 *nec constat.* Man erkennt leicht, er ist sich nicht klar darüber. — 1072 Und nun gar der Ausdruck seiner Zärtlichkeit! — *premunt arte,* seine Hand drückt krampfhaft fest, dass Schmerz entsteht. — 1073 Sein Kuss hinterlässt einen sichtbaren Eindruck der Zähne auf den Lippen der Geliebten. — 1074 *osculaque adfligunt.* Der zum Kuss gespitzte Mund fällt mit hörbarem Geräusch gleich dem Knallen der Peitsche (auf Stirn und Wangen): *quia non est pura voluptas* als Refrain wiederholt cf. 1068. — Das ist nicht reine Freude und lautere Liebe! — 1075 *stimuli subsunt,* verborgene Stacheln, welche dem Liebenden Schmerzen verursachen, sind der Liebe beigegeben. — *id ipsum* = *unde surgunt.* — 1076 *quodcumque est,* es mag sein, wer da will, und da es nun gerade die Geliebte ist, welche ihm die Schmerzen bereitet, so erhält sein Benehmen den Anstrich der Wuth, wie sie dem Hunde im Zustande der Krankheit (*rabies*) eigen ist; auch dieser beisst seinen Herrn, den er sonst liebt. — *illaec germina: premunt arte, faciunt dolorem, inlidunt dentes.* —

1077—1097 Der Leidenschaftliche würde in diesen Stadien der Wuth der Geliebten lästig fallen, wenn nicht die Hoffnung des Liebeskranken, durch Einwirkung des geliebten Körpers selbst Genesung zu finden, in seinen Excessen zum Ausdruck käme und das Verletzende seines krampfhaften Gebahrens milderte. Aber diese Hoffnung ist eitel und geht von dem Irthum aus, Simulacra könnten zur Stillung eines Verlangens dienen, während ihr Genuss das Verlangen nur steigert. — 1077 *leviter* Cd. V. liesse sich vertheidigen, wenn zu der Voraussetzung Grund vorhanden wäre, dass die Geliebte die Leidenschaft theilt. Das ist für diesen Zusammenhang nicht anzunehmen 1185: *levat et* = macht leicht, erträglich — *poenas* die aufgezählten Mishandlungen. — *frangit* bricht ihre Kraft. — *venus* die Annehmlichkeit, welche in dem geschlechtlichen Verkehr liegt, wirkt auf den Leidenschaftlichen in so weit. — 1078 giebt hiezu die nähere Erklärung in: *blanda voluptas* = schmeichelndes Kosen. — *morsus* = *poenas.* — 1079 *in eo spes est* = darauf beruht die Hoffnung; das Kosen des Liebenden bei innerlicher *rabies* findet seinen Grund. — *spes* wiederholt 1087. — *unde* = *ab eodem*

restingui quoque posse ab eodem corpore flammam.
quod fieri contra totum natura repugnat,
nam cibus atque umor membris adsumier intus
quoquo et iam certas possunt obsidere partis;
hoc facile expletur laticum frugumque cupido:
ex hominis vero facie pulchroque colore
nil datur in corpus praeter simulacra fruendum
tenvia, quae vento spes raptat saepe misella.
unaque res haec est, cujus quam plurima habenti 1082
tum magis ardescit dira cuppedine pectus, 1083
ut bibere in somnis sitiens quom quaerit et umor
non datur, ardorem qui membris stinguere possit,
sed laticum simulacra, petit frustraque laborat
in medioque siti torretur flumine potans.
sic in amore venus simulacris ludit amantis,
nec satiare queunt spectando corpora coram,

---

corpore. — 1081 Dass dieses geschieht und Heilung durch den geliebten K. erfolgt, dagegen spricht durchaus. — *contra repugnat* bekannte Häufung. — *totum* = *in totum.* — 1082 sq. Denn Speise und Trank sättigen wohl, aber niemals *simulacra.* — 1082 Cd. V. *cibus atq. umor adsumitur, quae quoniam possunt.* So konnte L. nicht schreiben, wohl aber: Speise und Trank können von den Gliedern innerlich in bestimmter Weise assimilirt werden und können bestimmte Theile des Körpers wie Magen und Verdauungsorgane geradezu in Besitz nehmen. Derartiges lässt sich von den Seelenbildern nicht nachweisen. — *fruges* feste Nahrungsmittel, namentlich Cerealien, *f. l.* Brot und Wasser. — 1085 *facie pulchroque colore* 1027. — 1086 *nil datur in corpus* zur Ausfüllung der klaffenden Wunde, welche dem Geiste geschlagen ist, und welche leidenschaftliche Begierde erregt 1041. — 1087 *quae* sc. *simulacra tenvia.* — *quae misella* welche Bilder, trotz oder bei ihrer erbärmlichen Substantialität — *spes* die Hoffnung d. h. der Leidenschaftliche in seiner Hoffnung — *vento raptat* Cd., (M. *raptast* cf. Polle und Brieger p. 446) dem Winde streitig machen muss. Ihrer weitaus grösseren Mehrzahl nach sind die Simulacra den Winden verfallen und verschwinden spurlos in der Luft. — 1088. 9 finden nur an dieser Stelle die erforderlichen Beziehungen für *una res, plurima* und den für sie nöthigen Zusammenhang. Ihre Verstellung steht nicht im Widerspruch mit der Behauptung 1030; L. konnte recht gut nach Vollendung von I, 1 sich veranlasst sehen, noch einen und den anderen Zusatz an den Rand zu schreiben. — 1088 *unaque* und dazu kommt noch dass, wenn man sie hascht, unter allen Gegenständen der Welt die Idole gerade das einzige sind, *cujus ardescit habenti,* Cd. V. *habemus, q. pl. tum,* Cd. *tam, magis pectus.* — Zur näheren Erklärung wird das schon bekannte Beispiel 985 weiter ausgeführt. — 1090 *ut* wie z. B. — *sitiens* ist auch hier in den Nebensatz mit *cum* hineingezogen, bleibt aber das leitende Subjekt: Der Durstige z. B., wenn er im Traum zu trinken verlangt und kein Wasser gereicht wird, — 1091 *ardorem qui,* mit dem er seinen Durst stillen kann, — 1092 *sed simulacra* scil. *dantur,* sondern nur Simulacra, — *petit* ohne Objekt = verlangt und müht sich vergebens ab. — 1093 *siti torretur* nach Brieger, Cd. V. *siti torrenti.* Die Bilder des strömenden Wassers dringen seinem Verlangen entsprechend von allen Seiten so heftig auf ihn ein, dass er im Flusse zu stehen und in vollen Zügen zu trinken glaubt. Er geniesst auch Simulacra, aber S. des Wassers vermehren nur den Durst. In diesen Versen spricht sich die Quintessenz des Abschnitts I, 1 aus. — 1094—97 Klausel. — 1094 *in amore . . . amantes,* in der naturgemässen Liebe spielen Simul. nur eine untergeordnete Rolle. — 1095 Das Objekt des vorhergehenden Satzes wird Subjekt innerhalb der drei zur näheren Erläuterung von *ludit* beigefügten Verse; der Leidenschaftliche kann weder dadurch, dass

nec manibus quicquam teneris abradere membris
possunt errantes incerti corpore toto. —
Denique cum membris conlatis flore fruuntur
aetatis, jam cum praesagit gaudia corpus
atque in eost venus ut muliebria conserat arva,
adfigunt avidi corpus junguntque salivas
oris et inspirant pressantes dentibus ora.
nequiquam! quoniam nil inde abradere possunt
nec penetrare et abire in corpus corpore toto,
nam facere interdum velle et certare videntur,
(usque adeo cupidi in veneris compagibus haerent!)
membra voluptatis dum vi labefacta liquescunt. —
Tandem ubi se erupit nervis conlecta cupido,
parva fit ardoris violenti pausa parumper.
inde redit rabies eadem et furor ille revisit,
cum sibi, quo capiant ipsi, contingere quaerunt,

---

er die Geliebte leibhaftig vor sich sieht *(spectando coram)*, seinen Körper sättigen, denn er erhält immer nur S. t., welche aus nächster Nähe entsandt verderblich auf seinen Geist wirken, noch vermag er die geliebte Gestalt etc. Damit ist aber die Hoffnung, welche ihn zu schmeichelndem Kosen veranlasste, vollständig vereitelt; er ist und bleibt krank. —

1098—1107. Wir würden L. Unrecht thun, wenn wir diese zehn Verse ausserhalb der Gedankenverbindung mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden stellten. Es könnte der Schein entstehen, als habe der Dichter aus Behagen an derartigen Nuditäten wie Ovid u. A. Gegenstände zur Sprache gebracht, welche heut zu Tage für einen Autor gleichen Ranges unberührbar sind. Dem widerspricht der Ton, die zur Verwendung gekommenen Ausdrücke und vor allem der Zusammenhang. L. schildert diesen Akt als letzten Versuch des Liebenden, sich der geliebten Gestalt zu bemächtigen. Sein Streben ist wie vorher, so auch hier ein verfehltes; in der Raserei ist er sogar entschlossen, mit Aufgabe der eignen Existenz zum Ziele zu gelangen. Umsonst! — 1098 *flore aetatis* 1024. — *fruuntur.* Subjekt ist *amantes* und bleibt es den Abschnitt hindurch = diese Klasse leidenschaftlicher Liebhaber. — 1100 *atque in eost* = *res eo est perducta.* — 1101 *avidi* und 1106 *cupidi* ist der Gewohnheit des Dichters entsprechender als das Adverb Cd. — *jungunt salivas oris.* So pflegen die Reptilien zu verfahren, sobald sie eine Beute, welche für die eignen Dimensionen allzu umfangreich ist, sich mundgerecht machen. — 1102 *inspirant*, sie ziehen den Athem mit Heftigkeit ein, während sie zugleich mit den Zähnen einen Körpertheil festhalten. L. beobachtet sonst sehr genau, und er hatte bei den Zuständen des römischen Lebens ausgiebige Gelegenheit, auf diesem Felde Beobachtungen zu machen. Wir müssen die Allgemeingültigkeit dieser Erscheinungen dahin gestellt sein lassen. — 1103 *Nequiquam! quoniam* repetirt das Resultat des vorhergehenden Abschnitts. — 1104 *nec penetrare et abire.* Unter den gegenwärtigen Verhältnissen versuchen sie die Ausführung eines anderen Einfalls, den ihnen nur Verzweiflung über das Mislingen aller *machinae* 1112 einflüstern kann: sie wollen mit Aufopferung der eignen selbständigen Persönlichkeit als Theil des geliebten Körpers fortbestehen. *Nequiquam!* —

1108—13 Die Folge dieser Verkehrtheiten ist, dass selbst nach dem besprochenen Vorgange das leidenschaftliche Verlangen nach dem Besitze des geliebten Körpers ungestillt fortdauert; nur die gewaltthätigen Ausbrüche der Wuth pausiren für kurze Zeit. — 1108 *nervis* 1036. — 1109 *parva pausa parumper*, bekannte Häufung, um die kurze Dauer des Interstitiums hervorzuheben. — *violenti ardoris*, *ardor* selbst bleibt nach wie vor. — 1110 *rabies eadem* 1076. — *furor ille* das unsinnige Gebahren, dessen Stadien 1069—1107 vor-

nec reperire malum id possunt quae machina vincat.
usque adeo incerti tabescunt volnere caeco! —
Adde quod absumunt viris pereuntque labore,
adde quod alterius sub nutu degitur aetas.
labitur interea res et vadimonia fiunt,
languent officia, atque aegrotat fama vacillans,
segmenta et pulchra in pedibus Sicyonia rident
scilicet, et grandes viridi cum luce zmaragdi
auro includuntur, teriturque thalassina vestis
adsidue et veneris sudorem exercita potat!

---

geführt sind. — 1111 *cum quaerunt contingere* während sie suchen irgend eines Mittels habhaft zu werden *(machina)*, *quo capiant* (Cd. *quod*, L. *quid*, *cupiant*) *ipsi sibi* = wodurch sie selbst *(amore capti)* in die Lage des glücklichen Jägers kommen. — 1112 *nec reperire p.* in jedem einzelnen Falle unglücklich, weil sie nach Unmöglichem streben. — *machina* Kunstgriff, Kriegslist findet sich sehr häufig bei den Komikern von Machinationen der Liebenden gebraucht. — 1113 *volnere caeco.* Sie erkennen ihren Zustand selbst als *id*, *malum;* sie wissen, dass sie an einer Wunde leiden, aber welcher Art sie ist, entgeht ihnen. Es sind die Simulacra, welche die Leidenschaft herbeigeführt haben, und welche zu gleicher Zeit, nachdem die Leidenschaft eingetreten ist, jede Heilung erschweren. —

I, 2. 1114—1141. Verderbliche Folgen der Leidenschaft für die Lebensverhältnisse des Liebenden. — a Er opfert in seiner so zu sagen glücklichen Liebe die theuersten Güter des Lebens — 1125, b ohne dadurch für sich selbst Zufriedenheit und Behaglichkeit zu gewinnen — 1133, c während er in unglücklicher Liebe unbeschreiblich leiden muss — 1141. — Auch diese Partie bezieht sich gleichmässig auf jede Leidenschaft für eine Geliebte, mag nun das Verhältnis der Sitte entsprechen oder nicht. —

2 a. — Die Opfer des Liebenden. — 1114 Gesundheit. — *absumunt viris* Subj. *amantes* = der leidenschaftlich liebende Mann. — *labor* = *frigida cura* 1053. 1060, *dolor* 1060, *aerumna* 1062 = vergebliche Mühe, um das Ziel zu erreichen. — 1115 Freiheit und Selbstbestimmung des Mannes; *sub nutu degere* hebt die des freien Römers unwürdige Stellung scharf hervor. — 1116 Die unabhängige Lebensstellung. Cd. *Babylonia* = babylonische Verwirrung. So kann nur ein Mönch das undeutliche Grundwort gelesen haben. Die Emendation *vadimonia* ist schon gemacht, aber durch *Babylonica* wieder verdrängt. Man verweist auf 990; dort ist *Babylonica* am Platze, hier nicht; *vadimonia* gute Freunde müssen gut sagen. — 1117 *officia languent*, die vor Gericht übernommenen Verbindlichkeiten zur Tilgung der Anleihen werden nicht prompt erfüllt und gerathen ganz ins Stocken; officia in dem uns geläufigen Sinne traten für den Römer erst etwa mit dem 30. Jahre ein und banden immer nur sehr Wenige. — *fama* Credit. — 1118 sq. geben die Gründe hiefür unter Führung von *scilicet:* „Ja freilich, natürlich man sieht auch." — *unguenta* Cd, M. *huic lenta*, L. *argentum;* durch silbernen Verschluss der Schnürbänder ruinirt sich Niemand, wie die silbernen Schnallen unserer Altländer darthun: *segmenta* = Goldbesatz, Goldbordüre. Fein geschlagene Plättchen gediegenen Goldes wurden gegen Ende der republikanischen Zeit als Bordüren verwandt, hier müssen sie den äusseren oberen Rand an den eleganten Damenstiefelchen des Stutzers einfassen. — *rident* glänzen gleich unseren Lackstiefeln. — 1119 *zmaragdi* in Gold gefasst dienten dem Manne als *fibulae gemmatae* zur Verknüpfung der Enden des Sagum und Paludamentum auf der rechten Schulter. — 1120 *teritur* das schönste Staatskleid wird durch den täglichen Gebrauch von früh bis spät bald abgenutzt. — *thalassinus* meerfarbig d. h. *caeruleus*, eine der 13 Farbennüancen, welche durch Färbung mit Buccinsaft und Purpur erzielt wurden. Ein Pfund doppelt gefärbter tyrischer Wolle kostete 50 Thaler Gold; schon zu Cäsars Zeit

et bene parta patrum fiunt anademata mitrae;
interula in pallam atque Alidensia Coaque vertunt;
ex nimia veste et victu convivia, lychni,
pocula crebra, unguenta, coronae, serta parantur. —
Nequiquam! quoniam medio de fonte leporum
surgit amari aliquid, quod in ipsis floribus angat,
aut cum conscius ipse animus se forte remordet
desidiose agere aetatem lustrisque perire,

---

kamen Purpurgewänder in Gebrauch. — 1122 *bene parta* der ehrliche Erwerb der Väter wird für Schmucksachen der Geliebten vergeudet. — *anadema*, ursprünglich bestimmt, das Haar aus dem Gesicht fern zu halten, wurde das Stirnband Schmucksache und bot als Metallstreifen zu den kunstreichsten Verzierungen die Grundlage. — *mitra* ein haubenartig um den Kopf geknüpftes Tuch, ähnlich dem Sakkos der Griechen, deckte den Kopf vorn bis zur Mitte des Scheitels. Da die Mitra selbst kaum grosse Kosten verursachte, so sind beide Worte mit einander zu verbinden. — 1123 *interdum* Cd. V.? Man sollte meinen, das verstände sich doch von selbst! *interula* der Stoff, woraus Unterkleider gefertigt wurden und welcher von der Mutter auf lange Zeiten angehäuft war, gleich dem Leinenvorrath unserer Hausfrauen. Diese Bedeutung des Neutr. Plur. ergiebt sich aus *interulus, a, um; interula, ae,* = *tunica interula.* — *palla* der faltenreiche Mantel, welchen die Frau beim Ausgehen trug. — Der Stoff, woraus die Palla gefertigt ist, wird durch *Alidensia* = Byssusgewebe von Elis in Achaja (Jessen diss. p. 11) und *Coa*, Cd. *Chia*, = feine, durchsichtige und sehr theuere Webereien, wie sie Cos in den Handel brachte, näher bestimmt. Die Verkürzung des A in *Alidensia* darf nicht stören, zumal Buch IV nicht die für den Druck erforderliche Politur erhalten hat, und unseren, so vielfach misverstandenen Autor auf Grund eines Fehlers der Abschreiber (*Coa — Cea — Chia*) des Irthums zu beschuldigen, scheint durch nichts gerechtfertigt. — 1124 *ex nimia veste et victu*, Cd. V. *eximia*, = aus den Vorräthen an Teppichen, Kleiderstoffen, Wolldecken, Nahrungsmitteln, welche dem leidenschaftlichen Liebhaber unverhältnismässig gross erscheinen, werden unter Beihülfe von Trödlern und Wucherern die Mittel gewonnen für *convivia* mit ihrem Zubehör von glänzenden Dekorationen, die von jeher für Frauen einen Gegenstand der Bewunderung gebildet haben. — *lychni* V, 287 *pendentes lychni*, II, 24; *ludi* M. kommen bei Gastmählern vor, jedoch nur bei Gelagen der Männer; — 1125 *pocula crebra* = in grosser Anzahl und dicht neben einander gestellte Trinkgefässe, an denen sich das Auge erfreuen kann. — *unguenta.* Selbst die Wände wurden mit Parfümerien getränkt, auch salbten dienende Knaben den Gästen während des Mahls die Füsse. — *coronae* Kränze, — *serta* Guirlanden. —

2. b. Das Gastmahl ist der Geliebten zu Ehren so veranstaltet, wie sie es gerne hat, auch mit Aufgebot aller Mittel in Scene gesetzt, aber Genuss hat der Liebende nicht davon, entweder weil er sich seiner unwürdigen Rolle bewusst ist, oder weil die Geliebte ihm Kummer bereitet. — 1126 *nequiquam! quoniam.* Alle drei Abtheilungen unter I enthalten einen Passus, welcher mit diesen Worten eingeleitet wird, 1103. 1126. 1181; in der dritten steht er im Schluss. Allen Versuchen, die Liebe in einem anderen als dem gezeichneten Lichte erscheinen zu lassen, tönt ein *Nequiquam* entgegen; das Wort bildet, wie der jüngste Herausgeber passend sagt, das Echo des ganzen Abschnitts über die Leidenschaft der Liebe. — *medio de fonte*, hier das Gemüth des Liebenden selbst, dem die Freude vergällt wird. — 1127 *amarum* erregt Schmerz 614. — *in ipsis floribus*, während die Blumenkränze des Gastmahls noch frisch duften, während des Gelages, wo die Gläubiger sich noch nicht gemeldet haben. — 1128 *aut* bei dieser Spezialisirung springt der Plural *amantes* in den Singular um. — *forte* z. B. — 1129 L. war Epikureer, aber *desidiose agere* war ihm ein verabscheuungswerther Gedanke. — *lustris* = durch Festlichkeiten zu Grunde gehen (*lustris*) mit einem Anklang an *lustris* cf. Hor. sat.

aut quod in ambiguo verbum jaculata reliquit,
quod cupido adfixum cordi vivescit ut ignis,
aut nimium jactare oculos aliumve tueri
quod putat in voltuque videt vestigia risus. —
Atque in amore mala haec proprio summeque secundo
inveniuntur, in adverso vero atque inopi sunt
prendere quae possis oculorum lumine operto
innumerabilia, ut melius vigilare sit, ante
qua docui ratione, cavereque ne inliciaris;
nam vitare, plagas in amoris ne jaciaris,
non ita difficile est quam captum retibus ipsis
exire et validos veneris perrumpere nodos. —
Et tamen implicitus quoque possis inque peditus

I, 6, 68. Dass man nicht das letztere Wort als Ausgangspunkt nehmen darf, folgt aus der Cardinaltendenz des Ganzen, aus der Warnung vor leidenschaftlicher Liebe zu einer und derselben Person. Hierin findet L. die Quelle des Unglücks. — 1130 Die Geliebte hat ihn mit einem rasch hingeworfenen Wort abgefertigt, wodurch er in Zweifel geblieben ist, ob sie ihn liebt. — 1131 Dieses Wort nagt an seinem Herzen. Man mag über die Geliebte Arges denken, zu der Klasse der Puellae venales gehört sie nicht. Dem Liebhaber ist es um ihre Liebe zu thun, — 1132 um ihre ausschliessliche Liebe, schon lebhaftes Spiel ihrer Augen in Gegenwart männlicher Gäste erregt seine Unruhe und Eifersucht; — 1133 endlich auch um ihre Achtung, es schmerzt ihn, Symptome eines verhaltenen Lächelns zu entdecken, welches er auf sich bezieht. —

2. c. Die Stellung von *mala* ist nicht gleichgültig: Und als Nachtheile in der Liebe ergeben sich die eben genannten, wenn sie glücklich ist, wenn sie aber unglücklich ist, so sind dieselben zahllos etc. — *proprius* eine Liebe, bei welcher alle dem Urtheile der Nebenmenschen unterliegenden Verhältnisse als zusammen stimmend erscheinen, — *summe secundus* und welche in allen wesentlichen Punkten den erwünschten Verlauf nimmt. — 1135 *inveniuntur*, wenn man sucht; um diese Nachtheile aufzufinden, ist ein Rathgeber und Führer nöthig; im anderen Falle, den L. nicht weiter bespricht, heisst es *sunt*. Dies Verfahren des Dichters ist eben so charakteristisch, wie seine oftmals wiederkehrende Bemerkung, dass er sich der Kürze befleissigen wolle. — *in adverso* opp. *secundo*. — *inops* = eine Leidenschaft, welche keine Erhörung findet, aber dennoch fortdauert. — 1136 mit verbundenen Augen greifen. — 1137 *ut melius sit*, dass es rathsamer erscheint, vor der Liebe überhaupt auf seiner Hut zu sein. — *ante qua docui r.* 1056—65. — *ne inliciaris* von den Simulacris. — 1139—1141 stehen in Correspondenz mit den Einleitungsversen von I, 1 und bilden die Klausula zu 1. 2. — *ne jaciaris*, Cd. V. *jaciamur*, 1138 *inliciaris*, 1140 *captum*, 1142 *possis*, 1143 *praetermittas*. Und *jaciamur captum!* — Der entstehende Reim ist L. willkommen. — Die einzelnen Bilder sind dem Waidmannsleben entlehnt. — *amor* und *venus* behalten ihre verschiedene Bedeutung. Es kann Jemand dem Gebote der geschlechtlichen Liebe nachgeben, ohne der Leidenschaft zu verfallen; wird er aber unversehens von ihr erfasst, so verbinden sich *venus* und *amor*: aus den *plagae* werden *validi nodi*. —

I, 3. 1142—84. Leidenschaftliche Liebe zu einer Person in ihrer Lächerlichkeit. Auch die entzündete Liebe kann geheilt werden — 1145, sobald der Liebende statt wunderlicher Fiktionen der aufgeregten Phantasie die wirklichen Eigenschaften der Geliebten ins Auge fasst. — 1163. Bleibt sie dann liebenswürdig, so schliesst doch die menschliche Natur, welche sich mit allen ihren Schwächen in dem geliebten Wesen gleichfalls geltend macht, jede Ueberschwänglichkeit des Gefühls aus — 1180. Selbst die Schönste

effugere infaustum, nisi tute tibi obvius obstes
et praetermittas animi vitia omnia primum
et quae corporis' sunt ejus, quam praepetis ac vi.
nam faciunt homines plerumque cupidine caeci
et tribuunt ea, quae non sunt, his commoda vera.
multimodis igitur pravas turpisque videmus
esse in deliciis summoque in honore vigere;
atque alios alii inrident Veneremque süadent
ut placent, quoniam foedo adflictentur amore;
nec sua respiciunt miseri mala maxima saepe:
nigra melichrus est, inmunda et fetida acosmos,
caesia Palladium, nervosa et lignea dorcas;

---

participirt an den Gebrechen der Körperlichkeit, welche wir nur bei guter Gemüthsanlage übersehen mögen — 1184. —

3 a. 1142 sq. These. — Das Bild aus dem Jägerleben (1139) wird festgehalten; *implicitus* = in die Fäden des Netzes verwickelt, *impeditus* = an freier Bewegung behindert. — 1143 *infestum* Cd. = *„amorem viris, qui caelestia curant, infensum et inimicum;“* besser *infaustum* = das Unglück. — *obvius obstes* sofern du dir nicht selber hinderlich im Wege stehst durch *adopinatus animi* 463 sq. 819 sq., — 1141 *et praetermittas* und sofern du nicht übersiehst 1184 — *vitia* die Mängel der körperlichen und geistigen Natur 1164 sq. — *primum* ist gerechtfertigt, nur findet es nicht in *quae corporis sunt* sein Zweites, sondern höchstens in dem zweiten Fehler des Liebenden: zu idealisiren 1145 sq. — 1145 *et*, Cd. *ut* V. *aut.* — *praepetis*, Cd. *ppetis precis* L. *si quam p.*, vor allen anderen begehrst. — *ac vi*, Cd. *vis*, = und zwar mit Heftigkeit; *vis* nach dem significanteren *praepetis* entspricht nicht der Gewohnheit des Autors. — 1146—1163 Der Fehler des Liebenden, welcher der Leidenschaft zu Statten kommt, besteht darin, dass er sich Ideale schafft, welche nicht zu den Eigenschaften der Geliebten stimmen. — 1146 *faciunt* fast gleich *fingunt*, wie auch im Imperat. *fac* üblich; *ea quae non sunt* lassen, obwohl enger an *tribuunt* gefügt, keinen Zweifel. — *cupidine caeci* vor leidenschaftlicher Liebe blind. — 1147 *his.* Der Uebergang von *possis* zu *homines faciunt* fordert den Umschlag von *quam* in *his* = ihren Geliebten. — *commoda* als inhärirende, von ihrer Persönlichkeit untrennbare Vorzüge. — *vera*, Cd. V. *vere*, = als solche, die ihnen in Wirklichkeit eigenthümlich sind. — 1148 *pravas* = *vitio animi*, *turpes* = *vitio corporis.* — 1149 *in deliciis* trotz ihrer *turpitudo corporis*, *in honore* obwohl *pravae*, X. — 1150 *alios alii.* Sie (*homines*) verspotten einander. allgemein wie vorher *plerumque;* jeder schafft sich für seinen Bedarf sein Ideal, das allen anderen als Phantasiebild erscheint. — 1151 *Venerem placent.* Eine Liebe, welche nicht allgemeinen Beifall fand, galt als Strafe der Venus und veranlasste scherzhafte Aufforderungen der näher Stehenden, die Göttin durch Opfer zu versöhnen. — *quoniam* da sie ja notorisch. — *foedus* umfasst zu gleicher Zeit *pravus* und *turpis.* — 1152 Das Spasshafte hiebei ist, dass Leute mitspotten, welche selbst *miseri* (1069) sind und als solche oftmals der Leidenschaft in einer Weise verfallen, dass ihr Misgeschick nicht grösser sein kann. — 1153 sq. Bis zu welchem Grade der Leidenschaftliche notorisch Hässliches zu einer liebenswerthen Eigenschaft umgestalten kann, zeigen die folgenden 10 Verse oder 5 Verspaare. Sie enthalten Schmeichelnamen der damaligen Erotik mit entsprechendem Commentar. Die Koseworte (A. B. etc.) sind dem Gesellschaftskreise des Dichters entsprechend griechischen Ursprungs. In einzelnen Verspaaren tritt die Symmetrie besonders scharf hervor z. B. 1153: 1154 = 1 A, 2 + 3. B: 4 C, 5 + 6 D, — 1155: 1156 = 7 + 8 E + n: 9 + 10 F + m, — 1159: 1160 = G 11: H 12. — 1153 *nigra* schwarzbraun; *pulcher color* ist wesentliche Bedingung der Liebe 1027. — *melichrus* honigfarbig; auch ein beliebter Edelstein hiess so. — *inmunda*, L. selbst legte auf Sauberkeit der Frau ein sehr grosses Gewicht

parvula, pumilio chariton mia, tota merum sal,
magna atque inmanis cataplexis plenaque honoris;
balba, loqui cum quit, traulizi, muta pudens est,
at flagrans, odiosa, loquacula lampadium fit;
ischnon eromenion tum fit, cum vivere non quit
prae macie, rhadine verost jam mortua tussi;
at tumida et mammosa Cerest, crassa ipsa ab Jaccho,
simula Silena ac Saturast, labeosa philema,
cetera de genere hoc; — longum est, si dicere coner! —
Sed tamen esto jam quantovis oris honore,
cui veneris membris vis omnibus exoriatur;
nempe aliae quoque sunt! nempe hac sine vivis ut ante!

1274. — *acosmos* beauté negligée. — 1154 *caesia* vorzugsweise von den Augen der Katze, welche von unbestimmter Farbe sind und hell glänzen. — *nervosa* hager, so dass wir die Sehnen z. B. an den Händen unterscheiden können. — *lignea* Die Haut liegt gespannt und straff auf den festeren Partien des Körpers. — *dorcas* Reh, Gazelle. — 1155 5 Daktylen; *pumilio* zwergartig ist hier adjektivisch gebraucht und nicht als Kosewort. — *tota merum sal* gehört als Prädikat zu *chariton mia* sie ist vom Scheitel bis zur Zehe reiner Geist und sprudelnder Witz. — 1156 2 Daktylen; *inmanis* bis zum Erschrecken kolossal. — *cataplexis* = die personificirte Majestät. — 1157 *balba*, mit einem Fehler der Zunge behaftet, so dass normales Sprechen unmöglich fällt und z. B. r = l klingt, *loqui* dagegen hängt wesentlich von der Lebhaftigkeit des Geistes ab. Deshalb: *loqui cum* (Cd. V. *non*) *quit*. — *traulizi* = sie lispelt. — *muta* wenn sie nicht schwätzen *(loqui)* kann. — So steht *balba* mit seinen Unterabtheilungen dem „flackernden Flämmchen“ 1158 gegenüber. — 1158 *flagrans* von beweglicher Zunge, unruhig wie brennendes Feuer, welches wallt, knistert und knackt. — *odiosa* moquant, pikant, lästersüchtig. — *loquacula* mit einem Anklang an die rastlose Munterkeit der Frösche. — 1157. 8 berühren *vitia animi*, die beiden vorhergehenden und nachfolgenden Verspaare *vitia corporis*, welche von dem verliebten Schwärmer idealisirt sind. — 1159 Das Schmeichelwort nimmt hier und 1160 den ersten Platz ein, *ischnon eromenion* = ein ätherisches Liebchen. — 1160 *macies* allgemeine Magerkeit in Folge der Auszehrung. — *rhadine* zart in Taille und schwank (Rebe), so dass ein stützender Halt erforderlich scheint. — 1161 *tumida*, diese Lesart der Vulgata B. ist unter den vorgeschlagenen Emendationen die annehmlichste, Cd. *iamina*, = üppig. — *Cerest.* So die beste Handschrift; hier steht eine Lücke von einer, resp. zwei Sylben urkundlich fest; Gedanke und Beziehung zu 1162, welcher zwei Eigenschaften illustrirt, weisen gleichfalls auf eine Lücke hin. Es empfiehlt sich auch der äusseren Aehnlichkeit mit *Cerest* wegen das Femininum des bekannten Eigennamens *crassa* opp. *rhadine*. — *ipsa ab Jaccho* direkt aus dem Gefolge des Bacchus cf. *illi a Platone*. — 1162 *simula* die Stumpfnase. — *Silena ac Satura* sonst nicht bekannte weibliche Angehörige der Silene und Satyrn. — *labeosa* die mit aufgeworfenen Lippen ist der personificirte Kuss. — 1163 Die Stellung der Worte fordert eine Zerlegung des Verses in zwei Glieder. — *cetera de genere hoc* 830. — *longum est* 1137. —

3. b. — Rückkehr zu der Hauptsache, welche durch *primum* hervorgehoben war. — Auch wenn derartige, auffällige Mängel nicht hervortreten, ist es lächerlich, die Geliebte als ein unvergleichliches Wesen aus dem Kreise der Menschen auszuscheiden; ein wenigstens in seinen Folgen glücklicher Zufall oder besser noch gesunder Menschenverstand lassen die nüchterne Wirklichkeit leicht erkennen. — 1164 *esto jam* ich will zugeben, dass von diesen Mängeln nicht ein einziger vorhanden ist. — *quantovis oris h.* ihr äusseres Aussehen sei so vorzüglich, als du willst. — *cui* = *ut ei* scherzhafte Uebertreibung des Liebreizes der Angebeteten. — 1166 *nempe* ich denke doch, es giebt noch andere von derselben Vorzüglichkeit. — *vivis ut*, Cd. V. *viximus*,

nempe eadem facit, et scimus facere omnia spurca!
et miseram taetris se suffit odoribus ipsa,
quom famulae longe fugitant furtimque cachinnant.
at lacrimans exclusus amator limina saepe
floribus et sertis operit postisque superbos
unguit amaracino et foribus miser oscula figit.
quem si jam missu venientem offenderit aura
una modo, causas abeundi quaerat honestas,
et meditata diu cadat alte suppa querella,
stultitiaeque ibi se damnet, tribuisse quod illi
plus videat, quam mortali concedere par est.
nec veneres nostras hoc fallit; quo magis ipsae

= kannst du leben, wie du vorher gelebt hast; die handschriftl. Lesart liesse sich nur vertheidigen, wenn wir uns auf ein geläufiges Bonmot oder Dichterwort berufen könnten. — 1167 *eadem* die Geliebte mit den unvergleichlichen Eigenschaften. — *et scimus* und alle Welt weiss das. — *spurca*, Cd. *turpis*, thut alles das, was der Gebildete gern ohne Zeugen abmacht. Die Lesart *omnia turpi* ist nicht richtig; die gefeierte Schönheit thut keineswegs dasselbe, was die Hässliche ausführt, insofern ihr dieses Prädikat zukommt. Allerdings hat sie als Mensch gleiche Bedürfnisse mit ihr, aber nicht dieser Bedürfnisse wegen wird die Hässliche gemieden. — 1168 *se suffit* besprengt sich mit Essenzen, beräuchert sich; schwerlich mit Stinkebalsam, wie ein Erklärer geäussert hat. — *miseram taetris odoribus* sobald sie krank ist an.., vergl. C. E. Bock vom gesunden ... Menschen pag. 505 sq., „über Blähungen und Darmgase". — *ipsa* eigenhändig. — 1169 *quom*, Cd. *quam*; sie ist hiezu genöthigt, weil die Dienerinnen nicht in ihrer Nähe aushalten können. — *furtim cachinnant* heimlich, hinter der vorgehaltenen Hand kichern, während sie in weiten Bogen um sie herumgehn. — 1170—72 Während dem steht der Liebende vor der Hausthür und beklagt sein Schicksal, dass heute die Geliebte für ihn unsichtbar bleiben will! — 1170 *lacrimans* ist mit *operit* zu verbinden. — *exclusus* bei seiner Meldung zum Besuch nicht angenommen. — 1171 *postes superbi*. Die Mehrheit der Dienerinnen, welche in der Nähe der Herrschaft verweilen, die Förmlichkeit der Meldung, endlich die Bemerkung, dass die Thür des Hauses sich nur für eine bevorzugte Gesellschaftsklasse öffnet, bedeuten uns, dass wir an eine vornehme Dame denken sollen. — 1172 *amaracinum* Majoranparfüm wird öfter von L. erwähnt und scheint sehr beliebt gewesen zu sein. Eine Anweisung zur Anfertigung II, 847. — *miser* der Arme in seiner Liebesnoth. — 1173 Die Wahl der Tempora *suffit*, *fugitant*, *cachinnant*, *operit*, *unguit*, *figit* versetzt den Leser trotz des beigefügten *saepe*, welches bald vergessen ist, sehr lebhaft in die Situation. — *si jam* wenn ihn jetzt — *missu* (Cd. *missum*) *venientem*, falls er in Folge eines Auftrags von Seiten des arglosen Vaters u. a., der persönlich durch den Beauftragten ausgerichtet werden muss, Eintritt erlangte, und es träfe ihn ein Lufthauch, nur einer. — 1174 *causas abeundi honestas* er sucht nach Vorwänden, die sich hören lassen, um nur wieder fortzukommen; er vergisst Auftrag und... — 1175 *querella diu meditata* die Beschwerden und Klagen, worauf er sich beim Kränzen der Thür lange vorbereitet hat. — *cadat alte suppa*, Cd. *sumpta*, die lange Klagerede fällt jäh in die Tiefe verdient den Vorzug vor *alte sumpta* = weit hergeholt. — 1176 Er ist von seiner Leidenschaft geheilt! — *stultitiae se damnet*, er mag sich einen Narren nennen. — 1177 *quod videat* ist das Raisonnement des plötzlich nüchtern Gewordenen, der wieder in den Gebrauch seiner Verstandeskräfte gesetzt ist: „Er sehe mit eignen Augen, dass er die ehemalige Geliebte (*plus tribuisse* cf. 1147 *faciunt et tribuunt ea, quae non sunt*) ohne Grund zu einem übermenschlichen Wesen, zu einem Engel umgeschaffen habe." — 1178. Eine solche Erfahrung zu machen ist nicht leicht, weil die Frauen sorgsam auf ihrer Hut sind. — *veneres* wird durch *amiculae*

omnia summo opere hos vitae poscaenia celant,
quos retinere volunt adstrictosque esse in amore. —
Nequiquam! quoniam tu animo tamen omnia possis
protrahere in lucem atque omnis inquirere risus
et, si bello animost et non odiosa, vicissim
praetermittere et humanis concedere rebus. —
Nec mulier semper ficto suspirat amore,
quae conplexa viri corpus cum corpore jungit
et tenet adsuctis umectans oscula labris,
nam facit ex animo saepe et communia quaerens

---

erklärt; es ist aber nicht der mindeste Grund vorhanden, hier ausschliesslich an Verhältnisse zu denken, die uns unsittlich erscheinen; der Ausdruck *scorta* ist 1267 unbedenklich gebraucht, in dem Abschnitte I, 1. 2. 3 ist jedes ähnliche Wort streng vermieden. Es handelt sich nur um die leidenschaftliche und schwärmerische Liebe des Mannes zu Einer. — *hoc fallit* das wissen die Frauen in Liebe ganz genau — 1179 und halten ihrerseits die gemeinen Aeusserungen ihres animalischen Lebens streng vor denjenigen verborgen. — 1180 *retinere* cf. 1059 *retinere unius amorem.* — *in amore* ihnen ist die leidenschaftliche Liebe des Mannes erwünscht. —

3. c. — *Neq. q.* 1126. — *animo* durch Nachdenken. — *tamen* nichts desto weniger. — 1182 *omnis inquirere risus* allerlei lächerliche Situationen auffinden, in denen du, sobald dich die Leidenschaft nicht ergreift, die Lacher auf deiner Seite hast. — 1183. 4 bereiten auf den folgenden Abschnitt vor und zeigen uns, dass L. die scharfen, ihm zu Gebote stehenden Waffen des schneidigen Witzes nur als Mittel zu seinem Zwecke benutzt hat, den er für einen guten hielt und nach dem Standpunkt seiner Zeit für einen guten zu halten vollauf berechtigt war. Gegenüber den reichen Schätzen eines schönen Frauengemüths verstummt sein Witz; hier räth er, Derartiges zu übersehen und als Attribut menschlicher Schwäche, der wir alle unterworfen sind, zu ignoriren. Eine andere Auffassung: *nisi plane difficilis sit et morosa, satis multa apud illam videbis, quae efficient ut magno nisu non opus sit ad deprehendenda corporis vitia, sed ea sinet ut pervideas* etc. Eine solche Frau würde, wenn sie wirklich existiren sollte, von L. einfach als *inmunda et fetida* bezeichnet werden 1153. — 1183 *vicissim* deinerseits als Gegengabe für die Gemüthsreinheit der werth gehaltenen, aber nicht vergötterten Frau. —

II. 1185—1280. Normaler Verkehr der Geschlechter in der Ehe. — 1, 1185—1225. Mann und Frau in ihrem Verhältnis zu einander. Die Freuden des geschlechtlichen Umgangs in der Ehe sind gemeinsam für Mann und Frau — 1201 und manifestiren sich in den Kindern, den gemeinsamen Gebilden des väterlichen und mütterlichen Organismus — 1225. —

1. a. 1185 *mulier* ist I, 1. 2. 3 nicht genannt; hier steht das Wort an der Spitze des Abschnitts. Es bezeichnet wie sonst häufig die Ehefrau Hor. ep. 2, 39 *si pudica mulier meam juvet domum,* und im Folgenden ist ausschliesslich von der Ehe die Rede 1211 *avorum,* 1212 *proavorum,* 1217 *majorum,* 1231. 1248. 1259. 1261 *uxores,* 1244 *Hymenaeis,* 1270 *conjuges nostrae,* 1272 *muliercula,* 1275 *cum ea degere vitam.* — *semper.* Für die Frau sind die Bedingungen, welche den Mann zum geschlechtlichen Umgange veranlassten, nicht vorhanden; weder Simulacra als *nuntia praeclari voltus pulchrique coloris* 1027, noch *loca semine turgida multo* 1040 hatten auf sie Bezug. Ihre Liebe entzündet sich an der Liebe des Mannes, der um ihre Neigung wirbt. Dieses allgemeine Gesetz bewährt seine Gültigkeit auch innerhalb des ehelichen Lebens, so oft die Liebe gefordert wird. — *suspirat v. s.* von dem bangen, beklommenen Athem des Erregten. — 1186 *conplexa* passiv. = welche, sobald sie umarmt ist, sich eng an des Gatten Körper schmiegt. Die Initiative geht vom Manne aus. — 1187 *tenet,* sie hält die empfangenen Küsse fest, indem sie. — 1188 *facit* ohne Objekt mit adverb. Bestimmung *ex animo* = ihrer

gaudia sollicitat spatium decurrere amoris.
nec ratione alia volucres armenta feraeque
et pecudes et equae maribus subsidere possunt,
si non ipsa quod illarum subito ardet adusta
natura et venerem salientum laeta retractat.
nonne vides etiam, quos mutua saeva voluptas
vinxit ut in vinclis communibus excrucientur,
in triviis cum saepe canes discedere aventis
divorsi cupide summis ex viribus' tendunt,
quom interea validis veneris compagibus haerent?
quod facerent numquam, nisi mutua gaudia nossent,
quae jacere in fraudem possent vinctosque tenere.
quare etiam atque etiam, ut dico, est communis' voluptas. —

Neigung gemäss opp. *ficto amore*. — *communia* ist Stichwort 1195. 1201. — 1189 *sollicitat* auch ihrerseits in Wechselwirkung mit den Wünschen des Mannes. — *spatium decurrere amoris*. Das Bild ist von der Rennbahn entlehnt „*ipsa quoque communia gaudia ex re percipere properat*“ Lamb. Diese eigenthümliche Erscheinung der passiven Spontaneität bedarf einer Erläuterung; L. giebt sie seiner Gewohnheit gemäss durch ein Beispiel aus dem täglichen Leben des Landwirts. Zu belegen ist, wie das Verlangen unter den Liebkosungen des Mannes erwacht. — 1190 *nec rat. al.* = gerade ebenso. — *volucres* Geflügel des Hühner- oder Taubenhofs. — *armenta* Rinder und Kühe. — *ferae* Wild im Gehege, das der Beobachtung unterlag, auch wohl gezähmt im Park herumsprang. — *pecudes* weibliche Schafe und Ziegen. — *equae*, die Züchtung des Pferds hat den Oekonomen von jeher Sorge gemacht, und die Wahl der Zeit, zu welcher Rosse, Rindvieh etc. zusammengeführt werden, ist nicht ganz leicht. Die weiblichen Thiere stehen anfangs nicht still, bis plötzlich auch in ihnen die Leidenschaft erwacht. — 1192 *subsidere n. p., si non quod illarum*, Cd. *illorum*, *natura ipsa subito*, *subat* Cd., *ardet adusta*, *abundans* Cd. So erhalten wir einen brauchbaren Vergleich. Das überlieferte *subat* dagegen passt nur auf Schweine, die nicht genannt sind, und bezeichnet auch bei ihnen nur eine kurze Periode, welche beim Menschen niemals eintritt. — *adusta* in Leidenschaft versetzt, ist nicht selten. — *natura* würde ohne den Genetiv *illarum* (sie sind sämmtlich *generis feminini!*) unverständlich bleiben. — *salientes* = *mares*. — *laeta retractat* 1263. —

1194 sq. Obwohl das Verlangen plötzlich erwacht, ist es stark genug, um Qualen, welche aus der Vereinigung resultiren, willig zu übernehmen. Erkennst du nicht, wie sich Thiere quälen lassen, welche..., wenn? Folgerst du nicht aus dem Gebahren der Hunde, dass die Thiere . .? — *etiam* giebt ein zweites Beispiel. — *mutua* adverbial 339 ist mit *vinxit* zu verbinden; sie halten und werden gehalten. — *saeva*, *saepe* Cd. Letzteres darf schon der Stellung wegen nicht in den Hauptsatz gezogen werden; im Relativsatz aber ist es falsch, denn diese *communia vincula* sind immer *voluptate vincta*. — 1196 *trivia* Gesellschaftsplätze der Hunde, Kreuzwege; — *cum* Cd., V. *excrucientur? quam saepe . . . haerent!* — *aventis* trotz ihres heftigen Verlangens. — 1197 *divorsi* nach verschiedenen Seiten hin. Sie stehen am Kreuzweg, und jeder will in seine Behausung zurückkehren. — 1199 *quod f. n.* = *numquam se veneris compagibus vinciri compaterentur, nisi . . .* So nehmen auch die Thiere, welche bereits Erfahrungen gemacht haben *(nossent)*, die Quälereien mit in den Kauf. — 1200 *fraus* Nachtheil, Verdruss, üble Lage. Die Situation wird für die Betheiligten übel *(possent)*, wenn sie von Feinden überrascht werden. — 1201 *communis*. Die Allgemeinheit dieser Folgerung steht nicht im Widerspruch mit der beschränkteren Thesis: *nec mulier semper suspirat ficto amore;* zwischen beiden Aussagen liegt *mutua gaudia nosse*. —

1. b. — Die plötzlich erwachte Leidenschaft tritt mit Energie auf und kann den Affekt des contrahirenden Maskulinums überbieten. Das Interesse

Et commiscendo quom in semine forte virilem
femina vim vicit subita vi corripuitque,
tum similes matrum materno semine fiunt,
aut partus patris' sunt; sed quos utriusque figurae
esse vides junctim miscentes vulta parentum
corpore de patrio et materno sanguine crescunt,
semina cum veneris stimulis excita per artus
obvia conflixit conspirans mutuus ardor,
et neque utrum superavit eorum nec superatumst.
fit quoque, ut interdum similes existere avorum
possint et referant proavorum saepe figuras,
propterea quia multa modis primordia multis
mixta suo celant in corpore saepe parentis,

---

nämlich, welches die Betheiligten in dem Akte des Umgangs bethätigen, manifestirt sich in den Kindern, den gemeinsamen Gebilden des väterlichen und mütterlichen Organismus. Ohne Zugabe eines bestimmten Quantums substantieller Fruchtkörper von jeder Seite findet keine Zeugung statt; im übrigen hat die überwiegende Stärke eines Impulses zur Folge, dass von dieser Seite aus das neue Gebilde noch mit besonderen, dem Vater oder der Mutter ähnlichen Eigenschaften ausgestattet wird. Die zur Mittheilung gelangenden Keimkörperchen sind aber keineswegs die Summe der Samentheile jedes einzelnen Körpertheils, sondern das Produkt, d. h. gleichartig figurirte Atomencomplexe, denen beim Durchgang durch den Gesammtkörper 1034 sq. die konkrete Figuration des Stammkörpers aufgeprägt ist. Aus diesen beiden in Mischung zusammentretenden Grundtypen der Figuration entwickelt sich dann die Mittelform, welche bald Aehnlichkeit mit dem Mutter-, bald mit dem Vaterkörper, zuweilen mit den Grosseltern aufweist. Auf das Geschlecht des Kindes hat die stärkere Leidenschaft keinen Einfluss. — 1202 *quom in*, Quad. *quo in* O. *quom;* die Elision des *quom* findet 1198 sogar in der ersten Arsis statt: *in mixtione seminis cum muliebris tum virilis, quae fit dum corpora junguntur* 1208. 1240. — *virilem* mit Bruno Br., Cd. *virili,* — *vim vicit vi* = *cum aestus feminini seminis virili fluctu est vehementior.* — 1204 *subita vi* = *vis quae nascitur inter coeundum.* — *vicit corripuitque* überwältigt und auf geringere Dimensionen zurückgeführt hat. — 1205 *ut patribus patrio* V. Alsdann fehlt zu *fiunt* das Subjekt, wegen *similes* und *quos* ein Maskulinum, und *similes* erhält innerhalb desselben Satzes seine Ergänzung einmal im Genetiv *matrum*, einmal im Dativ *patribus;* Cd. *partibus.* Unter diesen Umständen empfiehlt sich: *aut partus* 1222 *patris sunt.* — *figurae* die äussere Gestalt eines jeden Körpers organischer und unorganischer Bildung ist Resultat der integrirenden Atome. Diese unterscheiden sich *dissimili figura.* — *utriusque figurae* = Kinder, welche die Gestalt des Vaters und der Mutter in einer mittleren Figuration in sich vereinigen. — Die Erläuterung folgt 1206 *junctim miscentes vulta; juxtim*, wie die Codices haben, würde heissen: beinahe, fast vermischend, es soll aber eine vollständige, harmonische Verbindung hervorgehoben werden, eine adäquate Mittelform, welche durch Vereinigung der correlaten Gestaltentypen erzielt ist. — *vulta* Ennius. — 1207 *materno sanguine* = *semine* 1204. — 1208 *stimulis ven. excita* in dem Moment, welcher 1101 mit anderen Worten gezeichnet ist. — *per artus conflixit* = *in corpore feminae,* — 1209 *obvia* = *ita ut semina utrimque eodem cum vigore jacta occurrant.* — *conspirans* gleich stark. — 1210 Das Resultat des Kampfes ist alsdann ein vollständiger Compromiss. — 1211 *fit quoque ut* = ferner. — 1212 *referant* setzen die Gestalt der Ahnen wieder zusammen. — *figuras* 1205. 1216. — 1213 Der Körper der Ahnen enthielt Atome, welche den Atomencomplexen des *semen* in zweiter Linie beigemischt wurden (*celant* 658), in der nächsten Generation verdeckt blieben und erst in der dritten wieder wirksam hervortreten. — 1214 *parentis*

quae patribus patres tradunt ab stirpe profecta.
inde venus varia producit sorte figuras
majorumque refert voltus vocesque comasque,
quandoquidem nilo magis haec de semine certo
fiunt quam facies et tergora membraque nobis
et muliebre oritur patrio de semine saeclum
maternoque mares existunt corpore creti;
semper enim partus duplici de semine constat,
atque utri similest magis id quodcumque creatur,
ejus habet plus parte aequa, quod cedere possit
sive virum suboles sivest muliebris origo. —
Nec divina satum genitalem numina cuiquam
absterrent, pater a gnatis ne dulcibus umquam
appelletur et ut sterili venere exigat aevom,
quod plerumque putant. et multo sanguine maesti

---

die jedesmaligen Eltern. — 1215 *patribus patres*, dasselbe gilt für *matres*. — *ab stirpe profecta* Atome in der vom Ahnherrn überlieferten Verbindung. — 1216 *inde* aus diesen anfangs im *semen* verdeckten Atomen, die nun bei der Erschütterung in die erste Linie treten, schafft V. — *varia sorte* in launigem Glücksspiel — *figuras* eine für das neue Leben bestimmende Figuration, — 1217 *que* d. h. sie erneuert. — *voltus*, *voces*, *comae* sind Reflexe oder Resultanten fester Körpertheile. — 1218 *quandoquidem*, es steht fest, dass diese sekundären Körpereigenthümlichkeiten — *nilo magis* eben so wenig — *semine certo* aus primitiven tradirten Keimkörpern entstehen, — 1219 wie bei uns in unserem täglichen Wachsthum, unserer Regeneration II, 1113 *facies*, *membra*. Wir verspeisen nicht etwa eine Anzahl Gesichter, Beine, um unser Aussehen zu bewahren. — Für *corpora* Cd. scheint in Rücksicht auf *facies* Kopf, *membra* Gliedmassen *tergora* Rumpf erforderlich. — 1220 sq. stehen unter *quandoquidem*. Die tägliche Erfahrung zeigt, dass das Geschlecht des Kindes (nach Epik. gleichfalls eine Resultante, aber nicht der Atomencomplexe des *semen*, sondern des bereits zusammengefügten Körpers) bei der Zeugung von keiner Seite bestimmt wird. Thatsache ist, dass Väter Töchter haben und Mütter Söhne; ferner steht das Gesetz fest: die hervorstechende Aehnlichkeit des Kindes zeigt, ob die Keimtheile wesentlich vom Vater oder von der Mutter aus ihre Prägnanz erhalten haben. Hält man dabei die Thatsache fest, dass Söhne entschiedene Aehnlichkeit mit der Mutter und Töchter mit dem Vater offenbaren, so ergiebt sich das bereits angegebene Facit. — 1224 *quod cedere possit*, Cd. *cernere possis;* diese Aehnlichkeit kann statt finden, gleichgültig ob das Kind männlichen oder weiblichen Geschlechts ist. In der Ehe treten somit bestimmte Ziele in den Vordergrund, und Jeder der beiden Betheiligten weiss von vorn herein, wohin das gemeinsame Streben gerichtet sein muss. Der Gegensatz zu I, 1 ergiebt sich daraus von selbst. —

II, 2. 1226—1270. Erfordernis einer normalen Ehe sind *harmoniae Veneris*. — Der Abschnitt wird eingeleitet durch ein Verdikt des allgemein verbreiteten Glaubens, Kinderlosigkeit sei Strafe der Götter. — 1226 *divina numina*. Ausser Venus selbst wies die antike Götterlehre der Juno und Ceres eine hervorragende Rolle zu. — *satus genitalis* leibliche Produktivität. — 1227 *absterrere* scheint gerade vom Versagen der Nachkommenschaft in Gebrauch gewesen zu sein V, 866 *auctum absterrere;* es wird dem Bilde des *janitor* entlehnt sein 1057 Cic. Planc. 27, 66. — *ne* in der bestimmten Absicht. — 1228 *sterili venere* der Mann bleibt ohne den erwünschten Kindersegen, obwohl er verheirathet ist. — 1229 *multo sanguine*. Durch das Schlachten der Opferthiere wurde der nahe Altar immer mehr oder weniger mit Blut bespritzt, ohne dass solches gerade beabsichtigt war; *multo s.* bezeichnet also die grosse Zahl der

conspergunt aras adolentque altaria donis,
ut gravidas reddant uxores semine largo.
nequiquam divom numen sortisque fatigant,
nam steriles nimium crasso sunt semine partim
et liquido praeter justum tenuique vicissim:
tenve, locis quia non potis est adfigere adhaesum,
liquitur extemplo aut revocatum cedit abortu;
crassius, hinc porro quoniam concretius aequo
mittitur ac non tam prolixo provolat ictu,
aut penetrare locos aeque nequit aut penetratum
aegre admiscetur muliebri semine semen. —
jam multum harmoniae veneris differre videntur,
atque alias alii complent magis, ex aliisque
succipiunt aliae pondus magis inque gravescunt;

---

dargebrachten Opfer. — 1230 *altaria* = Erhöhungen auf der *ara*, ausdrücklich für das Verbrennen der Opfergaben bestimmt. — *adolent donis* = sie hüllen die Altäre durch Anzündung der Gaben in Dampf. — 1231 *ut reddant*, Subjekt bleibt „sie" aus *adolent, exigat.* — *semine largo* auf Grundlage des *semen largiter profusum.* —

1232 sq. Angabe der wirklichen Ursache ihrer Kinderlosigkeit. — 1232 *sortis fatigant*, sie befragen ohne zu ermüden die Orakel, um durch sie ein wirksames Hülfsmittel zu erfahren. — 1233 *steriles* die Männer bleiben kinderlos, sobald das Medium (Thon, Mörtel, Cement), welches die beiderseitig gestifteten Atomencomplexe (Bausteine) zusammen halten soll, nicht bindet. — *crassus, liquidus, tenuis* beziehen sich des dominirenden Subjekts wegen auf den Mann, ohne deshalb die Correlation des anderen Geschlechts geradezu auszuschliessen, da der Zusatz: „für diesen Fall" zu dickflüssig, im Zusammenhange „mit diesen Supplementen" allzu flüssig, „beziehungsweise" ungeeignet zur Bildung eines haltbaren Cements sich aus der Sachlage von selbst ergiebt. — 1234 *tenuis* von Flüssigkeiten z. B. vom Weine: allzu sehr verdünnt. — *vicissim* entspricht dem vorausgeschickten *partim:* einerseits, andrerseits. — 1235 *adfigere*, das vorschwebende Bild des Töpfers *(figulus)* passt für die atomistische Zeugungstheorie; das dünnflüssige Bindemittel erscheint nicht geeignet, eine haltbare Anfügung der Atomencomplexe *in locis* zu bewerkstelligen — 1236 *aut*, Cd. V. *et, revocatum cedit* = zerfällt sofort, oder wird aus seiner bereits eingegangenen Verbindung wieder gelöst, d. h. es wird durch eine Frühgeburt wieder entfernt. — *hinc*, Cd. *hic* L. *his*, von Seiten des Mannes. — *crassius* ferner, weil es in viel zu consistenter Form entsandt wird — 1238 *ac*, Cd. *aut*, und nicht im Stande ist, — *non tam* so wie es erforderlich scheint. — 1239 *locos aeque penetrare;* das *semen* gelangt in diesem Falle nicht in hinlänglicher Quantität dahin, wo die Mischung statt findet, oder aber *(penetratum)* es erweist sich wegen allzugrosser Consistenz als ungeeignet, — 1240 *aegre admiscetur*, um als wirkungsfähiges Ingrediens, als wirkliches *semen* eine Verbindung mit *semen mul.* einzugehen. —

1241—52. Erhärtung der aufgestellten Regel durch Hinweis auf die Thatsache, dass Männer sowohl als Frauen nach Auflösung der ersten oder zweiten unfruchtbaren Ehe in einer neuen Verbindung den erwünschten Kindersegen gefunden. Ehescheidungen waren innerhalb der damaligen Gesellschaft Roms so häufig, dass sich ohne eingehendere Bezeichnung jedem Einzelnen zahlreiche Belege aufdrängen mussten. — 1241 *jam*, Cd. V. *nam.* — *videntur* wir sehen vor unseren Augen, dass . . — *harmoniae Veneris* die zur Zeugung erforderliche Uebereinstimmung zwischen *semen vir.* und *mul.* — *multum differre* in sehr verschiedenen Modalitäten statt findet. — 1242 *magis* vorzugsweise. — 1243 *succipere et ingravescere* bezeichnen verschiedene Stadien der Befruchtung, welche schon 1236 aus einander gehalten sind cf. 1246. — 1244

et multae steriles Hymenaeis ante fuerunt
pluribus et nactae post sunt tamen, unde puellos
suscipere et partu possent ditescere dulci;
et quibus ante domi fecundae saepe nequissent
uxores parere, inventast illis quoque compar
natura, ut possent gnatis munire senectam.
usque adeo magni refert, ut semina possint
seminibus commisceri genitaliter apta
crassaque conveniant liquidis et liquida crassis! —
Atque in eo refert, quo victu vita colatur,
namque aliis rebus concrescunt semina membris
atque aliis extenvantur tabentque vicissim.
et quibus ipsa modis tractetur blanda voluptas,
id quoque permagni refert; nam more ferarum
quadrupedumque magis ritu plerumque putantur

Hymenaeis pluribus, die Lebensbeschreibungen eines Sulla, Cäsar, Pompejus u. a. liefern hiezu ausgiebige Commentare. — 1245 *unde = Hymenaeos ex quibus.* — *puellos* findet sich nicht mehr bei Schriftstellern der besseren Zeit, ist aber gleichwohl ausreichend verbürgt. — 1246 *partu ditescere dulci* 1227 *a dulcibus gnatis*, III, 893 *dulces nati.* Lucretius zeigt sich an verschiedenen Stellen als Kinderfreund. — 1247 Dieselbe Bemerkung lässt sich in Bezug auf Männer machen. Es giebt solche, denen vorher in mehrfach geschlossener Ehe *(saepe)* niemals Frauen — *domi fecundae* innerhalb des Hauses d. h. in diesem Ehebunde fruchtbar (während sie in anderer Verbindung schon Mütter geworden und gerade deshalb zu dieser Heirath veranlasst waren) Kinder geboren hatten, und doch — 1248 *natura compar* auch für sie fand sich eine Natur, welche mit ihnen *harmoniis V.* verwandt war und den Kindersegen in das Haus brachte. — 1249 *gnatis munire senectam* Gegensatz zu II, 2, zu dem leidenschaftl. Verschwender aus Liebe. — 1250 *usque adeo* Klausel zu 1232 sq. Der Beweis wird erst nach Vorführung der unwiderlegbaren Beispiele aus dem täglichen Leben als geführt erachtet *(videntur* 1241). — *semina seminibus i. e. muliebria virilibus.* — 1251 *genitaliter apta* in der Weise, dass sie zur Erzeugung eines neuen Organismus geeignet sind. — Wie sich L. diese Uebereinstimmung in den complicirteren Fällen 1233 sq. als möglich denkt, wird 1252 näher angegeben; wenn *semina crassa* auf der einen Seite vorhanden sind, müssen sie auf *liquida* der anderen stossen. — *liquida* verdient seiner Quantität wegen Beachtung; *qu* macht bei Späteren oftmals Position und konnte auch früher wohl versuchsweise als *positio debilis* gelten, wo es nicht geradezu wie *c (quum)* ausgesprochen wurde. —

1253—1270 Hieran knüpfen sich Rathschläge für alle diejenigen, welche Veranlassung haben, um Nachkommenschaft besorgt zu sein. L. spricht hier mit derselben Unbefangenheit und demselben sittlichen Ernst, wie der gebildete Arzt, welcher seine Kenntnis des natürlichen Lebens zum Wohle der Mitwelt verwendet. Es lässt sich nämlich nach der Meinung des Autors einerseits durch Auswahl in den Nahrungsmitteln, andrerseits durch einen bestimmten Modus *coeundi* die gewünschte Uebereinstimmung der *semina* fördern und Empfängnis erleichtern. — 1253 *in eo* in der Frage, welche die 1241 beregten *harmoniae V.* betrifft, ist es nicht gleichgültig, welche Nahrungsmittel Mann und Frau zu sich nehmen; die *convivia* sind aber andere als I, 2, 1124. — 1254 *aliis rebus* die s. g. Aphrodisiaca; ob die Naturphilosophie Epikurs Diät für diese besonderen Fälle gekannt hat, ist hieraus nicht ersichtlich; L. deutet nur an. — *membris* ist nicht Ablativ = *in membris*, sondern Dativ = erwachsen den einzelnen Gliedern des Körpers Fruchtkeime 1035. — 1256—70 *modus coeundi.* — 1257 *more ferarum: „quadrupedum coitus fit mare feminam inscendente; ursus tamen humano more semisupinam feminam*

concipere uxores, quia sic loca sumere possunt
pectoribus positis sublatis semina lumbis.
nec molles opus' sunt motus uxoribus hilum,
nam mulier prohibet se concipere atque repugnat,
clunibus ipsa viri venerem si laeta retractat
atque exossato ciet omni pectore fluctus;
eicit enim sulcum recta regione viaque
vomeris atque locis avertit seminis ictum.
idque sua causa consuerunt scorta moveri,
ne complerentur crebro gravidaeque jacerent,
et simul ipsa viris venus ut concinnior esset,
conjugibus quod nil nostris opus esse videtur. —
Nec divinitus interdum Venerisque sagittis
deteriore fit ut forma muliercula ametur;
nam facit ipsa suis interdum femina factis
morigerisque modis et munde corpore culto,
ut facile insuescat te secum degere vitam.
quod superest consuetudo concinnat amorem,

---

amplexus init Pius." — 1259 *loca* „Varro = *loci muliebres, ubi nascendi initia consistunt.* — 1261 *nec opus sunt* sind durchaus nicht nöthig, wie wir auch sagen statt: dürfen durchaus nicht statt finden. — *molles* üppig. — 1262 *prohibet atque repugnat* = ist sich hinderlich, ja wehrt sich sogar gegen . . — 1266 *exossato i. e. omni pectore seu corpore ita inflexo et incurvato, ut exosse videatur* Lamb. — 1270 *conjugibus nostris.* Aus diesen Worten darf man wohl im Verein mit anderen Andeutungen schliessen, dass L. selbst verheirathet gewesen ist. — Man hat in dem letzten Passus eine Satire auf römische Zustände, namentlich auf die um sich greifende Kinderlosigkeit erkennen wollen; wohl mit Unrecht. Die Frage ist in den verschiedensten Zeiten Veranlassung zu ernster Besorgnis geworden und ist es noch heute: der Labdakide Lajus und Cäsar Augustus, Abraham und Napoleon III! Auch fehlt der Rede jede Spur derartiger Intentionen; L. glaubte noch an die Wirkung seines Worts und stand der eigentlichen Satire fern. —

II, 3 1271—1280. Andere Bande einer guten Ehe. Die glückliche Ehe ist von den verführerischen Schattenbildern der S., welche das Zwischenträgeramt zwischen einer schönen Gestalt und dem Liebenden übernehmen, unabhängig, und auch eine nicht schöne Frau wird in Folge ihrer Leistungen, ihrer Gewandtheit, ihres Geschmacks für den Gatten zum lieben Weibchen. Wie anders stellt sich das Verhältnis des ernüchterten Schwärmers zu seiner noch vor Kurzem angebeteten Schönheit cf. I, 3. 1165 und 1175! — 1271 *divinitus* wie 1226 *divina*, entsprechend dem abschliessenden *minime mirandum* anderer Abschnitte. Für denjenigen, welcher auf die wirklichen Gründe der Erscheinungen ausgeht, ist das Räthsel leicht gelöst. — *Veneris sagittis* cf. 1151 *ut placent Venerem.* — 1272 *forma deteriore* weniger vortheilhaftes Aeusseres; die Frau steht, wenn sie mit anderen zusammen gesehen wird, hinter diesen durch ihr Aussehen zurück. — *muliercula* das Deminutiv ist hier Kosewort und fordert zu einem Vergleich heraus mit den Kosewörtern des parallelen Abschnitts I, 3. 1153—1162. — 1273 *femina* wird durch *ipsa* und das besonders stark wirkende Allitterans f in *facit* und *facta* hervorgehoben. — 1274 *modi morigeri* insinuative und conciliante Umgangsformen. — *munde* sauber, fein, nett. Die Gattin weiss sich mit Geschmack zu kleiden, durch saubere Eleganz das für ihre Figur Passende geschickt zu finden und so das Wohlgefallen des Gatten zu erregen. Die Zeichnung ist so konkret gehalten, dass man glauben könnte, der Autor führe seine Ge-

nam leviter quamvis quod crebro tunditur ictu
vincitur in longo spatio tamen atque labascit.
nonne vides etiam guttas in saxa cadentis
umoris longo in spatio pertundere saxa? —

mahlin vor. — 1276 *quod superest* führt ein anderes Moment ein, welches gleichfalls im Stande ist, eine glückliche Ehe mit einer weniger schönen Frau zu vermitteln. — *consuetudo concinnat* beabsichtigte Allitteration. — Dieser Abschnitt ist im Verhältnis zu dem parallelen Stücke in I sehr kurz; aber von einer glücklichen Ehe gilt dasselbe, was Schiller von der besten Frau sagt: Man weiss nicht viel von ihr zu sagen. —

T. LUCRETI CARI
DE RERUM NATURA

LIBER QUINTUS.

Quis potis est dignum pollenti pectore carmen
condere pro rerum majestate arte reperta?
quisve valet verbis tantum, qui fingere laudes
pro meritis ejus potis' sit, qui talia nobis
pectore parta suo quaesitaque praemia liquit?
nemo, ut opinor, erit mortali corpore cretus!
nam si, ut ipsa petit majestas cognita rerum,
dicendum est: deus ille fuit, deus, inclyte Memmi,

1—90 Proömium. — a, Laudes Epicuri 1—54; b, Inhalt von V — 77; c, Motive — 90. — Davon fallen in die Zeit vor 58: 64—75; zwischen 58 und 55: 1—58, 76—90; nach 55: 59—63. —

Pr. a, Epikur ist der grösste Wohlthäter der Menschheit und vor allen anderen würdig, in die Reihe der Erdengötter aufgenommen zu werden, würdiger als Ceres und Bacchus — 21; viel würdiger als Herkules — 54. — 1 *pectus* als Sitz des *animus*, *mens* = *animus* und dadurch befähigt, die Attribute dieses Worts anzunehmen: *diti de p.* I, 413; *tranquillum* III, 293; *fidum* V, 843; *divinum* I, 731; hier *pollens*, *purum*, *purgatum*. — *carmen* in Beziehung auf ein Buch wie VI, 937. — 2 *majestate arte reperta*, Cd. *majestatis atque repertis*, V. *majestate hisque repertis*. *majestas rerum* würde sich ohne nähere Bestimmung auf die in V behandelten Realien beziehen wie *mundus*, aber diesen kommt nach ausdrücklicher Erklärung des Autors *majestas* nicht zu 176 sq. cf. *majestas cognita* v. 7 und *per artem* v. 10. — 3. Wer hat solche Gewalt über das Wort? — *fingere* plastisch darstellen nach Art der Bildhauer und Dichter. — 4 *potis sit*, Cd. *possit*, die Absicht *potis* abzusondern tritt 1 bestimmt hervor und ist motivirt durch die Antwort 6 *nemo erit*. — *ejus*, *Epicuri* 55. — 5 *praemia* Ehrenpreise, die er durch seinen Geist gewonnen und durch eifrige Forschungen erworben hat. — *liquit* als Erbschaft hinterliess; in Prosa ist dafür *reliquit* üblich. — 6 *erit* sc. *potis fingere*. — *mortali corpore cretus*, ausgestattet mit sterblichem Leibe? das war Epik. gleichfalls III, 1040, = (ausschliesslich) von menschlichem Körper entstanden, kein Mensch. Wie sich L. die Entstehung eines Erdengottes denkt, ist nicht klar, doch hat seine Zeugungstheorie hiefür eben so gut eine offene Stelle, wie der moderne Occasionalismus für das Wunder. — 7 *majestas cognita rerum* = die grossartige Einsicht in das Wesen der Dinge. Ihre Erhabenheit liegt nicht sowohl in der gewonnenen Lehre an sich, als in ihren Resultaten für die Sittlichkeit, *quippe quae pacem conciliet tranquillam* 12, *pectus cum reddat purum* 18 *atque cupidine purgatum* 43. — 8 *si dicendum est*, wenn ich so sprechen darf. — *deus*. Epikurs Lehre kannte ausser den Göttern im Aether noch Erdengötter; sie waren sterblich wie die Menschen, erwarben sich aber durch ihre Wohlthaten um das menschliche Geschlecht, wie Ceres, Bacchus und Herkules, oder aber durch ihre Annäherung an das Ideal der Glückseligkeit ein bleibendes Andenken, göttliche Ehren und die Stellung eines Gottes bei Mit- und Nachwelt. — *Memmi* V, 145, 218, 846, 1265; er

qui princeps vitae rationem invenit eam, quae
(nunc appellatur sapientia cuique!) per artem
fluctibus e tantis vitam tantisque tenebris
in tam tranquilla et tam clara pace locavit!
confer enim divorum aliorum antiqua reperta:
namque Ceres fertur fruges Liberque liquoris
vitigeni laticem mortalibus instituisse,
cum tamen his posset sine rebus vita manere,
ut fama est aliquas etiam nunc vivere gentis:
at bene non poterat sine puro pectore vivi!
quo magis hic merito nobis deus esse videtur,
ex quo nunc etiam per magnas didita gentis
dulcia permulcent animos solacia vitae. —
Herculis antistare autem si facta putabis,

---

war dem Dichter von 58—55 befreundet; die Nennung des Namens giebt Fingerzeige für die Abfassungszeit der einzelnen Stücke. — 9 *princeps invenit*, L. kennt die Vorläufer der Atomentheorie und erwähnt Demokrit III, 324; III, 1037; V, 572. Wenn er dennoch Epikur als *princeps hujus sapientiae* bezeichnet, so geschah solches bei eingehender Kenntnis des Unterschieds beider Systeme, einer Kenntnis, welche uns nahezu vollständig abgeht, da der antike Spiritualismus wohl Spott und Hohn im Uebermass, aber nirgends Verständnis für die atomistische Naturbetrachtung aufweist. Unmöglich konnte aber L. den Führer seiner Schule als Erfinder der Philosophie überhaupt bezeichnen. Darum ist 10 entweder Einschiebsel der Epikureer, welche für die Erhaltung des Gedichts Sorge getragen und dieses Enkomium des Meisters sicherlich nicht übersehen haben; oder *quique* Cd. ist in *quaeque* zu ändern, oder aber *nunc app. sapientia cuique!* ist parenthetische Erklärung: „Jetzt führt auch Epik. Lehre bei Jedermann den Namen Weisheit!" Mit *sap.* wurde damals gerade das griech. *philosophia* gern bezeichnet; so entsteht hier ein Doppelsinn, den L. für seine Zwecke zu benutzen weiss. — *per artem* auf dem Wege wissenschaftlicher Lehre und Erkenntnis. — 11 *fluctibus*, die Stürme des Lebens haben ihren letzten Grund in den Leidenschaften. — *tenebris*, völlige Unkenntnis über diesen letzten Ausgangspunkt. — 12 *in t. tranquilla et . . . pace* giebt den adäquaten Ausdruck für Epikurs Ideal VI, 78 und stimmt zu *pectus purgatum* in den Motiven; Cd. V. *in tam tranquillo et . . . luce.* — 13 *divorum reperta*, Cd. V. *divina*, Erfindungen, welche von Erdengöttern ausgehen und so qualificirt, dass sie den Urheber als göttliches Wesen kennzeichnen. — *antiqua* die Art und Weise, wie der erste Winzer die Rebe behandelt hat, ist längst von anderen Methoden den Wein zu gewinnen verdrängt und vollständig veraltet. — 14 *f. f. L. l.* — *namque* z. B. — 15 *instituere alicui aliquid* = etwas für jemanden zurichten. Den Schritt vom Nomadenleben zu festen Wohnsitzen vermittelt eine Göttin, Bacchus ist *generis masculini.* — 16 *manere* in der Weise bestehen, — *ut* wie. — 17 *etiam nunc.* Zu Herodots Zeiten erregten die Aethiopen deshalb Aufsehen; gemeint sind alle Völker, welche der ersten und zweiten Kulturstufe angehören. — *bene* der Bestimmung entsprechend. — *puro* 46. — 19—21 Klausula. — 19 *quo* deshalb. — *magis merito.* — 20 *nunc etiam* opp. *antiqua* 13. — *ex quo* aus den Schriften des Epikur selbst. — *per magnas didita gentis*, die griech. Sprache war über die ganze damalige Kulturwelt ausgedehnt und erstreckte sich im Orient weiter als die römische; die Herkulanensischen Funde lassen uns die weite Verbreitung der Epikurischen Lehre ahnen. — 21 *permulcent* beruhigen, zum Frieden stimmen. Grossen Einfluss übten Epikurs *aurea dicta.* —

22—41. Der Vergleich mit Herkules ist um so passender, als dieser ausdrücklich für seine den Menschen erwiesenen Wohlthaten in den Kreis

longius a vera multo ratione ferere.
quid Nemeaeus enim nobis nunc magnus hiatus
ille leonis obesset et horrens Arcadius sus?
undeque quid Cretae taurus Lernaeaque pestis
hydra venenatis posset vallata colubris?
quidve tripectora tergemini vis Geryonai?
et Diomedis equi spirantes naribus ignem
tanto opere officerent nobis tum prata colentes 31
Thracia Bistoniasque plagas atque Ismara propter? 30
aureaque Hesperidum servans fulgentia mala,
asper, acerba tuens, immani corpore serpens
arboris amplexus stirpem — quid denique obesset

---

der seligen Götter aufgenommen ist. — 22 *antistare* abs. voran stehen, den Vorzug verdienen. — 23 *multo longius* weit mehr, als wenn du Ceres oder Bacchus über Epik. stellen wolltest. — 24 sq. Von den 12 Arbeiten des H. werden nur sieben vorgeführt; der schnelle Hirsch, der Stall des Augias, Sieg über die Amazonen und Fahrt in den Hades fehlen, weil es sich bei ihnen nicht um Vertilgung schädlicher Ungeheuer handelt. Ausserdem die Stymphalischen Vögel. Das Verdienst des H. ist nach dem etwa möglichen Schaden der Landplagen zu bemessen und muss dem Römer, welcher Rom als Mittelpunkt der Kulturwelt betrachtete, gering erscheinen. — 24 Er hat einen Löwen getödtet, der c. 200 Meilen von Rom die Bewohner einer kleinen Provinzialstadt erschreckte, und ein arkadisches Schwein! — *Nemeaeus* = wenn er in Nemea wäre. — *nobis* uns in Rom. — *magnus hiatus ille l.* jener gefrässige Löwenrachen. — Ihre Mittel zu schaden auf solche Distanzen des Raums und der Zeit! — 26 *denique* Cd. findet zu Anfang einer Beispielreihe bei L. ebenso wenig eine Stelle als bei anderen Autoren: *undeque* = und aus welcher Entfernung? — *quid posset?* was könnte in solcher Entfernung ein Stier (bei uns) ausrichten? und eine Lernäische Plage, die Hydra welche . .? — 28 Beispiel aus dem fernen Westen. Der dreiköpfige und sechsarmige Riese Geryon beherrschte das heutige Cadix. — *quidve* sc. *nobis posset?* Aus dieser Weltgegend stand nur eine That des H. zur Verfügung. — 29 Thracien, namentlich das hier genannte Land am Ismarus liegt mit Rom unter gleicher Breite, aber auf diesem Gebiete gebrach es den Alten an klarer Anschauung; für sie war die Richtung, welche der Seefahrer einzuhalten hatte, bestimmend. Thracien konnte deshalb als ein nördliches Land angesehen werden. — 30 *nobis* nicht überflüssig 24; es ist in jedem Beispiele, wo es nicht angeführt ist, zu ergänzen. — *Stymphala* V., der See dieses Namens lag in Arkadien, also östlich von Rom; der Osten ist schon durch vier Beispiele vertreten (Nemea, Arkadien, Lerna, Kreta); auch sagt L. 37, dass er nicht alle von Herk. erlegten gefährlichen Ungeheuer namentlich aufgeführt habe, und kann dabei nur an *aves Stymph.* denken, denn die anderen vier übergangenen *portenta* schadeten Niemandem. Uebrigens ist *Stymphala* nur Conjektur; den Buchstaben der Cd. *tymphala c. Thracia* kommt näher *tum prata c. Thracia* als *Stymphala c.*, Umstellung, Lücke, *Thracam.* Die Rosse des Diomedes frassen Menschenfleisch, aber doch nur, wenn man es ihnen in die Krippe that, und *prata* blieben Bedürfnis. „Würden uns denn die Rosse des D. so gefährlich sein, welche damals (vor vielen hundert Jahren opp. *nunc* 24 *noster* 36) Thraciens Weiden inne hatten, in arktischer Zone und der Umgebung von Ismarus? — 32 Letztes Beispiel aus dem fernen Süden. Dieser Drache ist ausführlicher besprochen, weil sich aus der Kenntnis seiner Eigenthümlichkeiten beurtheilen lässt, dass er nicht die Absicht hatte, anderen Schaden zuzufügen, wenn diese ihn nicht in seinen Amtspflichten störten. — 32 *servans* er bewachte die goldenen Aepfel der Hesperiden, nur für den Dieb ein Gegenstand der Besorgnis, weil er — 33 *asper* furchtbar anzusehen war und — *acerba tuens* giftige Blicke des Hasses um sich warf, sobald Jemand in seine

propter Atlanteum litus pelagique severa,
quo neque noster adit quisquam nec barbarus audet?
cetera de genere hoc quae sunt portenta perempta,
si non victa forent, quid tandem viva nocerent?
nil, ut opinor! ita ad satiatem terra ferarum
nunc etiam scatit et trepido terrore repleta est
per nemora ac montes magnos silvasque profundas! —
quae loca vitandi plerumque est nostra potestas,
at nisi purgatumst pectus, quae proelia nobis
atque pericula tunc ingratis insinuantur!
quanta tum scindunt hominem cuppedine sacres
sollicitum curae, quantique perinde timores!
quidve superbia, spurcitia ac petulantia! quantas
efficiunt clades! quid luxus desidiaeque!
haec igitur qui cuncta subegerit ex animoque

Nähe kam; — 34 im übrigen ging er nicht von der Stelle und *(amplexus stirpem arboris)* hielt den Stamm des Apfelbaums so fest umschlungen, dass er für angekettet gelten konnte. Auch geht so leicht Niemand dahin. — 35 *propter* nahe am Küstensaum des Atlas. — *pelagique severa* Cd. = die Grausen erregenden Partien (*amnem severum Cocyti* Verg.) des hohen Meeres; die Syrten waren Gegenstand des Schreckens für den Seefahrer, und Statius Ach. I, 223 hat wohl schwerlich unsere Stelle zum Muster genommen, um mit gleichen Attributen das Lieblingsplätzchen der Thetis auszustatten. — 36 *adit . . . audet* wie 38 *victa . . . viva.* — 37 *perempta* von Herkules und zwar innerhalb des Cyklus der 12 Thaten, denn gerade diese boten das Motiv seiner Erhebung zu göttlicher Würde. — 39 *ad satiatem* reichlich bis zum Ueberdruss. — Die Hülfe des H. war nur eine augenblickliche, einzelne Exemplare sind wohl von ihm getödtet, aber die schädlichen Thiere sind nicht ausgerottet. — *nunc etiam scatit t.* auch jetzt noch wimmelt die Erde von ihnen. — *trepido terrore* von Unthieren, welche Schrecken und Furcht bis zum Zittern einjagen, — 41 *per* über weite Strecken ohne Wohnungen. — 42 sq. *nost. potestas*, solche Gegenden zu vermeiden steht in unserer Macht. — 44 sq. Erklärung zu 11 *fluctus et tenebrae.* — *purgatumst*, der Geist erhält seine Nahrung durch Simulacra tenvia IV, 720, deren Eigenthümlichkeiten eine strenge Diät erforderlich machen IV, 1088 sq. Welchen Gefahren hiebei der Unwissende ausgesetzt ist, lehrt das Beispiel des leidenschaftlich Liebenden IV, 1066—1184. — *proelia* Anlass, Keime zu Seelenkämpfen und damit Kämpfe selbst, deren Verlauf die mannigfachsten Gefahren mit sich bringt, nisten sich ohne unser Wissen und unseren Willen ein. — 44 *tunc insinuantur*, Cd. *sunt insinuandum*, V. *tumst insinuandum.* — 45 *quanta*, Cd. *quantae*, *cuppedine sacres*, Cd. *cuppedines acres*: *sacer, is, e,* in der ält. Latinität heimisch, = verrucht wie Vergils *sacra fames auri.* — *curae* Strebungen, Bemühungen das vorschwebende Ziel zu erreichen. Solche werden genannt III, 59 sq.; II, 11 sq. — *timores* die aus den accessorischen Uebelthaten entspringende Furcht vor Strafe III, 1012 sq.; IV, 973 sq. — 47 sq. Zu den Uebelthaten kommen noch Verstösse gegen die conventionelle Sitte, und diese werden, weil damit direkt der Inhalt von V tangirt wird, ausdrücklich namhaft gemacht. Aus der Verachtung des naturgemässen Rechts anderer (wir alle sind nur zeitweilig dauernde Atomencomplexe!) erwachsen Hochmuth, Unsauberkeit, Frivolität. — 48 *clades* die Kränkungen, welche der Fehlende anderen zufügt, haben für ihn selbst bittere Demüthigungen zur Folge. — *luxus desidiaeque* führen den Ruin der bürgerlichen Existenz herbei. Diese Fehler verstossen gegen die Grundlagen der civilisirten Gesellschaft und sind nur innerhalb einer gegliederten politischen Gemeinschaft denkbar. — 49 sq. Klausel. — *subegerit* zu seinem Willen gezwungen hat. — 50 *ex animo*

expulerit dictis, non armis: — nonne decebit
hunc hominem numero divom dignarier, ecce!
qui bene praesertim multa ac divinitus ipsis
jam mortalibus e divis dare dicta suërit
atque omnem rerum naturam pandere dictis. —
Cujus ego ingressus vestigia dum rationem
persequor ac doceo dictis; „quo quaeque creata
„foedere sint, in eo quam sit durare necessum“,
ne validas valeant aevi rescindere leges,
(quo genere in primis animi natura reperta est
nativa a primo consistere corpore creto
nec posse incolumis magnum durare per aevom,
sed simulacra solere in somnis fallere mentem,
cernere cum videamur eum, quem vita reliquit):

---

expulerit. Ganz im Gegensatze zu Herkules hat Epik. gründliche Heilung für denjenigen herbeigeführt, der seine Lebensregeln befolgt. — 51 *numero divom* der göttlichen Stellung für werth halten. — *esse* Cd. ist unverständlich, *ecce* dagegen führt ein neues Moment ein, welches den Gegenstand der Erörterung mit einem Schlage zur Entscheidung bringt: Siehe da! — 52 *qui*, Cd. *cum*, er hat ja schon die Gewohnheit gehabt, vieles und in göttlicher Weise aus dem Anschauungskreis und den Lebensgewohnheiten der *divi mortales* mitzutheilen. In diesem Schlusswort wird Epikur noch die Einsicht und Erfahrung eines *d. m.* beigelegt. — *divinitus* von göttl. Geiste beseelt. — 53 *jam mortalibus e* Cd., *immortalibus de* L. V., passt zu dem Grundgedanken des Prologs. — *e* = in dem Charakter und der Rolle, wie *ex persona*. — Diese Stelle ist nicht die einzige, wo dem Epikur göttliche Ehre beigelegt wird Cic. de nat. d. I, 43. —

Pr. b. Verknüpfung der Argumente von IV und V; Inhaltsangabe von V; — 55—58 finden ihren Stützpunkt in a und können nicht vor 58 geschrieben sein 8. — 55 *rationem* (Cd. V. *rationes*) *persequor*, während ich seiner Lehre vom Anfang bis ans Ende folge. — *vestigia ingressus* im Einzelnen auf des Meisters Spuren wandelnd; Selbständigkeit in der Detailforschung ist damit vereinbar, — 56 *ac doceo* und unter anderem nach Epik. Vorgange lehre: „Ueber jedes Produkt der Schöpfung behält das Gesetz seine volle Macht, welches die Entstehung herbeigeführt hat.“ Dieser Satz ist herangezogen, um die disparaten Stoffe IV und V zu verbinden: gemeint ist das Grundgesetz der Atomistik I, 632 *debet genitalis habere materies varios conexus pondera plagas concursus motus, per quae res quaeque geruntur.* — 58 *ne*, Cd. *nec*, Subj. *quaeque*, dass es nicht etwa Gewalt erlange, das allgemeine Gesetz zu stören. — *validae leges*, die in I gewonnenen Principien der Atomistik 151, 215, 330, 420, 450, 500 u. a. — 59—63 sind eingeschoben, als die anfängliche Ordnung der Bücher (I.) V. VI. III. IV geändert wurde; die Abfassung von II, welche nicht gut vor 55 statt finden konnte, scheint Veranlassung geworden zu sein. In V wird, diese Verse ausgenommen, nur I als bekannt vorausgesetzt, wenn gleich Manches aus anderen Büchern zur Erklärung benutzt werden kann. — 59 *quo genere* in dieser Weise abhängig von den Modalitäten ihrer Entstehung erwies sich in IV die Seele. — 60 *nativa*, Cd. *nativo*, die einmal entstandene Seele. — *a primo*, Cd. *primum* nach *in primis!* = als von Anbeginn an existirend und existenzfähig — *corpore creto*, Cd. *creta*, durch den mit ihr zugleich entstandenen und bestehenden Leib. — 61 *nec posse* und als unfähig lange Zeit ohne Gefährdung zu bestehen. — 62 *sed simulacra* sc. *reperta sunt;* das vierte Buch enthält eine nahezu vollständige Theorie der Simulacra, aber L. hielt den angeführten Gesichtspunkt auch nach Ausdehnung des ursprünglichen Plans noch für die Hauptaufgabe. — Geistesbilder dienen dem Epikureer z. B. bei der Frage nach dem Dasein der Götter so

— quod superest nunc huc rationis detulit ordo,
ut mihi mortali consistere corpore mundum
nativomque simul ratio reddunda sit esse; 66
praeterea solis cursus lunaeque meatus •76
expediam, qua vi flectat natura gubernans: —

---

et quibus ille modis congressus materiai
fundarit terram caelum mare sidera solem
lunaique globum, tum quae tellure animantes
extiterint, et quae nullo sint tempore natae;
quove modo genus humanum variante loquella
coeperit inter se vesci per nomina rerum;
et quibus ille modis divom metus insinuarit
pectora, terrarum qui in orbi sancta tuetur
fana lacus lucos aras simulacraque divom.

lange als bündige Beweismittel für die Existenz des Originals, bis der Nachweis geliefert ist, dass die Bilder auf Täuschung beruhen. Solches ist IV in Betreff der *simulacra luce carentum* geschehen, und damit erst ist der Beweis von der Endlichkeit der Seele als vollständig geführt anzusehen. — 64 Die rastlose Beweglichkeit der Atome war der Grund, dass die Seele entstand und verging; dasselbe ist bei der Welt der Fall. — *rationis ordo* die Ordnung meines Plans; dem System Epikurs lag eine andere Ordnung zum Grunde. — 65 *mundum mortalem nativomque simul.* Cf. Argument von II, namentlich II, 1023—1174. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass L. nach Einfügung eines selbständigen Buchs über die Entstehung der Dinge in der Welt, über die Schöpfung der Welt und der Welten die concurrirende Partie von V bei der Schlussredaktion einer gründlichen Umarbeitung unterzogen hätte. — 66 *ratio reddunda sit* dass ich den Beweis liefern muss. — 67—75 Eine Katalogisirung verstösst durchaus gegen die bei L. übliche Form des Arguments; auch wird die vorgeführte Ordnung nicht eingehalten: v. 76 = 564 sq.; v. 70 = 875; ausserdem ist das Verzeichnis unvollständig cf. 1089 sq.; endlich umfasst Argument 76. 77 im Sinne der Lucret. Technik die vorausgehenden Details 67—75: — die bezeichneten Verse enthalten die Inhaltsangabe für V in seiner ältesten Gestalt; sie wurden bei Ueberarbeitung des Buchs durch 76 sq. ersetzt und expungirt. Cf. I, 139, wo Buch V mit den Worten citirt wird: *solis lunaeque meatus qua fiant ratione*, und die Recapitulation zu Anfang von VI. — 67. 8 kehren fast in derselben Form 429 sq. wieder; die Abweichungen *solis lunai cursus* 431 weisen darauf hin, dass 69 und 76 Sachen geschieden sind, welche in der Darstellung selbst im Zusammenhang abgehandelt werden. — 73 *metus* bezeichnet den stärksten Grad von Furcht, welcher sogar die Beachtung der Juristen gefunden hat; sie unterscheiden *metus justus* von *timor injustus* und strafen denjenigen, welcher zu ersterem Veranlassung giebt, = Schrecken; unsere Gottesfurcht ist davon weit verschieden. — 75 *lacus*, den Göttern geheiligte Seen waren z. B. Avernus, Fucinus, Velinus M. — 76 *praeterea.* Buch V soll also zwei Gegenstände umfassen; es ist anzunehmen, dass auch diese Zwiefältigkeit des Stoffes bei der Schlussredaktion eliminirt und I zu Gunsten von II beschränkt wäre: *solis lunaeque meatus* würden alsdann in den Vordergrund treten und die alleinige Grundlage der nachfolgenden Kulturgeschichte bilden, auf deren Entwickelung die Regelmässigkeit, mit welcher genannte Himmelskörper ihre Bahnen beschreiben, von entscheidendem Einflusse gewesen ist. — 77 *qua vi flectat.* Sich selbst überlassen fallen die Körper in senkrechter Linie II, 84 mit einer kleinen willkürlichen Abweichung nach der Seite *clinamen* II, 219 sq.; wo solches nicht geschieht (wie bei Sonne und Mond), ist die wirksame Kraft ausfindig zu machen, welche die primitive Bewegung in andere Bahnen lenkt, ähnlich wie es bei dem segelnden Schiffe durch das Steuerruder geschieht. —

ne forte haec inter caelum terramque reamur
libera sponte sua cursus lustrare perennis
morigera ad fruges augendas atque animantis,
neve aliqua divom volvi ratione putemus;
nam bene qui didicere deos securum agere aevom,
si tamen interea mirantur, qua ratione
quaeque geri possint praesertim rebus in illis,
quae supera caput aetheriis cernuntur in oris,
rursus in antiquas referuntur religiones
et dominos acris adsciscunt, omnia posse
quos miseri credunt, ignari quid queat esse,
quid nequeat, finita potestas denique cuique
quanam sit ratione atque alte terminus haerens. —

Qua prius adgrediar quam de re fundere fata

Pr. c. — Die Motive schliessen sich mit *ne* an b., während in anderen Büchern dieser Theil des Vorworts eine selbständige Stellung einnimmt; vielleicht blieb auch diese Aenderung der letzten Revision vorbehalten. — Es soll der Meinung vorgebeugt werden, als wären Sonne und Mond entweder selbst denkende Wesen oder aber fügsame Werkzeuge in den Händen regierender Götter. — 78 *haec*, das Neutrum urgirt die sachliche Qualification von *sol luna* und steht im Gegensatz zu der supponirten Persönlichkeit dieser Naturkörper: *libera, sponte sua.* — 79 *lustrare* vorzugsweise von dem Lauf der leuchtenden Himmelskörper gebräuchlich = ihre Bahnen durchmustern. — *perennis* ihre unabänderlich regelmässigen Bahnen. — 80 *morigera* trotz ihrer Sächlichkeit in bewusster Accommodation an die Forderungen, welche das Wachsthum der Cerealien und das Gedeihen der lebendigen Wesen stellt. Diese Meinung, welche Sonne und Mond zu denkenden Persönlichkeiten (cf. Vergils Georgica) erhebt, wird nicht bloss indirekt durch Darstellung des wirklichen Sachverhältnisses widerlegt, sondern findet 91 sq. direkt ihre Berücksichtigung. — 81 *volvi* passivisch = gerollt werden wie die Kegelkugeln. — *aliqua ratione* nach einem nicht näher zu bestimmenden Plane. — 82—90 kehren genau in derselben Fassung in VI wieder; von ihnen bilden 89. 90 eine kanonische Formel und können unbedenklich an jeder geeigneten Stelle als präcisirte Regel wiederholt werden, die anderen 7 V. waren anfangs für VI bestimmt und traten in vorliegende Stelle erst mit 76 sq. ein, worauf oder nachdem sie in VI durch ein detaillirteres Motiv ersetzt wurden. — 82 *bene qui didicere* Hor. sat. I, 5, 101. Auch Epikureer von Haus aus werden wohl irre, wenn sie . . — *securum* fern von Sorge und Beunruhigung II, 646 sq. — 83 *interea* bisweilen Sil. VII, 395. — *mirantur* streift nahe an *ignorant.* — 86 *antiquas religiones* Aberglaube der Väter; diejenigen, von denen hier die Rede ist, sind in den Anschauungen einer geläuterten Naturlehre erzogen (*didicere*). — *referuntur* fallen zurück. — 87 *adsciscunt* sie begeben sich in ein Verhältnis der Abhängigkeit — *dominos* zu den muthmasslichen Herren des grossen Haushalts, — *acris* die ein scharfes Auge auf alles Ungehörige haben müssen, weil die Ordnung des Hauswesens eine musterhafte ist; der *dominus* kannte in seinem Hause als Pater familias nur Unfreie; daher *metus divorum* bei den Menschen. — 88 *miseri* in ihrer Ohnmacht, — *ignari* weil sie nicht wissen, — 89 durch welche allgemeine Regel jedem Einzelwesen und auch den Göttern die Grenze des Könnens vorgezeichnet ist. — 89. 90 = I, 76. 77; I, 595. 596. —

I, 91—428. *Mundum esse mortalem.* — I, 1, 91—234. Zur Werthstellung der Welt, Prämisse für I, 2. — a, 91—136. Die Welt ist weder göttlicher Natur noch Wohnung der Götter. — Alt und anfänglich dazu bestimmt, das Vorurtheil der Gottlosigkeit, in welchem die Philosophie Epikurs stand, zu beseitigen I, 68, hat diese Partie bei der Ueberarbeitung die Bedeutung eines

sanctius et multo certa ratione magis, quam
Pythia quae tripode a Phoebi lauroque profatur,
multa tibi expediam doctus solantia dicta,
religione refrenatus ne forte rearis
terras et solem et caelum, mare sidera lunam
corpore divino debere aeterna manere,
propterea que putes ritu par esse Gigantum
pendere eos poenas inmanis pro scelere omnis,
qui ratione sua disturbent moenia mundi
praeclarumque velint caeli restinguere solem
inmortalia mortali sermone notantes. —
quae procul usque adeo divino a numine distant

---

wesentlichen Glieds der Argumentation erlangt; die anfängliche Verwunderung des Lesers, zu Anfang des letzten Drittheils noch einer principiellen Apologie zu begegnen, und andere scheinbar motivirte Bedenken schwinden bei Beachtung des jetzigen Zusammenhangs und der ursprünglichen Stellung des Buchs. —

α. Bedenken der öffentlichen Meinung, Erde und Sonne und Himmel in ihrer göttlichen Beschaffenheit zum Gegenstande wissenschaftlicher Untersuchung zu machen und dadurch herabzuwürdigen. — 91 *qua de re* über die Vergänglichkeit der Welt und ihrer Bestandtheile Erde, Sonne, Himmel, Meer, Mond und Gestirne. — *fundere fata* Cic. de nat. d. *haec ego nunc physicorum oracula fundo.* — 92. 3 = I. 738. 9. — *sanctius* gewissenhafter, redlicher. — *multo magis certa rat.* = *certiora.* Die Zeiten waren entschwunden, wo die delphische Priesterschaft, durch sittliche Integrität und Intelligenz hervorleuchtend, der Civilisation die Bahnen vorzeichnete und im Besitze eines Wissens war, welches den übrigen Menschen abging. — *ratio: Phoebi tripus et laurus.* Die Pythia sass auf dem Dreifuss, der im Bereich des Dampfes stand, und gerieth in Verzückung, nachdem sie Lorbeerblätter gekaut und Wasser aus dem heiligen Quell getrunken hatte. — 94 *multa doctus*, entsprechend dem 92 angeschlagenen Ton, = aus meiner durch Unterricht und Lehre erworbenen Wissenschaft; die Pythia dagegen war eine Delphierin von mindestens 50 Jahren ohne besondere Bildung. — Den nachfolgenden Mittheilungen entspricht weder *multa* noch *doctis dictis* Cd. V. — *solantia* (Cd. V. *solacia*) *dicta* = Worte der Ermuthigung, geeignet dich über die Gefahrlosigkeit des Unternehmens zu beruhigen. — 95 *religio* I, 51. — 96 *terras et solem et cael.* nach der Volksmeinung Götter, und zwar hatte ein jeder dieser Bestandtheile der Welt seine eigne göttliche Seele. Diese Frage ist beispielsweise an *mare* und *terra* II, 600—660 zum Abschluss gebracht. — 98 *propterea que putes* und nicht etwa glaubst, dass deshalb, weil sie Götter sind. — *ritu* nach dem abschreckenden Beispiele der Giganten. — 99 *poenas inmanis*, Cd. V. *inmani*, wie die Giganten, welche vom Blitzstrahl niedergeschmettert und unter dem Aetna begraben waren. — *omnes* alle Betheiligten, Lehrer wie Leser. — 100 Nachahmung der Uebertreibungen, welchen ein misliebiges oder unverstandenes Unternehmen im Volksmunde ausgesetzt ist. — *ratione* durch ihren Calcül. — *disturbent* einreissen wollen. — 101 *solem* als Beispiel für alle sechs gültig. — 102 *inmortalia* die notorisch unvergänglichen Weltkörper. — *notantes* die Note des inspicirenden Censors war immer ein Tadel. — *mortali sermone* mit ihrem Menschengerede. —

β. Antwort des Autors. Die genannten Weltkörper sind keine Götter; sie haben nicht einmal eine Seele, weil diese nicht ohne den Apparat eines besonderen, für ihre Bedürfnisse mit Blutgefässen und Sehnen ausgestatteten Körpers bestehen kann. — 103 *quae* diese sechs Bestandtheile der Welt. — *usque adeo* in solchem Grade. — *divino a numine* von der selbstbewussten Majestät der Göttlichkeit. — *distant* mit Christ und Bruno für *distent* Cd. —

inque deum numero quae sint indigna videntur,
notitiam potius praebere ut posse putentur,
quid sit vitali motu sensuque remotum.
quippe etenim non est, cum quovis corpore ut esse
posse animi natura putetur consiliumque:
sicut in aethere non arbor, non aequore salso
nubes esse queunt neque pisces vivere in auris
nec cruor in lignis neque saxis sucus inesse,
(certum ac dispositumst, ubi quicquid crescat et insit!)
sic animi natura nequit sine corpore oriri
sola neque a nervis et sanguine longius esse.
quidni? posset enim multo prius ipsa animi vis
in capite aut umeris aut imis calcibus esse,

---

104 *videntur* Christ Bruno, Cd. V. *videri*, = erweisen sich bei näherer Betrachtung als *indigna quae sint in n.* — 105 *ut potius putentur*, dass sie ganz im Gegentheil nach den Zeugnissen des Sprachgebrauchs (*surdior illa freto, surda saxa, bruta tellus, caecum mare*) in dem Rufe stehen, — *praebere notitiam* eine anschauliche Kenntnis von dem zu vermitteln, was . . . — 106 *vitalis motus* II, 941 die den lebendigen Geschöpfen eigenthümliche, durch Wechselwirkung der Atome erzeugte spontane Regsamkeit des pulsirenden Körpers. — *sensus* die sinnliche Empfindung ist eine Folge dieser *motus vitales* oder *sensiferi*. Die Motivirung dieses Grundgedankens von III findet ohne Beziehung auf das jetzt voraus gehende Buch statt cf. a 91—136. „Unmöglich kann die Seele in Gemeinschaft mit einem beliebigen, ihr fremden Körper bestehen.“ — 109—122 = III, 812—825. Die Verse sind an unserer Stelle vollständig im Zusammenhange, insofern gezeigt werden soll, dass die Disposition der Weltkörper keineswegs die Bedingungen erfüllt, deren die Seele für ihr Dasein bedarf. Freilich würde L. anders gesprochen haben, wenn III schon fertig vorgelegen und an seinem jetzigen Platze gestanden hätte. — 109 Die Erzeugnisse der Erde gedeihen nicht im Aether, wo die Bäume verbrennen müssten; Wolken der Luft finden sich niemals im Wasser des Meers; — 110 die Bewohner des Wassers können wieder nicht in der Luft leben (*auris*), Cd. V. *arvis*, alsdann wäre die Erde doppelt vertreten und die Luft gar nicht. — 111 *ligna et saxa* = *terra*. — *cruor* das Blut, wie es im Zustande des Lebens fliesst und als solches durch Einwirkung eines ätherischen Fluidums (Elektricität?) erzeugt wird II, 940. — *sucus* IV, 616 der nährende Saft, welcher sich in essbaren Gegenständen vorfindet und direkt oder indirekt durch Sonnenwärme zur Reife gebracht wird. — 112 erklärende Parenthese, welche die saubere Gliederung des Naturhaushalts hervorhebt und 115 sq. ihre nähere Begründung erhält. — *crescat et insit:* 113 *oriri et esse*, 116 sq. *esse, innasci, manere*, 120 *esse et crescere*, 124 *durare*. — 114 *sola sine corpore oriri* gehören eng zusammen und dürfen nicht ohne die Ergänzung *neque a nervis et sanguine longius esse* betrachtet werden: „So kann auch der Geist seinem Wesen nach nicht ohne (zugehörigen) Körper entstehen, d. h. ohne einen Körper mit Blutgefässen und Sehnen, an welche der lebendige Geist gebunden ist. Wo sind nun *nervi sanguisque caeli, maris, lunae?* Ohne sie giebt es keine Seele. — 115 sq. Die berührte Gliederung innerhalb der Natur erstreckt sich so sehr bis ins Einzelne, dass sogar die Seele des Menschen nach ihren Theilen *animus* und *anima* immer dieselben Partien des Körpers einnimmt. Es ist undenkbar, dass sie bei ihrer feinen Organisation in den 4 Elementarkörpern bestehen könnte. — 115 *quidni?* Cd. *quod si.* Und fragst du nach dem Grunde, so verweise ich dich auf die saubere Ordnung der Natur, welche du zu jeder Zeit constatiren kannst. Ohne sie — 116 *in capite* könnte sich der Geist im Kopfe oder in anderen Theilen des Körpers befinden, während er seinen Sitz ausschliesslich in der Brust hat.

posset et innasci quavis in parte soleret,
tandem in eodem homine atque in eodem vase maneret.
quod quoniam nostro quoque constat corpore certum
dispositumque videtur, ubi esse et crescere possit
seorsum anima atque animus, tanto magis infitiandum
totum posse extra corpus formamque animalem
putribus in glebis terrarum aut solis in igni
aut in aqua durare aut amplis aëris oris.
haud igitur constant divino praedita sensu,
quandoquidem nequeunt vitaliter esse animata. —
illud item non est, ut possis credere sedes
esse deum sanctas in mundi partibus illis;
tenvis enim natura deum longeque remota

— 117 *posset et soleret* es wäre die Möglichkeit vorhanden, und der Fall würde häufig vorkommen, dass der Geist sich in einem beliebigen Abschnitte des Körpers bildete; was nicht geschieht, da immer nur einer von der Brust aus regiert. — 118 *tandem . . . maneret*, Cd. *manere*, um es kurz zu sagen (= *denique*) er würde, sobald er in der Brust nicht länger sein kann, seinen Aufenthalt in einem anderen Körpertheile wählen, und der Mensch bliebe am Leben. — *vase* III, 440 weist auf die *tenuitas animae* als weitere Ursache dieser Erscheinung. Auch hier ist wohl auf das vorliegende System Epikurs, aber nicht auf die eigene Behandlung Rücksicht genommen. — 119 *quod quoniam . . . videtur.* Da in Rücksicht hierauf nun sogar an dem Beispiele unseres Körpers die fest stehende und unabänderliche Ordnung ersichtlich ist, — 121 insofern der Geist jedes Mal eine andere Stelle einnimmt als die Seele cf. IV, 918. — 122 *totum* = *animam et animum*. — *extra corpus formamque animalem* präcisiren das vorher genannte, für die *tenuitas animi* erforderliche künstliche Gefäss. Für diese schützende Decke, welche in dem animalischen Organismus zu suchen ist, bieten die vier Elementarkörper je nach ihrem Aggregatzustande gar keinen Ersatz. — 123 Das zarte Gebilde der Seele kann gar nicht bestehen (*durare*) in — *putribus glebis* den morschen, haltlosen und in sich zerfallenden Erdschollen. — *ignis solis* entsendet seine feurigen Bestandtheile unablässig nach allen Seiten und bildet kein festes, in sich zusammenhaltendes Corpus. — 124 Bei *aqua* ist kein prägnantes Epitheton erforderlich, da es ohne ein umfassendes Gefäss kaum gedacht wird. — *amplis*, Cd. V. *altis*, = umfangreich; die Seele würde sich darin verlieren; — *aëris*, Cd. V. *aetheris*, letzterer ist schon in *sol* vertreten, während *aër* fehlt. — 125 Klausula. — *constant* Subj. *terrae, sol, caelum (aër), mare, sidera, luna.* — *sensus divinus* das feinere Empfindungsvermögen, wie es der Gottheit zukommen muss. — 126 Da ihnen nicht einmal die Fähigkeiten eignen, in denen sich das animalische Leben manifestirt. — Weltkörper sind kein Aufenthaltsort für die zarte Seele. —

γ. — Aus demselben Grunde kann kein 96 benamter Abschnitt dieser grobkörnigen Welt Wohnplatz der Götter sein. Die Constitution dieser Wesen ist über unsere Begriffe fein, ihre *imagines* übertreffen an Zartheit noch die feinsten Bilder und werden nur in Ausnahmefällen von dem empfindlichsten Erdengebilde (*mens animi*) wahrgenommen. Sie gehen ungehindert, aber auch unbemerkt durch die weiten Maschen der Sinnenwelt hindurch, — können sie in solchen Baulichkeiten ihre Wohnstätte haben? Auch diese Darlegung erhält ihr volles Verständnis erst durch die Idolentheorie in IV. — 127 *sedes* Wohnsitz, Heimat. — 128 *sanctas*, dass den wirklichen Wohnsitzen der Götter (im Aether?) *sanctitas* zustehe, zieht L. nicht in Frage, wohl aber, dass unsere Welt dieser Aufenthaltsort ist. Da sie es nun nicht sein kann, darf sie als profanes Objekt unbedenklich mit wissenschaftlichem Massstabe gemessen und nach ihrem wahren Werthe gestellt werden. — *illis* 96, Cd. V. *ullis*. —

sensibus ab nostris animi vix mente videtur.
quae quoniam manuum tactum suffugit et ictum,
tactile, nil nobis quod sit, contingere debet,
tangere enim non quit, quo tangi non licitum ipsist;
quare etiam sedes quoque nostris sedibus esse
dissimiles debent tenuesque e corpore eorum.
quae tibi posterius largo sermone probabo. —
Divos porro hominum causa voluisse parare
praeclaram mundi naturam, propterea que
adlaudabile opus divom laudare decere

---

129 *tenvis natura deum.* Schon unser Geist bedurfte seiner Zartheit wegen eines schützenden Mantels, um in der Welt zu existiren; *simulacra deum* sind noch zarter als *simulacra tenvia,* da sie nur *vix mente videntur* 130. — 131 *quae* = *natura deum.* — *tactum et ictum,* die Körperlichkeit der G. lässt sich nicht mit den Fingern fassen und von verschiedenen Seiten betasten, noch macht sie sich durch Widerstand bemerklich wie die Luft, wenn man fächelnd dagegen stösst. — 132 So muss die Körperlichkeit der Gottheit einen für ihre Natur eigenthümlichen Bereich der Tastbarkeit besitzen, — *quod nobis nil sit,* der für uns dem Nichtexistirenden gleich steht. — 133 Subjekt bleibt *natura.* — *quo,* Cd. *quodsi* V. *quod.* — *licitum ipsist.* Cd. *licet ipsum,* = sie kann diejenigen Gegenstände nicht berühren, von denen sie selbst nicht berührt werden darf. — 134 *sedes.* Wollte sich z. B. ein Gott eines Sessels bedienen, wie wir sie auf Erden gebrauchen, so würde seine körperliche Gestalt ohne irgend einen Haltpunkt zu finden durch die Poren des weitmaschigen Materials hindurch gleiten, ähnlich wie die Geistesbilder durch Wände, Kleider, Haut u. s. w. bis zum Sitze unseres Geistes vordringen. — 135 *tenuesque e corpore eorum,* Cd. *tenues de corpore eorum,* V. *tenuest si corpus' deorum, tenuitas deorum* unterliegt nicht dem mindesten Zweifel 130; — *e* = in Accommodation an die Zartheit des göttlichen Körpers. — 136 *quae* (nicht *quod!*) bezieht sich auf 107—126 und 127—135. Der erste Gegenstand (Zusammengehörigkeit von Seele und Leib) bildet den hauptsächlichen Inhalt von III; der zweite wird, so weit es sich um den Wohnsitz der Götter handelt, III, 18 sq. besprochen, insofern jedoch *tenues res, quae sentiendo tangant et tangantur,* berührt werden, erhalten wir näheren Aufschluss in IV. Beide Bücher folgten, wie schon gesagt, anfangs auf das jetzige IV; deshalb konnte mit Fug und Recht gesagt werden *posterius largo sermone probabo.* Bei der Schlussredaktion würde der Vers selbstverständlich entfernt sein. —

1 b. — Die Welt kann nicht unsertwegen von den Göttern erschaffen sein. Dieser Abschnitt ist eben so wie der folgende bei der Ueberarbeitung eingelegt und kurz nach seiner Eintragung um das Marginale 154—161 erweitert, welches vom Abschreiber nicht an der rechten Stelle eingeschoben ist. —

137—146. Es zeugt von Unreife, wenn die Meinung ausgesprochen wird, Götter hätten die Dinge um der Menschen willen eingerichtet, man müsse deshalb ihr Unternehmen preisen, ja es sei frevelhaft, an der für das Wohl des Menschengeschlechts gegründeten Ordnung zu mäkeln. — Der Beginn eines neuen Abschnitts, in welchem die Götter in den Vordergrund treten, wird durch den abschliessenden Vers 136, so wie durch eine neue These, welche nahezu 10 V. füllt, scharf markirt. Um so weniger zulässig ist es, — 137 den Accusativ zu *voluisse parare* durch Ergänzung (woraus?) zu ermitteln: *divos,* Cd. *dicere.* — *parare* aus gegebenem Material zu bereiten, zu formen; eine Schöpfung der Welt aus Nichts wird von den Gegnern nicht statuirt. — 138 *mundi,* eine Welt in irgend welcher Gestalt und ohne den Menschen existirte schon, nur *praeclara mundi natura* und die Einfügung des Menschen würde nach dieser Ansicht das Werk wohlwollender Götter sein. — *propterea que i. e. quia voluissent parare.* — 139 *opus* bezeichnet das

aeternumque putare atque inmortale futurum,
nec fas esse, deum quod sit ratione vetusta
gentibus humanis fundatum perpetui aevi,
sollicitare suis ulla vi ex sedibus umquam
ac verbis vexare et ab imo evertere suasu,
cetera de genere hoc adfingere et edere, Memmi,
desiperest! — quid enim inmortalibus atque beatis
gratia nostra queat largirier emolumenti,
ut nostra quicquam causa gerere adgrediantur?
176 quidve mali fuerat nobis non esse creatis?
natus enim debet quicumque est velle manere
in vita, donec retinebit blanda voluptas,

Werk, welches zur Menschenbeglückung unternommen ist, als fertiges, oder aber den Entschluss zu einem solchen Unternehmen, wobei die Ausführung hinter dem guten Vorsatz zurückbleiben konnte. Auch in letzterem Falle ist es eine Pflicht des Anstands *opus divom laudare.* — 140 *aeternum;* es soll, nachdem es einmal hergestellt ist, für alle Zeit dauern —; *inmortale,* dabei ist es seiner Zusammenfügung nach so beschaffen, dass sich kein Zeichen der Gebrechlichkeit und des endlichen Verfalls an ihm wahrnehmen lässt. — 141 *nec fas esse* es verstosse gegen das Grundrecht, welches dem Menschen als Inquilinen dieses Weltgebäudes auferlegt sei. — *quod sit fundatum* = *mundi species qualis est.* — *ratio vetusta.* Die Götter haben in unvordenklicher Zeit, als Alles noch anders war, den gegenwärtigen Zustand nach einem vorausbedachten Plan eingerichtet. — *gentibus h. perpetui aevi* für die Generationen der Menschen, welche für alle Ewigkeit eine auf die andere folgen sollen; Cd. *perpetuo aevo,* was neben einem Dativ nicht Dativ sein kann. — 143 *sollicitare* in ursprünglicher, noch von Dichtern überlieferter Bedeutung: „erschüttern". Trotz der Beschränkung *ulla vi* bedarf der Ausdruck einer Erklärung, welche wir 144 in *ac,* Cd. *nec, verbis vexare* erhalten. — *verbis vexare,* Objekt bleibt: *quod sit f.* — *ab imo evertere* von Grund aus umwerfen. — *suasu* Variation des vorausgehenden *verbis* = durch guten Rath, wie Alles eingerichtet sein müsste, Cd. *summa,* was auch mit bestem Willen dem Menschen unmöglich sein dürfte. — 145 *edere* für *addere* Cd. ist nothwendig; *non adfingere res, sed edere quae sunt fictae est desipientis.* Und *addere* nach *adfingere?* — *Memmi* 8: M. stand äusserlich in den Reihen der Optimaten, als er die Bekanntschaft des Dichters pflegte, und die Vertreter dieser Partei äusserten sich, sobald sie vor das grössere Publikum traten, geflissentlich in der angegebenen Weise. Auch die kurze, mehr andeutende Form der Argumentation entspricht ganz dem Tone, welchen der Dichter seinem Freunde gegenüber einzuschlagen pflegt. — 165 *desipere* hat nichts Anstössiges; M. hörte es nicht ungern, wenn man über seine Freunde spottete. —

146—153. — Die unsterblichen und seligen Götter sind für den Dank des Sterblichen kaum empfänglich; und wofür sollte ihnen der Mensch danken? — 147 *nostra, qui sumus mortales atque miseri.* — *quid emolumenti* welcher Vortheil, welche Verbesserung der Lage? Die Lage der G. ist derartig, dass sie nicht gesteigert werden kann. — 148 *nostra* noch einmal wiederholt 137 *hominum causa.* — *gerere* ist nicht Sache der seligen Götter, weil das zum Handeln treibende Motiv aus dem Verlangen nach etwas entstehen muss. — 149—53 stehen Cd. hinter 161, jedoch hat schon V. 160. 161 an eine andere Stelle geschoben. Für die gewählte Ordnung spricht die natürliche Gedankenfolge. — 149 *quidve mali fuerat,* was für ein Unglück wäre es gewesen, wenn wir gar nicht geschaffen wären? Um unglücklich zu sein, muss der Mensch erst existiren, es existirte aber Niemand. — 150 Wer einmal geboren ist muss Verlangen tragen, — 151 *blanda voluptas,* so lange ihn die verlockende Freude am Leben festhält, Cic. de fin. I, 11, 37 *omne id quo gaudemus*

qui numquam vero vitae gustavit amorem
nec fuit in numero, quid obest non esse creatum? —
quidve novi potuit tanto post ante quietos 168
inlicere, ut cuperent vitam mutare priorem?
nam gaudere novis rebus debere videtur 172
cui veteres obsunt, sed cui nil accidit aegri
tempore in anteacto, cum pulchre degeret aevom,
quid potuit novitatis amorem accendere tali?
an crepera in tenebris vita ac merore jacebat, 170
donec diluxit rerum genitalis origo? —

---

voluptas est, et omne quo offendimur dolor. — 153 *nec fuit in numero* häufig im Plural, ursprünglich militärischer Ausdruck, = auf der Liste (der Lebenden) stehen. — *quid obest,* was bringt es denn für Nachtheil, nicht geboren zu werden. Es ist kein Wunsch, der aufs Leben gerichtet gewesen wäre, geäussert. —

154—161. Wenn also die Götter Urheber der Weltordnung sind, so haben sie solche ihrer selbst wegen in „dieser ewigen und unvergänglichen“ Form hergestellt. Was konnte sie dazu bewegen? — 154 *novum* = *nova res;* Letzteres im Plural in der Prosa gebräuchlich = Neuerungen, Umwälzung der kosmischen Verhältnisse. Diese Revolution müsste ohne den Willen der G. eingetreten sein, — *tanto post* unberechenbar lange nachdem schon eine Welt bestanden. — *ante quietos* die Götter, welche vor der Revolution in seliger Ruhe gelebt hatten. — 155 *ut cuperent* dass in ihnen der Wunsch aufstieg, ihre bisherige Lebensweise zu ändern. — 156 *gaudere novis rebus* Gefallen an einer Aenderung finden. Diese (zweite) Aenderung würde nun diejenige sein, welche zum Besten der Menschen unternommen wurde. Der Entschluss hiezu wäre Folge einer Umwälzung, deren Opfer die Götter selbst waren. Können solche Wesen eine ewig unabänderliche Ordnung stiften? — 157 *obsunt* unbequem, lästig sind. — War somit nach den latenten Voraussetzungen der Gegner die Macht der Götter nur eine beschränkte, so ist auch ihr ewig glückseliger Zustand in Frage gestellt: — *accidit aegrum* sie wurden von einem Unglück betroffen; — 158 *pulchre degeret aevom* und lebten deshalb nicht mehr ein Leben unbeschränkter Seligkeit, — 159 weil *amor novitatis* das Verlangen nach Aenderung in ihnen entstehen konnte. — 160 *an* Cd. führt die Frage ein, welche bei voraussichtlicher Verneinung des *quidve* nach den gegebenen Prämissen noch gestellt werden kann. — *crepera*, Cd. *credo, vita* trat keine Revolution ein, und führten sie stets ein unsicheres Leben? cf. V, 1294 *creperi certamina belli;* die nähere Bestimmung folgt in *tenebris ac merore.* Bergk *an caeca in tenebris*, Bruno *haud*, *credo*, *in t.*, — 161 Dass hier nur von den Göttern die Rede sein kann, erkennen wir aus *dies rerum genitalis;* dieser rief die Menschen zum Dasein. — Auch diese Frage kann nicht bejaht werden; die Gegner des Autors müssten sonst die Grundlagen ihres Götterglaubens opfern. —

162—185. Beleuchtung der *ratio vetusta deum,* nach welcher die gegenwärtige Ordnung hergestellt sein soll. Epikurs Götter sind wie die Götter des griech. und röm. Volksglaubens nur quantitativ von den Menschen verschieden und gleich diesen nicht im Genusse eines geistigen Lebens, welches in Form und Inhalt durch den Geist bestimmt wird IV, 720 sq. Ihr Wissen ist intensiver und umfassender, aber es besteht gleich dem unsrigen nur in Erkenntnis der Prozesse, welche unabhängig von uns in der Natur vorgehen. So sind sie beim besten Willen nicht im Stande, die Elementarkörper der Welt in eine neue, von der Natur nicht gewiesene Form zu fügen, und lernen die Formen überhaupt erst kennen, nachdem sie geworden sind. Die Menschengestalt z. B. entsteht durch Fügung der Primitivkörper: erst wenn das Werk gelungen ist, erfahren die Götter, dass eine solche Verbindung möglich ist, und dass Menschen existiren können. — 162 *exemplum* Beispiel, Muster

181 exemplum porro gignundis rebus et ipsa
notities hominum divis unde insita primast,
quid vellent facere ut scirent animoque viderent?
quove modost umquam vis cognita principiorum,
quidque inter sese permutato ordine possent,
si non ipsa dedit specimen natura creandi?
namque ita multa modis multis primordia rerum
ex infinito jam tempore percita plagis
ponderibusque suis consuerunt concita ferri
omnimodisque coire atque omnia pertemptare,
quaecumque inter se possent congressa creare,
ut non sit mirum, si in talis dispositiuras
deciderunt quoque et in talis venere meatus,
qualibus haec rerum geritur nunc summa novando. —

— *gignundis rebus* für alle aus der Materie zu bildenden Objekte und Kreaturen = Schöpfungsmodell. — *notities* versch. von *adopinatus*, = die erste Kunde, das erste Wissen, die erste Vorstellung vom Menschen. — *divis unde est* Cd., *dis est unde* L. V.; Verstellung von *est* findet häufig statt. — *unde?* In unserem Geiste erzeugen sich Vorstellungen durch Einwirkung der S. t., welche Copien der Dinge sind oder doch in ihnen ihren Ausgangspunkt finden IV, 720; woher sollten Götter eine Kenntnis erhalten, so lange noch keine Objekte existirten? — 164 *quid vellent facere* IV, 862 *neque enim facere incipit ullam rem quisquam, quam mens providit quid velit ante, et quod providet illius rei constat imago.* Für das Schauen dieses Geistesbildes ist *animo videre* der bezeichnende Ausdruck. — 165 *quove modo?* Chemische Laboratorien gab es auch auf dem Olymp nicht. — *vis* Die Fähigkeit der Atome, Verbindungen einzugehen — *et quid possent* und im Verein mit anderen besondere Kräfte zu entfalten wie *motus vitales*, *sensiferi*. — 166 *permutato ordine* Beziehung auf I, 631 sq. — 167 *specimen creandi* Vorbild des Schaffens. — Zur näheren Erklärung dieser Worte und zur vollständigen Widerlegung der Gegner resp. Beruhigung des Lesers folgt eine kurze Andeutung über den wirklichen Hergang der Schöpfung, wie sie dem Atomisten geläufig war, 168—175. — Die Verse sind grossentheils schon I, 1024 sq. gebraucht und werden auch V, 419 sq. und an anderen Stellen wenigstens zum Theil wiederholt. Es ist dabei nichts auffallend, denn L. war oft in der Lage, auf das Facit von I zurückzugreifen, und that dies jedes Mal mit mehr oder weniger engem Anschluss an die ursprüngliche Formel. An unserer Stelle sind sie, auch abgesehen von der innigen Verbindung mit 176 insofern unentbehrlich, als die kurz gehaltenen Argumente der Replik erst durch sie Verständnis finden. Ferner knüpfen sie der ursprünglichen Anlage gemäss V an I, und in diesem Punkte concurriren sie (das eingelegte Stück mit dem älteren) mit 419 sq. — 168 *ita* in solcher Weise dass *(ut* 173*)*. — 169 *ex infinito t.* von Ewigkeit an. — 170 *ponderibus concita* II, 84 sq. *aut gravitate sua ferri aut ictu forte alterius.* — 171 *omnia pertemptare*, die Atome ermitteln experimentirend durch Anknüpfung aller irgend möglichen Verbindungen, — 172 *quaecumque* was für existenzfähige Gegenstände sie etwa dadurch dass sie mit einander in Wechselwirkung treten *(congressa)*, zu schaffen im Stande sind. — 173 *non mirum si* = leicht erklärlich dass. — *talis quoque dispositurας*, nach und neben unendlich vielen vergeblichen und unfruchtbaren Versuchen zu combiniren sind sie auch in solche Gefüge eingetreten. — 174 *talis meatus* sie haben solche Modalitäten der Bewegung (innerhalb der einzelnen Objekte) begründet, — 175 *qualibus* in denen jetzt — *novando* in stetiger Renovation und Recreation der Weltlauf *(rerum summa)* sich vollzieht. — Gegenüber diesem Bilde der Weltgestaltung ist es nicht statthaft, an eine Leitung dieser Welt durch die Götter zu denken. —

Quod si jam rerum ignorem primordia quae sint,
hoc tamen ex ipsis caeli rationibus ausim
confirmare aliisque ex rebus reddere multis:
nequaquam nobis divinitus esse paratam
naturam rerum, — tanta stat praedita culpa! —
principio quantum caeli tegit ambitus ingens,
inde auctam partem montes silvaeque ferarum
possedere, tenent rupes vastaeque paludes
et mare, quod late terrarum distinet oras;
inde duas porro prope partis fervidus ardor
adsiduusque geli casus mortalibus aufert. —
quod superest arvis tamen id natura sua vi

---

1 c. — Sehen wir von dem gewonnenen Resultate ab und betrachten die Einrichtungen, wie sie sind, so müssen wir sagen: „Sie sind nicht zu Gunsten des Menschen in ausgezeichneter Weise getroffen." Ganz im Gegentheil haben wir Grund, die unvernünftigen Thiere um ihre bevorzugte Stellung zu beneiden. — In diesem Abschnitte stossen wir auf ein Marginale 191—3, welches nicht von der Hand des Autors beigefügt sein kann. — 176—180 = II [177—181] Propositio. — 176 *rerum primordia quae sint*, die Atome in ihrer Leistungsfähigkeit, wie sie unmittelbar vorher 168—175 und ausführlich in I dargestellt sind als *materies genitalis* I, 503—634. — 177 *ausim* ich kann es auf mich nehmen. — *caeli rationes* die Verhältnisse des Himmels, insoweit diese das Klima bedingen und durch Wechsel der Jahreszeiten, des Wetters u. a. die Fruchtbarkeit der Erde bewirken. — 178 *confirmare* bewahrheiten. — *aliae res* treten in γ, *caeli rationes* in α und β in den Vordergrund. — *reddere* dem Sachverhältnis gemäss pflichtschuldigst darthun. — 179 *nobis* mit Nachdruck opp. *ferarum* 182, *genus horriferum ferarum* 199, *at vacuae pecudes, armenta feraeque* 209: „nicht für uns Menschen." — *divinitus paratam* so eingerichtet, dass Jeder sagen muss: Solch eine Organisation und Haushaltung reicht weit über das menschlich Denkbare und Vorzügliche hinaus; die Frage nach dem Urheber ist bereits gelöst. — 180 *culpa* Fehlerhaftigkeit. —

α 181—6. Theilen wir die Erdoberfläche in vier Abschnitte, so fällt auf den Menschen nur ein einziger. — 181 *impetus caeli* Cd. ist für den Zusammenhang nicht nutzbar, eben so wenig kann *impetus tegit* in dem Sinne von L. gebraucht sein, dass *imp.* nur die Bedeutung eines Nominativzeichens erhielte: *ambitus* Suet. Aug. 94 *ambitus caeli.* — 182 *auctam partem* ein reichliches Viertel; Cd. *avidam*, Emendationen: *amplam, aliquam, avidi, dividuam, avide, aliam, habitant.* — *montes silvaeque* sind ausschliessliches Eigenthum *ferarum* V, 41. — 183 *rupes paludes mare* bleiben immer einzelnen Thierklassen zugänglich. — *mare* der stellenweis breite Gürtel des mittelländischen Meeres war den Römern genau bekannt. — 185 *inde duas partes* nicht zwei Drittel sondern zwei Viertel, da der Nenner sich aus *aucta pars* 182, *duae partes* 185, *quod superest* 187 = 4 zusammensetzt. — *fervidus ardor* heisse Zone; die geographische Kenntnis der Römer erstreckte sich südlich bis auf den nördlichen Saum des Wüstengürtels, welcher sich über Afrika und Vorderasien von W. nach O. ausdehnt. — 186 *adsiduus geli casus.* Kälte ist für L. in derselben Weise substantiell wie Wärme; in den nördlichen Theilen des Continents, die vor Cäsars Expedition noch so zu sagen unbekannt waren, fallen Kältepartikelchen ähnlich den Sonnenstrahlen continuirlich zur Erde und machen diese Abschnitte unbewohnbar. So sind drei Viertheile den Menschen verschlossen, aber nicht den Thieren. —

β. 187—202. Nur ein übrig bleibendes Viertel liefert unter schwerer und oft vergeblicher Arbeit von Seiten des Menschen die für uns erforderlichen Lebensmittel, während den wilden Thieren alles ohne Mühe zufällt, und dieses Viertel wird noch obenein von gefährlichen Krankheiten heimgesucht. — *arvis*,

sentibus obducat, ni vis humana resistat
vitai causa valido consueta bidenti
ingemere et terram pressis proscindere aratris.
et tamen interdum magno quaesita labore,
cum jam per terras frondent atque omnia florent,
aut nimiis torret fervoribus aetherius sol,
aut subiti peremunt imbris gelidaeque pruinae,
flabraque ventorum violento turbine vexant.
praeterea genus horriferum natura ferarum
humanae genti infestum terraque marique
cur alit atque auget? cur anni tempora morbos
adportant? quare mors inmatura vagatur? —
tum porro puer ut saevis projectus ab undis
navita nudus humi jacet, infans, indigus omnis.

---

191 si non fecundas vertentes vomere glebas
terraique solum subigentes cimus ad ortus,
sponte sua nequeant liquidas existere in auras.

Cd. *arvi*, für die Kultur. — *id quod superest arvis natura tamen.* — *sua vi* wenn man den Trieben der Natur nicht hindernd in den Weg träte. — 188 *sentibus obducat*, sie würde es mit Disteln und Dornen überziehen. — 189 *vitai causa* um das tägliche Brot. — *consueta* sie hat sich gewöhnen müssen. — *bidens.* Eine zweizackige Hacke dient wohl dazu, Zwiebeln aus der Erde zu lösen, um ein Stück Land zu bearbeiten, ist sie kein brauchbares Werkzeug; jeder Pflug hat zwei Zähne, vorn einen Dorn zum Einschneiden, hinten einen Schaufelzahn; *et . . aratris* giebt die Erläuterung. — 190 *ingemere* gebeugt über . . — 191. 192 (193) = I, 208. 209 (211): *fecundas? cimus* und *vis humana? nequeant* ohne Subjekt? das Ganze nach und neben *ni vis humana . . . aratris?* Es kann nicht zweifelhaft sein, dass diese allgemein verständliche und auch viel gelesene Partie durch den zeitigen Inhaber eines Exemplars um diese Parallelstelle bereichert ist; deren Abweichungen von I leicht bei Einfügung in den Text entstehen konnten. — 194 Schädigung des menschlichen Arbeitsgewinns durch Witterungsverhältnisse. — *tamen.* Zweite Beschränkung, wodurch der vierte Theil der Erdoberfläche, welcher allein für uns brauchbar ist, an Werth bedeutend verliert. — *quaesita labore* wenn die Früchte saurer Arbeit — 195 *per terras* über die Oberfläche der Erde hin — *jam frondent* schon als junge Saat grünen, — *omnia florent* oder wenn die Gewächse von oben bis unten ganz Blüte sind. — 196 Sonnenbrand, — 197 Ueberschwemmungen durch Regengüsse, Nachtfröste vernichten den gehofften Erntesegen, — 198 *flabra vexant* Windstürme schädigen ihn. — 199 *praeterea*, überdies behandelt die Natur die Erbfeinde des menschlichen Geschlechts nicht etwa mit derselben Fürsorge wie uns, sondern begünstigt sie. — *genus horriferum f.* Thiere, bei deren Anblick wir erschrecken, weil sie unser Leben bedrohen, = reissende Bestien, giftige Schlangen, Meerungeheuer. — 201 *alit*, die Natur giebt ihnen Speise, ohne dass sie darum arbeiten, — *auget* die Natur sorgt für sie so ausgiebig, dass ihre Zahl sich mehrt. Die schädlichen Thiere nahmen nach den Zeugnissen der Zeitgenossen in demselben Masse in Italien überhand, als die Bevölkerungsziffer sank. — *anni tempora morbos*, Malaria, Maremmen an der Westküste der apenninischen Halbinsel. — 202 *mors inmatura* = Tod in der Jugend oder in der Blüte der Jahre. Der Mensch muss um das tägliche Brot hart arbeiten, Naturereignisse zerstören den Fleiss seiner Hände, reissende Thiere, Fieberkrankheiten der Jahreszeit bedrohen sein Leben. — Cf. Vergils Georgica pag. 16—31. —

γ. 203—15. Richten wir unseren Blick auf die absolute Hülflosigkeit des neugebornen Kindes und vergleichen mit ihm die wilden und zahmen Thiere unter gleichen Verhältnissen, so kann es keinem Zweifel unterliegen, dass

vitali auxilio, cum primum in luminis oras
nixibus ex alvo matris natura profudit,
vagituque locum lugubri complet, ut aequumst
cui tantum in vita restet transire malorum.
at vacuae crescunt pecudes armenta feraeque,
nec crepitacillis opus est, nec cuiquam adhibendast
almae nutricis blanda atque infracta loquella,
nec varias quaerunt vestes pro tempore caeli,
denique non armis opus est, non moenibus altis,
quis sua tutentur, quando omnibus omnia large
tellus ipsa parit naturaque daedala rerum. —
Quod superest (ne te in promissis plura moremur 91

---

die Ordnung der Welt nicht zu unseren Gunsten festgestellt ist, „*brutis parens videtur natura*, *hominibus noverca* Creech.“ — 203 *saevis undis* von den im Sturm gepeitschten Wogen. — *projectus* „*the regular term for a castaway*. M.“ — 204 *nudus*, die Haut der Thiere ist mit einer schützenden Decke eingehüllt oder durch ihre Derbheit vor Schaden gesichert, das neugeborne Kind bedarf der Kleidung; — *infans* unfähig zu sprechen, — *indigus omnis* von Kopf bis zu Fuss bedürftig — 205 *auxilio vitali* eines Beistandes, der das junge Leben erhält; *omni vitali aux.* Cd., = einer jeglichen Hülfsleistung, würde fehlerhaft sein, da eine Andeutung operativer Eingriffe, welche unter Umständen zur Erhaltung des Lebens erforderlich sind, nicht am Platze ist. — 206 *nixibus* unter heftigen Schmerzen der Mutter. — *profudit* mit Absicht nach 203 wiederholt. — 207 *vagitus lugubris* diesen Schrei des neugebornen Kindes, welcher durch Eintritt des Sauerstoffs in die Lunge hervorgerufen wird, haben nach L.'s Vorgange viele Autoren in gleichem Zusammenhange erwähnt. — *ut aequumst* beachtungswerthes Moment zur Fixirung der ernsten, aber nicht trüben (233) Weltanschauung des Dichters. — 209 *at* ganz anders ist es mit den Thieren; eine kurze Zeit nach ihrer Geburt bedürfen sie wohl der mütterlichen Pflege, aber bald sind sie selbständig. — *vacuae*, Cd. *variae*; letzteres würde ohne Werth sein, während wir eines bezeichnenden Zusatzes zu *crescunt* durchaus bedürftig sind (opp. *crepitacillis et loquellae)*, denn ein Wachsen lässt sich auch den Menschen nicht absprechen: *vacuae* unbehindert, sich selbst überlassen. — 210 *crepitacilla* Kinderklapper, nur bei Lukrez und seinen Nachahmern. — 211 *blanda* kosend, — *infracta* (gebrochen) *loquella*, ein Schwätzen ohne Beachtung der Satzverbindung und mit Abschwächung der harten und unfügsameren Wörtertheile; das Substantiv gehörte mehr dem täglichen Leben als der Schriftsprache an und findet sich nur bei Dichtern und in der älteren Latinität. — 212 *variae vestes pro t.* sie verlangen nach keinem Anzug, der mit Witterung und Jahreszeit wechselt. — 213 Ferner leben sie ohne gesondertes Eigenthum und können das ungefährdet, weil die Natur vollständig für ihre Bedürfnisse sorgt. — *armis* Hülfsmittel zur Unterstützung eines Körpergliеds, Geräth, Handwerkszeug Verg. G. I, 160. — *moenibus altis* zur Verwahrung und Beschützung ihres Eigenthums. — 214 *qui* Cd. ist nicht geradezu unmöglich, aber bei nachfolgendem *suis* und bei der sehr geringen Autorität, welche die Handschriften für einzelne Buchstaben in dieser Stellung beanspruchen, empfiehlt es sich, das für L. gebräuchlichere *quis* zu substituiren Christ. — 215 *ipsa* aus eignem Antrieb *sua vi* 187: — *tellus parit*, die Erde sorgt für Nahrungsmittel, — *natura* für Kleidung u. a. Lebensbedürfnisse. — *daedala rerum*, die Schaffnerin der Dinge. —

d. 216—34 „Die Welt wird untergehen!“ — Die Art und Weise, in welcher L. diesen Gedanken als einen vollständig neuen einführt, während er ihn doch II, 1105 sq. nicht bloss ausgesprochen, sondern auch motivirt hat (1148 *Sic magni quoque moenia mundi expugnata dabunt labem putrisque ruinas)*, wird neben der Inhaltsangabe des älteren Werks I, 138—146 und der zeitweiligen

principio) maria ac terras caelumque tuere,
quorum naturam triplicem, tria corpora, Memmi,
tris species tam dissimilis, tria talia texta
una dies dabit exitio, multosque per annos
sustentata ruet moles et machina mundi!
nec me animi fallit, quam res nova miraque menti
accidat exitium caeli terraeque futurum,
et quam difficile id mihi sit pervincere dictis,
ut fit ubi insolitam rem adportes auribus apte,
nec tamen hanc possis oculorum subdere visu
nec jacere indu manus (via quae munita fidei
proxima fert humanum in pectus templaque mentis),

Beziehung zu Memmius für die Ansicht entscheidend, dass II nach 55 gedichtet ist und eine Aenderung der ursprünglichen Ordnung (I.) V. VI. III. IV. veranlasst hat. — 216 *quod superest* führt das vierte und letzte Glied des rechtfertigenden Vorworts ein; die Abfassung des Abschnitts fällt in dieselbe Zeit wie 137—215, derartig dass ein unmittelbarer Anschluss an 215 statt fand. Ebenso ist auch ein mit *quod superest* eingeleiteter Passus I, 101—112 verstellt; das Manuscript des Dichters war so vorgerichtet, dass sich unmittelbar hinter dem eigentlichen Proömium noch ein geeignetes Plätzchen für Nachträge oder Einlagen bot. — *promissa* Vorbemerkungen 91—234. — 217 *principio* lässt sich nicht mit *tuere* verbinden, wie in V. geschieht, da ihm kein Correlat entspricht und der erste Beweis für die Vergänglichkeit der Welt 235 mit *principio* eingeführt wird, = damit ich dich nicht zu Anfang des Buchs länger mit dem Vorwort aufhalte, so sieh dir einmal das Weltgebäude an; es ist vergänglich; damit ist dann zugleich der schlagende Beweis geführt, dass es nicht göttl. Ursprungs ist. — *maria ac terras caelumque* = die sonst festgehaltenen vier Elemente des Empedokles; *aër* wird durch *caelum* vertreten, Luft zeigt sich dem Auge als blaue Farbe des Himmels; der Aether ist nicht sichtbar. Sobald die Rücksicht auf *tuere* wegfällt, tritt die Vierzahl wieder ein 235 sq. — *tuere* sieh nur scharf auf E. H. M. und nimm sie in Schutz. — 218 *quorum* = *et eorum*, und diese drei Weltkörper wird doch ein Tag vernichten! = *quamvis tuearis*, *tamen*. — *triplicem tria tris tria: una dies.* Einen interessanten Beitrag, wie die Alten den Dichter gelesen haben, liefert die grosse Zahl von Imitationen, welche diese Dreiheit gefunden hat, die von L. nur eines Wortspiels wegen drei Verse hindurch aufrecht erhalten ist. — *natura*, *corpus*, *species*, *textum* = diese Qualität, diese Körperlichkeit, diese Gestalt, diesen Aggregatzustand wird ein Tag vernichten, die Atome bleiben. — 220 cf. 997. — 221 *sustentata* obwohl. — *ruet* II, 1149. 1174. — *moles et machina* dieser künstlich gefügte Koloss. *m. m.* — 222 *nec me animi fallit* ich weiss recht wohl. — *accidat menti* der bevorstehende Untergang der Welt trifft den Geist; sonst *acc. ad speciem* IV, 252, *ad aures* II, 1024, *segetes* V, 643. — *res nova miraque* wie etwas ganz Neues und Wunderbares. — 224 *pervincere dictis* allein durch Vortrag bis zur vollen Evidenz erweisen. Der Grund davon liegt weder in den Beweisen noch in meiner Darstellungsweise, sondern in der geringeren Ueberzeugungskraft, welche dem Gehörsinn zusteht. — 225 *ubi adportes* wenn du z. B. als Redner vortragen willst. In diesem Abschnitte ist M. durchweg die angeredete Person. — *auribus apte* für den Hörer fasslich, Cd. V. *ante*. — 226 *nec tamen* ohne das demonstrative Experiment für das Auge. — *visu* Dat. IV, 599. — 227 *jacere indu manus* zu allseitigem Betasten; Tastsinn in Verbindung mit dem Auge giebt evidente Kriterien der Wahrheit. — *via quae*, Cd. *qua*, = diese Methode des demonstrirenden Experiments — 228 *fert proxima* führt am schnellsten — *munita fidei* (wie III, 496 *munita viai* = *munita via*) so viel als *munitam fidem* einen gesicherten, vollgültigen Beweis. Andere: „*qua* auf welche Weise *mun. via fidei* die beste (*proxima*) gepflasterte Fahrstrasse des

sed tamen effabor; dictis dabit ipsa fidem res.
forsitan et graviter terrarum motibus ortis
omnia conquassari in parvo tempore cernas,
quod procul a nobis flectat fortuna gubernans,
et ratio potius quam res persuadeat ipsa
succidere horrisono posse omnia victa fragore! —
Principio quoniam terrai corpus et umor
aurarumque leves animae calidique vapores,
e quibus haec rerum consistere summa videtur,
omnia nativo ac mortali corpore constant,
debet eodem omnis mundi natura putari.

Glaubens in das Herz führt.“ — 228 *templaque* in den geräumigen, luftgefüllten Wohnsitz des Geistes; derartige methodologische Erörterungen erinnern an die Abfassung vor II. (III. IV.) — 229 *effabor* = *id pervincam dictis* 235 sq., nicht *mortalem esse mundum*, was schon 218 sq. gesagt ist. — *res* die Sache, der Inhalt meiner Worte, die Argumentation. — 230 *forsitan* verbindet sich der Regel nach mit dem Conjunktiv auch bei L. VI, 837 *forsitan crescat;* auch der Gedanke fordert *cernas*, Cd. *cernes*. — *motibus terrarum*, dem Italiener lag bei der Nähe des Vesuv diese Modalität des Weltuntergangs am nächsten, jedoch hält L. auch andere für möglich 380 sq. — 231 *in parvo tempore.* Auch über den Zeitpunkt erlaubt sich der Dichter nur auf eine Möglichkeit hinzudeuten. — 232 *quod procul flectat.* Dieser Wunsch für ein längeres Leben widerlegt die oft geäusserte Meinung, L. erscheine in seinem Gedichte durchweg des Lebens überdrüssig. — *a nobis* von uns beiden, *après nous le déluge!* — *fortuna* resumirt die Resultate von a b c. — *f. f.* — 233. 4 ahmen im Klange das Geräusch durch einander stürzender Mauertrümmer nach. — *ratio* vernünftige Ueberlegung. — *res* Einsturz der Welt; diese Bedeutung eines so durchsichtigen und durch den jedesmaligen Gegensatz bestimmten Worts wie *res* spricht nicht gegen die 229 gegebene Erklärung. —

I, 2. 235—428. Beweis, dass die Welt dereinst untergehen wird. — I, 2, a. 235—323. Die Welt ist als Ganzes vergänglich, weil ihre grossen Abschnitte „Erde, Feuer, Luft, Wasser“ einem ununterbrochenen Stoffwechsel unterworfen sind. — Aeltere Fassung: 235—46; 305—10, 300—5; 261—72 = 37 v., worin die zweite Person nur einmal 261 vorkommt (37 : 1 = 44 : 7). Die Vermuthung liegt nahe, dass die Nachträge durch Memmius, sei es direkt, sei es indirekt, veranlasst sind. —

235—46 bilden jetzt die Propositio zu a, während sie ursprünglich den Beweis für *caelum et terra* zum Abschlusse brachten. — 235 *principio* steht unter 216—34, resp. der dort ausgesprochenen These und findet Correlate in *praeterea* 324. 351, *denique* 380. — Als Vertreter der vier Elemente, auf welche die Argumentation sich bezieht 218, ist I, 716 Empedokles genannt. Sie werden dort geordnet: *ignis, terra, anima, imber.* — 236 *aurarumque leves animae* = der Lüfte leiser Hauch; die Luft bildete einen Hauptbestandtheil der animalischen Seele III, 232. — *vapores* bedarf hier noch des Prädikats *calidi*, um *ignis aeth.* zu vertreten; erst allmählich erhielten die einzelnen Ausdrücke bei L. einen fester abgerundeten Inhalt, wie denn der Autor selbst an verschiedenen Stellen hervorhebt, dass er sich seinen Sprachgebrauch erst bilden müsse. Cf. Polle a. v. 52 sq. — 237 *haec rerum summa* = die für uns wahrnehmbare Welt; ausser ihr giebt es noch unzählige andere Welten II, 1023 sq.; auf diese anderen bezieht sich die Argumentation nicht direkt. — *videtur* passivisch. — 238 *omnia* sämmtliche 4 Elementarkörper. — *nativo ac mortali corpore.* Als Ganzes betrachtet unterliegt ihr Körper jeden Augenblick den Veränderungen, welche ununterbrochenes Entstehen und Vergehen einzelner Theile mit sich bringt, d. h. einem beständigen Stoffwechsel. — 239 *omnis mundus, omne* das Ganze unserer Welt (*haec* 237), welches aus den vier genannten Abschnitten besteht. — *eodem* sc. *corpore nativo ac mortali.*

quippe etenim quorum partis et membra videmus
corpore nativo ac mortalibus esse figuris,
haec eadem forma mortalia cernimus esse
et nativa simul; quapropter maxima mundi
cum videam membra ac partis consumpta regigni
(scire licet caelum quoque item terrasque), fuisse
principiale liquet tempus clademque futuram. —
illud in his rebus ne corripuisse rearis
me mihi, quod terram atque ignem mortalia sumpsi
esse neque umorem dubitavi aurasque perire
atque eadem gigni rursusque augescere dixi,
principio pars terrai convulsa, perusta
solibus adsiduis, multa pulsata pedum vi
pulveris exhalat nebulam nubesque volantis,
quas validi toto dispergunt aëre venti.

— 240 *quorum*, das unklare Neutrum wird durch das nachfolgende *haec eadem* bestimmt = alle Gegenstände, deren. — 241 *corpore nativo* bedeutet in Kürze dasselbe wie *corpore nativo ac mortali* = von einer Körperlichkeit, die sich stets erneuert, und wird durch den zweiten Ausdruck: *ac mortalibus figuris* (von einer veränderlichen Figuration) nur anschaulicher illustrirt. — 242 Cd. *ferme* = beinahe, nahezu. So konnte L. unmöglich schreiben, M. *without exception: forma;* Singul. wie vorher *corpore* in Bezug auf dieselben *haec eadem*, = in ihrer Gestaltung, Formation, denn die Atome selbst, welche sich zu dieser Gestalt zusammen gefunden haben, sind unvergänglich. — *cernimus.* Wir sehen täglich, dass die dem Stoffwechsel unterworfenen Körper als Ganzes zuletzt absterben, wie sie denn auch einmal entstanden sind. — 243 *maxima mundi membra* = Erde, Aether, Wasser, Luft. — 244 *videam*, die Wahrnehmungen des Gesichts gelten, einmal constatirt, als vollgültige Beweise. — *consumpta regigni* = *corpore nativo ac mortali esse* 241. — 245 Um alles Misverständnis zu vermeiden, welche Art von Körpern unter den *max. m.* zu verstehen seien, führt der Autor mit *scire licet* die beiden Elementarkörper namentlich auf, welche dem aufmerksamen Beobachter einen solchen Stoffwechsel augenscheinlich manifestiren, nämlich Erde und Himmel. — Es ist nicht statthaft, dass ein Forscher, der es redlich meint, in einem zwingenden Beweise sich der Redefigur *pars pro toto* bedient; Cd. V. *caeli terraeque.* — 246 *liquet*, Cd. V. *aliquod*, es ist einleuchtend, dass — *principiale tempus* eine Zeit des Anfangs statt gefunden hat, — *clademque futuram* und dass ein Augenblick des Untergangs eintreten wird. —

a β. — Nachträgliche Erläuterung des beregten Stoffwechsels an jedem der vier Elementarkörper. Die Reihenfolge der Stücke ergiebt sich aus *principio* = 1, *quod superest* = 4, für *largus fons luminis* aus der grösseren Ausführlichkeit im Vergleich mit *aër*. — 247 sq. Stoffwechsel im Körper der Erde. — *illud: quod.* — *in his rebus* in obiger Argumentation. — *corripere* = erschleichen L. — 248 *ignem* = Aether. — *sumpsi* 245. Das dort gebrauchte *videam* (1. Pers.) erschien bei näherer Betrachtung als zu schwache Stütze, um darauf eine Folgerung von solcher Tragweite zu gründen. — *mortalia* = *corpore mortali* 241 in Verbindung mit 250. — 249 *neque dubitavi* und ohne weitere Erwähnung 245. — 250 *atque eadem* alle genannten vier El. — *gigni* entspricht chiastisch *perire, augescere mortalia esse; rursus* gehört zu *gigni* und *augescere.* — 251 *nonnulla* V., Cd. *non ulla*, ist mindestens überflüssig, *convulsa* z. B. *vomere* dagegen wird vermisst; beim Pflügen, Eggen eines trockenen Ackers erheben sich dichte Staubwolken. — 252 *soles adsidui* anhaltender Sonnenschein. — *multa pulsata pedum vi* beim Tanz im Freien, bei Spielen der Kinder, auf Landstrassen. — 253 *nubesque volantis* so dass die pulverisirten Erdtheile ihrem Mutterkörper dauernd entfremdet werden und

pars etiam glebarum ad diluviem revocatur
imbribus, et ripas radentia flumina rodunt.
praeterea pro parte sua quodcumque alit auget
redditur, et quoniam dubio procul esse videtur
omniparens eadem rerum et commune sepulcrum,
edens terra tibi libatur et aucta recrescit.
denique non lapides quoque vinci cernis ab aevo? 306
non altas turris ruere et putrescere saxa?
non delubra deum simulacraque fessa fatisci?
nec sanctum numen fati protollere finis
posse neque adversus naturae foedera niti?
denique non monimenta virum dilapsa videmus

---

zunächst als Bestandtheile der Luft (im Sinne des vorliegenden Elementarkörpers) anzusehen sind. — 255 Andere Theile giebt die Erde an das Wasser ab. — *pars glebarum.* Grosse Strecken guten Landes sind in Italien und Griechenland auf diese Weise der Kultur verloren gegangen. — *ad diluviem revocari* in denselben Zustand versetzt werden, in welchem sich die weicheren Erdtheile zur Zeit der Sündfluth befanden. Diese einstmalige allgemeine Ueberschwemmung berührt L. 411 sq. — 256 *ripas radentia rodunt* lassen das grollende Geräusch des nagenden Wassers vernehmen. — 257 In solcher Weise erleidet die Erde Verluste an Luft und Wasser. Damit ist bewiesen, dass sie *corpore mortali* ist; aber auch *nativo*: alle Partikelchen, welche sie zur Ernährung und Mehrung der mannigfaltigen Kreaturen, die sich auf ihr befinden, abgiebt, erhält sie beim Absterben derselben zurück. — *pro parte sua* je nach ihrem Antheil; Aether, Luft und Wasser sind gleichfalls bei Schöpfung und Erhaltung der Dinge betheiligt. — *alit* Cd., V. *alid*, Subjekt ist *terra*, der ganze Satz aber (*quodcumque alit auget*) ist wieder Subjekt zu *redditur;* dieses behält seine Bedeutung. Andere nehmen für *redditur* an dieser Stelle den sonst nicht nachweisbaren Gebrauch statt *recreatur* in Anspruch. — 259 *et* fehlt Cd., aber da *terra* Subjekt bleibt und bleiben muss, bedürfen wir einer Verbindung der beiden prädikativen Bestimmungen *omniparens* und *sepulcrum.* — 260 *ergo* Cd. ist kurz nach *quoniam* kaum zulässig, während *libatur* eine Ergänzung und *aucta* einen Gegensatz fordert: *edens* sc. *partu* wie öfter bei Dichtern. — 261—72 über Vergänglichkeit der festesten Erdenbestandtheile können kein selbständiges Glied der Beweiskette a, wie sie jetzt vorliegt, bilden und müssen sich, falls sie nicht etwa expungirt und nur durch allzugrosse Gewissenhaftigkeit des ersten *librarius operis posthumi* erhalten sind, an den Abschnitt, welcher von dem Stoffwechsel der Erde handelt, anschliessen. — 261 *denique* fügt sich ohne Schwierigkeit an *praeterea* 257; letzteres bereitet sogar auf ein Nachfolgendes vor. — *lapides* stehen passend in der Reihe: Staub der Erde 251; weiche Humusbestandtheile 255; organische Produkte 257; Steine; *lapides* werden von den 268 noch besonders aufgeführten *silices* unterschieden als Steine, welche in irgend einer Weise den Zwecken des Menschen dienstbar geworden sind, z. B. als Mauersteine für — 262 *turres; — saxa* steinerne Gebäude, Mauern Hor. od. 3, 16, 10. Ovid Fast. 3, 431; — *putrescere* mürbe, bröcklich werden. — 263 *delubra* aus Stein errichtete, dem Gottesdienst geweihte Gebäude; — *simulacra* Götterbilder aus Stein. — *fessa fatisci* stehen nicht mehr fest auf ihrem Fundament und machen den Eindruck, als wären sie müde. — 264 *nec* = *ne . . . quidem.* — *numen* der Inhaber der *simulacra.* — *fatum*, Homers Götter standen unter dem Fatum, aber sie vermochten in jedem einzelnen Falle die Vollziehung der Schickung hinauszuschieben (*protollere finis*). — 265 *neque foedera naturae.* L. corrigirt seiner Gewohnheit gemäss sofort die volksthümliche Redeweise und substituirt den wissenschaftlichen Ausdruck: Gesetze der Natur. — *niti adversus*, selbst wenn die Götter mit aller Kraft eingreifen wollten, würden sie Nichts ausrichten; ihre Tempel zerfallen 89. — 266 *denique* fasst die erwähnten Einzel-

quaerere proporro sibi quorsus' senecta recedant?
non ruere avolsos silices a montibus altis
nec validos aestus vires perferre patique
finiti? neque enim caderent avolsa repente,
ex infinito quae tempore pertolerassent
omnia tormenta aetatis privata fragore. —
281 largus item liquidi fons luminis, aetherius sol,
inrigat adsidue caelum candore recenti
suppeditatque novo confestim lumine lumen.
nam primum quicquid fulgoris disperit exin,
quocumque accidit; id licet hinc cognoscere possis,
quod simul ac primum nubes succedere soli

---

heiten zusammen = mit einem Worte. — *monimenta virum* die Steinbauten, welche Menschen zum Andenken ihres Namens hinterlassen haben, Verg. Aen. V, 538 *ferre sui dederat (cratera) monumentum et pignus amoris.* — *dilapsa mon.* Die zerfallenden Trümmer rollen nach allen Seiten aus einander und suchen sich das Plätzchen, wo sie ihr Alter verbringen und zergehen können. — 267 *quaerere proporro sibi* Cd., *quorsus* (Cd. *cumque) senecta recedant* (Cd. *senescere credas);* verschwinden sie aber auf diese Weise, so haben sie durch Wiedervereinigung mit der Mutter Erde an diese den schuldigen Tribut entrichtet und tragen zu ihrer Stärkung und Recreation bei *(nativa)* 260. — *vinci, putrescere, fessa fatisci, dilapsa, senecta, recedant.* — 268 *silices.* Auch die naturwüchsigen, von keines Menschen Hand berührten Steine sind dem Verfall ausgesetzt. — *avolsi a montibus altis* = Fragmente der hohen Berge. — 269 *validas aevi finiti vires.* So Cd. und Ausgaben: „*the strong might of finite age.*“ Lässt sich die Zeit messen, welche zwischen der Entstehung des Bergs und dem Sturz des Felsblocks liegt? *nec validos* sc. *silices* 265 *posse.* — *aestus vires.* Bekanntlich werden die meisten Felsbrüche durch Thauwetter veranlasst, welches auf anhaltenden Frost folgt. Für die höhere Bergregion Mittelitaliens *(alti m.)* ist der Hochsommer dafür die gelegene Zeit; deshalb *aestus finitus* = die scharf begrenzte, kurze Zeit des Hochsommers, der Sonnenglut. — 270 *avolsa (silices).* Der Umschlag in's sächliche Geschlecht, welches ohnehin fügsamere Formen für den Daktylus bietet, wird durch das allgemeine Gewand, das der Gedanke in der versteckten hypothetischen Form *(quae pertolerassent)* annimmt, erträglich. Denn Gegenstände fallen nicht auf einen Ruck, wenn sie ertragen können . . ., — *privata fragore* ohne einen Bruchschaden davon zu tragen. —

a γ. — Stoffwechsel im Aether, erläutert am Beispiel der Sonne. — 273 *largus* reichlich spendend *largifluus fons luminis* V, 596. — *item* wie die Erde *mortalis* durch Ausgabe von Stofftheilchen 248 *quod terram atque ignem mortalia sumpsi.* — *fons,* V, 632 zeigt, dass wir ein erläuterndes Analogon vor uns haben. — *aetherius sol* der Quell des ätherischen Lichts, z. B. die Sonne 294. — Der Vers enthält vier l *(sol).* — 274 *inrigat* übergiesst mit ätherischen Feuerkörperchen, so dass sie nach Art des Wassers die ringsum gelegenen Räumlichkeiten füllen, die Region über der Erde. — *adsidue* ohne auszusetzen, so lange sie am Himmel steht. — *candor* weisses, helles Licht, welches nicht abgestanden, sondern kräftig und frisch ist *(recens).* — 275 *novus* neu durch Verbrennen von leuchtenden Stoffen erzeugt. Der Bedarf an neuem Lichte ist gross, weil dieser Körper in ganz anderem Verhältnis als das Wasser absorbirt wird und immer ersetzt werden muss, damit der zugängliche Raum voll bleibt. — 276 cf. IV, 362. Auf diese in der jetzigen Reihenfolge vorausgehende Erklärung des Schattens wird nicht Rücksicht genommen. — *fulgor* = *splendor* 282 substituirt für *lumen,* das helle, strahlende Licht. — *exin,* Cd. *ei, disperit* = erlischt sofort da, wo es an einen festeren Körper anschlägt. Die gemüthliche Betheiligung der Sonne, welche in *ei* liegen würde, hat etwas

coepere et radios inter quasi rumpere lucis,
extemplo inferior pars horum disperit omnis,
terraque inumbratur qua nimbi cumque feruntur;
ut noscas splendore novo res semper egere
et primum jactum fulgoris quemque perire
nec ratione alia res posse in sole videri,
perpetuo ni suppeditet lucis caput ipsum.
quin etiam nocturna tibi terrestria quae sunt
lumina (pendentes lychni claraeque coruscis
fulguribus pingui et multa caligine taedae)
consimili properant ratione ardore ministro
suppeditare novom lumen, tremere ignibus instant,
instant, ne loca lux inter quasi rupta relinquat,
utque adeo properanter ab omnibus ignibus esi

Befremdendes. — 278 *simulac primum, coepere, extemplo.* — *succedere soli* unter die Sonne rücken, so dass sie zwischen uns und dem Ausgangspunkte des Lichts stehen. — 279 *inter quasi rumpere*, durchschneiden; der Fortschritt, welchen L. in der Tmesis gegen Ennius gewonnen hat, zeigt sich in Beispielen wie *saxo cere — comminuit — brum.* — 280 *disperit omnis.* Die auch bei belegtem Himmel fortbestehende Tageshelligkeit ist hiernach Reflex des hellen, über den Wolken befindlichen Raums. Dieses indirekte Sonnenlicht unserer Umgebung wird durch *imagines* der Wolken gefärbt IV, 73. 133. — 281 *inumbratur quacumque.* Die Erde liegt in Schatten überall unter den schwebenden Wolken. — *nimbi* hier = *nubes.* — 282 *novo splendore.* Weil der Theil der Sonnenstrahlen, welcher spätestens an der Oberfläche der Erde anschlägt, sofort zu Grunde geht, haben wir an sonnenhellen Tagen stets denselben Sonnenschein um uns, aber die Strahlen sind jeden Augenblick andere. — 283 *et* und zwar. — 284 *in sole* im Sonnenschein bei direktem, in Tageshelligkeit bei indirektem Sonnenlichte. — 285 *caput* wie 273 *fons* 635 *ex uno capite hic ut profluat ardor.* Der enorme Verlust, welchen der Aether durch diese Abgabe der Sonnenstrahlen erleidet, wird durch Vergleich mit Leuchtapparaten ins rechte Licht gesetzt. — 286 *quin etiam* sogar bei den Lichtern, welche wir zur Nachtzeit brennen, stellt sich der Konsum als sehr bedeutend. — 287 *pendentes lychni*, die fusslosen Lampen hingen mittelst Ketten an Ständern, an der Zimmerdecke oder an eleganten Lampenträgern von Bronze und Marmor. Daneben behaupteten sich, da Talg- und Wachskerzen wegen unpraktischer Zubereitung wenig Beifall fanden, Kienspäne, welche wohl von Statuen gehalten wurden II, 24. Es war die Morgenarbeit einzelner Sklaven, Wandgemälde und Geräthschaften von dem Russ der Lampen zu säubern. — *coruscae* in zuckendem, flackerndem Strahl leuchtend. — 288 Der Grund dieses Lichts ist in dem fettigen und reichlichen Saft *pingui et multa* (Cd. *pingues*) zu suchen, der theilweise als schwarzer Dunst, Schwalk = *caligo* entweicht. — 289 *consimili rat.* wie die Leuchte des Sonnenkörpers. — *properant suppeditare* = *propere suppeditant.* — *ardore ministro* mit Hülfe des Feuers. — 290 *instant ignibus* sie setzen dem Feuer zu, drängen das Feuer zur Eile, *ignis* ist *minister*, — *tremere* = *ita ut ignes tremant* IV, 821, — 291 *instant* ja sie drängen, damit nicht etwa das Licht den Räumen ausgeht. — *ne relinquat* Cd. *nec . . . relinquit*, — 292 *utque*, Cd. *usque*, und dass so bald . . .; unsere Diener müssen stets mit dem Oelkrug nachhelfen. Die Lampen durften ihrer schwebenden Stellung wegen nicht ganz gefüllt werden. — *omnibus ignibus* von allen leuchtenden Feuern, sie mögen Namen haben, welchen sie wollen. — *esi* (Cd. *ei*) *exitium* dass das Ausgehen, der Verbrauch des Lampenöls (*esum* = Brennmaterial, Brennstoff Verg. Aen. V, 683) — *celeretur*, Cd. *celeratur*, so sehr beschleunigt wird; *celatur* V. hat keinen Werth für den Grundgedanken: der Stoffwechsel des Aethers ist

exitium celeri celeretur origine flammae.
sic igitur solem lunam stellasque putandumst
ex alio atque alio lucem jactare subortu
et primum quicquid flammarum perdere semper,
inviolabilia haec ne credas forte vigere. —
273 aëra nunc igitur dicam, qui corpore toto
innumerabiliter varians mutatur in horas;
semper enim, quodcumque fluit de rebus, id omne
aëris in magnum fertur mare. qui nisi contra
corpora retribuat rebus recreetque fluentis,
omnia jam resoluta forent et in aëra versa!
haut igitur cessat gigni de rebus et in res
reccidere, adsidue quoniam fluere omnia constat. —
261 quod superest umore novo mare flumina fontes
semper abundare et latices manare perennis
nil opus est verbis (magnus decursus aquarum

---

ausserordentlich beschleunigt, da der Aether in jedem Augenblick enorme Verluste erleidet, welche sofort ersetzt werden; Bruno *obortis ign. ei . . . celatur.* — 294. Zu berücksichtigen ist dabei noch, dass nicht bloss die Sonne, sondern auch Mond und Sterne ihre Feuertheilchen über den weiten Raum hin ausgiessen. — 295 *alio atque alio subortu* durch stets erneuerten Ersatz, der übrigens so statt findet, dass er sich unseren Augen vollständig entzieht. — 297 *inviolabilia haec.* Der Aether ist also in dem 241 und 237 angegebenen Sinne *mortalis ac nativus.* —

a δ. — Stoffwechsel in der Luft. — 298 *nunc igitur* trennen dieses Kapitel schärfer von dem vorhergehenden, als dieses vom ersten getrennt war; auch tritt in δ, ε die Einnahme in den Vordergrund, während β, γ die Einbusse an Stofftheilen hervorgehoben wurde. — *aër* ist in diesem Zusammenhange nicht der bestimmte, aus homogenen Atomen gebildete Luftkörper, sondern der grosse Weltabschnitt zwischen Aether und Erde, welcher Atomen und Atomencomplexen zum Tummelplatze dient. — *corpore toto* in ihrer Totalität. — 299 *privas* Cd. vermag zu *in horas* = stündlich Hor. c. 2, 13, 13 nicht das Mindeste zur näheren Bestimmung hinzuzufügen, während *varians* = sich verändernd, wie öfter bei L., von *innumerabiliter* gefordert wird. — 300 *fluit.* Auch für die Luft ist das Bild des fliessenden Wassers bezeichnend: *mare* 301; *fluere* 302. 305. Offenbar begegnen wir hier einem leitenden Gedanken von II *de perpetuo rerum fluxu.* — 301 *fertur* muss sich ergiessen. — 302 *nisi retribuat . . . forent.* Diese Form der hypothet. Satzverbindung kann auffallen, und man hat sie gleich ähnlichen Erscheinungen wohl auf den Zwang des fremdländischen Metrums zurückgeführt, aber für den lateinischen Dichter, namentlich für den lebhaften Geist des L. ist malende Anschaulichkeit das oberste Gesetz. Beachten wir den Einfluss der Luft auf alles Erschaffene (Respiration), so können wir gleichfalls sagen: wenn die Luft in diesem Augenblick einmal den Objekten der Erde die stärkenden Körperchen nicht zurück erstatten will (und das ist möglich!) —, ich könnte den Satz nicht beenden, und Alles wäre schon aufgelöst (sie hat es nicht gewollt!). — *fluentis* sc. *res* IV, 888. — 303 *resoluta* in seine Bestandtheile zerfallen. — *versa in aera* in das bewegte Luftmeer hineingetrieben. — 304 *cessat* Subj. *aer* in dem oben angegebenen Sinne. Die Elementarkörperchen sind ohnehin unsichtbar. —

a ε. — Stoffwechsel im Wasser. — 306 *quod superest* kann bei ausführlicher Besprechung der beiden in der alten Fassung kurz abgefundenen Elemente nur am Ende seinen Platz finden. — *umore novo* an stetig sich erneuerndem Wasser. — *mare flumina fontes;* ein wesentlicher Unterschied zwischen Süsswasser und Salzwasser existirt nicht II, 466. — 307 *manare*

undique declarat), sed primum quicquid aquai
tollitur, in summaque fit ut nil umor abundet,
partim quod validi verrentes aequora venti
diminuunt radiisque retexens aetherius sol,
partim quod supter per terras diditur omnis
(percolatur enim, virus retrosus' remanat)
materies umoris et ad caput amniculi omnis
convenit, unde super terras fluit agmine dulcis,
qua via secta semel liquido pede detulit undas. —
denique jam tuere hoc: circum supraque quod omne

---

perennes sc. *umore novo.* — 308 *nil opus est verbis* fordert keine Ergänzung aus dem benachbarten *declarat*, sondern vertritt ein Verbum des Sagens = es bedarf keiner Worte, dass. — 309 *undique.* Hienach hat L. grössere Reisen nicht unternommen, und unwirtliche Küstenpartien, selbst Theile von Italien und Sicilien sind ihm unbekannt geblieben. — *primum quicquid* die auf der Oberfläche befindlichen, dem Zutritt der Luft ausgesetzten Wasserkörperchen — 310 *tollitur* werden immer wieder dem Bereiche des Wassers entzogen und in höhere Regionen geführt. — *in summa* im ganzen, überhaupt, — *nil abundat* absolut ist das Wasser durchaus nicht in solchem Uebermass vorhanden, dass es seine Grenzen übersteigt und überfliesst. — 311 *validi venti.* Die Heftigkeit des Windes ist nicht gleichgültig für das Geschäft des Aufsaugens, weil viele Lufttheilchen in wechselndem Contakt mit dem Wasser immer mehr Flüssigkeit aufnehmen, als eine still stehende, bald gesättigte Luftschicht; jedoch lässt sich nicht verkennen, dass *calidi* für den Zusammenhang significanter wäre. — Die Hälfte des Verses = 388 und — 312 = 389. Diese Wiederkehr gleichgefügter Worte darf eben so wenig befremden, als die Wiederholung einer Redensart nach längerem Zwischenraum; sie machte sich für den Autor von selbst und würde vielleicht nicht einmal bei der Revision bemerkt sein. — 312 *diminuunt* sc. *umorem.* — *retexens* die Fäden nach Art der Spinne zurücknehmend und so das *textum mare* (219) auflösend. — 313 Subjekt ist das vorschwebende *umor*, welches um Misverständnisse zu vermeiden 315 in *materies umoris* ausdrücklich erneuert wird. — *supter* das Grundwasser, welches überall *(per terras omnis)*, wo keine wasserdichten Hindernisse eintreten, im Niveau des Meers steht. — 314—7 = VI [810—3]. — 314 *percolatur*, Subjekt *umor*, nicht *virus* = bittere Salzstoffe, denn diese werden durch das Sieb der Erde ausgeschieden und nicht selbst durchgeseiht II, 475 *umor dulcis linquit supera taetri primordia viri, ubi per terras crebrius percolatur.* — *retrosus*, Cd. *retroque*, = wieder zurück ins Meer; über die Schreibung L. ad III, 44. — 315 *amniculi*, Cd. *amnibus*, *omnis* darf unmöglich zu *materies* gehören; das Deminutiv *amniculus* ist auch sonst erweislich, und Deminutiva waren in der Umgangssprache, wie der Vergleich mit den romanischen Sprachen ergiebt, ohne *vis minuendi* gebräuchlich. Die Umgangssprache aber wurde von den Bahn brechenden Dichtern wie Ennius und L. unbedenklich bei Fixirung der Dichtersprache benutzt. — 316 *unde*, Cd. *inde.* — *agmine dulci* wird nicht durch *agmen lene* = ein Strom mit continuirlichem Anschluss der Wassertheile, welcher sanft abwärts dahin gleitet, gestützt; L. wusste recht gut, dass einzelne Ströme Wasserfälle bilden: *agmine dulcis* = die Wassermasse gleitet ohne Unterbrechung als Süsswasserstrom auf der Oberfläche der Erde dahin. — 317 *qua via semel secta*, da wo das ein für alle Male eingeschnittene Bette. —

a ζ. — Für diejenigen *(quidam)*, welche eine Zerlegung unserer Welt in die vier besprochenen Elementarkörper nicht statuiren, sondern nur von Erde und einem umschliessenden All sprechen, ist der Beweis in gleicher Weise bindend, da ein Austausch der Körper zwischen All und Erde auch nach ihrer Meinung statt findet und damit der Stoffwechsel constatirt ist. — 318 *omne* Cd.; es darf nicht verwechselt werden mit dem *omne* Epikurs cf. I, 958,

continet amplexu terram, si procreat ex se
omnia, quod quidam memorant, recipitque perempta,
totum nativo ac mortali corpore constat,
nam quodcumque alias ex se res auget alitque
deminui debet, recreari, cum recipit res. —
Praeterea si nulla fuit genitalis origo
terrarum et caeli semperque haec texta fuere,
cur supera bellum Thebanum et funera Trojae
non alias alii quoque res cecinere poëtae?
quo tot facta virum totiens cecidere neque usquam
aeternis famae monimentis insita florent?
rerum, ut opinor, habet novitatem summa, recensque

= *si omne, quod terram amplectitur, omnia procreat.* Dass *omne* in den Relativsatz gezogen ist, kann bei L. nicht auffallen; eben so wenig die Beziehung von *quod quidam mem.* auf den ganzen Satz *omne, quod . . ., si;* dass *omne* aber vor *si* steht, hat dieselbe Bedeutung wie unser: „Ein All, wenn es alle Dinge aus sich erzeugen soll, ist in seiner Totalität dem Stoffwechsel unterworfen.“ — 321 *nativo ac mortali* c. B. und *nativum mortali* c. Cd. sind in ihrer Schreibweise so wenig von einander verschieden, dass wir nur durch den jedesmaligen Zusammenhang auf die Worte des Autors geführt werden. Hier ist *nativo ac* unzweifelhaft authentisch; gefordert wird: Gerade so wie Erde, Aether, Luft, Wasser (nach der Lehre des Empedokles, dem sich Memmius zuneigte, Elementarkörper) dem Stoffwechsel unterworfen waren, so ist es auch das andrerseits statuirte All; *nativum mortali* c. würde heissen: es ist als einmal entstanden auch dem Untergange bestimmt. Dieser Gedanke ist erst eine Consequenz der Prämissen 247—323; wir finden ihn ausgesprochen 242—6, aber 247 ist unverkennbar als Absicht des Dichters hervorgehoben, zunächst die Prämisse zu erhärten. Das ist für die vier Elemente 251—317 geschehen, und geschieht nun für *omne.* — Der Beweis, dass die Welt ein Ende habe, ist mit 323 noch keineswegs zum Abschluss geführt; es fehlt zum bindenden Schlusse die Ausführung von 246. Nach Art des ihm geläufigen fortschreitenden Beweises fügt L. diesen Theil in drei scheinbar selbständigen Gliedern: *praeterea, praeterea, denique* coordinirt hinzu. —

I, 2, b. Himmel und Erde sind einmal entstanden und werden wieder vergehen. — 324—9. Propositio des historischen Beweises. — 324 *genitalis origo* ein erster Anfang der beiden Elementarkörper in ihrer Totalität, wohl zu unterscheiden von der Entstehung, welche aus der stetigen Erneuerung der Bestandtheile *subortu* resultirt. — 325 *terrarum et caeli* als *maxima mundi membra* vorgeführt wie 245. Sie kehren wieder in der Klausel 344. — *aeternus* gehört zu den Lieblingswörtern unseres Dichters; auch ist ihm die Kumulation sehr geläufig, gleichwohl möchte eine Verbindung *semper aeterna fuere* wie hier schwerlich nachweisbar sein: *semperque haec texta fuere* V, 219. — 326 Die Kunde von unserem Erdtheil umfasst nicht viel mehr als ein Jahrtausend. — *supera* weiter zurück, älter als. — Das Unternehmen der Argonauten erwähnt L. nirgends; für ihn beginnt die Geschichte mit dem Kampf um Theben, der nach der Zusammenstellung mit Troja nicht viel früher als Troja's Fall gesetzt ist. — 327 Die ewige Dauer der Welt bedingt nach der vorliegenden Fassung zugleich ewige Dauer des Zustands und schliesst allmähliche Entwicklung des politischen Lebens, der Dichtkunst etc. aus. — 328 *cecidere* wohin sind sie entschwunden? III, 967 *cecidere cadentque.* — *tot facta totiens,* Thaten wie der trojanische Krieg müssten in grosser Zahl ausgeführt sein. — 329 *famae monimenta* wie die Gedichte Homers sind *aeterna* und können nicht anders verloren gehen als durch Weltuntergang I, 135 *semper florentis Homeri;* I, 28 *aeternum da dictis diva leporem.* — *insita florent,* die Thaten des Achilleus stehen mit dem Gedichte in einem Zusammenhange wie die Blüthe mit der Pflanze. — 330 sq. *„nativa sunt.“* — 330 *verum* Cd. V. ist in der direkten

naturast mundi neque pridem exordia cepit.
quare etiam quaedam nunc artes expoliuntur,
nunc etiam augescunt: nunc addita navigiis sunt
multa, modo organici melicos peperere sonores,
denique natura haec rerum ratioque repertast
nuper, et hanc (primus cum primis ipse repertor!)
nunc ego sum in patrias qui possim vertere voces. —
quod si forte fuisse antehac eadem omnia credis,
sed periisse hominum torrenti saecla vapore,
aut cecidisse urbis magno vexamine mundi,
aut ex imbribus adsiduis exisse rapaces
per terras amnes atque oppida cooperuisse,
tanto quippe magis victus fateare necessest,

Antwort auf eine Reihe Fragen nicht am Platze; *summa* bedarf einer näheren Bestimmung im Pronomen oder Genetiv; das energische *ut opinor* würde durch *verum* nur abgeschwächt V, 6: *rerum*. — *habet novitatem* = *nata est*. — *recens naturast mundi* = die gegenwärtige Weltbildung ist eine andere Auflage, eine neue Folge von anderen Weltgestalten, die ihr vorausgegangen und abgestorben sind, — 331 *neque pridem* und sie ist verhältnismässig jungen Datums. Damit steht nicht im Widerspruch, wenn II, 1150 die Erde nach einer Seite hin *effeta* genannt wird; die kräftige Zeit ihrer Periode liegt bereits hinter ihr, und die Weltperiode selbst ist von kurzer Dauer. — 332 Belege dieser verhältnismässigen Jugend liefert die noch vorhandene Produktionsfähigkeit *in artibus*, *quae adhuc expoliuntur* d. h. durch Vervollkomnung der Technik als Kunst neu erstehen, — 333 *et augescunt* oder eine Erweiterung erfahren. — Chiastisch schliesst sich an Letzteres die Vervollkommnung der Schifffahrt; schon IV, 933 wurden *nautae* in Verbindung mit *ars* genannt. Welcher Art diese Verbesserungen gewesen sind, worauf vielleicht die glückliche Razzia des Pompejus gegen die Seeräuber die öffentliche Aufmerksamkeit richtete, lässt sich nicht fest stellen, wohl aber zeigen die Schiffe des Sext. Pompejus und des Antonius bei Actium, dass sich namentlich im Orient eine ausserordentliche Thätigkeit auf diesem Gebiete entwickelt hatte. — 334 *melicos sonores*. Fremdländische Kulte, welche in der Hauptstadt Eingang fanden II, 600 sq., vermittelten die Einführung neuer Instrumente wie Castagnetten, Pauken, Becken, Sistrum mit ihren bisher unbekannten Tönen. — *modo* im Hinblick auf die Ewigkeit erscheint ein Zeitraum von 100 Jahren kurz. — 335 *haec rerum natura ratioque* Epikurs V, 9 wissenschaftliche Betrachtung der Natur. Derselbe eröffnete seine Schule in Athen a. 305 = *nuper*. — *primus repertor* als erster Erfinder mit den ersten Erfindern auf anderen Gebieten in einer Linie stehend; Cd. *repertus* = bin ich zuerst gleichzeitig mit anderen *(cum primis)* aufgefunden, stimmt nicht mit IV, 5. — 337 *nunc ego sum*, bin ich jetzt der Mann, welcher. — *in patrias vertere voces;* auf solche Uebertragungen legten die Römer grosses Gewicht Hor. ep. I, 19, 23 *Parios ego primus iambos ostendi Latio;* auch Cicero's philos. Schriften sprechen dafür. —

338—50. Befestigung durch Widerlegung eines Einwurfs. — 338 *eadem omnia* die 332 erwähnten *artes*, welche *nunc etiam expolitae et auctae* als Zeugnisse eines ununterbrochenen Entwicklungsprocesses gelten. — 339 Nach dieser Meinung wäre die Erde in ihrer Stellung zu Himmel, Luft und Wasser ewig, unterläge aber von Zeit zu Zeit Katastrophen, welche die Geschöpfe auf ihr und alle Spuren ihres Daseins vernichten. — *torrenti vapore* z. B. durch Uebergewicht des Feuers, welches Alles ausdörrt. — 340 *vexamine mundi* 230 *graviter terrarum motibus ortis omnia conquassari cernas; vexamen* kommt sonst nicht vor. — 341 *imbres* in eigentlicher Bedeutung Passatregen, welche in milderer Gestalt das mittlere und südliche Europa treffen. — 343

exitium quoque terrarum caelique futurum;
nam cum res tantis morbis tantisque periclis
temptarentur ibi, si tristior incubuisset
causa, darent late cladem magnasque ruinas;
nec ratione alia mortales esse videmur
inter nos, nisi quod morbis aegrescimus isdem
atque illi, quos a vita natura removit. —
Praeterea quaecumque manent aeterna necessust
aut, quia sunt solido cum corpore, respuere ictus
nec penetrare pati sibi quicquam quod queat artas
dissociare intus partis, ut materiai
corpora sunt, quorum naturam ostendimus ante,
aut ideo durare aetatem posse per omnem,

---

tanto quippe Goebel III, 764, Cd. *tanto quique,* = um so eher, sollte ich meinen, musst du. — 344 *exitium terrae caelique,* entsprechend der These trotz der Erwähnung von *rerum summa* v. 330. Der Nachdruck liegt, wie aus der Stellung von *quoque* ersichtlich, auf *exitium:* nicht bloss eine Schädigung der Erdgebilde, sondern eine Störung der Erde selbst bis zu vollständiger Entstellung. — *caeli*, von den drei angeführten Ereignissen würde zunächst nur die Erde berührt; insofern jedoch zwei derselben in Aenderung der Witterungsverhältnisse ihren Grund haben, kann auch der Himmel nicht ungeschädigt bleiben. — 345 *nam cum* denn weil — *res* die einzelnen, vorhin genannten *urbes oppida homines*, welche sich auf der Erde befinden: die Pertinenzien der Erde — *morbis* von Leiden, welche ihr Motiv in der genuinen Organisation des Gegenstandes haben, — *periclis* mit möglicher Weise tödtlichem Ausgange deiner Meinung nach heimgesucht wurden; — 346 *ibi* auf der Erde. — *tristior* ernster. — *incubuisset* wenn eintreten würde. — 347 *darent* Subjekt *terrae et caelum* aus 344. — *cladem* mit dem verstärkenden *late* = ein Unheil, welches die selbständige Existenz des betroffenen Gegenstands vernichtet. — 348 sq. Dann ist die einmal entstandene Erde *(nativa)* aber auch *mortalis*, denn einen anderen Sinn verbinden wir mit diesem Worte nicht. — 348 *nec ratione alia nisi* nur in diesem Sinne — *mortales videmur inter nos* erscheinen wir lebenden Menschen uns einander gegenseitig als Sterbliche und nennen uns so. — 349 *isdem*, Cd. *idem;* die Emendation ist schon einmal gemacht und ohne stichhaltigen Grund wieder aufgegeben, = weil wir nach unserer Constitution denselben (perniciösen) Krankheiten ausgesetzt sind — 350 wie unsere Vorgänger, die durch Krankheit aus dem Leben geschieden sind. Die Erde befindet sich also in ungünstigerer Lage wie ein durchaus gesunder Mensch, weil wir (der Annahme nach) von ihr wissen, dass sie schon oftmals auf den Tod krank gewesen ist, während bei dem genannten Menschen solches nicht der Fall ist. Dennoch heisst er ohne Widerspruch sterblich. —

I, 2, c. Unsere Welt ist vergänglich, weil ihr alle Eigenschaften abgehen, deren ein Gegenstand bedarf, um der Ewigkeit theilhaftig zu sein; 351—63 = III, 726—38. An dieser Stelle sind sie, wie nach L. allgemein angenommen wird, nicht nur unentbehrlich, sondern auch ursprünglich. — 351 *quaecumque manent aeterna* = Alle Gegenstände, denen das Prädikat ewig zusteht. — 352 *aut respuere ictus*: 356 *aut durare posse.* — *solido cum corpore* wie die Atome, deren *partes minimae* so eng an einander gefügt sind, dass nirgens ein leerer Raum bleibt I, 599—634. — *respuere ictus* die von aussen kommenden Stösse fremder Körper mit solchem Erfolge zurückweisen, dass auch nicht die leiseste Spur eines Angriffs zurück bleibt. — 353 *nec* erklärend = in der Weise, dass sie namentlich keinem fremdartigen Körper Eintritt in ihr Inneres gestatten. — *artas* ohne *inane.* — 354 *dissociare* auflösen. — *corpora materiai* Atome. — 355 *ostendimus ante* Beziehung auf I; *ante* pflegt von kleinen Zwischenräumen gesagt zu werden; Buch V folgte unmittelbar auf I. — 356 oder aber

plagarum quia sunt expertia sicut inane est,
quod manet intactum neque ab ictu fungitur hilum,
aut etiam quia nulla locist sita copia circum,
quo quatier possint discedere dissoluique,
sicut summarum summa est aeterna, neque extra
cui locus est quo dissiliat neque corpora sunt, quae
possint incidere et valida dissolvere plaga.
at neque, uti docui, solido cum corpore mundi
naturast, quoniam admixtumst in rebus inane;
nec tamen est ut inane, neque autem corpora desunt,
ex infinita quae possint orta caverna
corruere hanc rerum violento turbine summam,
aut aliam quamvis cladem inportare per ictus;
nec porro natura loci spatiumque profundi

---

sie müssen vor der zerstörenden Wirkung der *plagae* dadurch geschützt sein, dass sie nicht getroffen werden. — 357 Letzteres kann auf zwiefache Weise geschehen 356—58; 359—63; entweder sind die Dinge ihrem Wesen nach für den Stoss unzugänglich wie das Inane. — 358 *intactum* 1, 437 *intactile, quod nulla de parte ullam rem prohibere queat per se transire meantem.* — *neque fungitur hilum* was Nichts zu leiden hat. — 359 *aut*, schon die Abwesenheit des von *necessust* regirten Infinitivs weist darauf, dass dieses Glied den beiden vorher gehenden *aut* nicht beigeordnet, sondern dem zweiten untergeordnet ist, = oder der mangelnde Raum ausserhalb lässt Stösse nicht aufkommen. — Cd. *sit*, V. *fit*, besser *nulla locist sita copia*, die Nichtexistenz des Inane ausserhalb des Weltganzen ist von vorn herein gegeben. — 360 *quo quasi res* Cd., *res* kann für das voraus gehende Neutrum eintreten, dagegen ist ein entschuldigendes *quasi* nicht am Platze, da es Nichts zu entschuldigen giebt; selbst in dieser früheren Periode, der der Abschnitt angehört, bedurfte L. keines Füllsels für den Vers: *quatier* = *quo possint discedere ut quatiantur et dissoluantur.* — 361 *summarum summa*, das grosse Weltall, von dem unsere *summa* mit Erde, Himmel, Luft, Meer nur einen Theil ausmacht. — *neque extra . . . plaga* erläutern an dem gegebenen Beispiel den Einfluss der *copia loci, quae est circum.* — 362 *cui*, Cd. *qui*, sc. *summae neque locus est extra neque corpora sunt extra.* — *dissiliat* sc. *summa*, Cd. V. *dissiliant.* — 363 *incidere i. e. extrinsecus in summam eamque dissolvere.* — *valida* auch wenn Körper vorhanden wären, fehlte der Raum, in welchem sie zum Stosse ausholen könnten. — 364—79. Prüfung unserer Welt nach diesen für *aeterna* aufgestellten Kategorien. — 364 *uti docui*, abermaliger Hinweis und damit Anknüpfung an I cf. 329—417. Die Welt erfüllt nicht die Erfordernisse der Ewigkeit wie die Atome 352. — 366 *est ut*, sie ist in der hier relevanten Beziehung *(intactile)* auch nicht dem leeren Raume gleich zu achten 357. — *neque corpora desunt.* Die Voranstellung dieses Glieds, welches in der correspondirenden Partie die letzte Stelle einnahm, ist wohl aus dem Grunde geschehen, dass der Hauptfeind des jetzigen Weltkörpers, das grosse Inane ringsum, an das Ende treten konnte. — 367 Cd. *ex infinito forte coperta*, V. *forte coorta;* aber ein Zufall ist es doch nicht, wenn die im Weltraum schwebenden Atome auf unsere Welt eindringen, im Gegentheil sie nehmen in grosser Anzahl ihren Weg immer durch und über unsere Welt hinweg: *quae possint orta ex infinita caverna* 359 *loci copia* cf. IV, 130 *caeli cavernas* 408. 414. — 368 *corruere* zusammen werfen, wie noch anderweitig in der älteren Latinität. — *violento turbine.* Im leeren Raume folgen die Atome dem Gesetze der Schwere, in unserer atmosphärischen Luft sind sie den Einwirkungen des Windes ausgesetzt. — 369 *aliam cladem* eine andere Modalität des Untergangs. — *pericli* Cd. „*a rare form of expression = some other perilous disaster* M.: *per ictus;* in welcher Form das Weltende auch eintreten mag, immer

deficit, exspargi quo possint moenia mundi.
haut igitur leti praeclusa est janua caelo
nec soli terraeque neque altis aequoris undis,
sed patet immane et vasto respectat hiatu.
quare etiam nativa necessumst confiteare
haec eadem, neque enim mortalia corpore quae sunt
ex infinito jam tempore adhuc potuissent
inmensi validas aevi contemnere vires. —
Denique tantopere inter se cum maxima mundi
pugnent membra pio nequaquam concita bello,
nonne vides aliquam longo certamine solo
posse dari finem, vel cum sol et vapor omnis
amnibus epotis umores exsuperarint,
quod facere intendunt? neque adhuc conata patrarunt!

---

372 aut alia quavis possunt vi pulsa perire

werden *ictus* eine hervorragende Rolle spielen. — 370 *natura loci* auch ein *inane* ist vorhanden, — *spatium profundi* umfangreich genug, um die Trümmer der einstürzenden Welt zu fassen. — 371 *deficit* wie bei der *summa summarum.* — *moenia mundi* die jetzt noch in sich geschlossene, aber dann aufgelöste Welt. — 372 Dieser Vers kann nicht von L. hinzugefügt sein; der Untergang der Welt mag eintreten, wie er will, immer werden für den Epikureer, dem die Materie ewig ist, Trümmer übrig bleiben, die sich im *inane* verstreuen. Auch die Form *(possunt)* zeigt, dass wir nur eine Glosse vor uns haben, deren unbekannter Verfasser eine Schöpfung aus Nichts und einen Untergang in Nichts statuirte, Bruno entfernt 369 und 372. — 373 *haut igitur* Klausel des ganzen Abschnitts. — 375 *immane* (Adv.) *et vasto* mit Fr. Bruno, Cd. *immani e vasto;* V. *immani et vasto* lässt die erforderliche Steigerung vermissen; ein weites Thor ist vorhanden, und dieses klafft mit gierig geöffnetem Schlunde dem erwarteten Einsturz der Welt entgegen. — 376—9. Im Vorhergehenden ist die Vergänglichkeit der Welt aus ihrer Gebrechlichkeit gefolgert; des Autors Aufgabe war aber: *mundum esse mortalem ac nativum.* Letzteres schliesst sich in wenigen Worten mit *quare* an. Die Welt bietet den Zerstörungsmitteln so viele Angriffspunkte, dass sie unmöglich von längerem Bestande ist, sie ist entstanden. — 377 *haec eadem* die vier genannten Elemente. — *mortalia* als Ganzes vergänglich in ihrer Körperlichkeit, Cd. *mortalis*, V. *mortali.* — 378 *ex infinito t. adhuc* von Ewigkeit an bis auf den heutigen Tag. — 379 = 1204 cf. 269. —

I, 2, d. Der fortdauernde Kampf der Elemente gegen einander kann mit dem Siege des einen und dem Untergange der Welt enden; als Todfeinde stehen namentlich Feuer und Wasser eins gegen das andere. — 380 *tantopere* in solchem Grade, wie wir vorher aus einander gesetzt haben: die Erde verzehrt die Sonnenstrahlen, Luft beraubt die Erde, Feuer dörrt die Luft aus, Wasser löscht das Feuer. — 381 *maxima membra* 244. — *neq. pio bello i. e. „civil war“* M., als coordinirte Bestandtheile einer Welt sollten die Elemente Frieden halten. — 382 *longo certamine solo*, Cd. *longi certamine solis* V. *longi certaminis ollis*, = bloss durch den lange schon bestandenen Kampf um die Herrschaft, d. h. durch eine definitive Entscheidung des Zwiespalts ohne *violentus turbo aut alia quaevis clades ab infinito inde importata.* — 383 *finem dare* sc. *mundo* wie 246. — *vel* ohne ausdrückliches oder postulirtes Correlat = zum Beispiel wenn. — *sol et vapor* Sonne und erwärmte Luft. In diesem grossen Kampf, wo Neutralität verderblich ist, stehen Sonne und Luft gegen Erde und Wasser 388 *verrentes venti et aetherius sol*; 408 *ignes et aurae torrentes.* — 384 *amnibus*, Cd. *omnibus*, 386. 415 *flumina.* — *umores*, Cd. *umoribus*, *omnis* regirt von *exsuperarint;* M. *when the sun and all heat shall have drunk up all the waters and gotten the mastery.* — 385 *neque* adversativ wie

tantum suppeditant amnes ultroque minantur
omnia diluviare ex alto gurgite ponti.
nequiquam! quoniam verrentes aequora venti
deminuunt radiisque retexens aetherius sol
et siccare prius confidunt omnia posse,
quam liquor incepti possit contingere finem. —
tantum spirantes aequo certamine bellum
magnis de rebus sol atque aqua cernere certant,
cum semel interea fuerit superantior ignis
et semel, ut fama est, umor regnarit in arvis.
ignis enim superavit et angens multa perussit,
audacem Phaëtonta rapax cum Solis equom vis
aethere raptavit tosto terras super omnis.
at pater omnipotens ira tum percitus acri
magnanimum Phaëtonta repenti fulminis ictu
deturbavit equis in terram Solque cadentem

---

nicht selten auch *et;* der Gegensatz liegt aber nicht in den Worten, sondern in den Sachen, welche durch *et*, *neque* neben einander gestellt sind: Und (aber) bis auf diesen Augenblick haben sie ihr Unternehmen noch nicht durchgesetzt! — *patrarunt* Ed. Goebel, Cd. V. *patrantur*; der Vers ist lang, und Verderbnisse an dieser Stelle waren namentlich in IV häufig; das Präsens würde in die nächste Zukunft hineingreifen und einen Widerspruch mit 302. 230 hervorrufen; der kurze Satz correspondirt mit *nequiquam!* — 386 sc. denn. — *tantum* adverbial. — *suppeditant* neutral: — *ultroque*, Cd. *ultraque*, und gehen ihrerseits aus eignem Antriebe zur Offensive über. — 387 *ex alto*, die Flüsse erscheinen hienach als die Führer im Kampfe 384. — 388. 9 cf. 311. 2. — 390 *confidunt* wie *intendunt*, *spirantes* u. a. persönlich als Folge des 382 gewählten *certamen*. — *omnia i. e. quae contraria sibi sunt duo membra* Erde und Wasser. — 391 *incepti* seines Vorhabens; die Erde ist nur ein widerstrebender Bundesgenosse und leidet selbst durch Uebergriffe des Wassers (*conata* 385). —

392 sq. Sie athmen Krieg, ihre ganze Lebenskraft ist gerichtet, ihr Dichten und Trachten geht auf..., so *spirare amorem tribunatum proelia Martem.* — *aequo certamine* für jetzt noch mit gleichen Kräften. — 393 *magnis de rebus* Erklärung zu *tantum b.*, = um die Herrschaft und zugleich um die Existenz. In diesem V. ist eine Lücke von drei langen Sylben, ohne dass eine Spur darauf führt, an welcher Stelle der Ausfall statt gefunden hat; L. schiebt *inter se* hinter *magnis* ein, passender scheint es, die streitenden Parteien namentlich vorzuführen: *sol atque aqua.* — 394 Zwischengedanke: Es steht aber nicht zu erwarten, dass das Gleichgewicht auf die Dauer erhalten bleibt, da schon einmal. — *interea* in der Zwischenzeit zwischen Entstehung der Welt und Gegenwart. — *superantior f.* ein Uebergewicht gewonnen hat. — 395 *semel* ein anderes Mal. — *ut fama est* 329 *monimentis famae.* — 396 *angens*, Cd. *ambens*, durch seine Nähe bedrängend; andere Emendationen: *ardens*, *amens*, *superavit avens et m.*, *superât et lambens.* — 397 *audacem*, Cd. *aviacum*; *Phaetonta rapax*, Obl. *Petontanarapax vis* Quad. *Petontanapax; cum* fehlt Cd.; *Solis equom vis*, Cd. *equorum;* V. *avia cum Ph. rapax vis solis equorum.* — 398 *aethere tosto* aus dem bereits angebrannten Aether, wohin sich die Rosse verirrt hatten; Cd. bieten ein unverständliches *toto.* — *terras super*, Cd. *terrasque per.* — 399 *ira tum percitus acri* VI, 69, L. spricht, wie *ut fama est* ausdrücklich hervorhebt, in dem Ton der Sage. — 400 *magnanimus* von einem *conamen puerile* hier im tadelnden Sinne, welcher durch die mediale Bedeutung von *magnus* ermöglicht wird, IV, 972 *hominum mentes magnis quae motibus edunt magna.* — Für *repenti* würde *strepenti* eher am Platze sein, jedoch liegt kein zwingender Grund zur Aenderung vor. — 401 *equis* vom Wagen herab,

obvius aeternam succepit lampada mundi
disjectosque redegit equos junxitque trementis,
inde suum per iter recreavit cuncta gubernans:
scilicet ut veteres Grajum cecinere poëtae,
quod procul a vera nimis est ratione repulsum.
ignis enim superare potest, ubi materiai
ex infinito sunt corpora plura coorta,
inde cadunt vires aliqua ratione revictae,
aut pereunt res exustae torrentibus auris. —
umor item quondam coepit superare coortus,
ut fama est, hominum multos quando obruit undis;
inde ubi vis aliqua ratione aversa recessit,

---

mit correkter Anwendung der bekannten Figur *pars pro toto*, da die Pferde namentlich bei den leichten Fahrapparaten der Alten den wesentlichen Theil des rollenden Wagens ausmachten; Ph. fuhr stehend. — *Sol* wie vorher im Referat Phöbus. — *cadenti* Cd. V. könnte sich nur auf Phaëton beziehen, und dieser ist nicht von Apollo aufgefangen: *cadentem lampada, cum caderet* = als sie fiel und zu Schaden kommen wollte III, 967. V, 328. L. findet Vergnügen daran, die inneren Widersprüche einer Mythe in seiner Darstellung hervorzuheben, *cadentem: aeternum* cf. III, 1009. — 402 *obvius succepit* ging dem führerlosen Wagen halbwegs entgegen und fing ihn auf. — 403 *disjectos redegit* brachte die Rosse, welche aus dem Geschirr und aus einander gekommen waren, wieder an ihren rechten Platz. — *junxit* er schirrte sie aufs Neue an. — 404 *suum per iter* auf seinem gewohnten Wege fahrend. — *recreavit cuncta* belebte Alles wieder in der Weise, wie es die Aufgabe der Sonne ist. — *gubernans* als Wagenführer. — 405 *scilicet: ut fama est* 395. — 407 Die richtige Erklärung dieses Naturereignisses folgt nach, denn L. hält auch hier den Keim der Sage, dass ein grosser Sonnenbrand statt gefunden hat, als historisch fest, *monimenta famae*. Solch ein Fall kann zu jeder Zeit wieder eintreten und wird eintreten, sobald mehr Feuerkörper als gewöhnlich bei normalem Stoffwechsel aus dem Universum in unsere Welt kommen. Es hängt alsdann nur von dem weiteren Succurs der Sonnenkörper ab, ob der Brand vorübergehend oder dauernd sein wird. Darnach ist der fernere Bestand unserer Welt ausschliesslich dem Zufall anheim gestellt. — 407 *superare* die Oberhand gewinnen 394. — 408 *plura* es treten mehr Körper ein als abgegeben werden, denn ein Austausch von Atomen zwischen der kleinen und grossen Welt findet ununterbrochen statt. — 409 ist nach L. in V. um einen Vers zurückgeschoben, M. hat die urkundliche Ordnung und für *et aut* wieder hergestellt. — 409 *inde* dann tritt (entweder) der alte Zustand wieder ein; — *vires ignis* = die Macht der Feuertheile fällt auf ihren normalen Stand zurück, — *aliqua ratione* durch einen entsprechenden Nachschub von Wassertheilchen oder anderweitig paralysirt. — 410 *aut* oder aber — *res* die Objekte in unserer Welt und damit die Welt selbst gehen durch Feuer zu Grunde. Diese Möglichkeit eines Weltendes durch Feuer ist dem System Epikurs durchaus nicht fremd; im Gegentheil 380—415 haben keinen anderen Zweck als die Möglichkeit eines Weltuntergangs durch Feuer oder durch Wasser zu erweisen. Dass die Katastrophe durch Feuer herbeigeführt werde, ist freilich nicht gesagt. —

411 sq. — *item* 408. — 412 *urbis* V. ist verdächtig, insofern es zur Zeit der mythischen Sündflut auch der Sage nach noch keine Städte gegeben hat, 340. 2 können nicht als Zeugnisse für das Gegentheil gelten; in ihnen spricht sich die Meinung derjenigen aus, welche glaubten, Epikurs System sei eben so gut wie die Bearbeitung eines römischen Lucretius schon Eigenthum der vorsündflutlichen Periode gewesen. Cd. *undis;* die richtige Emendation findet sich bereits in den ersten Ausgaben: *multos hominum;* die Ueberlebenden bewahrten die Kunde von dem Ereignis. — 413 *vis* sc. *umoris*. — *aliqua ratione*

ex infinito fuerat quaecumque coorta,
constiterunt imbres et flumina vim minuerunt.
nam certe neque consilio primordia rerum 419
ordine se suo quaeque sagaci mente locarunt,
nec quos quaeque darent motus pepigere profecto,
sed quia multa modis multis primordia rerum
ex infinito jam tempore percita plagis
ponderibusque suis consuerunt concita ferri
omnimodisque coire atque omnia pertemptare,
quaecumque inter se possent congressa creare,
propterea fit uti magnum volgata per aevom
omne genus coetus et motus experiundo
tandem conveniant ea, quae conjecta repente
magnarum rerum fiunt exordia, sist par

---

aversa, aus 409 wiederholt, bereitet auf die 416—28 nachfolgende Erklärung vor. — 415 *imbres constiterunt* hörten auf Acc. ap. Cic. Tusc. I, 23, 54 *sanguis profluens non potis est consistere.* Ein Correlat zu 410 ist als selbstverständlich weggelassen: *constitit*, *minuerunt.* — 416—28 || 376—9 Die Welt ist (nicht allein *mortalis*, sondern) auch *nativus;* Schluss von I, 2, d und || 168—175, welche den Schluss zu I, 1, b bildeten; die Darlegung, wie es allein Sache des Zufalls ist, wenn Welten entstehen, giebt dem ersten grossen Abschnitt des fünften Buchs einen mit lib. I correspondirenden Abschluss. — Die Verse sind theilweis schon zur Verwendung gekommen: 416—20. 25 = I, 1021—6; 419—23 = V, 168—72; 426—8 = II, 1061—3, jedoch ist leicht ersichtlich, dass nicht bloss ein künstlerisches Interesse cf. I, 609 sq. Anlass zu dieser Iteration gegeben hat; kleine Aenderungen in einzelnen Wörtern, Zusätze und eine durch den Zusammenhang gebotene Aenderung des Tons geben hier der Schöpfungsformel eine vielfach modificirte, spezifische Bedeutung. — 416 *nam* ausführliche Angabe des Grundes, welcher die plötzliche Ueberfluthung der Welt mit Feuer- und Wasserkörpern und deren eben so plötzliches Nachlassen veranlasst hat. Er liegt in der unregelmässigen Gruppirung der Atome und den mancherlei Zufälligkeiten, denen ihre Bewegung durch Seitenstösse und Verwickelungen ausgesetzt ist. Sie haben weder: *neque consilio* nach vorgenommener Ueberlegung — 417 sich, ein jedes mit umsichtiger Beurtheilung aller Eventualitäten in die gehörige Reihenfolge gestellt (es konnten sich deshalb Feuertheilchen anhäufen); — 418 ausserdem konnten sie unmöglich im Voraus wissen, an welcher Stelle des Universums ihrem weiteren Vordringen durch *plagae* ein zeitweiliges Hindernis bereitet würde (deshalb waren Stockungen unvermeidlich); — *nec pepigere* noch haben sie durch Uebereinkommen gegenseitig feststellen können . . .; — 419 im Gegentheil, der Zufall hat Atome zusammengeführt, und das Experiment hat unter den in Zahl und Figuration zufälligen Massen die Atomencomplexe gestaltet, welche einer Welt zum Grunde liegen. Ueber 419—23 cf. V, 168—72. — 426 *ea* Atome von solcher Figuration finden sich in einen Haufen zusammen. — *conventa* Cd., *convecta* V., das Richtige ist *conjecta*, weil auf unseren Vers 429 *ille conjectus materiai* zurückweist; L. vermisst bei dem Worte eine Ortsbestimmung; konnte daran in unserem Zusammenhange gedacht werden? — *repente* mit Bezug auf *tandem* = welche, wenn sie *conjecta sunt ita ut coeant*, mit einem Male die Entstehung veranlassen. — 427 *magnarum rerum* grosser Schöpfungen; diese können aber sehr verschiedener Art sein, wie es denn eine Reihe von Welten giebt II, 1023 sq., in denen auch andere Formen zur Geltung kommen mögen. Wir bedürfen deshalb einer näheren Angabe, welche weder mit *saepe* Cd., noch mit *semper* Cd. in II, 1062 eingeführt sein darf: *sist par* = wenn es den Verhältnissen, z. B. der Zahl und Figuration der Atomencomplexe entspricht. — 428 Sie werden der Anfang

terrai maris et caeli generisque animantum. —

416 Sed quibus ille modis conjectus materiai
fundarit terram et caelum pontique profunda,
solis lunai cursus, ex ordine ponam. —
Hic neque tum solis rota cerni lumine largo
altivolans poterat, nec magni sidera mundi
nec mare nec caelum nec denique terra requiri,
nec similis nostris rebus res ulla videri,
sed nova temperies quaedam molisque cohum ortae.

---

einer Welt, wie die unsrige ist, mit Erde, Meer, Himmel und lebendigen Wesen. Der Zusatz *animantum* passt nur in Abschnitt I, nicht in II, wo von ihnen nicht die Rede sein soll cf. 429—31. — Die Consequenz dieses Passus: „Eine solche zufällige Entstehung der Welt bietet nicht die mindeste Garantie, dass der Nachschub der Atome aus dem Bereich des Universums in richtiger Folge und ausreichend statt findet“, liegt so nahe, dass L. sie getrost seinem Leser überlassen durfte. — So ist denn die vergängliche Welt einmal entstanden; in welcher Weise ist sie entstanden? —

II, 429—921. Die Entstehung unserer Welt. — II, 1. 429—538. Die Entstehung der grossen Weltkörper (Erde, Meer, Luft, Aether) und ihr Verhältnis zu einander. — 429—31 enthalten in der Propositio die Gliederung des Abschnitts II, 1, *quibus modis fundarit terram et caelum pontique profunda* — 538 und 2, *solis lunai cursus* — 768 in so bestimmter Angabe, dass sie schon aus diesem Grunde unter die Nachträge zu verweisen sind, welche das Buch bei der zweiten, planmässigen Ueberarbeitung erhalten hat. Sie wurden vom Abschreiber verstellt. — 429 findet sich *sed* als Uebergangswort zu dem Hauptabschnitt des Buchs, wo sonst *nunc*, in II *nunc age* gewählt ist; dies wird erklärlich durch den Schlusspassus von I, 416—28, wo die Schöpfungsfrage schon berührt wurde. — *ille conjectus materiai* bestimmt und erklärt zugleich das vorausgegangene 426 *ea quae conjecta fiunt repente*. — *materiai* = *primordiorum*. — 430 In dieser Zusammenstellung vermissen wir keinen Elementarkörper; *caelum* = *aër*, *sol luna* sind zugleich Vertreter des Aethers. — 431 *ex ordine ponam*. Auch diese Form der Aussage deutet in Uebereinstimmung mit *sed* auf 416—27 als voraus gehende Partie. —

II. 1. a. — Aus dem Chaos der in einander gerathenen Urkörper scheidet sich der Aether nebst Sonne und Mond. —

a. α. Zustand unmittelbar vor der Schöpfung. — 432 *hic* örtlich = hier, wo jetzt unsere Welt ist. — *tum* 426 *cum conjecta essent ea, quae fierent exordia rerum*. — *solis rota*, entsprechend der hervorragenden Stellung, welche die Sonne bei der Schöpfung dieser Welt eingenommen hat 480. 4, und welche sie fortwährend bei Erhaltung derselben einnimmt, ist sie voran gestellt und mit einem reichen Schmuck prädikativischer Bestimmungen ausgezeichnet; die Epitheta sind für das Auge gewählt und passen zu *cerni*. — *rota*. Damit glaubte L. die Grösse der Sonne zu treffen. — 434 *neque aër* Cd. stimmt nicht mit *cerni videri denique terra* und ist nach *caelum* mindestens überflüssig: *requiri*, vielleicht gar in der Schreibung *requaeri* = durch eifriges Suchen aufgefunden werden. — 435 *res nostrae* die uns geläufigen Gegenstände auf der Erde. — 436 *temperies*, Cd. *tempestas*, *quaedam* = eine Mischung, ein Aggregatzustand, wie er sich nicht beschreiben lässt; — *nova* uns vollständig unbekannt; auch die Witterung war eine andere, aber *tempestas* findet keinen Halt in den vorausgehenden Gegensätzen. — *molisque cohum ortae*, Cd. *molesque coorta*. Es erscheint undenkbar, dass L., welcher mit Fleiss und Geschick nach significanten Ausdrücken sucht, das Chaos *(rudis indigestaque moles)* mit *moles* abgefunden haben sollte, da er doch bei Ennius *cohum* dafür fand; andrerseits ist bei den Schicksalen, welche der Text erfahren, aus ähnlichen Fällen in grosser Zahl mit Bestimmtheit an-

diffugere inde loci partes coepere, paresque 443
cum paribus jungi res et discludere mundum
membraque dividere et magnas disponere partes
omne genus de principiis, discordia quorum 437
intervalla vias conexus pondera plagas
concursus motus turbabat proelia miscens,
propter dissimilis formas variasque figuras
quod non omnia sic poterant conjuncta manere
nec motus inter sese dare convenientis:
hoc est a terris altum secernere caelum 446
et sorsum mare, uti secreto umore pateret,
seorsus item puri secretique aetheris ignes. —
quippe etenim primum terrai corpora quaeque,
propterea quod erant gravia et perplexa coibant,
in medium atque imas cogebant omnia sedes.

---

zunehmen, dass ein authentisches *molis cohum ortae* geläufigeren Ausdrücken weichen musste. — 437 *inde* aus diesem wüsten Gemisch von Erde, Eis, Feuer, Wasser — *diffugere coepere* entwichen zuerst allmählich — *partes loci* I, 426 = Theile des Vacuum, welchem bei L. ein Sein im eminenten Sinne zukommt. Wenn eine Umbildung eintreten sollte, musste eine solche Evacuation das Erste sein. In Folge davon kam Bewegung in die träge Masse, und es machte sich ein Streben der Complexe *(res)* geltend, mit gleichartigen Körpern in Verbindung zu treten — 438 *discludere mundum* und den Stoff so zu scheiden, dass ein zusammenhängendes Ganzes *(mundus)* entstehen konnte; — 439 *membra dividere coepere* d. h. die Atomencomplexe der Masse fingen an sich in Glieder, die Glieder in Gruppen *(magnas partes)* zusammenzufügen und dadurch von den übrigen zu sondern. — 440 Diese grossen Gruppen, welche sich auf den ersten Wurf bildeten, bestanden noch aus *omnigenus de principiis*, was sich bei dem festeren Zusammentreten offenbarte und eine neue allgemeine Gährung hervorrief. Als Resultat dieses Gährungsprocesses ergab sich die Scheidung der Erde von einem reinen Himmel, einem reinen Meere und einem reinen Aether. — *quorum* sc. *principiorum*. — *discordia* deren Gegensatz und Unverträglichkeit — 441 eine gemeinsame Thätigkeit und ein geordnetes Zusammenwirken aller — 442 *turbabat* störte und — *proelia miscens* zu neuen Conflikten Veranlassung gab, welche — 444 *non omnia* mit einer Ausscheidung der heterogenen Principien, die sich in der Minorität befanden, ihren Abschluss erhielten. So stellt sich der Zusammenhang in der urkundlichen Ordnung; eine Umstellung 440—5 hinter 436 L. B. M. erscheint darnach nicht geboten. — 446 *hoc est* das heisst mit anderen Worten. — 447 *sorsum* sc. *secernere a terris*. — *secreto umore* mit seinem, auf einen bestimmten Raum gewiesenen Salzwasser. — *pateret*, die entlegenen Theile des Meers stehen im Zusammenhange unter einander. — 448 *item* gehört zu *puri secretique aetheris*, der eben so wie das Meer *secreto aethere patet*. —

a β. — Ausscheidung des Aethers. — 449 *primum* 480 *his rebus retractis*. — *terrai corpora quaeque* = die einzelnen Erdkörper, welche sich auf der Oberfläche der schwammigen Masse zusammengefunden hatten; die Gipfel der höchsten Berge bezeichnen etwa das damalige Niveau 492. — 450 Sie drängten in Folge ihrer grösseren Schwere, — *perplexa coibant* und weil sie gegenseitig in einander verschlungen wie eine grosse Scheibe wirkten, — 451 *omnia* alle anderen Elementarkörper (Luft, Aether, Wasser) — *in medium*, Cd. *medio*, mit sich nach der Mitte hin, — *atque imas sedes* d. h. nach den Stellen, die ihnen, so viel als möglich nach unten gelegen, einen Ruheplatz gewährten. — *capiebant* Cd. V. ist in *cogebant* geändert; das überlieferte Wort bezeichnet den Schluss, aber nicht die Eröffnung eines Processes, der im Folgenden noch längere Zeit mit eingehender Ausführlichkeit geschildert wird. — 452

quae quanto magis inter se perplexa coibant,
tam magis expressere ea, quae mera sidera solem
lunamque efficerent et magni moenia mundi;
omnia enim magis haec e levibus atque rutundis
seminibus multoque minoribus' sunt elementis
quam tellus. ideo per rara foramina terrae
partibus erumpens primus se sustulit aether
ignifer et multos secum levis abstulit ignis,
non alia longe ratione ac saepe videmus,
aurea cum primum gemmantis rore per herbas
matutina rubent radiati lumina solis
exhalantque lacus nebulas fluviique perennes,
ipsaque ut interdum tellus fumare videtur:
omnia quae, sursum cum conciliantur, in alto
corpore concreto subtexunt nubila caelum.
sic igitur tum se levis ac diffusilis aether

---

quae i. e. corpora terrae. — *inter se* je dichter sie nach der Seite und nach unten hin, eins an das andere und eins auf das andere sich zusammenschlossen, — 453 *tam magis* in demselben Verhältnisse stärker — *expressere ea* pressten sie diejenigen Stoffe aus, — *quae mera*, Cd. V. *mare*, welche in gereinigtem, geläutertem Zustande; von *mare* ist erst b die Rede. — *sidera, sol, luna* stehen für Aether. — 454 *efficerent* bilden sollten, d. h. ihrer Natur nach dazu geeignet waren. — *magni moenia mundi* bezeichnen im engeren Sinne den äusseren Rand des Aethers I, 61 *flammantia m. m.*, doch steht das Subst. hier ohne sein Attribut *fl.* und kann darum *caeli templa*, welche aus Sternensubstanz gebildet sind, gleichfalls mit umfassen; das Verhältnis des Aethers zum Caelum gleicht dem des Meeres zur Erde. — Die Ausführlichkeit, mit welcher der Autor die Leichtigkeit des Aethers aus der Gestaltung seiner Elementarkörper ableitet, erinnert daran, dass II, 381 sq. noch nicht geschrieben waren. — 457 *per rara foramina terrae* durch die poröse Erde hindurch. — *partibus erumpens* nicht als zusammenhängender Körper, sondern in einzelnen Partikelchen 468. — *primus se sustulit* er stieg empor und stellte sich oben in die erste Linie. — 459 *ignifer*, der Aether ist seiner Natur nach feuerhaltig, wenn auch nur immer diejenigen Theile wirklich brennen, welche in den Gestirnen angezündet sind. — *multos ignis* die vielen Feuerstoffe, welche die Erde, so lange sie noch nicht vom Aether geschieden war, enthielt. — 460 *videmus* Cd. M., L. V. *videntur*, = nicht eben anders, als wir es oft sehen können, wenn — 461 *aurea rubent* goldig sich röthen. — *gemmantis rore* vom Thau wie Edelsteine glänzend. — Der feine Nebel, welcher sich alsdann zeigt, muss von den Herausgebern, welche in *cum . . . solis* nur eine Zeitbestimmung finden, übersehen sein. Die Zeitbestimmung ist in *matutina* vollkommen genau gegeben. — 463 *exhalantque* Cd. M., L. V. *exhalare.* — *fluvii perennes* lässt sich wohl sagen, aber entsenden die Flüsse, welche zeitweise versagen, nicht dann, wenn sie Wasser haben, auch Nebel? Und wozu überhaupt das Epitheton zu *fluvii*, da *lacus* ein solches nicht hat? *nebulas*, Cd. *nebulam*, *perennes* = das ganze Jahr hindurch ist dagegen in Bezug auf die Gräser, welche nur im Morgenthau Wasserdünste abgeben können, angemessen und für Italien auch richtig. — 464 *fumare videtur* wie man selbst die Erde Dunst ausströmen sieht. — 465 *in alto* hoch über uns. — 466 *concreto corpore.* Nachdem sich die Wassertheilchen *(quae omnia)*, welche wir in den Dunstkörperchen einzeln gesehen haben, wieder vereinigt, verhüllen sie mit in sich geschlossenem Körper den Himmel von unten her als Wolken. Dieser Vergleich soll einmal zeigen, wie sich Körper von lockerer Cohäsion in der Luft zusammen fügen, und zweitens (zur Vorbereitung auf das Nachfolgende) die wirksame Thätigkeit, welche die Sonne bei der Weltbildung übernehmen

corpore concreto circumdatus undique sarsit
et late diffusus in omnis undique partis
omnia sic avido complexu cetera saepsit. —
hunc exordia sunt solis lunaeque secuta,
interutraque globi quorum vertuntur in auris.
quae neque terra sibi adscivit nec maximus aether,
quod neque tam fuerant gravia, ut depressa sederent,
nec levia ut possent per summas labier oras;
et tamen interutraque ita sunt, ut corpora viva
versent et partes ut mundi totius extent,
quod genus in nobis quasdam liquet in statione
membra manere, tamen cum sint ea quae moveantur. —

---

konnte, in's rechte Licht stellen. — 468 *saepsit* Cd., L. V. *flexit;* Letzteres verstärkt das schon hinlänglich hervorgehobene *undique circumdatus* und lässt den für den Aether werthvollen Gewinn des Vergleichs ausser Acht: *se sarsit c. c.* = er verdichtete sich; die in ihrem Zusammenhang gelockerten Aethertheilchen (*partibus* 458) fügten sich wieder zu einem geschlossenen Ganzen. — *undique circumdatus* überall an der Grenzscheide der Atmosphäre. — 469 *late in cunctas undique partis* in die Breite nach allen Seiten; von unten ist er durch die Luft und nach oben durch seine eigene Schwere in bestimmte Schranken gewiesen. — *omnia cetera* Luft, Erde und Wasser. — *avido: diffusilis; avido complexu* II, 992 *omnibus ille idem pater est.* —

a γ. — Entstehung von Sonne und Mond. — 471 *hunc* sc. *aethera.* — *exordia solis*, die Sonne gehört räumlich nicht dem Aether an, gleichwohl erhält sie von ihm aus vorzugsweise ihre Feuertheilchen II, 1098; V, 196. 312. 273 *aetherius sol;* L. mag sich den Zusammenhang ähnlich gedacht haben, wie den der Quellen, welche auf der Erde entspringen, mit dem Meere V, 313 sq. — 472 *interutraque* zwischen Aether und Erde; *inter utrumque* würde dasselbe bezeichnen; die Erklärung folgt. — 473 *sibi adscivit* sich hat aneignen, in ihren Bereich ziehen können, damals als die Schöpfung statt fand. — 474 *fuerunt* Cd. scheint ein Schreibfehler statt *fuerant.* — *depressa sederent* dass sie in ihrer Stellung unter der Erde, wohin sie gedrängt waren (451), verharrten. — 475 *levia* wie der Aether, um mit ihm empor zu steigen und bei ihm zu bleiben. Offenbar ist von dem derberen Gerüste der Sonne die Rede, in welchem die Aethertheilchen zum Brennen kommen. — 476 *interutraque* in übertragener Bedeutung: sie stehen in Betreff der eignen Körperbeschaffenheit mitten zwischen dem absolut beweglichen Aether und der absolut bewegungslosen, trägen Erde, zwischen *grave* und *leve*, — *ita ut* in der Weise, dass sie — 477 *corpora versent* ihre Körper drehen — *viva* als solche Organe, die des Lebens und der Bewegung fähig sind (diese Eigenthümlichkeit verdanken sie der Verwandtschaft mit dem Aether), — *et partes extent* und doch wieder nur als (gebundene) Theile der ganzen Welt hervortreten. — 478 *quod genus* dient der Veranschaulichung eines complicirteren Verhältnisses, indem es ein Analogon vorführt. Wie lässt sich die Selbständigkeit, welche in der Bewegung (*viva corpora*) hervortritt, mit der Abhängigkeit des Theils von seinem Ganzen vereinigen? — *in nobis* gerade so wie z. B. in unserem Körper. — *quasdam*, Cd. *quaedam*, sc. *partes* wie Arme und Beine. — *liquet*, Cd. *licet*, = es ist augenscheinlich, dass. — 479 *manere in statione membra* in ihrem zugewiesenen Standort als Glieder verharren, nach wie vor ihre abhängige Position zum ganzen Körper einhalten, — *tamen cum sint*, obwohl sie gerade diejenigen Glieder sind, welche sich bewegen (*membra motoria*). Will man in diesen Worten mehr finden, als eine einfache Illustration des sachlichen Verhältnisses, so kann die Polemik nur gegen die volksthümliche Meinung gerichtet sein, welche in Sonne und Mond etwas anderes als einfache Himmelskörper zu erkennen glaubte V, 102. —

His igitur rebus retractis terra repente,
maxuma qua nunc se ponti plaga caerula tendit,
succidit et salso suffudit gurgite fossas.
inque dies quanto circum magis aetheris aestus
et radii solis cogebant undique terrae
verberibus crebris extrema ad limina partes,
in medio ut propulsa suo condensa coiret,
tam magis expressus salsus de corpore sudor
augebat mare manando camposque natantis,
et tanto magis illa foras elata volabant
corpora multa vaporis et aëris aptaque caelo
densebant procul a terris fulgentia templa:
sidebant campi, crescebant montibus altis
ascensus, neque enim poterant subsidere saxa

---

1. b. Die weitere Ausscheidung von Luft- und Wasserkörperchen und die Vereinigung derselben zu einem grossen Meer und einer luftigen Himmelsregion ging nach Bildung der Sonne und unter ihrer Beihülfe ausserordentlich rasch von Statten. — 480 *his rebus* Aether-, Sonnen- und Mondkörper. — *his retractis* nachdem diese Ausscheidung sich (langsam) vollzogen hatte, sank die Erde schnell. — *repente*, den Grund hievon giebt der mit *que* angefügte Satz. — 481 *maxuma* steht in engerer Verbindung mit *tendit* wie mit *plaga* = als ein sehr grosses sich in unendliche Fernen ausdehnt. — 482 *fossas* die bei Senkung der Erde entstandenen Vertiefungen. — 483 *aetheris aestus* die Glut des Aethers theilte sich der Erde durch die Sonne mit. — 484 *cogebant undique terram* Cd. ist nicht richtig (493 *neque enim poterant subsidere saxa)*, wohl aber *cogebant undique terrae partes*, Cd. *partem*, = Theile der Erde überall da, wo keine Hindernisse im Wege standen. — 485 *extrema ad limina* Cd., V. *extrema a liminis parte*, = bis an und auf die äusserste Grenze zurück, welche die Erde vermöge ihrer Schwere behaupten konnte, M. *extrema ad limina in artum;* die Grenzen der Erde lassen sich vom Standpunkte des Aethers aus wohl als *extrema* bezeichnen. — 486 darf *terra* bei fehlendem *undique* unbeanstandet wieder als Subjekt ergänzt werden. — *propulsa* durch die Stösse der Sonnenstrahlen aus ihrem ehemaligen Terrain fortgestossen. — *condensa in medio* sich innerlich verdichtete. — 487 *tam magis* in derselben stetig gesteigerten Proportion. — *sudor* ist hier um so eher zulässig, als die Flüssigkeit bei dem Auspressen aus dem Körper der Erde tropfenweis hervortritt. — 488 *augebat mare camposque natantis* vermehrte die Wassermasse des Oceans derartig, dass ein grosser Meeresspiegel hervortrat. — 489 *foras elata volabant* flogen nach aussen in die Höhe; einmal pflegt L. bei dem zweiten Falle das im Vorhergehenden genau angegebene Motiv zu ergänzen, andrerseits bedarf *volabant* einer näheren Bestimmung, welche es in *elapsa* Cd. nicht findet. — 490 *vaporis* 236, nicht alle Aethertheilchen waren bei dem 453 erwähnten ersten Zusammensinken der Erde entwichen. — *aptaque caelo* und in das Himmelsgewölbe eingefügt, Cd. *altaque caeli*, — 491 *densebant* verdichteten sie in entlegener Ferne von der Erde — *templa fulgentia* die dachförmig ausgespannten Bogen Vitruv. 4, 2 derartig, dass diese von leuchtenden Gestirnen funkeln. Gleichwie Sonne und Mond traten übrigens die Gestirne nicht an die äusserste Grenze der Luft in den Aether, sondern garnirten einen Ring innerhalb der Atmosphäre, dem Aether so nahe, dass dieser Ring als Boden des Luftballs angesehen werden konnte. Anders Ovid, der unsere Stelle offenbar vor Augen gehabt hat, sich aber keinerlei Sorge macht, die Bewegung der Gestirne zu erklären. Bei ihm (Met. I, 73 *astra tenent caeleste solum formaeque deorum)* ist *caelum* der Aether. — 492 *campi sidebant*, es bildeten sich ebene Flächen durch Senkung der Erde. — *montibus*, den hohen Bergen, welche unverändert bleiben mussten

nec pariter tantundem omnes succumbere partis. —
sic igitur terrae concreto corpore pondus
constitit, atque omnis mundi quasi limus in imum
confluxit gravis et subsedit funditus ut faex.
inde mare, inde aër, inde aether ignifer ipse
corporibus liquidis sunt omnia pura relata,
et leviora aliis alia; et liquidissimus aether
atque levissimus aërias super influit auras
nec liquidum corpus turbantibus aëris auris
commiscet: sinit haec violentis omnia verti
turbinibus, sinit incertis titubare procellis,
ipse suos ignis certo fert impete labens;
nam modice fluere atque uno posse aethera nisu
significat, Ponto mare certo quod fluit aestu
unum labendi conservans usque tenorem. —

---

in ihrer Höhe, wuchsen Abhänge an, auf denen man zu ihnen emporsteigen kann, — 494 und es konnte sich überhaupt in Folge der ungleichartigen Unterlage die Oberfläche der Erde nur ungleichförmig gestalten. — b β. Resultat dieses Processes ist die jetzige Stellung der Elementarkörper zu einander. — 495 *sic* = *cum ad extrema limina esset propulsa.* — *terrae pondus* die schwere Erde. — 496 *constitit* ist zum Stehen, zur Ruhe gekommen; sie steht auch jetzt noch still, während Meer, Aether und Luft sich in grösserer oder geringerer Regelmässigkeit bewegen. — *atque* coordinirt explicativ, wo die Prosa eine Subordination mit *cum* vorgezogen haben würde. — *limus in imum* beabsichtigter Gleichklang. — *limus* der Schlamm, der Bodensatz der ganzen Welt. So ist die Erde keineswegs ein reiner Elementarkörper im Vergleich zu den drei anderen und enthält noch immer Bestandtheile von ihnen, während Aether, Luft und Meer von grösseren Erdcomplexen gesäubert sind. — 497 *funditus ut faex*, stark hervortretende Allitteration. — *faex* ohne verächtliche Nebenbedeutung = Niederschlag; Ovid hat den Ausdruck beibehalten Met. I, 67. — 498 *inde* von der Erde. — *aether ignifer ipse* sogar der Feuer führende Aether, welcher seiner ganzen Natur nach den geraden Gegensatz zu der trägen Erde bildet. — 499 *liquidis* fliessend, flüchtig, beweglich. — *relicta sunt* Cd. Aber nicht die Erde hat sie, sondern sie haben die Erde verlassen: *relata sunt pura et leviora.* — 500 *leviora aliis alia* wiederum an Schwere und Beweglichkeit graduell von einander verschieden. — *et* und dabei steht der Aether als der flüchtigste, zugleich leichteste und absolut reine Elementarkörper obenan. — 502 *nec* er ist nicht bloss von Erdbestandtheilen frei wie die anderen, sondern auch von Lufttheilchen, während die Luft noch Aetherstoffe u. a. enthält, wie die hell leuchtenden Gestirne, Gewitterregen u. a. zeigen. — 503 *haec* Cd. Bouterwek M., L. *hic*, *omnia* alles was ausserhalb des Aethers über und um uns ist. Dieses ist den Winden ausgesetzt, welche bald durch ihre Heftigkeit *(violentis turbinibus)* die Gegenstände kopfüber stürzen, — 504 oder aber durch ihren unsteten Wechsel bald von dieser, bald von jener Seite her schütteln; — *turbare* Cd. fügt sich nicht in die Rede: *sinit omnia titubare incertis procellis.* — 505 *ipse* = Aether; — *suos ignis* die Bestandtheile seiner Masse, welche Feuerstoff enthalten und funkeln, aber nicht brennen; man nahm *ignis* gleich *astra*, aber diese stehen im *caelum*. — *certo impete* opp. *incertis procellis* = stets in derselben Richtung; — *labens* opp. *violentis turbinibus* = in sanfter Strömung. — 506 *labens: modice fluere; certo impete: uno nisu.* — 507 Die Möglichkeit einer solchen gleichmässigen Strömung des Aethers beweist der Umstand, dass auch ein anderes Element wenigstens in einem Abschnitt eine derartige Bewegung aufweist, nämlich das Meer im Pontus: *quod mare Ponto fluit certo aestu* Cd., L. V. *Pontos, mare.* — 508 *labendi* 505. In diesem

534 Terraque ut in media mundi regione quiescat,
evanescere paulatim et decrescere pondus
convenit atque aliam naturam ut suber habere
(ex ineunte aevo conjunctam atque uniter aptam)
partibus aëriis mundi, quibus insita vivit.
propterea non est oneri neque deprimit auras,
ut sua quaeque homini nullo sunt pondere membra,
nec caput est oneri collo, nec denique totum
corporis in pedibus pondus sentimus inesse;
at quaecumque foris veniunt inpostaque nobis
pondera sunt laedunt, permulto saepe minora:
usque adeo magni refert, qui quaeque quadret res!
sic igitur tellus non est aliena repente
allata atque auris aliunde objecta alienis,

Punkte scheint Seneca anderer Meinung nat. quaest. IV, 2, 19 *rapidus fluit P.*, er hat wohl die Verbindungsstrasse zwischen dem schwarzen Meer und Mittelmeer, nicht den Pontus selbst im Auge. —

II. 1. c. Von den vier grossen Partien der Welt ist die Erde die einzige, welche in ruhender Stellung verharrt, obwohl sie ringsum nur von der leichteren Luft umgeben ist. — Es kann solches nicht auffällig erscheinen, wenn wir bedenken, dass Erde und Luft Glieder eines Ganzen sind und sich vom Anbeginn an so in einander gefunden und gefügt haben, dass die Erde im Verhältnis zur umgebenden Luft auf ihre Schwere verzichtet — 524, und dass die Luft in Verbindung mit der verwachsenen Erde besondere Kraft entwickelt, wie wir ein Gleiches bei der Seele in unserem Körper wahrnehmen. — 509 *media mundi regione* 451. — *ut quiescat* dass, damit die Erde ruhen kann, — 510 *convenit* muss der Druck ihres Gewichts allmählich schwinden, d. h. sich nach unten hin mindern, — 511 *atque aliam naturam habere* und muss eine andere Eigenschaft als Schwere für die luftigen Bestandtheile annehmen, wie Kork, der sich im Wasser umlegt; Cd. *super* ohne *ut*, V. *supter*. — 512 giebt den Grund, weshalb die Schwere, welche sonst der Erde als *res conjuncta* anhaftet, sich den verwandtschaftlichen Lufttheilen gegenüber nicht äussert, insofern sie . . . — *ex ineunte aevo* von ihrem ersten Anfang an. — *uniter aptam* in vollständiger Eintracht verbunden. — 513 *vivit* Cd. M., L. *crevit*, Bergk *vi sit*. So lange die Erde ihre schwebende Stellung in den luftigen Regionen einnimmt, bildet sie einen Bestandtheil des lebendigen Weltorganismus; erst wenn ein Glied des menschlichen Körpers abgestorben ist, wird sein Gewicht gefühlt; *vivere* kommt der Erde also wohl zu, und nicht bloss für den Dichter. — 515 Die Hauptschwierigkeit bestand für L. darin, dass er den Gegnern gegenüber, welche die Weltkörper göttlich verehrten und eine Weltseele statuirten 103 sq., genau die Stellung bezeichnete, welche Erde und Luft zu einander einnehmen. Darum folgt ein eingehender Vergleich mit dem menschlichen Organismus. — *cuique* Cd., es ist kein Grund denkbar, weshalb L. die verschiedenen Menschen individualisiren sollte; der Kranke, der Müde fühlt überdies allerdings die Schwere der Glieder, ohne deshalb seine Menschenwürde zu opfern: *quaeque*. — 516 *collum* würde in dieser Parallele der Luft entsprechen, in der folgenden *pedes*, aber nicht *spiritus* oder *anima*. — 517 *sentimus in pedibus* fühlen wir als Druck in den Füssen. — 519 *laedunt* drücken wund. — *permulto minora* auch wenn sie um ein Bedeutendes leichter sind als der eigne Körper. — 520 *qui quaeque quadret res* = in welcher Weise sich ein jeder Gegenstand dem Organismus passend einfügt *uniter apta* 512, Cd. *quid quaeque quaeat res*; Emendationen: *quid quaeque quadret res* Christ, *quae adjaceat res, quid q. vehat, aveat, obeat, gravet res.* — 521 *Sic igitur* Klausel für die erste Hälfte. — *non aliena: conjuncta atque uniter apta, insita, quadrans;* — 522 *aliena aliunde allata alienis.* — *objecta: foris inposta.* —

sed pariter prima concepta ab origine mundi
certaque pars ejus, quasi nobis membra videntur. —
praeterea grandi tonitru concussa repenti
terra supra quae se sunt concutit omnia motu;
quod facere haut ulla posset ratione, nisi esset
partibus aëriis mundi caeloque revincta,
nam communibus inter se radicibus haerent
ex ineunte aevo conjuncta atque uniter apta.
nonne vides etiam, quam magno pondere nobis
sustineat corpus tenuissima vis animai,
propterea quia tam conjuncta atque uniter apta est?
denique jam saltu pernici tollere corpus
quid potis est nisi vis animae, quae membra gubernat?
jamne vides, quantum tenuis natura valere
possit, ubi est conjuncta gravi cum corpore, ut aër
conjunctus terris et nobis est animae vis? —

---

523 *pariter concepta* gleichzeitig vom ersten Augenblick des embryonischen Entstehens an. — 524 *certa pars*, die Luft steht neben der Erde als gleichberechtigtes Glied, nicht darüber als leitende Seele. — *nobis* = für uns. — c *β*. — Belege dafür, dass die Luft durch die Verbindung besondere Kräfte erlangt. — 525 *grandi tonitru* durch heftigen Donner ohne einschlagenden Blitz. — *concussa concutit*, die Erde wird durch den Donner erschüttert und erschüttert selbst. — *repenti motu* 400, Cd. *repente;* nur durch diesen Zusatz erhält *concutit* in *motu r.* eine werthvolle Erweiterung. — 526 *omnia quae supra se sunt*, alle Gegenstände, welche sich auf ihrer Oberfläche befinden. — 527 Eine Erschütterung könnte auch ohne die innige Verbindung der beiden Weltglieder durch Affektion der benachbarten Luftmassen eintreten, aber nicht *repens motus*, nicht diese Bewegung, welche sich zuerst der Erde und dann durch sie den Körpern auf ihr mittheilt. — 528 *part. aëriis caeloque* der Atmosphäre, welche wir Himmel nennen. — *revincta* fest und durch wiederholtes Umschnüren nach Kräften unlöslich verbunden. — 529 *communes radices* lassen sich, da die Luft keine erdigen Bestandtheile aufgenommen hat (499), nur so denken, dass in der Erde Lufttheile zurückgeblieben sind, welche die Verbindung bilden und der Atmosphäre Zutritt und Einfluss gestatten. Der Vers findet sich noch III, 371 und bezeichnet daselbst das innige Verhältnis zwischen Leib und Seele. — 530 = 512. — 531 *nonne vides etiam* steht nicht etwa *praeterea* 525 gleich, sondern ist ihm untergeordnet als ein zweites Beispiel aus dem täglichen Leben, welches beweisen kann, wie sehr ein zarter Körper durch Verbindung mit einem schweren an Kraft gewinnt, dass er selbst diesen zu stützen vermag. — 532 *sustineat* aufrecht erhält, am Leben erhält. Einer Auflösung der Seele in ihre Bestandtheile folgt sofort der Zerfall des Körpers. — 533 L. würde sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf die entsprechenden Partien aus III und IV z. B. IV, 856 sq. bezogen haben, wenn diese Theile des Gedichts schon ausgearbeitet vorgelegen hätten. — 534 sq. Beleg für die Kraftentwickelung, deren die zarte Seele in Verbindung mit dem Körper fähig ist. — *pernici saltu tollere* den Körper zu einem raschen Sprunge aufheben. — 535 *animae* Cd.; an dieser Stelle, wo allein der Gegensatz von Seele und Körper von Bedeutung ist, liegt die Unterscheidung zwischen Geist und Seele eben so fern wie 532, wo *vis animai* fest steht. Auch lässt sich sagen *animae vis membra gubernat*, wenn gleich Entschluss und Impuls vom *animus* ausgehen, welcher für die ganze Seele das ist, was die Seele für den Körper III, 275. — 536 sq. Klausel zu 525—35. Siehst du nun, welche Kraft ein Körper von zarter Organisation gewinnen kann, wenn er so innig mit einem schweren Körper verbunden ist, wie die Atmosphäre mit der Erde? — 538 Cd. *animi vis*, aber von den drei

509 **M**otibus astrorum nunc quae sit causa canamus.
principio magnus caeli si vortitur orbis,
ex utraque solum parti premere aëra nobis
dicendum est extraque tenere et claudere utrimque;
inde alium supra fluere atque intendere eodem,
quo volvenda micant aeternum sidera mundi,
aut alium supter, contra qui subvehat orbem,

Stellen, in denen hier die zarte Seele mit der zarten Luft zum Vergleich herangezogen ist, steht zweimal das gleichfalls zulässige *animae vis* handschriftlich fest, einmal sogar so gesichert 532, dass eine Vertauschung mit *animi* nicht statt haben kann. —

II, 2. 539—768. *Solis lunai cursus.* — II, 2, a. 539—626. Bewegung und Grösse der Gestirne, mit besonderer Bezugnahme auf Sonne und Mond. — II, 2, a, *α* 539—63. Bewegung der Gestirne, namentlich der Sternbilder im Thierkreis; 25 Verse. Der Abschnitt fügt sich an dieser Stelle passend in die vom Autor selbst 430. 1 bestimmte Ordnung und eröffnet mit *nunc* vollständig correkt den zweiten Theil von II. Sein Inhalt ist zum Verständnis des zunächst folgenden Passus (*β* 564—599) unentbehrlich und an sich wohl geeignet, an der Spitze des Kapitels zu stehen, welches den Lauf von Sonne und Mond zum Gegenstande hat. Nicht zu übersehen ist ferner, dass der Autor das Bedürfnis fühlt, sich 556—63 über eine methodologische Frage auszusprechen, welche in dem Abschnitte II, 2 zur Geltung kommt. — 539 *astrum*, Gestirn und Stern, umfasst (560) *sidera* 544. 573, *ignes* 550. 553, *signa* 548. 562. 577. 578. 581. 583. 586. 589. 592. 599, *stellae* 593, *sol* 564. 569; 577. 583, *luna* 568. 579. 593, *aegoceros* 565; *cancer* 567. — 540 *orbis caeli* cf. 490. 1 = der gefüllte Kreis des Himmels enthält nicht das ganze *caelum;* über, unter und um ihn ist Luft, welche zwischen Aether und *fulgentia templa caeli, quae sunt densa*, als Triebkraft auf die Himmelskugel wirken soll. — *si vortitur.* Erste Hypothese: Die Himmelskugel schiebt sich im Wirbel um die fest stehende (509 sq.) Erde, so dass die inneren Theile merklich zurück bleiben 574. — 541 *polum* Cd. giebt zu ernstlichen Bedenken Veranlassung; weder Achse noch Pole können 529 mit *communibus radicibus* gemeint sein, und das Eintreten eines Pols ist an dieser Stelle durch nichts vorbereitet. Wo soll er liegen? im Aether? auf der Grenzscheide zwischen Aether und Luftstrom? in der Linie der *templa?* passt eine vertikale Achse zur unbeweglichen Erde? Auch sachlich scheint es kaum gerechtfertigt, unter den illustrirenden *rotae atque austra* Turbinen zu verstehen, bei denen die Strömung des Flusses rechtwinklig gegen die Achse geneigt ist: *solum* = *templa fulgentia;* das Dachgewölbe der Himmelskugel ist Boden für die darüber stehende Luft, wie auch Ovid Met. I, 73 von einem Sternen besäten *solum caeleste* spricht. Auf dieses *solum caeleste*, den solideren Rand der Himmelskugel, drückt — *ex utraque parte* unterhalb und oberhalb einer jeden Himmelshemisphäre — *aër* der freie Luftkörper ausserhalb der Himmelskugel — 542 *extraque tenere* und hält sie von aussen her in so weit, als er an beiden Seiten *(utrimque* = *ex utraque p.)* eng anliegt *(claudere)*. — 543 *inde* = *ex hoc aëre, qui claudit.* Von diesem eng anschliessenden Luftring aus, der nicht still stehen kann, sondern nur der Erklärung halber als anfänglich ruhend gedacht ist, geht dann ein Luftstrom *(alium* zweimal = *alterum)* oben *(supra fluere)* über die Luftkugel weg und treibt sie nach der Richtung, in welcher wir die Gestirne sich bewegen sehen. Derselbe Luftstrom, welcher von *avidus aetheris complexus* und *templis caeli* auf ein bestimmtes Bette gewiesen ist, wirkt alsdann für die untere Lufthemisphäre nach der entgegen gesetzten Seite. — 543 *eodem aut* so wie die Stellung von 545 nach Cd. M., L. 543. 5. 6. 4 *deorsum hinc.* — 544 *aeternum* adverbiell zu *micant;* die Welt ist *nativus* und *mortalis*, aber die Bewegung der Gestirne bleibt, (so lange es eine Welt giebt) unveränderlich dieselbe Verg. Aen. 6, 400 *aeternum latrans; aeterni* Cd. ist Schreibfehler und kann für L. nicht durch Germanicus' *aeterni mundi* gestützt werden. — 545

aut fluvios versare rotas atque austra videmus.
est etiam quoque uti possit caelum omne manere
in statione, tamen cum lucida signa ferantur,
sive quod inclusi rabidi sunt aetheris aestus
quaerentesque viam circumversantur et ignes
passim per caeli volvunt substantia templa;
— sive aliunde fluens alicunde extrinsecus aër
versat agens ignis; — sive ipsi serpere possunt,
quo cujusque cibus vocat atque inritat, euntque
flammea per caelum pascentis corpora passim.
nam, quid in hoc mundi sit eorum, ponere certum
difficile est, sed quid possit fiatque per omne
in variis mundi varia ratione creatis,

---

aut. Es handelt sich nur darum, von wo der erste Anstoss der Bewegung ausgeht, nachher ist der ganze Luftring um den *orbis c.* in Bewegung und wirkt nach demselben Ziele. Das *aut* = oder vielmehr wird noch durch das unterschächtige Mühlrad gestützt. — *contra subvehat* unterwärts nach einer dem Lauf der Gestirne entgegengesetzten Seite. — 546 *rotae austra* beruhen auf demselben Principe, nur dass erstere eine unter dem Wasserspiegel liegende Welle treiben, während letztere bestimmt sind, mit ihren Schaufelrädern das Wasser höher zu heben. — 547 Zweite Hypothese: Bewegung der Gestirne bei ruhendem *caelum.* — *omne* die Kugel der Atmosphäre bleibt als Ganzes sowohl im *orbis caeli,* als in dem umgebenden Luftring in der zugewiesenen Stellung zur Erde; die Bewegung beschränkt sich auf die Gestirne. — 549 *aetheris aestus inclusi.* Breviloquenz. Die Aetherthеilchen, welche den Gestirnen zuströmen, gerathen abgesperrt und angezündet *(inclusi aestus)* — *rabidi,* Cd. *rapidi,* in einen Zustand toller Wuth — 550 *quaerentesque viam* und suchen einen Ausweg durch inneren Druck auf die peripherische Decke. Diese widersteht, und der ganze Ball dreht sich nun einerseits um seine Achse *(circumversantur)*, andererseits rollt er an dem inneren Dachgewölbe hin, welches den *orbis* nach aussen abschliesst. — 551 *sustantia templa* leisten insofern Widerstand, als sie den grösseren Himmelskörpern *signa* 562 keinen Ausweg verstatten und sie zwingen in ihren (der *templa)* Wölbungen weiter zu rollen; Cd. *summania,* wofür V. (nach Creech) das werthlose *immania* gesetzt hat. — 552 Dritte Hypothese: Die Gestirne werden von partiellen Strömungen der Luft getrieben. — *aliunde* die Strömung kommt anderswoher, nämlich *alicunde* durch irgend eine Oeffnung der *templa,* — *extrinsecus* von dem äusseren Luftring ausgehend. — 553 *versat agens* sie dreht und treibt. — Vierte Hypothese, in gewisser Hinsicht ein Correlat zur zweiten: Das Motiv der Bewegung liegt in dem Bedürfnis der Gestirne, das consumirte Brennmaterial zu ersetzen: *serpere possunt* = sie sind einer selbständigen Bewegung insoweit fähig (476 *viva,* 513 *vivit),* dass sie — 554 *quo cibus vocat . . . inritat,* Cd. *invitat,* den Feuerstoffen nachgehen können. Die Flamme läuft an trockenem Holze nach allen Richtungen hin. — *euntis* Cd. B. M. „*valde incondite alius casus rectus participio subicitur, aventis*“ L., *euntque* und so gehen sie denn — 555 *pascentis* und weiden ab Verg. Ge. 3, 143 — *flammea corpora* die im *orbis caeli* zerstreuten Aetherthеile, — *passim* jedes nach seiner Richtung. — 556 sq. Rechtfertigung des Autors, dass er vier Hypothesen neben einander gestellt, ohne sich für eine zu entscheiden. — 556 *in hoc mundi,* Cd. *mundo,* in diesem Abschnitte unserer Welt, welcher für genauere Untersuchungen unzugänglich ist, — *sit eorum* i. e. *ignium* den Gestirnen eigenthümlich angehört, was bei ihnen wirklich zur Verwendung kommt. — *ponere certum* 572. — 557 *sed quid possit* sondern was möglich ist und geschehen kann. — *per omne* im grossen Ganzen, im Allgemeinen. — 558 *in variis i. e. ignibus.* — *mundis* Cd. ist fehlerhaft, L. erinnert wohl zuweilen

id doceo plurisque sequor disponere causas,
motibus astrorum quae possint esse per omne,
e quibus una tamen siet haec proba causa necessest,
quae vegeat motum signis, sed quae sit earum
praecipere hautquaquamst pedetemtim progredientis. —
612 nec ratio solis simplex et recta patescit,
quo pacto aestivis e partibus aegocerotis
brumalis adeat flexus atque inde revertens
cancri se advertat metas ad solstitialis,
lunaque mensibus id spatium videatur obire,
annua sol in quo consumit tempora cursu:

---

daran, dass es ausser dieser Welt noch andere giebt, aber er findet seine Aufgabe ausschliesslich darin, die Erscheinungen und Dinge unserer Welt zu erklären. Seine Theorie der sinnlichen Wahrnehmung z. B. in IV gilt nur für uns und unseren Tactus, nicht für die Welt der Götter V, 135. Selbst von den Göttern spricht er nur gelegentlich an den Stellen, wo sie von anderen mit unserer Welt in Berührung gebracht sind. — 559 *pluris causas* die mehreren *a priori* denkbaren, oder zur Erklärung vorgelegten Ursachen — *sequor disponere* setze ich grundsätzlich hier und im Folgenden auseinander; das Verbum *regens* erhält adverbialen Rang. — 561 *siet haec proba*, Cd. *quoque, causa n.* = von denen eine jedoch die zutreffende Ursache sein muss. — 562 *signis* für diejenige Klasse von Gestirnen, die uns am Himmel als Merkzeichen gelten, d. h. die Sternbilder des Thierkreises Cic. de div. I, 53, 121 *signum leonis*. Diese Bewegung der *signa* dient als Basis für das Folgende: 565 *aegoceros*, *cancer*. — *earum* welche der vier Hypothesen zur Geltung kommt, — 563 *pedetemtim progredientis* ist nicht Sache des nüchternen Forschers, welcher das induktive Verfahren für das einzig richtige hält. Man hat es getadelt, dass L. so vorsichtig zu Werke geht, aber verfährt der besonnene Naturforscher heut zu Tage anders? Uebrigens liegt das Wesen der Epikureischen Naturbetrachtung darin, dass sie in den Vorgängen der Natur nach den mechanischen Faktoren des Processes spürt und das Unerklärliche (*miraculum*) aus dem täglichen Leben eliminirt. Da ist es für sie ein Gewinn, wenn sie statt des einen Phaëthon Ovids mehrere plausible Möglichkeiten setzen kann. —

a β 564—99. — Sonnen- und Mondbahnen in ihren Abweichungen von der Bewegung der Sternbilder im Thierkreis. Für die Einfügung des Passus an dieser Stelle spricht ausser der Zusammengehörigkeit des Inhalts die enge Beziehung, in welcher *signa* 562 zu dem neunmal nachfolgenden *signa*, zu *cancer* und *aegoceros* steht. — 564 *nec* = *ne . . quidem*. — *simplex et recta*, Cd. ohne *et*, Emendationen *nec certa*, *aut recta*, *ac recta*, *et certa*, *rellata*, *reclusa;* am nächsten liegt das bereits vorgeschlagene *et recta* = und gerade, einfach = ein einziger und einfacher Grund, der Jedermann so in die Augen fällt, wie die gerade Linie als Distancenmass für zwei Punkte. So ist es Verstärkung von *simplex*, wie 570 verlangt. — 565 *aestivis e partibus* aus den sommerlichen Regionen Hor. carm. I, 35, 31. *partibus Eois*. — 566 *brumalis flexus* Sonnenwende im Wintersolstitium. — *adeat* sie den Weg einschlägt zu. — 567 *cancri se advertat*, Cd. *canceris ut vertat*, L. *cancri se ut;* jedoch stört die Wiederholung von *ut* nach kurz vorher gehendem *quo pacto*, während die Construktion *advertere ad* bei L. nicht ohne Beispiel dasteht III, 54 *acrius advertunt animum ad religionem*. — *metae solstitialis* durch Zusatz von *cancri* = Sonnenwende am 21. Juni. Bei Gültigkeit der Hypothese a 540—6, nicht so bei b c d, muss es auffallen, dass die Sonne ihren Stand zu den Sternbildern ändert, da sie doch mit ihnen in der bewegten Himmelskugel steht; ebenso bedarf es der Erklärung, wie der Mond von der Sonne und wieder von den Sternbildern im Thierkreis abweichen kann. — 568 *mensibus* jedes Mal binnen Monatszeit. Der Lauf des Mondes scheint demnach zwölfmal so

non, inquam, simplex his rebus reddita causast.
nam fieri vel cum primis id posse videtur,
Democriti quod sancta viris sententia ponit:
quanto quaeque magis sint terram sidera propter,
tanto posse minus cum caeli turbine ferri;
evanescere enim radios illius et acris
imminui supter viris ideoque relinqui
paulatim solem cum posterioribus' signis,
inferior multo quod sit quam fervida signa,
et magis hoc lunam. quanto demissior ejus
cursus abest procul a caelo terrisque propinquat,
tantost pressa minus cum signis tendere cursum;
flaccidiore etenim quanto jam turbine fertur
inferior quam sol, tanto magis omnia signa
hanc adipiscuntur citeram praeterque feruntur:

---

rasch, als der der Sonne. — *id spatium* die Bahn, auf welche. — 569 *annua tempora* regelmässig ein Jahr. — *cursu* hin und zurücklaufend. — 570 Das Gewicht, welches L. auf die Worte *non simplex*, repetirt aus 564, legt, ist nach der Erklärung 556—63 leicht zu begreifen. Auch hier folgen Hypothesen, und zwar zwei, welche gleich berechtigt neben einander stehen 563. — 571 sq. Der *orbis caeli* empfängt den Anstoss seiner Bewegung vom Luftring ausserhalb, welcher auf den Rand drückt und diesen in die schnellste fortschreitende Drehung versetzt; die inneren, der Erde näher gelegenen Partien werden in dem Verhältnis, in dem sie von den *templis caeli* entfernt sind, weniger in die Bewegung hineingezogen, und die Erde ruht vollständig. So bleiben Sonne und Mond, je nach ihrem Abstand von der Peripherie, mehr oder weniger zurück. — 571 *vel* z. B. — *cum primis* erstens, correspondirt mit 587 *fit quoque*. — *videtur* es ist einleuchtend, dass. — 572 = III, 324 *viri* Cd. *thus coupled with a proper name and without an epithet is curious* M., *viris sancta sententia*. — *ponit* 556. — 573 *quanto quaeque magis* ganz im Verhältnis ihrer grösseren Nähe zu der ruhenden Erde — 574 wird die motorische Kraft, welche von der peripherisch gedrehten und geschobenen Luftkugel ausgeht, schwächer, so dass die uns näheren Gestirne nicht mehr in einer Linie mit den ferneren Sternbildern bleiben. — 575 *rapidas* Cd. ist fehlerhaft, *evanescere* verlangt ein Substantiv, und dieses muss derartig gewählt sein, dass es vor und neben dem erklärenden *imminui viris* bestehen kann: *radios* Radspeichen, imaginär wie die Erdachse und der Pol unserer Geographen, aber in dem Mechanismus, wie ihn L. beschreibt, unentbehrlich. Sie machen sich bei der Bewegung der Himmelskugel nur bis zu einer gewissen Entfernung von der Erde und in absteigender Stärke geltend. — *et* erklärend. — 576 *supter* von der Peripherie der Himmelskugel ab gerechnet nach der Erde hin. — 577 *relinqui cum posterioribus s.* die Sonne bleibt allmählich zurück bei dem in der Reihe folgenden Sternbilde, um auch von diesem wieder überholt zu werden M. — 578 *fervida* die Zeichen des Thierkreises sind glühend warm bei ihrer schnellen Bewegung. — 579 *magis hoc* i. e. *sole*. Die Differenz in der Schnelligkeit ist grösser beim Monde als bei der Sonne. — 580 *abest*, der Uebergang von Oratio obliqua zur recta ist jeder Zeit gestattet und hier um so angemessener, als L. hiemit wahrscheinlich das Referat schliesst und Demokrits Argument selbständig weiter ausführt; aber es ist nicht verstattet, — 581 mit *posse* wieder in die obliqua überzuspringen: *tantost pressa* Cd. *tanto posse*. — *cursum tendere* seinen Lauf — *cum signis* in Gesellschaft von, in Uebereinstimmung mit den Sternbildern zu spannen d. h. mit ihnen Schritt zu halten. — 582 *flaccidiore* denn da er wegen seiner niedrigen Stellung von einem matteren Wirbel des Luftballs bewegt wird, als die Sonne, — 583 *tanto magis* um so schneller. — 584 *circum* Cd., Lamb.: *superiora signa eam assequuntur et praetereunt;*

propterea fit ut haec ad signum quodque reverti
mobilius videatur, ad hanc quia signa revisunt.
fit quoque ut e mundi transversis partibus aër
alternans certo fluere alter tempore possit,
qui queat aestivis solem detrudere signis
brumalis usque ad flexus gelidumque rigorem,
et qui reiciat gelidis a frigoris umbris
aestiferas usque in partis et fervida signa.
et ratione pari lunam stellasque putandumst,
quae volvunt magnos in magnis orbibus annos,
aëribus posse alternis e partibus ire.
nonne vides, etiam diversis nubila ventis
diversas ire in partis inferna supernis?
qui minus illa queant per magnos aëris orbis
aestibus inter se diversis sidera ferri? —

Haverk.: *circum etiam et praeter illam feruntur*, M. *all the signs around overtake and pass her*, — *citeram* den diesseits von der Sonne gelegenen Mond. — 587 sq. Als zweite mögliche Antwort lässt sich sagen: Sonne und Mond stehen unter dem Einfluss besonderer, in Wechselwirkung thätiger Luftströmungen, welche für sie die Einwirkung der allgemeinen Himmelsbewegung nicht zulassen. — 587 *fit quoque ut* = ebenfalls zulässig ist, dass. — *e mundi tranversis partibus* aus denjenigen Weltgegenden, die rechtwinklig gegen die Sonnen- resp. Mondbahn geneigt sind, — 588 in bestimmter Zeit mit seinem Widerpart wechselnd immer ein Wind weht. — *alternis* Cd., es ist kaum statthaft, das schwache *fluere* zum Träger so vieler und verschiedener Adverbialbestimmungen zu machen: *alternans certo t.* — 589 *aër qui queat*, eine Luftströmung, hinlänglich kräftig um. — *aestivis signis* Krebs u. a. — *detrudere* mit Gewalt entfernen von, nachher folgt *reicere*. — 590 *gelidum rigorem* = eisigen Frost. Die Sonne selbst spendet stets die gleiche Wärme, aber in der Gegend, wo sie zur Winterzeit sein muss, herrscht ein solcher Kältegrad vor, dass sie keinerlei Unterstützung findet, ja dass ein grosser Theil ihrer Wärme absorbirt wird und uns entgeht. — 591 *gelidis umbris frigoris*, Sonnenschein bereitet dem Italiener in Rom und Neapel selbst im Winter eine behagliche Temperatur; Schatten ist für ihn mit der Kälte nahe verwandt; der Parallelismus *aestivis signis ad brum. flexus gelidumque rigorem: gelidis umbris usque in aest. p. et fervida signa* ist nicht zu übersehen. — 592 *fervida signa*, der Krebs und die anderen Zeichen, in denen die Sonne zur Sommerzeit steht, haben nicht bloss durch ihre schnellen Bewegungen wie die 578 erwähnten Gestirne Wärme, sondern stehen auch um die Zeit, wo sie erreicht werden, in einer warmen Umgebung, so dass die Sonnenwärme uns mindestens ungeschmälert zu Theil werden kann. — 594 *volvunt annos i. e.* „*volvendo faciunt* Cic. Arat.: *faciunt magnos longinqui temporis annos.*“ M. — *magnos annos* das Jahr wird grösser durch den grösseren Kreis. — 595 *alternis aeribus* durch Luftströmungen, welche einander zu fest stehender Zeit ablösen 588. — *e partibus ire* im Gegensatz zu der rotirenden Bewegung der Himmelskugel eine der Erde parallele Richtung einschlagen, die von den Seiten der Kugel ausgeht. — 596 *etiam nubila*. — 597 *diversas* c. Dat. folgt der Construktion von *idem*. — 598 *qui minus* = warum sollten sie nicht eben so gut? — *aetheris* Cd. ist seiner Stellung nach zu *orbis* zu ziehen und nicht zu *sidera*; im Aether befinden sich aber weder Sonne, Mond und Sterne, von denen hier die Rede ist, noch überhaupt Gestirne; auf den Aether, welcher stets *ignis fert certo impete labens* 505 *nec corpus commiscet* 502, würden auch keine Luftströme einwirken können: *aeris*. — 599 *sidera* Sonne und Mond Ovid Met. XII. 73; Plinius 7, 13 bezeichnet beide ohne weiteren Zusatz durch *utrumque sidus*; Rückkehr zur These 564. 9. —

nec minimo solis major rota nec minor ardens 564
esse potest, nostris quam sensibus esse videtur;
nam quibus e spatiis cumque ignes lumina possunt
adicere et calidum membris adflare vaporem,
nil illis intervallis de corpore libant
flammarum; nilo speciest contractior, ignis
prout veniunt nostros ad sensus et loca mulcent.
proinde, calor quoniam solis lumenque profusum
perveniunt nostros ad sensus et loca mulcent,
forma quoque hinc solis debet filumque videri,
nil adeo ut possis plus aut minus addere, vere. —
lunaque sive notho fertur loca lumine lustrans,
sive suam proprio jactat de corpore lucem,
— quidquid id est — nilo fertur majore figura,
quam nostris oculis qua cernimus esse repletam.

---

2 a γ. 600—26. Die Grösse von Sonne, Mond und Sternen. — 600—9. Weil alle Feuer, welche wir messen können, von ihrer Grösse und Gestalt in denjenigen Entfernungen nichts einbüssen, auf welche sie Licht und Wärme verbreiten, muss auch die leuchtende Sonnenscheibe genau so gross sein, als sie uns erscheint. — 600 *nec minimo*, Cd. *nec nimio*, 609 heisst die Klausel *nil adeo ut possis plus aut minus addere.* — *rota ardens* = die brennende Scheibe; es ist denkbar und nach einzelnen Andeutungen auch von L. in Berechnung gezogen, dass der Sonnenkandelaber, welcher den Lampenteller trägt, aus feuerfestem Stoff bestehen und weit grösser sein kann, als die sichtbare Flamme; Cd. *ardor*, dessen augenfällige Unzuträglichkeit cf. 590 zu den Emendationen *orbis*, *auctus* Veranlassung gegeben hat. — 601 *esse potest: esse videtur*, mit Absicht herbeigeführt. — *sensibus* = *oculis* 608 *filum debet videri.* — 602 *ignes* Subjekt = *ignes in terris.* — 603 *lumina adicere* so dass wir und unsere Umgebung dadurch erhellt werden. — *calidum* eine unseren Gliedern fühlbare Wärme. — 604 Cd. *nihil nisi*, V. *nil illa his*, *illa* müsste sich auf *ignes* beziehen, da *lumina* nicht Subjekt sein kann; *nil illis*, Subjekt bleibt *ignes.* — *libant* sie büssen auf die bezeichnete Entfernung für unser Auge nichts von dem Umfange ihres brennenden Körpers ein. Ueber *de corpore fl.* 600. — *nilo speciest contractior* = ihre Gestalt behält dieselbe Ausdehnung, Cd. *nil ad speciem.* — 605b ist mit Unrecht gestrichen, während doch L. nachweisbar am Gleichklang und in der Argumentation an Wiederholung von Verstheilen und Versen Gefallen findet; *prout veniunt*, Cd. *perveniunt*, = so wie sie gelangen. — 606. 7 stehen V. richtig, Cd. hinter 609, sie wurden bei Ueberarbeitung von V an den Rand geschrieben und vom ersten Abschreiber an unrechter Stelle eingefügt. — 607 *et loca mulcent* dass sie merklich die Temperatur bestimmen. — 608 *hinc* von unserer Stellung auf der Erde aus 619. 620. 626b. — 609 *plus aut minus* dass wir nichts, weder ein grösseres noch ein kleineres Stückchen hinzufügen dürfen; sie ist genau so gross, als sie erscheint. — *vere* dem wirklichen Zustande gemäss. —

610—9. Für den Mond lässt sich das Argument nicht verwerthen, weil es feststeht, dass er nicht wärmt, und weil sein Licht ein erborgtes sein kann. Gleichwohl sehen wir auch diesen Himmelskörper in seiner wirklichen Grösse. — *lunaque loca lumine lustrans.* — 612 *quidquid id est*, für die vorliegende Frage ist der Ursprung des Mondlichts irrelevant, in so fern uns andere Argumente zu Gebote stehen. — 613 Nach Cd. *videtur* ist der Mond (M. *quam [figura], qua cernimus, esse videtur)* jedes Mal so gross als er in seinen Phasen erhellt gesehen wird: *quam qua (figura) nostris oculis (lunam) esse cernimus repletam* = wenn er voll ist. Die vielen Schreibfehler dieses Abschnitts lassen vermuthen, dass er sehr undeutlich geschrieben war; der Vers ist von ungewöhnlicher Länge; 621 fehlt das letzte Wort ganz; 615 schliesst

nam prius omnia, quae longe semota tuemur,
aëra per multum specie confusa videntur,
quam minuant filum. quapropter luna necessest,
quandoquidem claram speciem certamque figuram
praebet, ut est oris extremis curva rotatis
tantaque quantast, hinc nobis videatur in alto. —
postremo quoscumque vides hinc aetheris ignes,
quandoquidem quoscumque in terris cernimus ignes,
dum tremor est clarus, dum cernitur ardor eorum,
perparvom quiddam interdum mutare videntur
alteram utram in partem filum, quo longius absunt,
— scire licet perquam pauxillo posse minores
esse vel exigua majoris parte brevique,
quam quique esse sati hinc nobis videantur in alto. —

---

mit *videntur*. — 614 Entfernte Gegenstände verlieren durch Einwirkung der bewegten Luft auf das Gesichtsbild zuerst die scharfe Zeichnung ihrer Umrisse IV, 296 sq. So lange diese klar und bestimmt in unser Auge treten, ist das Simulacrum unversehrte und treue Copie des Originals. Eine Verweisung auf die jetzt voraus gehende Idolentheorie findet nicht statt. — 615 *aera per multum*, die starke Luftschicht, welche zwischen Mond und Auge liegt und vielfach bewegt wird, kann das Gefüge der zarten Simulacra wohl lockern und lösen, aber nicht comprimiren. — 616 *minuant filum* 623, Cd *mi filum*, Bentley V. *minui filum*. — 617 *claram speciem* eine Gestalt, welche in keinem ihrer Theile Spuren trägt, dass das Bild von den Winden zerzaust wird. — *certam figuram* und eine Figur, welche Jahr aus Jahr ein bei Wind und klarem Himmel (abgesehen von den regelmässig eintretenden Phasen) sich gleich bleibt. — 618 *ut est oris extremis rotatis* (Cd. *notatis*) als ein Himmelskörper mit radförmig geschlossenem Kreisring, d. h. immer gefüllt. — *cumque* Cd. ist hier nicht an seiner Stelle, wo nur eine Form bezeichnet wird: *curva* Verg. Ge. 1, 508 *falces* = rund. — 619 Die Lesart der Handschriften ist an dieser Stelle so verderbt: *quanto quoque quantast*, dass man nur auf Herstellung des erforderlichen Gedankens bedacht sein kann: *tantaque quantast*. Auch der Mond ist gleich dem leuchtenden Sonnenkörper gerade so gross und gerade so rund, als er unserem Auge erscheint. L. nach Eichstädt „*quantaque quantast, ut E. hic semel valde laudandus sit.*" —
620—6. — Nicht dasselbe lässt sich von den anderen Gestirnen sagen. Sie unterscheiden sich im Aussehen dadurch von Sonne und Mond, dass sie blinkern und funkeln. Aber so lange bei dieser Erscheinung noch gewisse Grenzen eingehalten werden, dürfen wir ihr wirkliches Bild nur ein wenig grösser oder kleiner annehmen. — 620 *aetheris ignes* mit Aetherstoffen gespeiste und im Himmelsraum befindliche Gestirne, — 621 insofern ein jedes Feuer der Erde (*ignes* fehlt Cd., V. *flammae*), an welchem wir Beobachtungen machen können, — 622 *dum tremor* so lange die beim Funkeln entsandten Lichtwellen sich scharf von der luftigen Umgebung absondern (*clarus*), oder so lange noch ein leuchtendes Feuer (*ardor*) sichtbar ist und nicht etwa ein etwas hellerer Nebelschein (wie am Himmel bei den Sternen der Milchstrasse), — 623 *mutare videntur* Quad. Lotze, Obl. L. *videtur*, = augenscheinlich nachweisbar nur bisweilen in geringerem Grade nach der einen oder anderen Seite sein *filum* ändert, je nach der grösseren Entfernung. — 626 *exigua* in substantieller Hinsicht, *brevi* in Bezug auf die räumliche Ausdehnung. — 626 b cf. 619. Fehlen darf der Vers nicht, weil ohne denselben der Vergleich ungeschlossen bleibt: und Cd. haben ihn *quanta quoque est tanta hinc nobis videtur in alto*. Die Verwirrung ist erklärlich, weil 627—30 erst bei der Ueberarbeitung an den Rand geschrieben wurden und durch das uns hinlänglich bekannte Verfahren des ersten Abschreibers ihre Stelle vor *scire licet*

Illud item non est rimandum, qua ratione
tantulus ille queat tantum sol mittere lumen,
quod maria ac terras omnis caelumque rigando
compleat et calido perfundat cuncta vapore.
nam licet hinc mundi patefactum totius unum
largifluum fontem scatere atque erumpere lumen
ex omni mundo, quia sic elementa vaporis
undique conveniunt et sic conjectus eorum
confluit, ex uno capite hic ut profluat ardor.
nonne vides etiam, quam late parvus aquai
prata riget fons interdum campisque redundet?

---

625 erhielten, während sie nur für 627 sq. bestimmt sein können. Gerade am Schlusse eines grösseren Abschnitts kehren derartige Irrungen häufig wieder. — Die allgemeinen Bemerkungen über Thierkreis, Sonne, Mond und Sterne sind damit zu Ende geführt. —

II. 2. b. 627—769. Sonne und Mond in ihren Beziehungen zur Erde. — 2 b *α*. 627—677. — Erste Bildergruppe: Licht und Wärme, Untergang und Aufgang der Sonne. — 627 *item mirandum* Cd. In dieser geläufigen Formel darf der Uebergang an unserer Stelle nicht statt finden, eben so wenig anderswo innerhalb des Abschnitts; 664 sq. können sich wohl anschliessen, aber nicht vorausgehen. Gleichwohl steht *item* fest: 654 *tempore item certo*, 678 *crescere itemque*, 749 *solis item;* eingehende Vergleichung der anknüpfenden Partien des Abschnitts ergiebt ferner, dass die gemeinsame Aehnlichkeit, welche L. äusserlich zu markiren wünschte, in der Mehrheit gleich berechtigter Erklärungsmodalitäten 563 zu suchen ist; dem steht allein das hier auch sachlich bedenkliche *mirandum* entgegen: *rimandum* = es lässt sich nicht erforschen, welche von den drei nachfolgenden Hypothesen die zutreffende ist; der Nachdruck liegt auf *qua ratione*. Anknüpfung an 564. — 628 *tantulus ille* 606—9, 429 *conjectus ille*, IV, 905 *ille somnus*. — *tantum* 273—97. — *lumen* Licht erscheint in diesem Zusammenhange, wo es sich um den Tag und seine Theile handelt, als das Wesentliche, die Temperatur ist Folgezustand. — 629 *maria, terras, caelum*, Luftring und Aether sind nicht genannt; es bleibt fraglich, ob sie an dem Sonnenlicht voll participiren; die *templa caeli* können nach oben ähnlich wirken wie die Wolken, welche vor der Sonne stehen, nach unten. — 630 *perfundat* reichlich versorgt. — *cuncta* alle aufgezählten Abschnitte des Weltkörpers. — 631—7 Erste Hypothese. In dem wohl gegliederten Weltorganismus ist die Sonne das centrale Organ, welches in seiner günstigen Stellung (471—9) die Leucht- und Wärmestoffe der Welt empfängt, dieselben in einer für das grosse Ganze werthvollen Weise verbindet und als wärmendes Licht über die weite Umgebung ergiesst. — 632 *unum largifluum fontem scat.* dass in ihr der einzige, offene Quell der Welt in vollem Guss emporsprudelt, und dass aus ihr — *erumpere lumen* das Licht, welches sich in der Welt als Lichtmaterie verstreut findet, hervorströmt. — 633 *elementa vaporis* die primären Stoffe, deren Zusammentreten die Wärme erzeugt. — *sic* auf Wegen, die sich nicht näher ermitteln lassen, aber geeignet sind, eine Communication zwischen Centralorgan und allen entfernten Theilen zu vermitteln. — 634 *conjectus eorum* das Zusammenwerfen (die Mischung) dieser noch nicht brennenden Stoffe kommt in der Sonne auf solche Weise zu Stande *(sic confluit)*, — 635 *ex uno capite hic ardor*, dass aus der einzigen Quelle diese Feuersglut hervorströmt. So erklärt es sich, weshalb keine Lichtadern nach der Sonne hin" sichtbar sind; *conveniunt*, *conjectus*, *confluit*, *profluit*. Auf der anderen Seite ist leicht zu erkennen, wie aus einer kleinen Oeffnung die unermessliche, zu jeder Zeit des Ersatzes und der Erneuerung bedürftige Lichtmasse hervorströmen kann. Ein Vergleich mit der Wasserquelle, welche in der Regel bedeutend kleiner ist als das Rad der Sonne, ist bestimmt, nach dieser Seite hin die Hypothese zu veranschaulichen. — 637 *campis redundet*

est etiam quoque uti non magno solis ab igni
aëra participet calidis fervoribus ardor,
opportunus ita est si forte et idoneus aër,
ut queat accendi parvis ardoribus ictus;
quod genus interdum segetes stipulamque videmus
accidere ex viva scintilla incendia passim.
forsitan et rosea sol alte lampade lucens
possideat multum caecis fervoribus ignem
circum se, nullo qui isto fulgore notatus
aestifer in tantum radiorum exsuscitet ictum. —
648 at nox obruit ingenua caligine terras,
aut ubi de longo cursu sol ultima caeli
impulit atque suos efflavit languidus ignis

---

weite Ebenen unter Wasser setzt VI, 814 *Nilus campis redundat.* — 638—43 Eine zweite Möglichkeit ist die, dass ein verhältnismässig kleines Sonnenfeuer durch Entzündung aller geeigneten Luftbestandtheile unterstützt wird. — 639 *percipiat validis vap.* V. ist mindestens unklar, warm wird die Luft in allen Fällen und unter allen Umständen, ein Theil von ihr muss brennen und Wärme erzeugen; Cd. *percipitat;* Plautus *participare aliquem sermoni (e)*: *participet* = zum Bundesgenossen bei Erzeugung warmer Strahlung macht. — 640 *si forte* wenn die Luft gerade; im Herbst und Winter befindet sie sich dazu nicht in geeigneter Lage und Qualification. — 641 *parvis ardoribus* nicht etwa von der eventuell kleineren Sonne *(non magno solis ab igni)*, sondern von den einzelnen Strahlen, welche nur *parvi ardores* sind. — 642 *segetes* die Saatfelder, nämlich die auf dem Felde der Saat stehen gebliebenen Stoppelhalme; Zuckerrohr wurde in Italien nicht gebaut, und Cerealien blieben nicht bis zur völligen Dürre auf dem Halme stehen. — 643 *incendia accidere segetes.* — *passim* Cd. *ex una scintilla?* Ohnehin hat *parvus ardor* sein erschöpfendes Correlat in *scintilla: viva scint.*, Singular collektivisch. — 644—7 Denkbar ist ferner, dass die Sonne auf grosse Distancen mit einer heissen, aber nicht leuchtenden Feuerluft umgeben ist, welche die Strahlen weit hin brennend erhält. — 644 *rosea lampade lucens* hebt die Lichtstärke der Sonne im Gegensatz zu der Feuerluft hervor; Quelle des Lichts ist dann allein die Sonne. — 645 *possideat* diese accessorische Luftkugel wäre als Bestandtheil des Sonnenkörpers zu betrachten, insofern sie mit der Sonne zugleich den Ort wechselt. — 646 *qui sit fulgore notatus* Cd. In diesem Falle bleibt die Verbindung mit 647 mangelhaft, weil das consekutive *ut* weder in dem Hauptsatze, noch in dem relativen Nebensatze seinen Halt findet: *nullo qui isto fulgore notatus* = die Feuerluft hat nicht die uns bekannte Farbe der leuchtenden Sonne. — 647 *aestifer* Hitze haltend; — *in tantum*, Cd. *aestiferi utantum (r)*, = auf die weite Strecke hin, welche zwischen uns und der Sonne liegt. — *exaugeat* Cd.; Steigerung der Sonnenstrahlenhitze könnte durch heisse Luft nur dann erreicht werden, wenn die Luft zugleich explodirte: *exsuscitet* = die Strahlen, welche verglimmen wollen, heiss erhält und nöthigenfalls wieder anfacht Ov. fast. V, 505. — *ictus radiorum* den brennenden Stich der Strahlen, die Strahlen im Brande. V. *qui sit f. notatus, aestifer ut tantum exaugeat.* —

648—53. Auf den Tag folgt die Nacht, weil die Sonne entweder einer Lampe gleich erlischt, oder aber unter der Erde ihren Lauf fortsetzt. — 648 *at* giebt dem natürlichen Gegensatz, welcher zwischen Tag und Nacht besteht, Ausdruck. — *ingenti* als Beiwort zu *caligo* kann bei einem Dichter wie L. nicht stehen; *ingentis* wäre nicht unrichtig; besser *ingenua* = hüllt die Länder der Erde in die ihnen von Natur anhaftende Finsternis. — 649 *ultima caeli* = *templa caeli*, der consistente Saum der Himmelskugel. — 650 *impulit* wenn sie angestossen hat; nicht jeder Stoss treibt den fremden Gegenstand von seiner Stelle, in unserem Falle sind die *templa* widerstandsfähig,

concussos itere et labefactos aëre multo,
aut quia sub terras cursum convortere cogit
vis eadem, supra quae terras pertulit orbem;
tempore item certo roseam natura per oras
aëris auroram differt et lumina pandit,
aut quia sol idem sub terras inde revertens
anticipat caelum radiis accendere temptans,
aut quia conveniunt ignes et semina multa
confluere ardoris consuerunt tempore certo,
quae faciunt solis nova semper lumina gigni;
quod genus Idaeis fama est e montibus altis
dispersos ignis orientis limine cerni,
inde coire globum quasi in unum et conficere orbem.
nec tamen illud in his rebus mirabile debet

---

und die müde Sonne bläst das Feuer aus, — 651 *concussos itere*, welches durch die Erschütterung des Laufs die Verbindung mit seinen Zuflüssen eingebüsst und durch die Angriffe des Windes den Zusammenhang seiner Theile verloren hat. Auch hier erklärt 651 im Verein mit *impulit* die scheinbar selbständige Lebensäusserung *(efflavit)* so vollständig, dass die Gegner 103 sq. keine Bestätigung ihrer Ansicht finden mögen. — 653 *vis eadem* Beziehung auf 540—55, 587—99. — *orbis* Sonnenkugel. —

654—77. Auch für den präcisen Aufgang der Sonne gelten diese Ursachen. Sie kehrt von ihrem Lauf aus der unteren Hemisphäre zurück, oder es bildet sich regelmässig zu festgesetzter Zeit eine neue Sonne. — 654 *Matuta* Marullus V., L. führt eine Göttin der Frühe sonst nirgens vor und musste namentlich in diesem Zusammenhange jedes Misverständnis vermeiden II, 655—60, Cd. mit Auslassung eines Buchstabens *rosea matura* = *roseam atura* d. i. *roseam natura*. — 655 *aeris oras*, Cd. *aetheris*, cf. 598. 620; die Verwechselung an dieser Stelle scheint weniger Schreibfehler als Nachahmung von 681. — *differt* aus einander schiebt. — 656 *sol idem* die in ihrem Bestande unveränderliche Sonnenkugel. — *inde revertens*, Cd. *ille*. — 657 *anticipat* die Sonne hascht mit ihren Strahlen über den Himmel hin, wie wir es gleichfalls mit der Flamme beim Anzünden eines Gegenstands thun. — *temptans accendere* bei dem Bestreben, die Flamme zu entzünden. Dieser Anschauung liegt die Hypothese 638—43 zum Grunde. — 658 sq. Die Meinung, dass die Sonne sich zu bestimmter Zeit immer neu bilde, wird durch eine analoge Thatsache und durch Hinweis auf die Regelmässigkeit gerechtfertigt, mit welcher bei den Erzeugnissen der Natur eine bestimmte Lebens- und Thätigkeitsperiode eintritt. — 661 *fama est*, L. hat die Erscheinung nicht selbst beobachtet; wir dürfen aus der Art, wie die Sache mitgetheilt wird, schliessen, dass er nicht in Kleinasien gewesen ist; von grösseren Reisen finden sich überhaupt keine Spuren. — *Idaeis e montibus altis* von dem Hochgebirge des Ida in Troas. Das Phänomen wird auch von anderen Schriftstellern des Alterthums erwähnt, ohne dass wir daraus seine Beschaffenheit bestimmt erkennen könnten. — 662 *orientis limine*, Cd. *orienti lumine*, die genaue Ortsangabe des vorhergehenden Verses fordert ein solches Correlat; auch Diodor hebt die Region scharf hervor, = an der Schwelle der aufgehenden Sonne. — *dispersos* dass einzelne, zusammenhanglose Feuerkörper gesehen w., — 663 dass sie dann so zu sagen zusammentreten 554 *euntque* — *conficere o.* und den bekannten Sonnenkreis schliessen. — 664 sq. Jedes der drei zusammengefassten Stücke (Sonnenlicht, Nacht, Morgen) enthält ausser den erforderlichen Aeusserlichkeiten der Sacherklärung Momente, welche in dieser Folge ein Ganzes geben: 631—5 die Sonne kann das leuchtende und wärmende Centralorgan des Weltkörpers sein; 649—51 oder auch nur die an bestimmte Zeiten gebundene Resultante wirksamer Weltkräfte, 664—77 und ist dabei eben so sehr an feste,

esse, quod haec ignis tam certo tempore possunt
semina confluere et solis reparare nitorem.
multa videmus enim, certo quae tempore fiunt,
omnibus in rebus: florescunt tempore certo
arbusta et certo dimittunt tempore florem;
nec minus in certo dentes cadere imperat aetas
tempore et inpubem molli pubescere veste
et pariter mollem malis demittere barbam;
fulmina postremo nix imbres nubila venti
non nimis incertis fiunt in partibus anni.
namque ubi sic fuerunt causarum exordia prima
atque ita res mundi cecidere ab origine prima,
consecua haec quoque jam redeunt ex ordine certo. —
crescere itemque dies licet et tabescere noctes

---

von den stetig wirksamen Complicationen abhängige Abschnitte gebunden wie die Blüthe der Pflanzenwelt, die Reife des animalischen Lebens, die scheinbar launigen Ereignisse innerhalb der Atmosphäre. Unverkennbar ist ferner ein innerer Zusammenhang zwischen 664—77 und 734—47. — 665 *tam certo tempore* trat schon 654 an hervorragender Stelle ein und wurde wiederholt 659; es kehrt wieder 667. 70. — 666 *confluere et reparare* immer wieder zusammen treten und die Sonne in der bekannten Weise bilden. — 667 *multa in omnibus rebus* an allen Dingen der Welt kehren viele Erscheinungen regelmässig wieder; die Sonne selbst ist nach dieser Auffassung keine *res*, sondern nur eine Erscheinung der *res*. — 667 *dimittunt* sehr gebräuchlich in der officiellen Sprache Roms: *dimittere senatum*, *conventum*, *delectum*, *exercitum*, *scholam*, *lictores*, = entlassen. — 670 *dentes cadere*, sie fallen aus, nachdem sie ihre Schuldigkeit gethan haben, wie die Blätter III, 967. — *imperat* gebietet mit rücksichtsloser Strenge. — *aetas* das bezügliche Lebensalter. — *inpubem* demjenigen, der bis dahin noch Knabe war. — 672 Nähere Erklärung für 671. — *pariter malis* „*ex utraque pari malarum parte profusast* I, 76“ M., *malis* ist Ablativ abhängig von *demittere*. — 673 *postremo* drittens; 1 668. 9, 2 670—2, Anfang und Ende der Manneskraft. In der Reihenfolge der Lufterscheinungen ist die Ordnung beobachtet, dass diejenigen, welche strenger an Zeiten gebunden sind, wie die Gewitter an Sommer und Herbst, Schneefall an den Winter, voran stehen. — 674 *non nimis* nicht eben sehr 736. 40. 43. — 675 *exordia prima causarum* wo die Anfänge wirksamer Kräfte sich in solcher Weise gebildet, konkret: wo die Atome sich so zusammen gefunden haben, wie oben geschildert ist, — 676 und wo die Dinge der Welt, d. h. die aus den Atomen geschaffenen Complexe wie Erde, Meer, Luft, Aether von Anfang an sich in der uns bekannten Art gefügt haben, — 677 da kehren auch diese funktionären Erscheinungen wie ein mitten im Weltorganismus leuchtender Feuerball in bestimmter Zeit folgerecht wieder, Cd. *consequiae* für unser *consecua haec*, L. *consequë;* alsdann bliebe *res* Subjekt, und der allgemeine Satz verlöre seine Beziehung für den vorliegenden Fall, denn die Sonne ist in unserem Zusammenhange eben so wenig eine *res* im Sinne von 676, wie die Blüthezeit und die Periode des Mannesalters; *haec* die Erscheinungen an den Erzeugnissen dieser Welt. —

2 b *β*. — Zweite Bildergruppe: Wechsel in der Tageszeit, im Monat, in den Jahreszeiten. — 678—701 Ungleichheit der Tage und Nächte in verschiedenen Zeiten des Jahrs. Auch hier sind mehrere Erklärungen zulässig: 1 Die Bewegung der hohlen Himmelskugel um die ruhende Erde, wobei Sonne und Mond je nach ihrer grösseren Entfernung vom Saume der Kugel entsprechend zurück bleiben, beschreibt andere Bogen als der Rand des Aethers, oder wie wir zu sagen gewohnt sind: die Achse steht schräg zur Ekliptik. — — 678 *item licet* eng an *aut qui* schliessend. — 679 *luces* = *dies* 689, — *cum*

et minui luces, cum sumant augmina noctes,
aut quia sol idem sub terras atque superne
imparibus currens amfractibus aetheris oris
propter signiferi posituram totius orbis 689
(annua sol in quo concludit tempora serpens) 691
partit et in partis non aequas dividit orbem
obliquo terras et caelum lumine lustrans. 690
et quod ab alterutra detraxit parte reponit
ejus in adversa tanto plus parte relatus,
donec ad id signum caeli pervenit, ubi anni
nodus nocturnas exaequat lucibus umbras;
nam medio cursu flatus aquilonis et austri
distinet aequato caelum discrimine metans,
ut ratio declarat eorum, qui loca caeli
omnia dispositis signis ornata notarunt.

---

sumant, zwischen Abnahme des Tags und Zunahme der Nächte findet ein innerer Zusammenhang statt, = unter der näheren Bestimmung dass zugleich, daher der Conjunktiv. — 680 *sol idem* 656. — Weil die Sonne, indem sie oberhalb und unterhalb der Erde — 681 Kreisbewegungen *(amfractibus currens)* vollzieht, — *imparibus* welche von der peripherischen Grenze des anders bewegten Aethers abweichen, *oris* Cd. *oras*. — Diese divergirende Bewegung der Luftkugel wird an unserer Stelle zuerst urgirt cf. 541 sq., und es war für den Verfasser unabweisliche Pflicht *imparibus* zu erläutern. Er thut es in den Versen, welche Cd. hinter 691 stehen, in der Art, dass er auf die Stellung der Weltachse zum Thierkreise deutet, in welchem sich die Sonne bewegt. Damit *(posituram* = eigenthümliche Stellung) war für den gebildeten Römer genug gesagt; es existirten schon Beschreibungen oder Illustrationen, auf die sich L. 693 berufen kann. — 683 *concludit tempora annua* die Sonne beschliesst ihren Lauf auf dieser Linie innerhalb eines Jahrs, — *serpens* 553, wobei sie dem Gange der Schlange ähnlich regelmässig nach rechts und links abweicht und jedes Mal ihren 24 stündigen Kreis um die Erde beschreibt. — 684 *partit* weil die Sonne ihren Kreis *(orbem)* theilt und zwar so theilt, dass für die Erde ungleiche Abschnitte entstehen. — *partes non aequas* für uns Römer nicht gleiche Abschnitte. — 685 Cd. hinter 692 ist gleichfalls von L. bei Ueberarbeitung des Buchs hinzugefügt und vom Abschreiber nicht an derjenigen Stelle eingetragen, für die er bestimmt war. — *obliquo lumine*, das Licht bleibt nach wie vor in dem auf unseren Antheil kommenden Abschnitt schräg, d. h. trotz des Vor- und Zurückgehens der Sonne bleibt das Centrum ihres Kreises stets unterhalb der bewohnten Erdoberfläche; für alle Angehörigen des römischen Reichs fiel der Schatten nach Norden. — 686 *ab alterutra parte* was sie dann einem der beiden Abschnitte — *detraxit* an Licht und Tageslänge entzogen hat, — 687 das fügt sie dem Kugelsupplemente hinzu, — *tanto plus parte* als entsprechenden Zusatz über die ihm gebührende Hälfte von 12 Stunden, — *relatus* auf ihrem Rückwege zum jedesmaligen Ausgangspunkt. — 688 Bei dieser continuirlichen Verschiebung der Sonnenbahn tritt Tag- und Nachtgleiche ein. — *ad id signum* im Zeichen von Widder und Waage. — 689 *anni nodus* der Gürtel des Jahrs, das Band, welches das Jahr in zwei gleiche Hälften theilt; gemeint ist der Aequator, wie aus der Erläuterung des folgenden Verses hervorgeht: — 690 denn er *(nodus)* trennt, schneidet *(distinet)* — *flatus aquilonis et austri* die Winde vom Nordpol und Südpol — *medio cursu* mitten in der Linie ihres Laufs d. h. er zerlegt die Weltsphäre und Luftkugel in zwei wirklich gleiche Halbkugeln, eine nördliche und eine südliche. — 692 *ratio* die Lehre — *eorum* der Astronomen oder, wie sie L. noch nennt, der Astrologen 725. — *loca caeli* die einzelnen wichtigen Abschnitte der Himmelskugel. — 693 *ornata notarunt* durch Ausschmückung

aut quia crassior est certis in partibus aër
sub terris et eo tremulum jubar haesitat ignis
nec penetrare potest facile atque emergere ad ortus:
propterea noctes hiberno tempore longae
cessant, dum veniat radiatum insigne diei;
aut etiam, quia sic alternis partibus anni
tardius et citius consuerunt confluere ignes,
qui faciunt solem certo de surgere partu.
luna potest solis radiis percussa nitere
inque dies magis id lumen convertere nobis
ad speciem, quantum solis secedit ab orbi,

---

der Figuren, z. B. der Jungfrau kenntlich gemacht haben. — 694—8. Die zweite Erklärung basirt auf der Voraussetzung, dass die Sonne *per caelum pascens it et serpit* 553, oder von *aëribus alternis* in Bewegung gesetzt wird; in beiden Fällen wird die wechselnde Dichtigkeit der Luft von Einfluss für die Schnelligkeit der Bewegung sein. — 694 *certis in partibus* an bestimmten Seiten des Luftballs, welche die Sonne jährlich zu feststehender Zeit zu durchlaufen hat. — 695 *sub terris*, nachher *emergere ad ortus*, die dickere Luftschicht würde alsdann gerade bei dem Auftauchen der Sonne in unsere Hemisphäre aufhalten. — *et eo*, Cd. *ideo*, = *et aere crassiore*. — *jubar ignis i. e. sol haesitat tremulum*. — 696 *nec facile* nur mit Mühe und langsam. — 697 *propterea* schliesst sich nach Entfernung des störenden *ideo* leicht und gefällig an *aut quia*. — 698 *longae cessant* müssen lange unbeweglich still stehen und warten bis . ., — die Nacht ist sonst schnell und bricht in südlichen Gegenden rasch herein 648 *at nox obruit*. — *insigne* die strahlende Krone des Tags. — 699—701 Denkbar ist auch, dass die jeden Tag neue Sonne zur Winterzeit nur langsam aus den spärlicher herbeikommenden Feuerstoffen zusammentritt 649. 51. 65. 77; die fundirende Hypothese ist schon zur Sprache gekommen, die Consequenz würde kaum Erwähnung gefunden haben, wenn sie nicht besonderen Werth für 729—48 behielte. — 699 *aut etiam quia*, unmittelbar nach *propterea* etc. folgend 697. 8, bedarf keines Correlats in Wiederholung von *propterea* etc. — *alternis partibus anni ignes* je nach den Jahreszeiten zusammentreten. — 701 *certo de surgere partu*, Cd. V. *certa desurgere parte*; weder *desurgere* ist in der Bedeutung von *surgere* üblich, noch steht *certa de parte* gleich *in a certain point:* welche bewirken, dass die Sonne aufgeht in Folge der fest stehenden Neugeburt. Damit schliesst diese Frage für den Augenblick ab. Unmöglich konnte L., welcher bisher in anerkennenswerther Objektivität die Rolle des Referenten festgehalten hat, mit *propterea fit uti videantur dicere verum* Cd. V. = 702 für eine Ansicht eintreten wollen, die in drei Versen dargestellt wird, während die zweite Hypothese 5 und die erste 16 in Anspruch nimmt. Dagegen sprechen ausdrücklich 564. 726. 7 Ed. Goebel obs. p. 34; der Vers ist mit 749 sq. zu verbinden und durch ein nachgetragenes, d. h. bei der Ueberarbeitung planmässig eingelegtes Stück 702—48 aus seinem Zusammenhange gedrängt wie IV, 821. —

702—47. Der Mond durchläuft den Thierkreis in c. 30 Tagen und zeigt während dieser Zeit verschiedene Phasen, welche auf dreifache Art erklärt werden können: 702—11, 712—27; 728—47, dem letzten Passus ist als motivirende Episode der Wechsel der Jahreszeiten eingelegt. Voraussetzung der ersten Hypothese: Bewegung der ganzen Himmelskugel mit abnehmender Geschwindigkeit nach innen; ein constanter Sonnenkörper; kugelartige Gestalt des lichtlosen Mondes; 702 *potest*, 712 *est etiam quare possit*, 728 *denique cur nequeat*. — 703 *id lumen* dieses erborgte Licht, nicht ohne Laune, wie die gewählten Ausdrücke zeigen *ad speciem, bene, super edita, condere lumen*. — 704 *convertere ad speciem* zuwenden, dass wir es sehen. — *quantum* täglich zunehmend in dem Masse, als er sich in seiner Spiralbewegung auf der Basis

donique eum contra pleno bene lumine fulsit
atque oriens obitus ejus super edita vidit.
inde minutatim retro quasi condere lumen
debet idem, quanto propius jam solis ad ignem
labitur ex alia signorum parte per orbem;
ut faciunt, lunam qui fingunt esse pilai
consimilem cursuque viam sub sole tenere.
est etiam quare proprio cum lumine possit
volvier et varias splendoris reddere formas;
corpus enim licet esse ales, quod fertur et una
labitur omnimodis occursans officiensque;
nec potis est cerni, quia cassum lumine fertur,
versarique potest, globus ut sit forte pilai

---

des Thierkreises von der Sonne entfernt 568. 85. — 705 *eum contra* steht er ihr dann gerade entgegen über uns, während die Sonne am Horizonte untergeht, so ist die uns zugewandte Seite voll beleuchtet. — *donique bene fulsit* bis dass er einmal ordentlich geglänzt — 706 und während seines Aufsteigens das Untergehen derselben in hoch erhabener Stellung gesehen hat. — Dann muss er (*debet*) — 707 *retro condere* nach und nach das erborgte Licht auf dem Rücken d. h. auf der uns abgewandten Seite (wie ein Dieb) verstecken, — *quasi* wenn ich so sagen darf, da man eigentlich ein brennendes Licht nicht verbergen kann. — *idem* wie *id* 703, Cd. *item* ist neben *minutatim* und *quanto propius ad solem* mindestens werthlos. — 709 *quanto propius ad solis ignem* nähert er sich dagegen wieder der Sonne auf seiner Bahn durch die Sternbilder des Thierkreises, so dass er auf der anderen Seite zwischen Sonne und Erde steht, so sehen wir seine leuchtende Seite in der Conjunktion gar nicht, und in der Quadratur nur zum Theil. — 710 *faciunt* bildlich darstellen Ov. Met. VI, 708 *fecit Asterien aquila luctante teneri.* — *fingunt* welche von der Vorstellung, von der Annahme ausgehen. Es liegt in dem Ausdruck keine Geringschätzung der Astronomie, nur eine Kritik ihres Verfahrens. Worauf konnte sich die Disciplin auch stützen, als ihr noch Kenntnis und Gebrauch der Augengläser fehlte? IV, 140. — 711 *cursuque*, Cd. *cursusque.* — *viam sub sole tenere* 583. — 712—27. Eine andere Meinung wird von den Chaldäern vertreten; der Mondball hat sein eignes Licht, steht aber mit einem dunkeln Körper in engster Verbindung und wird bei den gemeinsamen Bewegungen von Leuchtkugel und Lampenschirm bald verdeckt, bald mehr oder weniger voll gezeigt. Die Ansicht ist beachtenswerth, nur fehlen ihre Vertreter darin, dass sie gegen die Astronomen polemisiren, da doch beide Meinungen als blosse Hypothesen gleich viel für sich haben. Die angezogene Lehre der Chaldäer ist nicht mehr dieselbe, wie sie von Berosus vorgetragen war. — 712 *proprio cum lumine volvier* 611 *sive suam proprio jactat de corpore lucem.* — 713 *et* und trotzdem, und dabei doch; der Gegensatz liegt in den verbundenen Sachen. — *varias splendoris facies* die einzelnen Beleuchtungsphasen. — 714 *corpus licet esse ales* = denn er kann einen flügelartigen, leicht beweglichen Leib haben, Cd. *aliud;* Lamb. *nam fieri potest, ut sit corpus aliquod aliud quam luna, quod una cum eo feratur et labatur.* Wenn dieser Körper sich an allen Bewegungen des Mondes betheiligen kann, muss er auch eng mit ihm verbunden sein; ein fremdes *corpus* 754 tritt nur ausnahmsweise zwischen Erde und Sonne; *ales corpus* wie *ales plumbum* Sil. *ales velocitas* Ammon. — *quod fertur* welches an den Bewegungen des Mondes Theil nimmt — 714 *et una labitur* und zu gleicher Zeit eine selbständige Bewegung hat, — 715 *omnimodis occursans* wobei es in der mannigfachsten Weise ihm entgegen flattert und ihm verschattend in den Weg tritt. — 717 *versarique potest,* Subjekt *corpus lunae ales* wie im vorhergehenden Verse; der Eintritt einer neuen Hypothese würde schärfer hervorgehoben sein, wie 728 durch Wiederholung

dimidia ex parti candenti lumine tinctus,
versandoque globum variantis edere formas,
donique eam partem, quaecumque est ignibus aucta,
ad speciem vertit nobis oculosque patentem.
inde minutatim retro contorquet et aufert
luciferam partem glomeraminis atque pilai;
ut Babylonica Chaldaeum doctrina refutans
astrologorum artem contra convincere tendit,
proinde quasi id fieri nequeat quod pugnat uterque,
aut minus hoc illo sit cur amplectier ausis.
denique cur nequeat semper nova luna creari
ordine formarum certo certisque figuris,
inque dies privos aborisci quaeque creata
atque alia illius reparari in parte locoque,
difficilest ratione docere et vincere verbis,

---

von *luna.* Cf. *est etiam quoque* 546. 638; *nam licet hunc* 631; *fit quoque ut* 587; *forsitan et* 644; *aut quia, aut ubi* 649. 52. 56. 58. 80. 94. 99. Auch werden 724. 5 *Chaldaei* und *astrologi* zusammengestellt, und 726 berücksichtigt nur zwei Hypothesen. — Der dunkle Mantel kann gedreht, nach rückwärts gewandt werden, so dass z. B. die Kugel des Mondballs halb verdeckt und halb hell sichtbar ist; — 719 *versandoque gl.* und er kann dadurch, dass er den leuchtenden Körper dreht, — *variantis formas edere* die verschiedenen Formen vorführen, welche dem Vollmonde vorausgehen. — 720 *eam partem* die Leuchtkugel ist nur ein Theil des ganzen, aus hellem Kern und Schutzhülle bestehenden Himmelskörpers. — 721 *patentem*, Cd. *patentis* neben *speciem* und *oculos!* = offen und von keinem Schirme verhüllt, Vollmond. — 722 *inde minutatim retro* = 707 der abnehmende Mond. Konnte L. die supponirte Hypothese II so kurz abhandeln und bei III alle Stadien ausführlich hervorheben? — *retro contorquet* dann dreht er successive die helle Seite nach rückwärts und entzieht uns die beleuchtete Partie *glomeraminis* seiner Rundung *atque pilai*, oder genauer gesprochen des Leuchtballs. — 724 *Babylonica Chaldaeum doctrina* „Chaldäische Astrologen und Nativitätensteller waren schon im 6. Jahrhundert durch Italien verbreitet Th. Mommsen.“ 615 a. U. wurden sie durch ein Edikt des Praetor peregrinus aus Rom und Italien verbannt. — *refutans* im Kampf mit den wissenschaftlicheren Astrologen (708. 711). — 725 *contra convincere tendit* sie strebt als allein richtig zu erhärten. — 726 *proinde q.* als ob nicht etwa das eine und das andere möglich wäre. — *quod pugnat* wofür im Streite eintritt, M. verweist auf Cic. de n. d. I, 75 *illud video pugnare te.* — 727 *aut sit cur ausis amplecti hoc minus illo* = es fehlt uns an jedem Kriterium, um zwischen beiden Meinungen zu entscheiden. —

728—47. Ebenfalls möglich ist, dass der Mond gleich der Sonne sich an jedem Tage in derjenigen Gestalt neu bildet, welche für den Monatsabschnitt an der Reihe ist. Die regelmässige Wiederkehr der rechten Form innerhalb eines complicirten Cyklus findet in der Natur noch anderweitig statt, wie das Bild der wechselnden Jahreszeiten zeigt. Offenbar war es dem Dichter darum zu thun, gerade dieses Bild in den Abschnitt über Sonnen- und Mondbahn einzufügen; er stellte es hinter den Wechsel von Tag und Nacht, hinter den Wechsel des Mondes und verknüpfte es mit letzterem durch Hypothese 3. — 728 *nova* die tägliche Neubildung eines leuchtenden Himmelskörpers ist 660 besprochen, hier handelt es sich um Reproduktion des regelmässigen Mondwechsels. — 729 *ordine certo* die Mondphase in der stehenden Folge, — *certis figuris* in der Form, welche für den Tag passt. — 731 *in parte illius* in der Rolle, Funktion des abgegangenen, der als Viertel sich nach eintägiger Existenz wieder aufgelöst hat; — *in loco* an der Stelle der Himmelskugel, welche der Vorgänger einnehmen müsste. — 742 *difficile est* euphemistisch = ist unthun-

ordine cum perstent tam certo multa creari.
it Ver et Venus: et Veris praenuntius ante
pennatus graditur Zephyrus, vestigia propter
Flora cujus mater praespargens ante viai
cuncta coloribus egregiis et odoribus opplet.
inde loci sequitur Calor aridus et comes una
pulverulenta Ceres et etesia flabra Aquilonum.
inde Autumnus adit, graditur simul Euhius Euan,
inque aliae tempestates ventique secuntur:
altitonans Volturnus et Auster fulmine pollens.
tandem Bruma nives adfert pigrumque rigorem:
prodit Hiems, sequitur crepitans tangentibus' Frigus.

---

lich 557. — 733 *perstent* fehlt Cd., ä. V. *cum videas*, L. *possint* nach 747. Aber an beiden Stellen ist nicht die Möglichkeit einer bestimmten Ordnung zu erhärten, sondern die constante Wiederkehr einzelner Erscheinungen, welche mit den vorhergehenden und nachfolgenden eine Gruppe bilden, = viele Dinge bestehen darauf. So die Bildergruppe, welche an das Auftreten des Frühlings geknüpft ist. — 734—7. Den Reigen eröffnet als Vorbote des Frühlings *pennatus Zephyrus* = der laue Westwind, geflügelt wie alle Winde. Er geht dem Frühling und seiner Begleiterin Venus I, 10 voraus. Hinter ihm und hart an seine Spuren sich heftend *(propter vestigia)* folgt Flora Claud. r. Pr. II, 72—100, die Mutter der Blumen, und füllt *cuncta viai coloribus et odoribus*, indem sie vor *Ver* und *Venus* ihre Gaben streut *(praespargens ante)*; *quibus* Cd. ist in *cujus* zu ändern, das zweisilbig zu lesen ist wie *ejus*, *hujus* an einzelnen Stellen L. Müller *r. m.* 271. Lucr. I, 150, eine Lesung, welche L. nur den beiden anderen Pronominen zugesteht. — 738 *inde loci* = hierauf. Die Adverbialbestimmung bezieht sich auf Ort und Zeit, weil dem Dichter augenscheinlich eine bildliche Darstellung, vielleicht gar eine Procession der vier Jahreszeiten vorschwebt. — *Calor aridus* der trockene Sommer I, 174 *cur vere rosam, frumenta calore, vites autumno.* — *et una* und mit ihm, wenn auch etwas hinter ihm, als unzertrennliche Gefährtin. — 739 *pulverulenta Ceres* die vom Staub des Feldes bedeckte Göttin der nährenden Feldfrucht. — *flabra Aq.*, unser Nordost, welcher um die Zeit der Hundstage als unterer Passat 40 Tage in Italien steht, bringt trockenes, helles Wetter und tritt für den Süden nach der Ernte ein. — 740 sq. Das dritte Bild zeigt uns den Herbst, welcher gleichzeitig mit dem Gotte des Weins herankommt; verschiedene Wetter- und Windgestalten bilden das Gefolge dieser beiden Hauptfiguren. — 751 *inque . . . secuntur*, Cd. *inde* durch *inde* 740 veranlasst; hier tritt keine neue Gruppe ein wie 738 und 740; enger Anschluss an 740. — *aliae* die anderen, dem Herbst eigenthümlichen Wettergestalten wie — 742 *Volturnus* Südostwind; er führt den Namen von einem Flecken in Campanien; die Gewitterwolken, welche er treibt, stehen hoch in der Luft *altitonans*. Auch der Südwind erscheint mit Blitz und Donner im Gefolge. — Jedes der vorgeführten Bilder enthält den personificirten Zeitabschnitt des Jahrs *(Ver, Calor, Autumnus)*, einen Repräsentanten der mütterlichen Erde: *(Flora, Ceres, Bacchus)* und mindestens einen Abgesandten aus der Region der alliirten Himmelskugel (Zephyr, Aquilo, Volturnus und Auster); der Winter ist nicht so reich geschmückt. — 743 *Bruma* = d. Wintersolstitium ist Vorläufer wie *praenuntius Zephyrus* und bringt Schneefall, Steifheit der Glieder und ungelenke Starrheit der Hände, rauhe Luft ohne anhaltenden Frost. — 744 *prodit* L. *(redit* Cd.) behauptet den Vorzug von neueren Propositionen wie: *pigrum rigorem didit hiems*, welche die Folge der Zustände und die Intention des Autors ausser Acht lassen; der Winter ist Hauptakteur im Schlussakt *(it, sequitur, adit, prodit)*. — *sequitur crepitans tangentibus Frigus* und hinter ihm *(propter vestigia)* her das Eis, welches bei Berührung knarrt und knackt. Die Personification

quo minus est mirum, si certo tempore luna
gignitur et certo deletur tempore rusus,
cum fieri perstent tam certo tempore multa. —
702 propterea fit uti videantur dicere verum,
solis item quoque defectus lunaeque latebras
pluribus e causis fieri qui posse putarunt.
nam cur luna queat terram secludere solis
lumine et a terris altum caput obstruere ei
obiciens caecum radiis ardentibus orbem,
tempore eadem aliud facere id non posse putetur
corpus, quod cassum labatur lumine semper?
solque suos etiam dimittere languidus ignis
tempore cur certo nequeat recreareque lumen,
cum loca praeteriit flammis infesta per auras,

---

von *Frigus* ist zulässig und für die Kreise, an welche L. sein Gedicht adressirt hat, passender als *Algor*, Cd. *algi*, = es folgt der mit den Zähnen klappernde Frost, *hanc dentibus algor* V. — 747 *fieri* = *gigni et deleri*. — *tam multa*. — 748—68 Schluss für II, 2, b. Endlich lassen auch die Sonnen- und Mondfinsternisse sehr verschiedene Erklärungen zu. Je drei Hypothesen für Sonne und Mond stehen in Gleichberechtigung neben einander und geben die Auffassung derjenigen Philosophenschule, welche in diesen Fragen sich jedes Richterspruchs enthält. — 748 Die Aenderungen, welche zur Reinstallation des Verses erforderlich sind (750 *qui putarunt*, Cd. *tibi putandumst*), erscheinen vielleicht auch in einem Texte, welcher nicht unter den Augen des Verfassers an die Oeffentlichkeit getreten ist, etwas kühn, sind es aber in weit geringerem Grade, als die Annahme: „ein Geist von der Klarheit unseres Dichters verläugne sein kurz vorher bestimmt ausgesprochenes Princip, auf dessen Fundament er einen Abschnitt von c. 150 V. gebaut; oder aber der gewissenhafte, jedoch in Entzifferung der Gelehrtenschrift nicht immer glückliche, erste Abschreiber habe einen oder gar mehrere Verse überschlagen.“ Gerade gegen die letztere Annahme muss man um so bestimmter Stellung nehmen, je leichter sie sich bietet, um die Unsicherheit, welche in der Lucret. Texteskritik ohnedem ausserordentlich gross ist, nicht bis zur Schrankenlosigkeit zu erweitern. — 749 *qui* die Schüler Epikurs. — *defectus* Sonnenfinsternis partiell und total. — *latebrae* Schlupfwinkel, Verstecke, in denen der Mond sich unseren Blicken entzieht, können zu Stande kommen. — 751 Der lichtlose Mond (*caecum l.*) tritt auf seiner Bahn durch den Thierkreis zwischen Erde und Sonne und verdeckt letztere, ohne in seiner uns zugewandten Seite Ersatz zu gewähren. Die Möglichkeit dieses Falles, welche in den Augen der Astrologen zur Gewissheit wurde, ist aus dem Früheren einleuchtend. — *secludere terram lum.* absperren, abschliessen gegen. — 752 *altum obstruere caput* seine obere, der Erde abgewandte Hälfte dem Lichte entgegen stellen. — 754. 5 Ebenso mag ein dunkler, unbekannter Himmelskörper zwischen Sonne und Erde treten. — *tempore* zur rechten, passenden, bestimmten Zeit. — *eadem* Cd., V. *tempore eodem* würde heissen: Warum soll man in demselben Athem die Möglichkeit der Verfinsterung durch einen anderen Körper läugnen? So heisst es: Warum kann der Mond . . . auf gleichem Wege ein anderer Körper nicht . .? — 756—9. 3, Die täglich neue und in jedem Augenblick des Zuzugs von Brennstoff bedürftige Sonne trifft einmal Orte, wo es an Lichtelementen fehlt, und geht ganz oder theilweise aus. — *languidus* in Folge eigner Erschöpfung. — *ignis dimittere* während der Pause, wo sie verfinstert ist, — *recreare* nachdem sie die Oede passirt hat. — 757 *certo tempore.* Schon im Alterthume wurden Sonnen- und Mondfinsternisse vielfach voraus bestimmt; die Hypothese hat diesen Fall vor Augen, ohne näher darauf einzugehen, in wie weit sich unter den vorliegenden Voraussetzungen eine regelmässige Wiederkehr motiviren

15415 fehlt!

arboribusque datumst variis exinde per auras
crescendi magnum inmissis certamen habenis,
ut pluma atque pili primum saetaeque creantur
quadripedum membris et corpore pennipotentum.
sic nova tum tellus herbas virgultaque primum
sustulit, inde locis mortalia saecla creavit
multa modis multis varia ratione coorta.
nam neque de caelo cecidisse animalia possunt
nec terrestria de salsis exisse lacunis:
linquitur ut merito maternum nomen adepta
terra sit et terra quoque jam sint cuncta creata. —
multaque nunc etiam existunt animalia terris

---

zeitig mit dem Grün schon die Blüthe zeigte (*fulserunt*). — 783 *exinde* örtlich = von der Erde aus, *magnum certamen exinde per auras crescendi inmissis habenis;* Die junge Erde versorgte sie reichlich mit Nahrung. — 785 *primum*, die dynamische Naturansicht betont den Kern des Embryo, die Atomiker datiren die Sonderexistenz des Individuums von dem Augenblicke, wo eine Abgrenzung gegen die Aussenwelt hervortritt. Letztere konnten ihre Meinung damit stützen, dass an nicht ausgetragenen Jungen geschlachteter Thiere sich schon früh Haare, Borsten u. s. w. bemerklich machen. — 786 *quadripedum pennipotentum;* auch in diesem illustrirenden Beispiele ist nur die Rede von Landthieren. — 787 *virgulta* Gewächse mit Ast- und Zweigbildung treten an die Stelle von *arbores;* sie bilden mit *herbae* die erste Reihe der Erzeugnisse (*primum*). — 788 *inde* || *principio*, welches durch *primum* wieder aufgenommen war. — *locis*, Cd. *loci*, *coorta* = aus den dazu geeigneten Stellen hervortretend, *loca* bilden einen wesentlichen Bestandtheil des Mutterkörpers IV, 1259; ohne diese Aenderung würde dem Satze die erforderliche und beim ersten Schöpfungsakte (*colles — campi*) bestimmt markirte Ortsbestimmung abgehen. — *mortalia saecla* Thiere im Gegensatze zu den Pflanzen. — 789 *varia ratione*, einige schlüpften aus Eiern, andere wurden lebendig geboren 799. 802. — 790 sq. Beweis für die Behauptung, dass die Erde Mutter der lebendigen Wesen ist. Als Faktoren, welche nach dem Gang der Darstellung zur Disposition stehen, sind Aether, Meer, Luftkugel mit ihren Himmelskörpern und Erde zu nennen; nur die letztere giebt Anknüpfungspunkte für die Schöpfung der Thierwelt; sie allein hat das erforderliche Material zur Verfügung und gewährt Ruhe zur Entwickelung. — 790 *de caelo cecidisse* II, 1154. An die Stoiker hat L. schwerlich gedacht; *caelum* kann nur auf die Luftkugel des Abschnitts II, 2 bezogen werden wie *caerula mundi* 769; auch pflegt ein Fall aus der Luft diejenigen Geschöpfe, welche nicht fliegen können, zu tödten; — eben so wenig kann 791 das Meer auf seinem festen Grunde den Landthieren ein geeignetes Plätzchen für ihre nicht ganz kurze Entwicklung 806 bieten. — *terrestria* die Seethiere könnten im Meere entstanden sein. — 792 *linquitur ut* = es bleibt als einzige Möglichkeit übrig, dass . . . — *merito sit adepta* die Erde ihren figürlichen Namen Mutter durch die That verdient hat, — 793 *et terra quoque jam sint c. c.* das heisst in bestimmten Worten dass, Cd. *e terra quoniam sunt*, — an dieser Stelle eine augenfällige petitio principii, wie sie L. füglich nicht zugemuthet werden kann. Damit ist das Faktum, dass die Erde Mutter ist, erwiesen: — wie haben wir uns den Vorgang zu denken? —

3 a *β*. Die Erde übernahm, so lange die Zeit ihrer Reife währte, alle Funktionen, welche heut zu Tage den Mutterkörpern lebendiger Wesen zugetheilt sind. — 794 *nunc etiam* obwohl sie längst über die Periode ihrer Reife hinaus ist, — *existunt terris* entstehen aus Erde; der Vorgang ist ausführlich beschrieben II, 898, hier verweist L. auf die offenkundige Thatsache ohne Berufung auf II. — 796 *plura et majora* der Unterschied ist rein quantitativ,

quo minus est mirum, si certo tempore luna
gignitur et certo deletur tempore rusus,
cum fieri perstent tam certo tempore multa. —
702 propterea fit uti videantur dicere verum,
solis item quoque defectus lunaeque latebras
pluribus e causis fieri qui posse putarunt.
nam cur luna queat terram secludere solis
lumine et a terris altum caput obstruere ei
obiciens caecum radiis ardentibus orbem,
tempore eadem aliud facere id non posse putetur
corpus, quod cassum labatur lumine semper?
solque suos etiam dimittere languidus ignis
tempore cur certo nequeat recreareque lumen,
cum loca praeteriit flammis infesta, per auras,

---

von *Frigus* ist zulässig und für die Kreise, an welche L. sein Gedicht adressirt hat, passender als *Algor*, Cd. *algi*, = es folgt der mit den Zähnen klappernde Frost, *hanc dentibus algor* V. — 747 *fieri* = *gigni et deleri*. — *tam multa*. — 748—68 Schluss für II, 2, b. Endlich lassen auch die Sonnen- und Mondfinsternisse sehr verschiedene Erklärungen zu. Je drei Hypothesen für Sonne und Mond stehen in Gleichberechtigung neben einander und geben die Auffassung derjenigen Philosophenschule, welche in diesen Fragen sich jedes Richterspruchs enthält. — 748 Die Aenderungen, welche zur Reinstallation des Verses erforderlich sind (750 *qui putarunt*, Cd. *tibi putandumst)*, erscheinen vielleicht auch in einem Texte, welcher nicht unter den Augen des Verfassers an die Oeffentlichkeit getreten ist, etwas kühn, sind es aber in weit geringerem Grade, als die Annahme: „ein Geist von der Klarheit unseres Dichters verläugne sein kurz vorher bestimmt ausgesprochenes Princip, auf dessen Fundament er einen Abschnitt von c. 150 V. gebaut; oder aber der gewissenhafte, jedoch in Entzifferung der Gelehrtenschrift nicht immer glückliche, erste Abschreiber habe einen oder gar mehrere Verse überschlagen.“ Gerade gegen die letztere Annahme muss man um so bestimmter Stellung nehmen, je leichter sie sich bietet, um die Unsicherheit, welche in der Lucret. Texteskritik ohnedem ausserordentlich gross ist, nicht bis zur Schrankenlosigkeit zu erweitern. — 749 *qui* die Schüler Epikurs. — *defectus* Sonnenfinsternis partiell und total. — *latebrae* Schlupfwinkel, Verstecke, in denen der Mond sich unseren Blicken entzieht, können zu Stande kommen. — 751 Der lichtlose Mond (*caecum l.)* tritt auf seiner Bahn durch den Thierkreis zwischen Erde und Sonne und verdeckt letztere, ohne in seiner uns zugewandten Seite Ersatz zu gewähren. Die Möglichkeit dieses Falles, welche in den Augen der Astrologen zur Gewissheit wurde, ist aus dem Früheren einleuchtend. — *secludere terram lum.* absperren, abschliessen gegen. — 752 *altum obstruere caput* seine obere, der Erde abgewandte Hälfte dem Lichte entgegen stellen. — 754. 5 Ebenso mag ein dunkler, unbekannter Himmelskörper zwischen Sonne und Erde treten. — *tempore* zur rechten, passenden, bestimmten Zeit. — *eadem* Cd., V. *tempore eodem* würde heissen: Warum soll man in demselben Athem die Möglichkeit der Verfinsterung durch einen anderen Körper läugnen? So heisst es: Warum kann der Mond . . . auf gleichem Wege ein anderer Körper nicht . .? — 756—9. 3, Die täglich neue und in jedem Augenblick des Zuzugs von Brennstoff bedürftige Sonne trifft einmal Orte, wo es an Lichtelementen fehlt, und geht ganz oder theilweise aus. — *languidus* in Folge eigner Erschöpfung. — *ignis dimittere* während der Pause, wo sie verfinstert ist, — *recreare* nachdem sie die Oede passirt hat. — 757 *certo tempore.* Schon im Alterthume wurden Sonnen- und Mondfinsternisse vielfach voraus bestimmt; die Hypothese hat diesen Fall vor Augen, ohne näher darauf einzugehen, in wie weit sich unter den vorliegenden Voraussetzungen eine regelmässige Wiederkehr motiviren

arboribusque datumst variis exinde per auras
crescendi magnum inmissis certamen habenis,
ut pluma atque pili primum saetaeque creantur
quadripedum membris et corpore pennipotentum.
sic nova tum tellus herbas virgultaque primum
sustulit, inde locis mortalia saecla creavit
multa modis multis varia ratione coorta.
nam neque de caelo cecidisse animalia possunt
nec terrestria de salsis exisse lacunis:
linquitur ut merito maternum nomen adepta
terra sit et terra quoque jam sint cuncta creata. —
multaque nunc etiam existunt animalia terris

---

zeitig mit dem Grün schon die Blüthe zeigte (*fulserunt*). — 783 *exinde* örtlich = von der Erde aus, *magnum certamen exinde per auras crescendi inmissis habenis;* Die junge Erde versorgte sie reichlich mit Nahrung. — 785 *primum*, die dynamische Naturansicht betont den Kern des Embryo, die Atomiker datiren die Sonderexistenz des Individuums von dem Augenblicke, wo eine Abgrenzung gegen die Aussenwelt hervortritt. Letztere konnten ihre Meinung damit stützen, dass an nicht ausgetragenen Jungen geschlachteter Thiere sich schon früh Haare, Borsten u. s. w. bemerklich machen. — 786 *quadripedum pennipotentum;* auch in diesem illustrirenden Beispiele ist nur die Rede von Landthieren. — 787 *virgulta* Gewächse mit Ast- und Zweigbildung treten an die Stelle von *arbores;* sie bilden mit *herbae* die erste Reihe der Erzeugnisse (*primum*). — 788 *inde* || *principio*, welches durch *primum* wieder aufgenommen war. — *locis*, Cd. *loci*, *coorta* = aus den dazu geeigneten Stellen hervortretend, *loca* bilden einen wesentlichen Bestandtheil des Mutterkörpers IV, 1259; ohne diese Aenderung würde dem Satze die erforderliche und beim ersten Schöpfungsakte (*colles* — *campi*) bestimmt markirte Ortsbestimmung abgehen. — *mortalia saecla* Thiere im Gegensatze zu den Pflanzen. — 789 *varia ratione*, einige schlüpften aus Eiern, andere wurden lebendig geboren 799. 802. — 790 sq. Beweis für die Behauptung, dass die Erde Mutter der lebendigen Wesen ist. Als Faktoren, welche nach dem Gang der Darstellung zur Disposition stehen, sind Aether, Meer, Luftkugel mit ihren Himmelskörpern und Erde zu nennen; nur die letztere giebt Anknüpfungspunkte für die Schöpfung der Thierwelt; sie allein hat das erforderliche Material zur Verfügung und gewährt Ruhe zur Entwickelung. — 790 *de caelo cecidisse* II, 1154. An die Stoiker hat L. schwerlich gedacht; *caelum* kann nur auf die Luftkugel des Abschnitts II, 2 bezogen werden wie *caerula mundi* 769; auch pflegt ein Fall aus der Luft diejenigen Geschöpfe, welche nicht fliegen können, zu tödten; — eben so wenig kann 791 das Meer auf seinem festen Grunde den Landthieren ein geeignetes Plätzchen für ihre nicht ganz kurze Entwicklung 806 bieten. — *terrestria* die Seethiere könnten im Meere entstanden sein. — 792 *linquitur ut* = es bleibt als einzige Möglichkeit übrig, dass . . . — *merito sit adepta* die Erde ihren figürlichen Namen Mutter durch die That verdient hat, — 793 *et terra quoque jam sint c. c.* das heisst in bestimmten Worten dass, Cd. *e terra quoniam sunt*, — an dieser Stelle eine augenfällige petitio principii, wie sie L. füglich nicht zugemuthet werden kann. Damit ist das Faktum, dass die Erde Mutter ist, erwiesen: — wie haben wir uns den Vorgang zu denken? —

3 a β. Die Erde übernahm, so lange die Zeit ihrer Reife währte, alle Funktionen, welche heut zu Tage den Mutterkörpern lebendiger Wesen zugetheilt sind. — 794 *nunc etiam* obwohl sie längst über die Periode ihrer Reife hinaus ist, — *existunt terris* entstehen aus Erde; der Vorgang ist ausführlich beschrieben II, 898, hier verweist L. auf die offenkundige Thatsache ohne Berufung auf II. — 796 *plura et majora* der Unterschied ist rein quantitativ,

imbribus et calido solis concreta vapore;
quo minus est mirum, si tum sunt plura coorta
et majora, nova tellure atque aethere adulta:
principio genus alituum variaeque volucres
ova relinquebant exclusae tempore verno,
folliculos ut nunc teretis aestate cicadae
lincunt sponte sua victum vitamque petentes;
tum tibi terra dedit partu mortalia saecla,
multus enim calor atque umor superabat in arvis.
hoc ubi quaeque locis regio opportuna dabatur,
crescebant uteri terram radicibus apti.
quos ubi tempore maturos patefecerat aestus

---

und dieses findet — 797 *nova tellure* in der Jugendfrische des Erdkörpers ausreichende Erklärung. Auch enthielt der Mutterkörper damals noch (497 *faex)* Aetherbestandtheile in Menge, die ihm jetzt durch Gewitter zugeführt werden II, 940 sq. — 798 Die Erzeugung der lebendigen Thiere erfolgte in bestimmter Reihenfolge, je nachdem die Geschöpfe eine längere oder kürzere Zeit zu ihrer Entwicklung gebrauchen. Für alles Geflügel (Vögel und Insekten) legte die Erde Eier in das weiche Gras und überliess es der Sonne, sie auszubrüten. An Nahrung konnte es den Küchlein nicht fehlen. — 799 *tempore verno.* Die Ausbrütung nimmt wenig Zeit in Anspruch, und das mannigfache Geflügel trat zuerst auf den Schauplatz der Welt. Auch heut zu Tage fällt die Brütezeit der wilden Vögel in den Frühling, welcher sich von Anbeginn an von den übrigen Jahreszeiten abschied 815—17. — 800 *folliculos teretis lincunt* streifen ihre durchsichtigen Bälglein ab. — *aestate,* ein Analogon findet sich noch jetzt bei einer niederen Thierklasse um ein Vierteljahr später, die Folge verminderter Triebkraft der Mutter Erde. — 801 *sponte sua* ohne weiteren Beistand zu fordern und zu finden. — 802 *tum* || *principio* 798 = etwas später als das Geflügel in Folge langsamerer Entwicklung. — *mortalia saecla* = Geschöpfe der Erde, welche lebendig geboren werden; zu ihnen gehört der Mensch, dessen Entstehung in den nachfolgenden Versen ausführlicher beschrieben wird. Die Worte können das Geflügel nicht einschliessen wie 788 und sind ihrer Natur nach dehnbar, nur muss die Grenze jedes Mal scharf gezeichnet sein. Welches Wort kann sie bestimmen? — *primum* Cd. liesse sich in der Bedeutung zum ersten Male fassen; dann hätten wir ein überflüssiges Wort, und die Hauptsache fehlte; L. *passim.* So liesse sich ohne Anstoss sagen, aber der Stelle wäre damit nicht geholfen: *partu* 804 *locis,* 805 *uteri,* 809 *sucum lactis.* — 803 Was hier von der Geburt des Menschen gesagt wird, gilt mutatis mutandis von allen Säugethieren; der Kürze wegen ist nur die Entwicklung des vollkommensten Erdensprösslings ausführlich geschildert; es bleibt dem Leser überlassen, die Zwischenstufen zwischen *genus humanum* und *volucre* auszufüllen. Atome, welche zur Bildung der Körper erforderlich sind, hat die Erde auch in ihrem heutigen Bestande noch vollauf; eine Anregung durch ätherische Elemente, welche die Primitivkörper zur Bildung der *motus sensiferi* veranlassen II, 900, fand fortwährend statt 797, und die zum Wachsthum des lebenskräftigen Keims nöthigen Bedingungen *(calor atque umor)* waren gleichfalls vorhanden. — 804 *hoc* = deshalb wuchsen überall da, wo die Figuration der Erde — *opportuna locis,* Cd. V. *loci,* solchen Stellen günstig war, welche die zur Bildung eines neuen Lebens geeigneten Bestandtheile aufnehmen und hegen, — 805 *uteri* Fruchthalter hervor. — *terram radicibus apti* = *terram adepti vel nacti, in qua radices suas ponerent* L. — 806 *quos maturos,* Cd. *maturo,* diese Fruchthalter, gereift durch die normale Zeitdauer. — *aestus infantum* die wallende, palpitirende Bewegung des zum Leben erwachten Kindes öffnet die reife Schale des Fruchthalters, wie die Kastanie ihre Kapsel sprengt, Cd. *aestas,* V. *aetas,* L. *aestus* = *calor.* — 807

ex ineunte aevo genus id tutata, reservant;
fultaque sunt nobis, ex utilitate sua quae
commendata manent tutelae tradita nostrae.
principio genus acre leonum saevaque saecla
tutatast virtus, volpes dolus et fuga cervos;
at levisomna canum fido cum pectore corda
et genus omne, quod est veterino semine partum,
lanigeraeque simul pecudes et bucera saecla:
omnia sunt hominum tutelae tradita, Memmi;
nam trepide fugere feras pacemque secuta
sunt et larga suo sine pabula parta labore,
quae damus utilitatis eorum praemia justa.
at quis nil horum tribuit natura (nec ipsa
sponte sua possent ut vivere nec dare nobis
utilitatem aliquam, qua re pateremur eorum
praesidio nostro pasci genus esseque tutum),
scilicet haec aliis praedae lucroque jacebant

---

als die Stützen der Thierklassen gewürdigt. — *denique* um es kurz zu bezeichnen. — *sic*, Cd. *est*, 675 in derselben Weise wie jetzt. — 838 *ex ineunte aevo tutata*, insofern sie von Anbeginn an die Gattung behüteten. — *reservant*, Cd. *reservans*. — 839 *fultaque*, Cd. *multaque*, *sunt nobis* und es haben in uns ihre Stütze gefunden — 840 *quae* alle diejenigen, welche einmal unserem schützenden Arme anvertraut, — *commendata manent* es verstehen sich durch ihre Dienstleistungen in unserer Gunst zu erhalten. — 841 *genus acre leonum* III, 777 *cur acris violentia triste leonum seminium sequitur?* — *saeva saecla* die Klasse der Raubthiere. — 842 *virtus* Muth und Kraft. — *fuga* dient als Beleg für *mobilitas*, bezeichnet aber nur eine besondere Art derselben. III, 778. — 843 *levisomna an elegant ἅπ. λεγ.* M., L. zeigt sich auch in dieser Schilderung als Freund des Hundegeschlechts. — 844 *veterinum semen*, bei Zugthieren dachte der Römer ausschliesslich an das Pferd 887. — 845 = VI, 1246. — *bucerus* aus dem Griechischen entlehnt, oder vielmehr dem gemeinsamen Idiom angehörig = rinderhornig, die Ziegen fehlen; für den grossen Landwirt sind sie wenig von Bedeutung. — 846 *Memmi*. Die Nennung des Namens, der übrigens durch die zweite Person 836 vorbereitet wird, (sie findet sich in V verhältnismässig selten!) lässt fast vermuthen, dass der Freund zu einer derartigen leisen Rüge Anlass gegeben hat. — 847 *trepide fugere feras*, Erklärung, wie die genannten Thiere, welche ursprünglich gleichfalls wild lebten, zur Aufopferung ihrer Freiheit veranlasst wurden. Ihnen winkte Sicherheit und Lebensunterhalt; Cd. *cupide fugere feras*, eine Zusammenstellung, welche sich L. kaum erlaubt hat. — *secuta* sie gingen nach. — 848 *pabula suo sine parta labore*, der Mensch streute ihnen Futter als Lockspeise, bis sie sich an ihn gewöhnt hatten; sobald sie einmal gefangen waren, begannen für Pferd und Hund die Arbeiten. — 849 *praemia justa* als entsprechenden Lohn, Cd. *causa*. — 850 *quis* vom Nominativ *quae*, wie aus *haec* 854 ersichtlich. — *horum* von *nil* regiert und in der Parenthese erklärt = von diesen Eigenschaften, — 851 so dass sie die zum Leben erforderlichen Bedingungen erfüllen und entweder sich aus eigner Macht behaupten, oder dem Menschen nützlich machen konnten. — 852 *utilitatem qua re*, Wiederholung des Substantivs im Relativsatze oder seines übergeordneten Begriffs ist auch in Prosa, namentlich bei Cäsar häufig. — 853 *pasci* dass ihre Race durch unseren Beistand Unterhalt findet und in Sicherheit lebt. Zu Zeiten des Dichters lebten Schafe, Hunde, Pferde, Rinder auf dem damals bekannten Kontinente nirgens mehr im Naturzustande. — 854 *scilicet haec* diese Thierklassen, sage ich, — *praedae* wurden anderen zur Beute, wenn sie eine Vertheidigung wagen konnten, — *lucroque*

imbribus et calido solis concreta vapore;
quo minus est mirum, si tum sunt plura coorta
et majora, nova tellure atque aethere adulta:
principio genus alituum variaeque volucres
ova relinquebant exclusae tempore verno,
folliculos ut nunc teretis aestate cicadae
lincunt sponte sua victum vitamque petentes;
tum tibi terra dedit partu mortalia saecla,
multus enim calor atque umor superabat in arvis.
hoc ubi quaeque locis regio opportuna dabatur,
crescebant uteri terram radicibus apti.
quos ubi tempore maturos patefecerat aestus

---

und dieses findet — 797 *nova tellure* in der Jugendfrische des Erdkörpers ausreichende Erklärung. Auch enthielt der Mutterkörper damals noch (497 *faex*) Aetherbestandtheile in Menge, die ihm jetzt durch Gewitter zugeführt werden II, 940 sq. — 798 Die Erzeugung der lebendigen Thiere erfolgte in bestimmter Reihenfolge, je nachdem die Geschöpfe eine längere oder kürzere Zeit zu ihrer Entwicklung gebrauchen. Für alles Geflügel (Vögel und Insekten) legte die Erde Eier in das weiche Gras und überliess es der Sonne, sie auszubrüten. An Nahrung konnte es den Küchlein nicht fehlen. — 799 *tempore verno*. Die Ausbrütung nimmt wenig Zeit in Anspruch, und das mannigfache Geflügel trat zuerst auf den Schauplatz der Welt. Auch heut zu Tage fällt die Brütezeit der wilden Vögel in den Frühling, welcher sich von Anbeginn an von den übrigen Jahreszeiten abschied 815—17. — 800 *folliculos teretis lincunt* streifen ihre durchsichtigen Bälglein ab. — *aestate*, ein Analogon findet sich noch jetzt bei einer niederen Thierklasse um ein Vierteljahr später, die Folge verminderter Triebkraft der Mutter Erde. — 801 *sponte sua* ohne weiteren Beistand zu fordern und zu finden. — 802 *tum* || *principio* 798 = etwas später als das Geflügel in Folge langsamerer Entwicklung. — *mortalia saecla* = Geschöpfe der Erde, welche lebendig geboren werden; zu ihnen gehört der Mensch, dessen Entstehung in den nachfolgenden Versen ausführlicher beschrieben wird. Die Worte können das Geflügel nicht einschliessen wie 788 und sind ihrer Natur nach dehnbar, nur muss die Grenze jedes Mal scharf gezeichnet sein. Welches Wort kann sie bestimmen? — *primum* Cd. liesse sich in der Bedeutung zum ersten Male fassen; dann hätten wir ein überflüssiges Wort, und die Hauptsache fehlte; L. *passim*. So liesse sich ohne Anstoss sagen, aber der Stelle wäre damit nicht geholfen: *partu* 804 *locis*, 805 *uteri*, 809 *sucum lactis*. — 803 Was hier von der Geburt des Menschen gesagt wird, gilt mutatis mutandis von allen Säugethieren; der Kürze wegen ist nur die Entwicklung des vollkommensten Erdensprösslings ausführlich geschildert; es bleibt dem Leser überlassen, die Zwischenstufen zwischen *genus humanum* und *volucre* auszufüllen. Atome, welche zur Bildung der Körper erforderlich sind, hat die Erde auch in ihrem heutigen Bestande noch vollauf; eine Anregung durch ätherische Elemente, welche die Primitivkörper zur Bildung der *motus sensiferi* veranlassen II, 900, fand fortwährend statt 797, und die zum Wachsthum des lebenskräftigen Keims nöthigen Bedingungen (*calor atque umor*) waren gleichfalls vorhanden. — 804 *hoc* = deshalb wuchsen überall da, wo die Figuration der Erde — *opportuna locis*, Cd. V. *loci*, solchen Stellen günstig war, welche die zur Bildung eines neuen Lebens geeigneten Bestandtheile aufnehmen und hegen, — 805 *uteri* Fruchthalter hervor. — *terram radicibus apti* = *terram adepti vel nacti, in qua radices suas ponerent* L. — 806 *quos maturos*, Cd. *maturo*, diese Fruchthalter, gereift durch die normale Zeitdauer. — *aestus infantum* die wallende, palpitirende Bewegung des zum Leben erwachten Kindes öffnet die reife Schale des Fruchthalters, wie die Kastanie ihre Kapsel sprengt, Cd. *aestas*, V. *aetas*, L. *aestus* = *calor*. — 807

doppelt !

ex ineunte aevo genus id tutata, reservant;
fultaque sunt nobis, ex utilitate sua quae
commendata manent tutelae tradita nostrae.
principio genus acre leonum saevaque saecla
tutatast virtus, volpes dolus et fuga cervos;
at levisomna canum fido cum pectore corda
et genus omne, quod est veterino semine partum,
lanigeraeque simul pecudes et bucera saecla:
omnia sunt hominum tutelae tradita, Memmi;
nam trepide fugere feras pacemque secuta
sunt et larga suo sine pabula parta labore,
quae damus utilitatis eorum praemia justa.
at quis nil horum tribuit natura (nec ipsa
sponte sua possent ut vivere nec dare nobis
utilitatem aliquam, qua re pateremur eorum
praesidio nostro pasci genus esseque tutum),
scilicet haec aliis praedae lucroque jacebant

---

als die Stützen der Thierklassen gewürdigt. — *denique* um es kurz zu bezeichnen. — *sic*, Cd. *est*, 675 in derselben Weise wie jetzt. — 838 *ex ineunte aevo tutata*, insofern sie von Anbeginn an die Gattung behüteten. — *reservant*, Cd. *reservans*. — 839 *fultaque*, Cd. *multaque*, *sunt nobis* und es haben in uns ihre Stütze gefunden — 840 *quae* alle diejenigen, welche einmal unserem schützenden Arme anvertraut, — *commendata manent* es verstehen sich durch ihre Dienstleistungen in unserer Gunst zu erhalten. — 841 *genus acre leonum* III, 777 *cur acris violentia triste leonum seminium sequitur?* — *saeva saecla* die Klasse der Raubthiere. — 842 *virtus* Muth und Kraft. — *fuga* dient als Beleg für *mobilitas*, bezeichnet aber nur eine besondere Art derselben. III, 778. — 843 *levisomna an elegant* ἅπ. λεγ. M., L. zeigt sich auch in dieser Schilderung als Freund des Hundegeschlechts. — 844 *veterinum semen*, bei Zugthieren dachte der Römer ausschliesslich an das Pferd 887. — 845 = VI, 1246. — *bucerus* aus dem Griechischen entlehnt, oder vielmehr dem gemeinsamen Idiom angehörig = rinderhornig, die Ziegen fehlen; für den grossen Landwirt sind sie wenig von Bedeutung. — 846 *Memmi*. Die Nennung des Namens, der übrigens durch die zweite Person 836 vorbereitet wird, (sie findet sich in V verhältnismässig selten!) lässt fast vermuthen, dass der Freund zu einer derartigen leisen Rüge Anlass gegeben hat. — 847 *trepide fugere feras*, Erklärung, wie die genannten Thiere, welche ursprünglich gleichfalls wild lebten, zur Aufopferung ihrer Freiheit veranlasst wurden. Ihnen winkte Sicherheit und Lebensunterhalt; Cd. *cupide fugere feras*, eine Zusammenstellung, welche sich L. kaum erlaubt hat. — *secuta* sie gingen nach. — 848 *pabula suo sine parta labore*, der Mensch streute ihnen Futter als Lockspeise, bis sie sich an ihn gewöhnt hatten; sobald sie einmal gefangen waren, begannen für Pferd und Hund die Arbeiten. — 849 *praemia justa* als entsprechenden Lohn, Cd. *causa*. — 850 *quis* vom Nominativ *quae*, wie aus *haec* 854 ersichtlich. — *horum* von *nil* regiert und in der Parenthese erklärt = von diesen Eigenschaften, — 851 so dass sie die zum Leben erforderlichen Bedingungen erfüllen und entweder sich aus eigner Macht behaupten, oder dem Menschen nützlich machen konnten. — 852 *utilitatem qua re*, Wiederholung des Substantivs im Relativsatze oder seines übergeordneten Begriffs ist auch in Prosa, namentlich bei Cäsar häufig. — 853 *pasci* dass ihre Race durch unseren Beistand Unterhalt findet und in Sicherheit lebt. Zu Zeiten des Dichters lebten Schafe, Hunde, Pferde, Rinder auf dem damals bekannten Kontinente nirgens mehr im Naturzustande. — 854 *scilicet haec* diese Thierklassen, sage ich, — *praedae* wurden anderen zur Beute, wenn sie eine Vertheidigung wagen konnten, — *lucroque*

indupedita suis fatalibus omnia vinclis,
donec ad interitum genus id natura redegit. —
834 multaque tum tellus etiam portenta creare
conatast mira facie membrisque coactis:
androgynum, interutraque nec utrum, utrimque remotum;
— orba pedum partim, manuum viduata vicissim,
— muta sine ore etiam, sine voltu caeca, — retorta
vinctaque membrorum per totum corpus adhaesu:
nec facere ut possent quicquam nec cedere quoquam
nec vitare malum nec sumere quod foret usus;
cetera de genere hoc monstra ac portenta creavit
nequiquam, quoniam natura absterruit auctum:
nec potuere cupitum aetatis tangere florem
nec reperire tubam nec jungi per veneris res!

---

oder waren für sie ein guter Fund. — 855 *vinclis fatalibus* beengende Schranken, welche in ihrer ungünstigeren Organisation begründet waren und die Inhaber anderen Thiergattungen gegenüber in Nachtheil setzten. Sie starben aus, nicht weil sie fehlerhaft gebildet waren, — 856 *natura* sondern weil die allgemeinen Gesetze des Naturlebens ihren Concurrenten den Vortheil über sie sicherten. — So hat die Erde viel mehr Thiergattungen erzeugt, als in der Welt neben einander bestehen konnten. —

3 b β. Auch wirkliche Misgriffe blieben der Erde in ihrem Schöpfungsakte nicht erspart; es traten Misgeburten zu Tage, wie sie auch heute noch vorkommen. Diese gingen, des Lebens und der Fortpflanzung unfähig, schon in der ersten Generation zu Grunde. — 857 *etiam*. Ferner hat die Erde damals in ihrer Produktionsperiode. Das Wort weist auf *multaque tum* 834 zurück; wahrscheinlich trat es erst bei der Umarbeitung für *monstra ac* 865 ein. — *portenta* aus Livius zur Genüge bekannt = abnorme Bildungen. — 858 *coactis*, Cd. *coorta*, *membris* bedarf eines Attributs, wie *facie* solches in *mira* gefunden hat, = unnatürlich, zusammengewachsen. — 859 *the man-woman a thing between the two and neither the one sex or the other, widely differing from both* M. — 860 b Menschen mit unvollständigen Gliedmassen. — *viduata* adjektivisch und dem vorausgehenden *orba* synonym folgt seiner Construktion. — *vicissim* in anderen Fällen. — 861 c Anderen fehlten Organe für diesen oder jenen Sinn. — d Wieder andere waren verwachsen. — *reperta* Cd. darf nicht als Particip zu *caeca* gezogen werden *creavit orba viduata muta caeca: retorta* verdreht; es steht zu *vincta* wie *orba* zu *viduata*, *muta* zu *caeca*. — 863 *facere* in Folge mangelnder oder unbrauchbarer Arme; — *cedere quoquam*, die Beine fehlten ganz oder waren fest gelegt. — 864 *vitare malum* IV, 507 das Auge mahnt uns z. B. *praecipitesque locos vitare et cetera, quae sint in hoc genere fugienda*. — *nec sumere quod foret usus* Speise und Trank (861 *sine ore*). — In Folge dieser Mängel trat der Tod sofort nach der Geburt ein oder im günstigsten Falle kurze Zeit, nachdem die Erde aufgehört hatte, Milch darzureichen. — 865 sq. *creabat* Cd., Wiederholung des Verbs nach dem Nebensatze ist erklärlich, nur muss dabei das einmal gewählte Tempus fest gehalten werden. — Andere Abnormitäten, welche nicht geradezu den Mangel oder die Unbrauchbarkeit eines Lebensorgans zur Folge hatten, hinderten die Fortpflanzung. — 866 *natura absterruit auctum*, Steigerung des obigen *natura ad interitum redegit* 856. — 867 Die drei von *nec* geführten Glieder bilden eine Reihe. In ihnen liegt der Schwerpunkt des Kapitels: 1, die Misbildungen waren der Art, dass der Tod vor der Reife erfolgte. — *cupitum aetatis florem* = das zeugungsfähige Alter, welches von allen lebendigen Wesen ersehnt wird. — 868 2, Die Periode wurde glücklich erreicht, oder (was in diesem Zusammenhange dasselbe sagt) die Reife trat bei den Thieren männlichen Geschlechts wirklich ein, aber es fehlte an Weibchen,

multa videmus enim rebus concurrere debere,
ut propagando possint procudere saecla,
vascula primum ut sint genitalia, — deinde per artus
semina, quae possint membris manare remissis,
— femina, quae maribus conjungi possit avere,
— mutua, quis mutent inter se gaudia uterque,
— hinc illinc par vis, ut dos par esse potissit. — 878
Sed neque Centauri fuerunt nec tempore in ullo 875
esse queunt, — duplici natura et corpore bino
ex alienigenis membris compacta propago!

---

die zu ihnen passten; *cibum* Cd. ist nicht zu halten, am nächsten liegt *tubam* sc. *quae esset apta; usurpatur enim haec vox de pudendo muliebri* Mart. II, 61. — 3, Fand sich für das Männchen ein Weibchen derselben Bildung, so konnte doch eine fruchtbare Begattung wegen verschiedener Inconvenienzen nicht eintreten. Zur Erklärung der Worte *nec jungi per veneris res* führt der Verfasser die Punkte einzeln auf, welche zur Fruchtbarkeit des Geschlechts erforderlich sind. — 869 *debere.* Sonst hat L. den Versus hypermeter vermieden. — Die Physiologie forderte in ihrer damaligen Entwicklung: 871 1, das Männchen muss *vascula genitalia* besitzen IV, 1036 sq. *loca nervorum certa*, Cd. *pabula*, über dessen Unzulässigkeit kaum eine Meinungsverschiedenheit möglich ist; wir verdanken es demselben Redakteur, welcher 868 missverstanden hat; über den Ersatz lässt sich streiten: *vasculum* i. q. *mentula* Petron. — 872 2, Die Samenkörper müssen zu rechter Zeit dem weiblichen Thiere mitgetheilt werden können: — für *quae* Cd. *qua;* — *membris remissis* Cd. M., L. V. *remissa, membrum* = *m. virile* ist auch anderen Autoren geläufig; *remissa* mit Beziehung auf IV, 1034 sq. ist nach *vascula genitalia* und *semina per artus* nicht mehr am Platze. — 873 *femina quae,* Cd. *feminaque ut,* 3, Bereitwilligkeit von Seiten des Weibchens IV, 1190 *nec ratione alia volucres armenta feraeque et pecudes et equae maribus subsidere possunt.* — 874 *mutua quis,* Cd. *qui; m.* findet sich auch sonst substantivisch gebraucht = 4, *unis moribus conveniunt* 900. — 875 5, Von Seiten des Männchens und des Weibchens muss ein verhältnismässig gleicher Beitrag zur Stiftung des neuen Lebens beigesteuert werden. Diese Forderung ist unerlässlich IV, 1222 *semper enim partus duplici de semine constat.* In den überlieferten Worten ist *dos par* für *non sit pars* geschrieben. Zu *par vis* cf. 898 *quae neque florescunt pariter nec robora sumunt.* Der Vers steht Cd. hinter 878, wo er in allen Fassungen, die man ihm bislang gegeben hat, den Zusammenhang geradezu stört. Die Verstellung erklärt sich leicht aus der späteren Entstehung von 852—77 B. (834—56. 876—8) = 26 v.

II, 3 c. 876—921. Die Grenzen, innerhalb deren sich die Erde bei ihrem Schöpfungswerke halten musste: *terminus alte haerens.* — 876—91. Sie hat wohl Ueberflüssiges geschaffen und mancherlei Misgeburten zu Tage gefördert, aber niemals Centauren oder Scyllen geboren. Derartige Monstrositäten sind unmöglich, weil nur conforme, zu einander passende Theile sich in ein Naturgebilde fügen. — 876 *sed* im Gegensatz zu *multaque* 834. 57. — *Centauri.* Ueber die Entstehung dieses Trugbildes IV, 730. — *neque fuerunt* Centauren haben weder existirt, — 877 *neque esse queunt* noch können sie jemals existiren. — *duplici natura* mit einer Eigenthümlichkeit, welche zwei Naturen entlehnt ist, — *et corpore bino* und einem Körper, der zwei Gattungstypen in sich vereinigt — 878 *compacta propago* nämlich eine Geburt, ein Erzeugnis des mütterlichen Schosses, welches aus heterogenen Körpergliedern zusammengeworfen sein soll; der Mutterschoss, mag er nun der Erde oder dem Pferde angehören, schafft einheitliche Gebilde, denen wieder nur gleichartige Atome im Wachsthum hinzutreten. Statt *propago* bieten Cd. *potestas*, welches wahrscheinlich durch *potissit* 875 veranlasst ist (Leutsch); 875 wird von M., der in der Hauptsache L., B., Christ, Leutsch, Polle folgt, in dieser Fassung

id licet hinc quamvis hebeti cognoscere corde:
principio vir, cum tribus actis impiger annis
floret equus, puer haut quaquamst, nam saepe etiam nunc
ubera mammarum in somnis lactantia quaeret;
post, ubi equum validae vires aetate senecta
membraque deficiunt fugienti languida vita,
tum demum pueris aevo florente juventas
occipit et molli vestit lanugine malas,
ne forte ex homine et veterino semine equorum
confieri credas Centauros posse. neque esse
fas'st rabidis canibus succinctas semimarinis
corporibus Scyllas et cetera de genere horum,
inter se quorum discordia membra videmus. —
898 multaque flamma quidem cum corpora fulva leonum

---

wieder gegeben: *such that the faculties and powers of this and that portion cannot be sufficiently like;*" nach L. ist eine derartige Vereinigung gar nicht möglich; nur hiezu stimmt der Beweis, auf welchen 879 vorbereitet. — 879 *id licet* = IV, 47 muss in diesem Buche überraschen, bei dessen Ueberarbeitung und Ergänzung der Verfasser an Memmius gedacht hat 846; wahrscheinlich blieb die Entfernung solcher Unebenheiten der Zeit überlassen, wo das Buch zur Uebersendung an den vornehmen Freund ausgefeilt wurde. Diese ist für V nie gekommen; im Zusammenhange ist der Vers unentbehrlich. — 880 sq. Aus den Atomencomplexen des Pferds baut sich ein Körper von 20jähriger Dauer auf; das Leben des Menschen währt 70 Jahre, und diese Bausteine von ungleicher Haltbarkeit sollen sich zu einem Ganzen fügen, zusammen in's Leben treten und im Leben zusammen bleiben? — 880 *principio* || *post* hebt den Standpunkt des Pferds hervor. — *vir, cum*, Cd. *circum*. — 881 *equus floret* befindet sich im zeugungsfähigen Alter. — *haut quaquamst puer* der Mann ist durchaus noch nicht mannbar, Cd. lassen *est* weg, einer auch das nachfolgende *nam*. — 882 Man verweilt gern bei diesem Bilde, welches ganz den Eindruck macht, als sei es der Natur abgelauscht. Es steht nicht vereinzelt da IV, 391. 987. — 883 Die Verbindung von Menschenkörper und Pferdegliedmassen würde zur Folge haben, dass lebendige und abgestorbene Körpertheile gegen 50 Jahre zusammen sein könnten. — 884 *membra deficiunt* die Beine knicken beim Gehen ein. — 885 *aevo florente juventas* || *aetate senecta; deficiunt* || *occipit*. — 887 *ex homine* i. e. *ex semine hominis*. L. hätte auch hier auf Buch II verweisen müssen, wenn dieses fertig vorgelegen hätte, und dem Beweis wahrscheinlich beigefügt: Verschiedenartige Atome lassen sich nicht zu *motus sensiferi* vereinigen. So hebt er nur kurz die verschiedenen Altersstadien hervor. — 888 *neque esse* kann dem vorausgehenden *confieri posse* nichts hinzufügen; deshalb ist es nothwendig, diese Worte mit dem nachfolgenden Verse zu verbinden und — 889 für das anstössige *aut* Cd. *fas'st* zu schreiben = es ist nicht dem in der Natur obwaltenden Rechte entsprechend, dass Scyllen existiren. Diese mythische Thiergestalt wurde schon IV, 730 mit den Centauren zusammen genannt. — Bei ihnen genügt es, auf den Widerspruch hinzuweisen, welcher in der Zusammenstellung von Hunden mit einem Körper liegt, der zur Hälfte im Meere leben soll. — 891 *membra discordia* die Körperbestandtheile gehören verschiedenen Figurationssystemen der Atome an und fügen sich nicht zur Bildung eines Ganzen zusammen. —

3 c β. — Die Bildung einer Chimära und anderer Abnormitäten streitet gegen die einfachsten Grundgesetze der Natur, welche von jeher in derselben Weise massgebend gewesen sind. — 892 *multaque*, Cd. geben den langen Vers nicht vollständig; man hat ihn durch *ardua, ignea, denique* L. in I oder *vero* hinter *quidem* ergänzt; am passendsten scheint *multaque*, das bei *flamma*

tam soleat torrere atque urere quam genus omne,
visceris in terris quodcumque et sanguinis extet,
qui fieri potuit, triplici cum corpore ut una
(prima leo, postrema draco, media hircus') Chimaera
ore foras acrem flaret de corpore flammam?
quae neque florescunt pariter nec robora sumunt 892
corporibus neque proiciunt aetate senecta
nec simili venere ardescunt nec moribus unis
conveniunt. neque sunt eadem jucunda per artus,
quippe videre licet pinguescere saepe cicuta
barbigeras pecudes, geminis quae est acre venenum. —
quare etiam tellure nova caeloque recenti
talia qui fingit potuisse animalia gigni
nixus in hoc uno novitatis nomine inani,
multa licet simili ratione effutiat orta,

---

torrens corpora leonum nicht werthlos ist, vorzugsweise deshalb, weil es innerhalb dieses Abschnitts an markirten Stellen mit Vorliebe vom Autor herangezogen wird 794. 834. 57. 69. 907. — 893 *tam soleat torrere* regelmässig in derselben Weise verbrennt und in Asche verwandelt. — 894 *quam genus omne* wie alles Geschlecht mit Fleisch und Blut auf Erden. — 895 *triplici cum corpore una Ch.* die eine, aus drei verschiedenen Körpern zusammen gesetzte Ch. — 896 L. kann die bekannte Schilderung Homers nicht nachgeahmt haben; der Ziegenleib darf nicht fehlen *barbigeras pecudes* 903: *media hircus; media ipsa* Cd. ist in Rücksicht auf Homer von dem Herausgeber hineincorrigirt, welcher sich innerhalb dieses Abschnitts öfter hervorgethan hat. — 897 Chimära hat bei L. nur einen Kopf, bei anderen drei. — *acrem flammam* verzehrendes Feuer aus seinem Löwenrachen. — 898—903 stehen Cd. hinter 891, beziehen sich jedoch unverkennbar (902. 3) auf Chimära, welche 895 eintritt. Unter diesen Umständen kann man nur zweifelhaft darüber sein, ob 892—7 oder die bezeichneten Verse der zweiten Periode angehören, in jedem Falle stehen letztere jetzt, nachdem die Ziege erwähnt ist, hinter 897. Sie enthalten eine Erweiterung der bereits aufgestellten Momente. — 898 *robora sumunt* in die Periode der vollen Kraft eintreten. — 899 *proiciunt* sc. *robora.* — 902 Die Verschiedenheit äussert sich noch darin, dass der einen Thierklasse diese, der anderen jene Nahrungsmittel zusagen. Auch diese Eigenthümlichkeit hat ihren Grund in der Formenverschiedenheit der Primitivkörper IV, 632. — 903 *homini* Cd., der Mensch ist zu Anfang des Kapitels in Verbindung mit dem Pferdekörper gebracht, aber bei der Combination, in welcher die Ziege mit ihrer Neigung für Schierling eine Rolle spielt, ist er nicht in Frage gekommen: *geminis* = dem mit dem Ziegenkörper eng verbundenen Zwillingspaar Löwe und Schlange. Für sie ist das Nahrungsmittel, nach dessen Genuss der Bock an Fett zunimmt, ein akut wirkendes Gift. —

904—21 Klausula für III, 3 c. mit einem neuen Argumente. — 904 *etiam* ausser den Geschöpfen, welche b nach Klassen bestimmt sind, auch Centauren, Scyllen, Chimären. — *tellure nova caeloque recenti.* Die junge Erde befand sich noch im Besitz vieler Primitivkörper, welche ihr durch die Geburt der lebendigen Wesen entzogen sind, zumal die beim Absterben frei gewordenen Aetherthelle nicht zu ihr zurück kehren; und die Einflüsse der Atmosphäre machten sich weniger zum Nachtheil der Geschöpfe geltend 815 sq. — 905 *qui fingit.* Wahrscheinlich ist Memmius gemeint, welcher im Gespräch leicht Aeusserungen machen konnte, welche diese Zurückweisung veranlassten. Ohnehin hatte sein Gewährsmann Empedokles, dem M. gern folgte, in seiner Darstellung der Schöpfungsperiode mehr sein poetisches als naturwissenschaftliches Talent leuchten lassen. — 906 *uno novitatis nomine inani* zur Hervorhebung von *novus.* — *nomen inane* das Wort „neu" hat an sich nicht die

aurea tum dicat per terras flumina vulgo
fluxisse et gemmis florere arbusta suësse,
aut hominem tanto membrorum esse impete natum,
trans maria alta pedum nisus ut ponere posset
et manibus totum circum se vertere caelum.
nam quod multa fuere in terris semina rerum
tempore, quo primum tellus animalia fudit,
nil tamen est signi mixtas potuisse creari
inter se pecudes compactaque membra animantum,
propterea quia quae de terris nunc quoque abundant
herbarum genera ac fruges arbustaque laeta
non tamen inter se possunt complexa creari,
sed stirps quaeque suo ritu procedit, et omnes
foedere naturae certo discrimina servant. —

Et genus humanum multo fuit illud ab arvis

---

mindeste Beweiskraft für die vorliegende Frage. — 907 *effutiat* Cic. de nat. d. I, 30 *quam bellum erat profiteri potius quod nescias, quam ista effutientem nauseare,* = er mag schwätzen, phantasiren; daneben kann sich *ore* Cd. ohne ein Attribut nicht behaupten: *effutiat multa simili ratione orta.* — 908 *tum* er kann sagen, dass damals, als die Erde noch jung war. — *aurea* mit flüssigem Golde statt des Wassers. — 909 *gemmis florere* als regelmässige Blüthe Edelsteine trugen. — Diese Beispiele sind von L. gewählt, um die Absurdität der Behauptung 905 in das rechte Licht zu stellen. — 910 *hominem* collektivisch. — *tanto impete membrorum* mit einer so ausserordentlichen Kraft in Armen und Beinen. — 911 *nisus pedum* der Schwung der Füsse, die im kräftigen Sprung geschnellten Füsse; im Verhältnis zu der grösseren Kraft würde allerdings auch der Fuss und der ganze Mensch grösser gewesen sein, doch bleibt Kraft und Stärke die Hauptsache. — 912 *caelum vertere manibus,* denkbar schwerste Leistung für die Armstärke: an anderen Stellen steht ähnlich: *magnos manibus divellere montes.* Zugleich erkennen wir aus diesem Bilde, dass die 540 sq. referirte Meinung der Astrologen für L. die geläufigste war. — 913 *nam quod* denn der Umstand, die Thatsache, dass eine grössere Menge fruchtbarer Keime vorhanden war. — 914 *quo primum fudit* cf. 794, die Erde thut es auch jetzt noch. — 915 *nil est signi* ist nicht im mindesten Beweis dafür. — 916 *mixtas inter se pecudes* = *duplici natura et corpore bino* 877. — *compactaque membra animantum* = *compacta propago* 878. — 917 sq. wie das Verhalten der Erde auf einem anderen Gebiete klar erkennen lässt. — *nunc quoque abundant,* ihre Produktivität hinsichtlich der Vegetabilien ist noch heute unbeschränkt, — 918 *laeta* die verschiedenen Klassen der Gräser, Cerealien und Bäume zeigen, ihrem üppigen Gedeihen nach zu schliessen, nicht die mindeste Spur von einer Abnahme der Triebkraft, — 919 *complexa creari non possunt* gleichwohl werden die einzelnen Pflanzenklassen niemals unter einander gemengt, und jedes einzelne Pflänzchen trägt genau den Typus seiner Gattung: es ist entweder Gras oder Cereale oder Baum, nicht eins und das andere. — 920 positiv *sed stirps quaeque* = sondern jede Pflanze entwickelt sich nach ihrer Gattungsregel. Zu *stirps* Cic. de fin. V, 4, 10 *Theophrastus stirpium naturam persecutus est;* V, 11 *cum arborum et stirpium eadem paene natura sit;* II, 39 *terram stirpium asperitate vastari;* Cd. *sed si,* Mar. *sed sic quodque,* Lamb. *res sic,* L. *sed vis,* Goebel *sed res.* — 921 *discrimina servant* halten die ihrer Gattung bestimmten, charakteristischen Merkmale fest. —

III. 922—1455 Die Kulturstufen des Menschengeschlechts. — Der Mangel einer Ansprache an den Leser, welche nach der sonstigen Gewohnheit des Dichters sich in der letzten grossen Cäsur des Buchs oftmals zum ausführ-

durius, ut decuit tellus quod dura creasset,
et majoribus et solidis magis ossibus intus
fundatum et validis aptum per viscera nervis,
nec facile ex aestu nec frigore quod caperetur,
nec novitate cibi nec labi corporis ulla.
multaque per caelum soles volventia lustra
volgivago vitam tractabant more ferarum. —
Nec robustus erat curvi moderator aratri,
nec quisquam scibat ferro molirier arva,
nec nova defodere in terram virgulta neque altis
arboribus veteres decidere falcibus' ramos:
quod sol atque imbres dederant, quod terra crearat
sponte sua, satis id placabat pectora donum;

---

licheren Prologe erweitert, hat in Verbindung mit den nachträglichen Zusätzen, die mehrfach vom Abschreiber verschoben sind, eine Uebersicht des Abschnitts bedeutend erschwert. —

III, 1. 922—1024. Erste Kulturstufe. Das Geschlecht der Autochthonen verdankt in dieser Zeit, wo es *more ferarum vitam tractabat*, seine Erhaltung vornehmlich dem *corpus durum*, mit welchem es ausgestattet war. — 922—9 Thesis. — *Et* Cd., V. *at* bringt den neuen Hauptabschnitt, welcher an II, 3, 778 anknüpft, in eine Verbindung mit 910 *aut hominem*, die weder sachlich noch formell gerechtfertigt ist. Unter *et* stehen *nec* 930, *necdum* 950, *nec* 958. 70. 85. — *illud ab arvis*, Cd. *in arvis*, = *terrigenae* opp, *propago* 1024; sie hatten sich von ihren Geburtsstätten gelöst und hausten im Walde. — 923 *durus* kräftig, ungeschickt und derb, abgehärtet und roh, stumpf und geistig ungelenk *opp. mollescere* 1011. — 924 *magis solidis* massiver, weniger porös und nicht der Gefahr ausgesetzt zu zerbrechen. — 925 *et* fehlt Cd., Muskelstärke und Derbheit der Fleischpartien ist von derselben Bedeutung, wie Derbheit des Knochenskeletts. — 926 *caperetur* afficirt wurde. — 927 *novitas cibi* eine Speise, welche für das Menschengeschlecht ungewöhnlich erscheint wie rohe Eicheln. — *labes ulla* nicht Gebrechlichkeit des Körpers Suet. Aug. 38, sondern partielle und vorübergehende Schädigung z. B. durch Stoss. — 928 *soles*, Cd. *solis*, = *annos* Nemes. cyn. 122 *canis, binos quae tulerit soles, i. e. multa lustra soles volventia per caelum*, M. fasst *volventia* neutral *multa lustra solis volventia p. c.* — 929 *genus fuit . . . turbabant.* Uebergang vom Menschengeschlecht zu den einzelnen Menschen, vom Referat zur Schilderung. — *volgivago*, der ersten Kulturstufe fehlten feste Wohnsitze 945 *vagi.* —

930—49. Die Menschen genossen Speisen, wie sie ihnen die mütterliche Erde schenkte. — 930 sq. Niemand hatte eine Ahnung von Bearbeitung des Bodens. — 930 = VI, 1245. Auf dem Acker sah man keinen pflügenden Landmann. — *robustus* welcher kräftig sein muss; das Wort ist hinzugefügt, um die Stufenleiter schärfer hervorzuheben. — 931 Cd. *nec* hinter *quisquam*, welches nicht ohne Härte zu seinem Prädikat *rob. moderator* haben kann; Keiner verstand es, mit dem Spaten das Land zu bearbeiten, = *moliri terram* Verg. Ge. I, 494; — 932 *nec nova* noch auch der Erde durch Einpflanzen junger Sprösslinge zu Hülfe zu kommen; — 933 *nec altis* oder auch nur die bereits herangewachsenen Bäume von den wilden Trieben und abgestorbenen Zweigen zu befreien; — 934. 5 die Autochthonen verstanden nicht zu arbeiten; — *quod sponte sua cr.* was die Erde wild wachsen liess. — *placabat pectora* ist umfassender als *placare jejunia voracis ventris* = sie verlangten nach keiner besseren Speise; eine Hand voll Eicheln galt als passendes Geschenk für die Geliebte 965. — 936 sq. Solche Nahrungsmittel lieferten die Bäume des Waldes; Obstbäume fordern Pflege, auch sind die meisten nachweislich in historischer Zeit eingeführt z. B. die Kirsche, welche von L. nirgens genannt ist, der Wein V, 15; — 936 *curabant corpora* sie hielten ihre Mahlzeiten, —

glandiferas inter curabant corpora quercus
plerumque; et quae nunc hiberno tempore cernis
arbita puniceo fieri matura colore,
plurima tum tellus et iam majora ferebat,
multaque praeterea novitas tum florida mundi
pabula sera tulit, miseris mortalibus ampla.
ac sedare sitim fluvii fontesque vocabant,
ut nunc montibus e magnis decursus aquai
clarus' citat late sitientia saecla ferarum,
donique nota vagi silvestria templa tenebant
nympharum, quibus exsultant umoris' fluenta
ludicra proluvie larga lavere umida saxa,
umida saxa super viridi stillantia musco,
et partim in planos scatere atque erumpere campos. —
Necdum res igni scibant tractare neque uti

---

inter quercus Vorräthe sammelten sie nicht, theils aus Gleichgültigkeit, theils aus Mangel an festen Wohnsitzen; — 937 *plerumque* Eicheln bildeten die Hauptnahrung; L. spricht ausschliesslich von Italien, welches durch Einwirkung des Apennin verschiedene Regionen aufweist, in denen die Früchte zu ungleichen Zeiten reifen; ausserdem war das Klima anfangs noch milder. — *nunc hiberno t. in december you may see large tracts of the Peloponnese covered with the arbute trees laden with their bright scarlet fruit* M. — 938 *arbita* Früchte des Erdbeerbaums, eines kleinen struppigen Baums im Süden Voss ad Verg. Ecl. 3, 82, der rothe, den Erdbeeren ähnliche, aber grössere Früchte trägt; sie dienen noch jetzt der ärmeren Volksklasse zur Nahrung. — 939 *et iam*, V. *etiam*. — 940 Für Ende Winter und Frühling lieferte die damals junge Erde im Bunde mit den atmosphärischen Kräften noch Nahrungsmittel, die jetzt fehlen: — 941 *pabula sera* spät reifende Früchte *seras ulmos* Verg. Ge. IV, 144; Cd. *dira*, wofür V. ein überflüssiges *dura* substituirt. — *ampla* nach Qualität und Quantität ausreichend. — *miseris* für den Naturforscher ist das goldne Zeitalter eine Fabel. — 942 sq. Als Trank diente Flusswasser so lange, bis sie das kühle Wasser der Felsenquelle fanden. — 942 *ac*, Cd. *at*. — *vocabant* Flüsse und Quellen laden den Durstigen dadurch, dass sie hörbar und oft auf weite Ferne vernehmlich rauschen; — 943 das erläuternde Analogon *(ut)* muss die Form der Einladung hervorheben; — 944 *citat* allein genügt hiefür nicht, und *largus* verstärkt nur das Wort *decursus*, welches keiner Verstärkung bedarf; das Richtige hat Forbiger gefunden: *clarus*, Cd. *claricitat*. — *late* auf weite Ferne hin, aus der Ferne. — 945 *donique*, Cd. *denique* — *tenebant* = *memoria tenebant*, bis dahin, dass sie sich auf ihren Streifzügen die Nymphengrotten im Gedächtnis gegenwärtig hielten: zu Wohnplätzen möchten sich feuchte Höhlen schwerlich eignen. — 946 Grotten, in denen fliessendes Wasser — *exsultant* (Cd. *escibant*) *ludicra* (Cd. *lubrica*) sprudelt, um in heiterem Spiel Steine, die ohnehin schon feucht sind, zu waschen. — 948 Wasser, das von oben her *(super)* aus feuchtem Moos sich auf die nassen Steine ergiesst; die Stellung dieses Verses ist in Rücksicht auf *umida saxa, umida saxa* gewählt; L. liebt derartiges Zusammentreffen; — 949 und um theilweise in die Felder der Ebene zu sprudeln und hervorzubrechen, *partim in planos scatere: . . campos*, Cd. *partim plano scatere campo*, cf. VI, 896 *et scatere in stuppam*. —

950—69. Sie besassen keinerlei Eigenthum. — 950—7 keinen häuslichen Herd und kein Daheim; ihr derber Leib bedurfte keines Schutzmittels. — 950 Das Feuer selbst konnte ihnen nicht lange verborgen bleiben; die Sonne mit ihrer Wärme, der Blitz mit seinem Strahl erregte sicherlich ihre Aufmerksamkeit, aber sie wussten es weder zu bereiten, noch Nutzen aus ihm zu ziehen, die Errichtung eines Herds und einer Hütte gehört der zweiten

pellibus et spoliis corpus vestire ferarum,
sed nemora atque cavos montis silvasque colebant
et frutices inter condebant squalida membra,
verbera ventorum vitare imbrisque coacti;
saetigerisque pares subus in silvis fera membra 966/8
mandabant terrae nocturno tempore capti,
circum se foliis ac frondibus involventes.
nec commune bonum poterant spectare, neque ullis 955
moribus inter se scibant nec legibus uti:
quod cuique obtulerat praedae fortuna ferebat,
sponte sua sibi quisque valere et vivere doctus.
et venus in silvis jungebat corpora amantum;

Kulturstufe an. — 951 *uti pellibus;* Felle konnten sie sich zur Noth verschaffen, *missilibus saxis et pondere clavae* waren sie den meisten Thieren überlegen 968. — *spoliis* Jagdbeute hatte keinen Werth; man wusste weder Fleisch noch Fell zu verwenden. — 952 An die Stelle des eignen Herds traten dichte Haine, natürliche Höhlungen der Berge, Waldbäume mit ihrem Laub; es ist damit nicht gesagt, dass jeder Einzelne sein Quartier festgehalten hätte. — 953 *condebant* sie machten sich nichts daraus, — *squalida membra* ihre unbekleideten, aber rauhen und mit unempfindlicher Borke überzogenen Glieder (Verg. Ge. IV, 13 *squalentia terga lacerti)* — *inter frutices* zwischen Strauchwerk und Gestrüpp zu bergen, — 954 *coacti* wenn sie das Unwetter da überfiel, wo *nemora cavi montes silvae* nicht vorhanden waren. — 955. 6. 7 stehen Cd. hinter 969, 958—69 wurden später abgefasst und am Rande beigefügt. — 955 Cd. *subus silvestria,* dagegen VI, 974. 7 *sŭbus;* die Autorität von Handschriften, in denen sich stellenweise 18 notorische Unrichtigkeiten innerhalb 36 V. nachweisen lassen, ist nicht derartig, dass wir einen Ausweg suchen müssten, um auf alle Fälle ihre Glaubwürdigkeit zu sichern. Auch ist *silvestria membra* kaum zu erklären; das Wort heisst stets: zum Walde gehörig, niemals an den Wald gewöhnt: *in silvis fera m.;* = sie verwandten auf ihre Schlafstätte keine Sorgfalt — 956 *mandabant* und legten sich auf die platte Erde, indem sie sich in das Laub einwühlten, sobald die Nacht hereinbrach, Cd. *nudabant,* V. *nuda dabant.* Das Tertium des Vergleichs liegt darin, dass die Schweine (mit ihrem Borstenkleid!) sich ohne Vorkehrungen auf die Erde legen und, erst wenn sie liegen, durch Strecken und Wühlen das Lager bequemer machen. In *nuda* verlieren wir nichts, der ganze Passus belehrt uns, dass Nacktheit des Körpers eine charakteristische Eigenthümlichkeit der Autochthonen war: dieser Mangel ist Folge der fehlenden Häuslichkeit; der Einzelne besass noch keinen eignen Herd. — 958 sq. *nec commune bonum* auch kein Eigenthum, dessen Genuss er mit anderen theilte; gemeint sind hier die höheren Güter des Lebens, auf die der Mensch, welcher sich seiner Stellung bewusst ist, stets Rücksicht nimmt *(spectare),* und welche — 959 *moribus . . . legibus* in der allgemeinen Sitte, so wie in den Gesetzen ihren Ausdruck finden. Jeder half sich selbst. — *scibant* 931. 50. — 960 *quod,* Anknüpfung der Positive wie 934, dem Sinne nach = *sed* 952, der Einzelne stand allen Anderen feindlich und fremd gegenüber. — *ferebat* er nahm, was ihm in die Hände fiel als sein Eigenthum in Besitz. — 961 *sponte sua doctus,* ein Oxymoron, wie es der Autor gern anwendet. — *valere et vivere* umschreiben das Gebiet, auf dem sich die Kenntnisse und Fertigkeiten der Autodidakten bewegten. — Zur Erläuterung dieses allgemeinen Satzes folgen detaillirte Angaben über zwei Lebensverhältnisse in je 4 V. — *α,* 962—5 Eine Annäherung der Geschlechter fand nur vorübergehend zur Befriedigung der Leidenschaft statt. — 962 *in silvis* 952. 955. — *amantum,* das Weib konnte sich im primitiven Zustande kaum anders geben als der Mann, auch sie stand mit der übrigen Welt auf dem Kriegsfusse; — 963 *concilaibat quamque,* zum Aufgeben ihrer reservirten

conciliabat enim vel mutua quamque cupido,
vel violenta viri vis atque inpensa libido,
vel pretium: glandes atque arbita vel mera lecta.
et manuum mira freti virtute pedumque
consectabantur silvestria saecla ferarum
missilibus saxis et magno pondere clavae,
multaque vincebant, vitabant pauca latebris. —
Nec plangore diem magno solemque per agros
quaerebant pavidi palantes noctis in umbris,
sed taciturni exspectabant somnoque sepulti,
dum rosea face sol inferret lumina caelo;
a parvis quod enim consuerant cernere semper
alterno tenebras et lucem tempore gigni,

Stellung und zur Annäherung an den fremden Mann bewog sie entweder — *mutua* eine von der Leidenschaftlichkeit des Mannes erborgte, entlehnte Begierde IV, 1192, wie es bei den Thieren der Fall ist. — 964 *vel vis* oder der Mann war der Stärkere und zwang sie zu seinem Willen. — 965 *vel pira lecta* Cd. kann nicht von L. geschrieben sein, nachdem 932 sq. auseinander gesetzt ist, dass die Behandlung des Obstbaums der Periode fremd sei; von der Birne wird uns ausserdem berichtet, dass sie aus dem Orient importirt wurde: *vel mera lecta* oder die blosse Lagerstätte d. h. die Erlaubnis, das bequeme Lager zu theilen; *lectum* ist selten, aber nachweisbar. — β, 966—9 Zu einer Waffengenossenschaft Mehrerer gegen Raubthiere kam es gar nicht; die trotzigen Gesellen verliessen sich, auch hierin den Thieren gleich, ein Jeder auf die eigne Kraft. — 966 *manuum virtus* Stärke, *pedum virtus* Schnelligkeit; der Mensch vereinigte, so lange er *durus* war, zwei Eigenschaften in sich *(virtus, mobilitas)*, von denen eine ausreicht, um das Geschlecht zu bewahren 837. — 968 *consectabantur missilibus saxis* trafen sie mit Steinen aus freier Hand; Beleg zur *mira virtus manuum*. — *pondere clavae consect.*, hiezu war Schnelligkeit der Füsse erforderlich; sie mussten die Thiere eingeholt haben, um sie mit der wuchtigen Keule erschlagen zu können. — 969 *latebris;* auch an Verschlagenheit *(dolus)* fehlte es den Menschen nicht. — *pauca*, 982 werden genannt: *sus, leo*. —

970—1008. Gefahren dieses Lebens und frühzeitige Todesfälle. — 970—84. Für allgemeine Fragen, wie sie uns vorliegend beschäftigten (die Sonnenbahn und ihre Modifikationen), zeigte sich das Interesse auch nicht in den primitivsten Formen der Klage, Verwunderung und ängstlichen Sorge. Die Autochthonen legten sich schlafen, wenn es dunkel wurde, und fürchteten nur eins: der Rüssel eines wilden Schweins möchte sie aus dem warmen Lager verscheuchen. Spätere römische Dichter polemisiren gegen diese von L. supponirte Gemüthsverfassung der Autochthonen; daraus folgt nicht, dass auch unser Autor eine ältere, entgegengesetzte Ansicht bekämpft hat. — 970 *plangor* lautes Jammern z. B. der Frauen, welche einen Verlust erlitten haben. — *diem solemque* das entschwundene Tageslicht. — 971 *per agros palantes*, darin bestand die Beschäftigung der ersten Menschen; diese setzten sie nicht etwa fort. — *pavidi* in Folge des eingebrochenen Dunkels, — 972 *sed* sie begaben sich vielmehr zur Ruhe. — *taciturni exspectabant*, Cd. *taciti respectabant*, das letztere Wort kann nicht, wie hier erforderlich, den Gegensatz zu *quaerebant* bilden, und *respectabant dum* ist nicht zu vereinigen, = in düsteres Schweigen gehüllt warteten sie. Die Uebergangszeit vom Tage zur Nachtruhe ist für den Gebildeten den socialen Bedürfnissen dienstbar geworden; sie ist der Erörterung allgemeiner Fragen günstig. — 974 sq. Den Autochthonen genügte es bei ihrem Gemüthszustande zu wissen, dass Tag und Nacht wechseln; an dem Eintreten der Nacht lag nichts Auffallendes, sie hatten es seit ihrer Kindheit schon oft erlebt; noch weniger Beunruhigendes, auf die Nacht war immer wieder ein Tag gefolgt; die Gefahren der Nacht selbst fesselten ihr

non erat ut fieri possent mirarier umbras
nec diffidere, ne terras aeterna teneret
nox in perpetuum detracto lumine solis.
sed magis illud erat curae, quod saecla ferarum
infestam miseris faciebant saepe quietem,
e lectique domo fugiebant saxa petentes
spumigeri suis adventu validive leonis
atque intempesta cedebant nocte paventes
hospitibus saevis instrata cubilia fronde. —
nec nimio tum plus quam nunc mortalia saecla
dulcia linquebant amentia lumina vitae;

Interesse. — 976 *non erat ut fieri posset* = *non poterat fieri* würde eine Häufung enthalten, wie sie anderweitig bei L. nicht nachgewiesen werden kann; daneben ist die Construktion *mirari . . diffidere fieri* = Accus. c. inf. nicht zulässig: *non erat ut possent*, Cd. *posset, mirari fieri umbras*, Cd. *umquam*, = es war für sie kein Grund vorhanden, sich zu wundern, dass es Nacht wurde, — 977 *nec diffidere, ne* noch sich dem trostlosen Glauben hinzugeben. — *terras aeterna teneret* Allitteration. — 979 *sed* Gedanken, welche sich auf den nächsten Morgen bezogen, traten überhaupt *(aliis oppressa malis)* vor der Besorgnis in den Hintergrund, wie sie die kommende Nacht verleben würden. Von Ihresgleichen hatten sie nichts zu befürchten, da diese unter demselben Einfluss der dunklen Nacht standen, desto mehr von den 969 erwähnten Feinden aus dem Thierreich, deren Angriffen ihr Lager auf der Erde stets ausgesetzt blieb. — 980 *quietem reddere infestam* die Schlafenszeit zu einer Zeit machen, wo das Leben in Gefahr ist. — 981 giebt in der Fassung V. mehrfach Anstoss: *ejectique*, Cd. *electique, domo fugiebant saxea tecta*. Zunächst ist die Bedeutung von *saxea tecta* nicht so klar bestimmt und sicher gezeichnet, wie es der Darstellung des Autors eigen ist; sind die Worte aber auch gleichbedeutend mit *cavi montes* 952, so wird damit immer nur eine Art der Lagerstätten näher bestimmt; die zwecklose Häufung *ejecti domo fugientes saxea tecta* darf nicht übersehen werden; und ist es denn so leicht ausführbar, dass der im Schlafe Ueberraschte aus einer Höhle heraus dem Raubthiere entkommt, welches wie Löwe und Schwein schwerlich sich anders, als durch Geräusch beim Eintritt in die Höhle bemerklich macht *(somno sepulti* 972)? *e lectique domo* = und aus der Lagerstelle, welche ihnen die Behausung vertrat, flohen sie — *saxa petentes* und suchten ihnen bekannte Felsen zu erreichen, wohin die Raubthiere nicht folgen konnten. — 982 *sus* und *leo* 969 *vitabant pauca latebris*. — 983 *intempesta nocte* bei Tage wäre der Verlust des Lagerplatzes gleichgültig gewesen, da dieser an und für sich keinen Werth besass. — 984 *cedebant hospitibus*, der Scherz verliert dadurch nichts von seiner Wirksamkeit, dass er mit ernster Miene vorgetragen wird; — *instrata fronde* = „bestreut mit Laub“ besagt nicht, dass die Autochthonen sich selbst Laub zusammen getragen hatten. —

985—1007. Trotz dieser allnächtlichen Todesgefahr, welcher das harte Geschlecht der Autochthonen sich in seinem Unverstande durch die offene Lagerstätte aussetzte, stand der Procentsatz der unzeitigen Todesfälle nicht höher als in der Gegenwart. — 985—97 Mancher Einzelne starb wohl, direkt oder indirekt als Opfer der feindlichen Thiere, dafür aber gab es noch keine Schlachten, welche an einem einzigen Tage viele Tausende dahinraffen. — 985 *nimio plus* in einer beträchtlich höheren Ziffer; wir sprechen in diesem Falle von Procenten. — 986 *lamentis* Cd. = unter Wehklagen, d. h. ungern, würde ganz wie V. *labentis vitae* = des flüchtigen Lebens als Verzierung des Verses verständlich sein, bliebe aber für den Zusammenhang störend; es werden nur Fälle eines frühzeitigen, gewaltsamen Todes zur Berechnung gestellt: *amentia* bestimmt von *saecla* und zu dem Verbum gehörig *(linquebant l. v.)* = starben in Folge ihres Unverstands, welcher Benutzung der geistigen

unus enim tum quisque magis deprensus eorum
pabula viva feris praebebat dentibus haustus,
et nemora ac montis gemitu silvasque replebat
viva videns vivo sepeliri viscera busto;
ac quos effugium servarat corpore adeso,
posterius tremulas super ulcera tetra tenentes
palmas horriferis accibant vocibus Orcum,
donique eos vita privarunt vermina saeva
expertis opis, ignaros quid volnera vellent:
at non multa virum sub signis milia ducta
una dies dabat exitio. nec turbida ponti
aequora fligebant navis ad saxa virosque,
nec temere incussum et frustra mare saepe coortum
saevibat leviterque minas ponebat inanis,
nec poterat quemquam placidi pellacia ponti
subdola pellicere in fraudem ridentibus undis,
cum proba navigiis ratio tum caeca jacebat.

Fähigkeiten nicht aufkommen liess. — 987 *unus quisque* ein Einzelner aus ihrer Mitte. — *magis* öfter. — *deprensus* auf seinem Lager überrascht und ergriffen; — 988 *haustus* Stück für Stück: Schweine und Löwen tödten ihre Beute nicht, sondern machen sie widerstandsunfähig und verzehren sie Glied für Glied, oft bei den Füssen anfangend. — 991 *ac* Sauppe, Cd. *at*, welches erst 996 am Platze ist. Kommt das Wort in dieser Form nur einmal im urkundlichen Texte vor Gutturalen vor, so ist dieser Gebrauch damit legitimirt. — *effugium* i. e. *saxa* 981. — *corpore adeso* mit einem Körper, an dem die Schweine genagt hatten. — Die Wahl des Lagers zeugt von Unverstand, nicht minder die Art und Weise, wie sie ihre Wunden behandelten, oder vielmehr ohne Behandlung liessen. — 992 *tremulas palmas* ihre vom Fieberfrost geschüttelten Hände. — *tetra* Wunden, bei deren Anblick man Unbehagen empfindet. — 993 *vocibus horriferis* in Naturlauten, deren auch die Thiere fähig sind, von Mark und Bein durchdringendem Tonfall, so dass sich aus dem schauerlichen Klange die Gemüthsstimmung des Klagenden erkennen lässt. — 994 *privarunt* Creech M. Sauppe, Cd. *privarant*. — *vermina* heftiger Schmerz, welcher sich in Zuckungen und Krampfanfällen äussert. — 995 *quid vellent* = welche Behandlung Wunden fordern. — 996 *at non*. Dieses Plus auf Seiten der Autochthonen wird durch die Schlachten der Gegenwart gedeckt. — *multa milia sub signis ducta* viele Tausende in regulärer Feldschlacht. — *β*, 997—1003 Auch die Verluste, welche das Menschengeschlecht Jahr aus Jahr ein durch die Unfälle auf der See erleidet, kommen ausschliesslich auf Rechnung der Neuzeit. — 997 *nec turb. aeq. p.* und im Sturm aufgeregte Wogen des Meeres — 998 *fligebant navis virosque* zertrümmerten noch nicht an Felsen wohl bemannte Schiffe. Der Grund ist ein doppelter. Einmal 999 sq. gab es überhaupt keine Stürme zu einer Zeit, wo Meer und Luft und Winde sich im Stadium der Kindheit befanden 815—7. — 999 *nec saevibat* Cd., Lamb. *sed s.* L. *hic s.*, = das Meer tobte nicht im Sturm, — *temere incussum*, Cd. *incassum*, von den schwachen Winden nur leicht und ohne nachhaltige Energie gestossen. — *et*, fehlt Cd., *frustra saepe coortum* und oft aus eignem Antriebe ansetzend zum Sturm, aber immer erfolglos; man denkt dabei an Vorgänge aus dem Leben des Kindes vor Schluss des ersten Jahrs. — *leviterque ponebat* dient zur Ergänzung des vorausgehenden *nec saevibat*. — *inanis* eitel, ohnmächtig, machtlos. — Zweitens 1001—3 gab es noch keine Schiffe, Unwissenheit und Unverstand schützte damals die Menschheit vor Einbussen. — *nec quemquam* auch nicht Einen konnte die damals constante Meeresstille bewegen, zur See zu gehen. — 1003 ist nach Suerdsiö in V. gestrichen, weil *navigii* Cd. in der

tum penuria deinde cibi languentia leto
membra dabat, contra nunc rerum copia mersat.
illi inprudentes ipsi sibi saepe venenum
vergebant, nos nudamus sollertius ipsi. —
Inde casas postquam ac pellis ignemque pararunt
et mulier conjuncta viro et congressus in unum
cognita sunt prolemque ex se videre creatam,
tum genus humanum primum mollescere coepit.

Form *ii* und der Bedeutung Schifffahrt für L. unzulässig ist, und *inproba n. r.* „durch den Zusammenhang nicht motivirt" L. Anstoss erregen musste. L. konnte allerdings vom Seewesen nicht in dieser Weise reden IV, 933; V, 333, da es in seinen Augen als *ars* eine verhältnismässig hohe Stelle einnimmt. Eine Entfernung des Verses ist übrigens unzulässig, da er den Grund für 1001. 2 enthält: *cum*, Cd. *im*, insofern *proba navigiis ratio* = ein für die Herstellung von Schiffen zweckmässiges Verfahren *(tum)* in der damaligen Zeit noch vollständig unbekannt war, d. h. man kannte noch keine Schiffe. — *γ*, 1004. 5. In der Periode, wo das Menschengeschlecht seine Intelligenz noch nicht ahnte, geschweige denn zu verwerthen verstand, raffte Mangel an Lebensmitteln Viele dahin, heut zu Tage gereicht Ueberfluss zum Verderben. — 1004 *deinde* = drittens || *nec* 985. 97, es hat vor dem stärker betonten *tum* zurück treten müssen. — *penuria* Mangel an essbaren Gegenständen, für *amentes* unvermeidlich 935—8 — 1005 *leto dabat languentia* führte die Körper durch Erschlaffung und Siechthum zum Tode; jeder Einzelne musste stets rüstig sein, um auf weiten Streifzügen Nahrungsmittel einzuholen. — *merso* eintauchen, so dass die Fluthen über dem Kopfe zusammen schlagen, ersticken, erdrücken. — *δ*, 1006. 7. Vierte Parallele, für *tum: illi.* — 1006 *inprudentes* nimmt *amentes* wieder auf; *illi inprudentes* stehen unter dem vollen Accent und fordern als Correlat nicht *nunc sollertius* V., sondern *nos sollertius; nudant* Cd., *nunc dant aliis* Ed. Junt.; *nunc dant letum sollertius ipso* Mar.; *nunc se nudant* = machen sich arm L.; *nunc dant aliis sollertius ipsum* B.; *at nunc tractant* Grasberger; *nunc dant patribus* Purmann; *nunc dant Marsis sollertius ipsis* Bergk; *nuptis nunc dant* und *nurui nunc dant* M. ed. 1. 2; *nunc pocula dant sollertius aequo* Polle; *nos nudamus sollertius ipsi* = Wir Menschen der Jetztzeit entkleiden das Gift mit eigner Hand seiner indifferenten Bestandtheile und destilliren es mit gewerblicher Betriebsamkeit. Ueber den Gebrauch von *nudare* Ovid. fast. III, 557 *messes nudare* u. a. —

1008—24. Mit Aenderung der Lebensverhältnisse verlor sich die ursprüngliche Derbheit des menschlichen Körpers, und an ihrer Stelle traten andere Eigenthümlichkeiten hervor und garantirten die Erhaltung der nachwachsenden Geschlechter. — 1008 *inde* später. Die Dauer der Periode ist 928 durch *multa lustra* bestimmt. — *casas* mit der Hand gefertigte Hütten, feste Wohnsitze 950—7. — *pelles p.* Thierfelle zur Kleidung verarbeiten. — *ignis p.* Feuer auf dem Herde herstellen, um Speisen zu bereiten 930 sq. — 1009 *mulier conjuncta viro*, Verbindung von Mann und Frau zu einer Haushaltung opp. 962 *venus in silvis jungebat corpora amantum.* — *viro et*, letzteres fehlt Cd., Aphäresis; — *congressus in unum*, Cd. *concessit in unum*, mit Beziehung auf 961. 6—9, welche gleichfalls eng an *et venus* geknüpft waren, = Vereinigung der Männer zu einem bestimmten Zweck an einem und demselben Orte. Die ältere V. stellte Verbindung zwischen 1009 und 10 durch Einfügung eines nicht urkundlichen Verses her: *castaque privatae veneris conubia laeta;* daraus entnahm L. *conubium* und setzte es für *conjuncta sunt*, B. verwandelte *conubium* in *conjugium.* Beide Worte passen nicht für das primitive Verhältnis; 961 sq. fordern mit demselben Rechte Berücksichtigung wie 930 sq.; 950—7; 958—65; *postquam pararunt, cognita sunt, videre* verdienen schon an sich den Vorzug vor *pararunt, concessit, videre.* — 1010 *cognita sunt* Cd. in ihrem Werthe erkannt sind, nicht ohne Bezug auf die frühere Gemüthsverfassung der Autochthonen. — *prolem ex se creatam* ihre eignen leiblichen Kinder. — 1012 *mollescere*

ignis enim curavit, ut alsia corpora frigus
non ita jam possent caeli sine tegmine ferre,
et venus imminuit viris, puerique parentum
blanditiis facile ingenium fregere superbum.
tunc et amicitiem coeperunt jungere habentes
finitum inter se nec laedere nec violare,
et pueros commendarunt muliebreque saeclum,
vocibus et gestu cum barde significarent
imbecillorum esse aequum misererier omnis.
nec tamen omnimodis poterat concordia gigni,
sed bona magnaque pars servabat foedera caste,
aut genus humanum jam tum foret omne peremptum,
nec potuisset adhuc perducere saecla propago. —
1089 Illud in his rebus tacitum ne forte requiras:

---

coepit, durum genus ab arvis wird *genus mollius;* damit schliesst die erste Periode ab und macht einer anderen Platz; Beleg für den allgemeinen Satz 829 *aliud putrescit et aevo debile languet, porro aliud clarescit et e contemptibus exit.* — 1012 sq. Nachweis der Umwandlung im Einzelnen. — *ignis* das Herdfeuer musste fortwährend im Brande erhalten werden; um dasselbe lagerten sich Nachts die Bewohner der Hütte. — 1013 *non ita jam* nicht mehr ohne Weiteres; *frigus caeli* die Frische der freien atmosphärischen Luft. — *sine tegmine* ohne Bedeckung des Körpers; L. sagt oftmals auch *sub tegmine caeli* Cd., hier ist dasselbe ohne Bedeutung. — 1014 *venus imminuit v.* namentlich die Frauen verloren durch die mit der Geburt zusammen hängenden Störungen ihre Kampfbereitschaft. — *parentum* der Väter; den Männern musste der trotzige Sinn gebrochen werden, dass sie zum Eingehen von Verträgen mit den Nachbaren geneigt wurden. — 1016 *amicitiem* 1009 *congressus in unum.* — *habentes finitum inter se* = *et finiverunt inter se*, Cd. *aventes finitim finitimi.* — *laedere* in Bezug auf die Kinder, *violare* Cd. auf die Frauen gewählt; V. *violari;* die primitive Art der Verständigung schliesst eine Unterscheidung von Aktivum und Passivum aus; Parallelstellen aus den Fragmenten Epikurs sind hier nicht an ihrem Platze. — 1018 *commendarunt* = stellten unter den Schutz des Anderen, Verb. solleme für Relictae; anfangs mochte solches nur für die Zeit gelten, wo der Hausherr abwesend war; später galt es als Lebensregel für den Mann 1020. — 1019 *vocibus* 993. — *barde* in schwerfälliger, linkischer Weise; *balbe* Cd. könnte nicht zugleich auf *gestu* bezogen werden. — *cum significarent* indem sie zu verstehen gaben. — 1020 *esse aequum* es sei recht und billig. — *misererier imbecillorum* in Rücksicht auf ihre Unfähigkeit sich zu vertheidigen *nec laedere nec violare.* — 1021 L. ist von dem traditionellen Optimismus des Theoretikers weit entfernt und bemerkt ausdrücklich, dass mit dem blossen Gesetz noch nichts erreicht sei; — 1022 das Gesetz wurde von Vielen befolgt, sonst gäbe es keine Menschen mehr. — 1023 *jam tum* Nachklang des Gedankens, welcher zu Anfang des Buchs hervorgehoben ist, dass die Welt und Alles, was darin ist, einst untergehen wird; übrigens hatten auch die Römer schon zur Zeit des Dichters alle Veranlassung, das Abnehmen der Bevölkerungsziffer namentlich in Italien zu beachten. — 1024 *adhuc* bis auf den heutigen Tag — *perducere* in ununterbrochener Reihenfolge fortpflanzen; die Erzeugung des menschlichen Geschlechts durch die Mutter Erde hat nur in der ersten Periode statt gefunden. — *propago* geschlechtliche Fortpflanzung. —

III, 2. 1025—1237. Zweite Kulturstufe: Von Einrichtung des häuslichen Herdes bis zum Gebrauche des Eisens. — 1025—38 Vorwort. Die Mittheilung des Feuers geschah durch die Kräfte der Himmelskugel. — Der Abschnitt 1025—1094 ist bei Ueberarbeitung des Buchs eingelegt und wahrscheinlich auf Einrede des Memmius abgefasst, welchem der unvermittelte Uebergang

caelum detulit in terram mortalibus ignem
primitus; inde omnis flammarumst diditus ardor.
multa videmus enim caelestibus incita flammis
fulgere, cum caeli donavit plaga vapores;
aut rimosa abie, (cum ventis pulsa vacillans
aestuat in ramosque incumbens arboris arbor)
exprimitur validis extritus viribus ignis,
et micat interdum flammai fervidus ardor,
mutua dum inter se rami stirpesque teruntur:
quorum utrumque dedisse potest mortalibus ignem.
inde cibum coquere ac flammae mollire vapore

---

von 1024 zu 1095 anstössig erschien. — 1025 *Illud ne requiras.* „Aber woher kam denn das Feuer, welches diese grosse Veränderung hervor rief?“ muss 1024, nicht mehr 1157 gefragt werden. Und L. hatte keine Veranlassung zu glauben, dass der Leser seinen Tadel, welcher für den Autor in der unbeantworteten Frage liegen musste, stillschweigend für sich behalten würde; deshalb *tacitum* = damit du es nicht etwa vermisst, wenn es unbesprochen bleibt, Cd. *tacitus*. — 1026 *caelum* der Wetterstrahl des Himmels, oder seine Winde zündeten dem Menschen das erste Feuer an, und die Sonne des Himmels lehrte es verwenden; 1029 *plaga* und 1035 *utrumque* belehren uns, dass *fulmen* nur Schreib- oder Lesefehler des Abschreibers ist und dem Dichter nicht zugemuthet werden darf. Im Gegensatz zu *caelum detulit* steht 1095 *at natura linguae subegit*. — 1027 *st diditus*, *st* fehlt Cd. O. *diditur;* zur Zeit des Verfassers wusste man längst Feuer zu machen, und der Dienst der Vest. Jungfrauen hatte seine ursprüngliche Bedeutung verloren. „Und von dem ersten Feuer des H. wurde alles brennende F. durch Mittheilung verbreitet.“ — Welchen Ursprungs nun das himml. F. war, lässt sich nicht ermitteln; entweder entstand es durch den Blitz 1028. 9. — 1028 *multa* viele Gegenstände, nicht alle, brennen. — *incita* Mar. angezündet, zum Brennen veranlasst von dem himmlischen Feuer, welches feiner ist als die Feuer der Erde II, 381, aber nur da zündet, wo Brennstoff vorhanden ist, und einen Stein niemals mit Feuerstoff besprengt, dass er in Brand geräth; Cd. *insita*, V. *inlita*. — 1029 *caeli plaga* wenn der Blitz — *vapores* den zur Zündung erforderlichen Hitzegrad mittheilt; ein kalter Schag zündet nicht; Cd. *vaporis*, L. *vapore*. — Oder das Feuer wurde durch eine andere Kraft der Himmelskugel erzeugt. durch den Wind, welcher hartes und weiches Holz an einander rieb, z. B. den weichen Stamm einer Fichte mit den harten Aesten einer anderen. — 1030 *aut* (1035 *utrumque)* steht *ut* Cd. näher als *et* V. — *tamen* Cd., es fehlt ein Gegensatz, wie ihn das Wort an anderen Stellen des L., welche zur Erklärung herangezogen sind, markirt; *abie* ist in den Schriftzügen nicht so verschieden, als es auf den ersten Blick scheint. — *rimosa* voller Spalten mit geronnenem Harz; Cd. *ramosa*. — 1031 Die näheren Umstände, unter denen Feuerstoffe aus dem alten Fichtenstamm gepresst werden, sind die, dass der Baum, — *vacillans* in seinem Fundamente wankend, — *aestuat* hin und her wogt — *in ramosque*, *que* fehlt Cd., *incumbens* und sich dabei auf die Zweige eines anderen Baums stemmt; in Folge der Reibung kommen die Feuerpartikeln, welche sich in dem Stamm der Fichte zerstreut vorfinden, mit einander in Contakt I, 902 *semina multa, terendo quae cum confluxere creant incendia silvis*. — 1032 *validis viribus* von den Kräften des bewegenden Windes und des schweren Drucks, mit welchem die alte Fichte auf den Aesten der anderen lastet. – *ignis* Feuerstoff, welcher sich zuweilen zur hellen Flamme entwickelt. — 1034 *rami stirpesque* wie oben *arbor arboris ramis incumbens;* zwei Bäume sind erforderlich, Aeste des einen und Stamm des anderen. — 1035 *utrumque* Blitz und Wind sind Kräfte der Himmelskugel (1026); der Himmel hat demnach die Menschen in ihrer Entwicklung gefördert, aber in anderer Weise, als es die Mythologie darstellt. — 1036 *inde* = später. Als

sol docuit, quoniam mitescere multa videbant
verberibus radiorum atque aestu victa per agros. —
Inque dies magis hinc victum vitamque priorem
commutare novis monstrabant rebus et igni,
ingenio qui praestabant et corde vigebant:
condere coeperunt urbis arcesque locare
praesidium reges ipsi sibi perfugiumque
et pecudes et agros divisere atque dedere
pro facie cujusque et viribus ingenioque,
nam facies multum valuit viresque fidesque.

---

die Menschen im Besitze des Feuers waren, benutzten sie die behagliche Wärme anderweitig, z. B. zur Zubereitung der Speisen. — *ac* Kochen heisst nichts anderes, als Nahrungsmittel durch Kraft des Feuers erweichen. — 1037 *sol docuit.* In diesem Punkte war die Sonne des Himmels, welche Alles entweder durch die strahlenden Effluenzen oder indirekt durch Wärme zur Reife bringt, Lehrmeisterin. — 1036. 7. 8 absolviren kurz die Nahrungsverhältnisse der zweiten Periode || III, 1, a 930—49; das Corpus des Abschnitts III, 2 bleibt für Gegenstände frei, die einer eingehenderen Erörterung bedürftig sind. —

III, 2, a. 1039—94 || III, 1, b. 950—69. Entstehung, Werthstellung und Sicherung des Eigenthums. Der Abschnitt berührt eine Frage, welche bis in die Gegenwart ihre Bedeutung bewahrt hatte und dem Autor Gelegenheit giebt, seinem Freunde wohlgemeinte Rathschläge als Resultat historischer Erfahrung zu ertheilen; die Anrede Memmius ist wohl mit Absicht vermieden. — 1039—52 Männer von Geist und Thatkraft gewannen unter Benutzung der Kräfte des Feuers hervorragendes Ansehen und vertheilten als Könige des Landes Grundstücke und Vieh an ihre Anhänger. So entstand das Eigenthum und mit ihm das Verlangen der Menschen, ihr Eigenthum zu mehren. — 1039 *hinc,* Cd. *in,* = darauf, nachdem das Feuer auf der Erde heimisch geworden war; V. *hi.* — *victum* Anknüpfung an 1037. — 1040 *monstrabant,* Wohlthäter des Menschengeschlechts, auf welche Proömium a hingewiesen hat. Ihre Motive sind wohl nicht so lauter gewesen, als die Emendation *benigni* L. (Cd. *et igni)* statuirt; die Führer dachten zunächst an sich, machten sich zu Königen und bauten Burgen für sich; gleichwohl ist ihre Thätigkeit zum Fortschritt für die Menschheit geworden. — *novis rebus et igni* = durch neue Entdeckungen, und zwar durch geschickte Verwendung des Feuers. — 1041 *ingenio qui praestabant* Männer von Geist und Talent zur Erfindung, — *corde vigebant* welche zugleich rasch zur That waren, d. h. zur Ausführung und Verwerthung ihrer Entdeckungen die nöthige Entschlossenheit besassen. — 1042 *condere urbis.* Die Zwischenstufen zwischen *ignis ingeniose adhibitus: urbs condita, homo i. et c. praeditus: rex* durfte der Verfasser getrost der Phantasie und Erfahrung eines Bürgers der Welt- und Industriestadt Rom überlassen. — *urbis arcesque,* Cd. *arcemque,* unterscheiden sich hier eben so wenig wie *castrum* und *arx* in den Chroniken deutscher Städte; die Städte hatten Mauern, und die Burgen umfassten einen grösseren Häusercomplex; an eine selbständige Communalverfassung, welche das Wesen der Stadt bildet, ist hier wie dort nicht zu denken. Beide waren bestimmt — 1043 als *praesidium perfugiumque regis* d. i. als Eigenthum des unternehmenden Mannes zu dienen, welcher sich an die Spitze gestellt hatte. — 1044 *et pecudes et agros* V. vor L., welcher die Lesart *et pecudes atque* Cd. in *et pecus atque* änderte. — *divisere atque dedere* sie vertheilten und so, dass es als Eigenthum angesehen werden konnte, — *pecudes* die Thiere, welche sich in dem okkupirten Distrikt wild oder halbwild vorfanden, — *agros* das urbare Land in Parcellen. — 1045 *pro facie* je nachdem ihnen das Aeussere der Einzelnen gefiel, oder je nachdem diese sich den Machthabern nützlich machten *viribus ingenioque.* — 1046 Das letztere, seinem Inhalt nach sehr wandelbare

posterius res inventast lucrumque repertum,
quod facile et validis et pulchris dempsit honorem;
divitioris enim sectam plerumque secuntur
quamlubet et fortes et pulchro corpore creti,
quandoquidem sapiunt alieno ex ore petuntque 1129
res ex auditis potius quam sensibus ipsis. —
quod si quis vera vitam ratione gubernet,
divitiae grandes homini sunt vivere parce
aequo animo, neque enim est umquam penuria parcis.
at claros homines voluerunt se atque potentes,

Wort bedarf der näheren Erklärung; sie wird ihm zu Theil in *fidesque;* Cd. *vigebant* ist neben *voluit* nicht zu ertragen; L. *vigorque*. — 1047 sq. Damit war der Grund zu Privateigenthum und Vermögen gelegt, vor dem bald alle persönlichen Vorzüge des Menschen in den Hintergrund traten. — 1047 *posterius* etwas später, jedoch im Anschluss an die erste Schenkung; der Tod des Lehnsherrn gab Gelegenheit, das volle Eigenthum zu erwerben. — *res* i. e. *pecunia*, '*bona fortunae* Lamb. — *aurum* Cd. kann nur aus Versehen geschrieben sein; das Metall wurde erst gegen Ende der Periode gefunden und trat anfangs hinter den anderen Metallen weit zurück 1272; seine Stellung als Werthmesser erhielt es erst in der dritten Periode, *lucrum* = Reichthum und die Sucht, ihn zu mehren. — 1148 *dempsit honorem* Reichthum trat an die Stelle der bisher an dem ausgezeichneten Platze prangenden Schönheit und Tapferkeit. — 1049 Die Schuld davon trugen die Anhänger des Fürsten, die bisherigen Aristokraten selbst, denn sie erkannten die Vorzüge des Reichthums an und traten unbedenklich in seinen Dienst, ohne die persönliche Würdigkeit des Inhabers zu prüfen. — 1050 *quamlubet sectam d.* der Faktion des Reichen, sie mag nun an sich gut sein oder schlecht. Ob wohl L. hiebei an Licinius Crassus gedacht hat? — 1051. 2 Cd. hinter 1066; Anlass zu dieser Verschiebung gab ein Versehen des Abschreibers, er übersah sie anfangs (*quamlubet* 1050 *quod* 1053) und trug sie später unten auf der Seite nach. — 1051 *sapiunt alieno ex ore* = sie lassen sich in ihrem Urtheile über die Dinge von der Werthschätzung Anderer bestimmen — 1052 und richten ihre Bestrebungen auf Gegenstände, welche sie nach dem Hörensagen schätzen und nicht nach den eigenen, unbedingt gültigen Gefühlseindrücken (*sensibus*), die allein für den Einzelnen feststellen können, was ihm wünschenswerth sein muss und was nicht. —

2 a β. — Richtige Schätzung des Eigenthums. Man sagte, und man sagt noch jetzt: „*opulento vita degitur placida!*" aber man vergisst, dass der Weg zu Ehre und Macht mittels des Reichthums für den Ehrgeizigen ein hartes, mühsames Ringen wird, und dass neben der glücklich errungenen Machtstellung der tödtliche Hass kauert. Der Passus beginnt mit einem allgemeinen Satz und schliesst mit einem Rath für den Leser d. h. Memmius. — 1053 *quod* geht auf das zuletzt genannte, hervor tretende Wort *lucrum* zurück: = Wenn man in Hinsicht des Reichthums sein Leben — *vera ratione* auf die rechte Weise, wie es die Philosophie im Gegensatze zu 1051. 2 lehrt, lenken will. — 1054 *divitiae grandes* ein Reichthum, der das Prädikat gross in Wirklichkeit verdient, — *aequo animo vivere parce* besteht in der Fähigkeit, zufrieden bei haushälterischer Verwendung des verliehenen Eigenthums zu leben; *parce* = haushälterisch erhält seine Bestimmung durch die disponible Rente, so wie *divitiae* durch die Ansprüche des Sprechenden. — 1055 denn für denjenigen, welcher mit seinem Eigenthume Haus zu halten versteht, tritt niemals Mangel ein: *parcis*, *parvi* Cd., M. hat die Unzulässigkeit der V. nicht ausser Acht gelassen, er übersetzt *for never is there any lack of a little;* dem Haushalter fehlt es aber auch an grösseren Summen nicht. — 1056—8. In Verkennung dieser Wahrheit war und ist das Streben im Allgemeinen darauf gerichtet, durch Vermehrung des Eigenthums zur ersten Stellung empor

ut fundamento stabilis fortuna maneret
et placidam possent opulenti degere vitam.
nequiquam! quoniam ad summum succedere honorem
certantes iter infestum fecere viai,
et tamen e summo quasi fulmen deicit ictos
invidia interdum contemptim in Tartara taetra,
ut satius multo jam sit parere quietum
quam regere imperio res velle et regna tenere:
proinde sine incassum defessi sanguine sudent
angustum per iter luctantes ambitionis,
1132 invidia quoniam ceu fulmine summa laborant
plerumque et quae sunt aliis magis edita cumque;

---

zu steigen. — 1056 *clarus* kam den Inhabern öffentlicher Aemter zu, von der Quästur ab aufwärts. — *potentes* mächtig über andere. — 1057 *fortuna* die günstige Lage, in der sie sich von Haus aus befanden. — *stabilis*, Cd. *stabuli* V. *stabili.* — 1058 *vita placida* ist auch ihr Ziel, und darin erstreben sie das Richtige, nur führen ihre Mittel zum Gegentheil. Diese untergraben das gegenwärtige Lebensglück, so lange das Ziel noch nicht erreicht ist; und die erste Stelle (ihr Ziel) ist den denkbar grössten Gefahren ausgesetzt opp. *stabilis fundamento.* — 1059 Als *honor summus viri clari ac potentis* galt in ruhigen Zeiten das Consulat, in der Lebensperiode des Lucr. die Würde eines Imperator oder *consul sine collega*, in der zweiten Kulturperiode die Stellung eines Königs oder Tyrannen. Der unbestimmte Ausdruck scheint mit Absicht gewählt. — 1060 *certantes succedere.* Zu diesem Wettkampfe der Rivalen liefert die Bewerbung des Memmius um das Consulat 53 anschauliche Belege. — *iter infestum fecere* 980, Memmius opferte seine Mannesehre und damit seine politische Existenz; er starb in der Verbannung. — 1061 Die römische Geschichte ist reich an Beispielen für diesen Ausspruch; von Romulus bis auf Cäsar starben Viele eines gewaltsamen Todes *regibus occisis* 1070. — 1062 *contemptim.* In Rom war es üblich, die Leiche des Mannes, welcher gegen die Majestät des Volkes sich vergangen hatte, mit Haken durch die Strassen zu schleifen und in die Tiber zu werfen. Selbst mit Sulla, dem Schwiegervater des Memmius, gedachte man so zu verfahren. — 1063. 4 Die Schüler Epikurs nahmen principiell eine ablehnende Stellung dem Erwerb und dem Staatsdienst gegenüber ein; die hier vorgetragene Lehre ist nicht dem L. eigen, sie ist aber sonst kaum mit so präciser und für den Hörer oder Leser in gleich schlagender Argumentation vorgeführt. Cf. Verg. Georgica p. 53. — 1065 sq. Memmius befand sich, während V der Ueberarbeitung unterzogen wurde, aller Wahrscheinlichkeit nach in Bithynien und sammelte die Mittel, welche zur Bewerbung um das Consulat erforderlich waren; L. durfte sich noch der Hoffnung hingeben, dass sein Rath von Erfolg sei; bei Abfassung von Proömium II standen die Sachen anders. — 1065 *incassum* nutzlos zur Erreichung der *vita placida* 1058. — *sine sudent sanguine* = lass die Triumvirn bis zum Tode ermüdet im Blute triefen; Cäsar, Pompejus und auch Crassus gewannen ihre Stellung durch Kriegsthaten. — 1056 *angustum per iter*, der Ehrgeizige duldet nicht Einen neben sich, geschweige denn Zwei, und der Thron hat nur für Einen Platz. „Mische du dich nicht in die Streitigkeiten der Triumvirn!" M. hat lange geschwankt, ob er für die senatorische Partei, für Pompejus, oder Cäsar Partei nehmen solle. — 1067 *summa vaporant fulmine* = die höchsten Spitzen glühen von einschlagenden Blitzen wäre eine Uebertreibung, wie wir sie dem besonnenen Beobachter der Natur nicht zutrauen; exponirte Thurmspitzen wurden vor Erfindung des Blitzableiters nach Bericht der Stadtchroniken höchstens alle 20—30 Jahre einmal vom Blitze getroffen; auch stützt sich die Bedeutung glühen nur auf unsere Stelle: *laborant* befinden sich in einer gefährlichen Lage. — 1068 Solches gilt nicht bloss von den höchsten Stellen im Staate; schon das Consulat giebt eine sehr

nec magis id nunc est neque erit mox quam fuit ante. — 1131
ergo regibus occisis subversa jacebat
pristina majestas soliorum et sceptra superba,
et capitis summi praeclarum insigne cruentum
sub pedibus vulgi magnum lugebat honorem,
nam cupide conculcatur nimis ante metutum.
res stataque ad spumam, faecem turbasque redibat,
imperium sibi cum ac summatum quisque petebat.
inde magistratum partim docuere creari
juraque constitui, quis vellent legibus uti,
nam genus humanum defessum vi colere aevom
ex inimicitiis languebat. quo magis ipsum
sponte sua cecidit sub leges artaque jura. —

---

exponirte Stellung. — 1069 *nec magis id nunc est.* In Betreff dieser Fragen hat sich seit Einführung privaten Besitzes und Eigenthums nichts geändert; die Verhältnisse der Gegenwart sind mutatis mutandis für Vergangenheit und Zukunft massgebend. — 1167. 8 in der Ordnung Cd. —

2 a *γ*. — Sicherung des Eigenthums durch Fixirung von Rechtsnormen und Einführung des Gesetzes. — 1070 *ergo* folgert aus *invidia* 1062 = darum war Alles, was an die Würde eines Königs erinnerte, dem Volke ein Gräuel, seitdem . . — der Hass des königlichen Namens bestand noch zur Zeit des Dichters in voller Stärke. — *regibus occisis* die Könige fielen als Opfer der allgemeinen Erbitterung, welche durch ihre hohe Stellung hervorgerufen war. — 1071 *solia, sceptra, insigne capitis,* alle äusseren Attribute ihrer Macht. — 1072 *cruentum* = besudelt unter den Füssen des Volks. — 1074 *metutum; „participium passivum veteribus usitatum, posterioribus obsoletum Priscianus notat.“* Lamb. — *conculcatur* wird mit Füssen getreten. — 1075 Die Aeusserlichkeiten mochten fallen, aber der König hatte die neue Ordnung nicht bloss geschaffen, er hatte sie auch aufrecht erhalten, und mit seinem Falle war das Eigenthum der Gesammtheit, die Existenz des Staats in Frage gestellt. — *res stataque* = die festgestellte Ordnung, der neu gegründete Staat, Cd. *res taque,* V. *res itaque.* — *ad spumam, faecem turbasq.* = fiel wieder dem Schaum, der Hefe, dem allgemeinen Wirrwarr anheim, Cd. *ad summam faecem* (doch wohl *imam faecem!*) = *Power would therefore fall to the lowest dregs and unruly mobs.“* M. Ein Proletariat war nicht vorhanden, das Volk bestand aus Grundbesitzern, von denen keiner die übrigen überragte. — 1076 *imperium* Herrschaft über die Gutsherren, *summatus* Gewalt über Grund und Boden; das Wort kommt sonst nicht vor. — 1077 *inde* später in Folge dieses Zustands. — *partim docuere* die einsichtsvolleren Wortführer und Tonangeber der Stimmung, Eupatriden. — *docuere*: 1040 *monstrabant*: 961 *sponte sua sibi quisque valere et vivere doctus.* Von anderen Einrichtungen heisst es *natura subegit,* das Recht ist positiv; *doceo* synonym *jubeo* nimmt dessen Construktion an. — *creari* nicht das Wählen ist wesentlich, sondern die Einsetzung einer Obrigkeit, Cd. *creare.* — 1078 *constitui quis,* Cd. *constituere ut.* Die Feststellung der Rechtsnormen war Sache des Magistrats, die Wähler erklärten sich nur dahin, dass sie Gesetze gut heissen wollten: *decemviri legibus scribundis.* Ueber die Verfassung selbst sagt L. nichts. — *jura* die positiven Bestimmungen, welche durch Promulgation zu Gesetzen werden. — 1079 *nam* giebt den Grund, weshalb die Wortführer *(partim)* einen Vorschlag machten, der gegen ihre Interessen zu verstossen schien; jeder wollte ja die Herrschaft für sich, und die Wortführer waren diesem Ziele näher als die anderen, aber auch sie waren des unaufhörlichen Kampfes müde. — 1080 *quo magis ipsum* die Gesammtheit der stimmberechtigten Eigenthümer war, als der Vorschlag einmal gemacht war, um so eher bereit, — *ipsum sponte sua* aus freiem Entschluss, — 1081 die Gesetze als höchste Autorität über sich anzuerkennen — *arta jura* d. h. Rechtsbestimmungen, welche Thun und Lassen in feste

inde metus maculat poenarum praemia culpae,
circumflectit enim jus atque injuria quaeque
atque, unde exortast, ad eum plerumque revertit;
nec facilest placidam ac pacatam degere vitam,
qui violat factis communia foedera pacis;
etsi fallit enim vigilum genus humanumque,
perpetuo tamen id fore clam diffidere debet,
quippe ubi se multi per somnia saepe loquentes
aut morbo delirantes protraxe ferantur
et celata palam in medium et peccata dedisse. —

1082 acrius ex ira quod enim se quisque parabat
ulcisci, quam nunc concessumst legibus aequis,
hanc ob rem est homines pertaesum vi colere aevom.

Schranken zwängen. — 1082. 3. 4 sind nicht von L. verfasst; sie setzen eine Entwicklung, welche im Gegensatze zu obiger Theorie steht, und fordern andere Prämissen als die, welche 1070 sq. mit Sorgfalt und Geschick vorgeführt wurden. Auch äusserlich machen sie sich kenntlich in *enim* mit *nam* concurrirend als Motiv, Wiederholung *homines pertaesum vi colere aevum* und *genus humanum defessum vi colere aevum.* —

2 a *d.* — Mit Einführung positiver Rechtsbestimmunpen und ihrer Sanktion durch die Glieder des Gemeinwesens steht die Entwicklung des „bösen Gewissens" in Verbindung. Der Uebertreter des Gesetzes weiss, dass er bestraft wird, sobald seine That zur öffentlichen Kenntnis gelangt, und trägt in seiner Furcht oft selbst dazu bei, dass dieses geschieht. — 1085 *inde.* Das böse Gewissen ist nicht eine Mitgift des Menschen, welche sich schon auf der ersten Kulturstufe geltend machte, sondern Consequenz des conventionellen Gesetzes für den Uebelthäter. — *maculat praemia culpae* die Furcht vor Strafe haftet als ein Flecken an Vortheilen *(res divitiae claritas)*, welche durch Verletzung des Gesetzes gewonnen sind; Cd. *vitae* in dieser Verbindung ohne Sinn; *culpae* und *vitae* sind graphisch nicht so verschieden, *c* war unlesbar, *vi* = *ul* 992 *viscera* für *ulc.;* wahrscheinlicher ist freilich für diesen Abschnitt die Redaktion eines Unberufenen. — 1086 hat Cd. *circumretit enim jus atque injuria quemque* die Sykophantie im Auge, während der Gedanke sich nur in dieser Form der Argumentation einfügt: *circum flectit . . . quaeque* = Recht und namentlich jedes Unrecht beschreibt einen Kreislauf, V. *vis* für *jus*, — 1087 und kehrt *(plerumque)* der Regel nach zu demjenigen zurück, — *unde exorta est* von dem es ausgegangen ist, d. h. jedes Unrecht straft sich an demjenigen, der es verübt hat. — 1088 *vita placida ac pacata*, welche dem Uebelthäter wie dem Ehrgeizigen als Ziel vorschwebt, ist hier unerreichbar. — 1089 *communia foedera pacis* die Gesetze sind durch Convention entstanden; wer sie übertritt, rüttelt an den Grundlagen des öffentlichen Wohls und wird Allen zum gerechten Anstoss. — 1090 sq. Die Furcht vor Entdeckung steht einem ruhigen Lebensgenusse im Wege. — 1090 *vigilum genus humanumque* die Klasse der Wächter des Gesetzes (Plato) und das ganze menschliche Geschlecht; in der letzteren Bezeichnung sind die Sklaven mit eingeschlossen, welche unter Umständen als Zeugen anerkannt wurden; Cd. *divom genus*, M. *„there is probably some sarcasme* (cf. VI, 69 sq.!), *thoug it may be a mere conventionel forme of speech."* Cf. II, 660. — *fallit* Subjekt *eum violavisse.* — 1091 *id fore clam perpetuo* opp. *palam in medium d.* — 1092 *per somnum loquentes* IV, 972 sq., *ut ostendimus supra* u. ä. fehlt auch hier. — 1093 *protraxe ferantur* = im Munde des Volks circuliren Namen von Männern, welche sich selbst im Delirium des Fiebers verrathen haben. — 1094 hat eine Lücke Cd., welche von Mar. und Bergk durch *diu*, von L. durch *mala* ausgefüllt ist; ersteres verstösst nicht gegen den Zusammenhang, jedoch möchte *palam in medium* opp. *clam f.* den Vorzug verdienen. —

At varios linguae sonitus natura subegit 1026
mittere et utilitas expressit nomina rerum,
non alia longe ratione atque ipsa videtur
protrahere ad gestum pueros infantia linguae,
cum facit ut digito quae sint praesentia monstrent,
tendit enim vim quisque suam quoad possit abuti.
cornua nota prius vitulo quam frontibus extent,
illis iratus petit atque infestus inurget;
at catuli pantherarum scymnique leonum
unguibus ac pedibus jam tum morsuque repugnant,
vix etiam cum sunt dentes unguesque creati;
alituum porro genus alis omne videmus
fidere et a pinnis tremulum petere auxiliatum. —

III, 2 b. 1095—1157. Ein Erzeugnis der zweiten Periode ist ferner die Sprache, d. h. die Fähigkeit der Menschen, sich unter einander in artikulirten Lauten zu verständigen. Sie entwickelte sich, seitdem die Einzelnen mit einander in geselligen Verkehr getreten waren, wie alle Anlagen und Kräfte bei Mensch und Thier nach Massgabe der natürlichen Organisation. Untersuchungen über die Natur der Sprache selbst, ob *ἔθει ἢ νόμῳ*, lagen nicht im Plane des Verfassers, wohl aber ist der Nachweis für die Tendenz des Ganzen bedeutungsvoll, dass sich die Sprache aus den Anlagen des Menschen heraus durch gemeinsame Thätigkeit aller Betheiligten heran gebildet hat. — *α*, 1095—1107. Die Anlage, *voces mobilis lingua animi sensus*, trieb zu Versuchen, die Versuche führten zur Fertigkeit zu sprechen und das Gesprochene für die Mitmenschen verständlich zu machen. — 1095 *At* im Gegensatze zu der Entstehung des Rechts, welches auf die positive Lehre *(monstrabant, docuere)* Einzelner *(reges, partim, magistratus)* zurückzuführen ist; im Gegensatze ferner zu der Einführung des Feuers, welche der Himmel vermittelt hat, entwickelte sich die Fähigkeit zu sprechen ohne Mittelglied aus der Naturanlage des Menschen: „Dagegen hat die natürliche Beschaffenheit der Zunge genöthigt“; *at* passt zu dem eingelegten Abschnitt 2, a so genau, dass Aenderung eines ursprünglichen *et* wahrscheinlich ist. — 1096 *utilitas* sc. *linguae* wie *natura linguae*, *infantia linguae*, cf. IV, 851 *illa quidem seorsum sunt omnia, quae prius ipsa nata dedere n. suae post utilitatis;* worin die Leistungsfähigkeit der Zunge zu suchen, sagt IV, 549 *has voces articulat verborum daedala lingua.* — *expressit* = *premendo expressit*, die Zunge gab den einzelnen Lauten das Sondergepräge, welches sie zu Namen verschiedener Gegenstände qualificirt. — 1098 *infantia l.* die Unfähigkeit der Zunge zu artikuliren; — die Menschen lernten also sprechen, indem sie instinktiv ihre Naturanlage ausbildeten. — 1100 Denn jeder strengt die ihm inhärirende Kraft so lange an, bis dass er sie gebrauchen kann: *tendit*, Cd. V. *sentit*, M. *for every one feels how far he can make use of his peculiar powers.* — 1101 sq. Zum Beleg dafür, dass der Mensch sein Sprachtalent ohne Vorbild, Ziel oder unmittelbaren Erfolg bloss aus Instinkt ausbilden konnte, folgen drei Analoga. — 1101 Das Kalb stösst, ehe es deutlich hervortretende Hörner hat, mit dem Kopf auf den Feind. — *nota extent* für das Auge kenntlich abstehen: *nata* Cd. ist nicht richtig, schon nach der Geburt des Thierchens sind kleine Verdickungen und Höcker fühlbar. — 1102 *iratus* wenn es böse gemacht wird, — *illis* als wären sie bereits brauchbar; so übte sich der Mensch schon in Sprachlauten, ehe er ihren Werth für die Verständigung ahnte. — 1103 *at* dagegen suchen die Raubthiere des Katzengeschlechts ihre Waffe von vorn herein in Zähnen und Krallen, auch wenn diese noch mangelhaft sind. — 1104 *repugnant* sie leisten Widerstand, setzen sich zur Wehre — *pedibus* durch die Kraft der Tatze. — 1106 Die Vögel endlich zeigen in dem Gebrauch der Flügel eine Meisterschaft, welche lange Uebung voraussetzt; — *alis*, in Rücksicht auf den Gleichklang mit *alituum* gewählt, wechselt mit *pinnis.* — 1107 *tremulum auxiliatum*

proinde putare aliquem tum nomina distribuisse
rebus, et inde homines didicisse vocabula prima
desiperest. nam cur hic pollens cuncta notare
vocibus et varios sonitus emittere lingua,
tempore eodem alii facere id non quisse putentur?
praeterea, si non alii quoque vocibus usi
inter se fuerant, unde insita notities et
utilitas est? unde data est haec prima potestas,
quid vellet facere, ut scirent animoque viderent?
cogere idem pluris unus victosque domare
non poterat, rerum ut perdiscere nomina vellent;
nec ratione docere ulla suadereque surdis,

= *propter tremulum alarum motum* Creech; ich ziehe die Verbindung *genus tremulum petere aux.* vor. Sie zittern vor Lebhaftigkeit cf. Nemes. cynaeg. 256, mit den Flügeln zu kämpfen, oder nach den Umständen sich mit ihnen schleunigst auf die Flucht zu begeben. —

β. 1108—22. Die Annahme dagegen, ein Einzelner habe die Dinge benannt und nachher sein fertiges System den übrigen durch Belehrung mitgetheilt, führt zu Absurditäten. — 1108 *aliquem* ein Mensch wie oben ein König; dass den Göttern dieser supponirte Lehrer der Sprache nicht angehören soll, zeigt 1112. — *tum* zu Anfang der zweiten Periode. — 1109 *inde* nachdem die Etikettirung der Dinge statt gefunden. — *prima vocabula* die ersten Worte, d. h. zum ersten Male während des Lebens überhaupt Worte. — 1110—2 Es ist nicht denkbar, dass ein Mensch alle Mitmenschen in einer allgemeinen Fähigkeit so überragte, dass er alles leistete und alle anderen nichts. — 1110 *pollens* zu *putetur* zu ziehen, Cd. *posset . . putentur.* — *notare vocibus* durch markirte Laute kennzeichnen. — 1111 *emittere lingua*, Cd. *linguae.* Seine Thätigkeit musste eine doppelte sein: er allein hätte alle Laute gezeichnet (*hic cuncta*), und dann hätte er diese Laute mit seiner Zunge allen Menschen mitgetheilt; *emittere* = *emittere in populum.* — 1112 *eodem tempore* weshalb will man in einem Athem Einem alles und allen Anderen nichts zutrauen? — 1113—6 Auch wenn wir von dieser wunderlichen Zumuthung absehen, bleibt die Frage ungelöst: Wie konnten die Schüler ohne entsprechende Vorbildung in einer vollständig fremden Sache unterrichtet werden? — 1114 Cd. *unde insita notities est utilitas et*, Mar. V. *est utilitatis et*, sachgemässer ist *unde notities* woher kam ihnen die Kenntnis von der Sache, d. h. von dem Sinn des Sprechens? Die Worte des Lehrmeisters waren für sie wie der Gesang eines Vogels. — *et utilitas est* = und die Thunlichkeit, die Meinung, dass sie selbst im Stande sein würden zu sprechen; Bedingung alles Lernens ist Werthschätzung des Objekts und Glaube an die Bildsamkeit des Subjekts. — 1115 So wussten sie nicht, was der Lehrmeister mit ihnen beabsichtigte. — *unde data est* woher kam ihnen, nicht ihm; 1013—6 heben die Uebelstände auf Seiten der Lernenden hervor, wie 1017—22 die Inconvenienzen für die Annahme eines Lehrers. — *haec*, Cd. *huic*, *prima potestas* dieses Vermögen, welches das erste sein muss, das erste Verständnis zu wissen und klar zu erkennen, worauf sein Wille gerichtet war. — 1117—22 Zusammenwirken von Lehrer und Schüler war unter den obwaltenden Verhältnissen undenkbar. — 1117 *cogere idem*, Cd. *item*, zu derselben Sache, die ihm am Herzen lag, konnte der Sprachmeister die Menschen nicht zwingen; *cogere* mit doppeltem Accusativ ist namentlich bei Dichtern häufig. — 1118 *cogere . . . vellent* zwingen und unter Anwendung von Ketten und Banden knechten, dass sie freiwillig die Nomenklatur der Dinge memorirten. L. bezeichnet durch dieses Oxymoron treffend, dass Interesse die Grundlage des Lernens bildet. — 1119 *nec facilest* und es ist geradezu unmöglich. — *docere* zu lehren, — *suadereque* d. h. Rath zu ertheilen — *surdis* an solche, welche

quid sit opus facto, facilest, neque enim paterentur.
nec ratione ulla sibi ferrent amplius auris
vocis inauditos sonitus obtundere frustra. —
postremo quid in hac mirabile tantoperest re,
si genus humanum, cui vox et lingua vigeret,
pro vario sensu varia res voce notaret,
cum pecudes brutae, cum denique saecla ferarum
dissimilis soleant voces variasque ciere,
cum metus aut dolor est, et cum jam gaudia gliscunt?
quippe etenim licet id rebus cognoscere apertis:
ora irata canum cum primum magna Molossum
mollia ricta premunt duros nudantia dentes,
longe alio sonitu rabie strictaque minantur,

---

die Weisung nicht verstehen oder verstehen wollen, — 1120 *quid sit opus facto* was sie ihrerseits zu thun haben, um zu lernen; — *neque enim paterentur* denn sie würden gar nicht geduldig ausharren — 1221 *nec ferrent* und unmöglich ertragen können. — *amplius* fernerweit, nachdem der erste Versuch, ein Verständnis zu erzielen, gemacht und mislungen war. — *inauditos sonitus* Laute, die sie vorher noch nicht gehört hatten, und die ihnen unerhört vorkamen. — *frustra* ohne erkennbaren Zweck. —

2 b γ. Dagegen wird die Meinung, dass das Menschengeschlecht, dem Laute und biegsame Zunge von vorn herein zu Gebote stehen, sich früh veranlasst gesehen habe, die Dinge nach dem Eindruck, den sie auf den Geist machen, lautlich zu zeichnen, durch die Beobachtung gestützt, dass Thiere, die keinen empfindungsreichen Geist haben, je nach ihrem Gefühl bestimmte Lautklassen produciren, aus denen wir ohne Mühe erkennen, ob sie Furcht, Freude oder Schmerz ausdrücken. — 1023 sq. *vox*, *lingua*, *sensus* bilden die Grundlage der Sprache. — *postremo* schliesst sich nicht an *praeterea* 1113, sondern führt das dritte Glied in 2 || *proinde* 1108. — *mirabile* was ist in der natürlichen Erklärung räthselhaft? — 1124 *si* nach *miror* = dass. — *cui* = *quum ei*. — *vox* der körperliche Laut, welchen die Lunge durch die Luftröhre an die Mundhöhle zur Bearbeitung durch die Zunge übergiebt IV, 522 sq. — 1125 *pro vario sensu* in Proportion zu der verschiedenen Empfindung, welche durch die Dinge erregt wird. — 1126 *si pecudes brutae*, wenn schon Thiere, die im Gegensatz zu dem geistig begabten Menschen gefühllos heissen, Cd. *mutae*, — *soleant* die Gewohnheit haben. — *ciere v. v.* besagt weniger als *notare v. v.* Bei den Thieren tritt die Zunge zurück; ob aus Mangel an Beweglichkeit oder an Uebung, welche durch mangelhafte geistige Regung zurück gehalten wird; bleibt unentschieden. — 1128 je nachdem Furcht, Freude oder Schmerz ausgedrückt sein wollen. Diese drei Affekte werden in den illustrirenden Beispielen besonders hervorgehoben. — 1129 *rebus apertis* bei Construktion der Urgeschichte des Menschengeschlechts war L. in Ermangelung positiver Nachrichten auf die Ratio gewiesen; um so willkommener mussten analoge Erscheinungen aus der Erfahrung sein, welche keinem Misverständnisse ausgesetzt sind. — 1130 sq. Verschiedene Stimmen der Hunde. — 1130—3 Töne der Hunde, so bald das Gefühl der Furcht rege wird; ihr Grollen bei zugekniffenem Rachen ist von dem lauten, anhaltenden Gebell wesentlich verschieden. — Die Verbindung *ricta can. Mol. inritata magna mollia nudantia restricta* möchte einzig in ihrer Art sein; sie hat L. veranlasst, für *magna inmane* zu schreiben; gründlicher wird dem Verderbnis abgeholfen, wenn wir für *inritata* Cd. lesen: *ora irata*, dagegen *magna*, *premunt*, (V. *fremunt*) *stricta*, (V. *restricta*) *at* Cd. festhalten und *que* einschieben: Wenn der grosse Molosserhund zum Zorne gereizt anfangs den weichen Rachen zusammendrückt (man sieht die Anstrengung der Kehlmuskeln), während er die harten Zähne fletschend zeigt, so grollt er in ganz anderen Tönen und kampfbereiter Wuth, als wenn

et cum jam latrant et vocibus omnia complent;
at catulos blande cum lingua lambere temptant,
aut ubi eos jactant pedibus morsuque petentes
suspensis teneros imitantur dentibus haustus,
longe alio pacto gannitu vocis adulant,
et cum deserti baubantur in aedibus, aut cum
plorantis fugiunt summisso corpore plagas. —
denique non hinnitus item differre videtur,
inter equas ubi equus florenti aetate juvencus
pinnigeri saevit calcaribus ictus Amoris,
et fremitum patulis ubi naribus edit ad arma,
et cum sic alias concussis artibus hinnit? —
prostemo genus alituum variaeque volucres
(accipitres atque ossifragae mergique marini
fluctibus in salsis victum vitamque petentes)

---

er bellt. — 1133 *omnia complent v.* alle Räume mit den ausgestossenen Stimmkörpern füllt, d. h. anhaltend bellt. — *et* = *ac* nach *longe alius*. — 1134 *at* Cd., V. *et*, ist in seinem Rechte; es besteht ein Gegensatz zwischen Furcht und Freude, welche letztere in den drei nächsten Versen die Töne der Hunde bestimmt 1128. — *catulos* die eignen Jungen. — *blande* liebkosend. Das Schnurren, welches sie hören lassen, ist von der lauten Freude, die — 1135 beim muntern Spiel sich in Kläffen äussert, sehr verschieden. — *jactant p.* der alte Hund liegt still und kugelt die Jungen, welche auf ihn einstürmen, über einander, oder rollt sie auf dem Boden hin, — *morsu petentes* und mit den Zähnen nach ihnen fassend: das formelle Subjekt *ora* tritt hinter dem natürlichen zurück. — 1136 *imitantur* M. Cd., *minitantur* V., ahmt er das noch sanfte Schnappen der Kleinen nach, wobei er die Kinnladen vorsichtig aus einander, hält. — 1137 *gannitus* ist Vox media und passt zur Freude wie zum Schmerz = beffen. — *adulant* kosen. — 1138. 9 Das Heulen vor Schmerz, sei es nun darüber, dass sie von der Herrschaft zu Hause gelassen sind, oder die Peitsche fühlen. — *summisso c.* mit gekrümmtem, niedergedrücktem und eingezogenem Körper. Für jeden der drei Affekte, welche an dem Hunde hervorgehoben sind, stehen ihm zwei, i. g. also sechs Stimmen zu Gebote. — 1140–4. Zweites illustrirendes Beispiel: das Wiehern des Rosses. Es wird nach der Gewohnheit des Dichters kürzer behandelt und enthält nur die drei Hauptunterschiede, während die Unterstufen fehlen. — 1140 *denique* führt das zweite Beispiel und zugleich die dritte Partie dieses Abschnitts. — *item* in gleicher Weise je nach den Stimmungen, welche das Wiehern veranlassen. — *videtur* hier von einer evidenten Gehörswahrnehmung gebraucht. Das Wort ist für L. in solchem Grade t. t. für eine bestimmte Beweisform, dass die spezielle Form der Gefühlswahrnehmung weniger ins Gewicht fällt. — 1141 *inter equas ubi equus* 948. — *equus juvencus florenti aetate* das dreijährige Ross 880. — 1142 *pinnigeri Amoris* Verg. Aen. I, 689 *Amor alas exuit.* — *calcaria* werden Amor wohl nur hier bei seiner Thätigkeit unter den Rossen beigelegt. Sonst ist er derselbe für Mensch und Thier wie Venus, Vorwort zu I. — 1143 *fremitum ad arma* das schnaufende Wiehern des Rosses in der Schlacht. Sollte L. einen Feldzug mitgemacht haben? in der Regel pflegt er Sachen, die er durch Mittheilung Anderer in Erfahrung gebracht, in besonderer Weise einzukleiden. — *patulis naribus* aus weit geöffneten Nüstern, die Kinnbacken bleiben geschlossen. — 1145 *alias* bei anderer Gelegenheit, z. B. zur Begrüssung seines Herrn. — 1145—53 Auch die Stimmen der verschiedenen Vögelklassen variiren je nach der Stimmung. — *postremo* drittes Beispiel, viertes und letztes Glied des Kapitels. — 1146 *accipitres* parenthetisch: ich denke zunächst an den Habicht, den Seeadler und Meertaucher. — *mergi marini*, Cd. *marinis*, *fluctibus in salsis*, Cd. *salso*. — 1147 Diese Bekanntschaft

longe alias alio jaciunt in tempore voces,
et cum de victu certant praedaque repugnant;
et partim mutant cum tempestatibus una
raucisonos cantus, cornicum ut saecla vetusta
corvorumque greges, ubi aquam dicuntur et imbris
poscere et interdum ventos aurasque vocare. —
ergo si varii sensus animalia cogunt,
bruta tamen cum sint, varias emittere voces,
quanto mortalis magis aequumst tum potuisse
dissimilis alia atque alia res voce notare! —
Tum quae causa deum per magnas numina gentis 1159
pervulgarit et ararum compleverit urbis
suscipiendaque curarit sollemnia sacra

---

mit den Raubvögeln der See möchte die Meinung bestätigen, dass das Gut des Dichters in der Nähe der Küste belegen war. — 1148 *alio in tempore et* in jeder anderen Lage, als wenn sie — 1149 *certant* unter einander um ihre Nahrung kämpfen; in derartigen Fällen pflegt L. eine nähere Erklärung beizufügen, wie sie *praedaque repugnant* enthält, = und mit einander um die Beute hadern. Die Worte nähern sich ausserdem in dieser Fassung der überlieferten Form *praedataque* am meisten; *praedaeque repugnant* „*velut angui capto*“ möchte kaum auf die Raubvögel der See passen; und schreien die Adler in diesem Falle überhaupt? — 1115 *et partim* und eine andere Klasse der Vögel — *cum tempestatibus una* wechselt jedes Mal in Uebereinstimmung mit dem Wetter — 1151 *raucisonos cantus* in ihrem heiseren Krächzen. — *vetusta* das lange Leben dieser Vögel wird oft von den Alten hervorgehoben. — 1152 *corvorum greges.* Sollte diese Zusammenstellung wirklich unstatthaft sein, wie M. bemerkt, so müsste im Text eine Vertauschung von *corvicum* und *corvorum* statt gefunden haben, was wohl denkbar ist. — *et imbris* d. h. Regen cf. 1149. — 1153 *ventos aurasque* Wind und bewegte Luft. Cf. Verg. Georg. p. 27. — 1154 sq. *ergo* Klausel des Kapitels 1123 sq. und zugleich des Abschnitts über die Sprache überhaupt, — *dissimilis alia atque alia res voce notare* bezieht sich auf 1125 *varia res voce notaret* und 1096 *utilitas linguae expressit nomina rerum.* — *varii sensus* je nach den Umständen verschiedene Empfindungen. — 1155 *bruta* wie oben 1126 im Gegensatze zu *sensus; muta* Cd. ist in diesem Zusammenhange ohne Sinn. Die zweimalige Wiederkehr desselben Fehlers vermag den Fehler selbst nicht zu sanktioniren; der Abschreiber las die Handschrift des Autors nicht richtig, und eine Korrektur von Seiten des Verfassers hat nicht statt finden können; Korrektoren ex professo haben täglich mit Schreib- und Druckfehlern zu kämpfen, welche mit Konsequenz festgehalten sind. — 1156 *quanto magis aequumst* bei der geistigen Regsamkeit und dem Reichthum an Empfindungen, welche dem menschlichen Geschlecht eigenthümlich sind. — *tum* damals zu Anfang der zweiten Periode. —

III, 2, c. 1158—1237. Entstehung des üblichen Götterkultus. — 1158—65 Propositio. — *tum* opp. *nunc* 1161, *etiamnunc* 1162 und gestützt auf *tum* 1156, *jam tum* 1166; *nunc* Cd. müsste mit *non ita difficilest* 1165 verbunden werden, was in Abschnitt III nicht passen will, wo ähnliche Incisionen vermieden sind 922. — *numina deum pervulgarit* die Gebote verbreitet hat, welche als Gebote der Götter gelten; in der Bedeutung Majestät hat das Wort bei L. gewöhnlich *sancta* bei sich. — 1159 Als solche Gebote werden genannt: Errichtung von Altären, Anordnung feierlicher Opfer, Erbauung von Tempeln, Einführung bestimmter Festtage. — 1160 *quae causa curarit* 1012 *ignis enim curavit.* — *et ararum . . . . suscipiendaque* = ich meine die Errichtung zahlreicher Altäre nebst den stehenden Festopfern. Die Polemik des Dichters richtet sich nicht gegen den Glauben an Götter überhaupt, sondern ausschliesslich gegen die

quae nunc in magnis florent sacra rebus' locata, et
unde etiam nunc est mortalibus insitus horror,
qui delubra deum nova toto suscitat orbi
terrarum et festis cogit celebrare diebus,
non ita difficilest rationem reddere verbis. —
quippe etenim jam tum divom mortalia saecla
egregias animo facies vigilante videbant
et magis in somnis mirando corporis auctu.
his igitur sensum tribuebant propterea, quod
membra movere videbantur vocesque superbas
mittere pro facie praeclara et viribus amplis;
aeternamque dabant vitam, quia semper eorum
subpeditabatur facies et forma manebat;
et famam omnino, quod tantis viribus auctos

Art ihrer Verehrung, wobei blutige Opfer eine hervorragende Rolle spielen I, 68 sq. VI, 68 sq. V, 1229 sq. — 1161 *quae sacra* Wiederholung des Substantivs im Relativsatze ist auch da statthaft, wo der Gedanke durch dieselbe an Klarheit nichts gewinnt; wir würden parenthetisch sagen: diese Opfer sind auch jetzt noch im Flor. — *in magnis rebus locata* in die Klasse der werthvollen Verrichtungen gestellt Cic. *artes possunt locare homines in amplissimo gradu dignitatis*, Cd. *in magnis rebus locisque*, = *rites now in fashion on solemn occasions and in solemn places* M. — 1162 *et unde est* i. e. *ab sacris* und von ihnen schreibt sich auch jetzt noch — *insitus horror* die den Menschen eingeflösste bange Furcht. — 1163 *qui suscitat* welche immer neue Heiligthümer erstehen lässt — *orbi terr.* über den ganzen bewohnten Erdkreis. — 1164 *celebrare*, Objekt bleibt *delubra*, und die heiligen Stätten an bestimmten Festtagen zahlreich zu besuchen nöthigt. —

a, 1166—79 Die Vorstellungen von den Göttern und ihr Ursprung. — 1166 *jam tum* gerade so wie heut zu Tage auch schon in der zweiten Kulturperiode, noch nicht in der ersten; damals störte die ständige Todesgefahr, in welcher die Menschen schwebten, (979) die normale Entwicklung der Vorstellungen. — 1167 sq. Götter existiren; sie erfreuen sich grosser Schönheit 1167 und ausserordentlicher Kraft 1168; darüber legt die Konstanz unserer Vorstellungen vollgültiges Zeugnis ab, denn Vorstellungen sind nichts weiter als Eindrücke der Sim. tenv. auf unseren Geist, denen in diesem Falle reale Objekte entsprechen müssen; falsche Deutungen und *adopinatus* verderben das richtige Bild. Anders Hempel Salzw. Prg. 1872. — 1167 *videbant* IV, 864 *et quod providet illius rei constat imago*. — *egregias facies* die Künstler verdankten ihre Ideale und Götterbilder, welche wiederum auf die lebhafte Phantasie der Südländer, sei es im wachen Zustande, sei es im Traume, einen bestimmenden Einfluss übten, ihrem feiner organisirten Geist und ihrer concentrirten Aufmerksamkeit auf die zarten Bilder der ätherischen Göttergestalten. — 1168 *magis in somnis* V, 130 *tenvis enim natura deum vix mente videtur*. — *mirando auctu* das Standbild der Pallas Parthenos von Phidias hatte eine Höhe von 26 Ellen. — 1169 *sensus* einen empfindungsreichen Geist, welcher mindestens dem Geiste des Menschen gleich steht. — 1170 *membra movere* nicht ohne *anima*, *voces superbae* nicht ohne *animus* denkbar. — *superbae* ohne weiteren Tadel Hor: *Phoebe superbe lyra*. — 1171 *pro* in einem entsprechenden Verhältnis zu ihrer schöneren und grösseren Figur, d. h. um eben so viel über den Leistungen der Menschen hervorragend. — 1172 *vitam aeternam* ein Leben von absoluter oder wenigstens relativer Unendlichkeit. — 1173 *facies semper subp.* die Typen griech. Götterbilder standen schon früh fest und erfuhren nur geringe Aenderungen von Seiten der späteren Kunst. — *forma* substituirt für *mirando corporis auctu*. — 1174 *et famam*, Cd. *et tamen* geben in diesem und dem folgenden Verse ein neues Motiv für *vitam*

non temere ulla vi convinci posse putabant;
fortunisque ideo longe praestare putabant,
quod mortis timor haud quemquam vexaret eorum,
et simul in somnis quia multa et mira videbant
efficere et nullum capere ipsos inde laborem. —
praeterea caeli rationes ordine certo
et varia annorum cernebant tempora verti,
nec poterant quibus' sic fierent cognoscere causis
alma dies et nox et noctis signa serena, 1188
noctivagaeque faces caeli flammaeque volantes,
nubila, sol, imbres, nix, venti flamina, grando
et rapidi fremitus et murmura magna minarum.
ergo perfugium sibi habebant omnia divis 1184
tradere et illorum nutu facere omnia flecti;

---

aeternam. Ist nach *semper . . . manebat* noch ein solches erforderlich? und sollte L. der wunderliche Gedanke zugetraut werden können: ausserordentliche Kraft schütze gegen den Tod? *et famam* sc. *dabant* = einen mit Ruhm gekrönten Namen; die Attribute, welche von den Götterbildern unzertrennlich waren, wiesen die Phantasie IV, 720 ohnehin auf einen bestimmten Inhalt. I, 56 *nec fama deum.* — 1176 *fortunaeque* die Lebensgüter. — 1177 *vexaret* unmöglich Einen von ihnen heimsuchen könne, da sie sich einer *aeterna vita* erfreuten. In diesem Falle spricht L. im Sinne der Menschen, welche diesen Glauben festsetzten; in den übrigen Punkten hat er nicht hervorgehoben, dass ihre Meinung nicht auch die seinige sei. — 1178 *in somnis* die bezüglichen Träume reproducirten die vorausgegangenen Processionen, oder standen wenigstens unter dem Einfluss derselben. — 1179 *laborem,* nicht die leiseste Spur von Anstrengung oder Erschöpfung ist an den Bildern zu bemerken. —

β. 1180—1204. Der Himmel und seine Wunder, für welche die Menschen damals noch keine Erklärung fanden, legte es nahe, diese Regionen als den engeren Schauplatz der göttlichen Macht und Thätigkeit anzusehen und den Göttern das Weltregiment zu überweisen. 1183—6 (Cd. 1187—90) und 1191—1227 (Cd. 1201—37) sind durch zwei spätere Zusätze aus ihrem Zusammenhange gedrängt. — 1180 *caeli rationes.* Sie sahen die geregelten Zustände des Himmels in bestimmter Ordnung sich wandeln, — 1181 *et* ich meine die Zeiten des Jahrs. — 1182 *quibus id fierint* Cd. ist in *q. id fieret* geändert, während es näher liegt, *quibus sic* zu schreiben und *fierent* in Verbindung mit dem Folgenden zu bringen. Auch wäre es weder an sich verständlich, noch durch Parallelstellen zu erweisen, weshalb L. ausschliesslich den Wechsel der Jahreszeiten für auffallend wunderbar erklären sollte. — 1183 *alma dies,* Cd. *luna dies;* dabei stört *luna,* welches nachher unter *noctis signa serena* begriffen ist, und die Auslassung von *et.* — *nox* steht nur scheinbar nackt dem Substantiv mit einem Epitheton gegenüber, da *noctis serena signa* mit *nox* in ein Bild zusammen fallen. — 1184 *nocturnae faces* II, 206 Kometen. — *flammae volantes* feurige Lufterscheinungen, Sternschnuppen. Solche aussergewöhnlichen Vorkommnisse pflegen Aufmerksamkeit und Nachdenken der Menschen noch heute besonders in Anspruch zu nehmen. — 1185 Das Wetter: Nebel, Sonnenschein (1183 *alma dies,* = *sol)* Regen, Schnee, verschiedene Arten von Wind, Hagel. — *flamina,* Cd. *flumina,* V. *fulmina;* die elektrischen Lufterscheinungen treten erst 1186 auf. — 1186 *rapidus* auch bei Vergil in Verbindung mit *ignis Jovis.* — *murmura* Rollen des Donners. — 1187 *perfugium* eine Zuflucht, von der sie in ihrer Verlegenheit Gebrauch machten. — *omnia* alle Erscheinungen 1181. 3—6. Worauf bezog sich das Wort in der alten Stellung? — 1188. Die Infinitive *tradere* (in ihren Gedanken zu überweisen) *facere* (die Sache so darstellen, dass) hängen ab von *perfugium sibi habebant* = *satis habebant.* — 1189 *sedes* Wohnplatz, — *templa* Wohnhäuser

in caeloque deum sedes et templa locarunt,
per caelum volvi quia nox et luna videtur.
1202 nam cum suspicimus magni caelestia mundi
templa super stellisque micantibus aëra pictum
et venit in mentem solis lunaeque viarum,
tunc aliis oppressa malis in pectora cura
illa quoque expergefactum caput erigere infit,
ne quae forte deum nobis inmensa potestas
sit, vario motu quae candida sidera verset;
temptat enim dubiam mentem rationis egestas,
ecquaenam fuerit mundi genitalis origo,
et simul ecquae sit finis, quoad moenia mundi
et taciti motus hunc possint ferre laborem:

---

für die Einzelnen, welche in Berücksichtigung der Grösse ihrer Inhaber die Dimensionen irdischer Gotteshäuser haben. — 1190 weil man deutlich sieht, wie durch den Himmelsraum hin die Nacht sich wälzt, die Ruhezeit der Götter. Sie ist durch den Mond erhellt, der wohl nach unten, aber nicht nach oben hin zeitweilig durch Wolken verdunkelt wird. Auch er schien den Bedürfnissen des Himmels zu dienen; erst zur Zeit des Dichters wurde die Frage erörtert, ob der Mond voll, oder nur zum Theile beleuchtet sei. — 1191—1204 Dass der Glaube an das Weltregiment der Götter auf diese Weise entstanden ist, lässt sich aus unserer täglichen Erfahrung nachweisen. Auch wir sind geneigt, so lange uns wissenschaftliche Erkenntnis fehlt, die grossartigen Werke des Himmels in Verbindung mit einer göttlichen Regierung zu bringen. — *nam* schliesst sich an *ergo* 1187—90; die Bemerkungen über die Eigenschaften der Götter 1166—79 bedurften einer ausführlichen Erläuterung nicht, weil in diesem Punkte der Volksglaube mit der Ansicht des Verfassers übereinstimmte; dagegen forderte die Entstehung des Gedankens an eine Weltregierung für den Epikureer um so dringender Aufklärung, weil er diese Meinung nicht theilte. — 1192 *suspicimus super* wenn wir aufblicken über die Wölbungen hin. — *que* d. h. über die Luft, welche mit blinkenden Sternen durchwirkt ist, *pictum* 490; Cd. *aethera fixum;* L. kannte im Gegensatze zu Ovid u. A. weder einen fest stehenden 505, noch einen mit Sternen besäten Aether. — 1193 *solis lunaeque viarum* den regelmässigen Gang von Sonne und Mond durch das Labyrinth von Millionen anderer Himmelskörper; Rekapitulation der Hauptmomente aus 1180—90: *tempora annorum, alma dies et nox.* — *venit in mentem,* es ist Abend, und die Sonne steht nicht mehr am Himmel, 970 sq. — 1194 *aliis malis oppressa cura* dann erwacht der beängstigende Gedanke, welcher von Sorgen des geräuschvollen Lebens zurückgedrängt war, — 1195 *expergefactum caput erigere in pectora* und erfasst mit voller Stärke Geist und Herz. — 1196 *ne* das Beängstigende liegt darin, dass für uns eine Macht der Götter wirkt, welche ohne Schranken ist. In wie fern für uns, sagt 1197; die Macht der Götter nöthigt die Gestirne (540 sq. *sidera, signa, sol, luna, stellae)* zu den Bewegungen, deren Wirkungen uns allein ein Leben verstatten. Auch dieser Punkt fordert noch weitere Aufschlüsse. — 1198 *rationis egestas.* So lange wir noch in Unkenntnis über die Lehren der Naturphilosophie verharren, legen wir dem Geiste — *dubiam,* der keine endgültige Antwort zu finden weiss, immer wieder die Doppelfrage vor: — 1199 Ist die Welt einmal entstanden? Das vorliegende Buch ist bestimmt, diese Frage für das grössere Publikum zu beantworten. — 1200 *et simul* die Frage nach dem Ende ist identisch mit der eben aufgeworfenen und trägt nur eine andere Form V, 91—415. — *moenia mundi* I, 61 cf. V, 540 wohl im weiteren Sinne mit Einschluss der *templa caeli.* Im Prinzip erschienen für die Bewegung der Himmelskörper mehrere Erklärungen zulässig; in praxi stützt sich L. gern auf die Lehre der Astrologen. — 1201 *et taciti motus* sc. *mundi* Cd., wie lange

an divinitus aeterna donata salute
perpetuo possint aevi labentia tractu
inmensi validas aevi contemnere viris. —
praeterea cui non animus formidine divum
contrahitur, cui non correpunt membra pavore,
fulminis horribili cum plaga territa tellus
contremit et magnum percurrunt murmura caelum?
non populi gentesque tremunt, regesque superbi
corripiunt divum percussi membra timore,
nequid ob admissum foede dictumve superbe
poenarum grave sit solvendi tempus adactum? —
summa etiam cum vis violenti per mare venti
induperatorem classis super aequora verrit

---

die Angeln und die unhörbar leisen Schwingungen der Welt diese ausserordentliche Anstrengung, welche das Halten und die Rotation mit sich bringen, zu ertragen vermögen; zu *mundi motus* vergl. *animi motus*, Bentley V. *solliciti motus*. — 1202 Oder kann vielmehr beides, *mundi moenia et motus*, durch göttliche Machtvollkommenheit mit ewiger Dauerhaftigkeit begabt, dahin gleitend im ewigen Strom der Zeit der Alles zerstörenden Macht dieser Zeit widerstehen? Darin, dass dieser Theil der Disjunktive an das Ende geschoben ist, liegt die Hindeutung auf die Lösung, welche die Frage in der Regel bei den ungeschulten Menschen findet *(rationis egestas)*. — 1202 = I, 1004; 1203 = V, 379. — So erklärt sich die Entstehung des Glaubens: „Götter regieren die Welt.“ Welche Gesinnung für das menschliche Geschlecht legt man ihnen nun bei? —

γ. 1205—27. Die Götter zeigen sich dem Menschen, der an ihr Regiment glaubt, als strenge Machthaber; Furcht und Entsetzen knüpfen sich an ihre Namen. Sie senden der allgemeinen Vorstellung nach den Blitz, den Sturm und das Erdbeben zum Verderben für die Menschheit. — 1205—12. — *animus contrahitur* wem fährt nicht das Herz zusammen — *formidine* aus Schreck vor den Göttern? Die Götter senden den Blitz 1186; *formido deum* ist nothwendige Folge von *β*. — 1206 *correpunt* = *contrahuntur et in unum coguntur; translatio mirabilis et audax* Lamb. — 1207 sq. Der einschlagende Blitz mit nachfolgendem Donner; Cd. *torrida* = ausgedörrt, oder durch den Blitz versengt? Man darf es jedoch als Regel ansehen, dass die Erde in Folge des vorausgehenden Gewitterregens angefeuchtet ist; jedenfalls wäre ihre Trockenheit im Zusammenhange durchaus werthlos, während *territa* in enger Verbindung mit *contremit* die Wirkung des einschlagenden Blitzes in allen Fällen naturgetreu bezeichnet. — 1209 *populi* nach M. die civilisirte städtische Bevölkerung im Gegensatze zu *gentes*, oder die gleich berechtigten Mitglieder eines Gemeinwesens. — *regesque superbi* steht nicht ohne Nachdruck am Ende; das Selbstbewusstsein des Menschen reizt den Zorn der Götter. — Als strafbar erscheinen — 1211 *admissum foede* Thaten, welche den Charakter des Thäters besudeln, und *dicta superbe;* der Vers schliesst mit demselben Worte wie 1209. — 1212 *solvendi poenarum tempus*, M. giebt Beispiele dieses Sprachgebrauchs aus Plautus, Terentius und Cicero. — *tempus grave sit adactum* = einer Brandfackel gleich ist die schwere Stunde der Busse und des Gerichts plötzlich auf sie geschleudert. Diese Emendation von Mar. kommt *ad auctum* Cd. am nächsten und verdient sachlich schon in Erinnerung an die juridischen Usancen des Worts den Vorzug vor L.'s *adultum* = herangereift; eine langmüthige Gottheit ist der Stelle fremd. — 1213 sq. Der siegreich heim kehrende Feldherr wird auf der hohen See ein Opfer des ausbrechenden Sturms sammt seinen Legionen und Elephanten, wie z. B. a. 255. — 1213 *etiam* führt den zweiten Beleg, *denique* 1223 den dritten. — *summa vis* der furchtbarste Sturm des gewaltthätigen Windes. — 1214 *induperator* ist der ruhmgekrönte, von

cum validis pariter legionibus atque elephantis,
non divom pacem votis adit ac prece quaesit
ventorum pavidus paces animasque secundas?
nequiquam! quoniam violento turbine saeve
correptus nilo fertur minus ad vada leti?
usque adeo res humanas vis abdita quaedam
opterit et pulchros fascis saevasque secures
proculcare ac ludibrio sibi habere videtur! —
denique sub pedibus tellus cum tota vacillat
concussaeque cadunt urbes dubiaeque minantur,
quid mirum, si se temnunt mortalia saecla
atque potestatis magnas mirasque relegant
in rebus miris divum, quae cuncta gubernent? —

---

den eignen Soldaten als Sieger begrüsste Feldherr; ein höherer Ehrenplatz war in dem republikanischen Rom nicht vorhanden; er steht an der Spitze einer Flotte, an der Spitze mehrerer Legionen und Elephanten; grössere Macht concentrirte sich niemals während der Zeiten des Freistaats in der Hand eines Einzelnen. Diese Punkte sind für die Argumentation von Bedeutung; die Entlegenheit der Zeit fällt in einer Darstellung der menschlichen Kulturentwicklung wenig ins Gewicht. — *verrit* der Wind fegt, als hätte er werthloses Gerümpel vor sich. — 1215 *elephantis*. Sie finden hier ihre Stelle als Vertreter des Thiergeschlechts, das keinen kräftigeren Repräsentanten senden konnte. Noch Pompejus brachte aus Afrika Elephanten zu seinem Triumphzug mit nach Rom. — 1216 Erfleht er nicht unter heissen Gelübden die Versöhnung der Götter? Cic. Rab. perd. 2 *ab Jove ceterisque dis pacem ac veniam peto*, — *ac prece quaesit* d. h. bittet er nicht in dem üblichen Gebet — 1217 *paces ventorum* um Beschwichtigung der hadernden Winde und einen Luftzug, der ihm günstig ist? — 1218 *saeve* mit wilder Gewalt; *saepe* Cd. passt nicht zu *nequiquam*. Ueberhaupt sind die Beispiele gar nicht so häufig in der römischen Geschichte, wo *imperatores pariter cum legionibus atque elephantis* auf der hohen See vom Sturm heimgesucht wurden. — 1219 *nilo minus* trotz Gebet und Gelübde; die Götter sind, einmal zum Zorne erregt, durch keine Bitten und Opfer milder zu stimmen; dass sie an einem Consul Roms ihre Macht zeigen können, wird zum Sporn sie zu gebrauchen. — 1220 sq. Es ist eine Consequenz dieser Ansicht, dass die Menschen eine Macht über sich setzen, welche durch kein Gebet und Gelübde bestimmt wird: eine geheimnisvolle Macht, deren Triebfedern verschlossen sind; nur Eins sehen wir: Sie zermalmt menschliches Glück und tritt die Attribute m. Hoheit unter ihre Füsse. — 1220 *abdita* versteckt mit der Absicht, dass sie verborgen bleibe Q. Cic. pet. cons. 11, 4 *voluntas abdita et retrusa*. — 1221 *opterit* zermalmt, zerstampft. — *pulchros fasc. saev. sec.* verallgemeinert den speziellen Fall 1214. — 1222 *proculcare vid.* tritt vor unseren Augen mit Füssen. —

1223—7. Erdbeben müssten zum Beweis dienen, dass die geheimnisvolle Gewalt erbarmungslos das gesammte Geschlecht heimsucht und seine Werke vernichtet. — 1223 Die Westküste Italiens ist häufigen Erdbeben ausgesetzt; in der vorgeschichtlichen Zeit hatte sie mehrere thätige Vulkane. — *tellus tota*, alle M. werden ohne Rücksicht auf Schuld gleichmässig bedroht. — 1224 *urbes*, die Kulturstätten, wo sich ein civilisirtes Gemeinwesen entwickelt, brechen zusammen oder drohen den Einsturz. — 6225 *quid mir. si*, dann erklärt sich, wie das sterbliche Geschlecht, — *se temnunt* an sich und seiner Kraft verzweifelnd, — 1226. 7 *pot. m. m.* die grossen und wunderbaren Machtvollkommenheiten, Blitz, Sturm und Erdbeben zu erregen, — *relegant* mit Aufopferung der eignen Erkenntnis und des eignen Willens s. z. s. durch letztw. testament. Verfügung dauernd auf die Götter überträgt, welche angeblich Alles regieren; Cd. *relinquunt*, Madvig *requirunt; relegare alqd. alicui*,

o genus infelix humanum, talia divis 1192
cum tribuit facta atque iras adjunxit acerbas!'
quantos tum gemitus ipsi sibi, quantaque nobis
volnera, quas lacrimas peperere minoribus' nostris!
nec pietas ullast velatum saepe videri
vertier ad lapidem atque omnis accedere ad aras,
nec procumbere humi prostratum et pandere palmas
ante deum delubra, nec aras sanguine multo
spargere quadrupedum, nec votis nectere vota,
sed mage: „pacata posse omnia mente tueri!" —
Quod superest aes atque aurum ferrumque repertumst
et simul argenti pondus plumbique potestas,

---

in aliquem ist der Gerichtssprache eigen; analog *collocare* durfte sich L. die prägnante Construktion *in aliquo* erlauben, = dauernd übertragen; dann ist der Versuch beachtenswerth, *religio* auf *relego* zurückzuführen, während Cic. an *relegere* dachte de nat. d. 2, 28, 72 und Servius ad Verg. Aen. VIII, 349 an *religare*. — 1227 *quid mirum si pot. miras in reb. d. miris*, Cd. *viris*, *r.* = in das geheimnisvolle Gebiet der göttlichen Machtvollkommenheit verweisen. —

1228—37. Beurtheilung dieser Errungenschaft der Kultur vom Standpunkte der Lehre. Ein gleiches Verfahren hat L. bei anderen Satzungen der Periode beobachtet, sobald sie für die Gegenwart Bestand hatten 1053—69, 1085—94. — 1028 *o gen. inf., c. trib.* = Wie hast du dich ins Unglück gestürzt, insofern du beilegtest! — 1029 *talia f.* = 1207 *horrib. fulminis plagam*, 1213 *summam vim viol. venti verrentem imperatorem*, 1223 *terrae motus*. — *iras acerbas* cf. *vis abdita videtur proculcare ac ludibrio sibi habere*. Die Gottheit ist nicht fähig des Zorns VI, 69 *dis indigna*. Sie leidet nicht unter unwürdigen Vorstellungen, aber die Stifter dieser Meinung entzogen sich den Segen des Götterkultus VI, 73 und haben sich, unseren Zeitgenossen und Nachkommen durch ihre Satzungen das Leben verbittert. — 1232 Die gestiftete Götterverehrung ist verkehrt und verderblich. — *velatum*, man pflegte mit verhülltem Haupte die Andacht zu verrichten. — 1233 *ad lapidem* vor der Statue der Gottheit. — *vertier ad l.*, der Betende bückte sich bis zu den Füssen, bewegte sich zur Linken kreisförmig, legte die Rechte auf den Mund und richtete das Antlitz gegen Morgen, wo die Altäre und Bilder standen. — 1234 Man warf sich wohl auf die Knie oder ganz zur Erde. — 1235 *sanguine m.*, blutige Opfer fanden die Misbilligung Ep.'s. — 1236 *votis nect. vota* = *votivae tabulae, tabellae hung up on the wall of a temple or elsewhere* M. — 1237 *mente pacata p. o. t.*, die Götter waren Ep. Vorbilder eines unstörbaren Gleichgewichts von Geist und Herz; ihre Verehrung sollte dem Menschen in Ausbildung und Pflege des gleichen Gemüthszustandes förderlich sein. — Die hervorgehobenen Worte sind wahrscheinlich einem *aureum dictum* nachgebildet, wie 1054 *divitiae grandes homini sunt vivere parce aequo animo*, 1063 *ut satius multo jam sit parere quietum*. —

III, 3, 1238—1454. Dritte Stufe: Von der Verwerthung des Eisens bis zur Gegenwart. Entwicklung des Kriegswesens (a), der Landwirtschaft (b), der freien Kunst (c). Der Abschnitt hat bei der Ueberarbeitung viele, theils grössere (1238—79, 1302—40), theils kleinere Nachträge erhalten, welche da eingefügt wurden, wo es der Raum verstattete. Die Verwirrung im Texte liess den Grundgedanken nur mit Mühe erkennen. —

1238—79 || 1025—38 Vorwort, Entdeckung des Eisens. — 1238—54 Waldbrände in gebirgiger Gegend liessen geschmolzenes Metall an die Oberfläche treten und gerinnen. — 1238 *quod superest* fügt das dritte Glied an das zweite 216. 306. 769. — *aes* Kupfer. — *ferrum* wird seiner Wichtigkeit wegen schon hier genannt, obwohl es 1253 nicht zu den Metallen gerechnet ist, welche sofort nach dem Waldbrand entdeckt wurden. — 1239 *argenti pondus*, das Gewicht des Silberstücks bestimmt seinen Werth, = und das Silber, welches

ignis ubi ingenitus silvas ardore cremarat
montibus in magnis, seu caeli fulmine missus;
sive quod inter se bellum silvestre gerentes
hostibus intulerant ignem formidinis ergo;
sive quod inducti terrae bonitate volebant
pandere agros pinguis et pascua reddere rura,
sive feras interficere et ditescere praeda
— nam fovea atque igni prius est venarier ortum,
quam saepire plagis saltum canibusque ciere —:
quidquid id est, quacumque e causa flammeus ardor
horribili sonitu silvas exederat altas
ac radicitus et terram percoxerat igni,
manabat venis ferventibus in loca terrae
concava conveniens argenti rivulus, auri,
aeris item et plumbi. — quae cum concreta videbant

---

man auf der Wagschale wägt. — *plumbi potestas*, Blei *(nigrum p.)* und Zinn *(album p.)* wurden zum Löthen verwandt VI, 1028 *denique non auro res aurum copulat una, aerique aes plumbo fit uti jungatur ab albo?* — 1240 sq. Der Waldbrand entstand durch Zufall gleich dem Brand, welcher die 2. Kulturstufe vermittelte 1025 sq., oder er wurde durch Menschen veranlasst und stand in Verbindung mit der Lebensweise der zweiten Periode. — 1240 *ingenitus* Feuer, durch Reibung entstanden 1030—33, I, 897 sq., das Verschweigen dieses Motivs würde dem Verfasser den Vorwurf der Nachlässigkeit zuziehen, und Cd. geben ein fehlerhaftes *gentis*, V. ein werthloses *ingentis*. — 1241 *montibus in m.*, die edleren Metalle finden sich vorzugsweise in Bergen; jedenfalls konnte flüssiges Metall nur da an die Oberfläche treten, wo der Boden Erhöhungen und Vertiefungen bot. — *caeli fulm. m.* Ergänzung zu *ingenitus*, ein Cd. *caelo*, beide *misso*, = oder ein Brand, der von des Himmels Blitz entzündet war. — 1242 Subjekt: die Menschen, Angehörige verschiedener Staatskörper *(bellum, hostes)*, deren sich viele ohne Beziehung zu einander gebildet hatten; Berge, Wälder bildeten die Grenzen. — *bellum silv.*, der Kampf um die Grenze wird auf dem streitigen Terrain ausgefochten. — 1243 Feuerbrände bildeten in Per. 2 die Hauptwaffe 1282 *arma antiqua manus . . . flamma atque ignis, postquam sunt cognita.* — *formidinis ergo* i. e. *form. incutiendae causa* M. — 1244. 5. Mit dem Privateigenthum 1047 sq. erwachte die Begierde, den Besitz zu mehren; der Besitz bestand in *ager pecus;* man opferte den Wald, dessen Boden zur Weide oder zum Ackerlande geeignet war, parcellirte und dehnte *(pandere)* die Felder weiter aus. — 1246 *ditescere praeda.* Als Grund zur Ausrottung des Wilds wird Streben nach Reichthum genannt 1058. — 1247. 8. Der Saum des Waldes wurde mit Feuer resp. glühender Asche gegen das Durchbrechen der Thiere geschützt, alsdann scheuchten einzelne mit Fackeln das Wild und trieben es Stellen zu, wo Jäger standen. — *saepire plagis* mit Fangnetzen umstellen, — *ciere* treiben; — *canibus: igni i. e. facibus.* — 1250 *exederat* vernichtet hatte; — *altas silvas* Ov. met. III, 179, *altis* ein Cd. L. V. — 1251 *ac radicitus* und bis auf die Wurzel; gewöhnlich bleibt im Waldbrande der untere Theil des Stammes stehen, und niemals verzehrt das Feuer tief in die Erde hinein reichende Wurzeln; *a radicibus* Cd. sammt den Wurzeln. — *percoxerat* VI, 858 *percoquere humorem et calidos afflare vapores.* — 1252 *manabat venis* es tropfte aus den glühend heissen Adern. — 1253 *argenti rivulus*, Cd. *rivus*, die Nachahmer sprechen von *rivus arg.*, bei L. wäre ein derartiger Irthum kaum zu entschuldigen; auch ist *rivus* nicht mit 1256 zu vereinigen; dort hebt man das erkaltete Metall in seiner ganzen Stärke in die Höhe. — 1254 Die vier Metalle schmelzen, je nachdem sie z. B. mit Schwefel oder anderen Körpern verbunden sind, bei niederer und höherer Temperatur, das Rothgülden der

posterius claro in terras splendere colore,
tollebant nitido capti levique lepore,
et simili formata videbant esse figura
atque lacunarum fuerant vestigia cuique.
tum penetrabat eos posse haec liquefacta calore
quamlibet in formam et faciem decurrere rerum
et prorsum quamvis in acuta ac tenvia posse
mucronum duci fastigia procudendo:
nunc tibi quo pacto ferri natura reperta 1279
sit facilest ipsi per te cognoscere, Memmi,
ut sibi tela parent silvasque excidere possint 1264
materiemque dolare levatam ac radere tigna
et terebrare etiam ac pertundere perque forare. —

Grube Samson bei St. Andreasberg schmilzt an dem Grubenlichte des Bergmanns, Eisenstein fordert hohe Hitze. Deshalb ist Eisen unter den Metallen, welche der Waldbrand gediegen zu Tage förderte, nicht genannt. Sobald sich die Aufmerksamkeit auf die Schätze der Erde richtete, konnte es nicht verborgen bleiben. —

1254—67. Bei näherer Untersuchung zeigte erkaltetes Metall genaue Abdrücke der Form, in der es geronnen war, und die Fähigkeit, sich unter dem Hammer zu strecken: ein Wink, mit Hülfe des Feuers und der Schmiedekunst den Eisenstein zu Eisen, das Eisen zu Stahl und den Stahl zu Werkzeugen zu verarbeiten. — 1255 *in terras splendere* Cd. = dass es gegenüber den erdigen Bestandtheilen in hellem Scheine glänzte Tac. hist. 3, 80 *sacrum in exteras gentes jus legatorum;* erkaltendes Metall ist blind im Vergleich zu der Bruchfläche und kann nur im Gegensatze etwa zur Erde glänzend genannt werden, L. V. *in terra.* — 1257 *sim. esse f. f.* dass das aufgehobene Metall die Umrisse trug, — 1258 *lacunarum v.*, wie sie die Zeichnung der Erdrille, worin es geronnen war, vorschrieb. — *cuique* jedem Stück. — 1259 *penetrabat eos* da durchzuckte sie der Gedanke Tac. ann. I, 69 *id Tiberii animum altius penetravit.* — *liquef. cal.* durch künstliche Reproduktion des Processes, dem — *haec* diese bislang unbekannten Stoffe im Waldbrande unterzogen waren. — 1260 *decurrere* wie Wasser dem Drang der Schwere folgend. — 1261 *prorsum* nach vorn hin. — *in q. ac. ac. t. f.* in die feinste und schlankste Spitze. — 1262 *mucronum* 1242. 65 *bellum;* der erste Gedanke bei der Entdeckung ist an Dolch und Krieg. — *procudendo* durch Hämmern. — *liquefacere, decurrere, procudere, mucronis fastigia* führen denjenigen, welcher die Bearbeitung und Verwerthung der 1238 genannten Metalle kennt, auf das Eisen, und 1263. 4 erscheinen an dieser Stelle als natürlicher Schluss eines passend eingeleiteten Gedankens (*ferrum* 1238 fehlte 1254); in urkundlicher Stellung hinter 1279 haben sie weder zum Vorhergehenden noch Nachfolgenden Beziehung; an sie schliessen sich Cd. 1265 *ut . . . parent possint* naturgemäss an. — *ferri natura* das Eisen mit seinen werthvollen Eigenschaften. — 1265 *ut sibi tela p.* so dass sie sich jetzt Kriegswaffen bereiten können. Der Uebergang auf die Gegenwart ist in 3 stehend und hier durch *nunc* 1263 vorbereitet, L. V. *darent possent.* — *silvasq. exc.* Mar. = und die Wälder aushauen, d. h. die grossen, zu Bauholz geeigneten Stämme fällen können, Cd. *et cedere possint*, L. V. *ut caedere possent.* — 1266 *materiemque* und das Nutzholz — *dolare* mit (dem gestahlten) Beile behauen, — *levatam* nachdem es im Walde durch Abhauen der Aeste und Abschälen der Borke transportabel gemacht; — *tigna radere* die zugerichteten Balken mit dem Hobel glätten, Cd. *dolaret levare ac*, L. *materiemque domo levare*, Goebel *dolare et levare aspera t.*, M. *dolare et levia.* — 1267 *terebrare, pertundere, perforare* durch Anwendung des Bohrers, der Nägel, des Locheisens oder der Säge Ständer, Balken und Bretter in einen kunstgerechten Bau fügen. Die gen. Werkzeuge

nec minus argento facere haec auroque parabant
quam validi primum violentis viribus aeris.
nequiquam! quoniam cedebat victa potestas
nec poterat pariter durum sufferre laborem;
jam fuit in pretio magis aes, aurumque jacebat
propter inutilitatem hebeti mucrone retusum,
nunc jacet aes, aurum in summum sucessit honorem!
sic volvenda aetas commutat tempora rerum:
quod fuit in pretio fit nullo denique honore,
porro aliud succedit et e contemptibus exit
inque dies magis adpetitur floretque repertum
laudibus et miro est mortalis inter honore. —
Arma antiqua manus ungues dentesque fuerunt
et lapides et item silvarum fragmina, rami,

---

postuliren einen Stand des Gewerbes, wie er zur Zeit des L. erreicht sein und unmöglich vor Gebrauch des Eisens unter Anwendung von Gold, Silber oder Erz bestehen konnte. —

1268—79 Andere Versuche; ihr Einfluss auf die wechselnde Werthstellung der Metalle; — ein ähnlicher Passus ist III, 3, a angefügt 1302—46. — 1268 *nec minus* in derselben Weise, gleichfalls. — *haec* i. e. *tela parare, silvas excidere . . . perforare.* — *argento* mit Silber. — 1269 *viol. vir. aeris* III, 296 *vis est violenta leonum*, V. 964 *violenta viri vis*, Kupfer hat durch Festigkeit seines Atomengefüges eine gewaltthätige Kraft, Gebilde der Thier- und Pflanzenwelt zu durchbrechen. — *primum* in der ersten Zeit, später hielt man sich an Eisen. — 1270 *potestas victa ced.* die Festigkeit des Silbers gab nach, überwältigt von dem solideren Gefüge der Gegenstände, welche zu bewältigen waren; — auch fein zugespitzt machte es kein Loch im Holze 1267, sondern legte sich um. — 1271 *pariter* wie die anderen zur Wahl stehenden Metalle; Blei und Zinn kamen nicht in Frage, auf Eisen konnte man erst verfallen, wenn die anderen versagten; also Kupfer. — 1272 *jam*, Cd. *nam*, L. V. *tum.* Und Kupfer schien die Probe zu bestehen; der Dolch, auf dessen Herstellung man bedacht war (1262), bewährte sich; „schon stand Kupfer höher im Cours als Gold.“ — 1273 *aur. jac. pr. inutilitatem* das Gold war als unbrauchbar bei Seite geschoben, — *ret. heb. m.* denn es hatte sich in der Dolchspitze gebogen! Das naive Verfahren musste den Zeitgenossen, welche Gold anders zu messen pflegten, ein Lächeln entlocken. Mit Recht! Aber unsere Nachkommen, lässt L. durchblicken, werden mit uns nach demselben Rechte verfahren. — 1275 *aet. volv.* = die Zeit, in deren Wesen es begründet ist, dass sie rollt. — *tempora r.* die Umstände, unter denen die Dinge bald werthvoll, bald werthlos erscheinen; ein absoluter Werth kommt den Dingen nicht zu; das sahen wir an dem (scheinbar) absoluten Werthmesser der Gegenwart: am Golde. — 1276 Wir sahen es auch am Kupfer; — *nullo fit honore* 1291 *versaque in obprobrium species est falcis ahenae.* — 1277 *aliud succ.* tritt in die nun offene, erste Stelle ein, während es wie Gold vorher zu den verachteten Gegenständen gehörte. — 1279 *repertum;* vor allem ist das noch nicht Dagewesene, die neue Erfindung, des Beifalls und der bewundernden Auszeichnung sicher. —

III, 3 a. 1280—1346. Das Kriegswesen. — 1280—1301 Entwicklung des Kriegswesens von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. — 1280 *arma* Werkzeug, dessen der Mensch in friedlichem und kriegerischem Erwerbe bedarf, Verg. G. 1, 160 *arma Cerealia* Aen. I, 181 u. ö. — *arma antiqua* Werkzeug der 1. und 2. Periode. — *manus ungues dentes* von der Natur verliehenes Arbeitsgeräth, welches Menschen und Thieren zur Verfügung steht. — 1281 *lapides, rami* 968 *missilibus saxis et magno pondere clavae.* Ein Zurückgehen auf die älteren Perioden war um so eher am Platze, als dort vom Kriege,

et flamma atque ignes, postquam sunt cognita primum,
posterius ferri vis est aerisque reperta.
et prior aeris erat quam ferri cognitus usus,
quo facilis magis est natura et copia major:
aere solum terrae tractabant, aereque belli
miscebant fluctus et vulnera vasta serebant
et pecudes et agros adimebant, nam facile ollis
omnia cedebant armatis nudi et inermi.
inde minutatim processit ferreus ensis,
versaque in obprobrium species est falcis ahenae,
et ferro coepere solum proscindere terrae
exaequataque sunt creperi certamina belli. —
et prius est armatum in equi conscendere costas
et moderarier hunc frenis dextraque vigere
quam bijugo curru belli temptare pericla;

---

der alsbald in den Vordergrund tritt, nicht die Rede gewesen ist. In II, 2 a b c und III b c berücksichtigt L. in gleicher Weise Vergangenheit und Gegenwart. — 1282 *flamma atq. ign.*, neu in Per. 2, haben als Handwerkszeug und Waffen den Vorzug vor Keule und Steinen, dass sie in die Ferne wirken und, auch wenn die Vis a tergo aufhört, wirken können. — 1283 Eintritt in die dritte Periode, welche die Signatur der kriegerischen Zeit an der Stirn trägt. — 1284 Kupfer fand früher Eingang als Eisen. Die Sage von einem ehernen Zeitalter wie die Erwähnung des Erzes bei Homer, Hesiod u. a. war L. bekannt, massgebend waren diese Gewährsmänner eben so wenig, wie die Mythographen für die voraus gegangene Kosmogonie; für L. liegt der bestimmende Grund ausschliesslich in 1285. — 1285 *quo* Kupfer ist in demselben Verhältnis älter, als *natura magis facilis est*, d. h. das Metall leichter von Schlacke frei wird (1254) und *(copia major)* in einem grösseren Procentsatz vorkommt als Eisen. — 1286 sq. Eine Folge dieser Entdeckung des Kupfers war, dass die Menschen sich zum Zwecke des Erwerbs anfangs eherner, dann eiserner Werkzeuge bedienten. — *aere sol. tract.* das Umlegen der Erde mit dem Pfluge oder der Harke bezweckt eine andere Mischung der Ackerkrume; in Anspielung hierauf heisst es — 1287 *miscebant fluctus belli,* mit dem Erze erregten sie die auf- und abwogenden Strömungen des Kampfs; Wirkungen eines Speerwurfs! — *vulnera ser.* säten Wunden, wie der Landmann die Saat verstreut. — 1288 *pecudes et agr. ad.* nahmen als Ernte den Acker sammt dem Vieh an sich; *et pecus atque* O. L., Q. *et pecudes atque* 1044. — 1289 *nudi et inermi*, Cd. *nuda et inerma*, = denn ohne Widerstand musste der Waffenlose sein Eigenthum dem lassen, der mit scharfen Waffen versehen war; in *nudi* nicht Elision, sondern Verdichtung des i zu j. — 1290 Das Spiel mit den Geräthen der Feldarbeit und den Waffen des Kriegs dauert fort: *ferr. ensis* || — 1291 *falx ah.*, das Instrument, mit welchem die Frucht geschnitten wird; es fiel der Verachtung anheim, wenn es von Kupfer war. — 1292 Eisen wurde allgemein beim Feldbau. — 1293 Durch Einführung eiserner Waffen sind heute im Gegensatze zu früher die Streitmittel auf beiden Seiten in so weit gleich gestellt *(exaequata)*, dass der Ausgang des Streits (1289) zweifelhaft ist *(creperi)*. —

1294 sq. Vervollkomnung der Streitmittel durch Einführung von Reiterei, Streitwagen und kriegsgeübten Elephanten mit Thürmen. — 1294 *prius est* es ist älter. L. weicht von der Annahme ab, dass Streitwagen eher im Gebrauch gewesen, als Reiterei; das Verfahren der Indianer spricht gegen Homer. — 1295 *moderarier hunc* das Ross mit der Linken am Zügel zu leiten. — *vigere dextra* = *adversarium valide et fortiter oppugnare* Lamb. — 1296 *q. bij. t. p.*, das zweite Ross und die Gebrechlichkeit eines Wagens auf ungeebnetem

et bijugos prius est quam bis conjungere binos
et quam falciferos armatum escendere currus.
inde boves lucas turritas corpore tetro,
anguimanus, belli docuerunt volnera paene
sufferre et magnas Martis turbare catervas. —
1306 temptarunt etiam tauros in moenere belli
expertique sues saevos sunt mittere in hostis,
et validos partim prae se misere leones
cum doctoribus armatis servisque magistris,
qui moderarier his possent vinclisque tenere
1313 terrificas capitum quatientes undique cristas.

Terrain setzen den Wagenkämpfer Gefahren aus, denen der Reiter fremd bleibt. — 1297 *bijugos* sc. *conjungere* ein Zweigespann zu schirren ist älter als ein Viergespann. — 1298 *falciferos currus* Wagen, zuerst der Assyrier, dann der Orientalen überhaupt, welche an Deichsel, Achse und Rädern auswärts gehende Sicheln führten. Sie spielten in den Kämpfen der Asiaten eine hervorragende Rolle und mochten in weiten Ebenen einer ungeschulten Infanterie gegenüber am Platze sein; noch in den Kämpfen des Mithradates wurden sie angewandt III, 640. — 1299 *i. bov. lucas.* Mit diesem und dem vorigen Beisp. stehen wir in der Gegenwart; die Klientelkönige Afrika's benutzten noch Elephanten, Juba's Truppe bestand aus 120 Köpfen. — *turritas corp. tetro*, Cd. *turrito c. tetros*, L. *turrito corpore*, *tetras*. Wir dürfen uns *tetro* als Nebenbestimmung gefallen lassen = „die Thürmchen auf ihrem unförmigen Leibe führen", nicht als vollwichtiges Prädikat neben *turritas*, *anguimanus*, Eigenschaften, welche für die Streitbarkeit des El. von Bedeutung sind; Ennius war für L. nicht mehr bindend. — *paene* beinahe so weit zähmten; dass die Zähmung nie vollständig war, sagt L. 1333 *ut nunc saepe diffugiunt.* — *Poeni* Cd. hat so viel Werth als *Parthi* 1304 für *partim;* es ist weder sachlich correkt, noch auch der Darstellung angemessen, welche sich nicht auf Data stützt, sondern auf *ratio* 1389 und ohne Beziehung auf diesen oder jenen Einzelstaat fortschreitet 1344 sq. — 1301 *m. Mart. cat. t.* die grossen Massen des Kriegsvolks in Verwirrung bringen, *caterva* = „um einen Mittelpunkt gereihte Masse, stehender Ausdruck von den Heerschaaren barbarischer Völker im Gegensatze zu *legiones* oder *phalanges*" Klotz Lex. —

1302—46 Andere Versuche, nam. Massregeln im Vernichtungskampfe. — 1302—27. Bullen von der Weide, wilde Eber oder Löwen wurden bei drohender Kriegsgefahr eingefangen und von einer berittenen Schaar verwegener Gesellen der Mannschaft voraus gegen den Feind gehetzt. — 1302 *tauros* ohne *saevos;* der Stier der Heerde ist auch heute nach langer Gefangenschaft noch ein streitbares Thier. — 1303 *sus* ist 843 sq. nicht unter den Hausthieren genannt, es lebte wohl noch wild in den grossen Wäldern. — 1304 *partim*, in Italien ist der Löwe eben so wenig heimisch gewesen, wie in Deutschland. — 1305 *doctores arm.* bewaffnete Treiber zu Pferde und Wegweiser aus dem Sklavenstande (*servis*, Cd. *saevis*); zu lehren hatten sie diesen Thierarten nichts weiter, als den Weg zum Feinde, denn die verwandten Thiere sind nicht gezähmt 1328 *sin quos ante domi domitos satis esse putabant.* — 1306. 7 *moderarier* leiten, d. i. zusammen halten und vorwärts treiben, — *in vinclis tenere* = die Bestien im Zaume halten, dass sie nicht nach der Seite abwichen. Solches lässt sich nur so denken, dass die Treiber sich zu beiden Seiten und hinter den Thieren zusammen ballten und durch irgend einen Scheuchapparat die Schaar in Schrecken setzten und zum Laufen brachten. Links führten sie den Zügel, in der Rechten die Waffe (*armatis*), nur der Kopf des Reiters blieb frei für einen Wedel, wie ihn die Rothhäute führen; eine Klapper konnte damit verbunden sein: *terrificas cristas.* Diese schüttelten sie, — *undique* rechts und links und hinter den Thieren. An dieser Stelle ist der Vers verständlich; nicht so hinter 1312 Cd. Faber meinte, er sei

nequiquam! quoniam permixta caede calente
turbabant saevi nullo discrimine turmas;
nec poterant equites fremitu perterrita equorum
pectora mulcere et frenis convertere in hostis:
inritata leae jaciebant corpora saltu
undique et adversum venientibus ora petebant
et necopinantis a tergo deripiebant
deplexaeque dabant in terram volnere victos,
morsibus adfixae validis atque unguibus uncis.
jactabantque suos tauri pedibusque terebant
et latera ac ventres hauribant supter equorum
cornibus et terram minitanti fronte ruebant.
et validis socios caedebant dentibus apri,
tela infracta suo tinguentes sanguine saevi,
in se fracta suo tinguentes sanguine tela,

---

nach Aenderung von *momine* in *undique* aus II, 632 hieher versetzt, „*neque enim facile crediderim cristas capitibus leonum annexas*. Das ist so richtig, dass der Vers von keinem Leser hier eingefügt sein kann. — 1308 sq. beziehen sich auf alle drei Thierarten. — 1308 *permixta caede calente*, Cd. *calentes*, sobald das Blutvergiessen von hüben und drüben durch Wurfgeschosse im Gange war, — 1309 *turb. s.* brachten sie zur Wuth entflammt, — *n. discr.* ohne einen Unterschied zwischen den Parteien zu machen, — *turmas* die Reiterschaar der Treiber in Verwirrung. — 1310 Diese konnten die Rosse nicht vorwärts bringen: der Zug der Thiere und die Eskorte der Reiter gerieth ins Stocken. — *fremitus* von Pferden, Bienen, Hunden u. a. Thieren gebräuchlich. So viel i. A.; der weitere Verlauf gestaltete sich je nach der Natur und Kampfweise der Bestien. — Zunächst die Löwen 1312—16 *jac. u. s.* stürzten im Sprung, nachdem der Zug in's Stocken gekommen war, von der Richtung abweichend auf allen Seiten heran. — 1313 *petebant* fassten die Treiber von vorn, — *adv. ven.* wenn man ihnen entgegen kam, — 1314 *deripiebant* rissen sie, unversehens im Rücken einbrechend, von den Pferden. — 1315 *deplexae* kommt nur hier vor; es muss neben den coord. *adversum*, *a tergo* die erforderliche Bestimmung zu *undique* geben = in Kreuz- und Quersprüngen von der Seite. — *dab. in t.* = *deripiebant.* — 1316 *adfixae* gehört zu *petebant*, *deripiebant*, *dabant* = mit den eingeschlagenen Zähnen und Krallen sich festhaltend. — *unguibus uncis* Gleichklang. — Damit ist die Schilderung von dem Ausbruch der Löwen zu Ende. — 1317—19 Die Stiere behaupteten das Terrain, auf dem die Stockung eingetreten war, und säuberten es von denjenigen, die zunächst standen, von ihren bisherigen Herren. — 1317 *jact.* sie nahmen sie aufs Horn, warfen sie in die Luft und zertraten sie, wenn sie herab kamen. — 1318 *haur.* durchbohrten Tac. h. I, 41 *jugulum*, Liv. VII, 10 *ventrem.* — Die natürliche Reihenfolge der Aktionen ist in Rücksicht auf die Bedeutung von *suos* nicht eingehalten. — 1319 Der siegreiche Stier wühlt die Erde auf und wirft sie in die Luft. Cf. III, 303 sq. — 1320—27 Die Eber brachen nach der Seite aus und langten in schräger Linie auf dem Flügel an, wo Bundesgenossen und Reiter standen. Hier richteten sie unter Fussvolk und Reiterei ein entsetzliches Blutbad an. — 1320 *socios*, wohl nicht *socios suum sed eorum, qui sues miserant;* die Völkerklientel ist Per. 3 nicht fremd 1385. — 1321 *tela infracta* indem sie ihre ungebrochenen, stahlharten Hauer Ov. met. III, 885 . . . — *sang. suo* mit dem Blute derer, welche auf Seite der Herren standen 1317 *jactabant suos.* — 1322 Wiederholung ist L. nicht fremd, sobald es gelingt, den gleichen Worten einen neuen Gedanken unterzulegen 948. In diesem Sinne ist der Vers zu rechtfertigen, zumal sich keine Veranlassung des Dittogramms nachweisen lässt. — *ting.* die an ihrem Leibe zerbrochenen Wurfspiesse mit ihrem Blute

permixtasque dabant equitum peditumque ruinas,
nam transversa feros exibant dentis adactus
jumenta aut pedibus ventos erecta petebant;
nequiquam! quoniam ab nervis succisa videres
concidere atque gravi terram consternere casu. —
sin quos ante domi domitos satis esse putabant,
effervescere cernebant in rebus agundis
volneribus clamore fuga terrore tumultu;
nec poterant ullam partem redducere eorum,
diffugiebat enim varium genus omne ferarum,
ut nunc saepe boves lucae ferro male tactae
diffugiunt, fera fata suis cum multa dedere. —
sic fuit ut facerent, sed vix adducor, ut ante
non quierint animo praesentire atque videre,
quam commune malum facerent fletumque futurum,
sed facere id non tam vincendi spe voluerunt,

---

färbend. — 1323 *eq. pedit.* Bundesgenossen und Reiter standen auf den Flügeln neben einander; dass L. die röm. Ordnung auf alle Völker überträgt, ist nicht auffällig. — Nun waren Fussgänger dem Eber erreichbar, wie konnte er an den Reiter kommen, der hoch über ihm zu Pferde sass, so lange das Pferd ihm die Stirn bot? — 1324 *jum. ex.* die Rosse wichen, — *transversa* sich in die Quere stellend, dem Angriff der Hauer aus; damit waren die Extremitäten des Reiters exponirt. — 1325 *er. vent. pet.* oder sie richteten sich in die Höhe und schlugen mit den Vorderfüssen die Luft. — 1326 *succisa ab nervis . . . consternere*, alsdann fielen sie zusammen, nachdem ihnen die Sehnen der Hinterfüsse von den Hauern durchschnitten waren. Vergl. Liv. 44, 28, 14 *succidere nervos equorum*, und über *ab nervis succ.* Liv.: *dolium a fundo pertusum.* —

1328—34. Die gleiche Erfahrung mussten sie an Thieren machen, welche in Gefangenschaft gehalten und für ihre Aufgabe vorbereitet waren; auch diese wurden im entscheidenden Augenblicke wild und suchten, nachdem sie unter ihren Herren Unheil angerichtet, das Weite. Selbst Elephanten zeigten sich so. — 1328 *sin* zur Herstellung der Verbindung nothwendig, Cd. *si.* — *quos* kann nicht auf *sues* bezogen werden 1332 *diffugiebat enim varium genus omne ferarum;* bei einem neuen Passus verliert das Subjekt des letzten Satzes seine Kraft gegenüber dem allgem. S. *homines.* — 1329 *effervescebant* 1309 *saevi.* — *in reb. ag.* in der Ausführung dessen, was ihnen zu thun oblag. — 1330 Was sie in dem Zustand ihrer natürlichen Wildheit ausgeführt haben, ergiebt sich aus dem Vorhergehenden. — 1331 *nec ull. p.* auch nicht den kleinsten Theil. — 1332 Auch mit anderen, nicht genannten Thieren ist der Versuch mit gleich ungünstigem Erfolge gemacht. — 1333 *ut nunc* die letzte grosse Feldschlacht, in der die Elephanten (ganz in der angegebenen Weise) auftraten, ist die Schlacht bei Thapsus, vier Jahre nach L.'s Tode. — *male tactae*, Cd. *mactae, fulmine, jactu tactus* ist sehr gebräuchlich, während *mactae* ohne Beleg bleibt und mehrfach zu Bedenken Anlass giebt. —

1335—40 Klausel zu 1302—34. Kritik dieses Streitmittels. — *sed.* So handelten sie, und es könnte scheinen, dass sie einen verkehrten Weg eingeschlagen haben, aber sie wussten, was sie thaten. — *vix adducor* (= ich kann mich nicht zu dem Glauben bestimmen lassen) wird (mit *ut* oder dem Acc. c. Inf.) von den besten Prosaikern gebraucht. — L. stellt 1336 hinter 1337 und hält die Cd. hinter 1337 stehenden 1344. 5. 6 für Interpolation, M. verwirft 1335. 6. 7. 1344. 5. 6. — 1337 *quam malum facerent*, Cd. *fieret*, ehe sie das Unheil anrichteten, das Freund und Feind treffen sollte — *fletumque*, Cd. *foedum*, *fut.* und Anlass gaben zu dem unausbleiblichen Jammergeschrei der Hinterlassenen. — 1338 Sie waren vom Feinde mit Krieg überzogen und

quam dare, quod gemerent hostes ipsique perirent,
qui numero diffidebant armisque lababant.
sic alid ex alio peperit discordia tristis, 1303
horribile humanis quod gentibus esset in armis,
inque dies belli terroribus addidit augmen,
et magis id possis factum contendere in omne 1342
imperiis mundi varia ratione creatis,
quam certo atque uni terrarum cuilibet orbi. —
Nexilis ante fuit vestis quam textile tegmen,
textile post ferrumst, quia ferro tela paratur;
nec ratione alia possunt tam levia gigni
insilia ac fusi, radii scapique sonantes.

---

wollten lieber als Männer sterben, als dem Feinde Hab und Gut und Freiheit opfern. Dabei wollten sie ihr Leben theuer verkaufen; auch der Verzweiflungskampf spielt eine Rolle in der Geschichte des Kriegswesens. — 1339 *dare quod* sie wollten durch Anwendung dieses Mittels nicht sowohl siegen, als einen Zustand schaffen, dass. — *perirent* Cd. *perire.* — 1340 *arm. vacabant* Cd. M. = *and were in want of arms* stände im Widerspruch mit 1293, 1305 *armatis doctoribus*, 1322 *tinguentes tela: lababant*, sie waren im Kriegswerk ungeübt *sermone labare.* —

1341—6 Schlusswort zu dem Abschnitt über Kriegswesen; 1341. 2. 3 durften nach Einschaltung 1302—40 nicht in Verbindung mit 1301 bleiben. Sie konnten nur durch Misverständnis des Abschreibers von 1344. 5. 6 gelöst werden. — 1341 *alid ex alio* = Eins nach dem Anderen: *arma antiqua, mucro aereus, ensis ferreus, tela, equites, currus, c. falciferi, elephanti turriti, tauri sues leones.* — *tristis* unheilvoll. — 1342 *q. e. horr.* mit der Bestimmung, dass es Furcht verbreiten sollte. — 1343 *add. a. terr.* hat die Schreckmittel des Kriegs in reichlichem Masse vermehrt. Der Vorwurf, welchen L. hiemit ausspricht, musste vor allen die Bürger Rom's treffen, welche sich durch ihre Kriegsthaten zum herrschenden Volke empor geschwungen hatten und auf ihren Kriegsruhm stolz waren. Es musste dem Dichter daran liegen, seinen Worten die für Rom verletzende Spitze zu nehmen, ohne der Wahrheit etwas zu vergeben. — 1344 *magis* mit grösserem Rechte kann man sagen, solches sei — *in omne,* Cd. *omni,* = *in totum, in universum* im Allgemeinen, durchs Ganze hin der Hergang gewesen — 1345 *imperiis mundi,* Cd. *in variis mundis,* für alle zur Herrschaft empor gestiegenen Reiche der Welt; *imperium* = Reich ist bei Cicero gebräuchlich, — 1346 *quam . . . uni,* Cd. *uno, terrarum cuilibet,* Cd. *quolibet, orbi* als für einen bestimmten einzelnen Länderkreis, den ich nicht näher bezeichnen will. —

III, 3, b. 1347—1381. Fortschritte der Landwirtschaft in Per. 3 durch Theilung der Arbeit zwischen Mann und Frau — 1357 und Einführung neuer Kulturen — 1347 sq. Die Zubereitung der Kleidung wird vom Landmann den Frauen überwiesen. — *nex. v.* Kleidung aus Flechtwerk in der Weise unserer Matten und Netze; Stoffe lieferte das Pflanzenreich, auch steht nichts im Wege, an Zerschneiden der Felle mittelst spitzer Steine zu denken. — *ante* in Per. 1 waren Kleider unbekannt, in 2 wurden Thierfelle umgelegt; diese wurden durch die bequemere Tracht aus geflochtenem Bast verdrängt. Letztere reichte noch in Periode 3. — *textile t.* gewebtes Gewand. — 1348 *post ferrum.* Die Zeit, in welche uns L. durch dieses Datum zu Anfang des zweiten Kulturbilds aus 3 versetzt, konnte nicht genauer bestimmt werden. — *ferro* mit Hülfe des Eisens, welches für die Geräthe des Spinnens und Webens unentbehrlich ist. — *tela* ist als Weberstuhl gefasst; hier empfiehlt sich die gewöhnliche Bedeutung Gewebe. — 1350 *insilia;* sonst unbekannt und nur aus dem Zusammenhange zu bestimmen; *levia* führt auf Fäden des Gespinstes, und *ac fusi* (Spindeln) unterstützt diese Auffassung. Glätte des Fadens ist Bedingung alles Webens, nicht Glätte des Schemels oder Schiffchens. Und

et facere ante viros lanam natura coëgit
quam muliebre genus (nam longe praestat in arte
et sollertius est multo genus omne virile),
agricolae donec vitio vertere severi,
ut muliebribus id manibus concedere vellent
atque ipsi pariter durum sufferre laborem.
atque opere in duro durarunt membra manusque. —
ac specimen sationis et insitionis origo
ipsa fuit rerum primum natura creatrix,
arboribus quoniam virgae glandesque caducae
tempestiva dabant pullorum examina supter,
unde etiam libitumst stirpis committere ramis
et nova defodere in terram virgulta per agros.
1434 ac vigiles mundi magni versatile templum

---

lassen sich diese Apparate nicht mit Bimstein poliren? Glattes Gespinst und Spindel, Weberschiff und Weberkamm. — 1351 *lan. f.* Wolle bearbeiten, d. h. spinnen und weben, M. *nature impelled men to work up the wool.* — *natura* natürliche Begabung. — 1352 *ars* Kunst und Wissenschaft in niederen und höheren Branchen. — 1353 *sollertius* geschickter in Anwendung der erlangten Kunstfertigkeit und gewandter in Auffindung neuer Mittel und Wege; das Urtheil kann im Munde eines Südländers und römischen Dichters nicht befremden. — 1354 *agricolae* mit Absicht statt *viri;* die Tendenz dieses Passus tritt damit in den Vordergrund; Anfertigung der Kleidungsstücke ist Nebenbeschäftigung; sie konnte den Landwirt von seinem Berufe ablenken, als damit Schwierigkeiten verbunden waren, — 1355 bis er in seinem strengen Sinn diese Arbeit unwürdig fand, so dass man sie überlassen wollte. — 1356 *pariter* ein Mann wie der andere. — 1357 *atque durarunt*, Cd. *durarent*, = und so haben sie bis heute Glieder und Hände stahlhart erhalten; abgesehen von der lockeren Rede *(vellent concedere, sufferre, durarent)*, die wir bei der Beschaffenheit des Textes nicht nothwendig L. zuschreiben müssen, fordert der Abschnitt wie die anderen in 3 Beziehung auf die Gegenwart. —

β, 1358—76. Allmählich entwickelte sich mit Hülfe des eisernen Geräths die Bodenwirtschaft nach Anleitung der Natur zu der Vollendung, auf welcher sie gegenwärtig steht: Wiese, Garten, Saatfeld und Weinberg bilden Complexe, die nicht bloss zweckmässig eingerichtet sind, sondern in wohlgefälliger Zusammenstellung ein Ganzes herstellen, welches das Auge erfreut. — 1358 sq. Pflege des Obstbaums ist undenkbar ohne Messer, die Einlegung des Abschnitts in Per. 3 ist damit gerechtfertigt. — 1358 *Ac*, Cd. *A.* — *specimen* Vorbild. — *satio* Säen des Getreides und Anpflanzung des Baums; der Zusammenhang nöthigt, an letzteres zu denken. — *insitio* Veredlung des B. durch Pfropfreiser. — 1359 *r. creatrix* war die Natur, welche die fraglichen Gegenstände zuerst aus eignem Antriebe ins Leben rief. — 1360 *virgae*, Cd. *bacae*, in vollem Saft stehende Zweige brachen von dem Mutterstamm ab und fassten in der lockeren Erde oder dem vermoderten Rest eines Baums Wurzel. Nur so konnte die Natur zur Bildung von Stecklingen und Pfropfreisern Anleitung geben 1362. — *glandes* Früchte mit harter Schale. — 1361 Zweiglein und gefallene Früchte legten den Bäumen zu rechter Zeit auskommende Schwärme von Bäumchen unter (Henne und Küchlein). — 1362 *u. lib.*, auf diesen Vorgang hin fand man Vergnügen daran. — 1362 *stirp. c. r.* edlere Zweige mit den Stämmen jüngerer B. in Verbindung bringen (copuliren). — 1363 *nova v.* frisch geschnittenes Gesträuch; Weiden werden so fortgepflanzt. — 1364 sq. Die Vorgänge in der Natur wiesen auf Kultur des Ackers; 1364—7, Cd. hinter 1444, fügen sich nur hier, durch *tempestiva* vorbereitet. — 1364 *ac*, Cd. *at.* — *mundi magni versatile t.*, Cd. *magnum*, L. *versatilis';* wir konnten wiederholt darauf verweisen, dass L. die Doktrin der Astrologen geläufig ist 539 sq. und seinem

sol et luna suo lustrantes lumine circum
perdocuere homines annorum tempora verti
et certa ratione geri rem atque ordine certo.
inde aliam atque aliam culturam dulcis agelli 1365
temptabant fructusque feros mansuescere terram
cernebant indagando blandeque colendo.
inque dies magis in montem succedere silvas
cogebant infraque locum concedere cultis,
prata lacus rivos, segetes vinetaque late
collibus et campis ut haberent, atque olearum
caerula distinguens inter plaga currere posset
per tumulos et convallis camposque profusa. —
et nunc esse vides vario distincta lepore
omnia, quae pomis intersita dulcibus ornant
arbustisque tenent felicibus opsita circum.
sic unum quicquid paulatim protrahit aetas 1386
in medium ratioque in luminis erigit oras. —

Sprachgebrauch zum Grunde liegt. — *templum* der Raum unter dem festeren Rande der Luftkugel. — 1366 *perdocuere* belehrten die M. gründlich, dass die Jahreszeiten regelmässig wechseln. — 1367 *geri rem* die in die Augen fallenden Vorgänge des natürlichen Lebens, wie Aufgehen der Saat, Blüte, Reife gehen in bestimmter Weise und nach fester Ordnung von Statten. Mit dieser Einsicht hat der Landmann Grund für Kulturen gewonnen. — 1368 *dulcis agelli.* Das Deminutiv soll weniger die Kleinheit des Besitzthums hervorheben, als den Werth in den Augen des Eigenthümers IV, 1272. — 1369. 70 Eine Folge der Versuche *(temptabant)* ist die Erkenntnis *(cernebant* = sie mussten sehen), dass die Früchte sich veredeln. — 1370 *terram indagando,* Cd. *terra indulgendo,* = wenn man die Bodenbeschaffenheit ermittelte, — *blande* ihr geschickt Rechnung trug, L. *terram mansuescere fructus.* — 1371 sq. So gelangte man zu der Verbindung von Ackerwirtschaft und Gartenbau. — *inque dies* 1278. 1343. — *silvas,* Aufenthaltsort und Zuflucht in Periode 1. Sie werden als feindliche Macht gezwungen *succedere et concedere locum.* — 1372 *culta* Land, welches für die Zwecke des Landwirts zugerichtet ist I, 164 *culta ac deserta,* 205 *incultis praestant culta.* Unter diesen Gesichtspunkt fallen — 1373 *prata* mit Wasserleitung *(rivi)* und Wasserbehältern *(lacus);* Wässerung ist Bedürfnis der Wiese; — *segetes* Ackerland, — Weinberge. — *late* in Folge des Zurückweichens der Wälder; *laeta* Cd. stört, weil die a. Subst. kein Epitheton haben. — 1374 *collibus et campis* für Ebene und Hügellandschaft, Vorberge. — 1375 *ol. c. p.* der Oelbäume dunkelgrünes Netz. — *distinguens* die gen. Kulturflächen gegen einander abgrenzend. — 1376 *tumulos et convallis* = *colles* opp. *campos,* die gewellte Bodenfläche. —

1377—81 Schluss: Der gegenwärtige Stand. — 1377 *et,* Cd. *ut.* — *omnia* der Kampf zwischen Wald und Kulturland ist zu Ende, letzteres hat Alles im Besitz. — 1278. 9. Und dieses verschönern sie dadurch, — *intersita* dass an einzelnen Stellen mitten hinein edle Obstbäume gepflanzt sind, und garniren es mit einem dichten Kranz von üppigem Buschwerk. Damit hat die Landwirtschaft ihre höchste Stufe erreicht und dient nicht mehr dem Bedürfnis allein, sondern zeugt für Kunstsinn. Wie *omnia* einen Fortschritt gegen 1372 zeigte, so *pomis dulcibus* = feine Obstbäume Verg. G. 2, 426 zu *oleae,* die keiner Veredlung fähig sind. In der Neuzeit treten letztere als *arbusta* an die Grenze und bilden die Hecken. — 1380. 1 *sic unum q.,* das hier urgirte Neue ist das Wohlgefallen an einer schönen Form; die V. stehen Cd. hinter 1402, während ihr Platz nur am Ende eines Abschnitts sein kann cf. 1275—79, 1341—46, 1425—44, 1453. 4; L. M. entfernen sie, ohne ihre Entstehung zu

1438 Jam validis saepti degebant turribus aevom,
et divisa colebatur discretaque tellus,
jam mare velivolis florebat puppibus, et res
auxilia ac socios jam pacto foedere habebant,
carminibus cum res gestas coepere poëtae
tradere; nec multo prius' sunt elementa reperta:
propterea quid sit prius actum respicere aetas
nostra nequit, nisi qua ratio vestigia monstrat. —
1377 at liquidas avium voces imitarier ore
ante fuit multo quam levia carmina cantu
concelebrare homines possent aurisque juvare;
et zephyri cava per calamorum sibila primum
agrestis docuere cavas inflare cicutas;
1403 et vigilantibus hinc aderant solacia somni,
ducere multimodis voces et flectere cantus

---

erklären. Dass sie mit 1453. 4 überein stimmen, kann bei L. kein Grund zur Verurtheilung sein. —

III, 3 c. 1382—1444. Die schönen Künste. — 1382—9. Zur Verfertigung von Gedichten schritt man erst spät, nicht lange nach Erfindung der Buchstaben; die Stellung, Cd. hinter 1444, wird durch 1390. 1. 2 bestimmt. — 1382 *val. turr.* Thürme in der Stadtmauer, so stark, dass sie einen Theil der Befestigung bildeten. Sie unterscheiden sich von *arces urbes* P. 2 und können nur 3 angehören. — 1383 *divisa* als Privateigenthum vertheilt 1044; — *discr. col.* vom Besitzer für besondere Kultur ausgeschieden 1368. — 1384 *vel. p.*, das Eintreten von Handel und Schiffahrt ist nicht erwähnt, doch ist eine Schiffahrt Homers für 2 nicht zulässig. — *et res* L., M. *urbes*, Cd. *propter odores*, = die einzelnen Staaten. — 1385 *auxilia* Hülfstruppen einer verbündeten Macht, — *socii* Zuzug von Seiten eines Klientelstaats; die Zustände Homers. — *pacto foedere* internationales Recht ist Ausbildung des partikularen Rechts und setzt II, 1 voraus. — 1386 Die Stellung *carminibus* zu Anfang statt *res gestae cum c.* lässt keinen Zweifel, dass wir in diesem Worte, nicht in *r. g.* den Schwerpunkt zu suchen haben. Erst von da datiren Gedichte. — 1387 *elementa* Buchstaben. — 1388 *respicere* nach etwas zurück und auf etwas blicken, dass man sich dadurch bestimmen lässt und eine Lehre daraus zieht. — 1389 *ratio.* Es ist Aufgabe unseres Nachdenkens, die früheren Zustände zu construiren und zu untersuchen, welchen Gewinn in wesentlichen Dingen unsere Zeit (*nostra aetas*) im Gegensatz zu den Autochthonen durch die Veränderungen erlangt hat. Solches geschieht in der von *sic* eingeleiteten Partie von III, 3, c. 1425—44; 1382—9 vertreten die Thesis zu 1390—1444. —

1390—8. — Entstehung der Hirtenflöte. — 1390 *at* im Gegensatze zur späten Entstehung des Gedichts, welches einen bestimmten Inhalt in gebundener Rede zur Anschauung bringt, ist der Ursprung melodischer Tonweisen alt und fällt in 2. — *voc. liq.* die flüssigen, schmelzenden Laute der V. — *voce* im Laute und ohne Artikulation nachbilden. — 1391 *levia* stab. Ep., das dem Gedichte als solchem zukommt und seine wesentliche Eigenschaft markirt. — 1392 *cantu conc.* durch Gesang mittheilen und bekannt machen, wie die Sänger Homers. — *auris juvare* Ov. a. a. II, 159 *aurem juvantia verba.* — 1393 *zephyri* leise wehende W. — *per cava sib. cal.* durch das Medium des hohlen Pfeifens im Schilfrohre. — 1394 *cavas* absichtliche Wiederholung. — *cicutas* neben einander gehaltene Schilfrohre. Damit ist die Hirtenflöte erfunden, welche sich bis heute gewisser Aufmerksamkeit erfreut. — 1395—8 Cd. hinter 1417; dass dort ihr Platz nicht ist, sondern hinter 1394, zeigt 1398. — 1395 *vigilantibus* den Landleuten, wenn sie Wache hielten. — *solacia somni* Ersatz für den Schlaf, den sie sich versagten. — 1396 *ducere v.* die Laute dehnen, noch ohne Sinn für den Rhythmus. — *flectere c.* melod. Tonspiel formen. — *percurrere*

et supera calamos unco percurrere labro;
unde etiam vigiles nunc haec accepta tuentur. —
inde minutatim dulcis didicere querellas, 1382
tibia quas fundit digitis pulsata canentum,
avia per nemora ac silvas saltusque repertas
per loca pastorum deserta atque otia dia.
haec animos ollis mulcebant atque juvabant
cum satiate cibi, nam tum sunt comia cordi.
saepe itaque inter se prostrati in gramine molli
propter aquae rivom sub ramis arboris altae
non magnis opibus jucunde corpora habebant,
praesertim cum tempestas ridebat et anni
tempora pingebant viridantis floribus herbas:
tum joca, tum sermo, tum dulces esse cachinni
consuerant, agrestis enim tum musa vigebat;
tum caput atque umeros plexis redimire coronis,
floribus et foliis lascivia laeta movebat

---

schnell mit den Tönen wechseln. — *sup. cal. perc.* lässt keinen Zweifel, dass allein von der Mundorgel mit festen Stäben die Rede ist. — 1398 *vigiles* unsere Wächter von Profession — *acc. t.* lassen sich dies ererbte Instrument nicht nehmen. —

1399—1417 Flötenspiel und Tanz. — 1399 *dulc. quer.* auch vom Gesang der Nachtigal. — 1400 = IV, 603 *tibia.* Der Schritt von der Hirtenflöte zur Flöte (durch die Pfeife) brauchte nur durch die Stellung und *inde* angedeutet zu werden. — *fundit* ausströmt. — *can.* der Flötenspieler, *tibia canere.* — 1401 *avia* wie die Poeten sucht der componirende Hirt die Einsamkeit. — *repertas* um neue Melodien der Flöte zu entlocken, Cd. *reperta (tibia).* — 1402 *loca past. d.* an einsamen Plätzen, die den Hirten gehören, — *otia dia*, wo die Muse zu Begeisterung und poetischer Produktion treibt. — 1403 sq. Die Vorliebe, mit welcher der Autor die einfachen Vergnügungen der Vorfahren schildert, zeigt, wie sehr der Schüler Epikurs im Punkte der naturgemässen Lebensgenüsse mit der guten alten Zeit sympathisirt II, 23 sq. — 1403 *haec* die Flöte und der Vortrag neuer Mel. auf der Flöte. — *ollis* unseren Vorfahren; ob sie P. 2 oder 3 angehören, ist nicht ersichtlich, die Oeffnungen der Flöte müssten denn auf scharfe Instrumente zurück geführt werden. — 1404 *cum sat. c.* nach der Mahlzeit, welche in den späten Nachmittag fiel. — *comia* heiterer Scherz und Spiel; Cd. *omnia;* L. *carmina;* für diese gilt V, 1386, und seit 1390 ist nur die Rede von Melodien ohne Worte; M. *nam tum haec sunt omnia c.* — 1405—9 = II, 29—33 *saepe itaque* für *cum tamen, habebant: curant, ridebat: adridet, pingebant: adspergunt;* sie sind unentbehrlich. — 1406 Ein weiches Lager, der murmelnde Bach und Schatten unter den Zweigen des hohen Baums, — 1407 *non m. op.* das sind nach der Mahlzeit die einfachen äusseren Requisite, welche der Naturmensch zum Vergnügen bedarf. — *c. h. jucunde* thaten sich Etwas zu Gute. — 1409 Die Jahreszeit, welche das grünende Feld mit bunten Blumen durchwirkt, ist der Frühling; seinen belebenden Einfluss schildert das Vorwort zu I. — 1410 Erklärung zu *comia* 1404. — *joca* Liebeständeleien Hor. ep. I, 65 *si sine amore jocisque nil est jucundum, vivas in amore jocisque.* — *sermo* Unterhaltung der Aelteren und Jüngeren, wobei der Vortrag eines Einzelnen nicht ausgeschlossen ist, dagegen bildet *sermo* einen Gegensatz zu *carmen.* — *cachinni* ausgelassenes Lachen, hervorgerufen durch *joca* und auch durch *sermo.* — 1411 *agrestis musa,* hier waltete der Trieb zu künstlerischer Produktion, wie sie dem Landmanne eigen ist. Sie veranlasste auch zu künstlichem Schmuck und künstlichen Bewegungen des Körpers. — 1412 Sie trieb dazu, Haupt und Schultern mit Kränzen, Blumen und Blättern zu umwinden. — 1413 *lascivia laeta* ausgelassene Freude. —

atque extra numerum procedere membra moventes
duriter et duro terram pede pellere matrem;
unde oriebantur risus dulcesque cachinni,
omnia quod nova tum magis haec et mira vigebant. —
et numerûm servare genus didicere, neque hilo
majorem interea capiunt dulcedinis' fructum,
quam silvestre genus capiebat terrigenarum.
nam quod adest praesto, nisi quid cognovimus ante
suavius, in primis placet et pollere videtur,
posteriorque fere melior res illa reperta
perdit et immutat sensus ad pristina quaeque:
sic odium coepit glandis, sic illa relicta ac
spreta cubilia sunt herbis et frondibus aucta;
pellis item cecidit vestis contempta ferinae,

---

movebat veranlasste Cd., Mar. V. *monebat*, es handelt sich um den ersten Einfall und die Entstehung des Gebrauchs in den Gesellschaftskreisen der Landleute. — 1414 Auch den Tanz versuchten Einzelne in ihrer Ausgelassenheit, d. h. — *extra n.* Tanz ohne Kenntnis oder Gefühl für Takt. — *procedere.* Sie traten aus der Reihe vor, — *dur. m. m.* indem sie noch ungelenk Arm und Beine regten. — 1415 *d. pellere m.* stampften im Tanz mit schwerfälligem Fusse die Erde. — 1416 Trotz ihrer Ungeschicklichkeit ernteten die Unternehmer Beifall, wohlgefälliges Lächeln und herzerschütterndes Lachen, worauf sie es abgesehen hatten; und das ist nicht zu verwundern, denn sie waren Erfinder — 1417 *nova et mira* einer neuen und schon in ihren Anfängen Staunen erregenden Kunst. —

1418—44. Die Ausbildung des Kunstsinns hat zur Kenntnis und Anwendung von Rhythmus und Takt geführt. Ist nun der Genuss an mannigfachen, formvollendeten Produktionen, wie ihn die Generation von heute empfindet, grösser als die Freude der Vorfahren an den primitiven Erzeugnissen ihrer Zeit? Fortschritt in Erfindung neuer Mittel, welche dem Lebensgenusse dienen, bleibt nur bis zu einer bestimmten Grenze Fortschritt, und die Fähigkeit zu geniessen wächst nicht mit der Zahl und grösseren Zweckdienlichkeit der Genussmittel. — 1418 sq. *numerûm gen. servare* setzt Kenntnis von *numerus*, *numeri*, *numerorum genera* voraus; die Ergänzung der Mittelglieder zwischen *extra numerum* 1414 und *numerum g. ser.* ist dem Leser überlassen. L. ändert Cd. in: *et numerum servare sonis*, M. *servare recens*, Christ für Cd. — *didicere* Subj. die Menschen, näher durch das Perfektum bestimmt: die Menschen der Gegenwart. — *neque* adversativ. — 1419 *hilo maj.* aber einen quantitativ oder qualitativ höheren Gewinn in der Freude können sie daraus nicht ziehen. — *interea* bei alle dem Verg. G. I, 83. — 1420 *terrig.* ist nicht auf Autochthonen zu beschränken. — 1421 *quod ad. pr.* was zu rechter Zeit, wo das Verlangen darnach steht, sich bietet, das erregt, — *nisi quid cog. a. s.*, wenn unser Geschmack nicht durch Feineres abgestumpft ist, — 1422 *in pr. pl.* unser höchstes Wohlgefallen -- *et p. v.* und erweist sich als kräftig, unser Verlangen zu stillen, d. h. das Mass des Genusses, dessen wir fähig sind, zu füllen. — 1423 *post. r. m.* Die Verbesserung — *perdit fere* macht in der Regel — *illa reperta* die weiter zurück liegenden Erfindungen, die auch neu gewesen sind, unbrauchbar; sie schwinden aus dem Bewusstsein, und wir haben nicht mehr die Wahl zwischen verschiedenen Genussmitteln, sondern immer wieder ein einziges vor uns. — 1424 *imm. s.* zugleich wird unser Geschmack durch das feinere Substitut geändert, dass das Aeltere keinen Genuss mehr bietet. — 1425 sq. Belege aus der Kulturgeschichte. — 1425 *odium glandis* Abscheu vor dem Genuss der rohen Eichel 936. — 1426 *relicta ac spreta*, Cd. *relicta strata;* die Rücksicht auf *odium glandis, pellis cecidit contempta* fordert diese Aenderung. Ueber den Werth der ehemaligen Lagerstätte 957. 65. 84. — *aucta* das erste mit Laub und Kräuterwerk künstlich bereitete Bette. — 1427 Beispiel

quam reor invidia tali tunc esse repertam,
ut letum insidiis qui gessit primus obiret,
et tamen inter eos distractam sanguine multo
disperiisse neque in fructum convertere quisse. —
tunc igitur pelles, nunc aurum et purpura curis
exercent hominum vitam belloque fatigant:
quo magis in nobis, ut opinor, culpa resedit.
frigus enim nudos sine pellibus excruciabat
terrigenas, at nos nil laedit veste carere
purpurea atque auro signisque ingentibus apta,
dum plebeja tamen sit, quae defendere possit. —
ergo hominum genus in cassum frustraque laborat
semper et in curis consumit inanibus aevom,
nimirum quia non cognovit, quae sit habenda
finis et omnino quoad crescat vera voluptas;

---

aus P. 2. — *pellis* das erste Kleid 1008. — *cecidit* = *jacet* 1274. 2. — 1428 *t. inv. r.* unter Erregung des höchsten Grades von Neid zum ersten Male angefertigt. Die leidenschaftliche Freude und der leidenschaftliche Neid, welche das erste Kleid aus ungegerbtem Thierfelle bei dem glücklichen Besitzer und seinen unbekleideten Nachbaren hervorrief, sind keiner Steigerung fähig. — 1429 Lamb. *quam puto ita fuisse inventori ipsi invidiosam, ut is qui primus eam gessit per insidias ab aliis interfectus fuerit.* — 1430. 1 Der Besitz dieses Kleids erregte noch weiterhin solchen Neid, dass der jedesmalige Inhaber dem sicheren Tode entgegen sah, das Fell selbst ging im Kampfe zu Grunde und kam Keinem zu Gute. —

1432—8. Solches wundert uns, und doch sehen wir unsere Zeitgenossen sich abmühen und selbst den Krieg nicht scheuen, um in den Besitz der goldgestickten Toga zu gelangen, zu deren Anlegung kein Bedürfnis drängt. — 1432 *aurum et purpura* opp. *pellis* kann sich (1437 *veste carere purpurea atque auro signis ingentibus apta)* nur auf *toga picta* beziehen, „welche vom Triumphator und zur Kaiserzeit von Consuln und Prätoren bei öffentlichen Spielen getragen wurde.“ Guhl und Koner II, 225. — 1433 *cur. ex.* halten in steter Sorge gedrückt. — *bello fat.*, Ehrenpreis des Siegers ist der Triumph für den Einen, der das Heer commandirt, den Imperator; die Abfassung fällt in die Zeit der Prätendenten. — 1434 *quo* darum, sollte ich meinen, haftet bei einem Vergleich die Schuld in höherem Grade *(magis)* an unserem Streben, — 1435 insofern die Vorf. unter dem Schmerz der Kälte um Bekleidung überhaupt kämpften und das kleinere Uebel über sich nahmen, um dem grösseren zu entgehen; das Fell war das erste Kleid, und Kampf um ein Lebensbedürfnis ist berechtigt. — 1436 *nil laedit* uns schädigt es nicht an unserer Gesundheit Verg. Ecl. 10, 48; für den unpersönlichen Gebrauch liegt kein Beispiel vor, — *veste carere* wenn eine purpurgestickte Toga nicht in unserem Besitze ist, — 1438 *plebeja* so lange wir ein bürgerliches Kleid haben, das vor Kälte bewahrt. — Neue Entdeckungen und Erfindungen haben nur in so weit Anspruch auf Anerkennung, als sie einem Bedürfnis abhelfen. —

1439—44 Schluss zum Kap. über die Kunst, welche das Leben verschönert. — Verkennung des ausgesprochenen Satzes ist der Grund, weshalb das Menschengeschlecht unter eiteln Sorgen seufzt und des wahren Lebensgenusses verlustig geht. — 1439 *in c. fr. l.* es müht sich um ein eitles Ziel mit Mitteln, die nicht zum Ziele führen, — 1440 *in c. in.* und verschwendet bei dem unausbleiblichen Mislingen sein Leben in eitlen Sorgen. — 1441 *quae f. s. habenda* welche Grenze bei dem Streben, das Leben zu verschönern, eingehalten werden muss 1422. 1438; Cd. *habendi* = „*qui modus habendi sit* Haverk., *what is the true end of getting* M., die Frage nach dem Werth des Eigenthums und Erwerbs ist III, 2, a zum Abschluss gebracht. — 1442 *quoad cr. v. v.* die Grenze des Genusses durch Sättigung, Verstimmung, Abstumpfung V, 1423;

idque minutatim vitam provexit in altum
et belli modulos commovit funditus aestu. —
Navigia atque agri culturas, moenia leges
arma, aulas vestes et cetera de genere horum
praemia, delicias quoque vitae funditus omnis:
carmina picturas et daedala signa polivit
usus, et impigrae simul experientia mentis
paulatim docuit pedetemtim progredientis
(namque alid ex alio clarescere corde videbant),
artibus ad summum donec venere cacumen.
1452 sic unum quicquid paulatim protrahit aetas
in medium ratioque in luminis erigit oras. —

Aufschluss giebt das System Epikurs, zu dessen Studium L. anregen will IV, 24. — 1443 *idque* i. e. *gen. hum.* Subjekt in III. — *prov. in a.* hat dem Leben mit seinen Bedürfnissen und Genüssen eine ausserordentliche Ausdehnung gegeben Cic. Tusc. IV, 42 *ipsa sibi imbecillitas indulget in altumque provehitur;* Andere: hat das L. auf die hohe See getrieben. — 1444 Auch zu dieser Auffassung würde das Bild des Kriegs nicht passen, wie es denn schwer zu begreifen ist, was der Krieg hier soll. — *belli modulos*, Cd. *magnos*, es hat den Massstab für das, was schön ist und angenehm. — *aestu*, Cd. *aestus*, von Grund aus durch seinen ungestümen Drang nach Neuem in Verwirrung gebracht. Beispiele zu *aestus* geben die Lexika. —

1445—54. Rückblick auf die Entwickelung des Kulturlebens, dessen Branchen nur schrittweis auf dem Wege der Erfahrung zur Vollendung gediehen sind. Eine Leitung durch höhere Hand ist ausgeschlossen; auch dem theoretischen Geiste ist alle Produktivität abzusprechen. — 1445 *nav. atq. a. c.* dienen dem Erwerb 1358—81; *navigia* sind 1384 erwähnt, jedoch nicht besprochen; ihr Platz würde 1379 zu suchen sein, aber es spricht nichts dafür, dass L. einen Abschnitt hierüber eingelegt oder einzulegen beabsichtigt hat; auch *daedala signa, picturae* finden nur in Musik und Poesie ihre Vertretung. — *moenia leges arma* Gebilde der politischen Lebensthätigkeit 1042. 1382; 1078. 1385; 1283. 1346. — 1446 *vias* Cd. ist anstössig; in dieser Allgemeinheit bezeichnet es nicht einmal einen Weg, den Menschen benutzen, geschweige eine Kunststrasse; am nächsten liegt *aulas (a: arma, u: v, l* und *i)* = ansehnliche Gebäude; — *vestes* 1347—50, 1430. 6; — 1447 *praemia* bedarf des Zusatzes *vitae* nicht wie III, 897; es ist durch *aulae, vestes* gezeichnet. — *funditus omnis* I, 673 alle ohne Ausnahme; L. hatte von ihnen nur Poesie und Musik ausführlich besprochen; gerade diese Disciplinen wurden von den Mythologen auf andere Motive zurückgeführt. — 1448 Poesie, Malerei und Skulptur. — *polivit*, Cd. *polito*, V. *polire* stört die Concinnität und gefährdet die Argumentation. — *usus* der tägliche Gebrauch, die Praxis mit ihrem genuinen Induktionsverfahren hat die Disciplinen ausgefeilt und der Vollendung entgegen geführt, nicht die Theorie mit ihren Construktionen a priori. Hand in Hand mit ihr, aber in ihrem Wissen jünger, wirkte die Theorie *(mens docuit)* oder *experientia mentis* d. h. das Wissen des Geistes von dem, was vorgefallen war. — *impigrae* des rastlos thätigen Geistes; er ist, während *membra corporis* und *anima* schlafen, der Belehrung durch Simulacra tenvia zugänglich. — 1450 Er belehrte auf der Grundlage der Erfahrung die Menschen, welche Schritt für Schritt vorwärts kamen, über den Zusammenhang des Neuen mit dem Aelteren und Alten. — 1451. 2, Cd. hinter 1453. 4, = denn sie (Subjekt aus *progr.* zu entnehmen) sahen vermöge ihrer geistigen Begabung *(cor = mens)*, dass Eins aus dem Anderen, das Neue aus dem Alten sich erklärte; Cd. *corde videbant*, L. *conveniebat*. — 1452 *donec* bis sie — *artibus* in ihren Leistungen, welche den Namen Künste beanspruchen dürfen, die höchste Stufe der Vollendung erreicht haben. — 1453. 4. Der Refrain enthält die beiden Hauptfaktoren: *aetas* || *usus* 1449 und *ratio* || *experientia mentis* 1449 cf. 1380. 1. —

T. LUCRETI CARI

DE RERUM NATURA

LIBER SEXTUS.

Primae frugiparos fetus mortalibus aegris
dididerunt quondam praeclaro nomine Athenae
et recreaverunt vitam legesque rogarunt,
et primae dederunt solacia dulcia vitae,
cum genuere virum tali cum corde refertum,
omina veridico qui quondam ex ore profudit,
cujus et extincti propter divina reperta
divolgata vetus jam ad caelum gloria fertur.
nam cum vidit hic ad victum quae flagitat usus
omnia jam firme mortalibus esse parata,
et proquam posset, vitam consistere tutam,

1—95 Proömium. — 1—34 Pr. a Laudes Epicuri. Ep. hat sich namentlich durch seine Mittheilungen über Natur und Wesen des Uebels grosses Verdienst um die Menschheit erworben. — 1—8 Hervorragende Stellung Athens in der Kulturgeschichte (V.) — 1 *primae* Faber: *Athenae oleae, tritici inventrices*; L. theilt den Irthum mit Cicero. — *aegris* nicht Ep. orn. wie sonst cf. 1—34. — 2 *Athenae*, für Rom Vermittlerin civilisirten Lebens und der Auszeichnung würdig, welche es durch Stellung zu Anfang und am Ende des Buchs erhalten hat 1136—1284. — 3 *recr. v.* V, 1070 *ergo regibus occisis . . . res ad turbas redibat, inde magistratum docuere creari.* — *leges r.* Wiederholt sind zu Zeiten d. ält. Rep. Gesandte nach Athen geschickt, um sich mit dem dortigen Gesetzwesen bekannt zu machen. — 4 *primae cum.* Sokrates, Plato u. A. werden übergangen; d. Epikureer schien berechtigt, in dem Haupte seiner Schule den Gründer der exakten Naturlehre zu sehen. — 5 *genuere.* Der Vater Epikurs, Neokles, war Athener, siedelte aber nach Samos und später nach Kolophon über; ob Epik. in Samos oder Athen geboren, bleibt unentschieden; im 18. Jahre hielt er sich vorübergehend, vom 37. an dauernd in A. auf. — *refertum* und hat ihn ausgestattet. Die Ingredienzen des Geistes stammen grossentheils aus der mütterlichen Erde, und der Mensch ist Erzeugnis seines Vaterlands; *repertum* Cd. erscheint unzulässig, sobald man es durch temp. fin. auflöst: *refertum* cf. V, 53, Epikur ist Erdengott. — *tali* Nep. Alc. 6 = unvergleichlich. — 6 *qui* unabhängig von *talis* führt die zweite Eigenschaft Ep. ein. — *omina pr.* V, 91 *fundere fata* = bedeutungsvolle Worte, die sich bewährt haben, schon vor Zeiten; *omnia profundere* Cd. ist doch kein Lob! — 7. 8 Der Ruhm des Mannes, der sich nach seinem Tode noch kraft seiner göttlichen Enthüllungen weiter ausdehnt, reicht schon seit lange bis in den Himmel Prooem. V. —

9—23 Sein Verdienst. Er hat erkannt, dass auf dem gewonnenen Standpunkte der Kultur das wahre Glück weniger von äusseren Gütern, als von der Stimmung des Individuums abhängt. — 9 *usus* die Gegenstände, welche das Bedürfnis fordert V, 1418—44, nam. 1435. 6. — 10 *firme* auf die Dauer; Cd. *ferme* = nahezu; nach Ende V ist der Mensch mit seinen Erfindungen schon weit über das Bedürfnis hinaus gegangen; auch die nachfolgende Argumentation lässt nicht erkennen, dass das Verlangen (*cupido* 25) nach anderen

divitiis homines et honore et laude potentis
affluere atque bona gnatorum excellere fama,
nec minus esse domi cuiquam tamen anxia corda,
atque animi ingratis vitam vexare querellis
nausea atque infaustis cingi et saevire querellis: —
intellegit ibi vitium vas efficere ipsum
omniaque illius vitio corrumpier intus,
quae conlata foris et commoda cumque venirent,
partim quod fluxum pertusumque esse videbat,
ut nulla posset ratione explerier umquam,
partim quod taetro quasi conspurcare sapore
omnia cernebat, quaecumque receperat intus.
veridicis igitur reparavit pectora dictis
et finem statuit cuppedinis atque timoris
exposuitque bonum summum, quo tendimus omnes,

Lebensgütern berechtigt ist. — 11 Nähere Erklärung zu *firme:* das Leben ist so weit gesichert *(tuta)*, als es geschehen kann *(fetus frugipari* 1, *leges* 3), und bietet zur Besorgnis *(timor* 25) keinen Anlass. — 12 So giebt es Leute *qui divitiis affluunt* V, 1050, *viri clarissimi* V, 1056, — 13 *bonis q. gn. p. m. s.*, — 14 und doch — *esse domi* daheim, wo sie ihre Maske ablegen, giebt es angstbeklommene Herzen. — *cuiquam* dient dazu, *homines* eine weniger exklusive Bedeutung unterzulegen und Ausnahmen zuzulassen; aus ihm muss 15. 16 *quemquam* supplirt werden. — 15 *(cupido) ingratis animi querellis* Cd.; Wiederholung am Schlusse ist bei L. nicht ungebräuchlich, und hier passt das Wort, = und in rücksichtslosen Klagen des Herzens das Leben beschuldigen. — 16 dass man *nausea*, Cd. *pausa, atq. infaustis*, Cd. *infestis, cingi et*, Cd. *coget*, sich von Ueberdruss und Unglück umgeben sieht und in Klagen tobt; Synizese gestattet in *ea: eadem*, *ostrea, aurea;* Grasberger *causam quae infestis cogit s. q.;* B. *vexare timore faustam a. infestis;* M. *vexare sine ulla pausa;* L. *v. querellis passimque infestis cogi s. periclis.* — 17 Die Form *intellegi* rechtfertigt L. — *vitium efficere* bewerkstellige die Verfälschung. — *vas ipsum*, die Individualität des Geniessenden, bestimmt durch Körper und Geist V, 1441. III, 932—61. — 18 *vitio* durch fehlerhafte Disposition des Subjekts werden alle Güter, — *conlata* welche von Aussen her in grosser Zahl und — *commoda* zur Bereitung eines Genusses geeignet geboten werden, vergeudet oder verdorben. — 20 *fluxum* das Gefäss ist locker und porös; aus Thon werden je nach dem Verfahren bald poröse, bald wasserdichte Töpfe hergestellt. — *pertusum* mit Löchern versehen, z. B. Durchschlag. — 21 zeichnet wie 20 die unersättliche Begierde III, 953 *barathrum.* — 22 *taet. consp. sap.* das Gefäss ist verschmutzt und theilt den eingeführten Genussmitteln einen hässlichen Beigeschmack mit. — 23 *intus* 18 wegen *foris* zu *corrumpier*, hier zu *receperat: est pro intro accipiendum, quod huic scriptori non esse inusitatum jam antea admonuimus* Lamb. —

24—34 In Folge dieser Erkenntnis hat E. festgestellt, worin das höchste Gut besteht, und wie wir es erlangen; welchen Grund das Uebel hat, und wie wir es vermeiden. — 24 *pectora* Sitz des Geistes, in dem Gefühl- und Gemüthseindrücke zum Bewusstsein kommen; für *vas* substituirt. — *reparavit p.* = hat aufs Neue gekräftigt Quinct. *reparavit ingenia;* das Gefäss musste seine normale Dichtigkeit wieder erhalten und von Heterogenem gesäubert werden: nur dem letzten Mangel würde *purgavit* Cd. abhelfen. — 25 *cuppedinis* durch Fixirung des höchsten Guts 26—8; — *timoris* durch Nachweis der Ursachen des Uebels in der Natur 29 sq. — *statuit finem* er hat definitiv ein Ende gemacht, theoretisch durch Feststellung des Begriffs, praktisch durch sein Beispiel. — 26 *bonum summum q. f.* = Wesen und Begriff des höchsten Guts. — *t. omnes*, welches alle in den Genüssen des Lebens, wenn auch auf

quid foret, atque viam monstravit, tramite parvo
qua possemus ad id recto contendere cursu,
quidve mali foret in rebus mortalibus' passi id,
30 quod fieret naturae vi varieque volaret
seu suasu seu vi, quod sic natura parasset,
et quibus e portis occurri cuique deceret,
et genus humanum frustra plerumque probavit
34 volvere curarum tristis in pectore fluctus. —
43 Et quoniam docui mundi mortalia templa
esse et nativo consistere corpore caeli,
et quaecumque in eo fiunt fierique retexi
46 pleraque dissolui: — quae restant percipe porro

35—41 = III, 55—61 = III, [87—93] cf. I, 146—148
42 quo magis in coeptu pergam pertexere dictis

unrechte Weise, gleichmässig erstreben. — 27 *tramite p.*, der Weg dahin ist für den Schüler Epikurs kurz und so wenig mühsam, dass er schnell in direktem Lauf dazu gelangen kann. Cf. V, 1237, der Gegenstand ist nur berührt IV, 24 und soll zum Studium des Systems aufmuntern. So erklärt sich die Erwähnung des höchsten Guts in einer Art von Rekapitulation; die Hauptsache an dieser Stelle und für Buch VI steht, wie so oft bei L. am Ende: das Wesen des Uebels. Dieses ist in den Einrichtungen der Natur begründet oder nicht. — 29 *quid mali . . . passi id*, Cd. *passim*, Plin. 24, 4 (10) *aranea telas in parietibus pandit*, = welches Uebel unter den in irdischen Dingen vorkommenden Uebeln dasjenige ist, — 30 *quod naturae vi* Lamb., *naturali* Cd., welches unter dem Einfluss des Naturlaufs, also mit Nothwendigkeit entsteht — *varieque volaret* und auf verschiedene Weise an den Menschen herantritt, — 31 *seu suasu*, Cd. *casu*, L. *causa*, bald schmeichelnd, bald gewaltthätig, weil die Natur dasselbe — *sic* bald mit verführerischem Reize, bald mit vernichtender Stärke ausgerüstet hat. — 32 Ep. lehrt weiter, wie man sich vor dem Uebel schütze. — *qu. e portis*, das Uebel ist Feind des Menschen und belagert ihn in seiner Burg, welche 33. 4 mit Erfolg vertheidigt werden kann, wenn der Burgherr weiss, aus welchen Thoren er seinen Ausfall machen muss. — *cuique* jedem einzelnen Uebel *quod varie volaret*. — 33 *plerumque* in weitaus den meisten Fällen: dem Blitze kann man aus dem Wege gehen, gegen die Krankheit sich schützen (der Tod ist ja kein Uebel, wenn man nicht ewig leben will); das Erdbeben erscheint bei näherer Kenntnis seiner Ursachen in einer minder furchtbaren Gestalt. —

35—95 Pr. b und c, = Inhaltsangabe von VI und Motive, sind nicht geschieden. — Der späteren Bearbeitung gehören ausser I — 34 an: 43—46. 51—55. 68—78. 92—96. — 35—41 = II, 55—61, III, 87—93, cf. I, 146—148. Sie sind durch 1—34 bei Seite geschoben; *nam* 35 und *igitur* 39 bilden nur einen schwachen Nachklang von *nam* 9, *igitur* 24; das anfängliche Schema hat einem individualisirten Bilde Platz gemacht. Mit diesen Versen fällt 42, welcher sich (*in coeptu*, Cd. *inceptum*) ursprünglich an 47. 8. 9. 50. 6. 7 anschloss. —

43—55. An die Darstellung der Welt- und Erdengeschicke (Buch V) schliesst sich die Besprechung der aussergewöhnlichen, schreckhaften Naturereignisse und ihre Erklärung. — 43 *Et quoniam docui* III, 31. — *mundi mort. t.* V, I, 91—428. — 44 *nat. corp. caeli c.*, Cd. *caelum*, dass die Welt bestehe durch (den Träger) den Körper einer Luftkugel, welche entstanden ist. Der zweite grosse Abschnitt in V, 429—921 schilderte das Entstehen der Weltkörper und ihrer Erzeugnisse, was ohne die Einwirkung von Luft, Licht und Wärme (*sol*) undenkbar ist. — 45. 6 *in eo* sc. *in mundo* = die Produktionen des menschlichen Kulturlebens V. III, 922—1454; Entstehen und Vergehen war auf diesem Gebiete charakteristisch. — *fierique* Cd., L. *fateare*, *retexi*, Cd. *necessest*, *pleraque dissolui* Cd., Lamb. *necesse esse ea d.* Goebel *ressolui*, =

cetera, quae fieri in terris caeloque tuemur,
mortales pavidis cur pendent motibus' saepe
et jaciunt animos humilis formidine divom
depressosque premunt ad terram, propterea quod
ignorantia causarum conferre deorum
cogit ad imperium res et concedere regnum. —
quae nisi respuis ex animo longeque remittis
dis indigna putare alienaque pacis eorum,
delibata deum per te tibi numina sancta

---

47 quandoquidem semel insignem conscendere currum
ventorum exagitant placantia numina, rursum
quae furiant quasi placato conversa furore.

56 quorum operum causas nulla ratione videre
possunt ac fieri divino numine rentur.

58 - 66 = V, 82—90.

67 quo magis errantes caeca ratione feruntur.

nachgewiesen habe, dass derartige Erzeugnisse in der Welt entstehen und ihrer Mehrzahl nach vergehen. — *quae r.* aus dem Kap. der Naturereignisse. — 47. 8. 9 sind, so weit sich erkennen lässt, mit 92—5 unvereinbar. *Is qui currum conscendit* darf nicht in demselben Athem als Wettläufer auftreten; *currenti* hätte 93 eine Bezeichnung erhalten müssen wie III, 1061 *currit agens mannos.* Ohne uns allzuweit von der Ueberlieferung zu entfernen, oder gar eine resp. zwei Lücken zu statuiren, können wir einen für die erste Darstellung passenden Sinn herstellen, wenn wir *insignem currum ventorum* (doch wohl eben so zulässig als *ventosum!*) fest halten, *exirtant in exagitant, placentur: placantia, omnia: numina, fuerint si: furiant quasi* verwandeln = da uns nun einmal den luftigen Himmelswagen zu besteigen die Göttinnen treiben, welche das Menschenherz besänftigen und ihrerseits wieder zur Begeisterung stacheln, als hätte sich, nachdem die Wuth der Menschen beschwichtigt ist, nun ihre Natur gewandelt. Diese Beziehung auf die Musen fand bei der Umarbeitung einen besseren Ausdruck in 92—5. — 50 *cetera q.* Bestimmung zu *quae restant.* — *tuemur*, Cd. *tuentur*, = was wir auf Erden und in der Luftkugel vorgehen sehen: *nubila, tonitrua, fulgura, grandines, terrae motus, montium eruptiones* etc. — 51 *pavidis cur* (Cd. *cum*), *motibus* (Cd. *montibus*, V. *mentibus*) = derentwegen, bei deren Eintreten die Menschen oft in zitternder Bewegung bangen. — 52 *et* Cd., L. *haec*, M. *et* sc. *quae;* Subjekt *mortales.* — *jaciunt*, Cd. *faciunt, animos* lässt sich sagen wie *Memmius jacet* = und ihre Herzen voll Zerknirschung zu Boden werfen aus Furcht vor den Göttern. — 53 *depr. pr. ad t.* V, 1232 sq. — 54 *ignorantia causarum* nöthigt uns, 56. 7 aus dem Contexte der zweiten Bearbeitung zu verweisen. — 55 *res* = *cetera quae* 50. 51. — *conc ad imp.* Der Eindruck der Ereignisse wird erheblich gesteigert, wenn wir sie als Strafmittel einer zürnenden Gottheit betrachten V, 1225—27. — 58--66 = V, 82—90. Nach V, 1158—1237 und neben 68—78 sind sie unmöglich; anfänglich für Pr. VI gearbeitet, traten sie bei Revision von V in dessen Vorwort. — 67 findet nur in ihnen seinen Halt. —

68—79 Pr. c. = Motive zur Erörterung. „Halten wir die Götter für zornige Herrscher, so machen wir uns nicht bloss ein ganz falsches Bild von ihrer heiligen Wesenheit, sondern entziehen uns den Segen, welchen normale Götterverehrung für unser Geistesleben zur Folge hat; Locus classicus für Epik. Religiosität. — 68 *quae* i. e. *imperium et regnum.* — *respuis* mit Unwillen von dir weisest; die Vorgänge sind nicht derartig, dass sich eine leitende Weisheit darin erkennen lässt. — *longeq. rem.*, Bestimmung zu *quae r.*, überhaupt ganz und gar vermeidest, — 69 *put. dis ind.* dir Vorstellungen zu machen, welche der Götter unwürdig sind, Cael. ap. Non. pag. 369, 2 b. *non haec putas?* — *al. p.* unverträglich mit ihrem seligen Frieden II, 647. — 70 *delibata* cf. *castitatem pudicitiam d.* = des ätherischen, idealen Zaubers ent-

saepta oberunt, non quo violari summa deum vis
possit, ut ex ira poenas petere inbibat acris,
sed quia tute tibi placida cum pace quietos
constitues magnos irarum volvere fluctus,
nec delubra deum placido cum pectore adibis,
nec de corpore quae sancto simulacra feruntur
in mentes hominum divinae nuntia formae,
suscipere haec animi tranquilla pace valebis.
inde videre licet, qualis jam vita sequatur. —
quam quidem ut a nobis ratio verissima longe
reiciat, quamquam sunt a me multa profecta,
multa tamen restant et sunt ornanda politis
versibus: est ratio caeli quassi statuenda,
sunt tempestates et fulmina clara canenda,
qui fiant, et qua de causa cumque ferantur,
ne trepides caeli divisis partibus amens.

---

kleidet. — *per te* durch deine Schuld. — 71 *saepta ob.*, Cd. *saepe*, werden dir unzugänglich geworden dir Schaden zufügen. — *non quo*, damit will ich nicht sagen, dass die Gottheit irgendwie verletzt werden könne; die Annahme ist mit *placida pax* unverträglich; — 72 *ex ira*, ebenso die Gemüthsbewegung des Zorns. — *inbibat* sich vornimmt, den Entschluss fasst. — 73 Die Schüler Ep.'s forderten einen Götterdienst, und wenn sie auch in Betreff der religiösen Gebräuche in wesentlichen Punkten differirten V, 1158 sq., so waren ihnen doch heilige Tempel, in denen man sich der Andacht hingeben konnte, ein Requisit ihres Ritus. In ihnen beteten sie, d. h. sie vergegenwärtigten sich das vorschwebende Ideal göttlicher Seligkeit und stärkten sich in dem Entschlusse, ihm nachzustreben. — *placida cum pace quietos* 5. — 74 *irarum*, die Vorstellung von einem zornigen Gotte würde den Götterdienst illusorisch machen und zur Folge haben, dass auch du — 75 die heiligen Tempel nicht mit dem Frieden des Herzens als Begleiter (abermals *cum*) betreten kannst, der allein dein Vorhaben weiht. — 75 *simulacra.* Die Copien der Göttergestalten sind so fein, dass sie dem Auge stets entgehen und nur bei der grössten Spannung des Geistes von diesem erfasst werden. Es scheint den Epik. zur Pflicht gemacht zu sein, sich an Anschauung der Götterbilder in den Tempeln und an der Reproduktion dieser Kunstwerke zu erbauen. — 78 *tranq. p. val.* Cf. Cic. d. nat. d. I, 49 *cum . . . aeterna;* jede Gemüthserregung stört. — 79 *inde* aus Obigem 68—78. — *qualis vita* welch ein Leben sich dann als Consequenz falscher Vorstellungen von der angebeteten Gottheit ergäbe. Eine verkehrte Götterverehrung würde dem Leben allen Segen der Religion entziehen. —

80—95 Letzte Hälfte zu Pr. b. mit Argum. von Kap. I. — 80 *quam* = *talem v.* i. e. *vitam religione, quae est vera, carentem.* — *ratio verissima* die über jeden Zweifel erhabene Lehre Epikurs. — *a nobis.* Auch hier schliesst sich L. aus Rücksicht auf den Leser unter die Zahl der zu Belehrenden ein. — 81 *reic.* von *restant*, nicht von *prof. s.* abh. — *quamq. s. a me multa prof.* sind geschrieben, als das Buch noch nicht am Ende stand, man könnte aus — 82 *multa* folgern, dass wir uns in der Mitte des alten Werks befinden. — *orn. p. v.* IV, 1 sq. — 83 *caeli quassi statuenda*, Cd. *caelisque tenenda; quassi* ist aus 96 entnommen. Es kann kein Zweifel sein, dass L. den Inhalt von 96 sq. hat markiren wollen, wenn man auch für die Wahl dieses Worts nicht einstehen kann; L. *est ratio fulgendi visque tonandi;* M. *ratio caeli speciesque tenenda; caeli* möchte in Rücksicht auf *caeli* 44 und die Stellung, welche *caelum* mit *sol, luna* in V einnimmt, fest zu halten sein. — *caelum quassum* durch *tempestates* 174. 196 und *fulgura qui f.* 239 sq. erläutert. Hienach bildet das Gewitter mit seinem Donner und seinen Blitzen den Inhalt von I. — 85 Cd. *quid faciant* sc. *fulmina.* Sollte das einer Erklärung oder Beschreibung bedürfen? 240 *nunc ea quo pacto fiant.* — 86 *ne trepides caeli divisis p. amens,*

tu mihi supremum praescribe et ad ardua calcis
currenti spatium praemonstra, callida Musa
Calliope, requies hominum divomque voluptas,
te duce ut insigni capiam cum laude coronam! —

Principio tonitru quatiuntur caerula caeli,
propterea quia concurrunt sublime volantes
aëriae nubes contra pugnantibus' ventis;
nec fit enim sonitus caeli de parte serena,
verum ubicumque magis denso sunt agmine nubes,
tam magis hinc magno fremitus fit murmure saepe

---

87. 88. 89 = 411. 2. 3.
90. 91 = 56. 57.

M. (in Verbindung mit 87. 8. 9): „*that you may not mark out the heaven into quarters and be startled*“: Damit du (beim Gewitter) nicht etwa besinnungslos zitterst vor Schreck, wenn des Himmels Räume durch den zuckenden Blitzstrahl gespalten werden; Bouterwek *divolsis*. — 87. 88. 89 = 411. 412. 413 wurden zuerst für diese Stelle geschrieben und weiter unten zum zweiten Male verwandt; beim Ausfeilen fielen sie weg. Auf die Inhaltsangabe von I durfte nicht noch eine ausführlichere Motivirung folgen, nachdem das eigentliche Motiv Proömium c mit 79 zum Abschluss gebracht war. — 90. 91 können vom Verfasser nur einmal gesetzt sein. —

92—95. Anruf der Muse. Die Verse können als Beleg dienen, wie sich der Epik. 68 sq. an die Gottheit wendet. Für ihn existiren die Musen wie andere Götter, von denen treue Copien in der Kunstwelt vorhanden waren, und eine Versenkung in ihr Wesen förderte das Unternehmen, das in ihre Sphäre fiel. — 92 *supremum praescribe* zeichne du mir den letzten Theil meines Werks vor. — *ad ardua calcis currenti spat. pr.* während ich diesem von dir hoch gesteckten Ziele im Laufe entgegenstrebe, zeige du zugleich die Bahn, auf der ich dahin eilen muss. Cd. *supreme prescribita ac candida callis*, V. *supremae praescripta ad candida calcis*, wo denn *praescripta candida supremae* nichts sagende Erläuterungen zu *calcis* sind, und der Muse eine sehr untergeordnete Rolle zugewiesen wird. — 93 *callida Calliope* Allitt. — 94 *divomque voluptas* I, 1. — 95 *insigni* aus 47 *insignem*. —

I. 96—534. Die schreckhaften Vorkommnisse innerhalb der Atmosphäre. — I, 1, 96—238 Vorwortliche Erörterung (cf. 245; I, 147 sq. V, 91 sq.) allgemeiner Erscheinungen, welche beim Gewitter hervortreten. — I, 1, a, 96—159. Die verschiedenen Formen des Donners und ihre Erklärung. Um die mannigfachen Geräusche in der Atmosphäre zu verstehen, welche wir kurzweg mit dem Namen Donner bezeichnen, müssen wir die Beschaffenheit der zusammen treffenden Wolken — 120, ihr Verhalten den Winden gegenüber — 141 und ihren eignen Inhalt näher in's Auge fassen — 159. —

1 a *α*. — 96 *pr. tonitru quatiuntur* 83 *r. quassi caeli.* — *principio* || 160 *fulgit item* ohne seine Beziehungen zu *etiam* 108. 121. 132. 142 zu verlieren. — *caerula c.* V, 769 *caerula m.* — 97 *conc.* Wolken stossen in ihrem Fluge hoch über unseren Häuptern vorn eine gegen die andere. — 98 *aëriae*, Cd. *aetheriae*. — *contra p.*, welche in entgegen gesetzter Richtung auf einander treffen. Dieses Zusammenschlagen der Wolken von Vorn verursacht ein Geräusch, welches wir in der besonderen Art des Donners erkennen. — 99 sq. Motivirung. *nec enim* denn es donnert einerseits nur aus dichtem Gewölk, andrerseits (*neque* 102) ist die Consistenz des Wolkenkörpers zur Erzeugung eines solchen Geräuschs geeignet. — *sonitus* 108. 131. 133. 136. 157; *aridus sonus* 119; *sonitus perterricrepus* 129, *ingens* 151, *terribilis* 155, *fremitus magno murmure perterebrans* 102, *crepitus* 110, *cr. fragilis* 112; *fragor* 136 cf. 143. 4. 158, *fragor perterricrepo sonitu* 129. — 100 sq. Das Geräusch kommt von der Seite, wo die Wolken sich thürmen, und steigert sich im Verhältnis, wie sie sich ballen,

perterebrans; — neque tam condenso corpore nubes
esse queunt quam sunt lapides ac ligna, neque autem
tam tenues quam sunt nebulae fumique volantes,
nam cadere aut bruto deberent pondere pressae
ut lapides, aut ut fumus constare nequirent
nec cohibere nives gelidas et grandinis imbris. —
dant etiam sonitum patuli super aequora mundi,
carbasus ut quondam magnis intenta theatris
dat crepitum malos inter jactata trabesque,
interdum perscissa furit petulantibus auris
et fragilis crepitus chartarum commeditatur
— id quoque enim genus in tonitru cognoscere possis —,
aut ubi suspensam vestem chartasve volantis
verberibus venti versant planguntque per auras,
fit quoque enim interdum ut non tam concurrere nubes
frontibus adversis possint quam de latere ire
diverso motu radentes corpora tractim,

---

von mächtigem Toben zu krachendem Brüllen. — 102 *perterebrans*, Cd. *pretere* mit noch einem Fehler in dems. V.; die stärkere Wolke bricht in die schwächere ein und verursacht eigenartig knatternden Donner; V. *praeterea* = zweitens erweist sich für 102—7 bei näherer Betrachtung als unzulässig. — 103 *lapides ac ligna* Bouterwek, Cd. *jigna*, V. *tigna;* das Geräusch, welches diese Stoffe beim Zusammenstoss hervorrufen, ist ein anderes als 101. 2. — 104 Der Wolkenkörper steht nach seiner Cohäsion mitten zwischen den festesten und lockersten Gefügen, wie wir sie im Stein und im Rauch vor Augen haben. — 105 sq. Diese Cohäsion der Wolke ergiebt sich mit Nothwendigkeit; ohne sie wäre sie nicht im Stande, ihre Funktionen zu verrichten. — *aut* ä. V. Göbel, *avi* Cd., L. *ab.* — *bruta*, Servius *corpora tam bruta quam terrae.* — 106 *ut fumus constare neq.* II, 470 *omnia quae puncto tempore cernis diffugere ut fumum nebulas flammasque.* —

1 a β. — Die Wolken klappen auch eine an die andere; die schwächere zerreisst und schlägt pfeifend an die schwerere; oder sie streichen ihrer ganzen Höhe nach eine neben der anderen hin. — 108 *etiam* ferner. Damit wird nicht eine andere Erklärung desselben Donners versucht wie V, 539 sq., sondern eine andere, gleichfalls häufig vorkommende Tonart des Donners wird aus besonderen Umständen veranschaulicht. Ueber die verschiedenen Geräusche vergl. 99. — 109 *carbasus* dichte Leinwand, wie man zu Segeln und Schutzdächern des Theaters verwendet IV, 74. — *ut quondam . . . . interdum* (112) bald . . . . bald. — 110 *crepitum* Rauschen und Knacken. Wie die Leinwand gegen Mast und Sparren schlägt, so klatscht die leichtere Wolke gegen die andere und erzeugt das Doppelgeräusch. — 111 *int. p. f.* bald zerreisst sie, heult, — 112 ahmt das Rauschen und Brechen zerknitterten, reissenden Papiers nach. — 111. 2 Verschiedene Bilder für dasselbe Geräusch. — 113 Die Form des Donners, 111. 2 analog, lässt sich unterscheiden und nicht mit *son. perterebr.* 108, noch mit *crep. carb.* 110 verwechseln. — 114 Als vierte Art des Donners *(nubium concursu)* gilt Rollen und Reiben. Nasse Laken von Leinen, welche zum Trockenen ausgehängt sind, werden vom Wirbel zusammen geschlagen, und die Reibung der hohl aufliegenden Flächen erzeugt ein Doppelgeräusch, ähnlich dem Donner. — *chart. vol.* im Winde flatterndes Papier ebenfalls. — 115 Die Beispiele sind in diesem und dem folgenden Abschnitte I, 1, b. so gewählt, dass die Geringfügigkeit der Ursache klar in die Augen springt. — 116 sq. *fit q. i.* steht in dems. Verh. zu der 4. Illustration 114. 5 wie 113 zur 3. 111. 2; es enthält die präcisere Zeichnung dieses Donners als *sonus aridus, qui diu ducitur.* — 117 *conc. adv. fr.* sind durch den Gegensatz *de latere* hervor gerufen. — *de lat. ire* Seite an Seite sich nach entgegen

aridus unde auris terget sonus ille diuque
ducitur, exierunt donec regionibus artis. —
hoc etiam pacto tonitru concussa videntur
omnia saepe gravi fremere et divolsa repente
maxima dissiluisse capacis moenia mundi,
cum subito validi venti conlecta procella
nubibus intorsit sese conclusaque ibidem
turbine versanti magis ac magis undique nubem
cogit, uti fiat spisso cava corpore circum;
post ubi convaluit vis ejus et impetus acer,
tum perterricrepo sonitu dat missa fragorem.
nec mirum, cum plena animae vensicula parva
saepe ita dat parvum sonitum displosa repente. —
est etiam ratio, cum venti nubila perflant,
ut sonitus faciant — etenim ramosa videmus

---

gesetzter Richtung bewegen. — 118 *rad. c. tr.* auf längere Zeit mit den Körpern an einander hinstreifend, das Geräusch kommt dem Donner 102 an Stärke nicht gleich, übertrifft ihn aber in Dauer. — 119 *aridus sonus d. d.* lang gehaltenes, trockenes Graueln. — 120 *reg. art.* aus den Regionen, welche zum Durchgange für Zwei zu eng sind. —

1 a γ. — Der Donner wird ohne Zusammentreffen der Wolken durch Wind veranlasst, welcher sich in eine Wolke bohrt, sie aufbläst und mit Knall zum Platzen bringt. — *s. vid.* oft erkennt man deutlich. — *hoc et. p.* auf noch andere Weise und so. — 122 Zu *convulsa* passt *fremere* besser als *tremere* V., Cd. *emere.* — *div. r. diss.*, ein plötzlicher, furchtbarer Knall mit tiefem Gemurmel. — *mundi* stärker als *caeli* im Einklang mit der Grossartigkeit dieses Donners (mit dem schlagenden Wetterstrahl 173—203, 283 sq.). — 124 *conl. pr.* 326 *vis venti se colligit.* — 125 *intorsit nubibus*, 175 *invasit nubem*, 277 *insinuatus vortex*, 296 *vis extrinsecus incita venti incidit in nubem.* — *conclusa ibidem* die Wolke schliesst sich sofort. Der Wind — 126 *turb. v.* durchkreist als Wirbel das Innere und bildet die Wolke oder einen Theil mehr und mehr — 127 *cava* zu einer Blase um — *sp. c. c.* mit dicht schliessender Hülse; seine Heftigkeit steigert sich (279 *nam duplici ratione accenditur, ipse sua cum mobilitate calescit et e contagibus ignis)*, während die Widerstandskraft der Wolke dieselbe bleibt. — 128 *ubi convaluit* sobald der Wind sich zur vollen Stärke entwickelt hat, Cd. *comminuit, comunit;* Isidorus *turbine invalescente;* ä. V. *commovit*, L. *comminuit.* — *vis* = *vis venti* 137. — 129 *dat missa fragorem* veranlasst der Wind, dadurch dass er seine Entlassung erzwingt. — Dabei platzt die Wolke, wie in dem erläuternden *displosa* hervorgehoben wird, aber das kann uns nicht nöthigen, statt des urkundlichen *missa* mit B. *scissa* oder mit L. *fissa* zu schreiben. — 130 *vensicula parva.* Auch wenn wir das Deminutiv fallen lassen, behalten wir nur eine kleine Blase, und der Ton, welchen ihre Sprengung hervorruft, bleibt schwach im Vergleich mit der kolossalen Wolkenblase. Es kommt nur darauf an, dass ein vernehmbarer Explosionsknall erfolgt: *vensicula displosa dat sonitum.* — 131 *saepe ita dat parvum* Cd. darf als correkt gelten; L. *saepe det haut p.*, B. *noenu ita det p.*, Christ *saepe ita dat clarum*, M. *saepe ita dat magnum;* Düntzer *emittat magnum sonitum.* —

1 a δ. — Ferner ruft Wind, wenn er durch ästiges Gewölk fährt, ein Rauschen hervor, welches sich beim Sturm steigert und von dem Brechen zerstörter Wolken übertönt wird. — 132 *est ratio* Ter. Eun. III. 5, 27 *num parva causa aut parva ratio est* = es ist ferner Grund zu der Annahme. Diese stützt sich auf zwei evidente Erscheinungen: *ramosa videmus* 133 *manifesta docet res* 139. — 133 *ramosa* i. e. *quae non sunt aequabilia sed arborum ramosarum instar partibus constant eminentibus et huc illuc projectis* Lamb. —

nubila saepe modis multis atque aspera ferri, —
scilicet ut, crebram silvam cum flamina cauri
perflant, dant sonitum frondes ramique fragorem;
fit quoque ut interdum validi vis incita venti
perscindat nubem perfringens impete recto;
nam quid possit ibi flatus, manifesta docet res
hic, ubi lenior est, in terra, cum tamen alta
arbusta evolvens radicibus' verrit ab imis. —
sunt etiam fluctus per nubila, qui quasi murmur
dant in frangendo graviter, quod item fit in altis
fluminibus magnoque mari, cum frangitur aestu;
fit quoque, ubi e nubi in nubem vis incidit ardens
fulminis — haec multo si forte umore recepit
ignem —, continuo magno clamore ruina,
ut calidis candens ferrum e fornacibus' solum
stridit, ubi in gelidum propere demersimus imbrem. —

---

134 *saepe* ein Theil der Wolken ist so beschaffen, und es kann dieser Donner nur in besonderen Fällen eintreten. — *aspera* mit unebener Oberfläche. — 135 *scilicet ut* ich meine in der Weise wie. — *crebram silvam* Verg. Ge. III, 333 *ilicibus crebris*. — *caurus* Nordwestwind, für die ungeschützte Westhälfte Italiens ein heftiger Wind. — 136 *sonitum* das bekannte Rauschen des Waldes, — *fragorem* Krachen. — 137 *validi vis incita venti*. Der Wind spielt 121—41 die erste Rolle: 124 *validi venti conlecta procella*, 126 *turbine versanti*, 128 *convaluit vis ejus et impetus acer*, 130 *animae*, 132 *venti*, 135 *flamina cauri*, 139 *flatus*: zur Vorbereitung auf *vis venti* 281—322. — 138 *perscindat perfringens*, das Geräusch ist anhaltendes Krachen, verschieden von dem Knall der explodirenden Wolke 129. — *impete recto* der Wind kommt von Aussen und bricht sich durch einen Frontalangriff eine Oeffnung, die sich mit lautem Getöse erweitert. — 139 *ibi* im Bereiche der Wolken, wo kein fester Gegenstand den Wind aufhält, opp. *in terra*. — 140 *tamen* = *quamvis sit lenior*. — 141 *arbusta haurire* Cd. möchte kaum vom Winde gesagt werden können: *verrit* er kehrt sie zusammen, indem er sie mit den untersten Wurzeln aus der Erde reisst. —

1 a ε. — Besondere Aufmerksamkeit verdient noch der Inhalt der Wolken, welcher auf das Geräusch des Donners wenigstens in seiner Nüancirung einen bestimmenden Einfluss übt. — 142. 3. 4 Die Wolken enthalten Wasser, welches in dem lockeren, wiederhallenden Körper braust, murmelt, brandet wie auf der Erde oder im hohen Meer. — 142 *fluctus* fliessendes Wasser 266. 90. — 143 *frangendo* während sich die Wellen gegenseitig brechen und gebrochen werden. — *graviter*, tiefes Gemurmel findet statt *in altis fluminibus, in magno mari*. — 144 *aestu* V. vor L., Cd. *aest*, L. *aestus*, = wenn es sich in der Brandung bricht Pacuv. ap. Cic. de orat. III, 39, 157 *fervit aestu pelagus*. — 145—9. Fährt in die Wolke mit Wasser ein feuriger Blitzstrahl, so entsteht ein Gerummel, von dem man eine Nachbildung in der Schmiede beobachtet, wenn glühendes Eisen im Eimer gekühlt wird. — 145 *fit quoque* hat Anstoss erregt, weil Cd. *ut* nicht folgt; man änderte *fit quoque continuo ut trucidet*, L. *id quoque* = *quin etiam*. Dann bleibt *trucidet*, und in den drei Versen fehlt das Tertium, d. h. die Bezeichnung des besonderen Geräuschs, um dessentwillen der Passus eingelegt ist. Berücksichtigen wir, dass das Versende auch anderweitig geschädigt erscheint 144. 148, so ist das Verderbnis in *trucidat* zu suchen: *fit quoque ruina* das Geräusch des Zusammenbrechens. — 148 *candens* weissglühend, im Stadium der höchsten Hitze. — *ut ferrum solum stridit* wie allein das Eisen zischen kann; Cd. *olim*, als wenn das Eisen nicht in allen Fällen brodelte, sobald es gekühlt wird. —

1 a ζ. Auch Wolkenbrand ist nicht ausgeschlossen, für dessen Geprassel wir ein Analogon im Waldbrande besitzen, nam. im Brande des Lorbeerhains.

aridior porro si nubes accipit ignem,
uritur ingenti sonitu succensa repente,
lauricomos ut si per montis flamma vagetur
turbine ventorum comburens impete magno;
nec res ulla magis quam Phoebi Delphica laurus
terribili sonitu flamma crepitante crematur. —
denique saepe geli multus fragor atque ruina
grandinis in magnis sonitum dat nubibus alte,
ventus enim cum confercit, franguntur in altum
concreti montes nimborum et grandine mixti. —
Fulgit item, nubes ignis cum semina multa
excussere suo concursu, ceu lapidem si
percutiat lapis aut ferrum — nam tum quoque lumen
exilit et claras scintillas dissipat ignis —,
sed tonitrum fit uti post auribus accipiamus,
fulgura quam cernant oculi, quia semper ad auris
tardius adveniunt, quam visum quae moveant res;
id licet hinc etiam cognoscere: caedere si quem

— 150 *aridior* aussergewöhnlich trocken; nicht alle Wolken enthalten wässerige Niederschläge 207 *etenim cum sunt umore sine ullo, flammeus est plerumque colos et splendidus.* — 151 *uritur* dass ein Wolkenbrand nicht beobachtet ist, thut der Sache keinen Abbruch; der Brand mag sich auf die höheren Regionen beschränken, — 152 *lauricomos.* Unter den bekannten Bäumen hatte der Lorbeer das lockerste Gefüge. — 154 *nec res ulla,* natürlich unter den Gegenständen, welche unserer Beobachtung zugänglich sind. — *Delph. laurus: duo laurus genera tradidisse Catonem scribit Plinius, Delphicam et Cypriam* Lamb. — 155 *flamma crepitante crematur.* Verg. Aen. VII, 74. Macrob. sat. VI, 4. —

1 a *η*. Ist das Wasser in den Wolken zu Eis, Hagel oder Schlossen geronnen, so machen sich die Geräusche geltend, welche in derartigen Massen auftreten. — 156 *geli m. fr.* das mächtige Brechen und Krachen (Gletscher). — *ruina gr.*, aus höher gelegenen Wolken fällt Hagel in die unteren und rumort hörbar in dem hohlen, wiederhallenden Körper. — 158 *cum confercit* wenn der Wind verschiedene Wolken mit Eisbergen oder die Gletscher derselben Wolke zusammendrängt. — *in altum concreti* Sturmwolken bis zu ausserordentlicher Höhe zu Eis erstarrt, Cd. *in artum*, M. verbindet *confercit in artum;* L. *franguntur in arto.* — 159 *grandine mixti*, Hagel ist schlechtes Bindemittel und erleichtert das Abbrechen der oberen Eismassen. —

I, 1, b. 160—238. Auch das Blitzen kommt mehrfach zu Stande: beim Zusammenstoss der Wolken — 172; durch erhitzten Wind — 203; durch Entladung der Wolken — 218. Im Schluss des Vorworts folgt kurze Darlegung der Eigenschaften des Blitzes — 238. Ueber die Eintheilung vergleicht M. Sen. n. q. II, 12 *tria sunt quae accidunt: fulgurationes, fulmina, tonitrua, quae una facta serius audiuntur; fulguratio ostendit ignem, fulminatio mittit.* Seneca hat die Gliederung nicht erkannt und 245 übersehen. —

1 b *α*. Ein Zusammenstoss der Wolken ruft zugleich Donner und Blitz hervor, doch nehmen wir letzteren eher wahr. — 160 *item* 158 *ventus cum confercit.* — *semina multa ignis* I, 814. — 161 *excussere* ausgeschüttelt haben. — *concursu* 97. 121; die Blitzstrahlen kommen in diesem Falle aus beiden Wolken. — 162 *aut ferrum* Stein mit Stein, oder Stein mit Stahl. — *lumen* Lichtschein. — 163 *claras* deutlich wahrnehmbare Funken. — 165 *fulgura* Göbel, Cd. *fugere*, L. V. *fulgere;* der Gegensatz zu *tonitrum* empfiehlt das Substantiv. — 166 *tardius ad auris* IV, 675 *sed tamen haud cuiquam tam longe fertur odorus quam sonitus, quam vox, mitto jam dicere quam res, quae feriunt oculos visumque lacessunt.* — *quae mov. res* Substrate, welche Gesichts- und Gehörswahrnehmungen bewirken. — 167 *id licet hinc.* Statt sich auf IV zu berufen, giebt

uncipedi videas ferro procul arboris auctum,
ante fit ut cernas ictum, quam plaga per auris
det sonitum. sic fulgorem quoque cernimus ante
quam tonitrum accipimus, pariter qui mittitur igni
et simili causa, concursu natus eodem. —
hoc etiam pacto volucri loca lumine tingunt
nubes et tremulo tempestas impete fulgit:
ventus, ubi invasit nubem et versatus ibidem
fecit, ut ante cavam docui spissescere nubem,
mobilitate sua fervescit, ut omnia motu
percalefacta vides ardescere, plumbea vero
glans etiam longo cursu volvenda liquescit.
ergo fervidus hic nubem cum perscidit atram,
dissipat ardoris quatiens vi expressa repente
semina, quae faciunt nictantia fulgura flammae.
inde sonus sequitur, qui tardius adficit auris

L., als wäre die Sache neu, ein erläuterndes Beispiel; ältere Eintheilung. — *caedere* schlagen mit VI, 314 *lapidem ferro cum caedimus.* — 168 *uncipedi ferro* mit unten dickem Hammer, Cd. *ungipiti*, V. *ancipiti* mit einem Beile, das auf beiden Seiten geschärft ist, Isidor; aber L. wusste in Feld und Wald zu gut Bescheid, um dem Holzhauer ein unbrauchbares Instrument in die Hand zu geben. — *arboris auctum* einen dicken Baumstamm; Köhlerglocke. — 171 *pariter* zu gleicher Zeit nach *ante . . quam . . . tardius.* Damit ist gesagt, dass — 172 Quad. *et simili* vor *e simili* Obl. L. den Vorzug verdient; *concursu natus eodem* dient als Erklärung für beides. —

1 b *β*. Auch die Explosion der Wolke durch erhitzten Wind 121—31 ruft zugleich Blitz und Donner. Noch ist das Gewitter nicht gefährlich (Intervalle zwischen Blitz und Donner), aber es ist schon von Gewitter und Blitzen die Rede, 160—172 nur von einem Zusammenstoss mehrerer Wolken. Unverkennbar ist das Streben des Verf., durch Zerlegung der complicirten Erscheinung in ihre Faktoren und Verweilen bei den nichts weniger als schreckhaften Analogis des täglichen Lebens dem Gewitter seinen furchtbaren Charakter zu benehmen. Daher die Wiederholung derselben Sache unter verschiedenen Gesichtspunkten; daher die Steigerung; ein Unterschied zwischen *fulguratio* und *fulminatio* ist nicht beabsichtigt; der *fulgur* dieses Passus ist identisch mit *fulmen* I, 2. — 173 *hoc etiam pacto* || 101. — *volucri loca lumine tingunt*, und — 174 *tremulo impete fulgit* sind Variationen des *fulgur*, wie oben die Variationen des Donners. — 175 *invasit et versatus ibidem* 125 *intorsit sese conclusaque ibidem turbine versanti cogit nubem.* — 176 *fecit* sc. *ita* = so operirt hat, wie 127 eine Wolkenblase zu Stande kommt. M. *and has, as I have shewn above, made the cloud hollow with a dense crust.* — 177 *mobilitate fervescit* wird in Folge der Beweglichkeit, deren er fähig ist, und die er bei dieser Gelegenheit entwickelt, glühend heiss. — 178 *ut vides* wie du für Alles als stehende Regel constatiren kannst. — *plumbea glans volvenda* eine Bleikugel; dazu bestimmt, gekollert zu werden, d. h. eine Schleuderkugel von Blei. Dass die Kugel sich in der Luft um ihre Achse dreht, wusste L. so gut als wir. — *glans* Blei in Eichelform („und haben sich derartige Projektile von der Grösse einer doppelten Spitzkugel in grosser Zahl erhalten.“ Guhl und Koner). — *liquescit* M. vergleicht Lucan VIII, 513 *ut calido liquefactae pondere glandes.* Cd. *quiescit;* L. *calescit*, welches zu *etiam* nach *ardescit* nicht passt. — 180 *fervidus* glühend heiss geworden. — *atram nubem* enthält ein steigerndes Moment gegen 160—72. — 181 Cd. *quasi p. vim expr.*, das Verfahren ist wirklich höchst gewaltsam, und das beschönigende *quasi* macht einen nicht beabsichtigten komischen Eindruck: *dissipat quatiens vi expr. s.* — 182 *nictantia f. fl.* die zuckenden Blitze des Feuers. — 183. 4 sagen uns Etwas, was wir

quam quae perveniunt oculorum ad lumina nostra. —
scilicet hoc densis fit nubibus et simul alte
extructis aliis alias super impete miro
(ne tibi sit frudi, quod nos inferne videmus,
quam sit lata magis quam sursum extantia texta!),
contemplator enim, cum montibus adsimulata
nubila portabunt venti transversa per auras.
aut ubi per magnos montis cumulata videbis
insuper esse aliis alia atque urgere superne
in statione locata sepultis undique ventis,
tum poteris magnas moles cognoscere eorum
speluncasque velut saxis pendentibus' structas
cernere. quas venti cum tempestate coorta
conplerunt, magno indignantur murmure clausi
nubibus in caveisque ferarum more minantur,
nunc hinc nunc illinc fremitus per nubila mittunt,
quaerentesque viam circumversantur et ignis

---

schon wissen 165 sq., gleichwohl wäre es voreilig, hier eine unnütze Wiederholung zu finden. Einmal wird das geschilderte Gewitter damit als ein entferntes bezeichnet, und dann bleibt es nicht ohne Eindruck, wenn vor der Hauptsache noch einmal ein Gedanke zurückgerufen wird, der unserer unbedingten Zustimmung sicher ist. —

1 b γ. — Zahllose Blitze kommen bei schwerem Gewitter dadurch zu Stande, dass viele Wolken mit dichtem Gefüge und hoch gethürmt in Thätigkeit sind. — 185 *sc. hoc* = natürlich kommt diese Art des Blitzes nur vor, — *dens. n.* wenn die Wolken sich drängen, wodurch jede derbere Consistenz erhält; andrerseits würde der Wind vorzeitig ausbrechen. — 186 *alte ext.* wenn sie hoch über einander gebaut sind; sonst führe der Wind darüber weg und bohrte nicht ein. — *impete miro* mit einer Kraft, die Staunen erregt. — 187. 8 *ne t. s. fr.* ich sage dies ausdrücklich, damit du dich nicht dadurch täuschen lässt, dass wir von unten (L. hinter 193, B. *nec, inferna)*. — 188 *quam sit* Cd. *extantia* wie ihre Eminenz, ihre in die Augen fallende Ausdehnung mehr in die Breite stattfindet, als — *sursum texta* in die Höhe gebaut ist, Cd. *extricta quid extent;* ein Ueberspringen aus dem Femininum *(nubibus, inferna, lata* V.*)* ist L. eben so wenig gestattet als anderen. — 189 *contemplator enim* schliesst sich an 186 *alte extructis* = denn beachte es nur einmal, wenn wieder . . — *montibus adsimulata* Breviloquenz = *quam sint montibus adsimulata quae.* — 190 *transversa* die Wolken stehen tief am Horizont, die Scheitelfläche des Himmels ist wolkenlos. — 191 *cumulata per m. m.*, hohe Berge haben die Wolken aufgehalten und eine über die andere geschoben. — 192 *urgere sup.*, die obern liegen mit einem Vorsprung auf den unteren, so dass der Wind, wenn er mit Gewalt anstürmt, einen Angriffspunkt findet. — 193 *in statione loc.* von den Bergen in diese Stellung gewiesen, die sie bei Windstille einhalten. — 194 *magnas moles* dann kannst du die kolossalen Ausdehnungen erkennen. *moles* mit vorwaltender Höhendimension *(molem propinquam nubibus arduis)*. — 195 *vel. s. p.* so zu sagen aus Steinblöcken, welche schweben und weit hervorragen. Es werden nur zwei Eigenschaften hervorgehoben, aber diese sind wesentlich zur Motivirung des Einbruchs. — 196 Solche Zustände finden sich stets bei dichtem Gewölk, lassen sich aber nur selten beobachten. — *t. coorta*, das Unwetter benutzt sie. — 197 *conplerunt* nach 125. 176. — *ind. cl.* darüber, dass sie von den Wolken eingeschlossen gehalten werden Verg. Aen. I, 55. — 198 *caveae* die Behälter für Bestien der Thierhetzen waren dem Römer ein Gegenstand des höchsten Interesse und wurden gern besucht (500 Löwen des Pompejus!). Das illustr. Beispiel ist somit durchaus treffend und für den vorliegenden Zweck wie für den Leser

semina convolvunt e nubibus atque ita cogunt
multa vocantque cavis flammam fornacibus intus,
donec divolsa fulserunt nube corusci. —
hac etiam fit uti de causa mobilis ille
devolet in terram liquidi color aureus ignis,
semina quod nubes ictas permulta necessust
ignis habere — etenim cum sunt umore sine ullo,
flammeus est plerumque colos et splendidus ollis —,
quippe etenim solis de lumine multa necessest
concipere, ut merito rubeant ignesque profundant.
hasce igitur cum ventus agens contrusit in unum
compressitque locum cogens, expressa profundunt
semina, quae faciunt flammae fulgere colores. —
fulgit item, cum rarescit vola nubila caeli,
nam cum ventus eas leviter diducit euntis
dissoluitque, cadant ingratis illa necessest
semina, quae faciunt fulgorem. tum sine taetro
terrore et sonitu fulgit nulloque tumultu. —

---

wohl berechnet. — 200 = V, 550. — 202 *vocantque flammam.* Sobald die aufgewühlten und im Kreise bewegten Feuertheile zur lodernden Flamme aufschlagen, ist der Augenblick der Explosion und damit der Befreiung des Windes aus der Wolke gekommen 283, *rotantque flammam* Cd. V. ist nach den Voraussetzungen der Epik. Blitztheorie nicht zulässig. — 203 *fulserunt* sie treten als Blitz hervor. — Das Grausige dieses Bildes, in dem das schwere Gewitter in seiner ganzen Furchtbarkeit erscheint, ist den Römern durch Vergleich mit der Löwengrotte, welche trotz ihres schauerlichen Eindrucks von Neugierigen stets überfüllt war, in dem möglichst günstigen Lichte vorgeführt. —

1 b δ. Wetterleuchten. — 204 *mobilis devolet* behende aus der Wolke herabfliegt. Die Schnelligkeit des frei fliegenden Blitzes wird 323 sq. erörtert. — 205 *liq. c. aur. i.* bezeichnet nicht die Farbe eines besonderen Blitzes, welcher näher beschrieben werden soll; die Farbe des Blitzes ist dieselbe, so verschieden auch die Ursachen sind; Variation desselben Farbenspiels wie 173. 4. — 206 *ictas* die gestossenen Wolken (*in concursu* 160—172, beim Wirbeln des Windes 175. 203, 211. 12) Cd. *ipsas*, dabei wäre 209 *quin etiam* mit L. für *quippe etenim* zu schreiben. — 207 *et. c.* parenth. Beleg für den Reichthum der W. an Feuerstoff: denn im Falle, dass sie kein Wasser enthalten, nicht wie das durchsichtige Gefäss von einem dunkleren Inhalt gefärbt erscheinen. — 209 So schliesst *quippe etenim*, Cd. *quippe enim*, unbedenklich an 206. — 210 *concipere* auffangen. — *ut merito rubeant* dass sie mit Fug und Recht eine röthliche Feuerfarbe haben können, wie sie solche haben. — 211 *hasce* i. e. *nubes ignis seminibus refertas.* — *contrusit* wenn der Wind mehrere W. in eine schiebt — 212 *compr. c.* und diese mit Gewalt zusammendrückt. — *compressit: expressa.* — 213 *semina* Feuerstoffe, nicht Atome; das Wort kann für *primordia* eintreten, aber hier berechtigt nichts zu dieser Auffassung. — *fulgere* Cd. M., L. *fulgore* „*nam fulgere producte Lucretium non dicere vidimus*“, = welche bewirken, dass Farben des Feuers hervorblitzen. —

1 b ε. — 214 *cum rarescit vola nubila c.*, Cd. *rarescunt quoque*, = wenn die Wolkenhöhlung des Himmelsraums sich lockert, sonst steht *quoque* ohne Beziehung, und *eas . . . euntis* weisen auf ein Subst. *nubila.* — 215 *leviter* opp. *cogens* 212; *diducit: compressit* 212. — 216 *dissoluit* opp. *contrusit in unum locum* 211 X. — *ingratis* = „*velint nolint, nam diductis nubibus necesse est inclusas ignis scintillas erumpere.*“ Creech. — 217 *tum sine taetro* beziehen sich auf 204—216; 211 war die angewandte Gewalt so mässig, dass keine von den Bedingungen zutraf, unter denen Donner zu Stande kommt I, 1, a. —

quod superest, quali natura praedita constent
fulmina, declarant ictus et inusta vaporis
signa notaeque gravis halantis sulpuris auras:
ignis enim sunt haec, non venti signa neque imbris;
praeterea sicca accendunt quoque tecta domorum
et celeri flamma dominantur in aedibus ipsis.
hunc tibi subtilem cum primis ignibus ignem
constituit natura minutis mobilibusque
corporibus, cui nil omnino obsistere possit.
transit enim validum fulmen per saepta domorum
clamor ut ad voces, transit per saxa, per aera,
et liquidum puncto facit aes in tempore et aurum,
curat item vasis integris vina repente
diffugiant, quia nimirum facile omnia circum
conlaxat rareque facit lateramina vasis
adveniens calor ejus, et insinuatus in ipsum

---

1 b ζ. — Schluss des Vorworts: die feurige Natur des Blitzes; seine Wirkungen beruhen auf Feinheit der Feuertheile. Dass d. Elemente dem Feuer angehören, ist nach 145. 150. 160. 181. 202. 205. 217 nicht zweifelhaft; die Bedeutung jedoch, die *vis venti* 200 erlangt, mochte die Frage anregen, ob Wind oder Feuer die Grundlage bilden. Es ist deshalb wahrscheinlich, dass 219—245 eingelegt sind, um den Zweifel zu beseitigen. — 219 *quod superest* kann kein Kapitel einführen, wie Seneca geglaubt hat. — 220 *fulmina* = diese Blitze: Substantiv zu den voraus gegangenen *fulgit, lumine tingere, color aureus devolat.* — *ictus fulminis* = der einschlagende Blitz; einerseits die Thätigkeit des treffenden Blitzes, andrerseits die Schädigung der getroffenen Stelle. Letzteres ist gemeint, wie *et inusta* ausser Frage stellt, Cd. *ictu et inusta*, L. *ictu loca inusta*, B. *ictu ejus inusta*, Mar. *ictus et in.* — 221 *notaeque* die Spuren des einschlagenden Blitzes. — 222 *ignis, ventus, imber* (Feuer, Luft und Wasser) lagen allein zur Wahl vor. Schon V hat L. diese Empedokl. Gruppirung der Mat. adoptirt. — 223 *praet.* ein zweites Indicium für feurige Beschaffenheit des Blitzes. — *sicca*, Cd. *se*, V. *saepe;* ein kalter Schlag steht nicht zum Gegensatz; sobald ein Schlag auf Brennbares nicht zündet, hat sich *vis venti* nicht zum *fulmen* entwickelt; d. *fulmen* des L. muss das Dach des römischen Wohnhauses stets anzünden: *sicca.* — 224 *domin. in aed.* wird mit schnell verbreiteter Flamme Herr über das Innere des Hauses. — *celeri* weist darauf, dass es mit dieser Art Feuer eine besondere Bewandtnis habe. — 225 *hunc* = *h. celerem fulminis ignem.* — *subtilem c. pr.* bildet die Natur als ein besonders feines Feuer vor den vorzüglichsten Arten des Feuers aus. — 227 *cui*, dass ihm nichts widersteht. — 228 *validum f.* ein Blitz, welcher zu voller Kraftentwicklung gekommen ist. — *per saepta domorum . . . transit* von L. als Interpolation cf. I, 489 entfernt „*nam neque domorum saepta tam dura sunt, ut ea fulmini non obsistere mirandum sit, neque hoc ea ita transit, ut clamor ac voces, sed plerumque laedit et accendit;*“ = mit derselben Geschwindigkeit, mit welcher das Geräusch auf den Laut folgt. Dabei ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass der Vers aus I genommen ist; Partien von VI scheinen wegen ihres gemeinnützigen Inhalts in Chrestomathien übergegangen und von den Herausgebern mit Zusätzen aus anderen Büchern bereichert zu sein. — 231 *curat item* ohne *ut* Cd. M. Hor. od. I, 38, 5. — *vasis int.* ohne dass die Gefässe eine Schädigung zeigen. — 232 *facile* ohne Anwendung von Gewalt, welche die Thonkrüge zerbrechen müsste. — *circum* um den Wein herum. — 233 *conlaxat adv.* die strahlende Wärme des Blitzes erweitert. — *lateramina* das Thongefüge des Weinbehälters, *ἅπ. εἰρ.*, die Bedeutung beruht auf Vermuthung; L. muss es entgangen sein, dass der Thon unter der Wärme zusammen fällt. Sobald der Blitz — 234 in das Gefäss ein-

mobiliter solvens differt primordia vini,
quod solis vapor aetatem non posse videtur
efficere usque adeo pollens fervore corusco.
tanto mobilior vis et dominantior haec est! —
Nunc ea quo pacto gignantur et impete tanto
fiant, ut possint ictu discludere turris,
disturbare domos, avellere ligna trabesque
et monimenta virum cum mole vibrata ciere, —
exanimare homines, — pecudes prosternere passim, —
cetera de genere hoc: — qua vi facere omnia possint,
expediam, neque te in promissis plura morabor. —
fulmina gignier e crassis alteque putandumst
nubibus extructis, nam caelo nulla sereno
nec leviter densis mittuntur nubibus umquam.
jam dubio procul hoc fieri manifesta docet res,
quod tum per totum concrescunt aëra nubes,

---

251 = IV, 127 undique uti tenebras omnis Acherunta reamur
liquisse et magnas caeli complesse cavernas;
usque adeo tetra nimborum nocte coorta
inpendent atrae formidinis ora superne!

gedrungen ist *(insinuatus)*, zerlegt er den Wein in seine Atome, die bei ihrer Kleinheit leicht durch die Poren des Thons gehen. — 236 *aetatem* ein Menschenleben hindurch, *non* = auch in der längsten Zeit nicht. — *videtur* wie wir aus Erfahrung wissen. — 237 *usque adeo pollens* die sonst mit ihrem blitzenden Feuer so mächtig wirkt, d. h. man kann die Gefässe den stärksten Sonnenstrahlen aussetzen, ohne ein gleiches Resultat zu erzielen. — 238 *mobilior* geeigneter, in die Poren einzudringen, — *dominantior* kräftiger im Zersetzen des Weins. —

I, 2. 239—450 Der zündende Wetterstrahl. — 239—45 Propositio. — 239 *ea* sc. *fulmina* 220 = unter welchen Bedingungen die gen. Blitze zu Stande kommen, — *et* und in solcher Stärke. — Wie oft umfasst die These nur den ersten Theil des Abschnitts. — 240 sq. Die Wirkungen des zerstörenden Wetterstrahls. — *discludere* Löcher und Spalten in steinerne Thürme reissen. — 241 *disturbare domos* menschliche Wohngebäude, die grossentheils aus Holz bestanden, zertrümmern und Holz- und Balkenwerk wegreissen. — *ligna*, Cd. *igna*, V. *tigna*. — 242 *et monimenta virum* Cd. M. — *cum mole vibrata ciere* = die Denkmäler der Menschen mit ihrem mächtigen Fundament zu erschüttern, dass sie wanken, Cd. *commoliri atque ciere*, Mar. *demoliri atque ciere;* L. *et lamenta virum commoliri atque ciere;* Bergk *et m. v. vi commolere ac vitiare;* Goebel *et m. v. demoliri et celeri vi;* Polle: *commoliri ac delere;* M. *demoliri atque cremare.* Die Beispiele zeugen für *impetus tant.*, die feurige Natur des Blitzes ist 220 sq. erledigt. — 243 *exanimare* durch die Heftigkeit des Schlages den Athem benehmen und auf der Stelle tödten. — 244 *qua vi* durch welche Eigenschaft. — V. VI. I haben das lange Vorwort, welches erst bei Ueberarbeitung zu einem integrirenden Bestandtheil wurde. —

I, 2, a 246—322. Herstellung des Blitzes. — 246—68 Die Stätten, von denen der Wetterstrahl seinen Ausgang nimmt. — 246. 7 cf. 185 *scilicet hoc densis fit nubibus et simul alte exstructis.* Damit sind die leuchtenden Strahlen *concursu nubium* 160—72, so wie Wetterleuchten 204—18 ausgeschlossen. — 249 *jam.* Solches kannst du sofort untrüglich aus der augenfälligen Thatsache erkennen, Cd. V. *nam* stellen diesen Gedanken neben den anderen, welcher 247 von *nam* eingeführt wurde, was nicht zulässig erscheint cf. L. *ad* 209. — 250 *per totum caelum;* in dem Augenblick, wo die Zeit zur Herstellung des Wetterstrahls gekommen ist, überzieht sich der ganze Himmel. Es ist dabei gleichgültig, woher die Dunkelheit kommt: 251—4 stören und sind aus IV

cum commoliri tempestas fulmina coeptat.
praeterea persaepe niger quoque per mare nimbus
ut picis e caelo demissum flumen in undas
succidit et fartus tenebris procul extrahit atram
fulminibus gravidam tempestatem atque procedit
ignibus ac ventis comprensis ipse repletus,
in terra quoque ut horrescant ac tecta requirant.
sic igitur supera nostrum caput esse putandumst
tempestatem altam; neque enim caligine tanta
obruerent terras, nisi inaedificata superne
multa forent multis exempto nubila sole,
nec tanti possent venientes opprimere imbres,
flumina abundare ut facerent camposque natare,
si non extructus foret alte nubibus aër. —
huic igitur ventis atque ignibus omnia plena
sunt, ideo passim fremitus et fulgura fiunt,
quippe etenim supra docui permulta vaporis

---

eingefügt cf. 228. — *commoliri fulmina* die Wetterstrahlen zusammen rühren. — 256—61 Eine Vorstellung von dem Treiben können wir uns nach dem bilden, was wir oft vom Lande über und auf dem Meere ausbrechen sehen. Dasselbe erstreckt sich weithin in die Höhe, Breite und Tiefe. — 256 *praeterea* als zweiter Grund für die enormen Dimensionen eines Sturms gilt. — *persaepe*, Villa am Meere! — 257 *e caelo in u.* die Ausdehnung in die Höhe ist unendlich gross. — 258 *succidit*, Cd. *sic cadit*, fällt herab auf das Meer, — *et fartus* (Cd. *et fertus*, L. *effertus*) *tenebris procul extrahit* (Cd. *et trahit*) und dehnt, mit schwarzem Dunkel überfüllt, das düstere Wetter auf weite Ferne hin in die Breite aus. — 259 *procedit* (Cd. *procellis*) kommt, indem es auch in der Tiefe zunimmt, näher und näher. — 260 *ignibus ac ventis comprensis* (Cd. *cum primis*) *repl.* lehnt sich an *procedit* wie *fartus* an *extrahit*, — 261 so dass die Menschen auf dem Festlande durch den Anblick mit Grausen erfüllt das Dach suchen, obwohl sie Sturm auf dem Meere kaum zu fürchten haben; kolossale Dimensionen! In V., welche gleichfalls durch Nachbesserung gewonnen ist, tritt der Hauptgesichtspunkt nicht hervor. — 262—8 Klausula zu 246—61. In dieser Weise ragt das Wetter über unserem Haupte bis zu grosser Höhe hinauf. L. nimmt nur auf die Höhenausdehnung Rücksicht, weil über sie allein Zweifel entstehen könnten; die Breite und Länge lässt sich in jedem Falle constatiren. — 264 *obruerent* Subjekt *nubila;* sie sind an sich durchscheinend, — *inaedificata multa multis* wenn nicht auf dichte Schichten wieder dichte Schichten gebaut wären. — 265 *exempto s.* unter Versperrung des Sonnenlichts. — 266 *venientes oppr.* = *venire et opprimere.* — *venientes* nach *nubila* liesse sich rechtfertigen, wenn *nubes* daneben stände: *tanti imbres*, Cd. *tanto imbri.* In eine Chrestomathie dagegen passt die Lesart, weil sie Gelegenheit gab, eine sprachliche Eigenheit zu erläutern. — 267 Zu *imbres* passt *flumina abundare, campos natare*, nicht gleich gut zu *nubes.* — 268 *extructus*, Cd. *extructis*, *nubibus aër* cf. *mensae dapibus*, *focus lignis extr.* — Fehlerhaft ist *aether* Cd. V.; die Wolken umbauen noch nicht die Sonne zwischen Aether und Erde V, 472, sonst wäre es vollständig Nacht; die vulgäre Ansicht vom Aether hat *aër* verdrängt. — Der Passus schliesst mit *alte extructus nubibus:* 246 *a crassis alteque extructis nubibus.* —

2 a *β.* Zubereitung des Blitzes in der Wolke. — 269 *huic*, Cd. *hic*, i. e. *aëri.* — *omnia* alle Partien der Luft sind, wie immer so bei Beginn des Gewitters, gefüllt mit Wind und Feuerstoffen. — *igitur* wie aus Früherem bekannt ist 246 *fulmina gignier.* — 270 *ideo passim* = deshalb finden beim Ausbruch des Gewitters, das dem Wind und Feuer Wolken zuführt, weit und breit im Bereich der Wolken Donner und Blitz statt 96. 160. 206, denn die

semina habere cavas nubes et multa vicissim
concipere ex solis radiis ardoreque eorum.
hoc ubi ventus, eas idem qui cogit in unum
forte locum quemvis, expressit multa vaporis
semina seque simul sumto commiscuit igni,
insinuatus ibi vortex versatur in antro
et calidis acuit fulmen fornacibus intus,
nam duplici ratione accenditur, ipse sua cum
mobilitate calescit et e contagibus ignis. —
inde ubi percaluit gravis et vim vividus ignis
impetus incessit, maturum tum quasi fulmen
perscindit subito nubem ferturque coruscis
omnia luminibus lustrans loca percitus ardor.
quem gravis insequitur sonitus, divolsa repente
obstrepere ut caeli videantur templa superne.
inde tremor terras graviter pertemptat et altum
murmura percurrunt caelum, nam tota fere tum

Wolken haben schon freies Feuer. — 271 *supra* 206. — 272 *cavas* so weit sie nicht mit Wasser (flüssig oder geronnen) gefüllt sind. — *vicissim*, Cd. *necessest*, konnte L. vergessen, dass er diesen Punkt 209 hervorgehoben hat? — 273 *concipere* 210. — 274 *hoc ubi* = wenn deshalb. — *ventus*, *vortex*, *vis venti*, *procella* 277. 81. 93. 95. 99. 300. 10. 19. 25. 28. — *idem qui cogit* der Bildungsprocess des Wetterstrahls findet unter dem Druck desselben Windes statt; dieser treibt die Wolke unter Compression ihres Volumens — 275 *un. l. q.* an irgend eine Stelle und legt sie fest; hiebei entspringen der Wolke Feuertheile 271; diese eignet sich der Wind an — 276 *seq. s. i. c.* und verschmilzt mit ihnen zu erwärmtem Wind. Statt *sumto* Cd. V. *cum eo* 260. — 277 *insinuatus* er dringt in die Wolke ein. — *ibi* wo sie festgelegt ist. — *in antro* in der engen Schlucht, oben *speluncae, caveae;* Cd. *alto*, L. *arto;* die Wolke hat sich hinter ihm geschlossen 125. — 278 Damit tritt die Aktion in ein anderes Stadium: die Wolkenhöhle verwandelt sich in den feurigen Schlot, in dem der Windstrahl zum Wetterstrahl gehärtet wird. — *acuit* der Wirbel verarbeitet durch Schärfung den Blitz. — *cal. f.* bedarf der Erklärung. — 279. 80 *acc.* denn der warme Wirbel wird erhitzt und verwandelt die Grotte in einen Ofen, — *cum* insofern er — 280 *mob.* bei seiner schnellen Bewegung erglüht — *et e cont.* und durch Verschmelzung mit dem Feuer, welches aus der feuerreichen Wolke gepresst wird. —

281—92. Der Ausbruch und die begleitenden Umstände. — 281 *perc.* Subj. *ventus* = sobald er durch und durch erhitzt ist, -- *gravis* bis zur Ueberfülle mit Feuer gesättigt. — *et* fehlt Cd. — *vim*, Cd. *venti vis*, = sobald diesen heissen, aber noch als Wind bestehenden Körper (*vividus* fehlt Cd., *ignis*, Cd. *igni*) der lodernde Ungestüm des aufflammenden Feuers erfasst hat, — 282 *tum* dann zerreisst er, so zu sagen als reifer Wetterstrahl, plötzlich die Wolke; in dem Augenblick, wo der erhitzte Wind zu lebendigem Feuer aufflammt, ist der W. fertig, die Explosion tritt ein; L. *inde ubi percaluit gravida aut vis ignis et acer impetus incessit;* B. *inde ubi percaluit venti vis et gravis ignis;* M. wie B. ohne *gravis* zu erklären. — 283. 4 *fertur* fährt als geschleuderter Flammenstrahl dahin, weithin mit flammendem Lichte die Gegend erhellend. — 285 *quem* sc. *ardorem* diesem Flammenstrahl folgt auf dem Fusse; hier ist von keinem Intervall die Rede wie 170. 183. — *displosa* Cd. ist nichtssagend. — 286 *opprimere* Cd. (L. *exprimere*, B. *occidere*, A. *obruere*, M. *opprimere videatur*): *divolsa obstrepere* = dass es scheint, als wollten hoch oben die Bedachungen des Himmels, plötzlich aus ihren Fugen gerissen, ihre kreischende Stimme dagegen erheben; *obstrepere* = „etwas Misliebiges übertönen" ist nicht ungewöhnlich. — 287 *tremor* banges Zittern der Erde und nachhaltiges

tempestas concussa fremit, fremitusque moventur;
quo de concussu sequitur gravis imber et uber,
omnis uti videatur in imbrem vertier aether
atque ita praecipitans ad diluviem revolare. —
tantus discidio nubis ventique procella
mittitur, ardenti sonitus cum provolat ictu,
est etiam cum vis extrinsecus incita venti
incidit in validam maturo culmine nubem;
quam cum perscidit, extemplo cadit igneus ille
vertex, quem spurio vocitamus nomine fulmen;
hoc fit idem in partis alias, quocumque tulit vis. —
fit quoque ut interdum venti vis missa sine igni
igniscat tamen in spatio longoque meatu,
dum vomit amittens in cursu corpora quaedam

Rollen des Donners. — 288 *tum*, der Wetterstrahl, dessen Entwicklung beschrieben ist, war nicht der einzige, gleichzeitig bildeten sich in anderen Wolken andere; sein Ausbruch giebt das Signal zu vielen Eruptionen. — 289 *tota t. fremit*, Cd. *tremit*, das ganze Wetter brüllt, sein Getöse ruft neues Donnern hervor. — 290 *quo de conc.* in Folge dieser allgemeinen Erschütterung der Wolken. — *gravis* 281. 85. 87. — 291 *aether*, näher läge *aër*, aus dem der Regen immer kommt, doch ist *aether* denkbar. — 292 *revocare* Cd. V. *revocari*, näher liegt *revolare* = rasch zurückkehren zu dem Zustande der Ueberschwemmung, die schon einmal statt gefunden hat; dazu passt *praecipitans*. —

2 a γ 293—322. Wetterstrahlen, welche sich in anderer Weise entwickeln. — 293—9. Eine Störung in der Verarbeitung des Wirbels zum correkten Blitz tritt durch einen zweiten Wind ein, welcher die Wolkenblase vorzeitig zur Entladung veranlasst. — 293 *tantus* könnte in seiner Stellung auf 285 zurückgreifen, der Deutlichkeit wegen wird *sonitus* im Nebensatze genannt: Mit solcher Stärke wird er entsandt durch Zerreissen der Wolke und durch Sturm des Windes, wenn der Knall aus dem Innern hervorfliegt in Folge des feurigen Stosses, d. h. durch Explosion des Wirbelwinds. — 295 *est etiam* bisweilen. — *extrinsecus incita* ein zweiter Wind: 274 (*idem qui cogit*) ist zur Bedingung gemacht, dass keine Störung durch anderen Wind eintreten darf. — 296 *validam* in eine Wolke, welche bislang noch stark genug war, dem Wirbel im Innern Widerstand zu leisten: der Strahl hatte seine grösste Hitze noch nicht erreicht, Cd. *valida*, Bentley *gravidam*, B. *calidam;* die Wolke zeigt sich aber schon — *maturo culmine* mit einer zum Zerplatzen reifen Kuppel, Protuberanz, Blase; Cd. *culmine*, V. *fulmine;* der Wetterstrahl ist noch nicht reif! — 297 *persc.*, Subj. der zweite Wind, — *ille* der erste. — *extemplo* ohne seine Reife abzuwarten. — 298 *q. spurio voc. n. f.* ihn nennen wir mit ungenauer Bezeichnung gleichfalls *fulmen*, obwohl er nicht *vivido igni* 281 brennt, = ein kalter Wetterstrahl; Cd. *spatio expatio* V. *patrio.* Was kann der Satz dann bedeuten? ohne voraus gehende griechische Benennung derselben Sache? an einer Stelle, wo *fulmen* nicht zum ersten Male genannt wird? — 299 *hoc fit idem* das Einbrechen des zweiten Windes. — *in part. al.* in Seiten ohne Protuberanz; dabei treten Wirbelwinde auf den verschiedenen Stufen der Entwicklung zu Tage. —

300—8. Nicht reife Wetterstrahlen entwickeln sich zuweilen auf ihrer Bahn zu Blitzen. — 300 *missa* der Strahl ist in dem Augenblick, wo er aus der Wolke fährt, ohne Feuerschein; er enthält Feuerstoff, aber die Körper sind noch aus einander gehalten, so dass kein Glimmen erfolgt. — 301 *igniscat* sich in Feuer verwandelt, zum *fulmen* wird der Strahl jedoch erst im Moment der auflodernden Flamme. — *in sp. l. m.* auf der langen Strecke seiner Bahn. — 302 *dum vomit amittens* || *atque conradens portat* = während er Heterogenes ausscheidet und Homogenes anzieht 308 *cum dimittens concepit*, Cd. *dum venit*,

grandia, quae nequeunt pariter penetrare per auras,
atque alia ex ipso conradens aëre portat
parvola, quae faciunt ignem commixta volando,
non alia longe ratione ac plumbea saepe
fervida fit glans in cursu, cum multa rigoris
corpora dimittens ignem concepit in auris. —
fit quoque ut ipsius plagae vis excitet ignem,
frigida cum venti pepulit vis missa sine igni,
nimirum quia, cum vementi perculit ictu,
confluere ex ipso possunt elementa vaporis
et simul ex illa, quae tum res excipit ictum;
ut, lapidem ferro cum caedimus, evolat ignis.
nec, quod frigida vis ferrist, hoc setius illa
semina concurrunt calidi fulgoris ad ictum:
sic igitur quoque res accendi fulmine debet
opportuna fuit si forte et idonea flammis.
nec temere omnino plane vis frigida venti
esse potest, ea quae tanta vi missa supernest,
quin, prius in cursu si non accenditur igni,

L. *cum venit*, M. ä. V. *dum venit*, *amittens in cursu*. — 303 *grandia* massivere Bestandtheile cf. II, 468. — *pariter* mit derselben Geschwindigkeit. — 304 *conradens* = *colligens sumens conquirens petens* Lamb. — 305 *quae commixta* deren Zutritt. — 306 sq. Das Beispiel vom Wurfblei ist schon benutzt 178, hier findet es Erklärung. — *saepe* nicht immer; auf kürzere Distanzen und bei schwacher Vis a tergo wird die Erwärmung kaum eintreten. — 307 *fervida*, oben *liquescit*. — *corp. r.* Bestandtheile, welche sich durch Schwerfälligkeit gegen die Bewegung sträuben. — 308 *dimittens* 302 *amittens*. — *concepit*, das Perfektum drückt die Gewohnheit aus. —

309—22. Oft tritt die Verwandlung erst ein, wenn er einschlägt; in diesem Falle zündet er meist. — 309 *plagae vis*, die Erschütterung, welche der einschlagende Blitz im Wetterstrahl und im getroffenen Gegenstande hervorruft. — 310 *frigida* (297 *igneus vertex* || 300 *v. v. missa sine igni* || 310 *frigida v. v. missa sine igni)* ist nicht im strengsten Sinne zu fassen 319. — *pepulit* ohne Objekt = getroffen hat. — 311 *perculit* in dem Augenblick, wo er einen Gegenstand erschüttert hat, — 312 *confluere* können die vorher isolirten Feuertheile in ihm durch die Contusion zusammen laufen und mit den ebenso situirten Funken des Gegenstands zusammentreffen. In diesem Falle *(possunt)* wird der Strahl zum Blitz. — *ex ipso* i. e. *ex vento*. — 314 *ut* wie beim Schlag des Eisens (Strahl) auf den Stein (Gegenstand). Der Vergleich ist um so bindender, als nicht brennbare Stoffe beim Stoss Feuerkörper zeigen, wogegen der Wetterstrahl in allen, der Gegenstand in vielen Fällen brennen kann. — — *evolat* aus beiden. — 315 *nec* und wie nicht etwa, weil — *vis ferri* das schlagende Eisen kalt ist, — *hoc* deshalb. — *illa* ä. V., Cd. *ille* L. *illi*, cf. 216 *illa semina* = jene bekannten Primitivstoffe des Feuers in anderer Weise beim Schlage zusammentreffen. — 317 *fulmine* = durch einen ächten, rechten Blitz. Die zusammen fliessenden Feuerkörper verwandeln zuerst den zündbaren Wetterstrahl in flammendes Feuer, und dieses zündet weiter als Blitz. — 318 *opportuna* wenn der Gegenstand in der Lage ist, seine Feuerkörper zu verwenden und — *idonea flammis* überhaupt vom Feuer ergriffen werden kann. — 319 sq. Uebrigens tritt der Fall kaum in seiner Schroffheit auf, der Windstrahl wird in Folge des Flugs erwärmt sein. — 319 *omnino* überhaupt. — *nec temere* wird nicht leicht sein können; — eine Häufung gleich bedeutender Wörter ist nicht vorhanden. — 320 *tanta vi* wie sie sich in der Heftigkeit des Schlages zeigt. — *superne* aus der Wolke. — 321 *si prius non accenditur*

at tepefacta tamen veniat commixta calore. —
Mobilitas autem fit fulminis et gravis ictus,
et celeri per res percurrunt fulmina lapsu,
nubibus ipsa quod omnino prius incita se vis
colligit et magnum conamen sumit eundi.
inde ubi non potuit nubes capere inpetis auctum,
exprimitur vis atque ideo volat impete miro,
ut validis quae de tormentis missa feruntur. —
adde quod e parvis et levibus est elementis
nec facilest tali naturae opsistere quicquam,
inter enim fugit ac penetrat per rara viarum;
non igitur multis offensibus in remorando
haesitat: hanc ob rem celeri volat impete labens. —
deinde suo omnino natura pondere deorsum
omnia nituntur; cum plagast addita vero,
mobilitas duplicatur et impetus ille gravescit,
ut vementius et citius quaecumque morantur
obvia discutiat plagis itinerque sequatur. —

300—8. — 322 *tepefacta tamen* doch wenigstens lau. Die vier Verse können den Uebergang zum nächsten Abschnitt bilden, doch lässt sich Manches gegen ihre Authenticität und für Interpolation durch einen Herausgeber sagen. — I 2 b. Anderweitige Bemerkungen über den Blitz. — 2 b α 323—47 Schnelligkeit und Kraft. — 323—9 Die Schnelligkeit ist zunächst der Vehemenz zuzuschreiben, mit der er aus der Wolke bricht. — 323 *mobilitas* Disposition zu schneller Bewegung und schnelle Bewegung. — *gravis ictus*, Folge davon 239. — 324 Cd. *percunt*, L. *percurrunt;* damit wird der Vers zu einer schwachen Paraphrase von *mobilitas*, wenn wir nicht *ferme* in *per res* ändern 331—4. — 325 *omnino* in allen Fällen, wo der wirkliche Blitz hervortritt, Wetterleuchten ist ausgeschlossen. — *prius* ehe er zur freien Bewegung kommt. — 326 *conamen sumit eundi* = „*metaphora ab eis, qui collectis viribus ac spiritu se ad cursuram parant.*“ Faber. Solches geschieht in der Explosion. — 327 *capere* fassen, die Thätigkeit beherrschen, in dieser Bedeutung bei guten Prosaikern nur im Passiv. — *inpetis auctum* die Steigerung des Angriffs, welche *conamine eundi sumpto* hervortrat. — 328 *exprimitur*, dann wirkt beim Bruch die Widerstandskraft des unversehrten Wolkenfragments und schnellt den Blitz, — 329 *ut* wie die Maschine ihr Wurfgeschoss. —

330—4. Die Schnelligkeit ist durch seine Zusammensetzung aus den feinsten Primitivkörpern bedingt. — 330 *e parv. et l.* II, 472. 381. — 331 *opsistere* sich als Hindernis in den Weg stellen. — *tali nat.* einem Körper, welcher in der primitiven Figuration zu den penetrantesten Erzeugnissen zu rechnen ist. — 332 *interfugit* er schlüpft im Contakt mit den Dingen neben den Körpern derselben vorbei, — *ac* d. h. er geht durch ihre Porenstrassen hindurch. — 333 *non mult. off.* wird nicht oft durch eintretende Collisionen zu Stocken oder Aufenthalt auf einer Zwischenstation veranlasst. — 334 *imp. l.* aus diesem Grunde gleitet er mit schnellem Ungestüm dahin. —

335—9. Drittes Moment. Zu der schnellenden Kraft und der coulanten Glätte kommt die eigne Schwerkraft. So kann er Gegenstände, welche ihm nur langsam Durchgang gestatten, kurzweg zerschmettern, um seinen Lauf fortzusetzen. — 335 *deinde quod* Cd., L. *adde quod*, leichter: *deinde suo pondere*, Cd. *pondera*, = ferner drücken alle Körper, durch ein Naturgesetz veranlasst, vermöge der Schwere nach unten II, 84 sq. — 336 *plaga*, die Vis a tergo in der nachdrückenden Wolke. — 338 *ut*, Subj. *impetus*, = dass er alle in den Weg tretenden Gegenstände, welche weniger rasch zu passiren sind, schlechtere Leiter, die er auf früheren Stadien der Bahn *interfugiendo et pe-*

denique quod longo venit impete sumere debet
mobilitatem, etiam atque etiam quae crescit eundo
et validas auget viris et roborat ictum,
nam facit ut quae sunt illius semina cumque
e regione locum quasi in unum cuncta ferantur,
omnia coniciens in eum volventia cursum.
vis itaque ex ipso veniens trahit aëre quaedam
corpora, quae plagis intendunt mobilitatem. —
incolumisque venit per res atque integra transit
multa, foraminibus liquidus quia transvolat ignis;
multaque perfringit, cum corpora fulminis ipsa
corporibus rerum inciderunt, qua texta tenentur;
dissoluit porro facile aes aurumque repente
confervefacit, e parvis quia facta minuta
corporibus vis est et levibus ex elementis,
quae facile insinuantur et insinuata repente
dissoluunt nodos omnis et vincla relaxant. —

---

netrando genommen hätte, — 339 *discutiat pl.* mit zerschmetterndem Schlage aus einander sprengt. —

340—7. Endlich schwillt der Blitz auf seinem Laufe lawinenartig auf und eignet sich in der tangirten Luftbahn homogene Elemente an. — 340 *denique*, 348 neuer Abschnitt. — *quod venit* was vorwärts kommt — *imp. l.* in einer Kraft, welche sich auf lange Strecken dominirend erhält, — *sumere mob.* muss eine Schnelligkeit der Bewegung, auch wenn es sie von vornherein nicht hat, erhalten, — 341 *et. atq. et.* welche in Proportion zunimmt dadurch, dass es vorwärts kommt, — 342 *v. v. auget* welche ihre schon wuchtige Gewalt vermehrt und den Stoss zu kerniger Härte stählt. — 343 *quaec. s.* was nur an homogenen *(ilius)* Stoffen — *e regione* sich auf der Bahn befindet, — 344 *in u. f. l.* das nöthigt der treibende Körper, so zu sagen an einer Stelle sich zu concentriren, — 345 *volventia* indem er alle freien, sich willkürlich bewegenden Stoffe in seinen Lauf zwingt. Dieser Satz fordert Anwendung auf den vorliegenden Fall und Aenderung von — 346 *forsitan* Cd. *in vis itaque*. So zieht Vis venti *(veniens* 340 *venit — trahit*, Cd. *trahat)* aus der Luft selbst solche Körper an sich, — 347 *quae plagis intendunt*, Cd. *incendunt incedunt*, welche durch eigne Bewegungsmotive *(plagis* II, 85 *aut ictu forte alterius)* die Schnelligkeit steigern. Konnte L. mit *forsitan* das wichtige Kapitel über die Bewegung der Körper in Frage stellen? —

2 b β 348—78. Der Blitz ist an bestimmte Formen und Zeiten gebunden. — 348—56 Vieles durchstreicht er, ohne zu schädigen; Vieles zerbricht er, und Metalle pflegt er zu schmelzen. — 348 *incolumis*, Subjekt *vis* 346, das schon 325 für *fulmen* substituirt ist 354. Ohne Schaden zu nehmen dringt er durch Alles, und es hängt von der Beschaffenheit der Dinge ab, ob sie nichts leiden, oder ob sie geschädigt werden, und in welcher Weise. — 349 *liq. ignis* als flüssiges Feuer. — *foraminibus* mit Hülfe der Poren. — 350 *perfringit* Goebel, Cd. *perfrigit perfigit*, L. *perfigit*. — 351 *corporibus* da die Atome des Blitzes da mit Gewalt auf die Atome des Dings stossen, wo diese Anschluss finden. — 352 *aes aurum* vertreten die Metalle von der Festigkeit des Silbers; Eisen nahm V eine exceptionelle Stellung ein. — 353 *minuta*, Cd. *minute*. — 354 225 sq. 330. Die besprochene Sache streift an 220. Die an dem Feuer des Blitzes hervortretenden und belegten Eigenthümlichkeiten kommen bei der Schilderung der Wirkungen des Wetterstrahls zur Verwendung, und es musste auf obige Stelle Bezug genommen w. Bezeichnend ist das Beispiel der Metalle 230. 352. Dort diente es als Beleg für die Kleinheit der Theile, hier wird mit Hülfe dieser Kleinheit dargethan, in welcher Weise das Schmelzen zu Stande kommt. —

autumnoque magis stellis fulgentibus apta
concutitur caeli domus undique totaque tellus,
et cum tempora se veris florentia pandunt;
frigore enim desunt ignes, ventique calore
deficiunt, neque sunt tam denso corpore nubes:
interutraque igitur cum caeli tempora constant,
tum variae causae concurrunt fulminis omnes,
nam fretus ipse anni permiscet frigus et aestum,
ut discordia sit rerum magnoque tumultu
ignibus et ventis furibundus fluctuet aër,
quorum utrumque opus est fabricanda ad fulmina nubis.
prima caloris enim pars et postrema rigoris
tempus id est vernum, quo res pugnare necessest
dissimilis inter sese turbareque mixtas;
et calor extremus primo cum frigore mixtus
volvitur, autumni quod fertur nomine tempus,
hoc quoque confligunt hiemes aestatibus acres.

357—78 Frühling und Herbst sind die Jahreszeiten für Gewitter. Damit fällt der Blitz in die Reihe der natürlichen Ereignisse. — 357 *magis* häufiger. — *apta stellis fulgentibus*, seit Ennius stehend: „der mit Sternen durchwirkte Himmel V, 1437. — 358 *caeli domus* II, 1110 *caeli domus altaque tecta*; wie man von *templa caeli* sprechen kann, lässt sich auch ein Wohngebäude des Himmelsraums annehmen. — *undique* starke Gewitter überziehen den ganzen Himmelsraum 262. — 360. 1. Zur Bildung des Blitzes sind nöthig: Feuerstoffe 219 sq., welche dem kalten Winter fehlen; stärkerer Wind 274 sq. und dichteres Wolkengefüge, welches beides dem Sommer in niedrigerem Grade zu Gebote steht. — 362 *igitur* in Folge dieser unveränderlichen Zustände werden gen. Jahreszeiten vorzugsweise von Gewittern heimgesucht. — *interutraque* wenn die Zeiten zwischen Kälte und Hitze in der Mitte stehen, — 363 *concurrunt* treffen alle drei, für Bildung des Gewitters erforderlichen Momente zusammen. — 364 *fretus anni* die Zeit, wo das Jahr von einem Zustand in den anderen übergeht = die zwei Uebergangsstadien, „*eas anni partes, quae sunt inter frigus et calorem interjectae, significat L. a similitudine maris angusti inter duas terras*“ Lamb. — *permiscet* bringt Kälte und Hitze so mit einander in Verbindung, — 365, Cd. V. folgt 367, dessen *utrumque* sich auf *frigus et aestum* beziehen würde, welche 360 nicht als *causae fulminis* gerechnet werden. — *discordia* Zwiespalt der Dinge in der Atmosphäre. — 366 *i. v. furibundus* durch Feuer und Wind zur Wuth aufgestachelt. — 367 *utrumque* sc. *ignibus ac ventis*, die beide als Material dienen, aus dem innerhalb der Wolke die Blitze gefertigt werden; — *nobis* Cd., L. *nubi: nubis* Manil. *fabricantes fulmina nubis*. — Nachweis, dass Frühling, dann Herbst die genannten Eigenschaften zeigen. — 368 Sommers Anfang nämlich und zugleich Winters Ausgang (Cd. *est*, Mar. *et*) — 369. 70 *tempus id est vernum* ist gerade die so beschaffene Frühlingszeit, wo die disparaten Witterungsverhältnisse mit einander in Conflikt gerathen und durch ihren Contakt Verwirrung anrichten. L. *pars est postrema rigoris, tempus ut est vernum; qua re . . . res;* B. *pars si est postrema rigoris, tempus id est vernum, quo;* M. *prima caloris enim pars et postrema rigoris, tempus id est vernum; quare*, Polle *prima caloris enim pars est extrema rigoris (tempus id est vernum) quo res . . . sese.* — 371 *calor extremus* = *postrema pars caloris* Sommers Ausgang. — *primum frigus* = *prima hiemis pars* = Winters Anfang. — *mixtus volvitur* = *permiscetur* 364. — 372 *autumni quod fertur* || *tempus id est vernum*, das nennen wir eben Herbst. — 373 *hoc*, Cd. *hic*, sc. *tempore* || *quo* 369. — *confligunt aestatibus* (Dat.) geräth die scharfe Wintertemperatur in Conflikt mit dem Sommer. — 374—8 || 362—7 *propterea* || *igitur*. — *freta*, fehlt Cd., L. || 364, wo die Bedeutung eine andere ist, =

propterea freta sunt haec anni nominitanda,
nec mirumst, in eo si tempore plurima fiunt
fulmina tempestasque cietur turbida caelo,
ancipiti quoniam bello turbatur utrimque,
hinc flammis, illinc ventis umoreque mixto. —
quod superest facilest ex his cognoscere rebus, 423
presteras Grai quos ab re nominitarunt
in mare qua missi veniant ratione superne:
nam fit ut interdum tamquam demissa columna
in mare de caelo descendat (quam freta circum
fervescunt graviter spirantibus undique flabris),
et quaecumque in eo tum sint deprensa tumultu
navigia in summum veniant vexata periclum. —
hoc fit ubi interdum non quit vis incita venti
rumpere, quam cepit, nubem sed deprimit, ut sit
in mare de caelo tamquam demissa columna,
paulatim, quasi quid pugno bracchique superne
conjectu trudatur et extendatur in undas;

---

die Sturm- und Drangzeiten des Jahrs IV, 1024 *tum quibus aetatis freta primitus insinuantur.* So gefällig dies Wortspiel ist, so lässt sich nicht mit Bestimmtheit behaupten, dass L. darauf verfallen musste; doch stehen die anderen Ergänzungen unbedingt nach; Bouterwek *pr. sunt haec anni movimenta notanda*, Bergk *pr. bella haec sunt.* — 376 *utrimque* von der Partei *calor* und *frigus;* — 377 der ersteren *(hinc)* stehen Flammen als Streitmittel zu Gebote, dem Winter *(illinc) venti et umor mixtus.* —

2, b, γ. 379—406 Der feurige Wirbelwind, ein unreifer Blitz, (Cd. hinter 450) gehört *(vis incita* 387) unter die Ueberschrift *fulmen*, dessen Entwicklungsgeschichte nicht durch Verschiebung der Nutzanwendung in zwei Theile zerlegt werden darf *turbo* 423; wahrscheinlich gehört der Passus mit Ausnahme 394—8 der älteren Periode an. — 379—386 Der Wirbelwind in seinem Auftreten. — 379 *quod sup.* || I, 2, b wie 219 I, 1, b; auch die voraus gehenden Conj. der Abschnitte lassen eine Vergleichung zu. — *ex his rebus* 246—378. — 380 *presteras*, Plin. h. n. II, 133 *idem (turbo) ardentior accensusque dum furit, prester vocatur amburens contacta pariter et proterens . . . . distat fulmen a prestere quo flamma ab igni.* — *ab re* von seiner Wirkung. — *Grai*, die Umschreibung folgt 382—6. — 382 *nam.* Es senkt sich nämlich bisweilen vom Himmel herab in's Meer — *tamq. dem. columna* ein Etwas, das sich als niedergesenkte Säule bezeichnen lässt. — 383 Der Wechsel der Modi *fervescunt, sint, veniant* führt zur Parenthese: — *quam c.* und in der Umgebung dieser Säule, sobald sie den Meeresspiegel erreicht hat, — 384 wallt in siedender Hitze das Meer, gepeitscht von den brausenden Winden! cf. *ignis, ventus, nubes* 363. — 385 *et* schliesst an *descendat* unter *ut* 382. — *deprensa* unerwartet betroffen. — 386 *vexata* mit Heftigkeit von dem frei gewordenen Feuerstoff, vom Sturmwind und von den Meereswogen ergriffen. —

387—398. Erklärung. — 387 Die bekannte Vis venti, welche sich in eine Wolke gestürzt hat und *(incita)* in bekannter Weise angefeuert w., — *non q.* ist bisweilen nicht im Stande, — 388 *rumpere* (283 *perscindit)* sich durch Sprengen der Wolke zu befreien, und sie ringt mit der Wolke, — *quam cepit* Lotze, Cd. *coepit.* Statt des Blitzes sehen wir nun Wolke und Wetterstrahl langsamer oder schneller nach dem Verhältnis der Kräfte als Säule herabsteigen. — 390 *paulatim* im Vergleich mit dem Blitze. — Es spielt sich s. z. s. ein Ringkampf ab; der Strahl drückt die Wolke gleichsam mit der Faust — 391 *conj. bracchi* durch den Zwang des umgelegten Arms nieder und wirft sie — *extendatur* ihrer Höhenausdehnung nach auf das Wasser. — 394 *versabundus*,

versabundus enim turbo descendit et illam
deducit pariter lento cum corpore nubem.
quam simul ac gravidam detrusit ad aequora ponti,
ille in aquam subito totum se inmittit et omne
excitat ingenti sonitu mare fervere cogens.
fit quoque ut involvat lentis se nubibus ipse
vertex conradens ex aëre semina nubis
et quasi demissum caelo prestera imitetur. —
hic ubi se in terras demisit dissoluitque,
turbinis inmanem vim provomit atque procellae,
sed quia fit raro omnino montisque necessest
officere in terris, apparet crebrius idem
prospectu maris in magno caeloque patenti. —
379 Hoc est igniferi naturam fulminis ipsam
perspicere et qua vi faciat rem quamque videre,
non Tyrrhena retro volventem carmina frustra
indicia occultae divum perquirere mentis,
unde volans ignis pervenerit, — aut in utram se

---

392 quam cum discidit, hinc prorumpitur in mare venti
vis et fervorem mirum concinnat in undis.

die Ringkraft des Windes macht sich in kreisender Bewegung geltend, — 395 *lento* die Widerstandskraft der Wolke in der geschmeidigen Zähigkeit, mit der sie widersteht. So dienen 394. 5 zur Erklärung von *pugno bracchique conjectu* und dürfen nicht durch 392. 3 von ihrer Basis gelöst werden. Diese stehen ohnehin als Dittogramm 395—8 gegenüber. Sie beschreiben den Vorgang, wenn nicht falsch, doch ungenau, im Widerspruch mit 388 *discidit*, und können nur der ersten Bearbeitung angehören. — 396 *gravidam*, die Wolke mit vollem Inhalt zerreibt sich nun an dem consistenteren Wasserspiegel, — 397 *ille* und der befreite Wetterstrahl stürzt mit Vehemenz in das Meereswasser. — 398 *ing. s.* der heisse Wirbel steigert heftig brodelnd (*fervere*) die Temperatur des Meerwassers. Weshalb zeigt sich dieser unreife Blitz vorzugsweise auf dem hohen Meere? Cf. 402 nach dem Phänomen des nachgebildeten, unächten Prester. — 399—401 Dieser entsteht dadurch, dass sich der Wind sein Wolkenkleid aus Wolkenfragmenten und Wolkenstückchen bildet. — 399 *se inv.* sich umlegt, der Feuerwirbel drang in die fertige Wolke. — *lentis* 395, A. *venti;* Cd. *vent ventus.* — 400 *s. nubis* 483 sq. — 402—6. Der Feuerwirbel richtet übrigens auch auf dem Lande Verheerungen an, doch 451 sq. seltener. — 402 *hic* sc. *prester* 401. — *imitamen pr.*, *prester* = der unächte, ächte Feuerwirbel. — *demisit dissoluitque* 389—95. — 403 || 397. 8. Vom W. im Festlande ist wenig die Rede. — 404 Er kommt nur selten zu Stande, — *m. officere n.* namentlich grössere Unebenheiten des Bodens müssen dem Kreisen des Windes hinderlich sein und Entladung herbeiführen, ehe das Wetter in die Ebene gestiegen ist. — 406 *in prospectu maris* auf dem Meere, von dem man eine grosse Fläche vor sich hat — *cael. pat.* und Aussicht, frei bis zum Horizonte. —

407—50 Schlusswort. — 407—14 Obige Darstellung sucht die Fragen zu lösen, welche in der Untersuchung über Wesen und Wirkung des Blitzes auf erster Linie stehen; Gleiches kann man von der Tyrrhenischen Mantik nicht behaupten. — 407 *h. e. persp.* = das heisst untersuchen und erkennen; so erkennt man — *nat. i. f.* das ureigne Wesen des Blitzes 226—322. — 408 *qua vi* = Eigenschaften, vermöge deren er 225—38, 323 sq. — 409 *Tyrrhena*, *Tuscos, quibus summa est fulminum persequendorum scientia* Sen. nat. q. II, 32. — *retro v.* von rechts nach links. — *T. carm.* Sprüche zum Gebrauche für das tägliche Leben. — *fr. perq.* ohne Erfolg nachspüren, — 410 *indicia* als wären darin Enthüllungen über verborgene Pläne der Götter. — 411 *u. perv.*,

verterit hinc partim, — quo pacto per loca saepta
insinuarit, — et hinc dominatus ut extulerit se, —
quidve monere queat de caelo fulminis ictus. —
quod si Juppiter atque alii fulgentia divi
terrifico quatiunt sonitu caelestia templa
et jaciunt ignem atque in quos est cumque voluntas,
cur, quibus incautum scelus aversabile coeptumst,
non faciunt icti flammas ut fulguris halent
pectore perfixo, documen mortalibus acre?
et potius nulla sic turpi concitus in re
volvitur in flammis innoxius inque peditur
turbine caelesti subito correptus et igni?
cur etiam loca sola petunt frustraque laborant?
an tum bracchia consuescunt firmantque lacertos?
in terraque patris cur telum perpetiuntur

---

die Etrusker theilten den Himmel in 16 Abschnitte von besonderer Bedeutung M. Cic. de div. II, 42. Plin. II, 143. — *in utr. p.* nach rechts oder links von dem Punkt, wo er auf der Erde einschlug *(hinc)*. — *quo pacto* wie er sich durch die Wandungen eine Bahn in das Innere geöffnet, ob mit Gewalt, Schmelzung, Bruch. — 413 *hinc* wie er aus dem Innern des Hauses, — *dominatus* nachdem er sein Wesen getrieben, sich nach Aussen begeben hat. — 414 *quidve nocere queat* Cd., darnach brauchte der geschädigte Hauseigenthümer schwerlich etr. Sachverständige zu befragen: *monere* = welche warnende Mahnung im Blitz von Seiten der Götter an den Betroffenen ergangen war. —

415—33. Wenn Jupiter und die ihm untergebenen Götter mit ihren Blitzen treffen können, wen sie treffen wollen, warum treffen sie den notorisch Unschuldigen? — 423. Warum Einöden? „zur Uebung!" — 425. Warum auf bewohnten Strecken die Erde, nicht den Menschen? „sie haben nur gefehlt!" — 427. Warum schleudert Jupiter Blitze ins Meer? hier fehlt die Antwort; — 429. Muss nicht der Donnergott auf Wolken warten? wenn sie sich gebildet haben, hineinsteigen und die Regierung des Blitzes dort vornehmen? — 433. — 415 sq. *alii* andere G., welche den Blitz führen, thun es im Auftrag oder mit Erlaubnis Jupiters 426; die Etrusker nannten neun Lamb. — 416 *quat.* wenn G. den Donner, welcher erschreckt und erschrecken soll, veranlassen, — 417 wenn sie wirklich den Blitz senden — *atque* (Cd. *quo) in quos est* (Cd. *inquest) cumq. voluntas* Cd. = und auf die, welche sie treffen wollen. L. bekämpft die Meinung, dass der Blitz ein Strafmittel der Götter sei (V. *quo cuique est cumque voluptas*), nicht, dass es den Göttern Vergnügen macht, mit den Blitzen zu spielen, und bemüht sich zu zeigen, dass die Götter den Blitz gar nicht in ihrer Gewalt haben. — 418 Unter Voraussetzung eines Strafmittels müssten die Götter ihrer Natur nach Menschen treffen, die ein verabscheuungswerthes Verbrechen, vor dem sich die Mitmenschen nicht hüten können *(incautum)*, ausführen wollen *coeptum est*, Cd. V. *cumquest.* — 419 Sie müssten sie dabei unverkennbar zeichnen. — 421 *sibi conscius* Cd. Wann hat der vom Blitz Erschlagene in dem Augenblicke, wo er getroffen wurde, sich schuldfrei gefühlt? *sic* so wie eben gesagt ist, d. h. *perfixo pectore halans fulguris flammas.* — *concitus* vom Blitze getroffen, — *nulla in re turpi* ‖ 418 = während er einer vollständig harmlosen Beschäftigung oblag. — 422 *innoxius* ein Mensch, dem man kein Vergehen nachsagen konnte. — *inq. peditur* er wird gelähmt. — 423 *turbine* 379—406. — 424 sq. Wird das Strafmittel für Menschen auch gegen die leblose Kreatur angewandt, so ist das eine ungerechtfertigte Verwendung. — 424 *etiam* ‖ *denique* 430. — *loca sola* Einöden IV, 591 tragen Spuren von Blitzen 450 *montibus in summis.* — *frustra* ohne Effekt. — 425 kommt einer Verneinung gleich, doch pflegt L. derartige Antworten dem Anscheine nach gelten zu lassen und den Gegner mit weiteren Fragen in die Enge zu treiben. — *consuescunt* ans Treffen, — *firmant* zu an-

optundi? cur ipse sinit neque parcit in hostis?
404 in mare qua porro mittit ratione? quid undas
arguit et liquidam molem camposque natantis?
400 denique cur numquam caelo jacit undique puro
Juppiter in terras fulmen sonitusque profundit?
an simul ac nubes successere, ipse in eas tum
descendit, prope ut hinc teli determinet ictus? —
praeterea si vult paveamus fulminis ictum,
cur dubitat facere, ut possimus cernere missum?
si necopinantis autem volt opprimere igni
cur tonat ex illa parte, ut vitare queamus?
cur tenebras ante et fremitus et murmura concit? —
et simul in multas partis qui credere possis
mittere? an hoc ausis numquam contendere factum,
ut fierent ictus uno sub tempore plures?
et saepest numero factum fierique necessest,

---

haltendem Werfen. — 426 Viele Blitze schädigen die Menschen weder direkt noch indirekt. — 427 *optundi.* Einmal ist Material vergeudet und zweitens die Furcht vor dem Blitze abgeschwächt, seit man weiss, dass nicht alle Wetterstrahlen schaden; ein solcher Misgriff schädigt die Interessen Jupiters, er sollte einschreiten. — 428 Er vergreift sich selbst! Die Regelmässigkeit, mit welcher der Blitz in das Meer fährt, beweist dass die Ordnung, welche J. aufrecht hält, derartigen Verwendungen nicht hinderlich ist. — 429 *quid undas?* was kann er den Wellen vorzuwerfen haben? 428. 9 Cd. hinter 433, 430—3 sind eingelegt, um 415—33 = 19 v. (|| 434—50 = 17 v.) einen passenden Schluss zu geben. — 430 sq. Es blitzt niemals bei heiterem Himmel, Jup. müsste seine Strafe bis zum nächsten Gewitter aufschieben. — *undique p.* bei vollständig heiterem H. 247 sq. 99. — 432 „*an simulac nubes sursum venerunt, tum ipse Jupiter e summo caelo et aetheris vertice in eas descendit, ut in his nubibus teli ictus determinet?*" Lamb. — Damit ist Jupiter gebunden. —

434—50. Aus den Wolken kommen die Blitze tumultuarisch, nach eignen Regeln, geräuschvoll und doch unberechenbar; eine leitende Hand ist nicht zu erkennen — 438; von dort enteilen sie massenhaft: sie können unmöglich von einer Hand entsandt sein — 444; von dort aus treffen sie die höchsten Punkte in ihrer Linie, auch Jupiters Standbilder: Jupiter hat sie nicht entsandt — 450. — 434 sq. *caveamus* Cd. = dass wir uns in Acht nehmen?! Kann J. das noch wollen, wenn er zu seinem Strafmittel greift? Kann man sich decken, wenn das penetrante, unwiderstehliche Geschoss von der Hand des Meisters gerichtet ist? *paveamus*, dass wir Furcht empfinden und Alles vermeiden, was Jupiters Strafe herbeiführt. Dann darf es nicht anonym expedirt werden, sondern muss die Contrasignatur J.'s führen. — 435 *cur dub. f.* warum verfährt er nicht so, dass wir deutlich wahrnehmen. — *missum* das Werfen des Blitzes. Jupiter ist unsichtbar, aber der helle Blitz könnte die Präparaturen des Schwingens und Zielens manifestiren. — 436 Vielleicht will J. den Uebelthäter unvorbereitet treffen. Dann muss alles unnöthige Geräusch vermieden werden, J. donnert dabei. — *vitare* ist im Sinne des L. möglich. — 437 *ante.* Wir können das Gewitter oft auf Stunden vorhersehen und ihm wol aus dem Wege gehen. —

439 sq. *simul in m. p.*, die Blitze fliegen von einem Centrum zu derselben Zeit nach vielen Seiten. Für die Leistungsfähigkeit Jupiters Cic. d. n. d. I, 47 ist der Typus der bildenden Kunst massgebend IV, 720 sq.; hier führt er zwei Arme. — 440 *ausis.* Oder hast du aller Erfahrung zum Trotz die Kühnheit, dieses Faktum in Frage zu stellen? — 441 *uno sub t.* IV, 773. 800 = in derselben Sekunde. — 442 Ebenso können zugleich mehrere Centralstätten in Thätigkeit sein, Jupiter müsste an mehreren Orten zugleich sein

ut pluere in multis regionibus et cadere imbris,
fulmina sic uno fieri sub tempore multa. —
postremo cur sancta deum delubra suasque
discutit infesto praeclaras fulmine sedes
et bene facta deum frangit simulacra suisque
demit imaginibus violento volnere honorem?
altaque cur plerumque petit loca plurimaque ipsis
montibus in summis vestigia cernimus ignis? —

Nunc age, quo pacto pluvius concrescat in altis
nubibus umor et in terras dimissus ut imber
decidat, expediam. primum jam semina aquai
multa simul videas consurgere nubibus ipsis
omnibus ex rebus pariterque ita crescere utrumque,
(et nubis et aquam, quaecumque in nubibus extat)
ut pariter nobis, corpus cum sanguine crescit,
sudor item atque umor, quicumque est denique membris,

Cd. *at.* Darnach fiele 442—4 *in multis regionibus* mit 439 *in multas partis* zusammen; wir müssten die schlagende Kürze des Verfassers 434—38 bewundern und 439—44 seine Weitschweifigkeit beklagen. — *fierique necessest* 289. 250 sq. — 443 Infinitive von *necessest* regiert: Es ist oft geschehen, und es ist nothwendig, dass in derselben Weise, wie Tropfen und Regen an vielen Strichen der Erde zu derselben Zeit fallen, auch Blitze zugleich zu Stande kommen; *et*, Cd. V. *at.* —

445 sq. II, 1102 *ut fulmina mittit et aedis saepe suas disturbet.* — *sancta deum delubra: suasque sedes: deum simulacra: suas imagines.* — 446 *infesto* mit seinem zerstörenden Blitze. — *praeclaras.* Sein Misfallen wegen einer Deformität können sie nicht erregt haben. — 447 *bene facta*, auch an den Bildern lässt sich kein Fehler nachweisen. — 448 *demit honorem.* Die schönen Kunstwerke, ihm zu Ehren errichtet, liegen verstümmelt, und Jedermann muss sich sagen, die heiligen Bilder des Zeus haben nicht so viel Kraft, um ihnen Schutz vor dem Blitz zu verschaffen. L. löst dieses bek. Problem der Alten durch den Satz 449. 50: „der Blitz folgt seinen eignen Gesetzen.“ — 449 *plurimaque ipsis*, Cd. *plurimaque plus*, Lamb. *plurimaque hujus;* L. *ejus.* Wir bedürfen keiner näheren Bestimmung des Feuers; noch weniger passt in diese bewegte Darstellung der argumentirende Ton, welchen Bouterwek einführt: *loca? plurima namque montibus: ipsis montibus* gerade auf den Bergen. —

I, 3. 451—534 Andere Faktoren des Gewitters, Regen und Wolken. — 3 a. 451—82 Die Formen des Regens. Der Abschnitt steht Cd. hinter 526. Das Vorwort 451—3 und die enge Verbindung 483—526 mit 527—34, weisen darauf, dass 451—82 später eingefügt und verschoben sind. — 451 *Nunc age, expediam.* Es stand in der Wahl des L., I, 3 wie I 1 a, I 1 b einzuführen; die Ansprache selbst muss zu Anfang, nicht in der Mitte stehen. — *altis* die hoch gehenden Gewitterwolken. — 452 *dimissus* Cd., Lamb. V. *demissus*, opp. *concrescat*, die Richtung nach Unten findet Ausdruck in *decidat.* — *ut* z. B. als Gewitterregen. — 453 *primum* || *etiam* 459. Die Wolkenkörper ziehen schon in ihrem kleinsten Bestande Quantitäten Wasser an cf. 207. — 454 *videas jam*, wenn du darauf achten willst 497, Cd. *vineam*, V. *vincam*, L. weist nur auf die augenfällige Thatsache hin. — *nubibus ipsis* zugleich mit den Wolken, genauer *simul cum seminibus n.* — 455 *o. ex r.*, über die Wolken cf. 483. — *pariter* gleichmässig durch Ausdehnung des Wolkenstoffs und Vermehrung des Wasserinhalts. — 457 belehrt uns, dass im normalen Zustand Wasser den Wolkenkörper vollständig durchdringt, nicht tropfenförmig ausgeschieden ist. — *cum* = sowie wenn der Körper durch Bestandtheile, welche ihm das Blut zuführt, einen Zuwachs erhält, — 458 *sudor atque umor* sc.

concipiunt etiam multum quoque saepe marinum
umorem veluti pendentia vellera lanae,
cum supera magnum mare venti nubila portant,
ac simili ratione ex omnibus amnibus umor
tollitur in nubis. — quo cum bene semina aquarum
multa modis multis convenere undique, adaucta
confertae nubes vi venti mittere certant
dupliciter, nam vis venti contrudit, et ipsa
copia nimborum turba majore coacta
urget et e supero premit ac facit effluere imbris. —
praeterea cum rarescunt quoque nubila ventis
aut dissolvuntur, solis super icta calore
mittunt umorem pluvium et stillant, quasi signo
cera super calido tabescens multa liquescat.
524 hic ubi sol radiis tempestatem inter opacam
adversa fulsit nimborum aspargine contra,

---

crescunt auch die ungefärbte Flüssigkeit in gleicher Weise zunimmt; Lamb. hielt den Vers für unächt. — 459 sq. Uebersättigung erfolgt durch Zuzug reiner Wassertheile ohne entsprechende Vermehrung des Wolkenvolumens. — *etiam . . quoque* zweitens nehmen sie auch auf. Das Subj. zu *concip. (nubila)* folgt im Nebensatze, die Wolken sind schon mehrfach variirt. — 460 V, 309. — *vellera* Felle mit flockiger Wolle werden auch übersättigt und tropfen; über Meere, Flüsse und andere Bezugsquellen cf. 502—7, 508—14. — 462 *ac simili*, Cd. *consimili*, zur Verbindung der Sätze. —

463—82. Folge von Uebersättigung sind die verschiedenen Formen des Regens. — 463 *quo* = *in nubes*. — *bene m.* = reichlich viele. — *semina aq.* reines Wasser ohne Vehikel von Wolkenatomen. — *adaucta* ist neben *bene multa* bei *semina* mindest. überflüssig, als Obj. zu *mittere* werthvoll = den Zuwachs über Sättigung. — 465 *vi venti* (unter Einfluss des Windes eine auf die andere gedrängt und in einander gestopft) ist nach Creech durch *vis venti* 466 veranlasst: Wakef. L. B. M. *humecti*, *umentia*, *imbris demittere*, *umorem*. — *mitt. certant* sie wetteifern im Tröpfeln. — 466 *dupliciter*, auf übersättigte und gestopfte Wolken wirken: — *vis venti contr.* = die anhaltende Kraft des drängenden Windes und — 467 *cop. n. c.* die eigene Schwere der Wolkenschichten. — 468 *urget et e*, Cd. *urgite urgete*, Corr. *urget et e;* dagegen sagt man, L. schreibe dreimal *ex supero* und andere Aut. stets *de supero*, V. *de supero;* aber der rein daktylische Vers *(mittere certant)* und *et ac* haben auch ihren Werth. —

469 sq. Andere Form sanften Regens. Bei lockerem Gewölk wirkt die auflösende Kraft der Sonne. — 469 *ventis* zu *rarescunt* und *dissoluuntur*, die einfache Wolke ist alsdann in ihrer Oberfläche den Sonnenstrahlen ausgesetzt. — 470 *super* oberwärts getroffen von den wärmenden Sonnenstrahlen. — 471. 2 *mittunt* erklärt durch *et stillant*, Cd. *stillante* V. *stillantque*, = und zwar tropfen sie — *quasi signo* (Cd. *quasi igni*, daneben *calido* und Umkehrung der lokalen Beziehung in *super!)* = gerade so wie unter dem Siegel das Wachs oberwärts zergehend schmilzt. — Auf diese Form des Regens folgt naturgemäss der Regenbogen, Cd. hinter 482, hinter dem heftigen und andauernden Regen! Der Nachtrag schliesst sich wahrscheinlich unmittelbar an die Vollendung von 451—82. — Eine Erklärung ist nicht versucht, wohl aber sind die Umstände, unter denen er auftritt, mit gewohnter Akkuratesse angegeben. — 473 *hic* in diesem Falle, d. h. bei Regen aus einzelnen Wolken und stellenweise klarem Himmel. — *tempestatem inter opacam* sobald die Sonne zwischen dem schattigen Wolkendunkel hervor bricht, — 474 während ihr gegenüber *(contra)* an dem entgegen gesetzten Ende des Himmels — *adversa* (part.) *nimborum aspurgine* der Sprühregen der Wolke sich gegen sie (und gegen den Beobachter, welcher

tum color in nigris existit nubibus arqui. —
sed vemens imber fit, ubi vementer utraque 517
nubila vi cumulata premuntur et impete venti;
et retonare diu pluviae longumque morari
consuerunt, ubi multa cientur semina aquarum
atque aliis aliae nubes nimbique fricantur
insuper atque omni volgo de parte feruntur,
terraque cum fumans umorem tota redhalat. —
Nubila concrescunt, ubi corpora multa volando 451
insuper in caeli spatio coïere repente
asperiora, modis quae possint indupedita
exiguis tamen inter se comprensa teneri.
haec faciunt primum parvas consistere nubes,
inde ea comprendunt inter se conque gregantur
et conjungendo crescunt ventisque feruntur
usque adeo, donec tempestas saeva coortast. —

---

zwischen beiden Punkten steht) richtet. — 475 *color arqui* der Regenbogen in seinem bekannten Farbenspiel. — *in nigris nubibus*, nicht der Regenbogen, aber seine vollen, reinen Farben sind von der Dunkelheit des Hintergrundes abhängig. —

476 sq. Heftiger und anhaltender Regen. — *sed* opp. den Formen des sanften Regens. — *vemens* 464 *adaucta*, 471 *stillant*. — *utraque* oben durch die Schwere der Schicht, unten durch Wind. — 477 *cumulata* wenn sie durch Schiebung der einen Wolke auf die andere — *vi premuntur* gewaltsam gepresst werden, L. *nubila aquis cumulata*. — 478 *et retonare* dabei pflegt der Regen mit lang nachhallendem Ton zu prasseln und weithin anzuhalten, Cd. *at retineret diu*, L. *atque tenere diu*, B. *at remanere diu*. — 479 *multa* Acc. pl. = *maximopere* V, 386. 95. 411. — 480 *aliae aliis* wenn 1) immer neue Sturmwolken sich oberwärts auf einander reiben; für *rigantes* Cd. das Prädikat *fricantur*; — 481 *o. de p. feruntur* 2) von allen Seiten Zuzug erfolgt; — 482 3) die Erde durch feuchte Exhalationen Ersatz schafft. Der Passatregen bereitet passend auf das Folgende vor 490. 521: *qua ratione saeva tempestas parvo tempore cooriatur*. —

I, 3, b. 483—534. Entstehung der Wolken. — 483 sq. Sie bilden sich in der Luftkugel über uns aus Atomen von rauher Figuration, welche eine lockere Verbindung der einzelnen Körper zu einem Ganzen zulässt resp. begünstigt. Ueber diese Cohäsionsformen cf. II, 381—477; L. konnte sich noch nicht auf II beziehen. — *concrescunt* Wolken bilden sich durch Aggregation. — *corpora . . . quae* Atome von solcher Figuration. — 484 *insuper* 523 *superne* = über uns, Cd. *hoc super*, L. *hoc supero in caeli spatio*. Will man die Lufthemisphäre in eine obere und untere Hälfte zerlegen (V, 472), so fallen die Wolken in die untere Hälfte; *hic super* ist zulässig. — *coïere repente*, zeitweilig als Kakophonie verrufen, ist bei L. und Ovid so stark belegt, dass es als beabsichtigt angesehen werden muss. — 485 *asperiora* verschieden von *hamata, perplicata, ramosa, acuta, squalida*. — *modis exiguis ind.* Cd. II, 473 *at non esse tamen perplexis indupedita* = welche, obwohl nur in spärlichen Cohäsionsformen mit einander verbunden *(modi impediendi)*; Lamb. hat sich keine Verwechselung von Qualität und Quantität zu Schulden kommen lassen; V. *moris*, — 486 *comprensa* 488 *inter se teneri* als ein zusammenhängendes Gefüge bestehen können. — 487 *haec* i. e. *corpora* die Elementarkörperchen der Wolke. — *primum* || *inde*. — 488 *ea* Cd. = *haec* = *corpora*, die K. bilden zuerst kleine Complexe (Wölkchen), dann treten sie zusammen, ballen sich und werden gross; V. *haec* fem. pl. III, 587 *i. e. nubeculae*. — 490 *donec t. s. c.* = bis das wilde Gewitter da ist; gewissermassen Propositio für 483—526 cf. 521 *haut igitur mirumst, si parvo tempestas tempore coperiat mare ac terras*. —

fit quoque uti montis (vicina cacumina caelo
quam sint quaeque magis, tanto magis!) edita fument
adsidue fulvae nubis caligine crassa,
propterea quia (cum consistunt nubila primum,
ante videre oculi quam possint) tenvia venti
portantes cogunt ad summa cacumina montis.
hic demum fit, uti turba majore coorta
et condensa queant apparere et simul ipso
vertice de montis videantur surgere in aethram;
nam loca declarat sursum ventosa patere
res ipsa et sensus, montis cum ascendimus altos. —
praeterea permulta mari quoque tollere moto
corpora naturam, declarant litore vestes
suspensae, cum concipiunt umoris adhaesum:
quo magis ad nubis augendas multa videntur
posse quoque e saevo consurgere momine ponti,
nam ratio consanguineast umoribus omnis. —
praeterea fluviis ex omnibus et simul ipsa
surgere de terra nebulas aestumque videmus,

---

491 sq. Zum Sammelplatz treibender Wolkenatome dienen die Gipfel des Gebirges. — 491 *mons* der Apennin. — *montis edita* die hervorragenden Spitzen des Gebirges. — „und zwar in demselben Verhältnis steigend, als die einzelnen Berggipfel höher emporragen", *quaeque* Goebel, *quoque* Cd. L. „*haec qui similiter dixit neminem novi.*" — 493 *fulvae* Cd. *n. c. cr.* = von dem dichten, undurchsichtigen Nebel der gelblichen Wolke; die Wolke erscheint geblich, so lange Sonnenlicht auf sie fällt, sie wird schwarz, sobald sie ihren undurchsichtigen Körper zwischen uns und die Sonne drängt. — 494 *cum pr.* wenn sich zuerst wolkige Complexe durch Zusammentreten der Elementarkörper bilden, so klein, dass wir sie nicht sehen. — 495 *tenvia* feines Gebilde (cf. Simulacra), welches zur Wahrnehmung einer Concentration bedarf. — 496 *portantes cog. ad.* Die ganze Luft ist voll solcher Conkretionen, wir sehen sie nur da, wo sie der Wind anhäuft; vergl. Gesichtsbilder auf der Fläche des Spiegels. — 499 *videantur* ja man sieht deutlich, wie sie nach weiterer Compression auf den höheren Bergesspitzen — *in aethram* so weit fertig den Sammelplatz verlassen, dass sie sich scharf gegen die blaue Luft abscheiden. — 500 *nam.* Die Gipfel sind nicht allgemein zugänglich, gleichwohl darf man aus der Sache selbst und aus den Wahrnehmungen beim Ersteigen zugänglicher Berge folgern, dass es mit der Höhe windiger wird. —

502 sq. Reichlicher Zuzug an Wolkensubstanz erfolgt, ohne dass wir die Sammelplätze verfolgen, auf dem hohen Meere. — 503 *permulta c.* 483 Atome zur Wolkenbildung. — *moto*, das hohe Meer ist durchweg bewegt; seine Bewegung (Bewegung der Luft *ventus)* fördert den Stoffwechsel *momine* 506; *toto* Cd. ist werthlos. — 503 *naturam* dass der normale Process des Naturlebens bei dem Wogenschlag des Weltmeers viele Atome in die Höhe treibt. — 504 *humoris adh.* Ansatz von Feuchtigkeit. — 505 Wie sich in diesem Falle Wasserkörperchen ansetzen, so in noch höherem Grade Atome zur Vermehrung der Wolkensubstanz. — 506 *saevo momine*, V. *salso momine*, Bergk und Bouterwek *salso marmore.* — 507 *ratio* die Art dieser Atome der Wolkensubstanz ist — *omnis* Cd. ganz und gar eines Ursprungs und verwandter Beschaffenheit, d. h. Wasser- und Wolkensubstanzen wachsen auf demselben Boden 456, L. *ollis* „*omnis sententiam corrumpit, debet esse umoribus ollis nubium scilicet ac maris.* —

508—14. Nebel und Exhalationen der Erde dienen gleichfalls zur Erzeugung von Wolken. — 509 *aestum* Exhalationen VI, 750 *hos igitur tellus omnis exaestuat aestus expiratque foras in apertum promptaque caeli.* — 510

quae velut halitus hinc ita sursum expressa feruntur
suffunduntque sua caelum caligine et altas
sufficiunt nubis paulatim conveniundo,
urget enim quoque signiferi super aëris aestus
et quasi densendo subtexit caerula nimbis. —
fit quoque ut hunc veniant in caelum extrinsecus illa
corpora, quae faciunt nubis nimbosque volantis,
innumerabilem enim numerum summamque profundi
esse infinitam docui, quantaque volarent
corpora mobilitate ostendi, quamque repente
inmemorabile per spatium transire solerent:
haut igitur mirumst, si parvo tempore saeva
tam magnis nimbis tempestas atque tenebris
coperiat maria ac terras inpensa superne,
undique quandoquidem per caulas aetheris omnis
et quasi per magni circum spiracula mundi
exitus introitusque elementis redditus extat. —
cetera quae sursum crescunt sursumque creantur,
et quae concrescunt in nubibus omnia praesint

---

halitus, L. ct. Serv. ad Verg. I, 743 *secundum Lucretium de terrae alitu creantur, qui nebulas creat; quae cum altius elevatae fuerint, mittunt leves pluvias vel exprimunt contentiores.* — *expressa* V, 453 *terra expressit ea, quae mare sidera solem lunamque efficerent et magni moenia mundi.* — *sursum* frei geworden suchen sie Stellung nach ihrer Schwere. — 512 *sufficiunt* = *suppeditant* Lamb. — 513 cf. V, 484 *radii solis cogebant undique verberibus crebris ad extrema limina terrae partes.* — *aëris signiferi* die Region der Luftkugel, welche Sonne, Bilder des Thierkreises u. a. Leuchtkörper trägt V, 642 *orbis signiferi*, Cd. *aetheris;* der Aether heisst bei L. *ignifer*, nicht *signifer.* — 514 *caerula* = *aethra* 499, die helle, blau scheinende Luft. — *subtexit* Perfekt in der Bed. des Pflegens. —

515—26. Endlich kommt Zufluss aus dem Universum. — 515 Cd. *hunc in caelum* II, 1097 *quis potis est pariter caelos omnis convertere* = unsere Luftkugel, V. *huc in caelum*, Mar. *hunc in coetum.* — *extrinsecus* der Aether kann aus eignen Mitteln keine Beiträge liefern, denn er ist gleichmässig rein V, 499—505. — 516 *illa corpora* 485 = *semina asperiora.* — 517 *innumerabilem numerum* denn dass ihre Zahl unendlich. — *summamque profundi infinitam* das Universum mit seinem Raum und seiner Materie. — 518 *docui* I, 1051 *infinita opus est vis undique materiai.* — Ueber die Bewegung der Atome im Weltall II, 92 sq. 124 sq., 161 sq.; 185—293, I, 340, 995, 1094—1102. — 520 *inm. spatium* IV, 190 unbeschreiblich grosser Raum. — 521 sq. *haut igitur*, Klausel zu 515 sq. mit Bezug auf den ganzen Abschnitt 483 sq. cf. 490. — 521 sq. *mirumst si* mit Conjunktiv wird nicht dadurch in Frage gestellt, dass an anderen Stellen der Indikativ steht: „es ist gar nicht zu verwundern, wenn . . . bedecken kann.“ Daneben ist *saepe* nicht zu halten, und die Hauptmomente der Propositio werden gern in der Klausel rekapitulirt: *saeva* 490. — Erforderlich ist ferner, dass *tempestas* dominirend hervortritt: *tam magnis nimbis*, (Cd. *montis) tempestas* (Cd. *tempesta) atque tenebris* (Cd. *tenebrae) coperiat* (Cd. *coperiant)*, L. *saepe nimbis tempestas atque tenebrae coperiunt*, B. *saepe tam magnae molis t. atqe tenebrae coperiunt.* — 524 *caulas aeth.* Intervalle zwischen den Körperchen der Aethersubstanz. — 525 *spiramenta* Luftlöcher, Porenstrassen. — *magni mundi* im Anschluss an die stehende Sprechweise. — 526 *redditus* mit Fug und Recht. —

527 sq. Schlusswort zu I, 3 und I. Cf. I, 1106—9, IV, 24. — *cetera quae sursum crescunt* 500. 510 *sursum*, 499. 506. 9 *surgere*, 502 *tollere:* „was ausser den Wolken sich durch Aufsteigen aus der unteren Luftregion bildet“ wie

nomine: nix, venti, grando gelidaeque pruinae
et vis magna geli, magnum duramen aquarum,
et mora, quae fluvios passim refrenat euntis;
perfacilest tamen haec reperire animoque videre
omnia, quo pacto fiant quareve creentur,
cum bene cognoris, elementis reddita quae sint. —

. 639 **N**unc ratio quae sit, per fauces montis ut Aetnae
expirent ignes interdum turbine tanto,
expediam; neque enim mediocri clade coorta
flammea tempestas Siculum dominata per agros
finitimis ad se convertit gentibus ora,
fumis cum caeli scintillare obnigra templa
cernentes pavida complebant pectora cura,

---

die Wolken; auf den Zuzug aus dem Universum beziehen sich *sursumque creantur*. Bei Festhaltung der tradirten Reihenfolge L. *cursum cursuque*; Bergk *sorsum sorsumque*. Gemeint sind mit *crescunt: venti* (500 *sursum ventosa patere), vis geli, siccitates*. — 529 *quae concrescunt in n.* = *nix, grando, pruinae*. — *omnia prorsum omnia* Cd. zum Ausdruck: „will ich übergehen, brauche ich nur zu nennen“, möchte einzig dastehen; auch Lückenbüsser des Verses dürfen wir bei L. nicht zulassen: *praesint nomine* = das mag wenigstens genannt werden. — 530 *v. m. geli* die kräftig wirkende Kälte, — *m. duramen aq.* welche das Wasser zu festem Eise härtet. — 531 Dem Römer, für den L. schrieb, war ein gefrorner Fluss kaum aus eigner Anschauung bekannt (Schilderungen Ovids aus Tomi!): das Hindernis, welches weit und breit die Flüsse verhindert zu fliessen, besteht für den Südländer in der Dürre der regenlosen Zeit. — 534 *quae sint* welcher Art die angeführten Vorkommnisse sind, — *reddita elementis* nach ihrer Herstellung aus den elementaren Faktoren. —

II. 535—1087. Der zweite grosse Abschnitt behandelt (Pr. 50 *„cetera quae fieri in terris tuem., cur pavidis p. m.“)* merkwürdige Vorkommnisse auf der Erde. Dabei kreuzen sich in der überlieferten Reihenfolge Terribilia 535—607, 639—702, 738—839 B. und Mirabilia 608—638, 703—37, 840—1087 B. In den Ausgaben pflegt man nach L. 608—38 B. als zusammenhangloses Fragment zu zeichnen und hinter 839 eine Lücke von 52 Versen anzunehmen, welche durch Ausfall eines Blatts im Archetypus entstanden sei. Aber auch an dieser Stelle hat nur eine Verschiebung statt gefunden, und die Redaktion der zweiten Hand hat weder unverarbeitete Episoden hinterlassen, noch zeigt sich im Zusammenhange eine Lücke. L. selbst erklärt, dass die schreckhaften Vorkommnisse zuerst erklärt werden sollen (VI, 51); über die Reihenfolge cf. II, 1 a. —

II 1 535—773. Terribilia. — II 1 a 535—98. Ursachen vulkanischer Eruptionen, nachgewiesen am Aetna I, 722. II, 593; die 64 V. sind bei der zweiten Bearbeitung eingetragen, wahrscheinlich im Hinblick auf einen kurz vorher erfolgten stärkeren Ausbruch. — 535 *nunc quae sit ratio expediam* || 599 *nunc age, quae ratio extet* || 672 *nunc age, Averna quali constent natura, expediam.* — *fauces* = *ora* = *crateres.* — 536 *ignes* hat den Ton, *flammea tempestas* 538, *fumis scintillare templa* 540. Auf *tempestas pluvia* 483—534 folgt *temp. flammea* 535—98. — *interdum* der Vesuv zählt seit Zerstörung von Herkulanum fünf grössere Eruptionen. — 537 *n. mediocri clade c.* mit dem Einbruche entsetzlichen Unheils Js. Voss, *media Grecia de c.* Cd. — 538 *dominata* als Gebieterin schaltend. — 539 *finit. gent.* das Tageslicht ist schon auf 10 Meilen im Umkreis verdunkelt. — *convertit* Cic. de nat. d. (a. 44) *tenebras tantas, quantae quondam eruptione Aetnaeorum ignium finitimas regiones obscuravisse dicuntur, ut per biduum nemo hominem homo agnosceret.* — 540 *fumis* (Cd. V. *fumida) obnigra* (Cd. V. *omnia)* = als sie sahen, wie die von Rauch geschwärzten Hallen des Himmels Funken streuten. — 541 *pav. compl.*

quid moliretur rerum natura novarum. —
hisce tibi in rebus latest alteque videndum
et longe cunctas in partis dispiciendum,
ut reminiscaris summam rerum esse profundam
et videas, caelum summai totius unum
quam sit parvula pars et quam multesima constet,
nec tota pars, homo terrai quota totius unus.
quod bene propositus si plane contueare
ac videas plane, mirari multa relinquas. —
numquis enim nostrum miratur, siquis in artus
accepit calido febrim fervore coortam,
aut alium quemvis morbi per membra dolorem?
obturgescit enim subito pes — arripit acer
saepe dolor dentes — oculos invadit in ipsos —
existit sacer ignis et urit corpore serpens
quamcumque arripuit partim reptitque per artus,
nimirum quia sunt multarum semina rerum,
et satis haec tellus morbi caelumque mali fert,
unde queat vis immensi procrescere morbi. —

---

pectora deuten auf ein bestimmtes Ereignis. — 542 *quid rer. nov. mol.* = über welches unbekannte Unheil die Natur brüte. —

543—75. Solche Ereignisse finden Erklärung in der Abhängigkeit unserer Welt vom Universum. Die Motive beziehen sich nicht nur auf II 1 a b c, sondern gelten auch für 527—34 und passen nur hier. — 543 sq. Unsere Welt steht zum Universum ähnlich wie das Individuum zur Welt. — *hisce in rebus* 917 *hoc genus in rebus.* — *late alte longe* nach allen Dimensionen in weite Ferne = bei Fragen dieser Art müssen wir von unserer Umgebung absehen und unser geistiges Auge auf das Allgemeine und Unendliche richten. — 545 *summam r.* das Universum cf. 515- 26; neu ist der Hinweis auf das Verhältnis zwischen Welt und Universum. — 546 *unum caelum* ein Luftball wie der unsrige; *pars pro toto* = *mundus*, *caelum* ist *pars mundi primaria* V, 509—38 *caeli templa.* — 547 Der Accent liegt auf *pars.* — *multesima tota* nur bei L. und seinen Nachahmern. — 549 *propositus* Cd. = in die rechte Gemüths- und Geistesverfassung versetzt durch Abstraktion von den üblichen Raumverhältnissen, V. *propositum.* — *contueare* wenn du dir die Relation zwischen Welt und Universum vergegenwärtigst. — *multa* 479. — *mirari* ohne Objekt 551. —

551 sq. — Welcher Art ist das Verhältnis zwischen Welt und Individuum? Letzteres wird von einer plötzlichen Krankheit ergriffen, sobald ihm aus der Welt schädliche Stoffe zuströmen. — 551 *numquis.* Darüber wundert sich Niemand. — Die gen. Krankheiten zeigen keine nachweisbare Schädigung und kommen plötzlich über den Menschen. — 552 Gelenkschmerz mit Fiebererscheinungen (Hexenschuss). — 553 *morbi dolor* rheumatisches Reissen in Arm und Bein. — 554 *obturgescit subito pes,* gichtische Affektion. — *acer dolor* stechender Schmerz. — 555 Die kurzen Sätze und das Asyndeton sind mit Absicht gewählt. — *invadit* (sc. *dolor?*) unpersönlich: Es schiesst in die Augen. — 556 *sacer ignis* 1165 *rubere corpus, ut est per membra sacer dum diditur ignis* schleichende Entzündung der Haut, welche plötzlich lokal auftritt, sich allmählich weiter verbreitet *(reptitque per artus)* und die ergriffenen Partien durch gelblich-rothe Färbung zeichnet (Rose?). — 558 sq. Diese plötzlich eintretenden Affektionen haben ihren Grund in dem Zufluss von Samenkörperchen, welche aus unserer Welt plötzlich in den Organismus des Individuums eintreten, — 558 *sunt* weil es Atome giebt, welche die verschiedensten Zustände herbeiführen. — 559 *tellus caelumque* der Weltabschnitt, mit dem wir in unlösbarer Verbindung stehen, — *satis haec* sc. *semina morbi mali fert* =

sic igitur toti caelo terraeque putandumst
ex infinito satis omnia suppeditare,
unde repente queat tellus concussa moveri
perque mare ac terras rapidus percurrere turbo,
ignis abundare Aetnaeus, flammescere caelum
— id quoque enim fit, et ardescunt caelestia templa —,
ut tempestates pluvia graviore coortae
sunt, ubi forte ita se tetulerunt semina aquarum. —
„at nimis est ingens incendi turbidus ardor“!
scilicet et fluvius quivis est maximus ei,
qui non ante aliquem majorem vidit, et ingens
arbor homoque videtur, et omnia de genere omni
maxima quae vidit, quisque haec ingentia fingit,
cum tamen omnia cum caelo terraque marique
nil sint ad summam summai totius omnem. —
nunc tamen illa modis quibus inritata repente

---

führt genug von derartigen Stoffen der bösen Krankheit Cd., Lamb. V. *nobis* L. *orbi*. —

561 sq. — In derselben Weise theilen sich der Welt schädliche Substanzen aus dem Universum mit, nur die Grössenverhältnisse sind verschieden. — 561 *toti caelo terraeque* = *mundus non tota pars totius summai, quota homo unus terrae*. — 562 *sat. supp.* in reichlichem Masse zur Hand sein. — *omnia* sc. *semina*. — 563 *tellus conc. m.* Eine Form des Erdbebens 641—71 bedarf dieses Satzes zu ihrer Erklärung; es ist deshalb nicht zulässig, II 1 a hinter II 1 b zu stellen Cd. V. — 564 *rapidus turbo* von denen ein reissender Wind entstehen und über die Länder und Meere sausen kann, wie im Vulkan und in der furchtbarsten Form des Erdbebens 643. — 565 *ignis abundare* 586. — *flammescere caelum* nicht hyperbolisch; die Worte beziehen sich (566) auf (vermeintliche) Fakta V, 380—415, namentlich 407. 411; *siccitates* 531. — 567 *ut*, Cd. *et*, wie wir 483—526 gesehen haben, dass plötzlich Gewitter mit heftigem Regenguss hereinbrechen, Cd. *pluviae graviore coortu*. — 568 *ita se tetulerunt* wenn gerade *semina humoris* sich im Uebermass auf unsere Welt stürzten. —

569 sq. Der Einwurf, dass die Feuersglut des arbeitenden Aetna durch ihre kolossalen Dimensionen jeder Erklärung spotte, wird damit zurückgewiesen, dass die Ausdrücke gross, kolossal durchaus relativer Natur sind und ausschliesslich durch subjektive Erfahrung, resp. durch eine mehr oder weniger mangelhaft geschulte Phantasie bestimmt werden. — 570 *quivis* er mag so klein sein, als er will. — *ei* = *qui minus bene est propositus* 549. — 571 *ingens*, Faber bemerkt, dass das Wort nicht leicht im Comparativ vorkomme, und führt hiefür nur eine Stelle aus Vergil an. — 572 Beachtungswerth ist das Spiel mit *omnis*: Jedes einzelne Exemplar aus jeder Klasse von Dingen pflegt man sich je nach dem erfahrungsmässig erworbenen grössten Bilde als kolossal vorzustellen, während doch in Wahrheit Alles zusammen genommen, Meer und Luft und Erde eingeschlossen (also unsere ganze Welt), nur ein Nichts ist im Vergleich mit der Totalsumme des grossen Ganzen. — Gewinn für die Untersuchung: Feuersubstanzen können zu jeder Zeit als *semina ignis* aus dem Universum in unsere Welt eintreten, und ein solcher Eintritt ist bei grösserer Eruption der Vulkane anzunehmen. Es fragt sich nur noch, wie aus dieser Ueberfluthung der Atmosphäre mit Feuerkörpern im Aetna ein brennendes Feuer entsteht. —

576 sq. Der mächtige Berg mit seinen geräumigen Höhlen aus hartem Gestein wird unter der Triebkraft des Windes zu einem feurigen Ofen, welcher Flammen, Asche und Schlacken producirt. — 576 *illa* die 536 berührte *flamma*. — *quibus modis*, nähere Umstände sind: *mons, speluncae montis, silices, aër motus*, geeignet die *semina ignis extrinsecus venientia* zu entflammen. — *inritata*, vielleicht *inspirata* = angefacht, entzündet Flor. III, 19 *inspirare flammam*. —

flamma foras vastis Aetnae fornacibus efflet,
expediam. primum totius subcava montis
est natura fabre silicum suffulta catervis;
omnibus est porro in speluncis ventus et aër,
ventus enim fit ubi est agitando percitus aër:
hic ubi percaluit calefecitque omnia circum
saxa, furens quae confligit tornatque, et ab ollis
excussit calidum flammis velocibus ignem,
tollit se ac rectis ita faucibus eicit alte
vertitque ardorem longe longeque favillam
differt et crassa volvit caligine fumum
extruditque simul mirando pondere saxa;
ne dubites quin haec animai turbida sit vis! —
praeterea magna ex parti mare montis ad ejus
radices frangit fluctus aestumque revolvit;
ex hoc usque mari speluncae montis ad altas
perveniunt subter fauces – : hac ire fatendumst

---

577 *f* zur Hervorhebung von *fornax*. — 578 *totius m. nat. subcava* = der ganze (11000′) Berg bildet nur eine grosse Höhle. — 579 *fabre silicum*, (Cd. *feres illi cum*) *suffulta catervis* (Cd. *cavernis*) welche kunstreich gestützt ist durch zusammen hängende Massen hartes Gestein; Höhlen, V. *fere sil. cavernis*, können keine Stütze bilden. — *silices* harte Steine, welche Funken sprühen, sobald man ein Stück mit einem anderen oder Eisen zusammen schlägt Verg. Aen. I, 174. — 580 Dieser durch Steinmassen gestützte und zusammenhängende Höhlencomplex ist der Luft im offenen Krater zugänglich, welche als Wind eintritt, oder in ihm sich zum Winde gestaltet. — Dieser Wind bewirkt die Entzündung der Feuerstoffe. — 581 *agitando* Luft wird Wind durch Bewegung. — 582 Der Wind wirkt in den Höhlen ähnlich wie in der Wolke 269; nur braucht er seine Hülle nicht zu sprengen, weil ihm im Krater ein Ausweg offen steht; auch bedarf er nicht so grosser Anstrengung, weil es an *semina ignis* von vorn herein nicht fehlt. — *percaluit* durch Verschmelzung mit den Feuerkörpern. — 583 *furens quae* (Cd. *qua*) *confligit* (Cd. *contigit*) *tornatque* (Cd. *terramque*) = welche er in rasendem Toben zusammen schlägt und reibt, dass Funken sprühen; er schleudert lose Steine gegen die harten Wandungen, V. *qua contingit terramque*. — 584 *ollis* i. e. *saxis*. — *excussit* wenn er Feuer geschlagen hat, das mit züngelnder Flamme in *semina ignis* um sich greift; er wird zur brennenden Luftsäule. — 586 *vertitque* Js. Vossius (Cd. *fertitque*, L. *fert itaque*) *ardorem l.* = verbreitet weithin den Brand; die äussere Luft enthält zur Zeit der Eruption Feuertheile 562, die sich an der Kraterflamme entzünden und in der Umgebung fortbrennen. — 587 *favillam* von den verbrannten Feuertheilen der Luft. — 589 *ne dubites* VI, 187. —

590 sq. Woher kommen die Mengen Sand in den Eruptionssubstanzen? — 590 *praeterea* ausser den genannten Faktoren 576. — *magna ex parti* an einer breiten Seite. — 591 *aestumque revolvit*, Cd. *resolvet*, lässt seine brandende Woge mit Schaum und Sand an die Wurzeln des Berges schlagen. — 592 *ex hoc usque m.* von dem Saum des Meeres, der den Aetna berührt, — *speluncae perv.* laufen stollenartige Höhlungen unterwärts zu dem Schacht des Kraters. — 593 *hac* auf diesem Wege || 595 *ita* in dieser Weise, beide Worte stehen unter *fatendumst*. Auf diesem Wege, musst du zugeben, kommt der Sand des Meers, dringt in das Innere des Aetna und weht aus dem Krater heraus, in dieser Weise treibt der Schlund die Flamme empor, wirft Steine aus und entsendet Wolken von Sand. — *penitus res cogit* die Lage der Dinge zwingt durchaus zu diesem Geständnis; Cd. *mari penitus res cogit aperto . . . ideoque extollere*, L. *maris penitus percocta in apertum*; Purmann *maris fluctus*

et penetrare maris (penitus res cogit!) arenam
atque efflare foras —: ita fauces tollere flammam
saxaque subjectare et arenae tollere nimbos;
in summo sunt vertice enim crateres, ut ipsi
nominitant, nos quos fauces perhibemus et ora. —
535 Nunc age, quae ratio terrai motibus extet,
percipe, et in primis terram fac ut esse rearis
supter item ut supera ventosis undique plenam
speluncis multosque lacus multasque lucunas
in gremio gerere et rupes deruptaque saxa;
multaque sub tergo terrai flumina tecta
volvere vi fluctus summersaque saxa putandumst,
undique enim similem esse sui res postulat ipsa. —
his igitur rebus subjunctis suppositisque
terra superne tremit magnis concussa ruinis,
subter ubi ingentis speluncas subruit aetas,
quippe cadunt toti montes, magnoque repente
concussu late disserpunt inde tremores;

[*quibus aëra motum sedibus eicere se subito*] *res cogit aperta;* M. Lücke hinter *fatendumst.* An *ideoque extollere* hat Niemand Anstoss genommen, und doch fordern 597. 8, dass *fauces* vorher genannt wird. — 597 Denn die Oeffnung, das Thor für diese Eruptionsmassen ist oben auf dem Gipfel des Berges. — *ipsi* die Landeseinwohner 538 *Siculum per agros.* — 598 *quos* Cd. *quod.* —

II, 1. b. 599—671. Das Erdbeben in seinen drei Formen mit wagerechten, schaukelnden und senkrechten Stössen, 563 angekündigt. — 599—606 Zustände im Erdinnern und auf der entgegen gesetzten Erdoberfläche, so weit sie zur Erklärung der Frage erforderlich sind. Vorwort zu II, 1. b. — 600 *fac ut esse r.* suche dir eine klare Vorstellung davon zu machen. — 601 *supter* hinterwärts, auf der entgegen gesetzten Seite: die Scheibe der Erde schwebt einem Korke gleich in der Luft V, 509—538. Die untere, uns unbekannte Seite ist i. g. so beschaffen wie die obere. — 602 *vent. spel. plenam*, wie wir beim Aetna gesehen und aus Erfahrung wissen. — *v. lucunas* umfangreiche, blasenartige Cavitäten ohne Wasser. — 603 *in gremio* im Innern. — *rupes* schwebende Felsen, womit Hohles gefüllt werden kann, sobald sich das Gestein löst. — *derupta s.* abgerissene Blöcke, welche für den Augenblick still liegen, aber leicht ins Rollen kommen. — 604 *sub tergo*, unter der Oberfläche der Erde fehlt es nicht an fliessendem Wasser, das beides Gestein zum Rollen und Stürzen bringt; in dem Kalkboden des nördlichen Italiens sind verschwindende, unterirdische Gewässer nicht selten. Eine Zeitlang habe ich unter *tergum* die Gegenseite der Erdoberfläche verstanden und für *tecta secta* gelesen; diese Auffassung entspricht der Vorstellung L.'s nicht. Allerdings hat die Erde eine Kehrseite, aber Anziehungskraft besitzt sie nicht; die gelösten Theile würden, der Schwere folgend, perpendikulär wegfallen. Cf. I, 1059. — 605 Diese Flüsse arbeiten ebenso wie unsere nach Ausweis der im Bette befindlichen Steine (*summersa s.*). — 606 *res ipsa* die Formen, in denen ein Erdenobjekt sich giebt, sind überall dieselben. —

1 b α. Das Erdbeben mit wagerechten Stössen wird durch Bergstürze unterhalb oder auf der Oberfläche veranlasst. — 607 *his rebus* i. e. *speluncis ventosis, lacubus, lucunis, rupibus, saxis, fluminibus tectis.* — *subjunctis suppositis*, die bewegten Gegenstände nehmen das erste, die unbewegten das zweite Prädikat in Anspruch. — 608 *superne* über diesem Gefüge erzittert unsere Erdfläche, — 609 *subruit aetas* wenn das nagende Alter Höhlen verschüttet. „Selten dauern die Bewegungen länger als einige Minuten, öfters nur einige Sekunden." — 610 *toti montes*, Analoga: Bergstürze im Hochgebirg. — 611 *late disserpunt* verbreiten sich in weite Entfernungen. — *inde* von dem Punkte

et merito, quoniam plaustris concussa tremescunt
tecta viam propter non magno pondere moto,
nec minus exultant res, dum vis usque viai
ferratos utrimque rotarum succutit orbes.
fit quoque, ubi in magnas aqüas vastasque lucunas
gleba vetustate e terra provolvitur ingens,
ut jactetur aquae fluctu quoque terra vacillans,
ut vas interdum non quit constare, nisi umor
destitit in dubio fluctu jactarier intus. —
praeterea ventus cum per loca subcava terrae
collectus parte ex una procumbit et urget
obnixus magnis speluncas viribus altas,
incumbit tellus quo venti prona premit vis.
tum supera terram quae sunt extructa domorum,
ad caelumque magis quanto sunt edita quaeque,
inclinata micant in eandem prodita partem,
protractaeque trabes inpendent ire paratae;
et metuunt magni naturam cedere mundi et

---

des Sturzes. — *tremores* Undulationsbewegungen; die Dicke der Erdscheibe ist gering 851. — 612 *plaustris* Cd., L. *plaustri non magno pondere.* — *conc. tr.* weil schon durch Frachtwagen die Häuser an der Strasse in zitternde Bewegung versetzt werden, — 613 *pondere moto* (Cd. V. *tota)* auch wenn nur eine mässige Last bewegt wird. — Häuser stehen fest, bei unbefestigten Gegenständen äussert sich der Einfluss des rollenden Wagens anders: — 614 *nec m. exultant res* (Cd. *exultantes)* = ebenso hüpfen die Gegenstände sc. *propter viam.* — *dum* (Cd. *dup) vis usque* (Cd. *cumque) viai* = so lange *(usque dum)* eine Eigenheit (Unebenheit) der Fahrstrasse die Eisen beschlagenen Räder zu beiden Seiten des Wagens zum Schütteln bringt; L. *nec m. exultant et ubi lapis cumque viai*, Bergk *exultant rupis ubicumque viai*, Christ *ex. sedes ubicumque viai = si qui locus*, Goebel *exultant si quaviscumque viai*, Grasberger *exultant sedes ubi quicque viai*, M. *scrupus quicumque viai*, Polle *exultant onera umbo ubicumque viai*, V. vor L. *ubi currus fortis equum vis.* — 616 sq. Dasselbe geschieht, wenn Felsblöcke in die Wassertümpel fallen. — *aqüas* (Cd. *aquae)* = Seen, V. *aqüae*, L. cl. 868. 1022, die Stellen gehören Periode I an. — 617 *vetustate* 609 *aetas*, die Erosionsthätigkeit des Wassers ist damit nicht ausgeschlossen. — 618 *jact. v.* erschüttert wird, so dass sie schwankt. — 619 *interdum* L. *(inter* Cd.) während dem, es lag nicht im Plane, die näheren Umstände anzugeben. —

1 b β. Ernstlicher und Besorgnis erregend tritt das Erdbeben in schaukelnder Bewegung auf; es findet seine Erklärung in Stürmen der unterirdischen Cavitäten. — 621 *praeterea*, ein zweite Form, welche heut zu Tage noch beobachtet wird: dabei bleiben z. B. die Fussgestelle der Säulen unbewegt (640 *ima perhilum)*, während die Oberstücke nahezu um einen Fuss verrückt werden. — 622 *collectus* 124 in den Höhlungen selbst 643 zu voller Kraft entwickelt cf. 175. — *procumbit*, der Rudernde legt sich gleichfalls auf eine Seite, — 623 *obn. urget* drängt mit gespannter Muskelkraft sich stemmend. — 624 *inc. t.* dann neigt sich die Erde dahin 601. 11. — 625 *quae s. extr. d.* die oberen Etagen der Häuser, in Rom sehr hoch. — 626 im Verhältnis nach der Höhe des Stockwerks; die Souterrains bleiben verschont. — 629 *incl.* bewegen sich rasch in schräger Richtung, L. *i. meant*, B. *i. abeunt*, M. *i. tument*, Cd. *i. minent.* — 628 *protractae inp.*, die Lagerbalken des Fachwerks ragen weit vorgeschoben hervor 621, als wollten sie sich lösen *(ire 633 euntis)*; diese Form des Erdb. kommt in Italien oft zur Beobachtung. — 629 sq. Schreckhafter Eindruck (Terribilia!) derartiger Erscheinungen auf die Menschen. — 629. 30. 31 fasst man nach Creech als triumphirenden Hinweis auf die Anfang V aus-

exitiale aliquod tempus cladenque minari,
cum videant tantam terrarum incumbere molem.
„quod nisi respirent venti, vis nulla refrenet
res neque ab exitio possit reprehendere euntis!"
nunc quia respirant alternis inque gravescunt
et quasi collecti redeunt ceduntque repulsi,
saepius hanc ob rem minitatur terra ruinas
quam facit; inclinatur enim retroque recellit
et recipit prolapsa suas in pondera sedes:
hac igitur ratione vacillant omnia tecta,
summa magis mediis, media imis, ima perhilum. —
est haec ejusdem quoque magni causa tremoris,
ventus ubi atque animae subito vis maxima quaedam
aut extrinsecus aut ipsa tellure coorta
in loca se cava terrai conjecit ibique
speluncas inter magnas fremit ante tumultu
versabundaque portatur, post (incita cum vist)
exagitata foras erumpitur et simul altam

---

gesprochene Meinung, dass die Welt untergehen werde. Derartiges liegt fern; es handelt sich darum, die Furchtbarkeit des Ereignisses darzuthun: *cedere m. et*, Cd. *credere m.;* für den Acc. c. inf. nach einem Ausdrucke der Furcht cf. Cic. de or. II, 82. — 630 *minari* 636. Cd. *manere.* — 631 *cum videant* nicht ohne Ironie: wenn sie mit eignen Augen sehen müssen. — L. versetzt sich mit Lebhaftigkeit in die Situation des interessirten Beobachters: — 632 Ja, das muss man sagen, wenn die Winde jetzt nicht eine Pause machen, um Athem zu schöpfen, so kann keine Macht die Gegenstände länger halten, — 633 *neq. reprehendere* noch die fallenden vom Verderben zurück halten. — 634 *nunc* adversativ. — *alternis respirant* und *gravescunt.* — 635 *coll. r.* mit frischen Kräften den Angriff wieder aufnehmen, im X || *gravescunt.* — *cedunt rep.* nach abgeschlagenem Sturm zurückweichen. — 636 *min. ruinas*, wirkliche Einstürze sind mit dieser Form selten verbunden. — 637 *inclinatur* sie lässt nach in der Bewegung, welche um eine Spanne weiter die Etagen zu Falle bringen müsste. — *r. rec.* biegt sich wieder zurück. — *retro recellit .. recipit.* — 638 *et* d. h. — *rec. s. sedes* sie nimmt ihre frühere ruhende Stellung wieder ein — *prol. in pondera* an der Seite, wo sie aufgeschnellt war, auf ihr eignes Gewicht vorfallend. — *pondera* Q. *pondere* O.; L. *pondera* M. Polle *pondere: it leans over and then sways back again and after tumbling forward recovers in equal poise its fixed position;* aber die Erde ist nicht ins Treiben gekommen, sondern ins Schaukeln; und ein nacktes *prolapsa* || *recipit suas sedes in pondere?* — 639. 40 markiren die Schaukelbewegung *(vacillant)* dieser Form, welche gefährlicher auftritt, als die erste, jedoch nicht so gefährlich ausfällt, als sie den Anschein hat. —

1 b γ. — Wahrhaft schrecklich ist das Erdbeben mit senkrechten Stossbewegungen. — 641 *est haec q. c.* = auch Folgendes ist Ursache — *tremoris* eines gleichfalls grossen Erdbebens. 641—71 stellen sich damit wie 621—40 in Gegensatz zu 607—20; die Steigerung gegen 621—40 tritt erst in der Darstellung hervor. — 642 *ventus* 621 mit der Steigerung d. h. *animae vis max. q.*, *anima* = *ventus.* — 643 Der Wind kommt *(extrinsecus* 515) aus dem Universum oder von der Umgebung der Erde aus als kräftiger Sturm in die Cavitäten der Erde. — 644 sq. Ueber sein Treiben cf. 582 sq., 275 sq.; selbst die Ausdrücke *fremit, versabunda, incita* sind nicht neu. — 645 *ante* anfangs. — 646 *inc. c. vist, (es)t* fehlt Cd. V., = sobald seine Kraft aufs Höchste gesteigert ist, — 647 *exag. f. er.* bricht er mit Schnelligkeit aus der Höhle, wobei er, wenn es an einem passenden Auswege fehlt, die Erde über sich aufreisst und eine Erdspaltung bewirkt. Es kann solches nach L. nicht ohne

diffindens terram magnum concinnat hiatum.
in Syria Sidone quod accidit et fuit Aegi
in Peloponneso, quas exitus hic animai
disturbât urbes et terrae motus obortus.
multaque praeterea ceciderunt moenia magnis
motibus in terris, et multae per mare pessum
subsedere suis pariter cum civibus urbes. —
quod nisi prorumpit, tamen impetus ipse animai
et fera vis venti per crebra foramina terrae
dispertitur ut humor et incutit inde tremorem,
frigus uti, nostros penitus cum venit in artus,
concutit invitos cogens tremere atque movere.
ancipiti trepidant igitur terrore per urbis:
tecta superne timent, metuunt inferne cavernas
terrai ne dissoluat tritura repente,
neu distracta suum late dispandat hiulcum
idque suis confusa velit complere ruinis.
proinde licet quamvis caelum terramque reantur

Explosion vor sich gehen, doch ist von einer Feuersbrunst (die sich oft allerdings anschliesst) nicht weiter die Rede. — 649 *in Syr. Sidone.* „*quod de Sidone ait confirmatur a Posidonio, dum apud Strabonem scribit, urbem sitam supra Sidonem terrae motu absorptam fuisse et ipsius Sidônis corruisse propemodum bessem.* Creech.“ — *Aegium* in Achaja; ihre Umgebung wurde gleichfalls von einem Erdbeben heimgesucht, welches zwei Städte, Helice und Buris, vernichtete. — 651 *terrae m.* Der erste Stoss (Lissabon) ist der furchtbarste, und das fortdauernde Erdbeben erscheint als Nachwirkung; die Kraft scheint mit dem Riss gebrochen. — 652 *multa* Plin. II, 80 Lamb. — 653 *per mare*, die Vulkane befinden sich grossentheils an den Küsten, und in ihrer Nähe wirken die Erdbeben am stärksten. — 654 *pessum subdedere* Lucan V, 616 *dedit tellus pessum cacumina.* —

655 sq. Kommt es auch nicht zu einer Fraktur, so bleiben doch die anderen Erscheinungen höchst schreckhaft. — 655 *quod nisi* dient der Satzverbindung, Subj. zu *pror.* ist „Es“, selbst da bei Naturereignissen gebräuchlich, wo man das Hauptwort kennt: Auch wenn es nicht nach 647. 8 hervorbricht, — 656 *per foramina disp.* vertheilt sich der stürmische Lufthauch über die Poren der Erde. — *ut humor*, Cd. *horror* ist nicht passend für den Naturforscher, dagegen spritzt Wasser unter kräftigem Drucke der Brause mit grosser Vehemenz. — *incutit tremorem* erregt die zitternde Bewegung der Erdbestandtheile. — *inde* i. e. *ab foraminibus.* — 658 *ut frigus*, die Kälte tritt als Substanz durch die Poren an die Glieder. — 659 *invitos* obwohl sie der Bewegung widerstreben Ov. a. a. II, 449 *aures invitae*, Her. IX, 124 *oculi inviti.* — *tremere atq. movere* cf. L. zu 1190. — 660 *igitur*, Folge davon ist, dass die Menschen in den Städten — *anc. t.* von zwiefachem Schrecken befallen werden, sie fürchten das Unheil von Oben und von Unten. — 661 *tecta sup.*, auf dem Lande ist diese Gefahr nicht vorhanden. — 662 *natura* Cd. ist bei der Neigung des Abschreibers, konkrete Worte mit gewöhnlicheren zu vertauschen, und bei der Gewohnheit des L., sich gerade der bestimmtesten Ausdrücke zu bedienen, verdächtig: *tritura* = die Reibung bei senkrechten Erdstössen. — 663 *neu* spinnt die Folge aus als: ein entstehender Erdspalt und Verschüttung desselben mit den zur Seite stehenden festen Körpern. — *hiatum idque* Cd., L. *hiatum adque*, B. *atque*, und diesen entstandenen Spalt bei weiterer Erschütterung *(confusa)* ausfülle; *idque* fordert ein ungewöhnlicheres *hiulcum.* — 665 Dabei treten Erscheinungen hervor wie 629: man fürchtet den Weltuntergang. — 665 *licet reantur* obschon sie sonst in dem Glauben unerschütterlich sind, — 666 *quamvis inc.* dass die sichtbare Welt durchaus unverletzt bleibt.

incorrupta fore aeternae mandata saluti,
attamen interdum praesens vis ipsa pericli
subditat hunc stimulum quadam de parte timoris,
ne pedibus raptim tellus subtracta feratur
in barathrum, rerumque sequatur prodita summa
funditus, et fiat mundi confusa ruina. —
738 **N**unc age, Averna tibi quae sunt loca cumque lacusque
expediam quali natura praedita constent.
principio quod Averna vocantur, nomen id ab re
inpositumst, quia sunt avibus contraria cunctis,
e regione ea quod loca cum venere volantes
remigium oblitae pennarum vela remittunt
praecipitesque cadunt molli cervice profusae
in terram, si forte ita fert natura locorum,
aut in aquam, si forte lacus substratus Avernist. —
is locus est Cumas apud, acri sulpure montes
oppleti calidis ubi fumant fontibus auctis;
est et Athenaeis in moenibus, arcis in ipso

— *mandata* als Gegenstand, dem Unvergänglichkeit zugesichert ist. — 667 *attamen*, Cd. *et tamen*, wie 797 *tamen*. — 668 *subditat* = *hunc stimulum timoris subter admovet* Lamb. Mar., nicht gebräuchlich, kann *(vendito vendo, subdito subdo)* nur durch Zufall entschwunden sein, Cd. *subdita et hunc*, L. *subdit adhuc*, M. *subdit et hunc;* cf. 662. 3. 4. — *q. de p.*, den Betroffenen wird klar, dass solchen Thatsachen gegenüber der festeste Glaube nicht Stand halten kann. — 670 *barathrum* ein Schlund, der durch kein Füllsel gesättigt wird III, 953. Cf. 629, L. weiss den Zusammenhang festzuhalten und ist weit davon entfernt, den Eindruck seiner Worte durch Nebenbeziehungen zu paralysiren. —

II, 1. c. 672—773 Loca Averna. — 672 *Averna quae sunt loca cumque lacusque* umschreiben das nicht vorhandene Substantiv, Subj. zu *qua constent natura*, Cd. V. *quae sint* ohne Verbindung zwischen den Fragesätzen. — *lacusque* sc. *Averni* Avernisches Land und Wasser. — II 1 a b Land, II 1 c Land und Wasser, II 2 a b Wasser. — 674 *principio* ohne Beziehung auf zweitens; das von ihm geführte Vorwort 674—702 zerfällt in drei Abschnitte 674—80, 681—93, 694—702. — *principio quod* = was zuerst den Punkt betrifft, dass sie *(loca et lacus) Averna* heissen, — *quod . . . nomen*, Cd. *nomine*, L. B. *quo* cf. M. Polle. = so ist ihnen der Name von der Sache beigelegt, d. h. von der Art ihrer Wirkung. Die Alten stehen in einigem Ruf wegen dieser Art von Etymologie; namentlich die Epikureer wussten sie zu verwerthen V, 1226. — 675 *contraria c. av.* allen Thieren, die den Namen Vogel führen, verderblich Plin. II, 5, 11 *hydrosopum stomacho contrarium*. — 676 *e reg.* in gerader Richtung, direkt. — *venere ea loca, the accus. after venio is not common* Verg. Aen. II, 740. 781 M. — 677 *remigium obl.* Städler de sermone L. p. 7, Cd. *remigio oblitae*, L. *remigi* cf. Polle. — *rem. v.* lassen matt herabfallen. — 678 *molli cerv. pr.* kommen kopfüber mit muskelschlaffem Halse vorstürzend zur Erde. — 679 sq. *terram aut aquam*, L. hat von vorn herein den Unterschied zwischen *loca Averna* und *lacus A.* hervorgehoben; dürfen wir es ihm verargen, wenn ihm neben der Hauptsache der Uebergang von Land zu Wasser durch das Mittelglied von Land und Wasser 672 werthvoll erscheint? —

681 sq. Nachweis derartiger Lokalitäten. — *is locus* umfasst *locum et lacum*; in die Nähe des camp. Cumä verlegte man den Eingang zur Unterwelt Ov. Met. XIV, 104 Verg. Aen. VI, 2. Italien hat in seinen Maremmen Strecken, deren Exhalationen gefährlich sind. — 682 *cal. f. auctis* von starken Quellen warmen Wassers; *f. c.* bilden einen Begriff, nicht so *montes oppleti*, Cd. *aucti*. — 683 *est* sc. *talis locus*. — *et* Cd. M., L. wollte *et* = *etiam* dem Autor nicht

vertice Palladis ad templum Tritonidis almae,
quo numquam pennis appellunt corpora raucae
cornices, non cum fumant altaria donis;
usque adeo fugitant non iras Palladis acris
pervigili causa — Grajum ut cecinere poetae —,
sed natura loci sons officit ipsa sua vi.
in Syria quoque fertur item locus esse videri,
quadripedum quot quo simul ac vestigia primum
intulerint, graviter vis cogat concidere ipsa,
manibus ut si sint divis mactata repente. —
Omnia quae naturai ratione geruntur,
et, quibus e fiant causis, apparet origo,
januam ne Puteis Orci regionibus esse
credamus postam, atque animas Acheruntis in oras
ducere forte deos manis inferne reamur,
naribus alipedes ut cervi saepe putantur
ducere de latebris serpentia saecla ferarum.
quod procul a vera quam sit ratione repulsum
percipe, nam de re nunc ipsa dicere conor. —

---

gestatten und schrieb *ut* Bouterwek Cod. Vict. p. 17 sq. — 686 *cum fumant* = *ita illum locum cornices aversantur ut, etsi in eo sacra fiant, ne tum quidem advolent, quantumvis carnium nidor illas invitare ad se videatur* Faber. — 687 Dies deuten die Griechen Ovid Met. II, 542 sq. so: Die Krähe, Lieblingsvogel der Minerva, wurde, weil sie Unangenehmes zur Unzeit mittheilte, verbannt. — 688 *pervigili c.* wegen ihrer beständigen Wachsamkeit und Neugierde auf Alles, was vorging, Ov.: *abdita fronde levi densa speculabar ab ulmo, quid facerent Cecropis filiae.* — 689 *n. l. sons officit ipsa sua vi* = nicht Pallas, die ungesunde Lokalität hält durch ihre Eigenthümlichkeit die Krähen fern; *sons* Fest. pag. 297, 22, Cd. *loci opus eff. i. suapte*, L. *loci vi ibus*, Goebel *loci potis est facere ipsa sua vi*, Bouterwek *locorum opus efficit ipsa suapte*, Polle *loci sponte officit ipsa suapte*, M. *loci opus efficit ipsa suapte.* — Cumä und Athen hat L. selbst in Augenschein genommen, über Syrien berichtet er nach Hörensagen. — 690 *fertur esse videri* soll zu beobachten sein. — 601 *quadripedum quot quo*, Cd. *quadripedes quoque quo*; *mactata* Cd. fordert ein Neutrum; L.'s *si fit divis mactatus' repente* hat dem Wortlaute nach ihrem Urheber selbst nicht gefallen; *quadrupedia* belegt R. Klotz Lex.; zur Sache dient die Giftgrotte in Java als Commentar. —

694 sq. Nähere Angabe des Gegenstandes nebst Motiven. — 694 *omnia q.* = alle diese Vorgänge finden statt — *naturai rat.* nach fester Regel der Natur, Cd. *naturali*, das Adj. findet sich nur noch VI, 30, wo Lamb. *naturae vi* schreibt. — 695 *quibus e fiant;* L. *mira est praepositionis trajectio, qua poetam cur usum esse nescio, quum possit simpliciter scribere „quibus effiant causis;“* L. war diese Stellung geläufig. — *origo causarum, e quibus fiant.* — 696. 7 *januam*, Cd. *janua, ne P. regionibus esse credamus postam atque*, Cd. *credatur post hinc*, scheint durch *reamur* geboten; und *post hinc?* — *Puteis* = *Puteolanis r.* L., für den Römer war der Eingang zur Unterwelt bei Cumä, und diesen Volksglauben musste L. berücksichtigen; Goebel *januam ne pote eis Orci*, M. *janua ne forte his.* — 698 *ducere*, die Attraktionskraft der Unterwelt würde so stark wirken, dass die Seelen der Vögel, welche in ihrem lebendigen Körper eine Schutzwehr *(vas)* besitzen, sich im Nu lösten. — 699 *putantur*, L. schenkt dieser Jagdgeschichte nicht viel Glauben, obwohl die Schlange bei ihrer Hautempfindlichkeit IV, 637 aus dem Loch hervor kommen wird, wenn ein Hirsch beim Aesen hinein pustet oder davor schnüffelt. — *saepe putantur.* — 701 *procul a v. r.* nicht die Attraktion der Oertlichkeit, sondern ihre Exhalationen wirken perniciös auf alles Geflügel. —

principio hoc dico, quod dixi saepe quoque ante,
in terra cujusque modi rerum esse figuras:
multa cibo quae sunt vitalia, multaque morbos
incutere et mortem quae possint adcelerare;
777 multa meant inimica per auris, multa per ipsas
insinuant naris infesta atque aspera tactu,
nec sunt multa parum tactu vitanda neque autem
aspectu fugienda saporeque, tristia quae sint.
773 et magis esse aliis alias animantibus aptas
res ad vitai rationem ostendimus ante
propter dissimilem naturam dissimilisque
texturas inter sensus primasque figuras. —
deinde videre licet, quam multae sint hominis res
acriter infestae sensu spurcaeque gravesque:
arboribus primum certis gravis umbra tributast
usque adeo, capitis faciant ut saepe dolores,
si quis eas supter jacuit prostratus in herbis;
est etiam magnis Heliconis montibus arbos
floris odore hominem taetro consueta hebetare.

---

703 sq. Die Erde führt Stoffe jeglicher Gattung, gesunde und ungesunde d. h. solche, welche den Sinnen widerstreben, ohne allen lebendigen Wesen in gleicher Weise schädlich zu sein. — 703 *saepe quoque ante*, auch lib. I z. B. 210. 803 sq. — *c. m. fig.*, die Figuration der Atome, welche durch unlösbare Coalition der Minima entsteht, bestimmt die Qualität. Cf. Kap. II in lib. II, auf das L. noch nicht verweisen konnte. — 705—10 Nähere Ausführung dieses Gedankens: das fünfmal wiederholte *multa* vermittelt die Verbindung der Glieder. Schon hieraus ist ersichtlich, dass 707—10 hinter 714 Cd V. sich nicht an ihrer Stelle befinden. — *cibo vitalia* durch Nahrungsstoff dem Leben förderlich. — *morbos inc.* schädlich. — 706 *mort. adc.* tödtlich: die Gifte sind den Sinnen mehr oder weniger unangenehm. Berücksichtigt sind alle fünf Sinne. — 708 *asp. t.* Cd. IV, 672 = übel riechend, L. *adactu*, M. *jactu*, Polle *tractu*. — 709 *nec parum m.* nicht wenige Stoffe. — 711—14 Schon die Stellung Cd. ausser Zusammenhang weist auf einen Marginalzusatz; dieser bezieht sich evident auf IV, 632 sq. Die Verse sind demnach entstanden, als die definitive Reihenfolge der Bücher und wenigstens der Plan zu II schon feststand: sie sind von Wichtigkeit, weil ohne sie nicht ersichtlich ist, weshalb die Exhalationen der Cum. Averna nur den Vögeln schaden. Diese Wahrnehmung konnte L. nachträglich aufstossen und ihn zur Nachfügung veranlassen. — 714 *int. sensus*, Cd. *sese*, = wegen der principiellen Verschiedenheit 707—10 zwischen Sinnen und Atomen der Dinge IV, 694. 5. —

715 sq. — Unter den Sinnen macht sich hiebei der Geruch bemerklich; wir beobachten, wie Riechen und Einathmen bestimmter Stoffe Betäubung, ja Ohnmacht herbeiführt. — 715 *deinde* || 703 *principio* || 733 *denique*. — *videre licet* kann ohne Mühe constatirt werden. — *hominis* (Cd. *homini*) *sensu*, Dat. Städler p. 8, den Nerven des M. — 716 *acriter infestae* B. für *acr. infesto* = in ihrer Schärfe schädlich 726 *acri nidore*. — *spurcae* widerlich 721 *taetro odore*. — *graves* schwer auf den Nerven lastend und betäubend 717 *gravis umbra*, 728 *castoreoque gravi* IV, 123. — 717 *cert. arb.* Wallnussbaum, Wacholderstrauch Lamb. cl. Plin. XVII, 89. — *tributast*, Cd. ohne *st*, ist ihnen als Eigenthümlichkeit beigelegt. — *arbos*. Man hat sich vergeblich nach einem solchen auf dem H. umgesehen; Lamb. dachte an den Taxus, von dem Faber bemerkt, dass er sich auch in Italien finde und keineswegs tödtlich wirke. Letzteres bezieht sich auf V. *necare;* Cd. *netare;* und 715—32 ist nur von solchen Stoffen die Rede, welche betäuben; tödtlich wirkende Dünste treten 733—51 hervor: *hebetare*, welcher matt und schlaff macht. — 722 *haec* der-

scilicet haec inde a terris extorria surgunt,
multa modis multis multarum semina rerum
quod permixta gerit tellus discretaque trudit.
nocturnumque recens extinctum lumen ubi acri
nidore offendit nares, consopit ibidem
concidere et spumas qui morbo mittere suevit;
castoreoque gravi mulier sopita recumbit,
et manibus nitidum teneris opus effluit ei,
tempore eo si odoratast, quo menstrua solvit.
multaque praeterea languentia membra per artus
solvunt atque animam labefactant sedibus intus. —
denique si calidis etiam cunctare lavabris
plenior et frueris senio ferventis aquai,
quam facile in medio fit uti des saepe ruinas!
carbonumque gravis vis atque odor insinuatur

---

artige Stoffe steigen — *inde* von da, wo der Baum steht, — *extorria* mit Gewalt ausgetrieben in die Höhe; Cd. *indeotris ex omnia*, wobei *omnia* werthlos ist und die Ursache verborgen bleibt, weshalb die Erde, welche an allen Stoffen Ueberfluss hat, hier die schädlichen entsendet. — 723. 4 Weil die Erde viele Stoffe in buntem Gemisch vereinigt — *discretaque trudit* und diejenigen, welche durch die aufsaugende Kraft des Baums in ihren Verbindungen gelöst sind, unter Anwendung von Gewalt ausstösst. Cd. *tradit*, womit nichts gesagt ist. — 725—7 Der Wortsinn ist klar: Epileptische betäubt der Dunst des gelöschten Nachtlichts, dass sie sofort einschlafen; die Sache ist keineswegs in dieser Allgemeinheit einleuchtend; man kann nur sagen, dass bei der polymorphen Gestalt der Nervenstörungen ein Faktum auf Wahrheit beruhen mag. Unter diesen Umständen am Texte zu rütteln (L. stellt 727 hinter 735, *spumas: spumam ut)*, ist nicht rathsam. — 726 *ibidem* auf der Stelle. — 727 *concidere* III, 487 *concidit et spumas agit, ingemit et tremit artus.* — *morbo*, wenn er seine Zufälle hat. — 728 Von dem Geruch des Bibergeils betäubt lehnt sich die Frau zurück und verliert das Bewusstsein. — 729 Sie befindet sich in sitzender Stellung und ist mit Handarbeit beschäftigt. — *opus nitidum* = eine Arbeit, die in bunten Farben glänzt (Goldstickerei auf Purpur?). — 730 *si odoratast* L. Müller r. m. 307. — 731 *solvunt languentia membra* = *ita solvunt ut langueant.* — 732 Ohnmacht, Schlaf erfolgen dadurch, dass die Verbindung des Geistes mit der Seele unterbrochen wird und letztere den Zusammenhang ihrer Theile verliert IV, 914. 26. —

733 sq. — Eine Reihe erdiger Stoffe, an einzelnen Stellen die Erde selbst, wirkt durch Aushauchen tödtlich. — 733—5 Längeres Verweilen in dem warmen Bade führt, wenn solches nach einer reichlichen Mahlzeit genommen wird, einen Schlagfluss herbei. — 733 *si etiam* wenn du überhaupt nach der Mahlzeit ein Bad nimmst und ausserdem. — 734 *et frueris senio* (Cd. *efflueris solio*, L. *et laveris;* kann man im Bade Anderes thun als baden?) und den Bodensatz des erwärmten Wassers einathmest. Dass Lukrez die Ursache des Unfalls in den Exhalationen erdiger Stoffe suchen muss, zeigt die Einfügung der Notiz an dieser Stelle. — *in medio* vor dem badenden Publikum; die röm. Bäder waren so zweckmässig, dass kaum ein Privatmann in Rom anders als öffentlich badete. — 736 *des ruinas* vom Schlage gerührt zusammenfällst. — 736—9 Wirkungen des Kohlendunsts. Gefahren waren die Römer um so mehr ausgesetzt, als die Ofenheizung gegen Heizung durch Kohlen in Becken zurück trat. Dabei kam es ihnen zu Statten, dass die Familienräume nur unzureichend gegen die Luft geschützt waren. Weniger war solches in den separirten Zimmern der Fall, welche aber wohl nur in Krankheitsfällen bei Tage benutzt wurden. Trat hier Kohlenheizung ein, so konnte leicht der Tod des Patienten erfolgen. — Besprengung des Gesichts mit kaltem Wasser, Waschung der Brust, kalte Sturzbäder werden auch heute noch angewandt: „Wie leicht dringt

quam facile in cerebrum, nisi aqua praecavimus ante!
at cum membra hominis percepit fervida febris,
tum fit odor viri plagae mactabilis instar!
nonne vides etiam terra quoque sulpur in ipsa
gignier et taetro concrescere odore bitumen?
denique, ubi argenti minas aurique secuntur
terrai penitus scrutantes abdita ferro,
qualis expirat Scaptensula subter odores!
quidve mali fit ut exhalent aurata metalla!
quas hominum reddunt facies qualisque colores!
nonne vides audisve, perire in tempore parvo
quam soleant, et quam vitai copia desit,
quos opere in tali cohibet vis magna? necessest!
hos igitur tellus omnis exaestuat aestus
expiratque foras in apertum promptaque caeli. —
sic et Averna loca halitibus summittere debent

---

die betäubende Gewalt und der Dunst der Kohle in das Gehirn, wenn wir nicht mit kaltem Wasser vorbeugen!“ *aqua* Cd. *praecavimus* (Cd. *praecepimus*), das Trinken von Wasser hat nicht den mindesten Einfluss. „Aber wenn ein hitziges Fieber die Glieder des Menschen ergriffen und die Continuität der Seelenbestandtheile bereits gestört hat, dann wird der Duft des Gifts für den Kranken zum tödtlichen Schlage.“ Hier hätte sich L. in der Ursache geirrt wie 734. — 738 *at* dient zur Verknüpfung von 738. 9 mit 736. 7; ohne diese beiden Verse würden die ersten in 733—51 ihren Platz nicht finden können. — *hominis* Lamb. für *domnus* Cd., *fervida febris* Lamb. Voss Madvig, Cd. *fervida fervis*. — *viri* Pius für *vini;* L. *at cum membra domus* (ist solches beim römischen Hause möglich?) *percepit fervidior vis*. — 740 *in ipsa terra*. Vorrathshaus dieser Schädlichkeiten ist die Erde, in der wir das Gift in Gestalt von Schwefel und Judenpech sehen. — *sulpur* = Schwefel wirkt verbrannt in Verbindung mit Wasserstoff als Schwefelwasserstoffgas wie Kohlengas. — 741 *bitumen* Judenpech. — 742 *denique* steht unter *denique* 733 und fügt das letzte Glied an *que* 736 *nonne* 740. — *ubi* bezieht sich auf *Scaptensula*. — 743 *abdita terrae*, in dem Schachte der Bergwerke bilden sich Dünste, welche akut als Wetter, chronisch als Berggift wirken und Krankheiten erzeugen. — *ferro* mit dem Spitzhammer. — 744 *expirat*, Cd. *expiret*, 742 sq. beziehen sich auf die Dünste innerhalb der Erde, während Schwefel und Pech offen zu Tage stehen. Diese Verschiedenheit und *denique* gestatten nicht, 742. 3. 4 unter *nonne vides* 740 zu stellen. — 745 *fit ut exhalent*, welch einen Dunst hauchen die Goldgruben bisweilen aus! — 748 *vitai copia* die reiche Fülle des Lebens; Berg- und Hüttenleute leiden an Athmungsbeschwerden. — 749 *necessest* Cd. *necessest te audire et videre* III. 960 *aequo animoque agedum ad manis concede! necessest!* L. *necessis*, *vis magna* bedarf keines Zusatzes; die Arbeit in den Gruben wurde von Sklaven ausgeführt. — 750. 1 „Die Erde athmet gefährliche und selbst tödtliche Gase aus!“ ist Resultat der Untersuchung 703 sq. und Formel, welche zur Erklärung der *loca Averna* erforderlich ist und 752—73 verwandt wird. —

752 sq — Schlusswort. Die Dünste der Erde treffen die Vögel direkt — 763, oder aber sie erzeugen eine Verdünnung der Luft, welche den Fall und Tod des Geflügels herbeiführt. — Vorwort 672—93 = 22 V.; Corpus 694—751 = 58 V.; Schluss 752—73 = 22 V. Und gelangt der gemeldete Gegenstand etwa zu keinem vollständigen Abschluss? — 752 *et* Cd. B. M. ganz in derselben Weise wie die Erde an genannten Stellen, L. *ea halitibus*, Cd. *malitbus*, für das Wort im Gegensatz zu *alitibus* = *avibus* ist Bergk eingetreten. Darf man nach dem Passus über Exhalationen, unmittelbar nach *tellus exaestuat aestus . . . expirat* bei *sic et Averna halitibus summittere debent vim m.* an

mortiferam vim, de terra quae surgit in auras,
ut spatium caeli quadam de parte venenet,
quo, simul ac primum pennis delata sit, ales
impediatur (ibi caeco correpta veneno),
ut cadat e regione, loci qua derigit aestus.
quo cum conruit, hic eadem vis illius aestus
reliquias vitae membris ex omnibus aufert;
quippe etenim primo quasi quendam conciet aestum,
posterius fit uti, cum jam cecidere veneni
in fontis ipsos, ibi sit quoque vita vomenda,
propterea quod magna mali fit copia circum. —
fit quoque ut interdum vis haec atque aestus Averni
aëra, qui inter avis cumque est terramque locatus,
discutiat, prope uti locus hic linquatur inanis.
cujus ubi e regione loci venere volantes,
claudicat extemplo pinnarum nisus inanis,
et conamen utrimque alarum proditur omne.
hic ubi nixari nequeunt insistereque alis,
scilicet in terram delabi pondere cogit
natura, et vacuum prope jam per inane iacentes
dispergunt animas per caulas corporis omnis. —

---

etwas anderes denken? — 753 *mortif. vim* eine zur Tödtung kräftige Strahlung. — 754 *ut* welche mit solcher Mächtigkeit emporsteigt, dass sie die Atmosphäre partiell vergiftet. — 755 *quo* sc. *spatio* weit genug, dass der Vogel, wenn er hineintritt, gehemmt wird und fällt. — 757 *e regione* in gerader Richtung. — *qua* auf dem Wege, wo die Strömung — *loci* i. e. *Averni* — *derigit* Macht hat, waltet. — 758 *quo* i. e. *in eum locum, cui nomen Averni est impositum.* — *conruit* sobald er da schlaff zusammengefallen ist, — *hic* entzieht ihm an dieser Stelle — *eadem vis* dieselbe kräftige Strömung, welche ihn zu Fall brachte, den letzten Funken des Lebenslichts. — 760 *primo* beim Eintritt in die inficirte Region. — *conciet* sc. *vis.* — *aestum* wallende Fiebergluth Cic. Cat. I. 31 *homines cum aestu febrique jactantur.* — 761 *cecidere*, der Plural erklärt sich aus dem Wechsel der Darstellung; oben handelte es sich um Darlegung des einzelnen Falls (755—9 *ales*), hier wird die Regel gestellt. — 762 *fontis* Ausgangspunkt des Gifthauchs. — *vita vomenda.* Die Seele weicht unter Zuckungen, welche die Ausstossung ihrer Atome beschleunigen; Tod in Begleitung von Krampfbewegungen Verg. Aen. IX, 349; cf. *aestum* 760. —

764 sq. Nicht immer wirken die Gase selbst auf den Organismus des Geflügels, sie verdünnen bisweilen nur die Luftschicht über der strahlenden Lokalität nach Oben hin in absteigender Proportion. Dann fällt der Vogel, dessen Flügel auf einen bestimmten Grad von Luftdichtigkeit eingelernt sind, und fällt dahin, wo verdünnte Luft seine Seelenstücke löst. — 764 *atque* substituirt expl. *aestus* für *vis.* — 766 *disc. aëra* den Zusammenhang der Luftkörper zerreisst, Luftkörper entfernt und die *foramina aëris* erweitert, — *uti l. hic* in dem Grade, dass dieser Platz (der Avernische, welcher uns beschäftigt) nahezu luftleer bleibt, während die Höhe des Vogelflugs 765 verdünnte Luft enthält, M. *so that almost a void is left there.* — 767 *e regione loci*, kommen die Vögel in die Strecke, welche der bez. Oertlichkeit gerade gegenüber liegt (in verdünnte L.), — 768 *claudicat in.* so wanken die Flügel haltlos, — 769 *con. proditur* alle Anstrengung beider Flügel bleibt vergeblich. — 770 *hic* in der verd. L. — *nixari* Boden, um die Flügel zu stützen, — *insistere* gegen den sie sich stemmen. — 771 Sie fallen nach dem Gesetze der Schwere auf den loc. Av., von dem die Verdünnung ausgeht. — 772 *vacuum prope inane* sc. *aëris* in den nahezu luftleeren Raum; mit Exhalationskörperchen ist er dagegen überfüllt. — 773 *dispergunt.* In dieser Lage besteht für die Vögel

703 Sunt aliquot quoque res, quarum unam dicere causam
non satis est verum pluris, unde una tamen sit,
corpus ut exanimum siquod procul ipse jacere
conspicias hominis, fit ut omnis dicere causas
conveniat leti, dicatur ut illius una;
nam neque eum ferro nec frigore vincere possis
interiisse neque a morbo neque forte veneno,
verum aliquid genere esse ex hoc quod contigit ei
scimus; idem in multis hoc rebus dicere habemus. —
608 Principio mare mirantur non reddere majus
naturam, „quo sit tantus decursus aquarum,
omnia quo veniant ex omni flumina parte.“
adde vagos imbris tempestatesque volantes,
omnia quae maria ac terras sparguntque rigantque,

---

nicht länger ein Gleichgewicht zwischen den beweglichen Körperbestandtheilen und der Aussenwelt, welches zum Leben erforderlich ist: die Seelenatome drängen nach Aussen, und es erfolgt der Tod. —

II, 2. 774—1087 Mirabilia. Den drei schreckh. Vorkommnissen schliessen sich drei Erscheinungen an, von denen man annimmt, dass sie gegen die Gesetze des Naturlaufs verstossen; welche deshalb die allgem. Verwunderung erregen. — II 2 a. Der gleiche Stand des Meers und die Anschwellung des Nils. — II 2 b. Temperaturverhältnisse des Brunnenwassers. — II 2 c. Der Magnet. —

II 2 a 774—839. — 774—82 Methodologisches Vorwort. Manche Zustände sind Folge von mehreren Ursachen, die das gleiche Resultat herbeiführen aber nicht alle zugleich wirken; man muss, sobald man allgemein spricht, alle aufzählen, um die nicht zu übergehen, welche im besonderen Falle wirkt. — 774 *aliquot*, L. begnügt sich damit, zwei namhaft zu machen *mare non crescens*, *Nilus aestate redundans*. — 775 *non satis est* = man kommt nicht damit aus Plaut. Truc. V, 3, 6 *nihil φλυαρεῖν s. est*. Die Ursachen sind geläufig, aber man kann die wirksame nicht mit Evidenz herausfinden; bei der Diagnose ist der Arzt oft in derselben Lage; V, 556 war der Grund der Ungewissheit ein anderer. — *unde una* = *e quibus una tamen sit causa efficiens*. — 776 *procul* in einiger Entfernung, dass es nicht möglich ist, die werthvollen Momente des Thatbestands zu prüfen und die effektive Todesursache festzustellen. — 777 *fit ut* = da kann es zweckmässig sein; *conveniat* erläutert *satis est*, wie *dicatur ut illius una*: *unde una tamen sit*. — *illius* sc. *leti* dieses besonderen Todesfalls. — 779 *vincere* durch Hinweis auf sprechende Symptome die bestimmte Todesursache erhärten. — *ferro*, die Schwertwunde ist nicht erkennbar. — 782 *scimus*. Das Register macht nicht den Anspruch, ein vollständiges zu sein; wir müssen uns eine Situation construiren, wo nur die Wahl zwischen diesen vier Motiven gelassen ist, zugleich aber auch alle Handhaben fehlen, um zu entscheiden. — 782 *idem hoc*, Cd. *item*. —

783—813. Warum wird das Meer trotz seiner Zuflüsse nicht grösser? Von den fünf Ursachen wirken drei nicht stetig, so dass man sich des Complexes von Ursachen bewusst sein muss, um auf die allgemeine Frage richtig zu antworten; Cd. hinter 671, L. zeichnet sie als zusammenhangloses Stück. — 783 *principio* || 814 *Nilus* und *praeterea* 791, *tum porro* 798, *praeterea* 802, *postremo* 806. — *mirantur* 790. 850. 83. 910. 1010. 77. 84. — 784. 5 *quo . . . parte* im Munde des Volks bestimmender Grund für *mirantur*, *in mare abire* proverb. = spurlos verschwinden. — *quo . . . quo*, *omnia*, *ex omni* zeichnen die Exaggerationen der popul. Sprache; scherzend fährt L. fort: „(das ist noch nicht Alles), — 786 *adde . . . adde*“. — *vagos* Regenschauer, die im Wandern begriffen sind und Land und Meer treffen. — *temp. v.* flüchtige Gewitter. — 787 *rigant* mit Wasser versorgen, die betroffene Fläche mag nass oder trocken sein. — 788 *suos f.* Quellen auf dem Grunde des Meers I, 230.

adde suos fontis: – tamen ad maris omnia summam
guttai vix instar erunt unius adaugmen!
quo minus est mirum mare non augescere magnum. —
praeterea sol magnam partem detrahit aestu;
quippe videmus enim vestis umore madentis
exsiccare suis radiis ardentibus' solem,
et pelagi multa et late substrata videmus:
proinde licet quamvis ex uno quoque loco sol
umoris parvam delibet ab aequore partem,
largam iterum in tanto spatio tamen auferet undis. –
tum porro venti quoque magnam tollere partem
umoris possunt verrentes aequora, ventis
una nocte vias quoniam persaepe videmus
siccari mollisque luti concrescere crustas. —
praeterea docui multum quoque tollere nubes
umorem magno conceptum ex aequore ponti
et passim toto terrarum spargere in orbi,
cum pluit in terris et venti nubila portant. —
postremo quoniam raro cum corpore tellus

VI, 890 *endo marist Aradi fons.* — *ad summam* i. e. *si cum maris summa omnia comparantur.* — 789 *guttai instar.* Das Westbecken des Mittelmeers (östliche Meeresküste!) hat mässigen Zufluss, das ganze mittell. Meer erhält Zuzug bei Gibraltar und im Bosporus. — 790 *magnum* gross im Verhältnis zu seinen Zuflüssen. —

791 sq. — *praeterea sol* Cd., Mar. V. zur Besserung des Verses *p. m. s.;* die Stelle hinter *pr.* gehört dem Subj. an der Spitze des neuen Beweisgliedes. — 792 *videmus* wir können mit den Augen die Abnahme des tropfenden Wassers verfolgen: die Sonne scheint übrigens auch in Italien nicht an jedem Tage. — 793 *et* (Cd. *at) videmus*, und das Meer bietet in seiner weiten Fläche der Sonne wie dem Auge viele Angriffspunkte. — *pelagi* (Cd. *pelage) m. et l. substrata* viele ausgedehnte Strecken befinden sich für die Wirkung der Sonne in der günstigsten Lage; man denke sich das Meer mit Stoffen 792 bedeckt; das wiederholte *videmus* deutet auf einen solchen Vergleich. — 795 *licet del. quamv. p. p.* — *loco*, die Grösse eines *locus* ist von der Dicke der Strahlen abhängig; jeder Strahl wirkt. — 796 *delibet* = *degustet et ita detrahat et deminuat.* — 797 *largiter auferet* Cd. V. ohne Objekt: *largam iterum* sc. *partem* (798 *magnam p.*, 802 *multum um.)* = so, muss sie doch bei solcher Fläche dem Meere wieder einen grossen Theil entziehen. —

798 sq. — Auch die Winde sind zu Zeiten wirksam V, 311. — 798 *tollere* 791 *detrahit*, 793 *exsiccare*, 796 *delibet*, 797 *auferet*, 801 *siccari*, 802 *tollere.* — 799 Ueber *possunt* und das conditionale Particip cf. 775. — *verrentes* = wenn sie in stärkerem Drang die Oberfläche fegen. — 800 *una nocte* in zwölf Stunden, wo die Sonne nicht geschienen hat, der man sonst die Wirkung allein zuschreibt. — 801 *luti crustas* weisen auf einen Landweg, der nicht, wie der chaussirte, durch gleichmässige Neigung dem Wasser Abfluss gestattet. —

802 sq. — Vierte Ursache. Auch die Wolken saugen Wasser. — 802 *docui* 460. — 803 *conceptum* 459. 504. — *ex aequore*, sie schöpfen von der Oberfläche. Uebrigens ziehen nicht alle Wolken Wasser VI, 207 *etenim cum sunt umore sine ullo*, nur die vom Winde bewegten: ferner ist ihre Aufsaugungskraft nach Zeiten geschieden VI, 482. — 805 *cum pluit in terris* während eines Regens, der sich, so weit wir sehen, über die Erde erstreckt, und während der Wind die Wolken in andere Länder treibt. Auch wir unterscheiden Gewitterregen, Regen, Landregen. —

806 sq. — Die Porosität der Erde lässt Meereswasser durchsikkern. — 806 *raro cum c.*, M. giebt I, 755 Belege für die Neigung des L., das wesent-

est et conjunctast oras maris undique cingens,
debet, ut in mare de terris venit, umor aquai
in terras itidem manare ex aequore salso. — 809
712 „Nilus in aestatem crescit campisque redundat, 814
unicus in terris aestatis solibus amnis!"
is rigat Aegyptum medium per sartus' calorem,
aut quia flant aestate aquilones ostia contra
(anni tempore eo qui etesiae esse feruntur)
et contra fluvium flantes remorantur et undas
cogentes sursus replent coguntque manere, 820
nam dubio procul haec adverso flabra feruntur
flumine, qua gelidis ab stellis axis aguntur,
ille ex aestifera parti venit amnis ab austro,
inter nigra virum percocto saecla colore

---

810. 811. 812. 813 = V, 314. 315. 316. 317.

liche Attrib. mit *cum* zum Associé des Subst. zu erheben. — 807 *conjunctast*, die Erde ist durchgängig und bildet zugleich an allen Stellen die Einfassung des Meers. — 808 *debet, ut . . itidem man.* Fragen wir, wie es ins Meer gelangt, so heisst es 784 *m. decursus aq.* = „dadurch, dass es seiner Schwere folgend nach Unten fliesst." Dasselbe würde dem Meereswasser geschehen, sobald es über seinen Stand hinaus ginge; die Wassertheile würden einen Weg in die niedrigeren Poren der Erde finden. Zu diesem Gedanken steht — 810 *enim* in keiner Beziehung; der Vers erklärt einen Nebenumstand, der für den Leser alles Interesse verloren hat, weil er ihn bereits kennt. Dazu kommt, dass L. sich hier auf das Nothwendigste beschränkt, und dass es seiner Gewohnheit entspricht, das letzte Glied zu kürzen: $\alpha = 8$ v., $\beta = 7$, $\gamma = 4$, $\delta = 4$, $\varepsilon = 4$ nicht $= 8$. Die Abweichungen von dem früh verdorbenen Text in V *(confluit redit: convenit fluit)* dürfen dem Herausgeber einer Chrestomathie zugetraut werden cf. 251—4, 228. 9. —

814—839 Das Steigen des Nilwassers zur Sommerzeit. Hiefür fünf Ursachen, welche als allgemeine Gesichtspunkte geeignet sind, die Erscheinung zu erklären; erst die neueste Zeit hat Gewissheit gegeben, dass in 831—6 die Veranlassung enthalten ist. — 814. 5 Referat aus der Rede dessen, der sich wundert cf. 784. 5. Cf. I und III. — 814 *in aestatem* in den Sommer hinein; die Schwellung dauert von Mitte Juni bis Ende Oktober. — *campis red.* V, 637. — 815 Er überschwemmt als der einzige Strom auf der ganzen Erde die Felder während der heissen Zeit des Sommers, Cd. *in terris Aegypti totius* ist Akkomodation an die Bedürfnisse der Chrestomathie. — 816 sq. Unter den Ursachen wird diejenige vermisst, für welche Herodot eintritt; cf. K. Abicht ad II, 24; *saepe* Cd. ist unrichtig, die Ueberschwemmung erfolgt jedes Jahr zu bestimmter Zeit; Bentley strich die Zeile, aber *aut* 817 fordert Correspondenz: *saepe* ist uns bekannt: *sartus* = *integer*, *sarcire est integrum facere* Paul. Diac. p. 325, 5, = weil er (wie Herodot sagt) in der Mitte des Sommers seine volle Stärke erlangt hat, oder etc. Diese Andeutung genügte. — 817 *flant*, Cd. *sunt*, wird 819 *flantes contra* nahezu gefordert. — 818 *qui etesiae esse* cf. 730. — 819 *remorantur flantes* anhaltend wehen. — 820 *sursus repl.* = stauen, *re* ist auch hier verwischt. — *cogentes coguntque* mit Gewalt stauen und gewaltsam zurück halten. — 821 *dubio procul;* die Sache ist durch den späteren Aufenthalt Cäsars in Alexandria in weiteren Kreisen bekannt geworden. — 822 *qua*, Cd. *quae*, insofern die Etesien — *gel. ab st. axis ag.* direkt von den kalten Gestirnen des Nordpols kommen (Nordwinde); *axis* wie 1105 Nordpol der Weltachse, welcher im Aether liegend gedacht wird, nicht Pol der Luftkugel V, 541. 690. — 823 *ille* unter *qua: haec* = insofern die Winde . . ., der Fluss dagegen. — *aestif. p.* aus der südlichen Region, — *ab austro* von demselben Punkte wie der Südwind d. h. direkt aus dem Süden,

exoriens penitus media ab regione diei. —
est quoque uti possit magnus congestus arenae
fluctibus adversis oppilare ostia, contra
cum mare permotum ventis ruit intus arenam;
quo tribulo pacto liber minus exitus amni
et proclivis item fiat magis impetus undis. —
fit quoque, uti pluviae vorsae magis ad caput ei
tempore eo fiant, quod etesia flabra aquilonum
nubila coniciunt in eas tunc omnia partis,
— scilicet ad mediam regionem ejecta diei.
quo cum venerunt, ibi ad altos denique montis
contrusae nubes coguntur vique premuntur. —
forsitan Aethiopum penitus de montibus altis
crescat, ubi in campos albas descendere ningues
tabificis subigit radiis sol omnia lustrans. —
Frigidior porro in puteis aestate fit umor,

— 825 *exoriens* weil er entspringt — *saecla n. p. c.* VI, 1107 in dem Landstrich, welcher von Negern bewohnt wird, — *media ab reg. d.* in der Weltgegend, wo die Sonne um Mittag culminirt. —

826 sq. — Möglich ist auch, dass das Meer mit Sanddünen die Mündung für die Zeit sperrt, wo die Etesien wehen. — *m. congestus ar.* Tac. hist. I, 84 *c. lapidum;* die Düne läge quer vor der Strömung *(adverso flumine)*. — 827 *ostia oppilare, contra* schliesst eng an *permotum*. — 828 *cum* während das Meer, von den Winden gegen die Strömung getrieben. — 829 traut V. L. die Verbindung zu *quo pacto fit ut fiat* (Cd. *quo fit uti pacto*): *quo tribulo pacto fiat* = durch diese einmal festgelegte Fussangel mag der Ausgang für den Strom erschwert und der Ansturm des Meerwassers erleichtert werden. *tribulus* = Fusseisen, ausgelegt um sich gegen Reiterei zu schützen; *pacto* von *pango*. — 830 *undis* opp. *amni* = Meereswasser, welches in der schräg anlaufenden Düne eine bequeme Approche findet, um dem aufgestauten Flusswasser entgegen zu stürmen. — *minus* Cd. wohl durch *minus* 829 entstanden. —

831 sq. — Oder stehende Passatregen mögen um die genannte Zeit im Quellbezirke des Flusses auftreten. — 831. 2 *fit q. ut pluv. f.* = möglich ist ferner, dass Regengüsse statt finden, — *magis ad caput* welche zu gen. Zeit in höherem Grade als sonst der Quellregion zugetrieben werden; Cd. statt *vorsae forsan: fit ut forsan fiant*. — V. leidet ferner an dem Uebelstande, dass das Objekt mit *scilicet ejecta conv.* Cd. plötzlich Subjekt wird und plötzlich vor *nubes* zurück tritt; auch *scilicet* fügt sich schlecht: *in eas partes, scilicet ad mediam r. d.* — *ejecta* aus dem Kreise der civ. Welt in die Verbannung gestossen. — Zu *venerunt* fügt sich ohne Schwierigkeit das synonyme *nubes* aus dem Nebensatze. — 836 So erfolgt heftiger und anhaltender Regen wie 476 sq. und stärker noch, insofern die hohen Berge das Ihrige beitragen. —

837 sq. Erwähnung der weit verbreiteten Meinung, die Schneeschmelze des abyss. Hochgebirges gebe allein Anlass zur Schwelle; *forsan* zeigt, dass diese Meinung mehr der Vollständigkeit wegen wiedergegeben ist. — *penitus*, Haverk. *ab ipsis altis Aeth. montibus longe remotis;* M. *it gets its increase high up from the lofty mountains;* ich fasse *penitus* = ganz, durchaus: „ausschliesslich“; dass die Schneeschmelze in Habesch ihren Beitrag liefern muss, ist selbstverständlich. —

II 2 b 840—905. Temperaturverhältnisse des Brunnenwassers. — 840—7. Das Wasser der Brunnen ist im Sommer kühl, im Winter warm. — 840 *porro* zum Uebergang von II a zu II b cf. I, 1008; nur von *nunc age*, *(nunc)* lässt sich i. g. behaupten, dass es für Hauptabschnitte reservirt wird. Zur Annahme einer Lücke fehlt der Nachweis, welcher einschlagende Gegenstand in 52 V. erörtert und zum Abschluss geführt sein müsste. — *aestate* 814. — 841 Der

rarescit quia terra calore et semina, si quae
forte vaporis habet, proprie dimittit in auras:
quo magis est igitur tellus effeta calore,
fit quoque frigidior, qui in terrast abditus umor;
frigore cum premitur porro omnis terra coitque
et quasi concrescit, fit — scilicet in coeundo — ut
exprimat in puteos, si quem gerit ipsa calorem. —
en apud Hammonis fanum fons luce diurna
frigidus et calidus nocturno tempore fertur!
hunc homines fontem nimis admirantur et acri
sole putant supter terras fervescere, partim
nox ubi terribili terrae caligine texit.
quod nimis a verast longe ratione remotum!
quippe ubi sol nudum contractans corpus aquai
non quierit calidum supera de reddere parte,
cum superum lumen tanto fervore feratur,
quid queat hic supter tam crasso corpore terram?

Herd der wärmenden Feuerkörper ist in der Erde, welche V, 497 Vorrath von allerlei Elementen hat und durch Atome immer aufs Neue versorgt wird; die Erde ist bestrebt *semina ignea* nach oben hin auszuscheiden II, 190; solches kann nur geschehen, wenn sie sich in aufgelockertem Zustande befindet; ist sie durch Kälte zusammengezogen, so suchen die Feuerkörper einen Ausweg durch das nahe Wasser. — *rarescit* erweitert die Poren. — 842 *proprie* auf ihren eigenthümlichen Wegstrassen d. h. direkt Cd., Mar. V. *propere;* B. *proprii.* — 843 *effeta* durch die Sonne zur Ausgabe der feurigen Stoffe bis zur Schwächung genöthigt. — 844 *frigidior*, die Sonnenstrahlen dringen nicht tief, die unteren Schichten werden durch entzogene Feuertheile kälter und damit das in ihnen quellende Wasser. — 845 *premitur*, Kälte ist ein Stoff, der sich durch schweren und eindringlichen Druck fühlbar macht. — *frigore* durch Kälte des Winters. — *omnis terra* die Erdoberfläche weit und breit. — *coitque*, die Atome der Erde rücken enger zusammen. — 846 *concrescit.* Gefrorne Erdschollen hängen fest an einander wie zusammengewachsen. — *sc. in coëundo* Cd., V. *ut c.*, nicht bloss beim Froste, sondern schon beim Zusammenrücken. — 847 *exprimat* 866. —

848—78. In der Quelle des Ammonstempels ist das Wasser den Tag über kalt, nach Sonnenuntergang warm. Hier wechselt der Feuerherd seinen Standort. — 848 *en apud* steht Cd. *essapud* eben so nahe als V. *esse apud.* Die Quelle war berühmt: die hervor gehobene Eigenthümlichkeit ist von A. ausführlicher beschrieben; dabei war sie von Niemandem sorgfältiger beobachtet; ihr Wasser hat Tag und Nacht dieselbe Temperatur; L. spricht von Hörensagen. — 849 *fertur* = sprudelt empor; Zweifel an dem referirten Thatbestande konnte L. bei einer so bekannten Sache nicht hegen, zumal er 31 V. auf die Erklärung verwendet. — 850 *nimis* mit leisem Spott. — *acri* scharf eindringend; die Sonne müsste die Erdschicht zwischen Brunnengrund und Atmosphäre ohne Minderung ihrer Wärme durchdringen. — 851 *partim terrae*, Cd. *partim terram*, Lamb. V. *raptim terram*, = unsere Erdhälfte. *partim* Acc. Bücheler l. Dekl. 22. — 853 Das nenne ich recht weit vom Ziele gefehlt! — 854 *sol contractans* die Sonne bei direkter Betastung des unbedeckten Wasserspiegels. — *sup. de p.* auf der den Sonnenstrahlen ausgesetzten Wasserschicht. — 856 *cum feratur*, Cd. *fruatur*, obwohl das Licht von seiner höheren Stellung aus mit solcher Hitze herangetrieben wird II, 147. IV, 197. — 857 *quid queat* (Cd. *qui q.*) *hic* = was kann denn diese Sonne ausrichten? — *supter terram t. cr. c.* unterhalb einer Erdschicht so stark, als die Erde zwischen dem Brunnenboden und der sonnenhellen Atmosphäre? Stosskraft und Wirkung der Sonnenstrahlen in die Tiefe gehn für das Wasser gänzlich verloren. —

percoquere umorem et calidos afflare vapores,
praesertim cum vix possit per saepta domorum
insinuare suis radiis ardentibus aestum?
quae ratiost igitur? nimirum interna magis quod
ara tenet circum fontem quam cetera tellus
multaque puri ignis prope semina corpus aquai,
hoc ubi roriferis terram nox obruit umbris,
extemplo sopita rigescit terra coitque:
hac ratione fit ut, tamquam compressa manu sit,
exprimat in fontem quae semina cumque habet ignis,
quae calidum faciunt aqüae tactu atque vapore.
inde, ubi sol radiis terram dimovit obortus
et rarefecit calido gliscente vapore,
rursus in antiquas redeunt primordia sedes
ignis, et in terram cedit calor omnis aquai. —
praeterea solis radiis jactatur aquai 874
umor et in lucem tremulo rarescit ab aestu:
propterea fit, uti quae semina cumque habet ignis
dimittat, quasi saepe gelum, quod continet in se,

---

858. Es entspricht der Lebhaftigkeit der Rede, welche mit 853 im höchsten Tone einsetzte, wenn L. mit *percoquere* die Frage fortführt. — *et* was doch so viel sagen will als — *c. affl. v.* V, 603 = den warmen Dunst unmittelbar an das Wasser führen. Cd. *calidosoclare vapore*, ä. V. *calido satiare vapore*, B. *calido donare vapore;* nach *percoquere?* — 859 *praes. c.* obwohl es fest steht, dass die Sonnenstrahlen nicht einmal durch die dünneren Wände der Gebäude Hitze führen. — 861 sq. Die empfindliche Umgebung enthält eine grosse Quantität Feuerstoffe, welche bei Tage in die Luft, bei Nacht in das Wasser ausstrahlen. — 862 *ara*, Cd. *para par*, der erhöhte Rand. — *magis* in höherem Grade als andere Stellen. — *interna*, Cd. *terra*, im Innern versteckte. — 863 *puri* (Cd. *sunt) ignis* reines, d. h. von fremden Bestandtheilen gesäubertes Feuer, ä. V. *rara tenet*, L. V. *rara tepet*, aber *terra quam tellus* 861. 2? — 864 *hoc* bei diesem Zustande: M. cl. Aen. IV, 351: *quotiens umentibus umbris nox operit terras.* — 865 *sopita rigescit* = schlaftrunken zusammen schauert; Personif. sind L. geläufig; Cd. *sonitus frigescit*, ä. V. *subtus frigescit*, L. V. *penitus fr.*, Kälte kann nur auf die oberste Erdschicht wirken. — *coitque* 846. — 866 *hac r.* Antwort auf 861. — 868 *calidum aq.* die Wärme des Wassers. — *tactu atq. vapore*, Cd. *tactum a. vaporem*, = dadurch, dass sie das Wasser berühren (der Feuerquell tritt ins Wasser) und in dasselbe ihre Wärme ausstrahlen, V. *tactum a. saporem* anstössige Abundanz. — *aqüae*, Cd. *laticis;* der Grammatiker, dem Beda diesen Vers entlehnte (L. ad 552), scheint dem Texte des L., der Stammvater unserer Handschriften der Chrestomathie gefolgt zu sein. — 869 *dimovit* aus einander schiebt (z. B. *glebas terrae*). — 870 *rarefecit* die Poren an der Oberfläche wieder geöffnet hat. — *glisc. v.* I, 474 *ignis gliscens.* — 871 *prim. ignis* Feuerstoffe, aber nicht dieselben, welche am Abend ins Wasser eingetreten sind, der Herd wird immer aufs Neue gefüllt. — 872 Damit geht die lokale Wärme, welche *tactu et vapore seminum ignis* veranlasst wird, wieder vom Wasser auf die Erde über. —

873 sq. Sonnenstrahlen bewirken auf dem Spiegel eher eine Kühlung. — 873 *praeterea*, ein neues Moment für Herabsetzung der Temperatur. — *jactatur*, das Wasser wird durch den Stoss der Strahlen stimulirt und in zitternde Bewegung versetzt; dabei — 873 *rarescit* lockern sich seine Theile nach dem Lichte (nach oben) hin, — 875 *dimittit.* entbundene Feueratome entweichen nach oben. — 876 Aehnlicher Vorgang beim Aufthauen des Eises. Hier wird das Eisstückchen gleichfalls erschüttert und gelockert, dabei fallen die Kältepartikelchen heraus. — v. 873—7 sind bei der Ueberarbeitung hinzugefügt

mittit et exolvit glaciem nodosque relaxat.
873 frigidus hanc ob rem fit fons in luce diurna. —
frigidus est etiam fons, supra quem sita saevam
stuppa jacit flammam concepto protinus igni;
taedaque consimili ratione haerens super undas
conlucet, quocumque natans impellitur auris:
nimirum quia sunt in aqua permulta vaporis
semina, de terraque necessest funditus ipsa
ignis corpora per totum consurgere fontem
et simul exspirare foras exireque in auras,
non ita multa tamen, calidus queat ut fieri fons,
praeterea dispersa foras erumpere cogit
vis per aquam subito sursumque ea conciliari.
quod genus endo marist Aradi fons, dulcis aquai
qui scatit et salsas circum se dimovet undas;
et multis aliis praebet regionibus aequor
duplicitatem opportunam sitientibus' nautis,
quod dulcis inter salsas intervomit undas:

---

und irthümlich hinter 878 geschoben, der nur am Ende des Abschnitts 848—77 seine Stelle finden kann; ebenso 995 (979—994), wo V. bereits corrigirt hat. — 879 sq. Eine andere Quelle ist ebenfalls kalt, trotzdem sich an ihren ausstrahlenden Feuerkörpern Fackeln oder Hede auf der Oberfläche sofort entzünden. — *frigidus* ist voran gestellt 878, 849, 840 „Kalt ist auch der Quell.“ — *fons* z. B. bei Dodona; in der Erklärung der Brunnentemperatur stehen 840—47, 848—78, 879—905 in der Proportion der Comparationsgrade. — *saevam fl.*, Cd. *saepe*, cf. 816 passt genau auf die Flamme der Hede. — 880 *concepto igni* sofort, wo sich die ausdampfenden Feuerkörper in der Hede gesammelt haben und hier mit einander und dem Zündstoff der Hede in unmittelbaren Contakt treten. — 881 *haerens super undas*, Cd. V. *accensa per undas*, die Fackel ist zur Veranschaulichung des Phänomens schräg in einem Holzklotz befestigt, der sich frei auf dem Wasser bewegt. — *consimili r.* i. e. *concepto igni.* — 883 sq. Motivirung: a, 883—96 wie kommt es, dass die Feuertheile durch das Wasser gehen, ohne dieses zu erwärmen? b, 897 sq. wie können sie ohne sichtbare Flamme zünden? — 883 *sunt in aqua* 872. — 884 *de terra funditus* aus dem festen Quellengrunde; die Einfassung der Quelle wird nicht durch Sonnenstrahlen gelockert. — 885 *consurgere*, Feuer ist leichter als Luft und Luft wieder leichter als Wasser, freie Feuerkörper nehmen auch in diesem Elemente den Weg nach Oben. — 886 *foras* aus dem Wasser heraus, aber nicht in die Erde, sondern *in auras;* zur Hervorhebung dieser wichtigen Bestimmung (895. 6) werden *exspirare* und *exire* als Träger der Adverbien neben einander gestellt. — 887 Grund für a: die Feuerkörper sind zur Erwärmung nicht zahlreich genug und kommen innerhalb des Wassers gar nicht in Contakt mit einander; cf. Unterbrechung der *motus sensiferi* im Schlaf. — 888 *praeterea* Cd., L. *propterea, nulla in his nova causa.* Zweitens treiben die *semina ign.* mit solcher Eile durch das Wasser, dass es zum Stocken und Vereinigen mehrerer innerhalb der Quelle nicht kommt (Kohlensäure im Glase Wasser). — 889 *vis* die Schwere. — *surs. conc.* ihre Vereinigung nach Oben zu suchen. — 890 *quod genus.* Auch Süsswasserquellen vereinigen, ohne Verbindung mit dem Meereswasser einzugehen, ihre Wasser auf der Oberfläche der See. — *Aradi fons* L. „Strabro in libro XVI p. 754 *multa habet de fonte in freto maris prope Aradum scaturiente.*“ Aradus lag auf einem Eilande unfern der syrischen Küste. — 891 Die Sache ist bekannt, Süsswasser ist leichter als Salzwasser. — *dimoret* drängt sich mit Gewalt durch. — 892 *m. al. reg.* 788, *aequor* das hohe Meer, nicht Arethusa oder Quell v. Gades. — 893 *duplicitatem opp.* willkommene Doppelgestalt als fahrbares und trink-

sic igitur per eum possunt erumpere fontem
et scatere illa foras. in stuppam semina quae cum
conveniunt aut in taedai corpore adhaerent,
ardescunt facile extemplo, quia multa quoque in se
semina habent ignis stuppae taedaeque tonantes.
nonne vides etiam, nocturna ad lumina linum
nuper ubi extinctum admoveas, accendier ante
quam tetigit flammam, taedamque pari ratione?
multaque praeterea prius ipso tacta vapore
eminus ardescunt, quam comminus imbuat ignis.
hoc igitur fieri quoque in illo fonte putandumst. —
Quod superest agere incipiam, quo foedere fiat
naturae, lapis hic ut ferrum ducere possit,
quem Magneta vocant patriae de nomine Grai,
Magnetum qui sit patriis in finibus ortus.
hunc homines lapidem mirantur, quippe catenam
saepe ex anellis reddit pendentibus ex se;
quinque etenim licet interdum pluresque videre

---

bares Wasser *(sitientibus nautis, dulcis inter salsas)* Cd. *utilitatem*, was soll daneben *opportunam?* — 895 *eum* durch den oben bezeichneten Quell. — *erumpere et foras scatere* || *exspirare foras et exire in auras.* — 896 *foras. in stuppam semina quae cum* statt V. *foras in stuppam semina, quo cum.* So können wir Cd. *que* = *quae* festhalten, Lamb. V. *quo.* — 897 *conveniunt*, Contakt der Feuertheile mit einander und der brennbaren Hede; ein Körperchen wird durch das andere angefeuert, und das vorher nicht bemerkbare Glimmen gestaltet sich zur hellen Flamme. — 899 *tenentes* Cd., L. *tepentis*, B. *latentis: tonantes* = die prasselnden Fackeln. Auch Zunder und präparirte Fackelzünder fangen Feuer, ehe sie mit der Flamme in Berührung kommen. — 900 *nonne vides* 905 *igitur* || *quod genus* 890 *igitur* 895. — *nocturna lumina* 725 unterscheiden sich nur durch die Form des Oelbehälters von den sonst üblichen Lampen. — 901 *linum nup. ext.*, noch vor einem Menschenalter in allen Haushaltungen in Gebrauch, ist stofflich von Hede nicht verschieden. — *accendier* nach Staedler p. 9. 10 aus metrischen Rücksichten gewählt, da die Form unter 45 Fällen 34mal in thes. V auftrete. — 902 *ante quam t. fl.*, durch Vermittelung unsichtbarer Körperchen. — 903 *tacta vapore* allein durch Contakt mit den Körpern, welche sich in der Wärme fühlbar machen, ohne dem Auge eine leuchtende Flamme zu zeigen; *vapor* zündet allein. —

II, 2 c. 906—1087. Der Magnet; Palm, der Magnet im Alterthum, Maulbr. Progr. 1867. 34 S.; der Abschnitt hat bei der Revision Aenderungen erfahren, die jedoch die princ. Auffassung nicht tangiren; ob eine Differenz zwischen L. und Epikur bestand, lässt sich aus Galenus de nat. fac. I, 14 nicht constatiren, da dieser Referent seine Polemik gegen die Atome kehrt und bei seiner Gleichgültigkeit gegen diese Theorie ungenau berichten konnte. —

906—16 Thesis. — 906 *quod sup.* Schluss der Mirabilia VI, 219. 379. V, 1239. — *quo foedere* durch welches Naturgesetz V, 921. — 907 *ducere (lapis ducit, ferrum sequitur* 1012) nicht = *impellere* 1080. 83. 87: anziehen — abstossen. — 908 *Magneta.* Ueber die Benennung Palm 8—11; Magnesier wohnten in Lydien, Jonien, Thessalien; letzteres und das asiat. Magnesia galten als Fundorte, der beste Stein kam aus Aethiopien und wurde mit Silber aufgewogen. — *patriae de n.*, Cd. *patrio.* — 909 *qui sit ortus* nach der Meinung der Griechen, diese Meinung ist nach L. eine irrige; Cd. *quia fit ortus*, L. *quia fit ortu*, ä. V. *quia sit ortus.* — 910 *hunc mirantur* Aug. de c. d. XXI, 4 *Magnetem lapidem novimus mirabilem ferri esse raptorem; quod cum primum vidi, vehementer inhorrui.* — 911 *saepe interdum*, es giebt Magnete von verschiedener Stärke. — Wenn die Beschreibung mit Platons Jo. p. 533 über-

ordine demissos levibus jactarier auris,
unus ubi ex uno dependet supter adhaerens
ex alioque alius lapidis vim vinclaque noscit:
usque adeo permananter vis pervalet ejus! —
hoc genus in rebus firmandumst multa, priusquam
ipsius rei rationem reddere possis,
et nimium longis ambaginibus'st adeundum;
quo magis attentas auris animumque reposco. —
principio omnibus ab rebus, quascumque videmus,
perpetuo fluere ac mitti spargique necessest
corpora et in cunctas dimittier undique partis; 923/32
nec mora nec requies interdatur ulla fluendi. — 933
nunc omnis repetam quam raro corpore sint res 936
commemorare, quod in primo quoque carmine claret;
quippe etenim, quamquam multas hoc pertinet ad res
noscere, cum primis hanc ad rem protinus ipsam,
qua de disserere adgredior, firmare necessest:

---

923 . . . . . . quae feriant oculos visumque lacessant = IV, 215 V.
924—931 = IV, 216—223
932 fertur . . . = IV, 224
934. 935 = IV, 226. 227 V.

einstimmt, so darf man deshalb nicht an Nachahmung des L. denken, Plato ist nicht von L. zum Vorbilde gewählt. — 916 *permananter pervalet* Cd. hält die magnetische Kraft die lange Reihe hindurch in continuirlicher Strömung vor (Turnebus, Bentley, L. *pervolat*), Goebel erinnert, dass ein richtig gebildetes *pervalet* nicht deshalb zu streichen sei, weil es nur an einer Stelle vorkommt. — Wahrscheinlich gehört der Abschnitt zu den Carminibus L., welche M. Tullius vor Augen gehabt hat (910 „*Magnetum lapidem*“ etc.). —

917—995. Die fundamentalen Prämissen sind uns nicht neu, *α* 921—33 brauchte kaum in Erinnerung gebracht zu werden. Anders stellt sich die Forderung für ein besonderes Carmen. Die Beschreibung des Magnets durfte in einer Chrest. nicht fehlen. — 917 sq. *hoc gen. in r.* VI, 543 *hisce in r.* — *m. firm.* „muss ich viele Punkte als Prämissen sicher stellen“ passt für ein Carmen, für VI wäre *repetendum* am Platze. — 919 *nim. longis* = 68, Corpus 69 V. — *ambaginibus'st* nach Bergk, Cd. *ambaginibus est*, V. nach dem Vorgange eines Correktors, dessen Autorität nicht grösser ist, als die eines Gelehrten der Neuzeit: *ambagibus est*. — 920 *reposco* als mein natürliches Recht. —

921 sq. Alle Gegenstände, welche uns ins Auge fallen, entsenden unaufhörlich und nach allen Seiten hin körperliche Bestandtheile aus ihrem Verbande heraus in die Aussenwelt. — 921 *res q. v.* = *quae sunt in promptu* 942 = alle Objekte der Sinnenwelt. — 922 *fluere mitti spargi* beziehen sich auf die Effluvien in IV (Gesichtsbilder, Tonbilder, Geistesbilder, Effluvia i. e. S.). Sie strömen von allen Dingen, nach allen Seiten und in ununterbrochenem Fortgang. — 923 sq. sind von dem Sammler aus IV, 215 sq. V. eingelegt. —

936 sq. Alle Dinge führen neben körperlicher Substanz ein Quantum Inane; 23 V. || 12 V. I, 346—57; letztere verdienen in jeder Hinsicht den Vorzug; darnach erscheint das Carmen (910 sq. 36, 42—50, 59 sq.) älter als I, 346. — 936 *rep. comm.* ich will zurückgreifen, um in's Gedächtnis zu rufen; Metapher dem Weber entlehnt, welcher einen zurück geschobenen Faden wieder erfasst I, 418; im Carmen bezog es sich auf ältere Carmina. — 937 *in primo*, in einem Abschnitte des I Buchs wird bewiesen, dass es ein Inane giebt 329—417, und zum Beleg auf die Porosität der Dinge gewiesen 346—57. — 938 *ad m. res*, der Satz ist Fundamentalstatut Epikurs. — 940 *firmare* 917. —

nil esse in promptu nisi corpus mixtum in inani.
principio fit, ut in speluncis saxa superne
sudent umore et guttis manantibus' stillent.
manat item nobis e toto corpore sudor, —
crescit barba pilique per omnia membra, per artus —
diditur in venas cibus omnis, auget alitque
corporis extremas quoque partis unguiculosque.
frigus item transire per aes calidumque vaporem
sentimus, sentimus idem transire per aurum
atque per argentum, cum pocula plena tenemus.
denique per dissepta domorum saxea voces
pervolitant, permanat odor frigusque vaposque
ignis, qui ferri quoque vim penetrare suëvit;
denique, qua circum caeli lorica coërcet,
morbida vis quasi mulctu extrinsecus insinuatur,
et tempestates terra caeloque coortae
in caelum terrasque remotas jura facessunt,

---

941 *mixtum in inani* Wakef., *m. corpus inani* V., *c. mixtum inani* Cd., das Inane ist überwiegender Faktor in den Dingen. — 942 sq. Zum Belege dienen einzelne penetrante Stoffe wie das Wasser. — *principio* || 944 *item* || 948 *item* || 951 *denique.* Die Sache wird erwähnt I, 348. 9, V, 946 sq. — 943 *stillent* in durchsikkernden Tropfen träufelt. — 944 sq. Animalische Säfte, welche als Träger fester Substanzen anzusehen sind. So *sudor*, in dem eine Anzahl solider Körper entweicht. — 945 *crescit barba*, unter Vermittelung des Bluts und Nahrungssafts. — 946 *diditur*, das Asyndeton ist beabsichtigt und bleibt nicht ohne seine Wirkung, *auget alitque* sind als eins anzusehen. — 947 *unguiculosque* wie z. B. die Nägel; die deminutive Wirkung ist diesem Worte auch bei Cicero verloren gegangen. — 948 sq. Eindringliche Stoffe sind ferner Kälte und Wärme; ein Gefäss von Kupfer, Silber oder Gold nimmt die Temperatur der Flüssigkeit an I, 494—6. — 949 *sentimus, sentimus* V, 948. — *idem* sc. *frigus*, Cd. V. *item*, giebt das Objekt zu dem zweiten *sentimus;* die Römer hatten weder das Bedürfnis noch die Gewohnheit, erhitzte Getränke aus Bechern zu trinken. — 951 sq. Ferner sind durchgängig: steinerne Wände für Lautbilder, Gerüche, Kälte, Wärme; Eisen für Feuer; Templa der Luftkugel für Krankheitsstoffe, die Atmosphäre für Gewitter. — 952 *dissepta dom. saxea*, die Gesichtspunkte, unter denen die Belege vorgeführt werden, lassen die Erwähnung der *saxa* 942. 51 als unbedenklich erscheinen. — *voces* IV, 522 sq. — 952 *pervol. perm.* eilen rasch hindurch, langsam dagegen etc. Diese Unterschiede in der Schnelligkeit sind durch die Eigenthümlichkeit der eindringenden Stoffe bedingt IV, 678 *errabundus enim tarde venit odor.* — 953 *vapor ignis* cf. VI, 859 in den Anstalten für heisse und warme Bäder. — *qui suëvit* welchem die Eigenschaft inne wohnt. — *ferrum* ist das dem Feuer weniger leicht zugängliche Metall V, 1238 sq. — 954 *denique* steht unter, nicht neben *denique* 951. — *qua . . coercet insinuatur* Liv. 44, 41 *quacumque data intervalla essent, Romani insinuabant ordines.* — *caeli lorica* = *caeli templa* V, 539 sq. Salmasius, Turnebus, Bossart Cd., L. *Galli l.* — 955 *morb. vis* Stoff, welcher Störung der Ordnung hervorruft; er bringt dem Aetna Feuer, dem Sturm Wolken und Wasser, dem Menschen Seuchen 1088, — *quasi mulctu*, Cd. *que simul cum*, s. z. s. strahlenförmig wie Milch beim Melken, L. = 948, Polle *m. v. transit cum*, = „endlich drängt sich da, wo ringsum der Panzer die Luftkugel gürtet, Krankheitsstoff s. z. s. strahlenförmig in unsere Welt.“ — 956 *et tempestates coortae* Purmann Christ M., Cd. *et tempestatem coorta*, = die bösen Krankheiten Val. M. 1, 8, 27, die sich plötzlich von Erde und Luft aus erheben; L. *e tempestate in terra caeloque coortast.* — 957 *jura fac.* = *do work their wills* M., der Ton liegt auf *in c. t. r.* über die weite Luftkugel.

quandoquidem nil est nisi raro corpore nexum. —
huc accedit, uti non omnia quae jaciuntur
corpora cumque ab rebus eadem praedita sint vi
atque eodem pacto rebus sint omnibus apta.
principio terram cur excoquit et facit are,
at glaciem sol solvit et altis montibus aptas
extructasque nives radiis tabescere cogit,
denique cera liquefit in ejus posta vapore?
ignis item liquidum facit aes aurumque resolvit,
at coria et carnem trahit et conducit in unum;
umor aquae putrens ferrum condurat ab igni,
at coria et carnem mollit durata calore;
barbigeras oleaster eo juvat usque capellas,
affluat ambrosia quasi vera et nectare, victu
quo nil est homini quod amarius' frondet acescens.
denique amaracinum fugitat sus et timet (omne
unguentum nam saetigeris subus acre venenumst,
quod nos interdum tamquam recreare videtur),
at contra nobis caeni taeterrima cum sit

— 958 *nisi raro corpore nexum* Cd. cf. 941 weil nur Dinge von lockerem Körpergefüge existiren, L. *nisi raro corporis nexu.* —

959 sq. — Dritter Hülfssatz. Effluenzen entwickeln im Zusammenstoss mit den Dingen je nach den Klassen derselben verschiedene, ja entgegen gesetzte Kräfte IV, 643. 57—70. — 959 *corp. q. jac.* Effluvien. — 960 *eod. pr. sensu* Cd., Haverk. *ejusdem conditionis et figurae*, M. *are not qualified to excite the thame sensations: eadem praedita sint vi.* — 961 *atque* d. h. sich den beeinflussten Gegenständen *(pacto)* in derselben Weise oder Ordnung ihrer Körperchen einfügen; je nach Beschaffenheit der Poren im afficirten Körper wird die Reihenfolge der eindringenden Atome geändert. — 962 *principio* || 966 || 68 || 70 || 73. Wirkung der Sonne auf Erde, Eis, Schnee, Wachs. — *cur, quo* Cd., *sol* Mar. V.; *sol* konnte leichter 963 vor *solvit* ausfallen und durch *dissolvit* ersetzt werden. — 963 *aptas* angeheftet, fest anliegend IV, 827, Cd. V. *altas extructasque nives.* — 964 *extr.* hoch aufgethürmt, Lamb. *alte extr. ninguis.* — 965 *denique* vierter Beleg zur Wirkuug der Sonne. — 966. 7 Feuer dehnt und schmelzt einiges, anderes zieht es zusammen und macht es hart. — 966 *ignis* strahlende Wärme, nicht nothwendig flammendes Feuer. — *item* verknüpft *liquidum facit* mit *liquefit; ignis* (2. Beleg) tritt ohne Bindew. zu *sol;* eben so *umor, oleaster.* — 968. 9 Wasser macht das vom Feuer mürbe und locker gewordene Eisen hart und das vom Feuer gedörrte Leder weich; Rücksicht auf 969, das beispiellose *ab igni* und *oleaster* asynd. fordern *putrens* (Cd. V. *porro)*; *putreo, putridus, putresco* werden vom Zerfall faulender Stoffe wie von der Lockerung z. B. der Erdschollen gebraucht. — 970 *oleaster*, von Ziegen gesucht, darf als Lebensmittel gelten. — 971. 2 *affluat* (Cd. *effluat) ambrosia* (Cd. *ambrosias) quasi vera* (Cd. *vero)* = als wenn er von ächter Ambrosia und wirklichem Nektar überströmte. — *victu quo* (Cd. *tinctus qua) nil est h. q. am. frondet acescens* (Cd. *fronde ac exscet)* = und doch ist es von allen geniessbaren Laubarten diejenige, welche dem Menschen am meisten bitterlich sauer schmeckt; der Indikativ hat nichts Auffälliges Cic. parad. I, 3, L. *effluat ambrosiae quasi vere et nectaris' linctus, qua frondeat esca*, M. folgt mit *vero* = *vere.* — 973 *amaracinum* sc. *unguentum* II, 847; IV, 1172, die Abneigung des Schweins war sprichwörtlich Gell. praef. 19. — 974 *unguentum* Essenz; man besprengte damit Kleider. — 975 *quod videtur* von dem man sich durch den Augenschein überzeugt, dass es neu belebt (Ohnmächtige). — 976 Die Stellung Cd. *at contra nobis* ist wegen des urgirten Gegensatzes *(nobis: subus)* fest zu halten, dagegen empfiehlt sich Bergks *caeni (caenum* Cd.) —

spurcities, eadem subus haud inmunda videtur,
insatiabiliter toti ut volvantur ibidem. —
hoc etiam superest, ipsa quam dicere de re
adgredior, quod dicendum prius esse videtur.
multa foramina cum variis sint reddita rebus,
dissimili inter se natura praedita debent
esse et habere suam naturam quaeque viasque;
quippe etenim varii sensus animantibus insunt,
quorum quisque suam proprie rem percipit in se,
nam penetrare alio sonitus alioque vaporem
cernimus et segnis alio nidoris odores.
praeterea manare aliud per saxa videtur
resque aliud pinguis, aliud transire per auri
argentique fores aliudve in corna meare,
nam fluere hac species, illac calor ire videtur,
atque aliis aliud citius transmittere eadem:
scilicet id fieri cogit natura viarum
multimodis varians, ut paulo ostendimus ante,
propter dissimilem naturam textaque rerum. —

---

977 *haut immunda* Bouterwek, *haec ciunda haec inunda* Cd., Mar. V. *haec jucunda.* —

979 sq. — Viertens. Die Porenstrassen der Dinge sind mannigfach; Geschöpfe haben für jeden Sinn besondere Kanäle, das Gebilde ist für einiges leicht, für anderes gar nicht durchgängig, dieselben Kanäle werden schneller oder langsamer passirt. — 988—94 sind jüngeren Ursprungs (Cd. 995 hinter 987 und Berufung 994 auf 705—14). — 979 *hoc superest* letzte Prämisse. — 981 *variis rebus* den Dingen verschiedener Klassen. — *reddita* als wesentliche Attribute ihrer spezifischen Figuration. — 982 Subj. *foramina*, die Kanäle müssen verschiedene Formen haben, — 983 jede Klasse der Poren *(suam nat.)* eine ihr anhaftende Eigenthümlichkeit. — *viasque* sc. *suas.* — 984. 5 Eine Ordnung der *res* bilden *animantes.* Diese haben für jeden Sinn besondere Kanäle, weil Töne und Düfte etc. beide ihren Weg anderswohin *(alio)* nehmen. Dieses Argument hat nur in dem Falle Gültigkeit, wo die Gegenstände, welche *sonitus* etc. entsenden, in derselben Entfernung sich befinden; *sapores*, welche Beachtung finden, wenn Schmeckbares auf die Zunge gelegt wird, dürfen nicht herangezogen werden, = *vaporem* (Cd. *saporem) cernimus et segnis* (Cd. *e succis)*, Lamb.: *alia* sc. *via.* — 988 *manare* von tropfbar flüssigen Körpern. — *per saxa* durch Steine tropft ein anderes Nass 943, — 989 und ein anderes *per res pinguis;* diese sind durchgängig für Blut, gewisse Säuren, Cd. *atque aliud ignis;* V. *lignis per ligna*, dringt Wasser nicht durch Holz? — *aliud: et aliud, aliud: aliudve.* — 990 *per auri argentique fores*, Cd. *per aurum argentoque foras*, gehören zusammen und stehen in engerer Beziehung zu *illac* = durch Poren des Golds und Silbers 949. — *aliudve in corna* (Cd. *aliud vitroque)* II, 388, über *vitrum* IV, 140; der Herausgeber der Chrestomathie hatte keinen Grund, *vitrum* zu meiden und die Theorie der *simulacra* zu schonen, ä. V. *atque aliud per ligna, aliud transire per aurum, argentoque foras aliud vitroque meare,* L. *atque aliud lignis.* — 991 *hac* auf diesem Wege sehen wir das schimmernde Licht, auf jenem die Wärme sich ergiessen; *saxa* und *res p.* bedurften keiner Erläuterung. — 992 Die Poren werden von passenden Stoffen mit verschiedener Geschwindigkeit durchstrichen; dies ergiebt sich aus aufmerksamer Beobachtung *(videtur).* — *transmittere* ohne Objekt, das in *effluvia corpora* ebenso nahe liegt wie für Livius in *legatos* bei *mittere.* — 993 sq. *natura viarum varians propter naturam rerum.* — *paulo ante* 705—14. —

996—1039 Magnetstein und Eisen entsenden *effluvia*, jener rasch und in stürmischer Wallung, dieses träge α; — bei der Porosität beider bilden sich

quapropter, bene ubi haec confirmata atque locata
omnia constiterint nobis praeposta parata,
quod superest facile hinc ratio reddetur, et omnis
causa patefiet, quae ferri pelliciat vim.
principio fluere e lapide hoc permulta necessest
semina saevo aestu, qui discutit aëra plagis,
inter qui lapidem ferrumque est cumque locatus.
hoc ubi inanitur spatium multusque vacefit
in medio locus, extemplo primordia ferri
in vacuum prolapsa cadunt, quo junctus' fit ut quist
anulus ipse sequatur eatque ita corpore toto.
nec res ulla magis proprie primis elementis
indupedita suis arte conexa cohaeret,
quam validi ferri natura et frigidus horror;
quo minus est mirum, quod dicitur, ex elementis

---

im Moment der Correspondenz zwei Reihen Atomensäulen, welche beiderseits im Mutterkörper wurzeln und luftgefüllte Intervalle je nach den Poren ihrer Basis zwischen sich lassen müssten β, — wenn die Atome des Magnets nicht alle Luftkörperchen verjagten und so der langsam anrückenden Eisenkolonne zwischen sich Vacua öffneten, in welche diese (an ihre Hintermänner und den Mutterkörper gekettet) sich einfügt und von der äusseren Luft geschoben vorgeht bis an den Magnet γ. — Hier trifft es sich nun δ, dass die Poren des Magnets zu der Eisenkolonne und die Oeffnungen des Eisens zu den Magnetsäulen vollständig passen: die Spitzen schieben sich in das Innere, und beide Körper haften in fester Umschlingung an einander — 1014. Beispiele solcher Concordanz — 1039. —

996—1014. — *confirmata* 940 *firmare*. — *locata*, an den rechten Platz gestellt, gilt für α. — 997 *constiterint* in Reihe und Glied. — *praeposta* zur Richtschnur für unsere Untersuchung. — *parata* fertig zum Gebrauch. — 998 *omnis causa* das veranlassende Motiv in seiner ganzen Ausdehnung. — 999 *ferri vim* das starke Eisen II, 449. — 1000 *e lapide hoc*, 907 *lapis hic*, 910 *hunc lapidem;* seit 908 ist er nicht genannt. Lange hiess der Magnet kurzweg der Stein; Aristoteles Theophrast Plutarch. — 1001 *saevo aestu* in wilder Wallung; die *semina* drängen, ohne seitlich abzuweichen, stürmisch nach vorwärts. Cd. *sive aestum*. — 1002 *quicumque* was nur an Luft zwischen Eisen und Magnet vorhanden ist. — 1003 *hoc* sc. *aëre* abhängig von *inanitur*, (*inanis* c. Abl. und Gen.); der Raum ist nicht absolut leer, er enthält Effluvien des Magnets. — *multusque vacefit* = und ein Platz von (relativ) ansehnlicher Ausdehnung nur mit Magnetsäulen gefüllt ist. — 1004 *in medio* zwischen Magnet und Eisen. — *prim. ferri* die Atome des Eisens, welche ausstrahlen, aber sich nicht vollständig gelöst haben. — 1005 *in vacuum* in die von Luft und Magnetkörpern freien Intervalle. — *quo* i. e. *qua re fit, ut anulus qui junctust* = dass der Ring, dessen Bestandtheile in enger Verbindung mit einander und mit den Effluvien stehen; Cd. *conjuncta fit ut qui*, Naugerius *fit utque*, L. „*recte, fit ut est pro uno vocabulo.*“ — 1006 *eatque ita* und so, wie wir sehen, sich mit seinem ganzen Körper bewegt. Es bedarf der Erklärung, wie das Eisen den Zusammenhang mit seinen Effluenzen festhält. — 1007 *nec* erklärend. Cf. II, 446. — V. *primoribus ex elementis*, doch *ex* fehlt Cd., und *primoribus* ist verdächtig; es findet sich 1191 *nasi primoris acumen* = die vorderste Spitze, niemals im Sinne unserer Stelle. Hier muss hinter *magis* ein Wort ausgefallen sein: *proprie*. — 1008 *nec res ulla magis arte cohaeret primis suis elementis proprie indupedita*. — 1009 *frigidus horror*, das einen eisigen Schauder in unseren Nerven erzeugt, wenn wir den Versuch machen, durch Feile oder Säge seine Verbindungen zu lösen II, 450. — 1010. 11 *quod dicitur* Cd. = „was von mir eben behauptet wird“, nicht eben verschieden von *quod dico*. „Um so weniger darf man sich darüber wundern, dass wie ich und andere

corpora si nequeunt e ferro plura coorta
in vacuum ferri, quin anulus ipse sequatur:
quod facit! et sequitur, donec pervenit ad ipsum
jam lapidem caecisque in eo compagibus haesit. —
nec tamen haec ita sunt aliarum rerum aliena, 1063
ut mihi multa parum genere ex hoc suppeditentur,
quae memorare queam inter se simul uniter apta.
saxa vide primum sola colescere calce;
glutine materies taurino jungitur una,
ut vitio venae tabularia saepius hiscant,
quam laxare queant compages taurea vincla;
vitigenis latices aqüae de fontibus' gaudent
misceri, cum pix nequeat gravis et leve olivom;
purpureusque colos conchyli jungitur una
corpore cum lanae, dirimi qui non queat usquam,
non si Neptuni fluctu removere operam des,
non mare si totum velit eluere omnibus undis;
denique non auro res aurum copulat una,

---

sagen", — 1011 c. *ex el.* i. q. c. *elementorum* unsere Elementarkörper, wenn sie aus dem Eisen hervorbrechen, sich nicht in die Vacua stürzen, ohne dass der Ring nachfolgt, L. *quo ducitur ex el.*, B. cl. 1007 [*ex el.*], M., *q. dico ibus, ex el.* . — 1013 *q. f.* sc. *anulus* = das thut er und folgt seinen Tirailleurs. — 1014 *in eo* im Stein, d. h. durch die Polypenfäden seiner vorgreifenden Effluvien sitzt er in den Poren des Magnets — *caec. comp.* in unsichtbaren Umschlingungen fest. Wie kommt das? — 1015—39, Cd. hinter 1087 B., finden hier ihre Stelle. —

1015 sq. Belege für diese enge Umschlingung. — 1015 *haec al. r.* derartige Verwandtschaften anderer Stoffe — *aliena* sind gar nicht so selten, — 1016 *parum m.* dass sich nur eine geringe Anzahl zum Vergleiche böte. — *ex h. g.* Stoffe, die in der Vereinigung einen Körper bilden. — 1017 *simul uniter apta* Luc. Müller, *singulariter aptam* Cd., L. *inter singillariter apta* „*scilicet interapta ut apud Livium* XXII, 30 *tum dextrae interjunctae.* — 1018 *vide* Cd., *vides* Mar. V., beachte! — *calce* Kalk, Mörtel, Cement. — 1019 *jung. una* Cd. wird zu einem Körper verbunden; V. *j. uno* veranlasst durch *sola calce*, hier nur nebensächliches Moment. — 1021 *tabularia*, Cd. *tabularum*, dass Tafeln, die aus mehreren Brettern zusammengeleimt sind, — *vitio venae* durch Riss der Holzader bersten. — 1021 *comp.* 1014, Wiederholung des Worts, welches zur Erläuterung Anlass gegeben. — *taurea v.* „*gluten efficitur ex auribus et genitalibus tauri teste Plinio* XXVIII, 17" Lamb. — 1022 *vitigenis*, Cd. *vitigeni*, sc. *laticibus*. — *latices aquae*, *l. liquoris* V, 14. — *aquae de fontibus*, Cd. *aqua fontibus*, = reines Quellwasser. In V. *vitigeni l. fontibus aquai m.* muss es Anstoss erregen, dass Wasser in den Mittelpunkt gestellt wird; wer kommt auf den Einfall, Trinkwasser mit Pech zu verbinden! Dagegen führte der Bodensatz im Wein, der aus ledernen Schläuchen gezapft wurde, zu der Erkenntnis, dass Wein und Pech sich nicht verbinden. — *gaudent m.* sich leicht und vollständig vermischen; (Cd. *audent*, Lamb. = *non dubitant* frischweg). — 1023 *gravis*, Pech fällt auf den Boden des Bechers, — *leve*, Oel schwimmt oben auf. — 1024 *una jungitur*, Cd. *uno j.*, 1019; der Saft der Purpurschnecke wurde als Färbestoff in allen Fällen mit anderen Ingredienzen vermischt; er musste nicht bloss mit der Schafwolle in Verwandtschaft stehen. — 1025 *qui* = *ut is* II, 830. — 1026 *renovare* Cd. V. (die urspr. Farbe der Wolle wieder herstellen) passt nicht zu *dirimi*: *removere*. — *operam des.* Kann man sich G. Memmius als die angeredete Person denken? — 1027 selbst anhaltendes Waschen bei fortgesetzter Erneuerung des Reinigungsmittels ist nutzlos. — 1028 *denique* Holz und Leim, Wein und Wasser, Purpur und Wolle, Metalle

aerique aes plumbo fit uti jungatur ab albo?
cetera jam quam multa licet reperire! quid ergo?
nec tibi tam longis opus est ambagibus usquam,
nec me tam multam hic operam consumere par est,
sed breviter paucis praestat comprendere multa:
quorum ita texturae ceciderunt mutua, contra
ut cava conveniant plenis (haec illius, illa
hujusque inter se), junctura haec optima constant.
est etiam, quasi ut anellis hamisque plicatis
inter se quaedam possint coplata teneri,
quod magis in lapide hoc fieri ferroque videtur. —
hoc fit item cunctas in partis, unde vacefit
cumque locus, sive e transverso sive superne:
corpora continuo in vacuum vicina feruntur!
quippe agitantur enim plagis aliunde nec ipsa
sponte sua possunt rursum concurrere in auras. —
huc accedit item (quare queat id magis esse,
haec quoque res adjumento motuque juvatur),
quod, simul a fronte est anelli rarior aër
factus inanitusque locus magis ac vacuatus,
continuo fit uti qui post est cumque locatus
aër a tergo quasi provehat atque propellat.
semper enim circumpositus res verberat aër,

---

und ihre Löthen. — 1029 *plumbum album* Zinn, *nigrum* Blei. — 1030 *quid ergo?* „*quasi dicat, num me idcirco hoc loco ea omnia referre oportet?*“ Lamb. — 1032 *n. me par est cons.* es will sich nicht schicken, dass ich Mühe auf weitere Aufzählung verwende; das Princip ist erhärtet. — 1034 *quorum: haec* 1036, Stoffe, deren Atomengewebe sich durch Zufall so gestaltet hat, — *contra* = *vis à vis* dass, wenn sie einer dem anderen gegenüber treten, — 1035 *cav. conv. pl.* Poren und Füllung gegenseitig in einander passen. — 1036 *constant* (Cd. *constat*) *optima* diese Stoffe schliessen wie Eisen und Magnet die festesten Bande. — 1037 sq. Diese akkurate Fügung kann zugleich durch Oesen mit correspondirenden Häkchen unterstützt werden. — 1037 *plicatis*, Cd. *plicata*, durch Oesen und Häkchen, die beim Zusammenschieben beiderseits anliegen wie die Blättchen des reifen Fichtenzapfens; erst bei dem Versuche zu trennen treten die Häkchen und Oesen hervor und erweisen sich als Hindernisse. —

1040 sq. Nebenumstände. Zunächst ist zu merken, dass der Magnet nach allen Seiten wirkt. — *hoc* diese Anziehung des Eisenkörpers durch den Magnet und seine Befestigung an demselben. — *item* gleichmässig nach allen Seiten hin, Cd. V. *idem*. — 1041 *sive* führt nur einige Richtungen an und schliesst die übrigen nicht aus. — 1042 *corpora*, die Atome des Eisens aus der nächsten Nachbarschaft stürzen sich sofort in den luftleeren Raum! Propositio für 1045—66 (*compages* 1015—39). — 1043 *agitantur* werden durch Stösse von der dem Vacuum entgegen stehenden Seite (*aliunde*) in den leeren Raum getrieben. — 1044 *rursum concurrere*, Cd. *sursum consurgere*, sind nicht im Stande, mit der den Atomen sonst eignen Kraft zu reagiren. —

1045 sq. — *item* Cd. M. zweites Adjuvans 1037, L. *uti . . . juvetur*, 1040—87 gehören der 2. Bearb. an. — 1046 *haec q. r.* auch dieses Moment wird durch ein motorisches Adjuvans unterstützt. — *id* 1042. — *magis* leichter als ohne dasselbe. — 1047 Die umschliessende Luft drängt den Ring dahin, wo die entwichene Luft keinen Widerstand mehr leistet. — *a fronte* auf der dem Magnet zugewandten Seite. — 1050 IV, 192, Cd. *erat ergo*, Marullus *aer a tergo*. — 1051 *aer verberat*, die Luft ist auch bei vollkommener Windstille in Folge des fortwährenden Flusses der Atome in steter Bewegung IV, 995.

sed tali fit uti propellat tempore ferrum,
parte quod ex una spatium vocat, et cupidum in sal
hic tibi, quem memoro, per crebra foramina ferri
parvas ad partis subtiliter insinuatus
trudit et inpellit quasi navem velaque ventus. —
denique res omnes debent in corpore habere
aëra, quandoquidem raro sunt corpore et aër
omnibus est foribus circumdatus adpositusque.
hic igitur, penitus qui in ferrost abditus aër
sollicito motu semper jactatur eoque
verberat anellum dubio procul et ciet intus,
scilicet ille hoc effertur, quo praecipitavit
jam semel, et partem in vacuam conamina sumit. —
fit quoque ut a lapide hoc ferri natura recedat
imperium fugere atque sequi consueta vicissim;
exultare etenim scobis' fragmina ferrea vidi
et ramenta simul ferri furere intus ahenis

Sie unterstützt dadurch die scheinbar willkürlichen Bewegungen lebendiger Geschöpfe IV, 875; die Bewegung des Eisens steht somit nicht zusammenhanglos im System der Epik. Physik. — 1152 *tali t.* in dieser Situation, wo partielle Luftverdichtung in nächster Nachbarschaft einer Luftverdünnung steht, bewegt die Luft schweres Eisen. — 1053 *sp. vocat,* Cd. *vacat,* die offene Räumlichkeit lockt. — *capit in se* Cd. ist tautolog: *cupidum in sal* = in ein gieriges Meer, das Bild findet in *quasi navem velaque ventus* seine Stütze. — 1055 *parvas ad p.* bis zu den kleinen Theilen des Eisens von aussen herantretend IV, 874 *aër per patefacta venit penetratque foramina largus et dispargitur ad partis ita quasque minutas corporis,* ä. V. Bouterwek *pronas ad p.* — 1056 *navem velaque,* wie die Segel bietet poröses Eisen der Luft zahlreiche Angriffspunkte. —

1057 sq. Endlich setzt die im Innern befindliche Luft durch Auf- und Abwogen das Eisen in schwankende Lage. — 1057 sq. Von der Porosität ist β und δ die Rede gewesen, aber nicht hinzugefügt, dass die Poren Luft enthalten. — 1059 *foribus c.* weil für alle Poren jeder Art Luft als um sie und in ihnen befindliche Zugabe gegeben ist. — *adpositus* ein zur Verwendung beigefügtes Füllsel; Cd. V. *rebus* lässt dieses Argument mit dem vorigen zusammenfallen, und *penitus?* — 1060 *abditus* unseren Sinnen nicht bemerklich. — 1061 *motu soll.* I, 343 = eine Bewegung, die nie zur Ruhe oder momentanem Abschlusse führt. — 1062 *anellum,* die Stösse treffen nur Theile des Rings, aber doch alle Theile. — 1063 *sc. ille* i. e. *anulus* (Objekt im Vorhergehenden), — *hoc* i. e. *aere* (Subj.). — *effertur* aus der ruhenden Stellung, in welche ihn seine Schwere drängt, herausgeschoben. — *quo* sc. *eo* nach der Seite, wohin. Cd. *illo eodem fertur,* L. *ille eodem fertur.* — 1064 *sumit* nimmt den Anlauf nach der luftverdünnten Seite hin, Cd. V. *sumpsit.* —

1065 sq. Besondere Aeusserung der magn. Kraft. Kleine Eisenbestandtheile in kupferner Schale hüpfen und fliehen vor dem Magnet, wenn man ihn unter das Kupfer hält, während sie ihm, sobald er frei ist, entgegen fliegen. — 1066 *interdum* (Cd.) *fit quoque* ist störende Häufung, Verbindung mit *consueta* ist kaum denkbar: *imperium fugere,* so geartet, dass es sich bald dem Gebote fügt, bald ihm entzieht. — 1067 *etiam* Cd.; nach Gewohnheit des L. ist der Beleg für 1066 gefordert: *etenim.* — *Samothracia ferrea* Cd.; zwei Adjektiva; wozu Ringe aus S., wo Nägelspitzen und Feilspäne aus der nächsten Schmiede dasselbe leisten? Wenn der Magnet Ringe zum Aufspringen veranlasste, so musste der Zusatz von Hammerschlag für Experimenteur und Publikum unbequem sein: *scobis fragmina* Feilspäne. — 1068 *ramenta* Abfall von Eisen, das mit dem Hammer bearbeitet wird. — *furere* VI, 111. — 1069

in scaphiis, lapis hic Magnes cum subditus esset;
usque adeo fugere ab saxo gestire videtur
aere interposito! discordia tanta creatur
propterea, quia nimirum, prius aestus ubi aeris
praecepit ferrique vias possedit apertas,
posterior lapidis venit aestus et omnia plena
invenit in ferro neque habet qua tranet ut ante;
cogitur offensare igitur pulsareque fluctu
ferrea texta suo; quo pacto respuit ab se
atque per aes agitat, sine eo quod saevus' resorbet. —
illud in his rebus mirari mitte, quod aestus
non valet e lapide hoc alias impellere item res;
pondere enim fretae partim stant, quod genus aurum,
et partim, raro quia sunt cum corpore, ut aestus
pervolet intactus, nequeunt inpellier usquam,
lignea materies in quo genere esse videtur.
interutraque igitur ferri natura locata
aeris ubi accepit quaedam corpuscula, tum fit

---

in scaphiis ah. Schalen von Bronze; die Erklärung ist von den zufällig verwandten Geräthschaften des Magnetiseurs abhängig; Creech: *cum tamen interposito corpore vitreo ligneo lapideo quovis alio haud secus contingat.* — 1071 sq. Die Deutung ist eine Illustration obiger Erklärung von der Anziehung. Die Vacua vor dem Magnet werden von den Effluvien der Bronze für die Magnetelemente verstopft, und der Impuls der magnetischen Strömung drängt das Eisen zurück; dabei treten Atome des Magnets und Eisens gar nicht in Rapport. — 1073 *praecepit* ohne Obj. in jur. techn. Bed. = als bevorrechtigter Erbe vor der Theilung vorausgenommen hat. — 1075 *in ferro,* die trägeren Effluvialkörper des Eisens werden in ihrer Entwicklung von den magnetischen Atomen, die in ihrer Front auftreten, überrascht und bieten bei gestopften Poren dem Magnet eine solide Angriffsfläche. — 1076 *cogitur* ist genöthigt, durch kräftige Offensivstösse Raum zu schaffen. — *ferrea texta* Eisenbarriere. — *fluctu* durch seine continuirlichen Effluvien, Bouterwek *flictu.* — 1077 *respuit* = *rejicit, tralatio est* Lamb. = es verschmäht || *resorbet* = es verschlingt 1066 *fugere atque sequi consueta vicissim.* — 1078 *per aes* treibt es durch Verwendung der Kupferatome, welche in die Poren des Eisens eingedrungen sind, aus seiner Stellung. — *saevus,* Cd. *saepe.* —

1079 sq. — Dass nur Eisen vom Magnet angezogen wird, erklärt sich leicht aus der Correspondenz der Atome und Poren; auf Abstossung hat diese Verwandtschaft keinen Einfluss; deshalb Nachweis, warum diese gleichfalls nur beim Eisen statt findet. — 1080 *inpellere* M. *to push on and to repel.* — *item* wie oben vom Eisen gesagt ist. — 1081 sq. Diese Körper sind entweder schwerer als Eisen, so dass der Anprall des magn. Fluidums ihnen nichts anhaben kann, oder aber ihre weiten Poren sind nicht zu stopfen. — 1081 *fretae,* für den Epikureer ist der Unterschied zwischen beseelter und unbeseelter Schöpfung nicht wesentlich. — 1082 *raro cum c.* porös und deshalb leicht I, 360 *si tantundemst in lanae corpore quantum corporis in plumbo est, tantundem pendere par est.* — 1083 *aestus pervolet int.,* die Effluvien gehen rasch hindurch, ohne berührt zu werden und ohne zu berühren. — 1084 Holz und andere Stoffe von gleicher Porosität werden also vom Magnet bei zwischen liegendem Kupfer nicht zurückgetrieben. — 1085 *interutraque,* Eisen hält hinsichtlich seiner Porosität die richtige Mitte zwischen Gold und Holz, d. h. seine Poren werden durch Kupfer verstopft, und es kann durch die Strahlung des Magnets verschoben werden. Einer Aenderung bedarf die Stelle nicht. — Die Akkuratesse, mit welcher L. zu Werke geht, wird am deutlichsten erkannt, wenn wir Galen zur Vergleichung heranziehen. Dieser hält die Atomen-

inpellant ut eam Magnesia flumine saxa. —

Nunc ratio quae sit morbis, aut unde repente
mortiferam possit cratem conflare coorta
morbida vis hominum generi pecudumque catervis,
expediam. primum multarum semina rerum
esse supra docui —: quae sint vitalia nobis
et contra quae sint morbo mortique, necessest
multa volare. ea cum casu sunt corte coorta
et perturbarunt caelum, fit morbidus aër. —
atque ea (vis omnis morborum pestilitasque)
aut extrinsecus ut nubes nebulaeque superne
per caelum veniunt, aut ipsa saepe coorta
de terra surgunt, ubi putorem umida nactast
intempestivis pluviisque et solibus icta.
nonne vides etiam caeli novitate et aquarum

---

theorie für ungeeignet, das Phänomen zu erklären, wohl aber die analoge Wirkung des Abführmittels und Pechpflasters. Jenes zöge ja auch die verwandten Stoffe im menschlichen Körper an, und dieses vermöge eine Pfeilspitze aus dem Fleische zu locken. —

III, 1088—1284. Ueber das grösste Uebel VI, 29, welches lebendige Geschöpfe heimsucht: die ansteckende Krankheit. — III, 1. 1088—1135. Die Ursache der Seuchen ist in einem Krankheitsstoff zu suchen, welcher plötzlich massenhaft in unsere Atmosphäre eintritt und sie verdirbt. — III, 2. 1136—1284. Den Beleg giebt die Pest zu Athen a. 430. — III, 1. Der Krankheitsstoff kommt aus dem Universum, oder häuft sich an Ort und Stelle in Folge besonderer Naturereignisse, oder es wird die eigenthümliche Luftregion eines bestimmten Landstrichs in eine andere, nicht dafür geeignete Landschaft versetzt. —

1088 sq. *nunc ratio quae sit* 535. — *morbis* vorbereitet 955 sq. — *aut* oder vielmehr. — *unde* durch welches Mittelglied (*morbidus aer* 1095). — 1089 *rep. cratem confl.* plötzlich ein Martergewebe zusammenfügen, Cd. *cratem gradem*, V. *cladem*; Plaut. Poen. V, 2, 65 *sub cratim uti jubeas sese supponi atque eo lapides imponi multos et sese neces; „est genus supplicii, quo reos crati suppositos et lapidibus super injectis necabant.* — 1090 *morb. vis* Krankheitsstoff VI, 955, 1150, 1223. — 1091 *primum* || *atque ea* 1096 || *haec igitur* 1128. — *m. semina r.* 558. 705 u. ö. — 1193 *necessest*, daraus folgt, dass nützliche und schädliche Stoffe zu jeder Zeit — 1194 *volare* in den bekannten Formen der Bewegung kreisen II, 64 sq. Diese Stoffe schaden uns nicht, so lange sie verdeckt oder vereinzelt bleiben, und werden wieder ausgeschieden, erst wenn sie durch Zufall (*casu*) in Verbindung treten oder massenhaft auftauchen, vermögen sie die Luft umzugestalten. Aehnliches ging mit dem Honig vor IV, 657 sq. Hiemit ist die Aenderung (*forte: corte* = *cohorte* in geschlossener Masse) gerechtfertigt Hor. c. I, 3, 31 *cohors febrium.* — 1095 *aer* 1116. 23. 31. 36. —

1096—1127 Bestimmung dieses Zufalls. — *ea* sc. *semina, quae sint morbo mortique* 1094. — *vis o. m. p.* = auf ihnen beruht nämlich die Stärke und inficirende Gewalt der Krankheiten. — Cd. *coorta*, L. V. *coortae.* — 1097 *extrinsecus* (1.) aus dem Universum, Lamb. *ex terris longinquis ac remotis*, 955. — *ut nubes n.* in der Gestalt von Wolken und Nebel. — *superne* opp. *de terra ipsa surgunt.* — 1098 *per caelum* sich über unsere Atmosphäre verbreitend. — 1099 *de terra* (2) Maremmen, Malaria, 4 Römerzug Friedrich Barbarossa's. Diese beiden Entstehungsweisen des *aer m.* werden nicht verfolgt, wohl aber die schädliche Luft, welche sich (3) durch Verschiebung der Luftregion bildet. Begründendes Vorwort: 1101—16. Die Temperaturverschiedenheiten, die Unzuträglichkeit des Klimas für Fremde, die Art, wie sich die Menschen entwickeln, selbst die eigenthümlichen Krankheitsformen erklären sich aus der

temptari procul a patria quicumque domoque
adveniunt, ideo quia longe discrepitant re?
nam quid Brittannis caelum differre putamus
et quod in Aegypto est, qua mundi claudicat axis!
quidve quod in Ponto est differre et Gadibus atque
usquam ad nigra virum percocto saecla colore!
quae cum quattuor inter se diversa videmus
(quattuor a ventis et caeli partibus) esse,
tum color et facies hominum distare videntur
largiter et morbi generatim saecla tenere:
est elephas morbus, qui propter flumina Nili
gignitur Aegypto in media neque praeterea usquam;
Atthide temptantur gressus oculique in Achaeis
finibus; inde aliis alius locus est inimicus
partibus ac membris, — varius concinnat id aër.
1131 nec refert, utrum nos in loca deveniamus

---

spezifischen Atmosphäre des Landes, welche durch terrestre Einflüsse modificirt sein mag: *varius concinnat id aer.* — 1101 *novitas c.* ungewohntes Klima. — *aquarum*, dem Wasser theilen sich die Bestandtheile der Luft mit. -- 1102 *temptari* 1114. 21, Caes. b. c. III, 2 *autumnus omnem exercitum valetudine temptaverat.* — *qui adveniunt* = Ankömmlinge aus einem fernen Lande, wo sie dauernde Wohnung gehabt haben. — 1103 *discr. re* weil Luft und Wasser in Wirklichkeit verschieden sind, Cd. *res* M. *because there are wide differences in such things.* — Die Verschiedenheiten fallen schärfer ins Auge, wenn wir entgegen gesetzte Himmelsstriche vergleichen. — 1105 Welch enormer Unterschied besteht für den Britten zwischen seinem Himmel und dem ägyptischen! zwischen dem höchsten Norden und dem fernsten Süden! M. *Brittanni* = *the climate of the Briton.* — 1105 *claudicat axis*, Lamb. *qua parte axis sive polus arcticus, qui nobis sublimis semper apparet, illis est depressus*, 822. — 1105. 6 wird der äusserste Osten und der fernste Westen der Aequatorialzone gegenüber gestellt, so dass fünf Namen, aber nur vier Himmelsstriche bezeichnet sind = wie verschieden halten wir das pontische und hispanische Klima von dem, das sich bei den Negervölkern vorfindet! *usquam*, Cd. V. *usque.* — 1108 *quae* i. e. *caela* = diese vier Himmelsstriche — *cum videmus* erkennen wir einerseits durch sichere Wahrnehmung als verschieden. — *quattuor a. v.*, ich spreche von vier, weil wir vier Winde und Himmelsgegenden annehmen. — 1110 *tum vid.* andrerseits sieht man (und das ist schlagend), dass Farbe und Gesichtsbildung der Bew. sich nach dem Klima verschieden entwickeln. Der Mensch ist von atmosph. Ingr. gezeugt und von der Erde geboren V, 794 sq. — 1111 *morbi* besondere Krankheiten beherrschen je nach den Typen, die vom Klima abhängig sind, die Geschlechter. — 1112 *elephas* Elephantiasis, ein Aussatz, welcher die Haut fleckig und hart macht wie Elephantenhaut, Celsus de med. III, 25 und Galenus beschränken sie nicht auf Aegypten. — 1113 *med. Aeg.* Niederung am Nil. — 1114 *Atth. t. gressus* = in Attika leiden sie am Podagra Lamb., Meister die Kriegspest Züllichau 1816. 151 S, M., sonst nicht erwähnt; Attika gilt als sehr gesund; *gressus* lassen sich weder als *partes* noch als *membra c.* fassen; wir erwarten eine Krankheit des fernen Westens oder Nordens, da der Osten durch Achaja vertreten sein mag. Auch die Augenentzündung, in Achaja endemisch, wird nirgens erwähnt. -- 1115 *inde* von diesen drei markirten Punkten aus über die Erdoberfläche hin enthält jede Gegend in ihrer Luft eine eigenthümliche Schädlichkeitsquelle; *inde* tritt für das vierte Glied ein. — 1116 Facit: Die Luft ist Quelle der angegebenen Erscheinungen. — 1117 sq. Nutzanwendung. Die Verse scheinen nachgetragen und vom Abschreiber hinter 1135 gestellt. — *nec refert* es macht für die Untersuchung keinen Unterschied, ob der Mensch sich selbst in die schädliche Luftregion begiebt, oder ob diese zu ihm verführt wird. — *deve-*

nobis adversa et caeli mutemus amictum,
an caelum nobis viro natura coruscum
deferat aut aliquid, quo non consuevimus uti,
quod nos adventu possit temptare recenti.
proinde ubi se caelum, quod nobis forte alienumst, 1117
commovet atque aër inimicus serpere coepit
(ut nebula ac nubes paulatim repit et omne
qua graditur conturbat et immutare coactat),
fit quoque ut is nostrum, cum venit, denique caelum
corrumpat reddatque sui simile atque alienum. —
haec igitur subito labes nova pestilitasque
aut in aquas cadit aut fruges persidit in ipsas
aut alios hominum pastus pecudumque cibatus,
aut etiam suspensa manet vis aëre in ipso,
et cum spirantes mixtas hinc ducimus auras,
illamque in corpus pariter sorbere necessest.
consimili ratione venit bubus quoque saepe
pestilitas, etiam pigris calcantibus aequor. —

---

niamus aus zusagender Lokalität in eine andere gerathen. — 1118 *adversa* Gewohnheit und Constitution nicht zuträglich. — c. *amictum i. e. aerem, quo videmur amiciri, quia nos ambit undique*, Jov. Pontanus *legebat amicum* Lamb., *amictus* Ueberwurf und die dem Körper passende Weise ihn zu tragen, aptirtes Luftgewand. — 1119 *natura* Vorgänge in der Natur 956. — *caelum* Atmosphäre. — *viro coruscum*, Cd. *vitro corumptum*, welche im Gifte vibrirend an uns herantritt, L. *ultro n. coortum*, B. *ultro n. alienum*. — 1120 Ein Lebensbedürfnis wie die Luft wird zum Gift, sobald wir es nicht in der gebotenen Form zu verwenden gewohnt sind. — 1121 *adventu recenti*, die Bewohner des Himmelsstrichs, unter dem sich die importirte Luft gebildet hat, sind an keine andere gewöhnt. — 1122 *alienumst*, *st* fehlt Cd., = wenn deshalb eine unserer Constitution fremdartige L. sich in Bewegung setzt. — 1124. 5 Veranschaulichung der Art, wie eine Inficirung der Luft statt findet: wie Nebel allmählich um sich greifen, Alles auf der Strasse, wo sie wandeln, in Verwirrung bringen und zur Umsetzung seiner Natur nöthigen. — 1126 *ut is*, Cd. *in*, dann geschieht es wohl, dass diese Luftregion unsere Atmosphäre verdirbt und ihrer eignen Beschaffenheit ähnlich, uns aber fremdartig gestaltet. — 1127 *alienum* 1122, *quo non consuevimus uti* 1120, *novitate caeli* 1101. — Es erübrigt noch zu zeigen, wie dieser von der Luft getragene Krankheitsstoff den Geschöpfen übermittelt wird. —

1128 sq. Das Gift geht durch die Luft, fällt auf offen fliessendes Wasser und Erzeugnisse des Feldes, oder wird mit der Luft geathmet. — 1128 *igitur* bringt die allgemeine Erörterung über *vis morbida* zum Abschluss. — *labes nova* dieser vorher nicht (selbständig) in unserer Luft vorhandene Schmutz, *clades* Cd. — 1129 *in aquas* 1101. — *subito* 1088 *repente*. — 1130 Die Umstellung *pec. pastus hom. cibatus* wäre leicht, jedoch ist *cibatus* = Futter nicht ungewöhnlich und *pastus* nicht werthlos zur Bezeichnung solcher Gerichte, die (Salate) grün genossen werden. — 1131 Der Hauptpunkt, welcher allein festgehalten wird, tritt mit dem vierten *aut* an das Ende: das Gift *(vis)* bleibt in der Luft schweben. — 1132 Wenn wir aus dieser Atmosphäre *(hinc)* die unreine *(mixtas)* Luft athmen, — 1133 *illamque* sc. *vim* müssen wir auch das Gift mit einschlürfen, Cd. *illa quoque*. — 1134. 5 Rindvieh erkrankt oft durch Einathmung inficirter Luft bei Stallfütterung. — *etiam*, V. *et jam*, *pigris calcantibus*, Cd. *calantibus* V. *balantibus*, *aequor*, Cd. *aegror*, sogar in dem Falle, wo sie sich nicht auf der Weide (deren Gras und Tränke befallen sein könnte) rühren, sondern nur träge mit ihren Fersen die ebene Fäche (der Tenne beim Ausdreschen oder des Stallbodens) stampfen. In diesem Falle werden sie

Haec ratio quoniam morborumst, mortifer aër
finibus in Cecropis funestos reddidit agros,
vastavit villas, exhausit civibus urbem;
nam penitus veniens, Aegypti finibus ortus,
aëra permensus multum camposque natantis
incubuit tandem populo Pandionis omnis;
inde catervatim morbo mortique dabantur. —
principio caput incensum fervore gerebant
et duplicis oculos suffusa faece rubentes,
sudabant etiam fauces intrinsecus atrae
sanguine, et ulceribus vocis via saepta coibat,
atque animi interpres stagnabat lingua cruore,
debellata plagis, motu gravis, aspera tactu.
inde ubi per fauces pectus complerat et ipsum

---

auf dem Stalle mit Futter versehen, das nicht unmittelbar vorher aus dem Freien geholt zu sein braucht; M. *pigris a mere poetical epithet;* Bruno p. 12 *lanigeris* für *jam pigris*. —

III, 2. 1136—1284. Die Pest in Athen 430. Thuc. II, 47 sq. Die Darstellung des L. unterscheidet sich von der des griech. Historikers wie das Plaidoyer des Staatsanwalts vom Obduktionsprotokoll; sie liefert ein Bild, welches nach der Photographie entworfen ist. — Die Seuche, ein Cardinale bei L. und Verg., ist seitdem stabiles Ornament des röm. Epos geworden; cf. Verg. Ge. p. 60 sq. — 1136 sq. Rei propositio. — *quoniam m. st*, Cd. *quondam m. et*, da es mit der Seuche diese Bewandtnis hat; Uebergang zum illustrirenden Beispiel 607, 996 u. ö. — *mortifer aer* Lamb., Cd. *mortiferae;* 1088—1135, 1143—1223 und 1228—70 lassen nicht den mindesten Zweifel, dass L. abweichend von Thuc. die Luft als den Infektionsherd angesehen hat. Macrobius *mortifer aestus*, L. *h. r. quondam morborum et mortis' ferai.* — 1137 *funestos r.*, konnte eine Tod verbreitende Atmosphäre die Aecker des C. Landes in ein Leichenfeld verwandeln. — 1138 *vast. villas* die Villen durch den Tod ihrer Bewohner und des Viehstandes verheeren; Cd. *vastavitque vias*, kann eine Krankheit steinerne Strassen verwüsten? — 1139 *penitus* aus dem Innern der Erde kommend 1098—1100; von den drei Ursachen ist anfänglich die zweite wirksam gewesen. — *ortus* nämlich innerhalb des aeg. Landes entstanden Cd. M., L. *morbus*, *aer* bleibt Subjekt. — 1140 *campos n.* das mittell. Meer. — 1141 *incubuit omnis*, das Miasma wanderte durch die Luft über das Meer, wie solches in 3 an *cael. alienum* veranschaulicht ist, und legte sich mit aller Macht auf das Volk Pandion's, Cd. *omne omnem*, L. *omni;* es sind unter denen, welche von der Krankheit befallen wurden, nach L. nur Wenige mit dem Verluste werthvoller Lebensorgane genesen; auch heisst es — 1142 *catervatim*, die Athener erkrankten massenhaft, nicht alle. —

1143 sq. Anfang und Fortschritt von den äusseren Theilen aus, welche empfindlich und dem Zutritt der freien Luft zugänglich sind, bis in das Innere und zum centralen Sitze des Lebens. — 1143 *gerebant* sie fühlten entzündliche Hitze des Kopfes, Folge der Luftschärfe, wie sie schon der Aufenthalt in bewegter Winterluft hervorruft. — 1144 *suffusa faece* von untergelaufenem Niederschlag geröthet; die Membrane des Auges verfallen durch Contakt mit der Luft einer schleichenden Entzündung; *suffusa luce* Cd. — 1145 sq. Perniciös wirkte die Luft auf Schleimhäute der Respirationsorgane. — *fauces* der weiche Gaumen spritzte wie unter dem Aetzmittel Feuchtigkeit aus und färbte sich dunkel. — 1146 *via* der Weg zur Luftröhre verengerte sich wie bei Angina durch Schwellung der Drüsen, welche brandige Flüssigkeit absonderten. — 1147 *stagnabat cr.* lag fest unter Druck geschwollener Adern, in denen das Blut nicht cirkulirte *(cruor);* Cd. *manabat.* — 1148 *debellata plagis*, Cd. *debilitata malis magis*, Macrob. *molis*, = niedergezwängt durch netzartige Bänder (Bindegewebe bei Grippe). — 1149 *inde* im Anschluss hieran werden die Theile,

morbida vis in cor maestum confluxerat aegris,
omnia tum vero vitai claustra lababant:
spiritus ore foras taetrum volvebat odorem,
rancida quo perolent projecta cadavera ritu,
atque animi prorsum vires totius et omne
languebat corpus leti jam limine in ipso. —
intolerabilibusque malis erat anxius angor
adsidue comes et gemitu commixta querella,
singultusque frequens, noctem per saepe diemque
corripere adsidue nervos et membra coactans,
dissolvebat eos defessos ante fatigans. —
nec nimio cuiquam posses ardore tueri
corporis in summo summam fervescere partem,
sed potius tepidum manibus proponere tactum
et simul ulceribus quasi inustis omne rubere
corpus, ut est per membra sacer dum diditur ignis;

---

welche von der Luft zu passiren sind, in den Krankheitszustand gezogen; etwas später, weil die Unreinigkeiten sich zunächst in Mund und Gaumen absetzen. — *pectus* Gefäss für Lunge und Herz, welches durch die Luftröhre mit der Mundhöhle in Verbindung steht; Thucydides lässt die Krankheit durch die Speiseröhre in den Magen übertreten. — 1150 *cor maestum*, eine Affektion des Herzens rüttelt sofort an den Fundamenten des Lebens; so trägt die ath. Pest im Referate des L. einen gefährlicheren Charakter als bei Th. — 1151 *vitai claustra* III, 396 *animus vitai claustra coërcens.* — 1152 sq. Symptome, dass die Innenwände der Brust ergriffen sind. — *volvebat od.*, der von der Lunge zurück gegebene Athem wird in schweren, übel riechenden Dunstwolken mühsam ausgestossen. — 1153 Der Geruch hat Aehnlichkeit mit dem der Leichname (*projecta*), die man, um sich ihrer zu entledigen, bei Seite geworfen hat. — 1154 *et omne* ä. V., Cd. fehlt *et*. L. *gravius est quod Wakefieldo placuit „prorsum tum“*: Verschärfung war 1151 am Platze, nicht hier. — 1155 *languebat* befand sich im tödtlichen Stadium. —

1156 sq. — Zustand während der Krankheit; die Erscheinungen sollen den 1152—5 angedeuteten Kampf zwischen Gift und Seelenatomen illustriren. — 1156 *int. m.* den unerträglichen Schmerzen, welche die kranken und nicht einen Augenblick unthätigen Respirationsorgane verursachten. — *anxius a.* gesellte sich eine herzbeklemmende Angst, — 1157 die sich bei der Schwierigkeit, die Zunge zu bewegen, in unartikulirten Lauten und krampfhaften Seufzern äusserte. — 1158 *singultus fr.*, die Lunge suchte sich des Stoffs durch Aufschluchzen zu entledigen, welches einen convulsivischen Charakter annahm und oftmals nöthigte, Sehnen und Glieder fortwährend anzustrengen. — 1160 *dissolvebat* brachte die zum Tode Erschöpften durch Ermüdung der vollständigen Auflösung nahe; Auflösung des Verbands zwischen *animus* und *anima* und beider in ihre Elemente ist der Tod. Thuc. spricht von diesen Erscheinungen nicht, wohl aber von Affektionen des Magens; das Krankheitsbild wird durch Hervorkehren dieser Seite ein vollständig anderes. —

1161 sq. — Objektiver Befund: mässige Temperatur der äusseren Haut, dunkle Färbung, ähnlich wie bei einer Brandwunde; innere Hitze bis zu den höchsten Graden. — 1161 *nec c. posses* du hättest die Beobachtung machen können, dass bei Keinem .. — 1162 *in summo corporis* (Lamb. *summam partem corporis in s. f.*) Cic. ad Q. fr. III, 13. — *in summo summam partem*: 1166 *intima pars vero.* — 1163 Dass sie (die Oberfläche) vielmehr bei Anlegung der Hand ein laues (Wärme-) Gefühl anzeigte; *proponere* für Aussagen bei gerichtlicher Untersuchung. — 1164 *et simul corp. r.* abh. von *posses tueri.* — 1165 *ut est* wie es der Fall zu sein pflegt, wenn sich die Rose im Körper verbreitet; L. *ut est sacer ignis dum.* — 1166 Cd. *ad ossa* passen nicht zu dem

intima pars hominum vero flagrabat, et offa
flagrabat stomacho flamma ut fornacibus intus. —
lini ideo posses quicquam leve tenveque membris
ferre, erat utile tantum ad ventum et frigora semper:
in fluvios partim gelidos ardentia morbo
membra dabant nudum jacientes corpus in undas;
multi praecipites lymphis putealibus alte
inciderunt ipsis inhiantes ore patenti
insedabiliter, sitis arida corpora mersans
aequabat multum parvis umoribus imbrem. —
nec requies erat ulla mali, defessa jacebant
corpora, mussabat tacito medicina timore,
quippe patentia cum totiens ad nuntia mortis
lumina versarent oculorum expertia somno.
multaque praeterea mortis tum signa dabantur:
perturbata animi mens in maerore metuque,

Krankheitsbild, weil im Innern der Brust, welche bislang nebst dem Kopfe allein von der Krankheit angegriffen ist, sich keine Knochen befinden: *et offa* und jeder Bissen Speise — 1167 *stomacho* brannte in der Speiseröhre wie brennendes Feuer im Ofen; Uebergang zum Folgenden: Innerliche Erquickungs- und Erfrischungsmittel erwiesen sich nutzlos. —

1168 sq. — Das einzige Linderungsmittel bestand in Kühlung und Wasser. — *lini ideo* (Cd. *nihil adeo*), *quicquam* (Cd, *cuiquam*) = du konntest deshalb von Leinen jegliches Gewebe, das den Gliedern leicht und zart ist, — *ferre, erat utile tantum* (Cd. *verteret utilitatem*) = herbeibringen, es diente nur dazu, Luftzug und Kühlung zu bereiten; der Kranke verwandte es als Fächer; Lamb. *nil adeo posset quisquam l. t. m. vertere in utilitatem, ad v.*, L. *posses cuiquam vertere in ut., at . . . semper.* — 1170 *partim* || 1172 *multi.* — 1171 *jacientes*, in fieberhafter Aufregung, die ihnen Bewusstsein und Gefühl für Anstand raubte; diese Züge fehlen bei Thuc. nicht. — 1172 *praecipites* liessen sich, den Kopf voran, ins Wasser fallen. — *ipsis putealibus l.* Steigerung gegen *in fluvios dabant* = sogar in Brunnen, die niemals jemand so verwendet, Cd. *ipso.* — *inhiantes*, Cd. *vienientes*, gierten während sie sich im Wasser befanden, mit offenem Munde; V. M. *meeting the water straigt with mouth wide-agape; inciderunt vienientes?* — 1174 ohne ihre Gier stillen zu können, denn — *sit. ar. mersans* der brennende Durst, welcher ihre Körper tief in das Wasser tauchte (Obl. L., B. *inurens* Q. *inerrans*, M. *a bold but expressive metaphor; thirst so drenches* (durchweicht) *the body, that no after drenching of water can overcome it*), — 1175 liess eine Quantität Wasser erscheinen, als wäre es ein Tropfen. —

1176 sq. — Symptome, unter denen der Tod erfolgte, welcher in der Regel den Abschluss bildete; Thucydides geht auf diesen Punkt nicht ein; Illustration zu lib. III Kap. II. — *requies mali*, die Krankheit hielt ihren stetigen Gang ein von dem Augenblick an, wo sie in die Brust eingetreten war, bis zum Abschluss. — *defessa jacebant* blieben liegen, wie sie lagen, bis zum Tode entkräftet. — 1177 *medicina* = der Arzt, welcher Schule er angehören mochte, — *mussabat* Verg. Aen. XII, 657 *mussat rex ipse Latinus* hüllte sich in angstbeklommenes Schweigen, — 1178 *quippe c. tot.* wenn, wie das der häufigste Ausgang der Krankheit war, sich die Symptome des Todeskampfes anmeldeten. — *ad nuntia m.*, Cd. *ardentia m.* Die brillante Em. L.'s tritt in ein noch günstigeres Licht, wenn wir die Aenderung *ac* in *ad* nicht scheuen, = wenn auf die dem Kranken gewordene (innerlich sich kundgebende) Meldung *(nuntium, i, n)* des Todes — 1179 der Leidende seine offenen Augen, die sich des Schlafs entwöhnt hatten, zu rollen anfing. — Die Krankheit bietet übrigens keine spezifischen Symptome des Todes. Dabei lassen sich drei Stadien unterscheiden: Lockerung und Lösung der Seelenatome; Empfindungslosigkeit, welche von den Extremitäten aus fortschreitet; Verfall des Gesichts. — 1181

triste supercilium, furiosus voltus et acer —,
sollicitae bombo plenaeque sonoribus aures —,
creber spiritus aut ingens raroque coortus,
sudorisque madens per collum splendidus umor —,
tenvia sputa, minuta, croci contacta colore
salsaque per fauces raucas vix edita tussi —;
in manibus vero nervi trahere et tremere artus,
a pedibusque minutatim succedere frigus
non dubitabat; item ad supremum denique tempus
conpressae nares, nasi primoris acumen
tenve, cavati oculi, cava tempora, frigida pellis
duraque in ore jacens: rictu frons tenta tumebat,
nec nimio rigida post artus morte jacebant;
octavoque fere candenti lumine solis
aut etiam nona reddebant lampade vitam. —
quorum si quis atat vitarat funera leti,
visceribus taetris et nigra proluvie alvi

---

animi mens, um *animus* gegen *anima* unverkennbar scharf hervor zu heben, = es erfolgt Trübung des Bewusstseins. — 1182 *triste superc.* Veränderungen im Auge, das starr und stier und gläsern dreinschaut. — 1183 *porro* Cd. ist hier, wo die Symptome innerhalb der Gruppen asyndetisch gereiht werden, nicht am Platze: *bombo*, bei Hippokrates βόμβος. — *acer* stechend, starr. — 1184 Fünftes Merkmal: Veränderungen in der Respiration. — *creber sp.* jagender Athem. — *ingens* tiefe Athemzüge, — *raro coortus*, welche schon aussetzen. — 1185 *sudor*, glänzende Schweissperlen, die beim Ausathmen am Halse hervorquellen; ein Theil der Seelenatome entflieht im Athem, ein anderer in der transpirirenden Flüssigkeit, ein dritter — 1186, in den Sputis, die wenig compakt, in kleinen Flocken, — *contacta* berührt, ergriffen von der Farbe des Safrans, — 1187 in salzigem Beigeschmack, — *raucas* aus dem durch Abgabe von Substanz gelockerten Schlund unter heftigem Husten mühsam gelöst werden. Die Uebereinstimmung mit Hippokr. beweist, dass L. wissenschaftliche Autoritäten zu Rathe zog. — 1188 *vero* zweites Stadium. — *tremere trahere* Infin. pro verb. fin., dabei ist *trahere* nicht neutral (L.), sondern aktivisch, wie unser Ziehen, Zucken der Sehnen; die Leitung der Seelentheile ist bereits gestört; die zurück gelassenen Seelenatome zucken noch vereinzelt auf. — 1190 *non dub. succ.* sofort nach diesem Zucken in Füssen und Händen verbreitet sich Todeskälte von Unten nach Oben. — Drittes Stadium; *item* sc. *mortis signa dabantur.* — *ad supr. t.* im eigentlich letzten Augenblicke. — 1191 *conpr. n.*, die Schleimhäute der Nasenwandungen legen sich auf einander und bleiben verklebt. — *nasi prim. ac. t.* Cels. II, 6 *nares acutae.* — 1192 *cavati oc.* Cels. *oculi concavi.* — *cava tempora* eingefallene Schläfen, nach Entfernung der Seelenatome fällt die äussere Haut knapp auf die festen Theile des Gesichts. — 1193 *in ore jacens*, Cd. *inhoretiacet.* Der Rest der Seelenatome entwich aus dem geöffneten Munde (*rictu*, Cd. *rectum*), die Stirnader schwoll, gespannt durch Oeffnen des Mundes, — 1194 *rigida* Cd., L. *rigidi*, = und gleich darauf lagen die Glieder gestreckt in starrem Tode; L. *frigida pellis duraque, inhorrescens rictum*, Nonius *in ore jacens rictu.* — 1195 *octavo*, die Krankheit schritt stetig fort 1176, dazu passt nicht der 7. oder 9. Tag des Thuc., in den Hexam. lässt sich *septimus* schon fügen. — 1196 *reddere* das geliehene Gut zurückgeben. —

1197 sq. Zustand der Wenigen, welche die Krankheit überstanden; die Entfernung des Krankheitsstoffs hatte den Verlust eines und des anderen wichtigen Lebensorgans zur Folge. — 1197 *si quis* 1178, nicht alle Kranken starben, aber die Zahl der Genesenden war ausserordentlich gering. — *atat*, ein Einwurf, den sich Jemand selbst macht, wenn ihm Etwas unerwartet ein-

posterius tamen hunc tabes letumque manebat;
aut etiam multus capitis cum saepe dolore
corruptus sanguis expletis naribus ibat,
huic homini totae vires corpusque fluebant.
profluvium porro qui taetri sanguinis aegre
exierat, tamen in nervos huic morbus et artus
ibat et in partis genitalis corporis ipsas.
et graviter partim metuentes limina leti
vivebant ferro privati parte virili,
et manibus sine nonnulli pedibusque manebant
in vita tamen, et perdebant lumina partim
(usque adeo mortis metus his incesserat acer),
atque etiam quosdam cepere oblivia rerum
cunctarum, neque se possent cognoscere ut ipsi. —
multaque humi cum inhumata jacerent corpora supra,
corporibus tamen alituum genus atque ferarum
aut procul apsiliebat, ut acrem exiret odorem,

---

fällt, Cd. *ut est*, L. *vix*. — Der Krankheitsstoff brach nach Unten 1198. 9, oder nach Oben durch 1200—2. — 1198 *visc. t.*, in Verschwärung übergegangene Eingeweide, Unterleibsentzündung, Cd. *viceribus* V. *ulceribus*. — *n. pr. alvi* Abfluss dunkelfarbiger Entzündungsmaterie — 1199 *hunc* 1202 *huic* 1204 *huic* 1210 *his*. — 1200 Von dem Bluterguss durch die Nase sagt Th. nichts. — *cum* ist Conjunktion = wenn im anderen Falle viel Blut oftmals unter Begleitung von Kopfschmerz abging. — 1201 *corruptus* welches schon durch seine Färbung verrieth, dass ihm giftige Substanzen beigemischt waren. — *expletis n.* in Strömen so stark, als die Weitung der Nasenhöhlen zuliess; Blutsturz. — 1202 *huic homini fluebant* so schwanden ihm die Kräfte des K., der Körper selbst dahin; Cd. V. *huc hominis fluebat* = floss der Körper des Menschen nach den Nasenlöchern. — 1203 sq. Damit war das Gift nicht vollständig ausgeschieden; wer diese Krisis überstand, verfiel Entzündungen der äusseren Körpertheile. — *profluvium t. s.* i. q. *corr. sanguis* 1201 *proluvies alvi* 1198. — *aegre* mit knapper Noth, Cd. *acre*. — 1204 *exierat* hatte er überstanden Ter. Hec. III, 3, 18, Ovid met. X, 52. — 1205 *p. genitalis* werden zuletzt ergriffen IV, 1034. — 1206 sq. Auch diese Entzündung war lebensgefährlich ohne rechtzeitige Operation resp. Amputation. — 1207 *ferro* durch das Messer des Chirurgen. — *privati* nachdem sie sich hatten berauben lassen. — 1208 Hände und Füsse sind gleichfalls amputirt (1209 *perdebant)* Petr. Victorius: *et mortem effugisse, posteaquam ferro privati fuissent parte virili aut manibus aut aliis membris, in quae membra vis illius morbi forte irrupisset atque invasisset, adhibito videlicet chirurgo, qui partes illas affectas exsecaret.* — 1210 Cf. III, 1074 sq. Der Entschluss, sich das Leben durch Opferung eines werthvollen Lebensorgans zu erkaufen, ist in den Augen des L. tadelnswerth; der rechte Mann muss dem Tode, wenn er an ihn herantritt, die Stirn bieten. — 1211 *quosdam* || 1206 *partim* || 1208 *nonnulli* || 1209 *partim*. — Der Tadel 1210 bezieht sich nicht auf die Unglücklichen, deren Geistesleben zerrüttet blieb; ihnen war mit Lockerung der Geistesatome Gedächtnis und Bewusstsein entschwunden. — 1212 *neque = ne . . . quidem*. — *se cognoscere* präciser als bei Thuc., Verlust des Gedächtnisses schliesst ἠγνόησαν τοὺς ἐπιτηδείους ein. —

1213 sq. Wirkung des Gifts auf die Thierwelt; Raubthiere scheuten vor den vergifteten Leichen, oder wenn sie sich daran wagten, starben sie schnell; sie wurden auch in ihren Höhlen von der giftigen Luft erreicht und erkrankten. Die Einzelheiten stehen streng unter dem leitenden Gesichtspunkt. — 1213 *inhumata*, Verbleib der Leichen ist Nebensache und steht unter dem Gedanken: Wie wirkte das Gift auf Thiere? — *jacerent* obwohl Leichen in grosser Anzahl — *supra* oberhalb der Erde unbestattet liegen bleiben mussten. — 1214 *tamen* gegen Gewohnheit. — 1215 *apsiliebat* lenkte seinen Lauf ab-

aut, ubi gustarat, languebat morte propinqua;
nec tamen omnino temere illis solibus ulla
comparebat avis, neque edacia saecla ferarum
incomitata frui certabant funera vasta: 1244
1220 cessabant silvis, languebant pleraque morbo
et moriebantur, cum primis fida canum vis
strata viis animam ponebat in omnibus aegre,
1223 extorquebat enim vitam vis morbida membris. —
Illud in his rebus miserandis magnopere unum
aerumnabile erat, quod ubi se quisque videbat
1230 implicitum morbo, morti damnatus ut exul,
deficiens animo, maesto cum corde tacens et
funera respectans animum amittebat ibidem,
quippe etenim nullo cessabant tempore apisci
ex aliis alios avidi contagia morbi:

1224 nec ratio remedi communis certa dabatur,
nam quod ali dederat vitalis aëris auras
volvere in ore, vigere et caeli templa tueri,
hoc aliis erat exitio letumque parabat.

sichtlich, sobald es in den Windstrich der Leiche kam, nach einer anderen Seite abspringend von den Körpern ab. — 1216 Dieser Ansteckung durch Uebertragung des Gifts von Leib zu Leib wird vor der Hand bloss als eines Nebenumstandes gedacht. — 1217 *illis solibus* = *illis diebus* Pers. sat. V, 41. — 1218 *comparebat* kam zum Vorschein. — *neque edacia*, Cd. *nectia*, *tristia s. f.* V., sind Füchse und Marder *tristia s.?* — 1219 Cd. hinter 1223 am Ende von III 2 a; er fügt sich bei Aenderung von *rapi* in *frui* diesem Zusammenhange besser, als mit Verwandlung von *certabant* in *cernebant* an 1243 V. — 1220 sq. geben hiezu den Grund durch Hinweis auf den Zustand, in welchem sich die Raubthiere des Vogelgeschlechts und der Vierfüssler befanden. — *cessabant*, Cd. *exitbant* V. *exibant*, = hielten sich ruhig in den Wäldern. — *languebant* 1151. — 1223 giebt einen passenden Abschluss für III, 2 a 1136—1223. Der Krankheitsstoff *(morbida vis)*, den wir als *aër mortifer* erkannt haben, presste ihnen das Leben aus den Gliedern. — v. 1224—27, an denen schon M. Anstoss genommen, ohne sie zu entfernen, fügen sich in den Zusammenhang, wie er durch die zweite, von Thuc. mit Bewusstsein abweichende Bearbeitung hergestellt ist, nicht. Sie concurriren in 1224 mit 1177. 8. — Für *licere* 1227 empfiehlt sich *vigere*. —

III 2 b. 1228—1270. Die Seuche erhielt ihre furchtbare Ausdehnung durch Uebertragung des Gifts von Leib zu Leib. — 1228 *illud* führt oft ein Moment, welches neben der Hauptsache Beachtung fordert. — *rebus miserandis* (Cd. *miserandum) magn.* in diesen beklagenswerthen Zuständen; *matura mors* ist naturgemäss und mit Gleichmuth zu acceptiren, *m. praematura* dagegen ist ein Uebel, das von allen Angehörigen als solches beklagt werden darf. — 1229 *unum* = war vor allen Trübsal erregend. — 1230 *implicitum morbo* (Dat. oder Abl.): selbst von der Krankheit befallen, oder durch Erkrankung eines Nahestehenden von der Krankheit berührt; letzteres entspricht den thatsächlichen Verhältnissen und fügt sich allein in den Zusammenhang. — *morti damnatus ut exul* (Cd. *esset)* wie ein zum Tode verurtheilter Ausgestossener; L. wünscht *morti damnatus' quasi esset.* — 1231 *tacens et*, Cd. *jacebat*, für L. ist die Muthlosigkeit beklagenswerth, aber natürlich, denn 1233 die Krankheit war wirklich ansteckend, und die von der Luft nicht Erkrankten wurden wohl noch durch Ansteckung ein Opfer der Seuche. — 1232 *animum*, Cd. *animam*, = *consilium* Geistesklarheit und richtige Entscheidung über das, was zu thun war; es blieb noch die Wahl zwischen 1236—9 oder 1240--3. — *ibidem* auf der Stelle. — 1233. 4. 5 Angabe des *unum aer.* — *n. cess. t. ap.* unablässig erfasste.

idque vel in primis cumulabat funere funus. —
nam quicumque suos fugitabant visere ad aegros,
vitai nimium cupidos mortisque timentis
poenibat paulo post turpi morte malaque
desertos, opis expertis incuria mactans;
qui fuerant autem praesto contagibus ibant
atque labore, pudor quem tum cogebat obire
blandaque lassorum vox mixta voce querellae:
optimus hoc leti genus ergo quisque subibat. —
1250 praeterea jam pastor et armentarius omnis,
1234 lanigerae tamquam pecudes et bucera saecla,
1251 et robustus item curvi moderator aratri
languebant; penitusque casa contrusa jacebant
corpora paupertate et morbo dedita morti:
exanimis pueris super exanimata parentum
corpora nonnumquam posses retroque videre
matribus et patribus natos super edere vitam. —
nec minimam partem ex agris marcoris in urbem

— 1235 *idque* Uebertragung der Krankheit von Leib zu Leib: 1228—35 Thesis III, 2 b. — Die Annahme, dass die Ungereimtheiten V. 1231. 2 darin ihren Grund hätten, weil L. der Sprache des Thuc. nicht mächtig war, vermag ich mir nicht anzueignen; L. verstand die Schriften Epikurs. —

1236 sq. — Ansteckung war auch für den zu erwarten, der sich um seine kranken Angehörigen nicht kümmerte; wenn er dann erkrankte, war Vernachlässigung sein verdientes Loos; stand ér treu am Krankenbette, so wurde er ein Opfer der Krankheit. — 1236 *quicumque* || *qui fuerant praesto* 1240, Unterabtheilungen zu *ubi quisque* 1229. — *visere* = bei ihren Angehörigen einzutreten. — 1237 *nimium cupidos* und *timentis*. — 1238 *morte turpi*, ein Comitat der Geschlechtsgenossen wurde ihm nicht zu Theil. — *mala* er starb ohne Pflege. —

1236—43 Lage der gut situirten Bürger. — 1239 *mactans* welche mit unerbittlicher Strenge die verfallenen Opfer zur Aufrechterhaltung der guten Sitte tödtete. — 1240 *fuerant praesto* diejenigen, welche sich am Krankenbette zu rechter Zeit einstellten. — *ibant* i. e., *contagiis obibant seu interibant*, *ᾤχοντο* III, 521 Lamb. — 1241 *labor*, die Anstrengungen der Krankenpflege mit ihren Aufregungen des Gemüths. — *pudor* feines Gefühl für pflichtgemässes Handeln, Gewissenhaftigkeit und Treue. — 1242 *vox lassorum* die flehentliche Bitte der Todtkranken. — 1243 *optimus* (nicht Gegensatz zu *pastor et armentarius* 1244) || 1236 sq. gute und pflichtgetreue Bürger. —

1244 sq. — Die Ansteckung wurde gefördert durch Häufung der Kranken und des Krankheitsstoffs auf dem platten Lande in den engen Hütten der Armuth. — 1244 *pastor*. Auch während der Belagerung, welche übrigens von L. nur 1252 sq. vorausgesetzt wird, waren Heerden ausserhalb der eigentlichen Stadt. — *armentarius* i. e. *„qui armentis praeest ut bubulcus“* Lamb. — 1245 Cd. hinter 1242, V. 1234 fügt er dem Gedanken kaum etwas Wesentliches hinzu; besser mit der Aenderung *lanigeras* in *lanigerae:* der Schäfer sammt seinen Schafen, der Hirt mit seinen Rindern erkrankten und häuften den Krankheitsstoff auf dem Lande. Die Hausthiere verdienen erwähnt zu werden wie *aves feraeque* 1221. — 1246 V, 930. — 1247 *languebant*, Cd. *languebat.* — *contrusa* zusammengestopft. — 1248 *paupertas* wie oben *incuria;* sie verhindert die Kranken getrennt zu halten, sowie die Leichen zu entfernen; dazu die Ansteckung von dem kranken Vieh. —

1252 sq. — Häufung des Infektionsstoffs in der Stadt. — 1252 *labes marcoris*, Cd. *maeroris*, = der Schmutz der verderblichen Fäulnis — 1252 *confluxit* concentrirte sich in der Stadt. — *quem* i. e. *marcorem; maerorem conferre?!*

confluxit labes, quem contulit agricolarum
copia conveniens: ex omni morbida parte
omnia conplebant loca tectaque, quo magis aegre
confertos ita acervatim mors accumulabat.
multa siti protracta viam per proque voluta
corpora silanos ad aquarum strata jacebant
interclusa anima nimia ab dulcedine aquarum;
multaque per populi passim loca prompta viasque
languida semanimo cum corpore membra videres
horrida paedore et pannis cooperta perire,
corporis inluvie celsis super ossibus' suta,
ulceribus taetris prope jam sordique sepulta;
omnia denique sancta deum delubra replerat
corporibus mors exanimis, onerataque passim
cuncta cadaveribus caelestum templa manebant,
hospitibus loca quae complerant aedituentes,
nec jam religio divom nec numina magni
pendebantur enim, praesens dolor exsuperabat. —

— 1254 *conveniens* die Menge der Landbewohner, welche bei der Belagerung Schutz in der Stadt suchten; L. durfte diese Umstände als bekannt voraussetzen. — *morbida* Krankheitsstoffe. — 1255. 6. Um so mehr konnte der Tod die mit Mühe im engen Raume untergebrachten und zusammengedrängten Menschen so haufenweise einen über den anderen schichten; Cd. *aestus*, L. *astu* (nach *confluxit in urbem!)*, B. *aestu*, M. *aestus* = *aestas* mit Lücke (ein neues, bisher nicht und auch später nicht berührtes Moment!) *wherefore all the more the heat would* [*destroy them and*] *thus*. — Unter diesen Umständen boten die öffentlichen Plätze ein entsetzliches Bild der Seuche. Zunächst die Brunnen. — 1257 *protracta*, Kranke hatten sich unter dem brennenden Durst 1169 sq. aus dem Haufen anderer Kranken und Sterbenden losgemacht — *proque voluta* und sich, da sie nicht gehen konnten, nach den Brunnen gewälzt. — 1258 *silanos* aus einem Silenenkopf sprudelndes Wasser; Thuc. nennt Quellen; L bezeichnet die Brunnen so, wie er sie zu seiner Zeit fand. — 1259 *interclusa anima*, der Athem war ihnen bei gierigem Einziehen des Wassers ausgegangen. — Dann Strassen und öffentliche Plätze. — 1260 *multaque* || *multa* 1257 || *omnia denique* 1265; *multa loca*. — *loca prompta p.* gleich einem Worte, auf den zahlreichen öffentlichen Plätzen — 1261 sq. konnte man sehen, wie die Glieder sammt dem halbtodten Körper in Siechthum dahinstarben, starrend vor Unflath und in Lumpen gehüllt. — 1263. 4 *prope jam sep.* kaum einer Bedeckung mit Erde bedürftig, da sie unter der Unreinlichkeit des Körpers, — *celsis s. o. suta*, Cd. *pellis sup. o. una*, welche sich über den vor Magerkeit emporstehenden Knochen wie ein Panzer zusammengeklebt hatte, unter Geschwüren und äusserlichem Schmutz fast begraben waren; L. [*pelli super ossibus una*], M. *with nothing but skin on their bones now nearly burried in noisome sores and dirt*. — Endlich die heiligen Stätten. — 1265 *sancta* 75 *nec delubra deum placido cum pectore adibis;* die Profanation ist L. sprechender Beleg für das allgemeine Elend in Athen. — 1266 Die Störung gottesdienstl. Ordnung äussert sich darin, dass — *mors repleverat* sich Leichname, welche verunreinigen, in den Tempeln hatten anhäufen können, und zweitens — 1277, dass die Gotteshäuser mit L. belastet blieben; Cd. *manebat manebit*, L. *tenebat*, Mar. M. *manebant*. — 1268 *hospitibus* „*intellige rusticos, qui in urbem se receperant*" Faber; *sospitibus?* — *aedituentes* Gell. XII, 10, 8 *T. autem Lucretius in carmine suo pro aedituentes appellat*. — 1269 *nec enim* giebt nicht den Grund für den Relativsatz, sondern fügt sich an *on. t. manebant*. —

III, 2, c. 1271 sq. — Endlich (es ist Eigenthümlichkeit des L., diese Seite zuletzt hervorzukehren und kurz abzuhandeln) trugen auch sittliche Gefühle

Nec mos ille sepulturae remanebat in urbe,
quo pius hic populus semper consuerat humari,
perturbatus enim totus trepidabat, et unus
quisque suum pro re praesenti maestus humabat.
multaque mors subita et paupertas horrida suasit,
namque suos consanguineos aliena rogorum
insuper extructa ingenti clamore locabant
subdebantque faces, multo cum sanguine saepe
rixantes potius quam corpora desererentur;
inque aliis alios — populum sepelire suorum
certantes lacrimis lassi luctuque redibant:
inde bonam partem in lectum maerore dabantur.
nec poterat quisquam reperiri, quem neque morbus
nec mors nec luctus temptaret tempore tali. —

---

das Ihrige bei zur Ausbreitung der Krankheit; 1271—9 bilden den Uebergang zur Hauptsache: *i. b. p. in l. maerore dabantur.* — 1271 *mos* die bekannte Sitte konnte nicht aufrecht erhalten werden; Faber erinnert an das Benehmen nach der Arginusenschlacht. — 1272 *populus* = die Bürger Athens; 1244—70 bezogen sich auf *pastores, armentarii, rob. aratores* (Sklaven) und *hospites;* ein Bürger blieb auch in dieser Zeit nicht unbestattet. — 1273 *totus* sc. *populus.* — 1274 *suum* seine Angehörigen; Geschlechtsgenossen betheiligten sich nicht 1236—9. — *praesenti* fehlt Cd.; ob in Folge eines Papierbruchs (L.), bleibt fraglich; Lamb. V. *compostum*, M. *praesenti.* — 1275 *mors* B., L. *res subitae*, A. *res subita.* — *paupertas*, aller Verkehr stockte, und Verdienst der kleinen Leute fehlte. — 1276. 7 *suos* opp. *aliena*, Lamb.: *suos consanguineos locabant ingenti cum clamore super aliena rogorum exstructa; exstructa autem rogorum sic dicta ut illa saepta domorum, structa saxorum, strata viarum.* Die Abweichung von der Sitte bestand also darin, dass ärmere Bürger sich in den Besitz fremder Scheiterhaufen setzten und sich dabei Gewaltthätigkeiten erlaubten: die Todtenstätte wurde zum wüsten Tummelplatze. — 1079 *rixantes* indem sie lieber bis zum Blutvergiessen haderten, ehe sie . . . — 1280—4 Cd. hinter 1243, M. *they appear to be out of place and unconnected with what proceeds and follows.* Hier fügen sie sich und geben der Beschreibung den Abschluss. Subj. die Athener, — 1280 *inque aliis alios*, Cd. *alium*, wenn sie so unter Streit einen nach dem anderen, — *populum* ja ein ganzes Volk von den Ihrigen bestatteten, *populus fratrum* Ov. Her. XIV, 115; *sororum* IX, 52; *natorum* Met. VI, 198. — 1282 *inde* i. e. *lacrimis luctuque.* — *bonam partem* III, 64 *minimam partem mortis formidine aluntur.* — 1283 *quisquam* nicht ein Einziger. —

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lucretius Carus, Titus,

De rerum natura libri sex Redigirt und erklärt von Friedrich Bockemüller. Gedruckt als Handschrift

Bd.: II

Stade 1874

A.lat.a. 853 am-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11180945-9